[redacted]

% % %

An Felix Delbrück.

Tugent und reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wunne vil:
Lange müeze ich leben dar inne!

Des ersten freute sich, das letzte wünschte sich
Walther von der Vogelweide:
Das erste wirst du deines Theils immer zu behaupten
und zu bewahren suchen; drum wünscht dir das
letzte aus vollem Herzen

dein Fr. Wiggert

Magdeburg, 1 Aug. 1827.

[redacted]

KARL WEINHOLD

The Karl Weinhold
Library. Presented
to the University
of California by
John D. Spreckels
A.D. MDCCCCIII

Der

Nibelungen Lied,

zum erstenmal

in der ältesten Gestalt

aus

der St. Galler Handschrift

mit Vergleichung der übrigen Handschriften

herausgegeben

durch

Friedrich Heinrich von der Hagen.

Zweite mit einem vollständigen Wörterbuche vermehrte Auflage.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Breslau 1816,

bei Josef Max und Komp.

Vorrede.

Diese Ausgabe des Nibelungen-Liedes ist weniger eine zweite Auflage der ersten, 1810 erschienenen, denn ein ganz neues Buch, sowohl in Ansehung der äußeren Hülfsmittel, als der inneren Verhältnisse.

Bodmer ließ zuerst die hintere Hälfte dieses Werkes aus einer mangelhaften Hohen-Emser Handschrift, gerade von der Lücke an (Zeile 6583.), unter dem Titel: Chriemhilden Rache, abdrucken; und Müllers Abdruck des Ganzen war theils hieraus wiederholt, theils, nach seiner Angabe, aus einer Bodmerischen Abschrift derselben Hohen-Emser Handschrift. In diesem Müllerischen Abdrucke war nun aber gar keine Lücke bemerklich; und in den Bruchstücken und Ueberschriften, die Bodmer aus der vorderen Hälfte Chriemhilden Rache beigefügt hatte, zeigte sich zu starke Abweichung von Müllers Text, als daß beide aus Einer Handschrift herrühren konnten. Die St. Galler Handschrift, welche Bodmer auch schon kannte und gebrauchte, wich in der kurzen, durch L. Meister daraus mitgetheilten Stelle, ebenfalls von Müllers Abdruck ab: und von ihrer gänzlichen Verschiedenheit versicherte mich Tiecks eigene Vergleichung derselben, und bald darauf der Anfang

159660

einer genauen Abschrift davon (bis Z. 1135). Die Münchener Handschrift kannte Bodmer gar nicht, und zeigte auch, als ich selber sie verglich, dieselbe Verschiedenheit. Es blieb nun anzunehmen, daß Bodmer ganz willkürlich verfahren sei, oder noch eine ganz unbekannte Handschrift benutzt habe.

Mit diesen Hülfsmitteln, und unter solchen Umständen unternahm ich, nach meiner Erneuung des Nibelungen-Liedes (1807), meine erste Ausgabe desselben in der Ursprache. Die Münchener Handschrift, obgleich sie zuerst die bisher ganz übersehene Abtheilung in Stanzen, so wie bedeutende Ergänzungen und überhaupt Berichtigungen aller Art gewährte und bestätigte, konnte jedoch zur richtigen Aufstellung des Textes nicht zum Grunde gelegt werden, weil sie besonders in der Sprache und Schreibung viel jünger und örtlicher erschien, als Bodmers und Müllers Urkunde. Den Anfang einer Abschrift der St. Galler Handschrift erhielt ich erst während des Druckes, und konnte ihn nur zu der Lesartensammlung benutzen: auch reichte er nicht hin, um das Verhältniß zu den übrigen Handschriften zu übersehen, noch weniger, um zur Grundlage einer vollständigen Ausgabe zu dienen. Ich behielt also im Ganzen den Bodmer-Müllerischen Text und dessen Sprache und Schreibung bei, machte diese nur in sich selber folgerecht, schrieb das aus der Münchener Handschrift Aufgenommene, wenn es nicht ganz Eigenthümliches enthielt, darin um, und übte die gebotene Auswahl unter den oft so verschiedenen Lesarten in vollem Maaße; so wie ich in manchen zweifelhaften Fällen selber etwas berichtigen zu dürfen glaubte: doch geschah alles dieß mit genauer Anzeige in den Lesarten.

Seitdem aber hat sich hier manches Wichtige ergeben. Meine Auffoderung der Schweizer Gelehrten besonders, zur Ausspürung der von Bodmer vielleicht, außer der bekannten, noch gebrauchten Handschrift, ist nicht vergeblich gewesen, und der Professor J. Horner zu Zürich hat unter Bodmers Nachlaß daselbst glückli-

cherweise den Brief gefunden, worin dieser Müllern meldet, daß die Abschrift zu dem vorderen Theile der Nibelungen, zwar auch aus einer äußerlich ähnlichen Hohen-Emser Handschrift genommen sei, aber aus einer anderen, vollständigen, die man gefunden, als man jene erste vergeblich wieder gesucht habe. Dadurch war also bewiesen, daß der Müllerische Abdruck aus zwei sehr verschiedenen Hohen-Emser Handschriften zusammengesetzt war. Zugleich ward bekannt, daß der Dr. Schuster zu Prag eine vollständige Hohen-Emser Handschrift an die Münchener Bibliothek verkauft habe; welche nun keine andere, als diese zweite, sein konnte. Eine nähere Nachricht, die Docen bei der Rezension meiner ersten Ausgabe (Jen. Lit. Zeit. 1814) davon mittheilte, bestätigte dieses. Darnach erfuhr ich durch meinen Freund Soethoft, daß sich zu Wien die älteste Handschrift der Nibelungen befinde, und bald darauf verlautete von mehren Seiten her, daß daselbst die erste Hohen-Emser Handschrift in Privathänden sei, und hoch ausgeboten werde. Ein Herr v. Fricart besitzt sie, und eine umständliche Nachricht von ihr mit einem Stücke daraus (Z. 3657-4020.) ist von dem Gebrüder Grimm bekannt gemacht.

Unterdessen hatte ich durch Vermittelung meiner Freunde Wetter und Scheitlin zu St. Gallen und durch die geschickte und genaue Hand des jungen Mathematikers Rothmund daselbst, eine vollständige, saubere und buchstäblich getreue, Zeile für Zeile und Seite für Seite entsprechende Abschrift der dortigen Urschrift erhalten: wofür ich diesen Männern meinen herzlichsten Dank öffentlich wiederhole. Eine ausführliche Beschreibung dieser Handschrift hienach, habe ich schon in dem literarischen Grundrisse zur Geschichte der Deutschen Poesie (1812.) gegeben: auf welchen ich auch in Ansehung der übrigen Handschriften, so wie der gesammten Literatur der Nibelungen, verweise.

1. Verhältniß der Handschriften.

Aus dieser näheren, in Betreff der beiden Hohen-Emser Handschriften freilich immer noch nicht vollständigen, Kenntniß der Urkunden ließ sich nun das wahre Verhältniß derselben, so wie ihre dadurch bedingte Behandlung, gründlicher bestimmen. Das Hauptresultat war, daß die zweite Hohen-Emser, die Münchener und die St. Galler Handschriften zu einem gemeinsamen Stamme gehören, dem die erste Hohen-Emser bedeutend entgegen steht. Zwar weichen jene drei Handschriften auch unter sich wieder mannichfaltig ab. So hat in der vorderen Hälfte die St. Galler mit der zweiten Hohen-Emser wohl gegen die Münchener, und die Münchener mit der zweiten Hohen-Emser wohl gegen die St. Galler, neben dem einzelen Ausdruck, auch einige Stanzen gemein: aber weit überwiegend, nicht nur in einzelen ergänzenden, und vielleicht nur von Bodmer oder Müller übersehenen Zeilen und Stanzen, sondern noch in vielen andern, die Darstellung vervollständigenden Stanzen, stimmen die St Galler und die Münchener gegen die zweite Hohen-Emser, und beide sind zunächst verwandt. Doch können sie nicht unmittelbar von einander abstammen, nicht sowohl wegen der Stanzen, welche die eine wie die andere entbehrt oder allein hat, indem diese ausgelassen oder zugesetzt sein könnten, als hauptsächlich wegen der Stanzen, welche jede gegen die andere, mit der zweiten Hohen Emser gemein hat. Aus demselben Grunde kann auch etwa diese letzte nicht zunächst aus einer der beiden andern herrühren: sondern alle drei müssen eine gemeinsame ältere Abkunft anerkennen. Denn schwerlich wird einer annehmen wollen und können, daß eine oder die andere aus Vergleichung der beiden übrigen gemacht sei. Die Münchener Handschrift könnte auch schon deßhalb nicht Quelle von einer der beiden andern, vollständigen sein, weil sie in der Klage auf einer unvollendeten Seite abbricht und dahinter noch ein leeres Blatt hat, also nie vollständig gewesen ist. Ueberdieß ist sie in Schrift und Sprache offenbar die jüngste und aus dem Ende des dreizehnten oder Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. Sie hat, was zum Theil auch wohl örtlich, es scheint Ostfränkisch oder Bairisch (im Nordgau zu Prunn

an der Altmül erschien sie zuerst), häufig ei für i, œi und selbst ai für ei, fast durchweg eu für iu, und ou, auch wohl au für u, ů, und ch innerhalb für h. Weniger alterthümlich, als örtlich scheinen auch die volltönenden Formen vor, zur für ver, zer, und das Gerundium auf u (weinunde), die fast ganz in allen drei andern Handschriften fehlen. Sie hat viele Schreibfehler aus Mißverstand (z. B. Zeile 733. 748. 803. 1089. 1189.) und zeigt überhaupt kein recht klares Verständniß, obgleich sie manchmal wieder eine nähere Uebereinstimmung zu suchen scheint (z. B. in Siegfrieds Verhältniß zu denen vom Rheine Z. 234.). Endlich ist auch ein späteres Streben sichtbar, dem Versmaaße nachzuhelfen, den vorherrschenden jambischen Fall mehr durchzuführen und die durchgehend schon durch Punkte abgetheilten Halbverse mehr zu füllen und in Gleichgewicht zu bringen. Sie hat z. B. ganz allein die Form Etzelin für Etzel. Die andern beiden Handschriften stehen sich dagegen in der Sprache und Schreibart sehr nahe: doch erscheint die St. Galler in aller Rücksicht älter. Die Hohen-Emser hat öfter schon (wenn Bodmer und Müller recht gelesen) ou in den Wörtern, die jetzo au haben, wo die St. Galler durchaus u, ů liest. Diese allein hat auch die alterthümliche Form di für die, und davon in schärferer Unterscheidung diu, die alte Schreibart unt und unde, op und obe statt des schwankenden und und ob, nie ů für iu. Ueberhaupt stellt sie die Schwäbische, d. i. damals zugleich Schweizerische Mundart, in welcher das Gedicht in dieser letzten Gestalt ist verfaßt und niedergeschrieben worden, am vollkommensten dar, z. B. in dem (dort noch jetzo) fast durchgängigen tiefkehligen ch für k. In Ansehung des Versmaaßes stimmen beide Handschriften darin, daß allein die Reime, und nicht die Abschnitte, punktirt sind, in der St. Galler wenigstens durchaus. In dieser erscheinen die Zeilen überhaupt am meisten als ein Ganzes, die Abschnitte sind weniger scharf, die Assonanzen und wirklichen Reime darin sind am seltensten, dagegen scheint durch ihre eigenthümlichen Lesarten mehr noch eine alte Alliterazion hervor zu treten. Die Schrift, von der ich im zweiten Bande eine Abbildung geben werde, weiset auf den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts hin, und gleicht auch in der Sprache und Schreibart

auffallend einer der älteſten Deutſchen Urkunden König Konrads 4. vom Jahre 1240. *) Daß ſie nicht über das dreizehnte Jahrhundert aufſteigen kann, beweiſet Wolframs von Eſchenbach Parcival und Wilhelm von Oranſe und Strickers Gedicht von Karl dem Großen, zwiſchen denen die Nibelungen geſchrieben ſtehen. Doch bleibt ſie dem Urſprunge immer ſehr nahe, da das Gedicht ſelber in dieſer Geſtalt nicht viel älter ſein kann.

Dieſe drei Handſchriften nun, und darunter inſonderheit die St. Galler, als die älteſte, und mit der Münchener, vollſtändigſte, und auch dieſe letzte noch ergänzende (z. B. Z. 2821–23. 5938.), enthalten die Nibelungen in einer gemeinſamen Darſtellung, haben dieſelbe Abtheilung der einzelen Aventüren, und ſchließen mit „der Nibelungen Noth.“

Ihnen gegenüber ſteht eine bedeutend abweichende Darſtellung in der erſten Hohen-Emſer Handſchrift. Zwar iſt dieſe keine von Grund aus verſchiedene Bearbeitung nur deſſelben Stoffes, ſondern das Werk iſt offenbar im Ganzen auch daſſelbe; in Sprache, Schreibart und Vers iſt ſie, wie die zweite Hohen-Emſer, und ſie hat ſchon die Abtheilung der Halbzeilen, wie die Münchener. Aber durch das Ganze hin erkennt man hier deutlich, wie einigermaßen in der Münchener, eine aufnehmende und nachhelfende Hand. In den Bruchſtücken aus der vorderen Hälfte, z. B. in der Erzählung von Siegfrieds früherer Geſchichte (Avent. 3.), zeigt ſich auch öfter eine größere Uebereinſtimmung dieſer beiden gegen die andern

*) Dieſe ſteht ganz in Kupfer geſtochen in dem Coment. Soc. Scient. Gotting T. 3. Sie iſt zu Höwotſe ausgeſtellt, betrifft Büeron (Beuren in Schwaben), und der bekannte Minneſinger "Conrad der Schenke von Wintherſtet„ iſt Zeuge darin.

beiden; in der Jagd (Avent. 16.) ist sie mit der Münchener und St. Galler vollständiger, als die zweite Hohen-Emser, und in der hinteren Hälfte stimmt sie manchmal mehr mit der Münchener und manchmal wieder mehr mit der St. Galler. Aber im Ganzen bemerkt man, sobald in Müllers Abdrucke die erste Hohen-Emser Handschrift anfängt (mit Z. 6583), einen gewaltigen Unterschied bei der Vergleichung mit der Münchener und St. Galler, und die Abweichungen, bisher nur mehr im einzelen Ausdruck, gehen sogleich zu halben und ganzen Zeilen, Umstellung, Zusammenziehung oder Ausdehnung ganzer Versglieder, und durchaus sehr freier Behandlung über. Hauptsächlich aber zeigt sich hie und da eine beträchtliche Erweiterung. Schon in den Bruchstücken bei Bodmer hat sie etliche eigene Zeilen und Stanzen; noch mehr dergleichen in der Jagd (Avent. 16.), wo ganz allein die örtliche Beziehung auf Odenheim (Z. 4020 a.) angegeben und anderes (Z. 3659.) dem gemäß verändert ist. Eine solche folgerechte Aenderung zeigt sich auch bei der Theilnahme Gernots und Giselhers an Siegfrieds Tode (Z. 3674. vgl. 4711.) Der Schmerz und die Untreue an demselben werden stärker hervorgehoben (Z. 3872 a. 3996 a. 4004 a.) Eben so wird in der hinteren Hälfte mehr verbunden, nachgeholfen und gemildert: Etzels Hofhaltung, Milde und Pracht wird weiter ausgeführt (Z. 7293. 7637 a. 7705.); daß die Nibelungen in dem brennenden Saale nicht umgekommen, wird dadurch erklärt, daß derselbe genölbet gewesen (Z. 8581. vgl. 9263.) Dagegen ist das bis an's Knie im Blute Stehen ein eigener übertriebener Zug (Z. 9311.) Daß die Nibelungen endlich erliegen, wird nur den Christenhelden zugeschrieben (Z. 9277.) Ueberhaupt werden mehre nur ausführende und betrachtende Stanzen eingefügt (Z. 7557. 7738. 7881. 8089. 8193.) Besonders aber wird Chriemhild in ihrer Rache mehr entschuldigt durch ihr Leid, und durch das böse Geschick (Z. 6697. 7385. 7653. 8441.); sie äußert sich gelinder bei Ankunft ihrer Brüder (Z. 6877.), giebt nicht selber ihr Kind Preis, um nur auf jeden Fall zur Rache zu gelangen (Z. 7720.), und diese endliche Rache an Hagenen ist nicht so herbe ausgedrückt (Z. 9611.). Die Abtheilungen der Aventüren sind

etwas anders (Avent. 33; Avent. 34. fehlt), und gewöhnlich am Schlusse derselben andere oder eigene Stanzen (Avent. 29. 31. 33. 34.) Der Nibelungen Noth ist endlich in der Nibelungen Lied erweitert.

So erscheinen hier die Nibelungen zwar in einer mehr ansprechenden, motivirten, milderen, breiteren und auf gewisse Weise mehr gebildeten Gestalt. Aber es ist dadurch offenbar auch die ältere strenge Einfachheit, das Kühne, oft mehr nur Andeutende und Rhapsodische, oder vielmehr Romanzenartige des Deutschen Volks- und Heldenliedes verwischt.

Und hier sind wir an der Stelle, nach den Gründen dieser auffallenden Erscheinung und Verhältnisse zu fragen, obgleich deren umständliche Erörterung hier nicht hergehört.

---

2. Geschichte des Liedes.

Es haben sich in der letzten Zeit vornehmlich zwei widerstreitende Ansichten des Nibelungen-Liedes hervorgethan. Nach der einen soll es gar kein Nazional- oder Volkslied, sondern nur ein schriftgelehrtes Ritter-Gedicht sein, von welchem der einige Verfasser später noch eine zweite Rezension mit künstlicher Ueberarbeitung herausgegeben habe. Nach der andern dagegen sollte man fast glauben, daß dieses Lied, wie es da ist, von allen Bänkelsängern, Sehenden und Blinden, an allen Ecken gesungen, und aus deren Munde die vielfachen und so beträchtlichen Abweichungen aufgenommen worden. Ich habe nun hierüber folgende Vorstellung.

Die Sage von den Nibelungen, von Siegfried und Chriemhild, eine der größten und bedeutendsten überall, und insonderheit

für uns, ist eine Deutsche Ur- und Stammsage, die auf sich selber wurzelt, ruht und wächst. Sie ragt über die Geschichte hinaus und ist selber eins ihrer ältesten Denkmale. Und wenn die spätere Geschichte ihr auch mannichfaltig Namen und Gestalt gegeben hat, so zeigen doch eben diese Namen, wie wenig Uebereinstimmung hier ist, und daß die Schöpfeimer der Geschichte nicht in den Urborn der Dichtung hinabreichen. Zwar ist uns so viel von dem wirklich Geschehenen in jenen alten Zeiten verborgen: aber die Sage ist uns dafür die älteste und wahrhafteste innere Geschichte. Sie waltet und gestaltet nach eigenen inneren Gesetzen, wie das sogenannte Wunderbare in ihr selber neben dem Gewöhnlichen seinen eigenen Gang geht. Sie ist allerdings, wie fast alles, so zugleich auch äußere Geschichte, und diese wird unaufhörlich von ihr angezogen, und spielt immerdar in sie hinein, hier in den Nibelungen von Attila bis auf Rüdiger und Pelegrin, vom Heiden- und Heldenthum bis auf das Christen- und Ritterthum. Aber nicht minder umgekehrt, wirkt die Sage auf die Geschichte, nicht nur, daß sie deren Erzählung oft ihr bedeutsames Gepräge aufdrückt, sondern es begiebt und wiederholt sich auch wirklich wohl, was die Sage als längst vergangen weissagt. Das ist eben der stäts noch umgehende Geist der Sage; der zugleich neckend an uns vorüber schwebt, und uns so manche scheindare Auflösung seiner Räthsel durch die Geschichte vorhält, aber immer wieder leicht entschwindet, wenn wir ihn dadurch zu bannen und zu fassen wähnen. —

Es wird hienach leicht zugegeben werden, daß dieser große und unerschöpfliche Nibelungen-Stoff, den wir in andern Nordischen und einheimischen, früheren und späteren Darstellungen, als den vielgestaltigsten des ganzen nazionalen Fabelkreises kennen, in Deutscher Zunge von Anfang an, besonders seit der Völkerwanderung, in deren heroischer Zeit er jetzo am meisten beruht, und auch im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, vor, neben und nachdem noch vorhandenen Nibelungen-Liede, mannichfaltig ist gesagt und gesungen, weniger geschrieben und gelesen, worden. Der Schluß der Klage und andere ältere und jüngere Zeugnisse besagen

dieß auch ausdrücklich, und die Auszüge vor dem alten Heldenbuche und die Wilkina- und Niflunga-Saga ſetzen es nothwendig voraus: ſo wie wir ja auch noch wirklich in Fabel und Darſtellung verſchiedene Heldenlieder eines und deſſelben Stoffes übrig haben, z. B. vom Wolfdietrich, und vom kleinen und großen Roſengarten; welches letzte gewiſſermaßen ſelber nur eine jüngere Variazion der Nibelungen iſt, denen es in der ungedruckten Darſtellung noch näher ſteht. So gab es ohne Zweifel manche Norddeutſche Darſtellungen, denen der vorwiegend Nordiſche Antheil des vorderen Theils und der eben darnach benannten Nibelungen, hauptſächlich nahe lag, und ſie bildeten die Vermittelung zwiſchen den Edda-Liedern und den dazu gehörigen Saga's, aus deren urſprünglicherer Geſtalt allein ſo manches gerade hierin Verdunkelte erklärt werden kann. Vermuthlich waren ſie auch in derſelben dort urſprünglichen Alliterazionsform, in der Art, wie noch das Bruchſtück von Hildebrand und Hadubrand, als das älteſte Denkmal aus dieſem Sagenkreiſe übrig iſt. Die Altdäniſchen Heldenlieder aus dieſem Kreiſe, obſchon im ſpäteren Reim, und wieder mehr von Deutſchland ausgegangen, und vermiſcht, wie die Wilkina-Saga, zeigen noch einen ſolchen Durchgang von der andern Seite her. Und aus ſolchen Norddeutſchen Liedern, und auch ſchon aus der gemeinſamen, nur in Süden mehr durch den chriſtlichen Reim zurückgedrängten, Anlage zur Alliterazion, mag man die vielen Spuren derſelben im Nibelungen-Liede, (z. B. Z. 795. 805. 7781. 7874. 7991. 8402. 807. 733. 753. 754. 756. u. v. a.), wie die in jenen Altdäniſchen Lieder näher aus den Eddaiſchen, ableiten. Nicht minder mannichfaltig werden die Süddeutſchen Reimlieder geweſen ſein, von denen Eſchenbach und der Marner beſtimmt Zeugniß geben, ſo wie von der volksmäßigen, rhapſodiſchen Art derſelben. Alle Volkslieder dieſes Inhalts waren gewiß dem ähnlich, kurz und für ſich beſtehend: ſie zogen das Ganze in der Haupthandlung, Chriemhilden Rache, zuſammen, wie des Marners eine Rhapſodie von Hagenen Tod ſich ankündigt, und noch die Altdäniſchen Lieder von Grimhild thun. Oder ſie griffen eine bedeutende Maſſe heraus, das Uebrige als bekannt vorausſetzend; aber der innige Zuſammenhang mit dem Ganzen trieb ſie immer dahin,

mehr oder minder daſſelbe in ſich aufzunehmen oder doch anzudeuten: ſo thun mehre der Edda-Lieder, das Altdäniſche Lied von Brynhild, und unſer Lied vom Hörnen Siegfried, deſſen Hauptinhalt ſchon Eſchenbach andeutet. Und dieß iſt eben die nothwendig cykliſche Richtung aller heroiſch-epiſchen Poeſie, die ſich ſo von jedem Punkt aus, wie in ihrem ganzen großen Sagenkreiſe, abzuſchließen ſtrebt: der nothwendig tragiſche Grundzug derſelben.

Zugleich mit einem ſolchen äußeren Sagenkreiſe, bildet ſich in aller wahrhaften Volks- und Helden-Dichtung auch ein innerer Kreis der Darſtellung, ein Grundton und Typus aller dazu gehöriger Lieder, ein gewiſſes rhapſodiſches Gemeingut ganzer Zeilen und Stanzen. Auch dieß finden wir nicht nur in den Eddaiſchen und Däniſchen, ſondern durchweg in der großen Reihe der Deutſchen zu dieſem Kreiſe gehörigen Heldenlieder, ſowohl in ihnen ſelber, als unter einander, zwar mehr in den durch den Inhalt näher verwandten, als in den entfernteren. Alle dieſe noch übrigen Lieder ſind in der Schwäbiſchen, überhaupt Oberdeutſchen Mundart, der durch Begünſtigung der Zeit und der Umſtände, ſeit dem zwölften Jahrhundert vorherrſchenden Deutſchen Geſanges- und Schriftſprache. In dieſer entſtand auch, vermuthlich mit und an einer Sangweiſe, der Hauptton des Deutſchen Epos, die langzeilige, achtgliedrige und vierreimige Stanze, deren Erfindung im Wolfdietrich den beiden Meiſtern beigelegt wird, die ihn Deutſch geſungen haben. Und daher kömmt es, daß beſonders die Lieder in dieſer Stanze, die auch meiſt durch den Inhalt näher zuſammen gehören, z. B. Hörnen Siegfried, und das zwiefache Roſengartenlied, Otnit, Wolfdietrich und Alphart, nicht nur in Ausdruck und Wendung, ſondern auch in vielen Zeilen und Stanzen, ſich faſt wörtlich wiederholen. Minder iſt dieß mit den in einigen andern, meiſt künſtlicheren Stanzen, verfaßten Liedern, z. B. Ecke und Siegenot, und die Ravenna-Schlacht: obgleich auch mit dieſen noch Anklänge genug hörbar ſind.

Manche dieſer Lieder ſind auch nur kurz und rhapſodiſch, und noch mehr ſelbſtändig, da ſie ſchon Stücke eines größern Ganzen

sind, als die zunächst zu den Nibelungen gehörigen; obgleich sie meist auch auf den gemeinsamen Zusammenhang hinweisen. Das kürzeste dieser Art ist das Lied von Hildebrand und Alebrand, welches, bei demselben Stoffe mit dem obigen Norddeutschen Bruchstücke, recht als Gegenbild desselben erscheint. Es bildeten sich hier aber auch Werke von größerem Umfange und Komposizion, zum Theil freilich durch fremdartige Einwirkung und Berührung mit der im Süden mit dem Christenthum früher verbreiteten Lateinischen Literatur. Durch diese ging sogar auch ein großer Theil dieser Volkssagen, und außer mehren älteren und späteren Lateinischen Volksbüchern der Art, z. B. vom Morolf und Herzog Ernst, setzt der weitläuftige Otnit und Wolfdietrich, welchen die obigen beiden Meister nach einem alten Klosterbuche dem Volke sangen, eine, vermuthlich Lateinische, Legendenartige Bearbeitung voraus, und erklärt so den bedeutenden Unterschied, selbst in der Fabel, von der durch Caspar von der Roen verkürzten Darstellung, welche eine andere volksmäßigere, neben jener gelehrten gewesen sein mag. Und eben von den Nibelungen wird in der Klage ausdrücklich berichtet, daß der Passauische Bischof Pelegrin (st. 991.) aus mündlicher Ueberlieferung, durch seinen Schreiber, Meister Conrad, die große Geschichte Lateinisch habe beschreiben lassen. Zwar ist diese Urkunde nicht mehr vorhanden, und wir können den Durchgang unseres Nibelungen-Liedes durch dieselbe nicht mehr so darthun, wie den durch die Nordische Darstellung: aber es ist doch höchst wahrscheinlich, daß die weitläuftigere Anlage des Ganzen, die genaue Beziehung auf Süddeutschland, besonders die Donau hinab, und die Einflechtung gleichzeitiger Züge und Namen, wie des Pelegrin selber, und die Verschmelzung der nächsten Heldenzeit Rüdigers von Pechlarn (st. 916.) mit jener älteren, aus dieser Komposizion herrührt; obgleich manches hievon auch schon in früheren Liedern und Sagen geboten sein, oder in der letzten Oberdeutschen Darstellung hinzugekommen sein mag. Auch haben wir noch ein mit den Nibelungen in nahem Zusammenhange begriffenes, und dem Inhalte nach darin erwähntes, und wie dieselbe Erzählung in der Wilkina-Saga beweiset, nach Deutschen Lie-

dern verfaßtes Lateinisches Werk, in dem hexametrischen Gedichte vom Walther von Aquitanien; welches ungefähr aus derselben Zeit, und auch wohl aus derselben Gegend ist, und noch tiefer südlich, Lateinisch und Französisch, zur Legende, so wie in Polen zu einer Slawischen Geschichte verarbeitet worden. Und wie wir im Norden das älteste Deutsche Denkmal dieser Heldensage in dem Bruchstücke von Hildebrand haben, so ist im Süden ein solches ältestes Denkmal Lateinisch.

Nicht minder wirkte hier später aus Wälschen Ländern die dort früher gebildete Ritter-Poesie ein, und es ist nicht zu läugnen, daß die nach Wälschen Vorbildern gedichteten, ganz aus diesem ritterlichen und mystisch religiösen Geiste empfangenen Romane von der Tafelrunde und dem Gral, sammt den Minneliedern, auch die eigenthümlichsten Hervorbringungen der Schwäbischen Zeit sind. Sie bildeten eine adliche und Hofpoesie, welche sich vornehm und gleichsam esoterisch gegen die alte Volks- und Heldendichtung verhielt und sie dem Volke überließ, oder bei Aufnahme derselben ihr doch jene Farbe anzog. So haben wir von Kaiser und Königen herab eine lange Reihe namhafter Dichter für alle jene Gedichte, während die noch übrigen nazionalen Heldenlieder meist namenlos, als Gesammteigenthum des Volkes, dastehen. Doch darf man nicht vergessen, daß von Deutschen, durch und seit der Völkerwanderung, auch in den Wälschen Ländern, die Gestalt der neuen Welt ausging, und das Christenthum, wegen ihrer ursprünglich nähern Verwandtschaft damit, durch sie überall erst eigentlich wiedergeboren wurde, und nicht so feindlich gegen sie stand, als etwa gegen ihre antiken Bekehrer selber, vielmehr so manches Neue in sich aufnahm, und daß somit das christliche Ritterthum nur eine Entwickelung des heidnischen Heldenthums war. Besonders zwar in Deutschland, wo jene ältere Heldenzeit nicht bloß in unbewußten Nachklängen, wie bei den Ausgewanderten, sondern wirklich in Sage und Lied, zwar mannichfaltig und in stäter Wandelung, sich fort erhielt. Hier verschmähten es auch in der blühendsten Zeit die

edelsten und höchsten Geister nicht, sich, neben jenen fremden Dichtungen, den einzigen und ältesten bei den Wälschen, auch der uralten einheimischen Volksdichtungen anzunehmen. Wolfram von Eschenbach und Heinrich von Ofterdingen, die selber als poetische und mythische Personen, im Krieg auf Wartburg und im Lohengrin, erscheinen, und von denen der erste durch die Menge und Größe seiner Werke als ein wahrer Heros der Poesie dasteht, werden wenigstens in zweien dieser Lieder genannt, Heinrich im kleinen Rosengarten, und Wolfram im Wolfdietrich, und beide sind vielleicht die obgedachten beiden Meister des letzten. Sind dieß auch, in den durchaus späteren Urkunden, keine unzweiflichen Zeugnisse, so müssen wir sie doch als eine alte Ueberlieferung ehren. Der Einwand, daß diese Heldengedichte von ihren übrigen Werken so verschieden wären, trifft nicht, da wir von Heinrich mit Gewißheit nichts weiter haben, und überhaupt jene Gedichte von ihnen nicht in dem Maaße gedichtet werden konnten, wie die Wälschen, da sie sich in einem ganz anderen Verhältnisse dazu befanden.

Das Nibelungen-Lied, wie es da vor uns liegt, offenbar aus jener schönsten Zeit und Gegend, ist nun auch zwar ohne alle namentliche Beziehung auf einen Verfasser: aber das ist nicht zu verkennen, daß es in dieser Gestalt nur von Einem herrührt, und zwar von einem der größten und herrlichsten seiner Zeit, in welchem sich der neue Ritter- und Minnesang aufs innigste mit dem alten Volksliede verquickte, und es mit allem neuen Glanze erhob und verklärte, wie nirgend anderswo Zwar wirkte hiezu die eben so einzig hervorragende alte Fabel mit, und der feste Zusammenhang und die tragische Einheit derselben war wol im Großen schon gegeben: aber in der Richtung und Beschränkung derselben zeigt sich ein bestimmter eigener Sinn. Auf Chriemhild ist das Gedicht hauptsächlich angelegt; es ist ihr Leben und Tod: mit ihrer Geburt fast beginnt es, und erzählt der Reihe nach mit gleichmäßiger Ausführlichkeit ihre ganze Geschichte, und daneben die ihres über den Tod hinaus geliebten Siegfried, dessen frühere

Abenteuer nur episodisch eingefügt werden (Avent. 3. 15.), dagegen nach seiner Ermordung sein Geist noch durchhin schreitet, bis Chriemhilden Rache ihn versöhnt: und hiemit und mit ihrem eigenen Tode schneidet das Gedicht scharf ab; worauf die Klage den Faden wieder aufnimmt. Von jenem furchtbaren Schicksale, das über den Tantalischen Stamm der Nibelungen und Volsungen vorwärts und rückwärts noch durch mehre Geschlechter waltet, und von dem alten schon vielfach bewährten Fluche des Nibelungen-Hortes, wie die uralte Nordische Sage, der Reihe nach erzählt, und die Wilkina-Saga, und selbst unser Heldenbuch, noch wohl andeutet, — von allem diesem erscheint hier nur sehr wenig, das sich zunächst auf Siegfried bezieht, und dieß noch dunkel und verworren, bei jener episodischen Erzählung seiner früheren Abenteuer. Das dort in dem Horte lastende und ziehende Grundgewicht des Ganzen ist hier in Chriemhilden belebt: in ihrem Herzen waltet ihr und ihres ganzen Hauses Geschick; sie ist die Triebfeder und Unruhe des Ganzen, das sich in ihrem ahnungsvollen Traume gleich Anfangs schon vorbildet, und das also die Münchener Handschrift mit Sinn das Buch Chriemhilden überschreibt; und unauflöslich schlingt sich um sie der Knoten des ungeheuren Geschickes in der Nibelungen Noth, den endlich das Schwert des Todes durchhaut, und zugleich ein erhabenes Gottesgericht vollzieht, weßhalb sie die erste Hohen-Emser Handschrift und noch mehr die Klage entschuldigt. Aber es ist hier nicht alles bloß auf diese Hauptzüge beschränkt, sondern wie ein tiefer breiter Strom zieht sich die Dichtung immer lebensvoller und rascher fort, bis ihn der Abgrund verschlingt. Das Leben prangt erst noch in seinem herrlichsten Glanze, ehe es untergeht, und das Opfer wird festlich geschmückt, wie Siegfried dicht vor seinem Falle. Kurz, es ist hier nicht ein kurzes bänkelsängerisches Volkslied, wie etwa noch jene Altdänischen, sondern ein großes stätiges, Himmel und Erde und die ganze damalige Zeit umfassendes Epos. Das damalige Christenthum tritt zwar nirgend bedeutsam hervor, steht aber vollständig im Hintergrunde: bei Siegfrieds Ritterschlag, Vermählung und Bestattung; Chriemhild lebt vor und

nach seinem Tode als fromme Christin, und wird damit getröstet, daß Etzel sich wol um sie bekehren werde; bei diesem, wohin ihr Oheim, der Bischof Pelegrin, sie geleitet, wird ihr Sohn getaufet, und leben Heiden und Christen neben einander: und hier mahnt selbst der grimme Hagene zum letzten Gebete, Messe und Beichte, und dieser letzte streitbare Kirchgang mit Chriemhilden ist das Gegenbild zu jenem beim Zanke der Frauen; ja dieser Gegensatz der christlichen Ritter gegen die heidnischen Heunen wird am stärksten hervorgehoben (vgl. oben S. IX.). Eben so erscheint hier das Deutsche Ritterthum in seinem höchsten Glanze. Mit großer Liebe und Ausführlichkeit ist überall geschildert, ritterliche Sitte und Tugend, Höflichkeit, Frauenschönheit und Züchtigkeit, minnigliche Gesellschaft, Frauendienst, anmuthige und zierliche Gespräche, Ritterspiele, Hochzeiten (Feste), Bereitung und Pracht der Kleider, Botschaften hin und her, Hofefahrten, Aufzüge und Einholungen; und als Hintergrund hievon, das ganze Lehnswesen, Mannen- und Magen-Dienst, Waffenbrüderschaft bis in den Tod, und endlich eine Tapferkeit, die nirgend ihres gleichen hat: alles der unmittelbarste Ausdruck des ganzen ritterlichen Lebens und Sinnes jener großen und schönen Zeit. Die große alte Geschichte ist in ihre helle Nähe gerückt und geht gleichsam in ihrer Gegenwart vor, und ruht auf dem Boden der Wahrheit und Wahrscheinlichkeit: das Wunderbare (z. B. die Meerweiber) schwebt in seiner eigenen Welt darüber und greift nicht störend ein; fernab liegen die alten Wunder des Nibelungen Hortes, der Riesen und Zwerge, in fernen dämmernden Ländern. Dagegen ist der eigentliche Schauplatz und die Bahn der Handlung hell und bestimmt, am Rhein, und besonders die Donau hinab, auf den wiederholten Fahrten, oft Ort und für Ort angegeben, und von diesem Standorte aus ein großer Theil der damaligen Erd- und Völkerkunde gelegentlich angedeutet, z. B. bei den Völkern unter Etzels Herrschaft fast auf geschichtliche Weise. Auch zeigt sich damalige Schriftgelehrtheit: Briefe werden gesandt (Z. 5697.); kein Schreiber, wird gesagt, könne eben die ganze Fülle dieser Nibelungen-Mähre und wahrhaften Geschichte zu Ende schreiben (Z. 9041.); und Siegfrieds Schönheit wird verglichen mit

einem Bilde auf Pergament (Z. 1157.), d. i. in Handschriften, wie es vielleicht auch von den Nibelungen selber gab. Auch des Gesanges und der Dichter selber ist nicht vergessen: da sind Etzels Fiedler, die die Nibelungen zu der Bluthochzeit laden, vor Etzels Tische spielen, und zuletzt die Hinterbliebenen trösten, und Pelegrin alles erzählen müssen; und vor allen der ritterliche Fiedler Volker der Spielmann, der immer anmuthig und sinnig redet, so daß Hagenen alle seine Worte gefallen, der vor Gotelinden höflich sein Abschiedslied spielt und singt, und seine Freunde eben so sanft in den letzten Schlaf singt, als er mit seinem furchtbaren Schwert-Fiedelbogen den Heunen zum Todtentanz aufspielt: dieser, dessen Fall Hagenen am meisten schmerzt, erscheint als der wahre Urheber, als der innerste Geist des großen alten Heldenliedes, das zugleich das wahrhafte Evangelium der Deutschen Tapferkeit ist. - Und der klare und tiefe Spiegel, der uns dieß alles abbildet, ist das göttliche Gemüth eines einigen unergründlichen Dichters. Von ihm aus geht ein Ton und Klang durch das Ganze; zutraulich tritt er oft mit seinem Ich hervor, und offenbart die herzlichste und innigste Theilnahme an seinem eigenen Liede: Liebe und Leid ist das unerschöpfliche Thema, womit er anhebt und beschließt, und durchhin geht ein beständiges Hindeuten auf das Ende. Auch in der Darstellung erkennt man diesen eigenthümlichen Geist, und sie ragt an Stätigkeit, Sicherheit, Fülle und Vollendung so weit vor allen übrigen Liedern dieses Kreises, als die Dichtung selber. Alles ist auf das große Ziel gerichtet, und einige Episoden erscheinen kunstreich eingeflochten. Neben dem häufig bildlichen Ausdruck, stehen selbst einige schön ausgeführte Gleichnisse (Z. 1145. 1157. 6571. 7859.), wie man nicht in jenen andern Liedern antrifft. Deßgleichen einige bedeutsame und wirklich erhabene Wortspiele, in der höchsten Leidenschaft (Z. 8085. 9391.). Daß auch Sprache, Schreibart und Vers sich so vortheilhaft auszeichnen, verdanken sie wohl zum Theil den trefflichen alten Handschriften, dergleichen wir von jenen Liedern nicht haben: aber daß eben das Nibelungen Lied nicht so bänkel- und meistersängerisch entstellt worden, rührt und zeugt auch von seiner höheren Bildung.

Unser Nibelungen Lied ist also von Einem großen und edlen, auf der ganzen Höhe seiner herrlichen Zeit stehenden Dichter verfaßt, und niedergeschrieben, oder wahrscheinlicher, wie der ritterliche Eschenbach that, einem Schreiber vorgesagt und gesungen. Wer er aber war, das bleibt immer nur noch Vermuthung. Der Conrad, den man sonst wohl angab und näher deutete, ist jetzo durch die St. Galler Handschrift zum Schreiber Pelegrins berichtigt, von dem hier nicht die Rede sein kann. Ein Oberdeutscher war der Dichter gewiß, das zeigen Sprache und örtliche Beziehungen, die hie und da lebendige Anschauung voraussetzen. Baiern erscheint dunkel und feindlich, und ist also an Eschenbach, aus dem Baierschen Nordgau, der sich ohnedieß stolz und ungläubig gegen diese Volkssagen äußert, nicht zu denken. Oesterreich dagegen erscheint am heitersten, und durch Rüdeger, am freundlichsten. W. Schlegel rieth daher, und ich begegnete ihm darin, auf Heinrich von Ofterdingen, der im Kriege auf Wartburg mit dem Preise Leopolds von Oesterreich gegen Eschenbach auftritt, und wenn auch nicht etwa aus Everdingen, sondern wirklich aus dem Schwäbischen Ofterdingen, doch in Oesterreich wohl befreundet war. Zur Gewißheit läßt sich dieß zwar nicht erheben: weit weniger Grund hat aber die Vermuthung auf den gelehrten und zauberkundigen Klingsor von Ungerland, den Ofterdingen endlich in jenem Gesangeskriege gegen Eschenbach zu Hülfe ruft. Ueberdieß war vieles von jenen örtlichen Beziehungen gewiß schon früher, seit dem von Pelegrin zu Passau veranlaßten Werke, vorhanden, und findet sich ebenso in der Klage, die doch eine spätere Fortsetzung und offenbar von einem anderen Verfasser ist.

Ungeachtet aller dieser unverkennbaren Eigenthümlichkeit des Sängers unseres Nibelungen-Liedes, verläugnet dieses jedoch auch nicht seinen Ursprung aus älteren und anderweitigen Volksliedern. Es steht und stellt sich ohne weiteres in den großen Sagenkreis des Heldenbuchs, und deutet manche Sagen, meist zwar nur

Nebenzüge, als allbekannt an, z. B. die frühere Geschichte Hagegenen, Walthers und Hildegunden (Z. 7041. 9490.), Wittichs und Nudungs (Z. 6871.), und Dietrichs (Z. 9143. 9405.) Manchmal wird etwas wiederholt, und von neuen angehoben, wie in einzelen Liedern: z. B. Rumold erscheint hinten (Z. 6085.) als wäre er noch gar nicht genannt; und besonders wird Volker der Spielmann mehrmalen so eingeführt (Z. 5917. 6349.). Die einzelen Abtheilungen des Ganzen, die nur an zwei Stellen (Avent. 27. 34.) in den Handschriften schwanken, sondern sich ziemlich gleichmäßig und selbständig ab, zumal hinten, bei den Kämpfen, die einzelen großen Massen und Zweikämpfe; und noch mehr hat dieß, durch die oben bemerkten Ansätze, die Münchener und erste Hohen-Emser Handschrift hervor gehoben. Endlich ist auch jenes rhapsodische Gemeingut des Heldenbuchs hier anzutreffen, und die Darstellung und Weise wahrhaft volksmäßig. Aber die Zusammenfügung des Ganzen erscheint doch weit anders, als etwa die in jenen wirklich noch rhapsodischen, zum Theil über einander hingreifenden, und als Variazionen sich wiederholenden, oder lückenhaft abreißenden, und daher durch Prosa verbundenen und ergänzten Edda-Liedern, oder wie in der ähnlichen, nur noch weniger zusammenhangenden Gruppe der Altdänischen Lieder dieses Kreises. Hiegegen hat unser Nibelungen-Lied vollkommenste Einheit, innigen Zusammenhang und stätigen Fortschritt von Anfang bis zu Ende. Die volks- und sagenmäßige Darstellung hat es aber natürlich dadurch, daß in dem letzten Dichter alle diese Töne wiederklingen und alle diese Sagen und Lieder lebendig sein mußten, aus dessen Geiste und Gemüthe sie in der vollkommensten Gestalt und Bildung wiedergeboren würden. Und durch das einzig glückliche Zusammentreffen aller dieser Umstände wurde das Nibelungen-Lied, dessen Urstoff immerdar mächtig anzog, und in den mannichfachsten Verwandlungen zum Gipfel und Schlusse hinstrebte, der einige große Edelstein an dem Deutschen Sagenringe.

Solchergestalt ist das Nibelungen-Lied ein wahrhaftes Volkslied im höchsten und edelsten Sinne, wie unser größter lebender

Dichter zugleich unser größter Volksdichter ist. Man wende nicht ein, daß es doch nicht fortwährend lebendig geblieben ist. Freilich ist es mit der Zeit, in der es am hellsten erklang, verschollen, aber Nachhalle davon sind doch fortwährend, und gerade beim Volke geblieben, von dem es ausging. Wie die Edda-Lieder im hohen Norden durch vielfache neuere Abschriften wenigstens, wie die Dänischen Lieder im Munde des Volkes und dann durch vielfältige Volksabdrücke, so erhielt sich auch in Deutschland diese große Dichtung durch die Auszüge vor dem gedruckten Heldenbuche, das öfter gedruckte Lied vom Hörnen Siegfried, durch Hans Sachsens Tragödie, und endlich durch das noch immer wiederholte und überarbeitete Prosa-Volksbuch vom gehörnten Siegfried; und viele durch fast alle Jahrhunderte gehende Anspielungen bekunden sie als allbekannt.

Aber die Geschichte der früheren und späteren Verwandlungen dieser Dichtung liegt uns außer dem Wege: wir bleiben bei der vollendeten Gestalt desselben in unserm Nibelungen Lied, und kommen nun auf die oben bemerkten Abweichungen derselben in den verschiedenen Handschriften zurück. Die vielen guten alten Handschriften davon beweisen auch, wie hoch und werth man es von je an gehalten. Wir kennen mit Gewißheit jene 4, aus Einem Jahrhundert, und mehre andere müssen zwischen ihnen liegen. Aus einer nicht weiter bekannten Handschrift verkündigte Lazius zuerst das alte Lied, und neue Gerüchte verlauten noch von einer Vatikanischen Handschrift. Daß die vier uns größtentheils bekannten alle eine und dieselbe Urkunde in Ganzen wiedergeben, wird keiner läugnen: in der Fabel und Darstellung ist keine gründliche Verschiedenheit, vielmehr wörtliche Uebereinstimmung vorwiegend. Die dennoch bestehenden Abweichungen aller viere, besonders im einzelen Ausdrucke, lassen sich nun aber recht wohl erklären, aus dem allgemein geläufigen und unerschöpflichen Inhalt, der überall ansprach und gern in neuen Tönen wiederhallte, und diese Töne um so leichter fand, da sie sich in dem großen Kreise jener rhapsodischen Gesammtsprache darboten, und auch schon in der epischen Wiederkehr

so mancher Zeilen im Liede selber gegeben waren. Bemerkenswerth ist dabei, daß solche Abweichungen vornämlich in den letzten Zeilen der Stanzen vorkommen, wo ein fast durchgehendes spruchartiges Zusammenfassen, oder kühnes Vorgreifen und bedeutsames Vorschauen, jenes stäte Hinweisen aufs Ende, besonders zu Variazionen reizen mußte, die zum Theil auch selber schon in dem Liede vorlagen. Viel muß man dabei vielleicht auch darauf rechnen, daß die Abschriften wol oft nicht von den Dichtern selber, sondern aus ihrem mündlichen Vorsagen, und später vielleicht durch Vorlesen, von den Schreibern gemacht wurden. Wenigstens bekennt selber Eschenbach im Parcival ausdrücklich von sich, daß er nicht schreiben könne, und die Klage sagt (in der St. Galler Handschrift), daß der Dichter gebeten habe, diese Mähre aufzuschreiben, und unterscheidet ihn, als der Rede Meister, von dem Schreiber. Endlich ist gewiß, daß alle Handschriften Schreibfehler und Versehen mancherlei Art haben. Die größeren Abweichungen ganzer Stanzen, die in den drei zusammen gehörigen Handschriften nur in Mehr und Minder bestehen, kommen entweder aus Nachläßigkeit, wie die vielen Auslassungen in der zweiten Hohen-Emser (besonders in Avent. 6. 7.), oder sind auch wohl spätere Zusätze, als welche mehre unnöthige und fremdartige Stanzen in der Münchener (z. B. Z. 181. 537.) erscheinen. Auch in der St. Galler findet sich ein ähnliches Beispiel. Nämlich Z. 2147 — 48. sind ausgelassen, und am Rande nachgetragen, und dadurch die Stanzen verwirrt, so daß am Ende der Aventüre zwei Zeilen fehlen: diese hat nun der Schreiber ergänzt, aber ziemlich ungeschickt, wie in den Lesarten zu sehen ist. Sonst ist die St. Galler Handschrift die gleichartigste, so wie mit der Münchener vollständigste, die auch in den Schlüssen der Stanzen mehr mit ihr stimmt, als mit der zweiten Hohen-Emser. Und ihr am meisten entgegen steht nun die Darstellung in der ersten Hohen-Emser. Die Abweichungen dieser werden manchmal durch einzele Uebereinstimmung mit einer der beiden andern aufgehoben, und weisen auf Handschriften, die in der Mitte lagen. Aber die großen Abweichungen ganzer Stanzen, da sie meist immer so folgerecht sind und eine so bestimmte Richtung haben, verrathen offenbar eine spätere aufnehmende und nachhel-

fende Hand. Daß der erste Dichter selber diese letzte Hand daran gelegt habe, dafür giebt es kein Zeugniß, und ist auch an sich gar nicht wahrscheinlich, da das Neue sich doch ziemlich stark als Nachbesserung verkündigt. Eine geschickte Hand war es allerdings, geschickter als die in der Münchener Handschrift, und wer es nicht wüßte, sollte wol schwerlich diese Ansätze heraushorchen. Auch waren die meisten dieser Züge dem Dichter gewiß anderweitig in Sage und Lied gegeben, und er durfte sie nur einweben. Aber diese frühe sorgfältige Pflege und milde Umbildung des alten Liedes ist ebenfalls ein schöner Beweis der frühen Wirkung und lebendigen Theinahme an demselben.

Auf solche Weise ist nun für alle diese Abweichungen weder anzunehmen, daß verschiedene Volkssänger des Nibelungen Liedes sie zu Protokoll gegeben, noch daß eine bloß künstlerische Ueberarbeitung sie hervor gebracht habe. Beiden Ansichten widersprechen überdieß noch die eben so starken, ja oft noch stärkeren Abweichungen in den Handschriften eines und desselben aus dem Wälschen verdeutschen, also sicher nicht Volksgedichtes, z. B. des Parcival und Titurel; welche Abweichungen oft wieder so unkünstlerisch sind, daß man ihnen schwerlich eine Absicht beilegen kann. Dergleichen Verschiedenheiten müssen natürlich mit Ort, Zeit und Person entstehen, aber sie sind oft eben so unbegreiflich als natürlich: und wer hat sich nicht wohl schon über seine eigenhändige Abschrift gewundert?

---

3. Gegenwärtige Ausgabe.

Hienach, denke ich, wird keiner mit mir zweifeln, daß jene 3 Handschriften in Ansehung der innern u. äußeren Darstellung, in Sprache, Schreibart und Versmaaß die erste und einfachste Gestalt des Liedes bewahren, und insonderheit zwar die St. Galler die ächteste und älteste Urkunde derselben ist, der in Sprache und Schreibart zu nächst die zweite Hohen-Emser, in Ansehung der Vollständig-

teit aber die Münchener näher verwandt ist; welche letzte sich in manchen, z. B. auch in der Versabtheilung, mehr zur ersten Hohen-Emser hinneigt. Als ein äußeres nicht verwerfliches Zeugniß füge ich noch hinzu, daß Bodmer, der viele andere, und auch die beiden Hohen-Emser Handschriften gesehen hatte, die St. Galler geradezu für dir älteste aller erklärte.

Hiedurch schien mir deutlich genug vorgezeichnet, was nun, nachdem die erste Auflage meiner Ausgabe der Nibelungen vergriffen, für eine zweite zu thun war.

1) Der dort auch schon aufgestellte Grundsatz, die älteste und beste Handschrift zum Grunde zu legen, konnte und mußte jetzo weit sicherer und strenger angewendet werden. Die St. Galler Handschrift ist also fast wörtlich und buchstäblich abgedruckt. Die übrigen Handschriften sind zwar sämmtlich verglichen und benutzt, aber nur die ihnen eigenthümlichen Stanzen, die nicht bloße Variazion, sondern wirkliche Ausfüllungen und Zusätze enthalten, aufgenommen. Sie sind mit einem * bezeichnet, theils damit sie gleich kenntlich, theils weil sie wirklich nicht zum Verständniß nothwendig, sondern, wie die aus der Münchener, meist überflüssig, und wie die aus der ersten Hohen-Emser, sogar wol störend sind. Alle offenbaren Schreibfehler und Versehen sind natürlich aus der Vergleichung berichtigt, und mußten es ohnedieß. Eben so alle unentbehrlichen Ergänzungen, die aber, zur Ehre der Urschrift, nie bis zu einer ganzen Zeile gehen. Alle bloß anderen Lesarten, wenn sie auch besser, voller und füllender klangen, sind gänzlich verschmäht: meist zeigte sich auch, das sie nichts besser waren. Ebenso haben sich manche Lesarten, die anfangs gar keinen Sinn zu geben schienen, hinterher doch bewährt. Kurz alles, wenn es nur irgend einen haltbaren Sinn hatte, ist behauptet, und alles andere in die Lesarten verwiesen, welche zugleich das ganze Verhältniß dieses Abdruckes zur St. Galler Urschrift angeben.

2) Ist eine durchgehende feste Schreibung der einzelen Wörter, oder eigentliche Rechtschreibung, in soweit durchgeführt, als sie nicht einer offenbar alterthümlichen Freiheit und Mannichfaltigkeit von Tönen und Formen in demselben Worte weichen mußte. Nur die Eigennamen haben große Buchstaben, nach Vorgang der Urschrift.

3) In genauer Verbindung mit der Rechtschreibung steht die Grundlage einer vollständigen Sprachlehre in allen jener Mannichfaltigkeit der Töne und Formen. Solche zeigt zum Theil schon das Wörterbuch, und wird der zweite Band noch näher zeigen. Diese beiden Gegenstände, Rechtschreibung und Sprachlehre, beschränken sich natürlich auf dieses Werk selber, und insonderheit auf die St. Galler Handschrift desselben, und machen diese hauptsächlich nur in sich selber folgerecht: denn sie stellt die alte Schwäbische oder Schweizerische Sprache des Werkes am vollkommensten dar; wie die Vergleichung mit den dort noch lebenden Mundarten (am besten durch Hebels Alemannische Gedichte und Stalders Schweizer Idiotikon) bestätigt. So ist diese Urschrift auch in der Rechtschreibung selber schon am meisten folgerecht: z. B. mit ſ und z, ch, h, k; und Durchgängiges ist natürlich beibehalten, z. B. das e in grimm e chlich, chun e ginne, u. ä.; beim Schwanken aber ist das Ueberwiegende durchgesetzt, z. B. bei f und v, und das i in grimmich, chunich, und dgl. Jedoch sind auch die übrigen Handschriften hiebei nicht unbeachtet lassen: und über das vollständige Verhältniß aller zu einander und zu diesem Abdrucke werden die orthographischen und grammatischen Darstellungen im zweiten Bande Rechenschaft geben.

4) In Ansehung der äußern Abtheilung sind alle Abkürzungen der Urschrift aufgelöset. Die häufigen Verschmelzungen der Wörter sind nur dann belaſſen, wenn ein Mitlaut darin ganz verschlungen ist, z. B. hetes für het des, ähnlich rihte für rihtete. Sonst,

bei ausgefallenem Selbstlaute, sind die Wörter getrennt und apostrophirt: wold' er, z'ir, do'n. Dieß war der Deutlichkeit wegen nöthig, und verhütet auch den Doppelsinn, da z. B. hetes für hete des und hete si steht. Wo die Apostrophirung schwanken könnte, da entscheidet Sinn und Ton, z. B. s' in ist sie in, si 'n dagegen ist sie ihn. Meist ist es nur e und i, das ausfällt, allein beim Geschlechtsworte findet sich auch d' für diu, und 's für des. Da die scharfen Mitlaute am Ende nicht verdoppelt stehen, so fällt manchmal der Apostroph mit weg, z. B. sit, al, für sitt', all'. Bei innerer Zusammenziehung eines Wortes wird nicht das gewöhnliche e, sondern nur i angedeutet (chún'ges). In Ansehung der sonstigen Trennung und Zusammenziehung werden alle für sich keinen vollen Sinn gebende, und deshalb auch untrennbar genannte Wörtchen, die jedoch in der Urschrift meist getrennt stehen, verbunden, ferner, aus ähnlichem Grunde, alle Zusammensetzungen mit Vorwörtern, so wie die nicht durch Biegung des einen Wortes vermittelten, sondern durch den Sinn zu Einem Begriff und Anschauung, folglich auch Wort, verschmelzenden poetischen Zusammensetzungen: hingegen wo die Zusammensammensetzung sich in eine Konstrukzion auflösen läßt, und wo das Vorwort selbständiger als Nebenwort steht, bleibt die Trennung.

5) Die Unterscheidungszeichen, zur Andeutung der Wortfügung und des Sinnes überhaupt, die als solche in der Handschrift ganz fehlen, sind mit möglichster Genauigkeit und Entschiedenheit eingeführt, und nach allen ihren Abstufungen angewendet; wie die oft so verschränkten und durch einander geworfenen alten Wortfügungen erforderten. Die dagegen auch nicht seltenen poetischen Verbindungen nach dem Sinne, oder wo z. B. zwei Sätze gleichsam an einander gewachsen (Z. 4. 210. 4904.), sind theils durch Gedankenstriche, theils dadurch bezeichnet, daß sie eben unbezeichnet blieben. Die Erzählung des Dichters zwischen den Gesprächen ist durch die Häkchen der letzten, nicht, wie früher, durch breite Gedankenstriche, abgesondert. Auch folgt nach dem Punkt kein großer Buchstabe mehr.

6) Die Stanzen sind, wie in der Urschrift, mit großen Buchstaben, und die Zeilen, die dort fortlaufend geschrieben sind, nach den regelmäßigen Punkten hinter den Reimen, abgesetzt. Diese auch in der zweiten Hohen-Emser Handschrift so bezeichnete Abtheilung nach Langzeilen bestimmt sich schon durch den Reim als die richtige, gegen die in der ersten Hohen-Emser und Münchener durch Punktirung auch der Abschnitte in der Mitte. Dieser Abschnitt ist regelmäßig und meist ein weiblicher, zuweilen auch ein kindlicher, und dann mit überwiegender Endsylbe, ein scheinbar männlicher. Die St. Galler Handschrift hat diese Abschnitte oft minder scharf und die Reime oder Assonanzen darin seltener; welche überhaupt meist nur in den eigenen Stanzen der Münchener und ersten Hohen-Emser vorkommen. Diese Langzeilen sind also die älteste Form, aus welcher sich später allmälig, durch den nahen Anlaß, die achtreimige Stanze des gedruckten Heldenbuchs gebildet hat. In den Vatikanischen und der Straßburger Handschrift des Wolfdietrich ist es recht sichtbar, wie allmälig die vierreimige Stanze, nach hintenzu in jene achtreimige übergeht, welche im gedruckten Heldenbuche, vermuthlich erst für den Druck, ganz durchgeführt, und so mit auch auf das Rosengarten Lied angewendet ist, das ich in dem erneuten Heldenbuch aus den Handschriften in der vierreimigen Stanze hergestellt habe. Diese achtreimige Stanze, welche nun ein Hauptton zu vielen geschichtlichen und andern weltlichen und geistlichen Liedern wurde, dessen Saugweise sich vielleicht noch in den Choralbüchern erhalten hat, bekam zugleich bestimmte Sylbenzahl von 6 und 7, jenachdem der Reim männlich oder weiblich ist. Diese ist den alten Reimzeilen aber so wenig ursprünlich, als ein regelmäßiger Sylbenfall. Der letzte ist hier zwar durch die Sprache (deren Präsira und Augmente), und auch wol durch Neigung, vorherrschend jambisch; aber es muß nicht nur der trochäische, sondern auch der spondäische, anapästische und daktylische, und die Mischung aller dieser durch einander, zugegeben werden. Die Grundregel ist, daß ein sechsfacher Hauptakzent mit ungefähr eben so viel minder betonten Sylben abwechselt. Dieser ist meist zugleich ein bedeutender Wortakzent, und dem Prinzip der Deutschen Verskunst

nach, mit demselben einerlei: aber das Versmaaß tritt dann auch, in Verbindung mit der Sangweise, die immer unzertrennlich dazu gehört, selbständig auf, und hebt oder unterdrückt den Wortakzent. Der Wechsel von einer und mehren kurzen Sylben ist aber der Deutschen Verskunst von je an eigenthümlich, und reinjambische oder trochäische Verse sind erst, sammt der bestimmten Sylbenzahl, eine Satzung der Meistersänger, und finden sich selbst in den vielen Minneliedern nirgend mit Absicht durchgeführt, obwohl oft als entschieden vorherrschend, und ebenso auch schon der daktylischen Fall. Dieser letzte drückt auch in der Deutschen Verskunst das Grundmaaß von zwei Kürzen zu einer Länge, d. h. hier Ton, Akzent, aus, welches noch immer darin waltet, nicht nur in Volksliedern, sondern auch in so manchen eigenthümlichen Stanzen Bürgers, Wielands, Schillers, Göthe's und Tiecks. Am meisten zeigt es sich in dem s. g. Knittelverse, welchen der Hans Sachsische Vers auf 8 oder 9 Sylben beschränkte, der aber noch die Freiheit der kurzen Reimpaare bewahrt, in welchen die meisten alten Gedichte, und auch einige aus diesem Kreise, z. B. der kleine Rosengarten, Dietrichs Flucht und die Klage, verfaßt sind. Ueberall wechselt hier eine mit zwei, seltener mit mehr kurzen Sylben, bei vorherrschend jambischem und daktylischem Falle. Ebenso ist es mit dem Nibelungen-Vers. Wenn hier aber auch wol mehr Kürzen erscheinen, oder es daran, und selbst an Längen zu fehlen scheint, so wird solches dadurch ausgeglichen, daß der Ton länger auf den vorhandenen Akzenten, die besonders häufig dicht an einander stehen, verweilet, oder über die überzähligen Sylben schnell hin gleitet. Denn der Reim, zu dem die Reimzeile hinstrebt, ist die Hauptsache, wie in aller Reimpoesie, so besonders in der Deutschen, wo er stäts in die Wurzel des Wortes trift, und so die höchste Steigerung des Prinzips der Bedeutsamkeit ist, aus dem die ganze Deutsche Prosodie hervorgeht. In der Nibelungen-Stanze bemerkt man noch, daß die letzte Halbzeile meist um einen Fuß länger, also den vorerwähnten Zeilen der kurzen Reimpaare ähnlich ist. Daß dieß wirklich so sei, liegt vor Augen und

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ohren: bei weiten die Mehrzahl der Stanzen hat es; die Münchener Handschrift geht sichtbar noch mehr darauf aus, und durch ihre und der übrigen Handschriften Aushülfe, ließe es sich fast ganz durchführen. Daß es ein wirkliches Streben der alten Stanze ist, zeigt sich auch noch deutlich in der obgedachten (S. XXIII.) Stelle der St. Galler Handschrift, wo die Stanzen verwirrt sind, und wo man nun die letzten längeren Zeilen noch in der Mitte, und dagegen am Ende die gewöhnlichen kürzeren, oder diese durch Zusätze verlängert sieht. Wenn jetzo auch manches Ohr an diese Weise Anstoß nehmen sollte, so kann das doch nichts verfangen. Die Alten hatten und liebten es so; und es findet sich eine ganz ähnliche Verlängerung der letzten Zeile in den beiden anderen Stanzen des Heldenbuchs, der zwölfreimigen Berners-Weise und der sechsreimigen Stanze der Ravenna-Schlacht, ja in der ganz ähnlichen Stanze des Titurel. Offenbar schließt diese Verlängerung die Nibelungen-Stanze mehr ab, und hängt mit dem meist spruchartigen Inhalt der letzten Zeile und Halbzeile zusammen: so wie sie ohne Zweifel auch einen musikalischen Grund hat. — Die Anerkennung dieser alteigenthümlichen Form bestimmt zugleich, in welchem Maaße die verschiedenen Handschriften in dieser Hinsicht benutzt sind: natürlich möglichst wenig, nur bei offenbarer Lücke oder Ueberfülle, ohne Nachhülfe zu der späteren Regelmäßigkeit. Die St. Galler Handschrift genügt auch hierin meist sich selber. — Die Zählung der Reimzeilen ist mit der ersten Ausgabe übereinstimmend gehalten, und die hinzugekommenen Stanzen sind mit a. b. bezeichnet, damit alle früheren Zitate noch zutreffen.

7) Sind auch die Aventüren nach der St. Galler Handschrift abgetheilt, außer Avent. 28., die darin nicht abgesondert, und aus der zweiten Hohen-Emser genommen ist. Aus dieser sind auch von dort an, so wie vorher aus der ersten Hohen-Emser, die Ueberschriften entnommen, welche in der St. Galler ganz fehlen, und in der Münchener jünger abweichen. Die Ueberschrift des Ganzen habe ich, mit Bodmer und Müller, aus der zweiten Hohen-Emser behalten.

Hieraus ergiebt sich nun das Verhältniß dieser Ausgabe zu der vorigen. Sie giebt hauptsächlich einen älteren, ächteren, einfacheren und gleichartigeren Text, der nicht aus zwei, eine verschiedene Darstellung enthaltenden Handschriften zusammengesetzt, noch aus den sämmtlichen, sich oft freilich einladend darbietenden Lesarten verschmolzen ist; der in Sprache und Schreibart alterthümlicher, in äußerer Abtheilung und Bezeichnung mannichfach verbessert ist, und auch in der Versart nicht auf die spätere Regelmäßig hinarbeitet. Alles dieß verdankt sie hauptsächlich der vortreflichen St. Galler Handschrift, und darf also wohl sagen, das daraus das Nibelungen-Lied zum erstenmal in seiner, so viel jetzo bekannt, ältesten Gestalt hervorgeht.

Um so mehr ist es zu bedauern, daß jene frühere Ausgabe durch die Zeune'sche fast nur wiederholt ist, mit wenigen orthographischen und metrischen Aenderungen, die keinesweges Verbesserungen sind, und einigen aus meiner Abschrift herrührenden Lesarten der St. Galler Handschrift, die das Ganze nur noch bunter machen. Ich habe mich schon anderswo hierüber weiter erklärt.

Das hier erst beigefügte Wörterbuch durfte, als allgemeine und gerechte Anforderung, dießmal nicht wohl fehlen. Es ist möglichst vollständig, und umfaßt alles Alterthümliche, besonders auch die grammatischen Formen, Verbindungen u. Redensarten. Die Erklärung ist nur kurz, die Verwandtschaft nur durch die nächsten bekannten Wörter angedeutet, u. auf die Stämme im Werke selber verwiesen. Ueberhaupt ist dieß zunächst durch sich selber erklärt. Die Eigennamen sind auch mit aufgenommen, wegen ihrer grammatischen Formen und zum vollen Verständniß nöthigen geschichtlichen Erläuterung. Alle weitere etymologische und antiquarische Ausführung und Untersuchung ist hier aus dem Glossare zu meiner Erneuung der Nibelungen, nicht wiederholt. Nur in wenigen wichtigen Fällen, wo neue Aufklärung erschien, ist etwas mehr ausgeführt. Bei der Vergleichung dieses Wörterbuches, mit dem Arndtischen, zu meiner ersten Ausgabe recht fleißig gearbeiteten, wird man es vollständiger befinden und auch genauer, indem alles durch Stellen belegt ist; wenn

hier aber manche Wörter zu fehlen scheinen, so rührt dieß daher, daß in der St. Galler Handschrift andere dafür stehen. Wegen der Beschränkung auf diese, mußte es ganz neu heraus gearbeitet werden. Alles, wodurch es sich sonst unterscheidet, und die ganze innere Einrichtung, giebt der Vorbericht dazu näher an.

So weit macht dieses Buch ein für sich bestehendes aus: es gehört aber zugleich als erster Band zu einer größeren und vollständigeren Ausgabe des Ganzen. Der zweite Band derselben, der sofort erscheint, enthält nämlich: 1) die als Fortsetzung und für die Geschichte des Liedes so wichtige Klage, ebenfalls aus der St. Galler Handschrift hergestellt; 2) eine vollständige Vergleichung der übrigen Handschriften; 3) Abhandlungen über die Rechtschreibung und Sprachlehre, und was sich sonst noch etwa zur Erläuterung des alten Werkes anfügt.

Der Nibelungen Liet.

Digitized by Google

LIBRARY
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Der Nibelungen Liet.

I.

Aventiure von den Nibelungen.

*Uns ist in alten mœren wunders vil geseit,
von heleden lobebœren, von grozer arebeit,
von vreuden und' hochgeziten, von weinen und' von clagen,
von chûner recken striten muget ir nu wunder horen sagen.

Ez wûchs in Burgonden ein vil edel magedin,
daz in allen landen niht schoners mohte sin,
Chriemhilt was si geheizen, si wart ein schône wip;
darumbe mûsen degene vil verliesen den lip.

*Der minnichlichen meide trûten wol gezam,
ir mût'ten chûne recken, niemen was ir gram;
ane mazen schône so was ir edel lip,
der iunchorôwen tugende zierten anderiu wip.

Ir pflagen drie chunige edel unde rich,
Gunther unde Gernot, di recken lobelich,
unde Giselher der iunge, ein ûzerwelter degen;
diu vrôwe was ir swester, di fursten heten s' in ir pflegen.

Di herren waren milte, von arde hohe erborn,
mit chraft unmazen chûne, di recken ûzerchorn;
da zen Burgonden so was ir lant genant:
si drumten starchiu wunder sit in Etzelen lant.

Ze Wormeze bi dem Rine si wonten mit ir chraft,
in diente von ir landen vil stolziu ritterschaft,
mit lobelichen eren unz an ir endes zit:
si ersturben sit iœmerliche von zweier edelen vrôwen nit.

Ein richiu chuniginne vrô ûte ir müter hiez;
ir vater der hiez Danchrat, der in diu erbe liez,
sit nach sime lebene, ein ellens richer man,
der öch in siner iugende grozer eren vil gewan.

Di drie chunige waren, als ich gesaget han,
von vil hohem ellenz in waren undertan
öch di besten recken, von den man hat gesagt,
starch unde vil chüne, in scharpfen striten unverzagt.

Daz was von Tronege Hagene, und' öch der brüder sin,
Danchwart der vil snelle, von Metzen Ortewin,
di zwene marchgraven Gere und' Eckewart.
Volcher von Alzeye, mit ganzem ellen wol bewart.

Rumolt der chuchenmeister, ein tiuwerlicher degen,
Sindolt unde Hunolt, dise herren müsen pflegen
des hoves unt der eren, der drier chunige man;
si heten noch manigen recken, des ich genennen niene chan.

Danchwart der was marschalch, do was der neve sin
truhsæze des chuniges, von Metzen Ortewin;
Sindolt der was schenche, ein ûzerwelter degen;
Hunolt was chamerære: si chunden hoher eren pflegen.

Von des hoves chreste, unde von ir witen chraft,
von ir vil hohen werdecheit, unde von ir ritterschaft,
der di herren pflagen mit vröden al ir leben, —
des en chund' iu ze ware niemen gar ein ende geben.

In disen hohen eren trômte Chriemhilde,
wie si zuge einen valchen, starch, schön unt wilde,
den ir zwene aren erchrommen, daz si daz müste sehen:
ir en chunde in dirre werlden nimmer leider sin geschehen.

Den trôm si do sagete ir müter ûten;
si ne chundes nicht bescheiden baz der güten:
"der valche, den du ziuhest, daz ist ein edel man:
ine welle got behüten, du müst in schiere v'loren han." —

"Waz saget ir mir von manne, vil liebiu müter min?
ane recken minne so wil ich immer sin;
sus schön ich wil beliben unz an minen tot,
daz ich von mannes minne sol gewinnen nimmer not."

"Nu versprich ez niht ze fere," sprach aber ir müter do
"soltu immer herzenliche zer werlden werden vro,
daz geschicht von mannes minne, du wirst ein schöne wip,
ob' dir noch got gefüget eins rehte güten ritters lip."

"Diu rede lat beliben,„ ſprach ſi "vrówe min;
ez iſt an manigen wiben vil diche worden ſchin,
wie liebe mit leide ze iungeſt lonen chan:
ich ſol ſi miden beide, ſo ne chan mir nimmer miſſegan.„

Chriemhilt in ir můte ſich minne gar bewach;
ſit lebte diu vil güte vil manigen lieben tach,
daz ſi ne weſſe niemen, den minnen wolde ir lip:
ſit wart ſi mit eren eins vil chůnen rechen wip.

Der was der ſelbe valche, den ſi in ir tröme ſach,
den ir beſchiet ir můter. wie ſere ſi das rach
an ir nœchſten magen, di in ſlůgen ſint!
durch ſin eines ſterben ſtarp vil maniger můter chint.

2.

Aventiure von Sivride.

De wůhs in Niderlanden eins vil edelen chuniges chint,
des vater der hiez Sigemunt, ſin' můter Sigelint,
in einer richen burge, witen wol bechant,
nidene bi dem Rine, diu was ze Santen genant.

*Ich ſage iu von dem degene, wie ſchöne der wart:
ſin lip vor allen ſchanden was vil wol bewart;
ſtarch unde mœre wart ſit der chůne man;
hei, waz er grozer eren ze diſer werlde gewan!

Sivrit was geheizen der ſnelle degen gůt;
er verſůchte vil der riche durch ellenthaften můt,
durch ſines libes ſterche er reit in menigiu lant
hei, waz er ſneller degene ſit zen Burgonden vant!

*E daz der degen chůne vol gewůchs zu man,
do het er ſulche wunder mit ſiner hant getan,
davon man immer mere mach ſingen und' ſagen,
des wir an diſen ſtunden můzzen vil von im verbagen.

In ſinen beſten ziten, bi ſinen iungen tagen,
man mohte michel wunder von Siveride ſagen,
waz eren an ihm wůchſe unt wie ſchöne was ſin lip:
ſit heten in ze minne diu vil wætlichen wip.

Man zoch in mit dem vlize, als im daz wol gezam;
von ſin ſelbes můte waz tugende er an ſich nam!
des wurden ſit gezieret ſines vater lant,
daz man in ze allen dingen ſo rehte herlichen vant.

Er was nu so gewachsen, daz er ze hove reit:
di liute in sahen gerne, manich vröwe unt manich meit
im wunschten, daz sin wille in immer trüge dar:
holt wurden im genüge, des wart der herre wol gewar.

Vil selten ane hüte man riten lie daz chint;
in hiez mit chleidern zieren Sigmunt unde Sigelint;
sin pflagen öch di wisen, den ere was bechant:
des moht' er wol gewinnen, beidiu, liute unde lant.

Nu was er in der sterche, daz er wol waffen trüch;
swes er darzü bedorfte, des lag' an im genüch.
er begunde mit sinnen werben schöniu wip:
diu trüten wol mit eren des chünen Sivrides lip.

Da hiez sin vater Sigmunt chunden sinen man,
er wolde höhgezite mit lieben vriuwenden han.
diu mære man do fürte in ander' chunige lant:
den vremden und' den chunden gab' er ros unt güt gewant.

Swa man vant deheinen, der ritter solte sin,
von art der sinen mage, diu edeln chindelin
diu ladet' man zü dem lande durh diu hohgezit:
mit dem iungen chunige swert genamen si sit.

Von der hohgezite man mohte wunder sagen.
Sigmunt unde Siglint di mohten wol beiagen
mit güte michel ere, des teilte vil ir hant:
des sach man vil der varnden zü z'in riten in das lant.

Vier hundert swertdegene di solten tragen cheit
mitsamt Sivride: vil manich schöniu meit
von werche was unmüzich; wan si im waren holt;
vil der edelen steine diu vröwen leiten in daz golt,

Di si mit borten wolten wurchen üf ir wat
den iungen stolzen recken; des ne was niht rat.
der wirt der hiez do sideln vil manigen chünen man
ze einer sunnewenden, da Sivrit ritters namen gewan.

Do gie ze einem münster vil manich richer chneht
unt manich edel ritter. di wisen heten reht,
daz si den tumben dienten, als in was e getan.
si heten churzewile und' öch vil maniger vreuden wan.

Got man do zen eren einiu messe sanch.
do hüp sich von den liuten vil michel der gebranch,
da si ze ritter wurden nach ritterlicher e,
mit also grozen eren daz wætlich immer mer erge.

Si liefen, da ſi funden geſatelt manich march,
in hove Sigemundes, der duhurt wart ſo ſtarch,
daz man erdieſen horte palas unde ſal:
di hohgemůten degene di heten grozlichen ſchal.

Von wiſen unt von tumben man horte manigen ſtoz,
daz der ſcheſte brechen gein den lůften dos;
trunzune ſach man vliegen für den palas dan
von maniges rechen hende: daz wart mit vlize getan.

Der wirt der bat ez lazen: do zach man dan diu march:
man ſach ŏch da zebrochen vil manige buckel ſtarch,
vil der edelen ſteine gevellet ůf daz gras
ab' liehten ſchildes ſpangen: von hürten daz geſchehen was.

Do giengen 's wirtes geſte, da man in ſitzen riet;
vil der edelen ſpiſe ſi von ir můde ſchiet,
unt win der aller beſte, des man in vil getrůch:
den vremden und' den chunden bot man eren genůch.

Swie vil ſi churzwile pflagen al den tach,
vil der varender diete růwe ſich bewach,
ſi dienten nach der gabe, diu man da riche vant:
des wart mit lobe gezieret allez Sigmundes lant.

Der herre der hiez lihen Sivrit den iungen man
lant unde burge, als er het e getan:
ſinen ſwertgenozzen den gap do vil ſin' hant;
do liebt' in diu reiſe, daz ſi chomen in daz lant.

Diu hohgezit diu werte unz an den ſibenden tach:
Sigelint diu riche nach alten ſitten pflach,
durh ir ſunes liebe teilen rotez golt;
ſi chund' ez wol gedienen, daz im di liute waren holt.

Vil lntzel man der varnder armen da vant.
ros unde chleider daz ſtŏb' in von der hant,
ſam ſi ze lebene heten niht mer deheinen tach:
ich wœn', ie ingeſinde ſo grozer milte gepflach.

Mit lobelichen eren ſchiet ſich diu hohgezit.
von den richen herren horte man wol ſit,
daz ſi den iungen wolden ze eime herren han:
des en gerte niht her Sivrit der vil wœtliche man.

Sit daz noch beide lebten, Sigmunt unde Sigelint,
niht wolde tragen chrone ir beider liebez chint;
doch wold' er weſen herre für allen den gewalt,
des in den landen worchte der degen chůn unde balt.

*In torfte nieman geſchelten, ſint do er waffen angenam,
ia gerûwet' er vil ſelten, der reche lobeſam,
ia ſûchte niwan ſtriten ſin' ellenthafte hant
tœt in zu allen ziten in vremden landen wol bechant.

3.

Wie er ze Wormze chome.

Den herren mûten ſelten deheinin herzenleit.
er horte ſagen mœre, wie ein' ſchôniu meit
wœre in Burgonden ze wunſche wolgetan:
von der er ſît vil vreuden vnd' ôch arbeit gewan.

Diu ir unmazen ſchône was vil witen chunt;
und' ir hoh gemûte zû der ſelben ſtunt
an der iunchrôwen ſo manich helt ervant:
ez ladete vil der geſte in daz Gunthers lant.

Swaz man der werbenden nah ir minne ſach,
Chriemhilt in ir ſinne ir felber nie veriach,
daz ſi deheinen woldę ze eime trûte han:
er waz ir noch vil vremde, dem ſi wart ſider undertan.

Do gedaht' uf hohiu minne daz Siglinde chint:
ez was ir aller werben wider in ein wint;
er mohte wol verdienen ſchôner vrôwen lip:
ſît wart diu edele Chriemhilt des chûnen Sivrides wip.

Im rieten ſine mage unt genûge ſine man:
ſît er uf ſtœtiu minne wolde tragen wan,
daz er dan einiu wurbe, diu im mohte zemen.
do ſprach der chûne Sivrit: "ſo wil ich Chriemhilden nemen,

Diu ſchônen iunchrôwen von Burgonden lant,
durch ir unmazen ſchône; daz iſt mir wol bechant:
nie cheiſer wart ſo riche, der wolde haben wip,
im zœme wol ze minnen der richen chuniginne lip."

Diſiu ſelben mœre gehorte Sigmunt;
ez reiten ſine liute, davon wart im chunt
der wille ſines chindes was im harte leit,
daz er werben wolde diu vil herlichen meit.

Ez gevrieſch ôch Siglint, des edelen chuniges wip;
ſi hete groze ſorge um ir chindes lip;
wan ſie wol erchande Guthern unt ſine man:
den gewerp man dem degene ſere leiden began.

Do sprach der chûne Sivrit: "vil lieber vater min,
an' edeler vrôwen minne wolt' ich immer sin,
ich en wurbe, dar min herze vil groziu liebe hat:
swaz iemen reden chunde, des ist deheiner slahte rat."

"Und' wil du niht erwinden," sprach der chunich do
"so bin ich dines willen warlichen vro,
unt wil dir'z helfen enden, so ich aller beste chan:
doch hat der chunich Gunther vil manigen hohverten man.

Ob' ez ander niemen wære, wan Hagene der degen,
der chan mit ubermüte der hohverte pflegen,
daz ich des sere fürhte, ez mug' uns werden leit,
ob' wir werben wellen diu vil herlichen meit."

"Waz mag' uns daz gewerren?" sprach do Sivrit
"swaz ich vriuwentliche niht ab' in erbit,
daz mach sus erwerben mit ellen da min' hant;
ich trûwe an in ertwingen, beidiu, liute unde lant."

Do sprach der furste Sigmunt: "din' rede diu ist mir leit;
wan wurden disiu mære ze Rine geseit,
du ne dorftest nimmer geriten in daz lant:
Gunther unde Gernot di sint mir lange bechant.

Mit gewalte niemen erwerben mach diu magt,"
so sprach der chunich Sigmunt "daz ist mir wol gesagt:
wilt aber du mit rechen riten in daz lant,
ob' wir iht haben vriuwende, di werdent schiere besant."

"Des en ist mir niht ze müte," sprach aber Sivrit
"daz mir sulen rechen ze Rine volgen mit,
durh deheiniu hervart, daz wære mir vil leit,
damit ich solde ertwingen diu vil wætlichen meit.

Si mach wol sus erwerben da min eines hant;
ich wil selbe zwelfte in Guntheres lant;
dar sult ir mir helfen, vater Sigemunt."—
do gap man sinen degenen ze chleidern gra unde bunt.—

Do vernam ôch disiu mære sin' müter Siglint,
si begunde truren um ir liebez chint,
daz vorhte si verliesen von Guntheres man:
diu edele chuniginne vil sere weinen began.

Sivrit der herre gie da er si sach,
wider siniu müter er gütliche sprach:
"vrôwe, ir sult niht weinen durch den willen min;
ia wil ich ane sorge vor allen wiganden sin.

Und' helfet mir der reiſe in Burgonden lant,
daz ich unt mine recken haben ſölch gewant,
daz alſo ſtolze helde mit eren mugen tragen;
des wil ich iu genade mit triuwen wærlichen ſagen.„

"Sit du niht wil erwinden,„ ſprach vrô Sigelint
"ſo hilf' ich dir der reiſe, min einigez chint,
mit der beſten wæte, diu ritter ie getrûch,
dir und' dinen geſellen, ir ſult ir fûren genûch.„

Do neich der chuniginne Sivrit der iunge man;
er ſprach: "ich wil zer verte niemen mere han,
niwan zwelf recken, den ſol man prûven wat:
ich wil daz ſehen gerne, wie'z um Chriemhilde ſtat.„

Do ſazen ſchôniu vrôwen, naht unde tach,
daz lutzel ir deheiniu rûwe gepflach,
unze man geworhte diu Sivrides wat.
er wolde ſiner reiſe haben deheiner ſlahte rat.

Sin vater hiez im zieren ſin ritterlich gewant,
damit er wolde rumen daz Sigmundes lant;
und' ir vil liehten brünne diu wurden ôch bereit,
und' ir veſten helme, ir ſchilde ſchôn unde breit.

Do nahet' in ir reiſe zen Burgonden dan;
um ſi begunde ſorgen wip unde man,
ob' ſi immer chomen ſolden heim wider in daz lant.
di helde in hiezen ſômen, beidiu, waffen unde gewant.

Ir ros diu waren ſchône, ir gereite goldes rot:
lebt' iemen ubermüter, des en was niht not,
denne wære Sivrit und' di ſine man.
urlôbes er do gerte zû den Burgonden dan.

In weinten trurichlichen der chunich unt ſin wip:
er troſte minnichlichen do ir beider lip;
er ſprach: "ir ſult niht weinen durch den willen min;
immer ane ſorge ſult ir mines libes ſin.„

Ez was leit den recken, ez weinte ôch manich meit;
ich wæn', in het ir herze rehte daz geſeit,
daz in ſo vil der vriuwende davon gelœge tot:
von ſchulden ſi do chlageten, des gie in wærliche not.

An dem ſibenden morgen ze Wormez ûf den ſant
ritten di vil chünen: allez ir gewant
was von rotem golde, ir gereite wolgetan,
ir ros in giengen ebene, des chünen Sivrides man.

Ir ſchilde waren niuwe, lieht unde breit,
unde vil ſchön ir helme, da ze hove reit
Sivrit der vil chûne in Guntheres lant:
man geſach an helden nie ſo herlich gewant.

Diu ort ir ſwerte giengen nider ûf den ſporn:
ez fürten ſcherpfe geren di ritter ûzerchorn,
Sivrit der fürt' ir einen wol zweier ſpannen breit,
der zu ſinen ecken vil harte vreislichen ſneit.

Di goltvarwen zœme fürten ſ' an der hant,
ſidiniu furhuge; ſus chomen ſ' in daz lant;
daz volch ſi allenthalben chapfen an began:
do liefen in engegene vil der Gunthers man

Di hohgemûten recken, ritter unde chneht,
di giengen zû den herren, daz was michel reht,
und' enpfiengen diſe geſte in ir herren lant,
unt namen in di mœre mit den ſchilden von der hant.

Diu ros ſi wolden dannen ziehen an gemach.
Sivrit der vil chûne, wie ſnelle er do ſprach!
"lat uns ſten di mœre, mir unde minen man:
wir wellen ſchiere hinnen, des ich vil gûten willen han.

Swem ſin chunt diu mœre, der ſol mich niht verdagen,
wa ich den chûnich vinde, daz ſol man mir ſagen,
Gunthern den vil richen ûz Burgonden lant."
do ſagt' ez im ir einer, dem ez rehte was bechant:

"Welt ir den herren vinden, daz mach vil wol geſchehen;
in ienem ſale witen da han ich in geſehen,
bi den ſinen helden, da ſult ir hine gan,
da mugt ir bi im vinden vil manigen herlichen man."

Nu waren dem chun'ge diu mœre geſeit,
daz da chomen wœren ritter vil gemeit,
di fürten wize brunne unt herlich gewant;
ſi n' erchande niemen in der Burgonden lant.

Den chunich des hete wunder, von wannen chômen dar
di herlichen recken, in wœte liehtgevar,
unt mit ſo gûten ſchilden, niuwe unde breit:
daz im daz ſagte niemen, daz was Gunthere leit.

Des antwurt' dem chunige von Metzen Ortwin:
"rich unde chûne moht' er wol ſin;
ſit wir ir niht erchennen, nu ſolt ir heizen gan
nach minem ôheim Hagenen, den ſult ir ſi ſehen lan.

Dem ſint chunt diu riche und' ôch diu vremden lant;
ſint im di herren chûnde, daz tût er uns bechant.„
der chunich bat in bringen und' di ſinen man:
man ſach in herliche mit recken hin ze hove gan.

Waz ſin der chunich wolde? des vragte Hagene.
"ez ſint in mime huſe unchunde degene,
di niemen hie bechennet: habt ir ſi ie geſehen,
des ſult ir mir, her Hagene, der rehten warheite iehen.„

"Daz tûn ich.„ ſprach Hagene; z'einem venſter er da gie,
ſin ôge er do wenchen zû den geſten lie:
wol behagte im ir geverte und' ôch ir gewant;
ſi waren im vil vremde in der Burgonden lant.

Er ſprach: von ſwannen chômen di recken an den Rin,
ez môhten ſelbe furſten oder furſten boten ſin;
ir ros diu wæren ſchône, ir chleider harte gût:
von ſwannen daz ſi fûren, ſi wæren hohgemût.

Alſo ſprach do Hagene: "ich wil des wol verjehen,
ſwie ich Sivriden nie mer hab' geſehen,
ſo wil ich wol gelôben, ſwie ez darumbe ſtat,
daz ez ſi der recke, der dort ſo herlichen gat.

Er bringet niuwiu mære her in diſiu lant.
di chûnen Nibelungen ſlûch des helbes hant,
Schilbunch unt Nibelungen, diu richen chuniges chint:
er urumte ſtarchiu wunder mit ſiner grozen chrefte ſint.

Da der helt aleine an' alle helfe reit,
er vant vor eime berge; daz iſt mir wol geſeit,
di Nibelunges horde vil manegen chûnen man,
di waren im ê vremde, unz er ir chunde da gewan.

Hort der Nibelunges der was gar getragen
uz eime holem berge; nu höret wunder ſagen,
wie in wolden teilen der Nibelunge man:
daz ſach der degen Sivrit, den helt ez wunderen began.

Er chom zu z'in ſo nahen, daz er di helde ſach,
und' ôch in di degene: ir einer drunder ſprach:
"hie chumt der ſtarche Sivrit, der helt von Niderlant.„
vil ſeltſæniu mære er an den Nibelungen vant.

Den recken wol enpfiengen Schilbunch unt Nibelunch;
mit gemeinem rate di edeln furſten iunch
den ſchatz in baten teilen den wætlichen man,
unde gerten des mit vlize: der herre loben ins began.

Er ſach ſo vil geſteines, ſo wir hören ſagen,
hundert chanz wœgene ez möhten niht getragen,
noch me des roten goldes von Nibelunge lant:
daz ſolt' in allez teilen des chünen Sivrides hant.

Do gaben ſi im ze miete daz Nibelunges ſwert;
ſi waren mit dem dienſte vil ubele gewert,
den in da leiſten ſolde Sivrit der helt gůt:
er'n chundes niht verenden, ſi waren zornich gemůt.

Si heten da ir vriunde zwelf chůne man,
daz ſtarche riſen waren: waz chund' ez ſi vervan?
di ſlůch ſit mit zorne diu Sivrides hant,
unt rechen ſiben hundert twang' er von Nibelunge lant.

Mit dem gůten ſwerte, daz hiez Balmunch:
durch diu ſtarchen vorhte vil manich reche iunch,
diu ſi zem ſwerte heten und' an den chůnen man,
daz lant zů den bürgen ſi im taten undertan.

Darzů di richen chun'ge di ſlůg' er bede tot:
er chom von Albriche ſit in grozin not,
der wande ſine herren rechen da ze hant,
unz er diu grozen ſterche ſit an Sivride vant.

Do ne chund' im niht geſtriten daz ſtarche getwerch,
alſam di leuwen wilde ſi lieſen an den berch,
da er diu tarenchappen ſit Albriche angewan,
do was des hordes herre Sivrit der vreisliche man.

Di da torſten vehten, di lagen alle erſlagen;
den ſchaz den hiez er balde füren unde tragen,
da in davor da namen di Nibelunge man;
Albrich der vil ſtarche do diu chamern gewan.

Er můſ' im ſweren eide, er diente im, ſo ſin chneht;
aller hande dinge was er im gereht.
ſo ſprach von Tronege Hagene. "daz hat er getan;
alſo grozer chreſte nie mer reche gewan.

Noch weiz ich an im mere, daz iſt mir wol bechant:
einen lintrachen den ſlůch des helbes hant,
er badet' ſich in dem blůte, ſin' hůt wart hurnin;
des ſnidet in chein waffen, daz iſt diche worden ſchin.

Wir ſůln den herren enpfahen deſte baz,
daz wir iht verdienen des iungen rechen haz;
ſin lip der iſt ſo chůne, man ſol in holden han:
er hat mit ſiner chreſte ſo menigiu wunder getan.

Do ſprach der chunich riche: "du maht wol haben war:
nu ſich, wie degenliche er ſtet in ſtrites var,
er und' di ſinen degene, der vil chůne man;
wir ſulen im engegene hin nider zů dem rechen gan.„

"Daz mugt ir„ ſprach do Hagene "wol mit eren tůn,
er iſt von edelem chunne, eines richen chuniges ſůn;
er ſtet in der gebœre, mich dunchet, wizze Chriſt,
ez en ſin niht chleiniu mœre, darumb' er her geritten iſt.„

Do ſprach der chunich des landes: "nu ſi uns willechomen,
er iſt edel unt chůne, daz han ich wol vernomen,
des ſol ŏch er geniezen in Burgonden lant.„
do gie der herre Gunther, da er Sivriden vant.

Der wirt unt ſine rechen enpfiengen ſo den gaſt,
daz in an ir zůhten vil wenich iht gebraſt;
des begund' in nigen der wœtliche man,
daz ſi im heten grůzen ſo rehte ſchone getan.

"Mich wundert dirre mœre,„ ſprach der chunich ze hant
von wannen ir, edel Sivrit, ſit chomen in diſſe lant,
oder waz ir wellent werben ze Wormez an den Rin?„
do ſprach der gaſt zem chunige: "daz ſol iuch unverdaget ſin.

Mir wart geſaget mœre in mines vater lant,
daz hie bi iu wœren, daz het' i gern erchant,
di chůnſten rechen, des han i vil vernomen,
di ie chunich gewunne: darumbe bin ich her bechomen.

Ŏch höre ich iu ſelben der degenheite iehen,
daz man chunich deheinen chůner hab' geſehen,
des redent vil di liute uber elliu diſiu lant:
nu wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bechant.

Ich bin ŏch ein reche unt ſolde chrone tragen:
ich wil daz gerne fůgen, daz ſi von mir ſagen,
daz ich hab' von rehte liute unde lant;
darumbe ſol min' ere und' ŏch min höbet weſen pfant.

Nu ir ſit ſo chůne, als mir iſt geſeit,
ſo ne růch' ich, iſt daz iemen lieb' oder leit,
ich wil an iu ertwingen, ſwaz ir möget han,
lant unde burge, daz ſol mir werden undertan.„

Den chunich hete wunder unt ſine man alſam
umbe diſiu mœre, diu er hie vernam,
daz er des hete willen, er nœme im ſiniu lant;
daz horten ſine degene, do wart in zůrnen bechant.

"Wie het' ich daz verdienet," sprach Gunther der degen
"des min vater lange mit eren hat gepflegen,
daz wir daz solden v'liesen von iemannes chraft?
wir liezen ubele schinen, daz wir ôch pflegen ritterschaft."

"I ne wiles niht erwinden," sprach aber der chûne man
"ez en muge von dinen ellen din lant den vride hân,
ich wiles alles walden: und' ôch diu erbe min,
erwirbestu s' mit sterche, diu sulen dir undertænich sin.

Din erbe und' ôch daz mine sulen geliche ligen:
sweder unser einer am andern mach gesigen,
dem sol ez allez dienen, di liute und' ôch daz lant."
daz widerredete Hagene unde Gernot ze hant.

"Wir han des niht gedingen," sprach do Gernot
"daz wir iht lande ertwingen, daz iemen drumbe tot
gelige vor heldes handen: wir haben richiu lant,
diu dienent uns von rehte, ze niemen sint si daz bewant."

Mit grimmigem mûte da stûnden vriuwende sin;
da was ôch darunder von Metzen Ortwin,
der sprach: "disiu sûne diu ist mir harte leit:
iu hat der starche Sivrit unverdient widersеit.

Ob' ir und' iuwer brûder hetet niht din wer,
und' ob' er danne fûrte ein ganzez chuniges her,
ih trûte wol erstriten, daz der chûne man,
dis starchez ubermûten von waren schulden mûse lan."

Daz zurnde harte sere der helt von Niderlant,
er sprach: "sich sol vermezzen niht wider mich din' hant:
ich bin ein chunich riche, so bistu chuniges man;
ia ne dorften mich din zwelve mit strite nimmer bestan."

Nach swerten rief do sere von Metzen Ortwin;
er mohte Hagenen swestersun von Tronege vil wol sin;
daz der so lange hagete, daz was dem chunige leit.
do understûnd' ez Gernot der ritter chûn unde gemeit.

Er sprach ze Ortwine: "lat iuwer zurnen stan;
uns en hat der herre Sivrit solhes niht getan,
wir en mugen' z noch wol scheiden mit zühten, daz ist min rat,
unt haben in ze vriuwende, daz uns noch lobelicher stat."

Do sprach der starche Hagene: "uns mach wol wesen leit,
allen dinen degenen, daz er ie gereit
durch striten her ze Rine: er solt' ez haben lan,
im heten mine herren sölher leide niht getan."

Des antwurte Sivrit der chreftige man:
"mût iuch daz, her Hagene, daz ich gesprochen han,
so sol ich lazen chiesen, daz diu hende min
wellent vil gewaltich hie zen Burgonden sin.„

"Daz sol ich eine wenden„ sprach aber Gernot;
allen sinen degenen reden er verbot
iht mit ubermûte, des im wære leit:
do gedahte ôch Sivrit an diu herlichen meit.

"Wie zæme uns mit iu striten?„ sprach aber Gernot
"swaz helde nu darunder mûse ligen tot,
wir hetens lutzel ere, und' ir vil chleinen vrum.„
des antwurte im do Sivrit des chunech Sigmundes sun:

"Warumbe bitet Hagene und' ôch Ortwin,
daz er niht gahet striten, mit den vriuwenden sin,
der er hie so manigen zen Burgonden hat?„
si mûsen rede vermiden, daz was Gernotes rat.

"Ir sult uns wesen willechomen„ so sprach daz ûten chint
"mit iuwern gesellen, di mit iu chomen sint;
wir sulen iu gerne dienen, ich und' di mage min.„
do hiez man den gesten schenchen den Gunthers win.

Do sprach der wirt des landes: "alles, daz wir han,
gerûchet irs nach eren, daz si iu undertan,
unt si mit iu geteilet lip unde gût.„
do wart der herre Sivrit ein lutzel sanfter gemût.

Do hiez man in gehalten allez ir gewant;
man sûchte herberge, diu besten, diu man vant,
Sivrides chnehten, man schûf in gût gemach:
den gast man sit vil gerne da zen Burgonden sach.

Man bot im michel ere darnach ze manigen tagen
tusent stunde mere, dann' ich iu chan gesagen;
daz het versolt sin ellen, ir sult gelôben daz,
in sach vil lutzel iemen, der im wære gebaz.

Sich vlizzen churzwile di chunige und' ôch ir man,
so was er ie der beste, swes man da began,
des en chund' im gevolgen niemen, so michel was sin' chraft,
so si den stein wurfen, oder schuzzen den schaft.

Swa so bi den vrôwen durch ir hofscheit
churzewile pflagen di ritter vil gemeit,
da sah man ie vil gerne den helt von Niderlant:
er het uf hohiu minne sine sinne gewant.

"Zu hof diu ſchonen vröwen vragten mœre,
wer der vremde ſtolze reche wœre?
"ſin lip der iſt ſo ſchone, vil rich iſt ſin gewant."
do ſprachen ir genüge: "ez iſt der helt uz Niderlant."

Swes man ie begunde, des was ſin lip bereit;
er trüg' in ſime ſinne ein' minnechliche meit,
unt öch in ein' diu vröwe, diu er noch nie geſach,
diu im in heinliche vil diche gütlichen ſprach.

Swenne üf dem hove wolden ſpilen da diu chint,
ritter unde chnehte, daz ſach vil diche ſint
Chriemhilt durch diu venſter, diu chuneginne her,
deheiner churzwile bedorfte ſ' in den ziten mer.

Weſſ' er, daz in ſœhe, diu er in herzen trüch,
da het' er churzewile immer von genüch,
ſæhen ſi ſiniu ögen, ich wil wol wizzen daz,
daz im in dirre werlde chunde nimmer werden baz.

Swenn' er bi den helden üf dem hove ſtünt,
alſo noch di liute durch churzewile tünt,
ſo ſtünt ſo minnechliche daz Sigelinde chint,
daz in durch herzen liebe trüte manich vröwe ſint.

Er gedaht' öch manige zite: wie ſol daz geſchehen,
daz ich diu maget edele mit ögen muge ſehen,
diu ich von herzen minne, unt lange han getan?
diu iſt mir noch vil vremde, des müz ich trürich ſtan.

So ie di chunige riche ritten in ir lant,
ſo müſen öch di rechen mit in alze hant:
damite müſ' öch Sivrit; daz was der vrön leit:
er leit öch von ir minne diche michel arbeit.

Sus wont' er bi den herren, daz iſt alwar,
in Guntheres lande vollechlich ein iar,
daz er diu minnechlichen diu zite nien' geſach,
davon im ſit vil liebe und' öch vil leide geſchach.

4.

Wie er mit den Sahſen ſtreit.

Do nahten vremdiu mœre in Guntheres lant
von boten, di in verre wurden dar geſant
von unchunden rechen, di in trügen haz;
do ſi diu rehte vernamen, ſeit was in wærliche daz.

Di wil ich iu nennen: ez was Liudeger,
ûzer Sahsen lande ein richer furste her,
und' ôch von Tenemarche der chunich Liudegast,
di brahten in ir reise vil manigen herlichen gast.

Ir boten chomen waren in Gunthers lant
di sine widerwinnen heten dar gesant:
do vraget' man der mœre di unchunden man:
man hiez di boten balde ze hove fur den chunich gan.

Der grüzte si vil schone, er sprach: "sit willechomen;
wer iuch her hab' gesendet, des'n han ich niht vernomen,
daz sult ir lazen hören," sprach der chunich gût:
do vorhten si vil sere des grimmen Gunthers mût.

"Welt ir, chunich, erlôben, daz wir iu mœre sagen,
diu wir iu da bringen, so ne sul wir niht verdagen,
wir nennen iu di herren, di uns her habent gesant:
Liudgast unde Liudger di wellent süchen her en lant.

Ir habt ir zorn verdienet, ia horten wir wol daz,
daz iu di herren beide tragent grozen haz,
si wellent herverten ze Wormez an den Rin;
in hilfet vil der degene; das wizzet ûf diu triuwe min.

Jnre zwelf wochen diu reise müz geschehen;
habt ir iht güter vriuwende, daz lazet balde sehen,
di iu vriden helfen di burge unt iuwer lant:
hie wirt von in verhöwen vil manich helm unde rant.

Oder welt ir mit in dingen, so entbietet ez in dar,
so ne ritent iu so nahen niht diu manigen schar
der iuwer starchen viende uf herzenlichiu leit,
davon verderben müsen vil güte ritter gemeit."

"Nu bitet einiu wile," sprach der chunich gût
"unz ich mich baz versinne, ich chünd' iu minen mût;
han ich getriuwer iemen, di ne sol ich niht verdagen,
disiu starchen mœre sol ich minen vriuwenden chlagen."

Gunthere dem vil richen wart leide genüch;
diu rede er tögenlichen in sime herzen trüch.
er hiez gewinnen Hagenen unt ander' sine man,
unt bat ôch harte balde ze hove nach Gernote gan.

Do chomen di besten, swaz man der da vant;
er sprach: "man wil uns süchen her in unser lant
mit starchen herverten, daz lat iu wesen leit."
des antwurte Gernot ein ritter chün unt gemeit:

"Daz wer' et wir mit swerten;„ so sprach Gernot
"da sterbent wan di veigen, di lazen ligen tot,
darumb' ich niht vergezzen mach der eren min:
di unsern viande suln uns willechomen sin.„

Do sprach von Tronege Hagne: "daz en dunchet mich niht gût;
Liudgast unde Liudger di tragent ubermût;
wir mugen uns niht besenden in so churzen tagen:„
so sprach der chûne recke "wan mugt ir'z Sivride sagen.„

Di boten herbergen hiez man in diu stat;
swie vient man in wære, vil schone ir pflegen bat
Gunther der riche, daz was wol getan,
unz er ervant an vriuwenden, wer im da wolde gestan.

Dem chunige, in sinen sorgen, waz iedoch vil leit;
do sah in trurende ein ritter vil gemeit,
der niht mohte wizzen, waz im was geschehen:
do bat er im der mære den chunich Gunther verjehen.

"Mich nimt des michel wunder,„ sprach do Sivrit
"wie habt ir so vercheret di vrôlichen sit?
der ir mit uns nu lange habt alher gepflegen.„
des antwurt' im do Gunther der vil zierliche degen:

"Ja ne mag' ich allen liuten diu swære niht gesagen,
diu ich mûz tôgenliche in mime herzen tragen:
man sol stæten vriuwenden chlagen herzen not.„
diu Sivrides varwe wart do bleich unde rot.

Er sprach zû dem chunige: "i ne han iu niht verseit,
ich sol iu helfen wenden elliu iuwer' leit;
welt ir vriuwent sûchen, der sol ich einer sin,
unt trûw'ez wol vol'bringen mit eren an daz ende min.„

"Nu lon' iu got, her Sivrit, diu rede dunchet mich gût;
unt ob' mir nimmer helfe iuwer ellen getût,
ich vreu' mich doch der mære, daz ir mir sit so holt:
leb' ich decheiniu wile, ez wirdet umb' iuch wol versolt.

Ich wil iuch lazen hören, warumb' ich trûrich stan:
von boten miner viende ich daz vernomen han,
daz si mich wellen sûchen mit hervorten hie:
daz getaten uns noch degene her zu disen landen nie.„

"Daz lat iuch ahten ringe,„ sprach do Sivrit
"unt senftet iuwerem mûte, tût, des ich iuch bit,
lat mich iu erwerben ere unde vrumen,
unt bittet iuwer' degene, daz si iu ôch ze helfe chumen.

Swenne iuwer' ſtarchen viende z'ir helfe möhten han
drizech tuſent degene, ſo wold' ich ſi beſtan,
unt het' ich niwan tuſent; des lat iuch an mich.“
do ſprach der chunich Gunther: "daz dien' ich immer um dich.“

"So heizet mir gewinnen tuſent iuwer man,
ſit daz ich der minen bi mir niht en han,
niwan zwelf recken, ſo wer' ich iuwer lant:
iu ſol mit triuwen dienen immer Sivrides hant.

Des ſol uns helfen Hagne und' öch Ortwin,
Danchwart unde Sindolt, di lieben recken din;
öch ſol da mit riten Volcher der chüne man,
der ſol den vanen füren; daz ichs niemen en gan.

Unt lat di boten riten heim in ir herren lant:
daz ſi uns ſehen ſchiere, daz tů' man in bechant,
ſo daz unſer' bürge müzen vride han.“
do hiez der chunich beſenden, beidiu, mage unde man.

Di boten Liudegeres ze hove giengen do;
daz ſi ze lande ſolden, des waren ſi vil vro;
do bot in richiu gabe Gunther der chunich gůt,
unt ſchůf in ſin geleite: des ſtůnt in hohe der můt.

"Nu ſagt„ ſprach do Gunther "den ſtarchen vienden min,
ſi mügen mit ir reiſe wol da heime ſin:
weln aber ſi mich ſůchen her in miniu lant,
mir'n zerinne miner vriuwende, in wirt arbeit erchant.“

Den boten richiu gabe man do fürtrůch,
der het in ze gebene Gunther genůch;
diu ne torften verſprechen di Liudgers man:
do ſi urlöp genamen, ſi ſchieden vröliche dan.

Do di boten waren ze Tenemarche chomen,
unt der chunich Liudgaſt hete daz vernomen,
wie ſi von Rine chomen, als im daz wart geſeit,
ir ſtarchez ubermůten daz was im wærlichen leit.

Si ſagten, daz ſi heten vil manigen chünen man:
öch ſahen ſi darunder einen recken ſtan,
der was geheizen Sivrit, ein helt uz Niderlant.“
ez leidete Liudegaſte, als er daz mære rehte ervant.

Do di von Tenemarche dize horten ſagen,
do ilten ſi der vriuwende deſte mer beiagen,
unz daz her Liudegaſt ſiner chünen man
zweinzech tuſent degene zu ſiner reiſe gewan.

Do beſant' ôch ſich von Sahſen der chunich Liudger,
unze ſi vierzech tuſent heten, unde mer,
mit den ſi wolden riten in Burgonden lant:
do het ôch ſich hie heime der chunich Günther beſant.

Mit den ſinen magen unt ſiner brûder man,
di ſi wolden füren durch urliuge dan,
und' ôch di Hagenen rechen; des gie den helden not:
darumbe müſen degene ſider chieſen den tot.

Si vlizzen ſich der reiſe, do ſi wolden dan;
den vanen müſe leiten Volcher der chûne man;
alſo ſi wolden riten von Wormez uber Rin:
Hagene von Tronege der müſe ſcharmeiſter ſin.

Damite reit ôch Sindolt unde Hûnolt,
di wol gedienen chunden daz Gunthers golt;
Danchwart, Hagenen brûder, und' ôch Ortwin,
di mohten wol mit eren in der herverte ſin.

"Her chunich nu ſit hie heime;" ſprach do Sivrit
"ſit daz iuwer' rechen mir wellent volgen mit,
belibet bi den vrôwen unt traget hohen mût:
ich trûwe iu wol behûten, beldiu, ere unde gût.

Di iuch da wolden ſûchen ze Wormez an den Rin,
daz wil ich wol behûten, ſi mûgen da heime ſin:
wir ſulen in geriten ſo nahen in ir lant,
daz in ir ubermûten werd' in ſorgen erwant."

Von Rine ſi durch Heſſen mit ir helden ritten
gegen Sahſen lande, da wart ſit geſtritten;
mit rôbe und' ôch mit brande wûſten ſi daz lant,
daz ez den fürſten beiden wart mit arbeit bechant.

Si chomen ûf diu marche, di chnehte zogten dan;
Sivrit der vil ſtarche vragen des began:
"wer ſol' des geſindes uns nu hûten hie?
ia ne wart den Sahſen geritten ſchœdlicher nie."

Si ſprachen: "lat di tumben hûten ûf den wegen
den chûnen Danchwarten, der iſt ein ſneller degen;
wir v'lieſe beſte minre von Liudgers man:
lat in und' Ortewinen hie diu nahhûte han."

"So wil ich ſelbe riten," ſprach Sivrit der degen
"unde wil der warte gegen den vienden pflegen,
unz ich rehte ervinde, wa di recken ſint."
do wart gewafnet ſchiere der ſchônen Siglinden chint.

Daz volch bevalch er Hagenen, do er wolde dan,
unde Gernote dem vil chünen man;
do reit er eine dannen in der Sahſen lant,
des wart von im verhöwen des tages manich helmbant.

Do ſah er her daz groze, daz üf dem velde lach,
daz wider ſiner helfe mit unfüge wach,
des was wol vierzech tuſent oder dannoch baz:
Sivrit in hohem müte ſach vil vröliche daz.

Do het öch ſich ein recke gein den vienden dar
erhaben üf diu warte, der was ze vlize gar:
den ſach der herre Sivrit, unt in der chüne man;
ietweder do des andern mit nide hüten began.

Ich ſag' iu, wer der wære, der der warte pflach;
ein liehter ſchilt von golde im vor der hende lach;
ez was der chunich Liudegaſt der hüte ſiner ſchar:
dirre gaſt vil edele ſpranchte vil herlichen dar.

Nu het öch in her Liudgaſt vientlich erchorn:
ir roſ ſi namen beidiu zen ſiten mit den ſporn,
ſi neigten üf di ſchilde di ſchefte mit ir chraft;
des wart der chunich riche mit grozen ſorgen behaft.

Diu roſ nach ſtiche trügen diu richen chun'ges chint
beide fur einander, ſam ſi wæte ein wint;
mit zömen wart gewendet vil ritterliche dan:
mit ſwerten ez verſüchten di zwene grimmige man.

Do ſlüch der herre Sivrit, daz al daz velt erdoz,
do ſtöb' üz dem helme, ſam von brenden groz,
di viuwer roten vanchen von des heldes hant:
ir ietweder den ſinen an dem andern vant.

Öch ſlüg' im her Liudgaſt vil manigen grimmen ſlach;
ir ietwebers ellen uf ſchilden vaſte lach.
do heten dar gehütet wol drizech ſiner man:
e daz im di chömen, den ſig' doch Sivrit gewan.

Mit drien ſtarchen wunden, diu er dem chun'ge ſlüch
durch einiu wize brunne, diu was güt genüch;
daz ſwert an ſinen ecken braht' uz wunden blüt:
des müſe der chunich Liudegaſt haben trürigen müt.

Er bat ſich leben lazen, unt bot im ſiniu hant,
unde ſagt' im, daz er wære Liudegaſt genant.
do chomen ſine rechen, di heten wol geſehen,
waz da von in beiden üf der warte was geſchehen.

Er wolde in fûren dannen, do wart er angerant
von drizech finen mannen: dô werte des heldes hant
finen richen gifel mit ungefügen flegen:
fit tæt fchaden mere der vil zierliche degen.

Di drizech er ze tode vil werliche flûch;
er liez ir leben einen; balde er reit genûch,
unt fagte hin diu mære, waz hie was gefchehen:
ôch mohte mans diu wahrheit an fime rotem helme fehen.

Den von Tenemarche was vil grimme leit,
ir herre was gevangen, do in daz wart gefeit;
man fagt' ez finem brûder: toben er began,
von ungefügem zorne, wand' im was leide getan.

Liudegaft der reche was gefüret dan
von Sivribes gewalte zû Gunthers man,
er bevalch in Hagenen: do in das wart gefeit,
daz er der chunich wære, do was in mœzliche leit.

Man hiez den Burgonden ir vanen binden an.
"wol ûf!„ fprach Sivrit "hie wirt mer getan,
e fich der tach verende, fol ich haben den lip,
daz mût in Sahfen lande vil manich wætlichez wip.

Ir helde von dem Rine, ir fult min nemen war,
ich chan iuch wol geleiten in Liudgers fchar,
fo feht ir helme hôwen von gûter helde hant;
e daz wir wider wenden, in wirdet forge bechant.„

Zen roffen gahte Gernot unde fine man,
den vanen zuchte balde der ftarche fpileman,
Volcher der herre, do reit er vor der fchar;
do was ôch daz gefinde ze ftrite herlichen gar.

Si fûrten doch niht mere, niwan tufent man,
daruber zwelf rechen; ftieben do began
diu molten von den ftrazen, fi ritten uber lant,
da fah man von in fchinen vil manigen herlichen rant.

Do waren ôch di Sahfen mit ir fcharen chomen,
mit fwerten wol gewahfen, daz han ich fit vernomen,
diu fwert' diu fnitten fere den helden an der hant:
do wolden fi den geften weren bûrge unde lant.

Der herren fcharmeifter daz volch do fûrte dan;
do was ôch chomen Sivrit mit den finen man,
di er mit im brahte ûzer Niderlant:
des tages wart in ftarme vil manich blûtigiu hant.

Sindolt unde Hûnolt und' ôch Gernot,
di slûgen in dem strite vil manigen helt tot,
e si daz reht erfunden, wie chûne was ir lip:
daz müse sit beweinen vil manich edel wip.

Volcher unde Hagene und' ôch Ortwin,
di laschten' ime strite vil maniges helmes schin
mit vliezendém blûte, di stürmchûne man;
da wart von Danchwarte vil michel wunder getan.

Di von Tenemarche versûchten wol ir hant;
do horte man von hurte erdiezen manigen rant,
und' ôch von scherpfen swerten, der man da vil geslûch:
di stritchûnen Sahsen taten schaden da genûch.

Do di von Burgonden drungen in den strit,
von in wart erhôwen vil manich wunde wit,
do sah man uber sætele vliezen daz blût:
sus wurben nach den eren di ritter chûne unde gût.

Man horte da lûte erhellen den helden an der hant
diu vil scharpfen waffen, do di von Niderlant
drungen nach ir herren in diu herten schar:
si chomen degenliche mitsamt Sivride dar.

Volgen der vom Rine niemen man im sach;
man mohte chiesen vliezen den blûtigen bach
durch di liehten helme von Sivrides hant,
unz er Liudegeten vor sinen hergesellen vant.

Dri widerchere het er nu genomen
durch daz her anz endez nu was Hagene chomen,
der half im wol ervollen in stürme sinen mût:
des tages müse ersterben vor in manich ritter gût.

Do der starche Liudger Sivriden vant,
und' daz er also hohe trûg' an siner hant
den güten Balmungen, und' ir so manigen slûch,
des wart der herre zornich unde grimmich genûch.

Do wart ein michel bringen unt grozer swerte chlanch,
da ir ingesinde zû z'einander branch:
do versûchten sich di rechen beide beste baz;
diu schar begunden wichen: sich hûp da grôzlicher haz.

Dem vogte von den Sahsen was daz wol geseit:
sin brûder was gevangen; daz was im harte leit;
wol wess'er, daz ez tæte daz Siglinde chint;
man zeches Gernoten: vil wol ervant er'z sint.

Di ſiege Liudegeres di waren alſo ſtarch,
daz Sivride under ſœtele ſtrûchte daz march;
do ſich daz ros erholte, der chûne Sivrit
der gewan in dem ſturme einen vreislichen ſit.

Des half im wol Hagene und' ôch Gernot,
Danchwart unde Volcher; des lag' ir vil da tot;
Sindolt unde Hûnolt und' Ortwin der degen,
di chunden in dem ſtrite zem tode manigen niderlegen.

In ſturme ungeſcheiden waren di furſten her:
do ſach man uber helme vliegen manigen ger
durch di liehten ſchilde von der helde hant:
man ſah da var nach blûte vil man'gen herlichen rant.

In dem ſtarchen ſturme erbeizte manich man
nider von den roſſen: einander liefen an
Sivrit der vil chûne und' ôch Liudeger:
man ſach da ſcheſte vliegen unde manigen ſcherpfen ger.

Dô flôch daz ſchiltgeſpenge von Sivrides hant;
den ſig' gedaht' erwerben der helt von Niderlant
an den chûnen Sahſen, der man vil wunder ſach:
hei, waz da liehter ringe der chûne Danchwart zebrach!

Do het der herre Liudeger uf eime ſchilde erchant
gemalet einiu chrone, vor Sivrides hant;
wol weſſ'er, daz ez wœre der chreftige man:
der helt zû ſinen vriuwenden do lûte rûfen began:

"Gelôbet iuch des ſturmes, alle mine man;
ſun den Sigmundes ich hie geſehen han,
Sivriden den ſtarchen han ich hie bechant:
in hat der ubele tiuvel her zen Sahſen geſant."

Di vanen hiez er lazen in dem ſturme nider:
vrides er do gerte; des werte man in ſider;
doch mûſ' er werden giſel in Guntheres lant:
daz het an im ertwungen des chûnen Sivrides hant.

Mit gemeinem rate ſo liezen ſi den ſtrit;
durchel vil der helme und' ôch der ſchilde wit
ſi leiten von den handen: ſwaz ſo man der vant,
di trûgen blûtes varwe von der Burgonden hant.

Si viengen, ſwen ſi wolden, des heten ſi gewalt.
Gernot unde Hagene, di recken vil balt,
di wunden hiezen baren: ſi fûrten mit in dan
gevangen zû dem Rine funf hundert werlicher man.

Di ſigeloſen rechen ze Tenemarche ritten.
do ne heten ôch di Sahſen ſo hohe niht geſtritten,
daz man in lobes iæhe; das was den helden leit:
do wurden ôch di veigen von vriuwenden ſere gecleit.

Si hiezen daz gewæfen wider ſômen an den Rin.
ez hete wol geworben mit den helden ſin
Sivrit der reche, der hetes gût getan;
des im iehen müſen alle Guntheres man.

Gegen Wormez ſante der herre Gernot,
heim zû ſime lande den vriuwenden er enbot,
wie gelungen wære im unt ſinen man:
ez heten di vil chünen wol nach eren getan.

Di garzûne liefen, von den wart ez geſeit:
do vreuten ſich vor liebe, di e da heten leit,
dirre lieben mære, diu in da waren chomen;
da wart von edelen vrôwen michel vragen vernomen:

Wie gelungen wære des richen chuniges man?
man hiez der boten einen für Chriemhilde gan;
daz geſchach vil tôgen, ia ne torſte ſ' uberlût,
wan ſi hete darunder ir vil liebez herzen trût.

Do ſi den boten chomende z'ir chemenaten ſach,
Chriemhilt diu ſchône vil gütlichen ſprach:
"nu ſag' an liebiu mære, ia gib' ich dir min golt,
tûſtu'z ane liegen, ich wil dir immer weſen holt.

Wie ſchiet ûz dem ſtrite min brûder Gernot,
und' ander mine vriuwende? iſt uns iht maniger tot?
oder wer tæt da daz beſte? daz ſoltu mir ſagen."
do ſprach der bote ſchiere: "wir heten ninder cheinen zagen.

Ze ernſte unt ze ſtrite reit niemen alſo wol,
vil edeliu chuneginne, ſit ich'z iu ſagen ſol,
ſo der gaſt vil edele ûzer Niderlant:
da wohrte michel wunder des chünen Sivrides hant.

Swaz di rechen alle in ſtrite hant getan,
Danchwart unde Hagene, und' ander 's chuniges man,
ſwaz ſi ſtritten nach eren, daz iſt gar ein wint,
unz eine an Sivriden, des chunich Sigmundes chint.

Si vrumten in dem ſturme der helde vil erſlagen,
doch môhte iu daz wunder niemen wol geſagen,
waz da worhte Sivrit, ſwenn' er ze ſtrite reit:
den vrôwen an ir magen tæt er diu grôzlichen leit.

Öch müſte da beliben vil maniger vröwen trût;
ſine ſlege man horte uf helmen alſo lût,
daz ſi von wunden brahten daz vliezende blût;
er'ſt an allen tugenden ein ritter chûn unde gût.

Swaz da hat begangen von Metzen Ortwin,
ſwaz er ir moht' erlangen mit dem ſwerte ſin,
di mûſen wunt beliben oder meiſtich tot:
da tæt iuwer brûder diu aller grœziſten not,

Diu immer in den ſtürmen chunde ſin geſchehen;
man mûz der warheite den ûzerwelten jehen:
di ſtolzen Burgonden habent ſo gevaren,
daz ſi vor allen ſchanden ir ere chunnen wol bewaren.

Man ſach da vor ir handen vil manigen ſatel bloz,
da von liehten ſwerten daz velt ſo lûte erdoz;
di recken von dem Rine di habent ſo geritten,
daz ez ir vianden wœre bezzer vermitten.

Di chûnen Tronegœre di vrumten groziu leit,
do mit volches chreften daz her ze ſamne reit,
da vrumte manigen toten des chûnen Hagenen hant,
des vil ze ſagene wœre her ze Burgonden lant.

Sindolt unde Hûnolt, di Gernotes man,
unt Rûmolt, der chûne, di hant ſo vil getan,
daz ez Liudegere mag' immer weſen leit,
daz er den dinen magen ze Rine hete widerſeit.

Strit den aller höchſten, der inder da geſchach,
ze iungeſt unt zem erſten, den ieman geſach,
den tæt vil willechliche diu Sivrides hant:
er bringet riche giſel in daz Gunthers lant;

Di twanch mit ſinen ellen der wœtliche man;
des öch den chunich Liudegaſt mûz den ſchaden han,
und' öch von Sahſen lande ſin brûder Liudeger;
nu höret miniu mœre, edeliu chuneginne her;

Si hat gevangen beide des Sivrides hant;
nie ſo manigen giſel man braht' in ditze lant,
ſo von ſinen ſchulden nu chumt an den Rin,
ir chunden diſiu mœre nimmer lieber ſin.

"Man bringet der geſunden funf hundert oder baz,
unt der verchwunden, vröwe, wizzet daz,
wol ahzech rote bare her in unſer lant,
die meiſtich hat verhöwen des ſtarchen Sivrides hant.

Di durch ubermüten widersagten an den Rin,
di müzen nu gevangen di Gunthers sin,
di bringet man mit vreuden her in dize lant.“
do erblüte ir liehtiu varwe, do si diu mœr' reht ervant.

Ir schönez antlutze das 'wart rosenrot,
do mit liebe was gescheiden ûz der grozen not
der wætliche recke, Sivrit der iunge man:
si vreute ôch sich ir vriuwende; daz was von schulden getan.

Do sprach diu minnechliche: "du hast mir wol gesait,
du solt haben darumbe ze miete richiu chleit,
unt zehen march von golde, diu heiz' ich dir tragen:
des mach man sôlhiu mœre richen vrôwen gerne sagen.“

Man gab' im siniu miete, daz golt und' ôch diu chleit.
do gie an diu venster vil manich schöniu meit,
si warten ûf diu strazen: riten man do vant
vil der hochgemüten in der Burgonden lant.

Da chomen di gesunden, di wunden taten sam;
si mohten grüzen hören von vriuwenden ane scham.
der wirt gein sinen gesten vil vrœliche reit:
mit vreuden was verendet daz sin vil grœzliche leit.

Do enpfie er wol di sine, di vremden tæt er sam;
wan dem richen chunige anders niht gezam,
wan danchen gütliche, den, di im waren chomen,
daz si den sig' nah eren in sturme heten genomen.

Gunther bat im mœre von sinen vriuwenden sagen,
wer im an der reise ze tode wœr' erslagen:
do het er v'loren niemen, niwan sehzech man;
verchlagen man di müse, so sit nach helden was getan.

Di gesunden brahten zerhôwen manigen rant,
ouch helme vil verschroten in Guntheres lant;
daz volch erbeizte nidere fur des chun'ges sal:
ze liebem ampfange man horte vrœlichen schal.

Do hiez man herbergen di recken in diu stat;
der chun.ch siner geste vil schone pflegen bat;
er hiez der wunden hüten unt schaffen güt gemach:
wol man siniu tugende an sinen vianden sach.

Er sprach ze Liudegaste: "nu sit mir willechomen;
ich han von iuwern schulden vil grozen schaden genomen,
der wirt mir nu vergolten, ob' ich geluche han:
got lone minen vriuwenden! si hant liebe mir getan.“

"Ir mugt in gerne danchen:„ sprach do Liudeger
"also hoher gisel gewan nie chunich mer:
umbe schöniu hûte wir geben michel gût;
daz ir genædechliche an iuwern vianden tût.„

"Ich wil iuch beide lazen,„ sprach er "ledich gen;
daz mine viande hie bi mir besten,
des wil ich haben bürgen, daz si miniu lant
iht rumen ane hulde.„ des bot Liudeger diu hant.

Man brahte si ze rûwe unt schûf in ir gemach;
den wunden man gebettet vil gûtlichen sach;
man schanchte den gesunden met unt guten win:
do chunde daz gesinde nimmer vrölicher sin.

Ir zerhöwen schilde behalten man do trûch;
vil blûtiger sætele der was da genûch,
di hiez man verbergen, daz weinten niht diu wip:
da chom hermûde maniges gûten ritters lip.

Der chunich pflach siner geste vil grözliche wol;
der vremden und' der chunden diu lant waren vol;
er bat der serewunden vil gûtliche pflegen:
do was ir ubermûten vil harte ringe gelegen.

Di erzenie chunden, den bot man richen solt,
silber, ane wage, darzû daz liehte golt,
daz si di helde nerten nach der strites not:
darzû der chunich den gesten gabe grözlichen bot.

Di wider heim ze hûse heten reise mût,
di bat man noch beliben, also man vriuwenden tût.
der chunich do gie ze rate, wie'r lonte sinen man:
si heten sinen willen nach grozen eren getan.

Do sprach der herre Gernot: "man sol si riten lan;
uber sechs wochen si in daz chunt getan,
daz si chomen widere ze einer hohgezit:
so ist ir maniger geheilet, der nu vil serewunder lit.„

Do gert' öch urlöbes Sivrit von Niderlant:
do der chunich Gunther den willen sin ervant,
er bat in minnechliche, noch bi im bestan:
niwan durch siniu swester, so ne wær'ez nimmer getan.

Darzû was er ze riche, daz er iht næme solt:
er het daz wol verdienet, der chunich was im holt,
sam wären sine mage, di heten daz gesehen,
waz von sinen chresten in dem strite was geschehen.

Durch der ſchönen willen gebaht' er noch beſtan,
ob' er ſi geſehen möhte: ſit wart ez getan;
wol nach ſinem willen wart im diu maget bechant:
ſit reit er vröliche in daz Sigmundes lant.

Der wirt hiez ze allen ziten ritterſchefte pflegen:
daz tœt do willechlichen vil manich iunger degen.
diu wile hiez er ſideln vor Wormez ûf den ſant,
den, di im chomen ſolden zů der Burgonden lant.

In den ſelben ziten, do ſi nu ſolden chomen,
do het diu ſchöne Chriemhilt diu mœre wol vernomen,
er wolde hohgezite durch liebe vriuwende han:
do wart vil michel vlizen von ſchönen vröwen getan.

Mit wœte unt mit gebende, daz ſi da ſolden tragen.
ûte diu vil riche diu mœre horte ſagen
von den ſtolzen recken, di da ſolden chomen:
do wart ûz der valde vil richer chleider genomen.

Durch ir chinde liebe hiez ſi bereiten chleit,
damite wart gezieret vil manich vröwe unt manich meit,
unt vil der iungen recken ûz Burgonden lant:
doch hiez ſi vil den vremden prûven herlich gewant.

5.

Wie Sivrit Chriemhilt erſt geſach.

Man ſach ſi tœgelichen nu riten an den Rin,
di zer hohgezite gerne wolden ſin,
di durch des chuniges liebe chomen in daz lant,
den bot man ſûmelichen ros unde herlich gewant.

In was ir geſidele allen wol bereit,
den höhſten und' den beſten, als uns daz iſt geſeit,
zwein und' drizech furſten da zer hohgezit:
da zierten ſich engegene di ſchönen vröwen wider ſtrit.

Ez was da vil unmûzich Giſelher daz chint,
di geſte mit den chunden vil gûtelich ſint
di enpfieng' er unt Gernot und' doch ir beider man:
ia grûzten ſi di degene, als ez nach eren was getan.

Vil galtroter ſœtele ſi fürten in daz lant,
zierliche ſchilde unt herlich gewant
brahten ſi ze Rine zů der hohgezit:
manigen ungeſunden ſah man vrölichen ſit.

Di in den betten lagen unt heten wunden not,
di můſen des vergezzen, wie herte was der tot;
di ſiechen ungeſunden můſen ſi verchlagen:
ſi vreuten ſich der mœre gein der hohgezite tagen,

Wie ſi leben wolden da zer wirtſchaft;
wunne ane maze, mit vreuden uberchraft
heten al di liute, ſwaz man ir da vant:
des hůp ſich michel vreude uber al daz Gunthers lant.

An einem pfinxtmorgen ſah man fůre gan
gecleidet wunnechliche vil manigen chůnen man,
ſunf tuſent oder mere, da zer hohgezit;
ſich hůp diu churzewile an manigem ende wider ſtrit.

Der wirt der hete di ſinne, im was daz wol erchant,
wie rehte herzenliche der helt von Niderlant
ſiniu ſweſter trůte, ſwie er ſi niene geſach,
der man ſo grozer ſchöne vor allen iunchvröwen iach.

Do ſprach zů dem chunige der degen Ortwin:
"welt ir mit vollen eren zer hohgezite ſin,
ſo ſult ir lazen ſchöwen diu wunnechlichen chint,
diu mit ſo grozen eren hie ze Burgonden ſint.

Waz wœre mannes wůnne, des vreute ſich ſin lip,
ez en tœten ſchöne mœgede unt herlichiu wip?
lazet iuwer ſweſter für iuwer' geſte gan."
der rat der was ze liebe manigem helde getan.

"Des wil ich gerne volgen," ſprach der chunich do;
alle, di ez erfunden, di warens harte vro;
er enbot ez vröwen lůten und' ir tohter wolgetan,
daz ſi mit ir mageden hin ze hove ſolden gan.

Do wart ůz den ſchrinen geſůchet gůt gewant,
ſwaz man in der valde der edelen wœte vant,
di böge mit den borten, des was in vil bereit:
ſich zierte vlizechliche vil manich wœtlichiu meit.

Vil manich reche tumber des tages hete můt,
daz er an ze ſehene den vröwen wœre gůt,
daz er dafůr niht nœme eins richen chuniges lant:
ſi ſahen diu vil gerne, diu ſi nie heten bechant.

Do hiez der chunich riche mit siner swester gan,
di ir dienen solden, wol hundert siner man,
ir unt siner mage, di trûgen swert en hant:
daz was daz hovegesinde von der Burgonden lant.

Ûten diu vil richen diu sach man mit ir chomen,
diu hete schôniu vrôwen gesellechlich genomen,
wol hundert oder mere, diu trûgen richiu chleit:
ôch gie da nach ir tohter vil manich wætlichiu meit.

Von einer chemenaten sah man si alle gan;
do wart vil michel dringen von helden dar getan,
di des gedingen heten, ob' chunde daz geschehen,
daz si diu maget edele solden vröliche sehen.

Nu gie diu minnechliche, also der morgen rot
tût ûz den trûben wolchen: da schiet von maniger not,
der si da trûg' in herzen, unt lange het getan;
er sach diu minnechlichen nu vil herlichen stan.

Ja luhte ir von ir wæte vil manich edel stein,
ir rosen rotiu varwe vil minnechlichen schein:
ob' iemen wunschen solde, der chunde niht geziehen,
daz er ze dirre werelde het' iht schôners gesehen.

Sam der liehte mane vor den sternen stat,
der schin so lûterliche ab' den wolchen gat,
dem stûnt si nu geliche vor maniger vrôwen gût:
des wart da wol gehôhet den zieren helden der mût.

Di richen chamerære sah man vor ir gan;
di hohgemûten degene di ne wolden daz niht lan,
si ne drungen, da si sahen diu minnechlichen meit:
Sivride dem herren wart, beidiu, lieb' unde leit,

Er daht' in sinem mûte: wie chunde daz ergan,
daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wan;
sol aber ich dich vremeden, so wære ich sanftер tot.
er wart von den gedanchen vil dicke bleich unde rot.

Do stûnt so minnechliche daz Sigmundes chint,
sam er entworfen wære an ein permint
von gûtes meisters listen, also man im iach,
daz man helt deheinen nie so schônen gesach.

Di mit den vrôwen giengen, di hiezen von den wegen
wichen allenthalben; daz leiste manich degen:
diu hohe tragenden herzen vreuten manigen lip;
man sach in hohen zûhten manich herlichez wip.

Do ſprach von Burgonden der herre Gernôt:
"der iu ſinen dienest ſo gûtlichen bot,
Gunther vil lieber brûder, dem ſult ir tûn alſam,
vor allen diſen recken, des rates ich nimmer mich geſcham'.

Ir heizet Sivride zu minêr ſwester chumen,
daz in diu maget grûze; des hab' wir immer vrumen;
diu nie gegrûzte recken, diu ſol in grûzen pflegen:
damit wir haben gewunnen den vil zierlichen degen."

Do giengen 's wirtes mâge, da man den helt vant;
ſi ſprachen zû dem recken ûzer Nidrlant:
"iu hat der chunich erlôbet, ir ſult ze hôde gan;
ſin' ſwester ſol iuch grûzen; daz iſt zen eren iu getan."

Der herre in ſinem mûte was des vil gemeit,
do trûg' er ime herzen lieb' ane leit,
daz er ſehen ſolde der ſchônen liten chint;
mit minnechlichen tugenden ſi grûzte Sivride ſint.

Do ſi den hohgemûten vor ir ſtende ſach,
do erzunde ſich ſin' varwe; diu ſchône magt ſprach:
"ſit willechomen, her Sivrit, ein edel ritter gût."
do wart im von dem grûze vil wol gehôhet der mût.

Er neig' ir vlizechliche, bi der hende ſi in vie;
wie rehte minnechliche er bi der vrôwen gie!
mit lieben ôgen blichen einander ſahen an
der herre und' ôch diu vrôwe; daz wart vil tôgenlich getan.

Wart iht da vriuwentliche getwungen wiziu hant
von herzen lieber minne, daz iſt mir niht bechant;
doch en chan ich niht gelôben, daz ez wurde lan:
ſi het im holden willen chunt vil ſchiere getan.

Bi der ſummerzite unt gein des meien tagen
dorft' er in ſime herzen nimmer mer getragen
ſo vil der hohen vreude, denn' er da gewan,
do im diu gie en hende, diu er ze trûte wolde han.

Do gedahte manich recke: hei, wær' mir ſam geſchehen,
daz ich ir gienge nebene, ſam ich in han geſehen,
oder bi ze ligene! daz liez' ich ane haz.
ez en gediente noch nie recke nach einer chuneginne baz.

Von ſwelher chunige lande di geſte chomen dar,
di namen al geliche niwan ir zweier war.
ir wart erlôbet chuſſen den wætlichen man:
im wart in al der werlde nie ſo liebe getan.

Der chunich von Tenemarche der sprach sa ze stunt:
"bises vil hohen grüzes lit maniger ungesunt,
des ich vil wol enpfinde, von Sivrides hant:
got en laz' in nimmer mere chomen in miniu chun'ges lant."

Man hiez do allenthalben wichen von den wegen
der schönen Chriemhilde: manigen chünen degen
sah man gezogenliche zer chirchen mit ir gan:
sit wart von ir gescheiden der vil wætliche man.

Do gie si zů dem münster, ir volgete manich wip;
do was ŏch so gezieret der chuneginne lip,
daz da hoher wunsche vil maniger wart verlorn:
si was da ze ögenweide vil manigen recken erchorn.

Vil chůme erbeite Sivrit, daz man da gesanch:
er mohte sinen sælden des immer sagen danch,
daz im diu was so wæge, diu er in herzen trůch;
ŏch was er der schönen holt von schulden genůch.

Do si chom ůz dem munster, sam er het e getan,
man bat den degen chünen wider zů z'ir gan.
alrest begund' im danchen diu minnechliche meit,
daz er vor manigem helde so rehte herlichen streit.

"Nu lon' iu got, her Sivrit," sprach daz vil schöne chint
"daz ir daz habt verdienet, daz iu di recken sint
so holt mit rehten triuwen, als' ich si höre iehen."
do begund' er minnechliche an vrŏn Chriemhilden sehen.

"Ich sol in immer dienen," also sprach der degen
"und' en wil min hŏbet nimmer e gelegen,
ich en werbe nach ir willen, sol ich min leben han,
daz ist nach iuwern hulden, min' vrŏ Chriemhilt, getan."

Inre tagen zwelven der tage al ieslich
sah man bi dem degene diu maget lobelich
so si ze hove solde vor ir vriuwenden gan:
der dienst wart dem recken durch groziu liebe getan.

Vreude unde wunne, vil grözlichen schal
sah man aller tœgelich vor Guntheres sal,
darůz und' ŏch darinne, von manigem chünen man:
Ortwin unde Hagene vil grozer wunder began.

Swes iemen pflegen wolde, des waren si bereit,
mit vollechlicher maze, di helde vil gemeit;
des wurden von den gesten di recken wol bechant:
davon so was gezieret allez Guntheres lant.

Di da wunde lagen, di sah man für gan,
si wolden churzwile mit dem gesinde han,
schirmen mit den schilden unt schiezen manigen schaft;
des hulfen in genůge: si heten grözliche chraft.

In der hohgezite der wirt der hiez ir pflegen
mit der besten spise; er hete sich bewegen
aller slahte schande, di ie chunich gewan:
man sah in vriuwentliche zů den sinen gesten gan.

Er sprach: "ir güten recken, e daz ir scheidet hin,
so nemt irz miniu gabe, also stet min sin,
daz ich'z immer diene, versmahet iu niht min gůt,
daz wil ich mit iu teilen; des han ich willigen můt."

Di von Tenemarche di sprachen sa ze hant:
"e daz wir wider riten heim in unser lant,
wir geren stœter sůne; des ist uns recken not:
wir han von iuwern degenen manigen lieben vriuwent tot."

Liudegast geheilet siner wunden was;
der vogt von den Sahsen nach strite wol genas:
eteliche toten si liezen da ze lant.
do gie der chunich Gunther, da er Sivriden vant.

Er sprach zů dem recken: "nu ratet, wie ich tů;
di unsern widerwinnen di wellent riten vrů,
unt gerent stœter sůne an mich unt mine man:
nu rata, degen Sivrit, was dich des dunche gůt getan.

Waz mir di herren bieten, daz wil ich dir sagen:
swaz funf hundert möre goldes möhten getragen,
daz geben si mir gerne, wold' ich si ledich lan."
do sprach der starche Sivrit: "daz wœre vil ubele getan.

Ir sult si lebechlichen hinuen lazen varn;
und' daz di recken ebele mere wol bewarn
vientliche riten her in iuwer lant,
des lat iu geben sicherheit hie der beider herren hant."

"Des rates wil ich volgen," damit si giengen dan,
den sinen vianden wart daz chunt getan:
ir goldes gerte niemen, daz si da buten e. —
da heime ir lieben vriuwenden was nach den hermůden we. —

Manige schilde volle man dar schatzes trůch;
er teiltes ane wage den vriuwenden sin genůch,
di funf hundert marchen unt etelichen baz:
Gernot der vil chůne der riet Gunthere daz.

Urlôp si alle namen, also si wolden dan,
do sah man di geste für Chriemhilde gan,
und' ôch da vrôwe ûte diu chuneginne saz:
ez'n wurden nie degene noch mere geurlôbet baz.

Diu herberge wurden lære, do si von dannen ritten;
noch bestûnt da heime mit herlichen sitten
der chunich mit sinen magen, vil manich edel man:
di sah man tægeliche zû vrôwen Chriemhilde gan.

Urlôp dô nemen wolde Sivrit der helt gût:
er trûwete niht erwerben, des er da hete mût.
der chunich daz sagen horte, daz er wolde dan:
Giselher der iunge in von der reise gar gewan.

"War woldet ir nu riten, vil edel Sivrit?
belibet bi den rechen, tût, des ich iuch bit,
bi Gunthere dem chunige und' ôch bi sinen man;
hie ist pil schôner vrôwen, diu sol man iuch gerne sehen lan."

Do sprach der starche Sivrit: "diu ros diu lazet stan;
ich wolde hinnen riten, des wil ich abegan;
unt tragt ôch hin di schilde; ia wold' ich in min lant:
des hat mich her Giselher mit grozen triuwen erwant."

Sus beleip der chûne durch triuwende liebe da;
ia wær' er in den landen ninder anderswa
gewesen also sanfte: davon daz geschach,
daz er nu tægeliche diu schônen Chriemhilden sach.

Durch ir unmazen schône der herre da beleip;
mit maniger churzewile man nu diu zit vertreip,
wan daz in twang' ir minne, diu gab' im diche not:
darumbe sît der chûne lach vil iæmerliche tot.

6.

Wie Gunther gen Isenlande nach Brunhilt für.

Itniûwiu mære sich hûben uber Rin:
man sagte, daz da wære manich schône magedin;
der gedaht' im einiu erwerben Gunther der chunich gût,
davon begunde dem rechen vil sere hohen der mût.

Ez was ein' chuneginne geſezzen uber ſe;
ir geliche enheiniu man weſſe ninder me;
diu was unmazen ſchöne, vil michel was ir chraft:
ſi ſchoz mit ſnellen degenen umbe minne den ſchaft.

Den ſtein den warf ſi verre, darnach ſi witen ſpranch;
ſwer ir minne gerte, der müſe ane wanch
driu ſpil' angewinnen der vröwen wolgeboren:
gebraſt im an dem einem, er hete daz höbet ſin verloren.

Des het diu iunchvröwe unmazen vil getan.
daz gehorte bi dem Rine ein ritter wolgetan,
der wande ſine ſinne an daz ſchöne wip:
darumbe müſen helede ſit verlieſen den lip.

Do ſprach der vogt von Rine: "ich wil vider an den ſe
hin ze Brunhilde, ſwie ez mir erge;
ich wil durch ir minne wagen minen lip,
den wil ich verlieſen, ſi ne werde min wip."

"Daz wil ih widerraten," ſprach do Sivrit
"ia hat diu chuneginne ſo vreisliche ſit,
ſwer umb' ir minne wirbet, daz ez im hohe ſtat:
des muget ir der reiſe haben wœrlichen rat."

"So wil ich iu daz raten," ſprach do Hagene
"ir bittet Sivride mit iu ze tragene
diu vil ſtarchen ſwœre, daz iſt nu min rat,
ſit im daz iſt ſo chündich, wie ez um Brünhilde ſtat."

Er ſprach: "wil du mir helfen, edel Sivrit,
werben diu minnechlichen, tûſtu, des ich dich bit,
unt wirt mir z'eime trûte daz minnechliche wip,
ich wil durch dinen willen wagen ere unde lip."

Des antwurte Sivrit, der Sigmundes ſûn,
"giſtu mir diniu ſweſter, ſo wil ich ez tûn,
diu ſchönen Chriemhilde, ein' chuneginne her,
ſo ger' ich deheines lones nach minen arbeiten mer."

"Daz lob' ich," ſprach do Gunther "Sivrit, an diniu hant:
unt chumt diu ſchöne Brünhilt her in dize lant,
ſo wil ich dir ze wibe miniu ſweſter geben,
ſo mahtu mit der ſchönen immer vröliche leben."

Des ſwûren ſi do eide, di rechen vil her,
des wart ir arbeiten verre deſte mer,
e daz ſi diu vröwen brahten an den Rin,
des müſen di vil chünen ſit in grozen ſorgen ſin.

Sivrit der müse füren diu chappen mit im dan,
diu der helt vil chüne mit sorgen gewan
ab' eime getwerge, daz hiez Albrich:
sich bereiten zů der verte di recken chün unde rich.

Also der starche Sivrit diu tarnchappen trůch,
so het er darinne chrefte genůch,
wol zwelf manne sterche zů sin selbes lip:
er warp mit grozen listen daz vil herliche wip.

Och was diu selbe tarnhut also getan,
daz darinne worhte ein ieslicher man,
swaz er selbe wolde, daz in doch niemen sach:
sus gewan er Brünhilde, davon im leide geschach.

"Nu sag' mir, degen Sivrit, e daz min' vart erge,
daz wir mit vollen eren chomen an den se,
sulen wir iht recken füren in Brünhilde lant,
drizech tusent degene di werdent schiere besant." —

"Swie vil wir volches füren," sprach aber Sivrit
"ez pfligt diu chuneginne so vreislicher sit,
di müsen doch ersterben von ir ubermůt:
ich sol iuch daz bewisen, degen chüne unde gůt.

Wir suln in recken wise ze tal varen den Rin;
di wil ich dir benennen, di daz sulen sin:
selbe vierde degene varn wir an den se,
so erwerben wir diu vrőwen, swie ez uns darnach erge.

Der gesellen bin ich einer, daz ander' soltu wesen,
der dritte daz si Hagene; wir mugen wol genesen;
der vierde daz si Danchwart der vil chüne man:
uns en durfen ander tůsent mit strite nimmer bestan."

"Diu mære wesse ich gerne," sprach der chunich do
"e daz wir hinnen füren, des wære ich harte vro,
waz wir chleider solden vor Brünhilde tragen,
diu uns da wol gezæmen: daz sult ir Gunthere sagen." —

"Wat diu aller besten, diu ieman bevant,
diu treit man z'allen ziten in Brünhilde lant:
des sulen wir richiu chleider vor der vrőwen tragen,
daz wirs iht haben schande, so man diu mære höre sagen."

Do sprach der degen güter: "so wil ich selbe gan
zů miner lieben můter, ob' ich erbitten chan,
daz uns ir schönen meide helfen prüven chleit,
diu wir tragen mit eren für diu herlichen meit."

Do sprach von Tronege Hagne mit herlichen sitten:
"waz welt ir iuwer' mûter sölher dienste bitten?
lat iuwer' swester hören, wes ir habet mût,
so wirbet iu ir dienest zů dirre hovereise gůt.

Do enbot er siner swester, daz er si wolde sehen,
und' ôch der degen Sivrit. e daz was geschehen,
do het sich diu schöne ze wunsche wol gecleit:
daz chomen der vil chůnen daz was ir mœzliche leit.

Nu was ôch ir gesinde gezieret, als' im zam;
di fürsten chomen beide: do si daz vernam,
do stůnt si von dem sedele, mit zühten si do gie,
da si den gast vil edele und' ôch ir brůder enpfie.

"Willechomen si min brůder und' der geselle sin;
diu mœre ich wiste gerne," so sprach daz magedin
"waz ir herren woldet, sit ir ze hove gat,
daz lazet ir mich hören, wie ez iu edelen recken stat."

Do sprach der chunich Gunther: "vröwe, ich wil'z iu sagen,
wir můzzen michel sorgen bi hohem můte tragen;
wir wellen höfschen riten verre in vremdiu lant:
wir solten zů der reise haben zierlich gewant."

"Nu sitzet, lieber brůder," sprach daz chuniges chint
"unt lat mich rehte hören, wer diu vröwen sint,
der ir da gert mit minnen in ander chunige lant."
di ůzerwelten beide nam diu vröwe bi der hant;

Do gie si mit in beiden, da si e da saz,
ůf matrazze diu vil richen, ich wil wol wizzen daz,
gewohrt von gůten bilden, mit golde wol erhaben:
si mohten bi den vröwen gůtiu churzwile haben.

Briuwentliche bliche unt gůtlichez sehen,
des mohte da von in beiden harte vil geschehen;
er trůch si ime herzen, si was im, so der lip:
sit wart diu schöne Chriemhilt des starchen Sivrides wip.

Do sprach der chunich riche: vil liebiu swester min,
ane diniu helfe chund' ez niht gesin:
wir wellen churzwilen in Brünhilde lant;
da bedorften wir ze habene vor vröwen herlich gewant."

Do sprach diu iunchvröwe: "vil lieber brůder min,
swaz der minen helfe daran chan gesin,
des bring' ich iuch wol innen, daz ich iu bin bereit:
versagt' iu ander iemen, daz wœre Chriemhilde leit.

Ir sult mich, ritter edele, niht sorgende bitten,
ir sult mir gebieten mit herlichen sitten,
swaz in von mir gevalle, des bin ich in bereit,
unt tûn ez willeclîche,„ sprach diu wunnechlichiu meit.

"Wir wellen, liebiu swester, tragen gût gewant,
daz sol helfen prüeven iuwer' edeliu hant;
des vol ziehen iuwer' magede, daz ez uns rehte stât;
wande wir der verte han deheiner slahte rât.„

Do sprach diu iunchvrôwe: "nu merchet, waz ich sage:
ich han selbe siden, nu schaffet, daz man trage
gesteine uns ûf den schilden, so wurchen wir diu cleit.„
des willen was do Gunther und' ôch Sivrit bereit.

"Wer sint di gesellen,„ sprach diu chunegin
"di mit iu gecleidet ze hove sulen sin?„
er sprach: 'ich selbe vierde: zwene mine man,
Danchwart unde Hagen, suln ze hove mit mir gan.

Ir sult vil rehte merchen, waz ich iu, vrôwe, sage:
daz ich selbe vierde ze vier tagen trage
ie drier hande cleider und' also gût gewant,
daz wir ane schande rumen Brünhilde lant.„

Mit gûtem urlôbe di herren schieden dan.
do hiez ir iunchvrôwen drizech meide gan
ûz ir chemenaten Chriemhilt diu chunegin,
diu zû sôlhem werche heten grôzlichen sin.

Diu Arabischen siden, wiz also der sne,
unt von Zazamanch der gûten, grûn alsam der clê,
darin si leiten steine; des wurden gûtiu cleit:
selbe sneit si Chriemhilt diu vil herliche meit.

Von vremder vische hiuten bezoch wolgetan,
ze sehene vremden liuten, swaz man der gewan,
diu dachten si mit siden, so si se solden tragen:
nu höret michel wunder von der liehten wæte sagen;

Von Marroch ûz dem lande und' ôch von Lybian
diu aller besten siden, diu ie mer gewan
deheines chuniges chünne, der heten si genûch;
wol lie daz schinen Chriemhilt, daz si in holden willen trûch:

Sit si der hohen verte heten nu gegert,
hœrmine vedern diu duhten si vil wert,
pfellel darob' lagen, swarz alsam ein' chol,
daz noch snellen heleden stünde in hohgeziten wol.

ûz Arabischem golde vil gesteines schein;
der vröwen unmüze diu ne was niht chlein;
inre sîben wochen bereiten sî diu chleit:
dâ was ôch ir gewæfen den güten rechen bereit.

Do sî bereitet waren do was in ûf den Rin
gemachet vlizechlichen ein starchez schiffelin,
daz sî tragen solde vol nider an den se:
den edelen iunchvröwen was von arbeiten wê.

Do sagte man den rechen, in wæren nu bereit,
diu sî da füren solden, ir zierlichen chleit.
alsô sî da gerten, daz was nu getân:
do ne wolden sî niht langer bî dem Rine bestân.

Nach den hergesellen wart ein bote gesant,
ob' sî wolden schœwen niuwez ir gewant,
ob' ez den helden wære ze churz und' ôch ze lanch:
ez was in rehter maze; des sagten sî den vröwen danch.

Für alle di sî chomen, di müsen in des iehen,
daz sî zer werlde heten bezzers niht gesehen;
des mohten sî se gerne da ze hove tragen:
von bezzer rechen wœte chunde niemen niht gesagen.

Vil grôzliche danchen wart da niht verdeit;
do gerten urlôbes di helde vil gemeit;
in ritterlichen zühten di herren taten daz:
des wurden liehtiu ôgen von weinen trüb' unde naz.

Si sprach: "vil lieber brûder, ir möhtet noh bestân,
und' wurbet ander' vröwen, daz hiez' ich wol getân,
da iu so sere en wage stünde niht der lîp:
ir mugt hie naher vinden ein alsô hochgeboren wîp."

Ich wœn', in sagt' ir herze, daz in davon geschach:
sî weinten al geliche, swaz ieman gesprach;
ir golt in vor den brûsten wart von trahen sal,
diu vielen in genote von den ôgen hin ze tal.

Si sprach: "herre Sivrit, lât iu bevolhen sîn
uf triuwe und' ûf genade den lieben brûder mîn,
daz im iht gewerre in Brunhilde lant."
daz lobte der vil chüne in vrôn Chriemhilde hant.

Do sprach der degen riche: "ob' mir min leben bestât,
so sult ir aller sorgen, vröwe, haben rât,
ich bringe'n iu gesunden her wider an den Rin,
daz wizzet sicherlichen," im reich daz schône magedîn.

Ir goltvarwen ſchilde man trůg' in ůf den ſant
unde braht' in zů z'in allez ir gewant;
ir ros hiez man in ziehen, ſi wolden riten dan:
da wart von ſchönen vröwen vil michel weinen getan.

Do ſtůnden in den venſtern diu minnechlichen chint.
ir ſchif mit dem ſegele daz růrt' ein hoher wint;
di ſtolzen hergeſellen di ſazen ůf den Rin;
do ſprach der chunich Gunther: "wer ſol nu ſchifmeiſter ſin?„

"Daz wil ich:„ ſprach Sivrit "ich chan iuch ůf der vlůt
hinnen wol gefůren, daz wizzet, helde gůt,
diu rehten wazzerſtrazen diu ſint mir wol bechant.„
ſi ſchieden vröliches ůz der Burgonden lant.

Sivrit do balde einiu ſchalten gewan,
von ſtade begunde ſchieben der chreftige man;
Gunther der chůne ein růder ſelbe nam;
do hůben ſich von lande di ſnellen ritter lobeſam.

Si fůrten richiu ſpiſe, darzů vil gůten win,
den beſten, den man chunde vinden umben Rin;
ir ros diu ſtůnden ſchone, ſi heten gůt gemach,
ir ſchif daz gie vil ebene: vil lutzel leides in geſchach.

Ir vil ſtarchen ſegelſeil' diu wurden in geſtraht;
ſi fůren zweinzech mile, e daz ez wurde naht,
mit eime gůtem winde nider gegen dem ſe;
ir ſtarchez arbeiten tæt ſit den hohgemůten we.

An dem zwelften morgen, ſo wir hören ſagen,
heten ſi di winde verre dan getragen,
gegen Iſenſteine in Brunhilde lant;
daz was ir deheinem, niwan Sivride, erchant.

Do der chunich Gunther ſo vil der burge ſach,
und' ŏch diu witen marche, wie balde er do ſprach!
"ſagt mir, vriuwent Sivrit, iſt iu daz bechant,
wes ſint diſiu burge und' ŏch daz herliche lant?„

Des antwurte Sivrit: "ez iſt mir wol bechant:
ez iſt Brunhilde liute unde lant,
und' Iſenſtein diu veſte, alſ' ir mich hortet iehen,
da muget ir noch hiute vil ſchöner vröwen geſehen.

unt wil iu helden raten, ir habet einen můt,
ir iehet geliche, ia dunchet ez mich gůt,
ſwenne wir noch hiute fur Brunhilde gan,
ſo můzen wir mit ſorgen vor der chuneginne ſtan.

So wir diu minnechlichen bi ir gesinde sehen,
so sult ir helde mœre wan einer rede iehen:
Gunther si min herre und' ich si sin man;
des er da hat gedingen, daz wirt allez getan.“

Des waren si bereite, swaz er si loben hiez,
durh ir ubermûte ir deheiner ez niht liez,
si jahen, swes er wolde; davon in wol geschach,
do der chunich Gunther diu schônen Brunhilde sach.

"Ja ne lob' ih'z niht so verre durch diu liebe din,
so durch diniu swester, daz schône magedin:
diu ist mir, sam min' sele' unt so min selbes lip;
ich wil daz gerne dienen, daz si werde min wip.“

7.

Wie Gunther Brunhilde gewan.

In der selben zite do was ir schif gegan
der burge also nahen: do sah der chunich stan
oben in den venstern vil manigiu schône meit;
daz er ir niht erchande, daz was Gunthere leit.

Er vragte Sivride den gesellen sin:
"ist iu daz iht chûnde umb' disiu magedin,
diu dort her nider schôwent gein uns ûf diu vlût?
swie ir herre heize, si sint vil hohe gemût.“

Do sprach der herre Sivrit: "nu sult ir tôgen spehen
under den iunchvrôwen, unde sult mir danne iehen,
welhiu ir nemen wolbet, hetet irs gewalt.“
"daz tûn ich.“ so sprach Gunther, ein ritter chûn unde balt.

"So sihe ich ir einiu in ienem venster stan,
in snewizer wæte, diu ist so wolgetan,
diu welent miniu ôgen durch ir schônen lip,
ob' ich gewalt des hete, si müse werden min wip.“ —

"Dir hat erwelt vil rehte diner ôgen schin,
ez ist diu edel Brunhilt, daz schone magedin,
nach der din herze ringet, der sin unt ôch der mût.“
elliu ir gebærde diu duhte Guntheren gût.

Do hiez diu chuneginne ůz den venſtern gan
ir herlichen mægde, ſi'n ſolden da niht ſtan,
den vremden an ze ſehene; des waren ſi bereit:
waz do diu vröwen taten, daz iſt uns ſider öch geſeit.

Gegen den unchunden ſtrichen ſi ir lip,
des ie ſitte heten diu wætlichen wip;
an diu engen venſter chomen ſi gegan,
da ſi di helde ſahen: daz wart durch ſchöwen getan.

Ir waren niwan viere, di chomen in daz lant:
Sivrit der chůne ein ros zoch ůf den ſant;
daz ſahen durch diu venſter diu wætlichen wip;
des duhte ſich getiuwert des chunich Guntheres lip.

Er habt' im da bi zöme daz ritterliche march,
gůt unt ſchone, vil michel unt vil ſtarch,
unz der chunich Gunther in den ſatel geſaz:
alſo diente im Sivrit; des er doch ſit vil gar vergaz.

Do zoch er öch daz ſine von dem ſchiffe dan;
er het ſolhen dieneſt vil ſelten e getan,
daz er bi ſtegereife geſtůnde helde mer:
daz ſahen durch diu venſter diu vröwen ſchon unt her.

Reht in einer maze den helden vil gemeit
von ſneblancher varwe ir ros unt öch ir chleit
waren vil geliche, ir ſchilde wolgetan,
di luhten von den handen den vil wætlichen man.

Ir ſætel wol geſteinet, ir furbüge ſmal;
ſi ritten herliche fur Brunhilde ſal;
daran hiengen ſchellen von liehtem golde rot;
ſi chomen zů dem lande, als ez ir ellen gebot.

Mit ſperen niuwe ſliffen, mit ſwerten wolgetan,
diu ůf di ſporen giengen den wætlichen man,
di fůrten di vil chůnen ſcharpf unt breit:
daz ſach allez Brunhilt diu vil herliche meit.

Mit in chomen do Danchwart unt öch Hagene;
wir horen ſagen mære, wie di degene
von rabenſwarzer varwe trůgen richiu chleit;
ir ſchilde waren ſchone, michel gůt unt breit.

Von Indîa dem lande man ſah ſi ſteine tragen,
di chos man an ir wæte vil herliche wagen.
ſi liezen ane hůte ir ſchiffel bi der vlůt:
ſus ritten zů der burge di helde chůne unt gůt.

Sehs unt ahtzech turne si sahen drinne stan,
dri palas wite unt einen sal wolgetan
von edelem marmelsteine, grüne alsam ein gras,
darinne selbe Brunhilt mit ir ingesinde was.

Diu burch was entslozzen, vil wite ûfgetan:
do liefen in engegen di Brunhilde man
unt enpfiengen dise geste in ir vrôwen lant:
ir ros hiez man behalten unt ir schilde von der hant.

Do sprach ein chamerære: "ir sult uns geben diu swert
unt ôch diu liehten brunne." — "des sit ir ungewert;"
sprach von Tron'ge Hagene "wir wellen s' selbe tragen."
do begonde im Sivrit davon diu rehten mære sagen:

"Man pfliget in dirre burge, daz wil ich iu sagen,
daz neheine geste hie waffen sulen tragen;
nu lat si tragen hinnen, daz ist wol getan."
des volgete vil ungerne Hagen Guntheres man.

Man hiez den gesten schenchen, unt schûf in gemach.
vil manigen snellen recken man da ze hove sach
in furstlicher wæte allenthalben gan:
do wart vil michel schœwen an di chünen getan.

Do wart vrôwen Brunhilde gesaget mit mæren,
daz unchunde recken da chomen wæren
in herlicher wæte gevlozzen ûf dem vlût;
davon begonde vragen diu magt schone unt gût.

"Ir sult mich lazzen horen," sprach diu chunegin
"wer di vil unchunden recken mugen sin,
di in miner burge so herliche stan,
unt durch welhes liebe di helde her gewaren han."

Do sprach ein ir gesinde: "vrôwe, ich mach wol iehen,
daz ich ir deheinen nie mer habe gesehen,
wan, geliche Sivride einer darunter stât:
den sult ir wol enpfahen; daz ist mit triuwen min rat.

Der ander' der gesellen der ist so lobelich,
op er gewalt des hete, wol wær' er ein chunich rich
op witen fursten landen, und' moht' er diu gehan:
man siht in bi den andern so rehte herliche stan.

Der dritte der gesellen der ist so griulich,
unt doch mit schonem libe, chuneginne rich,
von swinden sinen blichen, der er so vil getût,
er ist in sinen sinnen, ich wæne, grimme gemût.

Der iungeſte darunder der iſt ſo lobelich,
magtlicher zühte ſihe ich den degen rich
mit gûtem gelézze ſo minnechliche ſtan:
wir mohten ſ' alle furhten, hete in hie iemen iht getan.

Swie blide er pflege der zuhte und' ſwie ſchone ſi ſin lip,
er mohte wol erweinen vil wœtlichiu wip,
ſwenn' er begonde zurnen; ſin lip iſt ſo geſtalt,
er iſt an allen tugenden ein degen chûne unt balt."

Do ſprach diu chuneginne: "nu brinch mir min gewant;
unt iſt der ſtarche Sivrit chomen in diz lant,
durch willen miner minne, ez gat im an den lip:
ich furhte in niht ſo ſere, daz ich werde ſin wip."

Brunhilt diu ſchone wart ſchiere wol gecleit;
do gienc mit ir dannen vil manich ſchoniu meit,
wol hundert oder mere, geziert was ir lip:
ez wolden ſehen di geſte diu vil wœtlichen wip.

Damit giengen degene da ûz Iſlant,
di Brunhilde recken, di trûgen ſwert en hant,
ſumpf hundert oder mere: daz was den geſten leit;
do ſtûnden von dem ſedele di helde chûne unt gemeit.

Do diu chuneginne Sivriden ſach,
nu muget ir gerne horen, wie diu maget ſprach:
"ſit willechomen, Sivrit, her in diz lant;
waz meinet iuwer' reiſe? gerne het' ich daz bechant." —

"Vil michel iuwer' genade, min' vrô Brunhilt,
daz ir mich gerûchet grûzen, furſten tohter milt,
vor diſem edelen recken, der hie vor mir ſtat:
wand' er iſt min herre: der eren het' ich gerne rat.

Er iſt geborn von Rine: waz ſol ich dir ſagen mer?
durch diu dine liebe ſin wir gevaren her;
er wil dich gerne minnen, ſwaz im davon geſchiht:
nu bedenches dich be zite: min herre erlazet diches niht.

Er iſt geheizen Gunther unt iſt ein chunich her:
erwurbe er diniu minne, er'n gerte nihtes mer.
ia gebot mir her ze varne der reche wolgetan:
moht' iches im geweigert han, ich het' iz gerne verlan."

Si ſprach: "iſt er din herre, unt biſtu ſin man, —
diu ſpil, diu ich im teile, getar er diu beſtan,
behabt er des meiſterſchapft, ſo wird' ich ſin wip:
unt iſt, daz ich gewinne, ez get in allen an den lip."

Do ſprach von Trônege Hagene: "vrôwe, lat uns ſehen
iuweriu ſpil diu ſtarchen: e daz iu müſte iehen
Gunther min herre, da müſt' iz herte ſin:
er truwet wol erwerben ein alſo ſchone magedin.„ —

"Den ſtein ſol er werfen, unt ſpringen darnach,
den gere mit mir ſchiezen: lat iu ſin niht ze gach;
ir muget wol hie verlieſen diu ere und' ôch den lip:
des bedenchet iuch vil ebene.„ ſprach daz minnechliche wip.

Sivrit der vil chûne zû dem chûnige trat,
allen ſinen willen er in reden bat
gegen der chuneginne; er ſolde an' angeſt ſin:
"ich ſol iuch wol behiuten vor ir mit den liſten min.„

Do ſprach der chunich Gunther: "chuneginne her,
nu teilet, ſwaz ir gebietet, unt wœres dannoch mer,
daz beſtünde ich allez durch iuwern ſchonen lip:
min hôbet wil ich verliêſen, ir' n werdet min wip.„

Do diu chuneginne ſiniu rede veruam,
des ſpils bat ſi gahen, als ir do gezam,
ſi hiez ir gewinnen ze ſtrite gût gewant,
einiu brunne rotes goldes unt einen güten ſchildes rant.

Ein waffenhemde ſiden daz leit' an diu meit,
daz in deheinem ſtrite waffen nie verſneit,
von pfellel ûzer Lybia, ez was vil wol getan.
von borten lieht gewurhte ſach man ſchinen daran.

Diu zit wart diſen recken mit gelſe vil gebreut:
Danchwart unt Hagene di waren ungevreut,
wie iz dem chunige ergienge, des ſorgete in der mût;
ſi dahten: unſer' reiſe diu iſt uns recken niht ze gût.

Diu wile was ôch Sivrit der wætliche man,
e iz iemen erfunde, in daz ſchif gegan,
da er ſiniu tarnchappen verborgen ligen vant,
darin ſlôf er vil ſchiere: do was er niemen bechant.

Er ilte hin widere, do vant er recken vil,
da diu chuneginne teilte ir hohen ſpil:
dar gie er tôgenliche, von liſten das geſchach,
aller, di da waren, daz in da niemen en ſach.

Der rinch der was bezeiget, daz ſpil ſolde geſchehen,
vor manigem chûnen recken, di daz ſolden ſehen,
mer danne ſiben hundert, di ſah man waffen tragen:
ſwem an dem ſpil gelunge, daz ez di helde ſolden ſagen.

Do was chomen Brunhilt; gewaffent man diu vant,
sam ob' si solde striten umb' elliu chuniges lant:
ia trůch si ob' den siden vil manigen goldes zein,
ir minnechlichiu varwe darunder vil herliche schein.

Do chom ir gesinde di trůgen dar ze hant
von alrotem golde einen schildes rant,
mit stahel herten spangen, vil michel unt breit;
darunder spilen wolde diu minechlichiu meit.

Der vrőwen schiltvezzel ein edel borte was,
daruffe lagen steine, grüne sam ein gras,
der luhte maniger hande mit schine wider daz golt;
er můste wesen vil chůne, dem diu vrőwe wurde holt.

Der schilt was unber buckeln, als uns daz ist gesaget,
wol drier spannen biche, den solde tragen diu maget;
von stahel unt őch von golde rich er was genůch;
dar ir chamerære selbe vierde chume trůch.

Alsó der starche Hagene den schilt dar trogen sach,
mit grimmigem můte der helt von Tronege sprach:
"wa nu, chunich Gunther? wie v'liese wir den lip!
der ir da gert ze minnen, diu ist des tiuvels wip."

Vernemt noch von ir wæte, der hete si genůch:
von Azagőch der siden einen waffenroch si trůch,
edel unt riche, ab' des varwe schein
von der chuneginne vil manich herlicher stein.

Do trůch man der vrőwen, vil swære unde groz,
einen ger vil scharpfen, den si alle zite schoz,
starch unt ungefüge, michel unt breit,
der ze sinen ecken vil harte vreislichen sneit.

Von des geres swære horet wunder sagen:
wol vierdehalbiu messe was darzů geslagen;
den trůgen chume drie Brunhilde man.
Gunther der edele vil harte sorgen began.

Er dahte in sinem můte: waz sol diz wesen?
der tiuvel ůz der helle, wie chund' er davor genesen?
wær' ich ze Burgenden mit dem lebene min,
si můste hie lange vri vor miner minne sin.

Do sprach Hagenen brůder, der chůne Danchwart:
"mich riuwet innechlichen disiu hovevart;
nu hiezen wir ie rechen: wie verliese wir den lip!
suln uns in disen landen nu uberwinden diu wip?

Mich mût daz harte sere, daz ich chom in diz lant:
unt hete min brûder Hagene sin waffen an der hant,
unt ôch ich daz mine, so mohten sanpfte gan
mir ir übermüte alle Brunhilde man.

Daz wizzet sicherlichen, si solden'z wol bewarn:
unt het' ich tusent eide ze einem vride gesworn,
e daz ich sterben sæhe den lieben herren min,
ia müse den lip verliesen daz vil schöne magedin."

"Wir solden ungevangen wol rûmen diz lant,"
sprach do sin brûder Hagene "unt heten wir daz gewant,
des wir ze der not bedurfen, unt ôch diu swert vil gût,
so wurde wol gesenpftet der starchen vröwen ubermût."

Wol hort' diu maget edele, waz der degen sprach;
mit smielendem munde si über ahsel sach:
"nu der dunchet sich so chûne, so traget in ir gewant,
ir vil scharpfen waffen gebet den recken an diu hant."

Do si diu swert gewunnen, also diu maget gebot,
der vil chûne Danchwart vor vreuden wart vil rot:
"nu spilen, swes si wellen;" sprach der vil snelle man
"Gunther ist umbetwungen, sit daz wir unser waffen han."

Diu Brunhilde sterche vil grozliche schein:
man trûch ir zû dem ringe einen swœren stein,
groz unt ungefûge, vil michel unt sinwel;
in trûgen chume zwelfe helde chûne unt snel;

Den warf si z'allenziten, do si den ger verschoz.
der Burgenœre sorge wurden harte groz;
"waffen!" do sprach Hagene "waz hat der chunich ze trut!
ia sol si in der helle sin des übeln tiuvels brut."

An vil wizen armen si di ermel want,
si begonde vazzen den schilt an der hant,
den ger si hoch zuhte; do giench iz an den strit:
Gunther unt Sivrit di vorhten Brunhilde nit.

Unt wœre im Sivrit niht ze helfe chomen,
so hete si dem chunige sinen lip benomen;
er gie dar tœgenliche unt rürt' im siniu hant:
Gunther sine liste vil sorchlichen ervant.

Waz hat mich geruret? dahte der chûne man;
do sach er er allenthaben, unt vant da niemen stân.
er sprach: ich bin'z, Sivrit, der liebe vriunt din:
vor der chuneginne soltu gar an' angest sin.

Den schilt gip mir von hende unt laze mich den tragen,
unt merche rehte, waz du mich hores sagen:
nu hab' du diu gebœre, diu werch' wil ich began.“
do er in rehte erchande, ez was im liebe getan.

”Nu hil du mine liste, di ne soltu niemen sagen,
so mach diu chunegimme vil lützel iht briagen
an dir deheines rûmes, des si doh willen hat:
nu sihtu, wie diu vrôwe vor dir ansorchlichen stat.“

Do schoz vil chrepftechliche diu herlichiu meit
uf einen schilt niuwen, michel unt breit,
den trûch an siner hende daz Sigelinde chint:
daz viuwer spranch von stahele, als ez wœte der wint.

Des starchen geres snide al durch den schilt gebrach,
daz man di viuwer lôgen ûz den ringen sach:
des schuzzes beide strûchten di chrepftigen man;
wan diu tarnchappe, si wœren tote da bestan.

Sivride dem vil chûnen von munde brast daz blût;
vil balde spranch er widere, do nam der helt gût
den ger, den si geschozzen hete dem helde durch den rant:
den vrumte ir do hin widere des starchen Sivrides hant.

Er dahte: ich wil nicht schiezen daz schone magedin;
er cherte des geres snide hinder den rucke sin,
mit der gerstangen er schoz uf ir gewant,
daz ez erchlang' vil hûte von siner ellrnthaften hant.

Daz viuwer stôp uz ringen, alsam ez tribe der wint;
den schuz den schoz mit ellen daz Sigmundes chint;
si ne moht' mit ir chrepften des schuzzes niht gestan:
ez en hete der chunich Gunther triuwen niemer getan.

Brunhilt diu schone vil balde si ûfgespranch!
”Gunther, ritter edele, des schuzzes habe danch.“
si want' er het' ez mit siner chrepft getan:
ir was dar nach geslichen ein verre chrepftiger man.

Do gie si hin vil balde, zornich was ir mût,
den stein hûp si vil hohe, diu edel' magt gût,
si swanch in chrepftechliche vil verre von der hant,
do spranch si nach dem wurfe, ia erchlanch ir allez ir gewant.

Der stein der was gevallen wol zwelf chlafter dan:
den wurf den brach mit sprunge diu maget wolgetan.
dar gie der herre Sivrit, da der stein gelach:
Gunther in do wegte, der helt in werfene pflach.

Sivrit der was chûne, vil chrepftich unt vil lanch:
den ſtein den warf er verrer, darzû er witer ſpranch;
von ſinen ſchonen liſten er hete chrapft genûch,
daz er mit dem ſprunge den chunich Gunthere doh trûch.

Der ſprunch der was ergangen, der ſtein der was gelegen:
do ſach man ander niemen, wan Gunther den degen.
Brunhilt diu ſchone diu wart in zorne rot:
Sivrit hete geverret des chunich Guntheres tot.

Zû z'ir ingeſinde ein teil ſi lûte ſprach,
do ſi Guntheren z'end' des ringes wol geſunden ſach:
"vil balde chumt her naher, ir mage unt mine man,
ir ſult dem chunige Gunther alle weſen undertan."

Do leiten di vil chûnen diu waffen von der hant,
ſi buten ſich ze fûzen ûz Burgunden lant
Gunther dem richen, vil manich chûne man:
ſi wanten, daz er hete diu ſpil' mit ſiner chrapft getan.

Er grûzte ſ' minnechliche, ia was er tugende rich;
do nam in bi der hende diu magt lobelich,
ſi erlôbte im, daz er ſolde haben da gewalt;
des vreute ſich do Hagene, der degen chûne unt balt.

Si bat den ritter edele mit ir dannen gan
in den palas witen. alſo daz wurt getan,
do erbot man ez den recken mit dienſte beſter baz:
Danchwart unt Hagene di mûſen'z lazen ane haz.

Sivrit der ſnelle wiſe was genûch,
ſiniu tarenchappen er aber behalten trûch;
do gie er hine wider, da manich vrôwe ſaz,
er ſprach zû dem chunige unt tet vil williche daz:

"Wes bitet ir, min herre, wan beginnet ir der ſpil'?
der iu diu chuneginne teilet alſo vil;
unt lat uns balde ſchôwen, wie diu ſin getan."
ſam ez niht en weſſe, gebârte der liſtige man.

Do ſprach diu chuneginne: "wie iſt daz geſchehen,
daz ir habt, her Sivrit, der ſpilt niht geſehen,
diu hie hat errungen diu Guntheres hant?"
des antwurte ir Hagene ûzer Burgunden lant;

Er ſprach: "da hete ir, vrôwe, betriubet uns den mût,
do was bi dem ſcheffe Sivrit der helt gût,
do der vogt von Rine diu ſpil' iu angewan;
des iſt ez im unchunde," ſprach der Guntheres man.

"So wol mich dirre mœre," sprach Sivrit der degen
"daz iuwer' hochvart ist also hie gelegen,
daz iemen lebet, der iuwer meister müge sin;
nû sult ir, magt edele, uns hinnen volgen an den Rin."

Do sprach diu wolgetane: "des en mach niht ergan,
ez mûzen e bevinden mage unt mine man;
ia ne mag' ich also lihte gerumen miniu lant,
di mine besten vriunde werden e besant."

Do hiez si boten riten allenthalben dan,
si besande ir vriunde, mage unde man,
di bat si ze Isensteine chomen unerwant,
unt hiez in allen geben rich unt herlich gewant.

Si ritten tœgeliche, spate unt vrû,
der Brunhilde bûrge scharhafte zû.
"Jara ia!" sprach Hagen, "waz haben wir getan?
wir erbeiten hie vil übele der schonen Brunhilde man.

So si nu mit ir chrepfte choment in daz lant,
der chuneginne wille ist uns unbechant,
waz ob' si also zurnet, daz wir sin verlorn?
so ist uns diu magt edele ze grozen sorgen geborn."

Do sprach der starche Sivrit: daz sol ich understen,
des ir da habt sorge, des laz' ich niht ergen,
ich sol iu helfe bringen her in diz lant
von ûzerwelten recken, di iu noch nie wurden bechant.

Ir sult nach mir niht vragen, ich wil hinnen varn;
got müz' iuwer' ere diu zit wol bewarn;
ich chom' schiere wider unt bringe tusent man
der aller besten degene, der ich ie chünde gewan."

"So ne sit et niht ze lange," sprach der chünich do
"wir sin iuwer helfe vil billichen vro."
er sprach: "ich chum' wider in vil churzen tagen:
daz ir mich habt gesendet, daz sult ir Brunhilde sagen."

8.

Wie Sivrit nach den Nibelungen für.

Dannen gie do Sivrit zer porten ûf den sant,
in siner tarnchappen, da er ein schiffel vant,
daran so stûnt vil tôgen daz Sigemundes chint,
er fürt' ez balde dannen, alsam ez wœte der wint.

Den ſchefmeiſter ſach niemen, daz ſchiffel ſere vloz,
von Sivrides chrepften, diu waren alſo groz;
ſi wanden, daz ez fürte ein ſunder ſtarcher wint:
nein, ez fürte Sivrit der ſchonen Sigelinden chint.

Bi des tages ziten unt in der einen naht,
chom er ze einem lande, mit grozlicher maht,
wol hundert langer raſte, unt dan noch daz,
daz hiez in Nibelunge, da er den grozen ſchaz beſaz.

Der helt der für aleine uf einen wert vil breit,
daz ſchif gebant vil balde der ritter vil gemeit,
er gie zu einem berge, darüf ein' durch ſtünt,
unt ſüchte herberge, ſo di wegemüden tünt.

Do chom er fur diu porten; verſlozzen im diu ſtünt;
ia hüten ſi ir eren, ſo noch di liute tünt:
anz tor begunde bozen der unchunde man;
daz was wol behiutet: do vant er innerthalben ſtan

Einen ungefügen, der der burge pflach,
bi dem z'allen ziten ſin geweffen lach;
der ſprach: "wer iſt, der bozet ſo vaſte an daz tor?„
do wandelt' ſiniu ſtimme der herre Sivrit davor;

Er ſprach: ich bin ein reche; nu entſliuz üf daz tor:
ich erzurne ir etslichen noch hiute davor,
der gerne ſampfte lœge unt hete ſin gemach.„
daz müte den portnœre, do daz her Sivrit geſprach.

Nu hete der riſe chüne ſin geweffen angetan,
ſinen helm uf ſin höbet, der vil ſtarche man
den ſchilt vil balde zuhte, daz tor er üf do ſwief:
wie reht grimmechlichen er an Sivriden lief!

Wie er getorſte wechen ſo manigen chünen man?
da wurden ſlege ſwinde von ſiner hant getan;
da begond' im ſchermen der herliche gaſt:
da ſchüf der portnœre, daz ſin geſpenge zebraſt

Von einer iſenſtangen; des gie dem helde not,
ein teil begonde furhten Sivrit den tot,
do der portnœre ſo chrepftechliche ſlüch:
darumbe was im wœge ſin herre Sivrit genüch.

Si ſtritten alſo ſere, daz ab diu burch erſchal:
do hort' man daz biezen in Nibelunges ſal;
er twanch den portnœre, daz er in ſit gebant:
diu mœre wurden chunde in al Nibelunge lant.

Do hort' daz grimme striten verre durch den berch
Albrich der vil chüne, ein wildiz getwerch;
er wâfende sich balde, do lief er, da er vant
disen gast vil edelen, da er den risen gebant.

Albrich was vil grimme, starch was er genûch,
helm unde ringe er an dem libe trûch,
unt einiu geisel swære von golde an siner hant;
da lief er harte snelle, da er Sivriden vant.

Siben chnôpfe swære di hiengen vor daran,
damit er umb' der hende den schilt dem chûnem man
slûch so bitterlichen, daz im des vil zebrast:
des libes chom in sorge do der wætliche gast.

Den scherm er von der hende gar zebrochen swanch,
do stiez er in diu scheiden ein waffen, daz was lanch;
den sinen chamerære wold' er niht slahen tot,
er schonte siner zühte, als im diu tugent daz gebot.

Mit starchen sinen handen lief er Albrichen an,
do viench er bi dem barte den altgrisen man,
er zogte'n ungefüge, daz er lute schre:
zuht des iungen heldes diu tæt Albriche we.

Lute rief der chûne: "lat mich genesen;
unt mêht' ich iemens eigen, an' einen rechen, wesen,
dem swüre ich des eide, ich wær' im undertan,
ich dient' iu, e ich stürbe." sprach der listige man.

Er bant doch Albrichen, alsam den risen e;
diu Sivrides chreste taten im vil we;
daz getwerch begonde vragen: wie sit ir genant?"
er sprach: "ich heize Sivrit; ich wand', ich wær' iu wol bechant."

"So wol mich dirre mære!" sprach Albrich daz getwerch
"nu han ich wol erfunden diu degenliche werch,
daz ir von waren schulden mûgt landes herre wesen:
ich tûn, swaz ir gebietet, daz ir mich lazet genesen."

Do sprach der herre Sivrit: "ir sult balde gan,
unt bringet mir der rechen, der besten, di wir han,
tûsent Nibelunge, daz mich di hie gesehen."
warumbe er do des gerte, des hort' in niemen verjehen.

Dem risen unt Albriche loset' er diu bant;
do lief Albrich balde, da er di rechen vant,
er wachte sorgende der Nibelunge man,
er sprach: "wol ûf, ir helde, ir sult ze Sivride gan."

Si ſprungen von den betten unt waren vil bereit,
tuſent ritter ſnelle wurden wol gecleit,
ſi giengen, da ſi funden Sivriden ſtan:
da wart ein ſchone grüzen ein teil mit werchen getan.

Vil cherzen was enzündet, man ſchanchte im lutertranch;
daz ſi ſchiere chomen, er ſagtes in allen danch;
er ſprach: "ir ſult von hinnen mit mir uber vlůt,
des vant er vil bereite di helde chůn unt gůt.

Wol drizech hundert recken di waren ſchiere chomen,
uz den wurden der beſten tuſent do genomen,
den brahte man ir helme unt ander ir gewant,
want er ſi füren wolde in daz Brunhilde lant.

Er ſprach: "ir güte ritter, daz wil ich iu ſagen,
ir ſult vil richiu chleider da ze hove tragen;
want uns da ſehen můzen vil minnechlichiu wip:
darumme ſult ir zieren mit güter wœte den lip.

An einem morgen vrů hůben ſi ſich dan,
waz ſneller geverten Sivrit do gewan,
ſi fürten ros diu güten unt herlich gewant:
ſi chomen ritterliche in daz Brunhilde lant.

Do ſtůnden in den zinnen diu minnechlichiu chint;
do ſprach diu chůneginne: "weiz iemen, wer ſi ſint,
di ich dort ſihe vliezen ſo verre ůf dem ſe?
ſi fürent ſegle riche, diſ ſint noch wizer, danne der ſne.

Do ſprach der chůnich von Rine: "ez ſint mine man,
di het ich an der verte hie nahenbi verlan,
di han ich beſendet, di ſint nu, vróe, chomen.
der herlichen geſte wart vil groze wargenomen.

Do ſah man Sivride vor in einem ſchépfe ſtan,
in herlicher wœte, unde ander' manigen man;
do ſprach diu chůneginne: "her chůnich, ir ſult mir ſagen,
ſol ich di geſte enpfahen, oder ſol ich grůzen ſi verbagen?

Er ſprach: "ir ſult engegen in für den palas gen,
ob' wir ſi gerne ſehen, daz ſi daz wol verſten.
da tœt diu chůneginne, als ir der chůnich geriet:
Sivride mit dem grůze ſi von den andern ſchiet,

Man ſchůf in herberge unt behielt in ir gewant.
do was ſo vil der geſte chomen in daz lant,
daz ſi ſich allenthalben drungen in der ſcharn:
do wolden di vil chůnen heim ze lande varn,

Do sprach diu chúneginne: "ich wolt' im wesen holt,
der geteilen chunde min silber unt min golt
min unt des chúniges gesten, des ich so vile han.„
des antwurte Danchwart des chunich Giselheres man:

"Wil edeliu chuneginne, lat mich der slúzel pflegen,
ich truwe iz so geteilen,„ sprach der chúne degen
"swaz ich erwerbe schande, diu lat min eines sin.„
daz er milte wære, daz tæt der degen schin.

Do sich Hagenen brúder der slúzel underwant,
so manigiu gabe riche gap des helides hant:
swer einer marche gerte, dem wart so vil gegeben,
daz di armen alle músen vroliche leben.

Wol bi hundert pfunden gap er ane zal;
genúge in richer wæte giengen vor dem sal,
di nie davor getrúgen so herlichiu chleit:
daz gevriesch diu chunegin: ez was ir wærliche leit.

Do sprach diu vrówe here: "her chunich, ich hetes rat,
daz iuwer chomerære mir wil der minen wat
lazen niht beliben; er swendet mir min golt:
der iz noch understúnde, dem wold' ich iemer wesen holt.

Er git so richiu gabe, ia wænet des der degen,
ich habe gesant nach tode: ich wils noch lenger pflegen,
doch truwe iz wol verswenden, daz mir min vater lie.„
so milten chamerære gewan noch chuneginne nie.

Do sprach von Tronege Hagene: vrówe, iu si geseit,
ez hat der chúnich von Rine golt unde chleit
also vil ze gebene, daz wir des haben rat,
daz wir von hinnen fúren iht der Brunhilde wat.„

"Nein, durh miniu liebe,„ so sprach diu chúnegin
"lazet mich erfúllen zweinzech leitschrin
von golde unt von siden, daz geben sol min' hant,
so wir chomen über in daz Guntheres lant.„

Mit edelem gesteine labete man diu schrin;
ir selber chamerære damite músen sin;
si ne woldes niht getruwen dem Guntheres man:
Gunther unt Hagene darumbe lachen began.

Do sprach diu chúneginne: "wem laz' ich miniu lant?
diu sol e bestipften min' unt iuwer' hant.„
do sprach der chunich edele: "nu heizet her gan,
der iu darzú gevalle, den sul' wir voget wesen lan.„

Ein ir hohesten mage diu vrôwe bi ir sach,
er was ir mûter brûder, zu dem diu vrôwe sprach:
"nu lat iu sin bevolhen miniu bürge unt ôch diu lant,
*unz daz alhie richte des chunich Guntheres hant."

*Do welt' si irs gesindes wol zweinzich hundert man,
*di mit ir varen solden zu Burgunden dan,
*zu ienen tusent rechen uz Nibelunge lant:
si rihten sich zer verte, man sach si riten ûf den sant.

Si fürte mit ir dannen sehs unt ahzech wip,
darzû wol hundert mægde, vil schone was in der lip;
si'n sûmten sich niht langer, si wolden gahen dan:
di si da heime liezen, hei, waz der weinen began!

In tugentlichen zühten si rûmte ir eigen lant;
si chuste' ir vriunt di nahen, di si bi ir vant;
mit gûtem urlôbe si chomen ûf den se:
zû ir vater lande chom diu vrôwe nimmer me.

Do horte man ûf der verte maniger hande spil;
aller chürzewile heten si do vil;
do chom in zû ir reise ein rehter wazzerwint;
si fûren von dem lande mit vil grozen vreuden sint.

Do ne wolde si den herren niht minnen ûf der vart,
ez wart ir churzewile unz in ir hus gespart,
ze Wormz zû der bürge, z'einer hohgezit:
da si vil vreuden riche chomen mit ir helden sit.

9.

Wie Sivrit ze Wormz gesant wart.

Do si gevaren waren wol niuwen tage,
do sprach von Tronege Hagene: "nu hört, waz ich iu sage,
wir sumen uns mit den mœren ze Wormz an den Rin:
iuwer' boten solden nu ze Burgunden sin."

Do sprach der chunich Gunther: "ir habet mir war geseit;
uns wœre ze der selben verte niemen so bereit,
als ir, min vriunt, her Hagene: nu ritet in min lant;
diu mine hovereise tût in niemen baz bechant."

Des antwurte Hagene: "ich bin niht bote gůt;
lat mich pflegen der chamere, beliben ůf der vlůt,
ia wil ich bi den vrôwen behiuten ir gewant,
unz wir si bringen in der Burgende lant.

Nu bittet Sivriden fůren diu botescháft,
der chan si wol gewerben mit ellenthafter chrapft:
versage er iu diu reise, ir sult mit gůten sitten
durch iuwer swester willen der bete in vriuntlichen bitten."

Er sande nach dem recken; der chom, do man in vant;
er sprach: "sit wir nahen heim in miniu lant,
so solb' ich boten senden der lieben swester min,
und' ôch miner můter, daz wir nahen an den Rin.

Des ger' ich an iuch, Sivrit, nu leistet minen můt,
daz ich ez iemer diene." sprach der degen gůt;
do widerredete iz Sivrit, der vil chůne man,
unz daz in Gunther fere vlegen began.

Er sprach: "ir sult riten durch den willen min,
unt ôch durch Chriemhilde, daz schone magedin,
daz ez mit mir verdiene diu herlichiu meit."
do daz gehorte Sivrit, do was der recke vil bereit.

"Nu enbietet, swaz ir wellet, des wirt niht verbaget,
ich wil iz gerne werben durch diu vil schonen maget;
ziwiu solb' ich verzihen, diu ich in herzen han?
swaz ir durch si gebietet, daz ist alliz getan." —

"So saget miner můter, Ůten der chunegin,
daz wir an dirre verte in hohem můte sin;
lat wizzen mine brůder, wie wir geworden han;
ir sult ôch unser vriunde disiu mære horen lan.

Diu minen schonen swester diu sult ir niht verbagen,
den min unt Brunhilde dieneſt den sult ir der mægde sagen,
unt ôch dem gesinde unt allen minen man,
darnach ie ranch min herze, wie wol ich daz verendet han.

Unt sagt Ortwine, dem liebem neven min,
daz er heize sideten ze Wormez an den Rin,
unt ander' mine mage sol man wizzen lan,
ich wil mit Brunhilde grozziu hohzite han.

Unt sage miner swester: so si daz habe vernomen,
daz ich mit minen gesten si ze lande chomen,
daz si mit vlize enpfahe diu lieben triutinne min;
daz wil ich immer diende umbe Chriemhilde sin."

Sivrit der herre balde urlôp genam
von vrôn Brunhilde, als im wol gezam,
und z'allem ir gesinde; do reit er an den Rin:
ez chunde in dirre werlde ein bote bezzer niht gesin.

Mit vier unt zweinzech recken ze Wormez er do reit:
des chuniges chom er ane; do daz wart geseit,
allez daz gesinde mûte iamers not;
si vorhten, daz ir herre dort beliben wære tot.

Da erbeizten si von rossen, vil hahe stûnt ir mût;
vil schiere chom in Giselher, der iunge chunich gût,
unde Gernot sin brûder; wie balde er do sprach,
do er den chunich Gunther niht bi Sivride sach!

"Sit willechomen, Sivrit; ir sult mich wizzen lan,
wa ir minen brûder den chunich habt verlan.
diu Brunhilde sterche in, wœn', uns hat benomen:
so wære ir hohiu minne uns ze grozem schaden chomen."

"Diu angest lat beliben; iu unt den magen sin
enbiutet sinen dienest der hergeselle min;
den liez ich wol gesunden; er hat mich iu gesant,
daz ich sin bote wære mit mœren her in iuwer lant.

Ir sult daz ahten schiere, swie so daz geschehe,
daz ich diu chuneginne unt iuwer' swester sehe,
diu sol ich lazen hören, waz in enboten hat
Gunther unt Brunhilt: ir dinch in beiden hohe stat."

Do sprach der iunge Giselher: "da sult ir zû z'ir gan;
da habter miner swester vil liebe an getan;
si treit ôch michel sorge umb' den brûder min:
diu magt siht iuch gerne, des wil ich iuwer burge sin."

Do sprach der herre Sivrit: "swaz ich ir dienen chan,
daz sol vil willechlichen mit triuwen sin getan.
wer saget nu den vrôwen, daz ich dar wil gan?"
des wart do bote Giselher, der vil wætliche man.

Giselher der snelle zu siner mûter sprach,
unt ôch ze siner swester, da er si beidiu sach:
"uns ist chomen Sivrit, der helt uz Niderlant;
in hat min brûder Gunther her ze Rine gesant.

Er bringet uns diu mœre, wie ez umb' den chunich ste;
nu sult ir im erlôben, daz er ze hove ge;
er sagt diu rehten mœre her von Islant."
noch was den edelen vrôwen michel sorge bechant.

Si ſprungen nach ir wœte, do leiten ſi ſich an.
ſi baten Sivride hin ze hove gan;
daz tæt er willechlichen, want er ſi gerne ſach.
Chriemhilt diu edele zů im vil gůtlichen ſprach:

"Sit willechom, her Sivrit, ritter lobelich;
wa iſt min brůder Gunther, der edel' chunich rich?
von Brunhilde chrepfte, ich wœn', wir in han verlorn:
o we mir armer mœgde, daz ich ze der werlt ie wart geborn!"

Do ſprach der ritter chůne: "nu gebt mir boten brot,
ir vil ſchone vrǒwen, ir weinet ane not:
ich liez in wol geſunden, daz tůn ich iu bechant.
ſi habent mich iu beide mit den mœren her geſant.

Iu enbiutet holden dieneſt er unt diu wine ſin,
mit vriuntlicher liebe vil edeliu chůnegin,
nu lazet iuwer weinen: ſi wellent ſchiere chomen."
ſi het in manigen ziten ſo liebez mœre niht vernomen.

Mit ſnewizen geren ir ǒgen wolgetan
wiſchete ſi nach trœhin: danchen ſi began
dem boten dirre mœre, diu ir waren chomen:
do was ir michel truren unt ir weinen benomen.

Si bat den boten ſitzen: des was er vil bereit;
do ſprach diu minneclichе: "mir wœre niht ze leit,
ob' ich ze boten miete iu ſolde gebin min golt;
darzů ſit ir ze riche: ich wil iu immer weſen holt."

"Op ich nu eine hete," ſprach er "drizech lant,
ſo enpfienge ich doh gerne gab' uz iuwer hant."
do ſprach diu tugentriche: "nu ſol ez ſin getan."
ſi hiez den chamerœre nach der boten miete gan.

Vier unt zweinzech bǒge mit geſteine gůt,
di gap ſi im ze miete. ſo ſtůnt des heldes můt:
er woldes niht behalden, er gab' iz ſa ze hant
ir nœheſtim ingeſinde, di er ze chemenaten vant.

Ir můter bot ir dieneſt im vil gůtlichen an.
"ich ſol iu ſagen mœre," ſprach der chůne man
"wes iuch bittet Gunther, ſo er chumt an den Rin;
ob' ir daz, vrǒwe, leiſtet, er well' iu immer wœge ſin.

Di ſinen richen geſte, des hort' ich in gern,
daz ir di wol enpfahet, unt ſult in des gewern,
daz ir gegin im ritet für Wormez an den ſant;
des ſit ir von dem chůnige mit rehten triuwen gemant."

Do ſpach diu minnechliche: "des bin ich vil bereit,
ſwaz ich im chan gedienen, daz iſt im unverſeit,
mit vriuntlichen triuwen ſo ſol ez ſin getan."
do merte ſich ir varwe, ſo ſi vor liebe gewan.

Ez en wart nie bote enpfangen deheines furſten baz;
getorſte ſi in chüſſen, diu vrowe tæte daz.
wie rehte minnechlichen er von den vrowen ſchiet!
do taten di Burgende, alſ' in Sivrit geriet.

Sindolt unt Hünolt unt Rümolt der degen,
vil grozer ummüze müſen ſi do pflegen,
rihten daz geſidele vor Wormez üf den ſant;
des chuniges ſchapfære man mit arbeiten vant.

Ortwin unt Gere di ne wolden daz niht lan,
ſi ſanden nach den vriunden allenthalben dan,
ſi chundeten in diu hohzit, diu da ſolde ſin:
da zierten ſich engegene diu vil ſchonen magedin.

Der palas und' diu wende daz was über al
gezieret gegen den geſten, der Guntheres ſal,
der wart vil wol bezimert durch manigen vremden man:
diſiu vil ſtarche hohzit diu hüp ſich vrolichen an.

Do ritten allenthalben di wege durch daz lant
der drier chunige mage, di hete man beſant,
daz ſi den ſolden warten, di in da wolden chomen:
da wart üzer valde vil richer wæte genomen.

Do ſagete man diu mære, daz man riten ſach
di Brunhilde vriunde: do hüp ſich ungemach
von des volches chrepfte in Burgenden lant;
hei, waz man chüner degene da ze beiden ſiten vant!

Do ſprach diu ſchone Chriemhilt: "ir miniu magedin,
diu an dem antpfange mit mir wellen ſin,
diu ſüchen üz den chiſten diu aller beſten chleit,
ſo wirt uns von den geſten lob' unt ere geſeit."

Do chomen öch di recken, di hiezen tragen dar
di herlichen ſætele von rotem golde gar,
di vrowen ſolden riten ze Wormez an den Rin:
bezzer pfærtgereite diu chunden niender geſin.

Hei, waz da liehtes goldes von den mören ſchein!
in luhte von den zömen vil manich edel ſtein;
di guldinen ſchæmel, ob' liehtem pfelle güt,
di braht' man den vrowen: ſi waren vrolich gemüt.

Uffe dem hove waren diu vröwen pfœrt bereit
den edlen iunchvröwen, als ich iu han geſeit:
diu ſmalen furbüge ſach man di mören tragen
von den beſten ſiden, davon iu iemen chunde geſagen.

Sehs unt ahzech vröwen ſach man da für gan,
diu gebende trügen; zu Chriemhilde dan
chomen diu vil ſchone unt krügen liehtiu chleit;
da chom öch gezieret manich wœtlichiu meit,

Fumpfzech unt viere von Bürgunde lant;
ez waren öch diu hohſten, diu man da inder vant;
diu ſach man da vil vahſe under liehten borten gan:
des e der chunich gerte, daz wart mit vlize getan.

Si trügen richen pfellel; di beſten, di man vant,
vor den vremden rechen, ſv manich güt gewant,
daz ir genüge ſchone ze rehte wol gezam:
er wœre in ſwachem müte, der ir deheiner wœre gram.

Von zobel unt von harme vil man da chleider vant;
da wart vil wol gezieret manich arm unt hant
mit bögen ob' den ſiden, di ſi da ſolden tragen:
iu en chunde diz vlizen ze ende niemen geſagen.

Vil manigen gürtel ſpœhen, rich unt lanch,
uber liehtiu chleider vil manich hant do ſwanch
uf edel roche Ferrans von pfelle uz Arabi:
den edelen iunchvröwen was vil hoher vreuden bi.

Ez wart in fürgeſpenge manich ſchoniu meit
genœt vil minnechliche; ez möht' ir weſin leit
der ir vil liehtiu varwe niht luhte gegen der wat:
ſo ſchones ingeſindes nu niht chuniges chunne hat.

Do diu vil minnechlichen nu trügen ir gewant,
di ſi da füren ſolden, di chomen dar ze hant,
der hochgemüten rechen ein' vil michel chrapft:
man trüch öch dar mit ſchilden vil manich eſchinen ſchapft.

10.

Wie Brunhilt ze Wormz enpfangen wart.

Anderthalp des Rines sach man mit manigen scharn
den chunîch mit sinen gesten zů dem stade varn;
ŏch sah man da bi zŏme leiten manigiu meit:
bi si enpfahen solden, bi waren alle bereit.

Do si von Islande zen schiffen chomen dan,
unt ŏch von Nibelungen bi Sivrides man,
si gahten zů dem lande, ummůzich wart ir hant,
da man des chuniges vriunde des stades anderthalben vant.

Nu höret ŏh disiu mœre von der chunegin,
ůten der vil richen, wie si diu magedin
vrumte von der burge, dar si do selbe reit:
da gewan einander chunde vil manich ritter unt meit.

Der herzoge Gere Chriemhilt zŏmte dan,
niwan für daz burgetor: Sivrit der chůne man,
der můst ir fürbaz dienen; si was ein schone chint:
des wart im wol gelonet von der kunchvröwen sint.

Ortwin der chůne bi vrŏ ůten reit,
vil gesellechlichen manich ritter und' meit,
ze so grozem antpfange, des wir wol mügen iehen,
wart nie so vil der vröwen bi einander gesehen.

Vil manich buhurt richer wart da getriben
von helden lobelichen, niht wol daz wœre beliben,
vor Chriemhilt der vil schonen zů den schiffen dan:
do hůp man von den mören manigiu vröwen wolgetan.

Der chunich was chomen über unt manich werder gast;
hei, waz starcher schefte vor den vröwen brast!
man horte hurtechlichen von schilden manigen stoz:
hei, waz richer buckelen vor gedrange lut erdoz!

Di vil minnechlichen stůnden an der habe;
Gunther mit sinen gesten gie von den schiffen abe,
er fürte Brunhilden selb' an siner hant:
da lůhte wider einander vil lieht stein unt gewant.

Mit vil grozen zůhten vrŏ Chriemhilt do gie,
da si vrŏn Brunhilden unt ir gesinde enpfie:
man sach da schapel ruchen mit liehten henden dan,
da si sich chusten heidruz; daz wart durch zuht getan.

Do ſprach gezogenliche Chriemhilt daz mœgedin:
"ir ſult zu diſen landen uns willechomen ſin,
mir unt miner müter, unt allen, di wir han
der getriuwen vriunde." do wart nigen getan.

Diu vröwen ſich beviengen mit armen diche hie;
ſo minnechlich enpfahen gehorte man noch nie,
ſo diu vröwen beidiu der brûte taten chunt,
vrô ûte unt ir tohter diu chuſten diche ir ſûzen munt.

Do Brunhilden vröwen vol chomen ûf den ſant,
da wart vil minnechlichen genomen bi der hant
von wœtlichen recken manich wip wolgetan;
man ſach diu ſchonen mœgede vor vrôn Brunhilde ſtan.

E daz ir grûz erzienge, daz waz ein langiu ſtunt;
ia wart da gechuſſet manich roſevarwer munt;
noch ſtûnden bi einander diu chuniges tohter rich:
daz liebte an ze ſehene vil manigem recken lobelich.

Do ſpæhten mit den ôgen, di e horten iehen,
daz ſi alſo ſchones niht mer heten geſehen,
ſo diu vröwen beidiu, des iach man ane luge:
ôch chos man an ir libe da deheiner ſlahte truge.

Di vröwen ſpæhen chunden unt minnechlichen lip,
di lobten durch ir ſchône daz Guntheres wip:
do ſprachen da di wiſen, di heten iz daz geſehen,
man möhte' Chriemhilden wol vor vrôn Brunhilden iehen.

Wider einander giengen magt unt wip;
man ſach da wol gezieret vil manigen ſchonen lip.
da ſtûnden ſiden' hütten und' manich rich gezelt,
der was gar erfüllet vor Wormez daz velt.

Von des chuniges magen wart dringen da getan:
do hiez man Brunhilde unt Chriemhilde gan,
unt mit in alle diu vröwen, da man ſchate vant;
dar brahten ſi di degene ûzer Burgunden lant

Nu waren ôch di geſte ze roſſe alle chomen;
vil manich richiu tioſte durch ſchilt wart genomen;
daz velt begonde ſtiuben, ſam ob' al daz lant
mit löge wœr' erbrunnen: da wurden helde wol bechant.

Des da di recken pflagen, daz ſach da manich meit.
mich dunchet, daz her Sivrit mit ſinen degen reit
vil manigiu widerchere für diu hütten dan:
er fürt' der Nibelunge tuſent wœtlicher man.

Do chom von Tronege Hagene, als im der wirt geriet,
den bûhurt minnechliche do der helt geſchiet,
daz ungeſtôbet liezen diu vil ſchonen chint;
des wart do von den geſten gevolget gûtliche ſint.

Do ſprach der herre Gernot: "diu ros lazet ſtan,
unz ez beginne chûlen, ſo ſul' wir ane wan
dienen ſchonen wiben fur den palas wit,
ſo der chunich welle riten, daz ir vil bereite ſit."

Do der buhurt was zergangen über al daz velt,
do giengen chûrzewilen under manich gezelt
di ritter zû den vrôwen, uf hoher vreuden wan;
da vertriben ſi diu ſtunde, unz ſi wolden riten dan.

Vor abendes nahen, do diu ſunne nider gie,
unt ez begonde chûlen, niht langer man daz lie,
ſich hûp gegen der bûrge manich man unt wip:
mit ôgen wart getriutet vil maniger ſchonen vrôwen lip.

Da wart von gûten helden vil chleider abgeritten,
von den hochgemûten, nach des landes ſitten,
unze fur den palas: der chunich nider ſtûnt:
da wart gedient den vrôwen, ſo helde hochgemûte tûnt.

Do wurden ôch geſcheiden diu richen chunegin;
vrô ûte unt ir tohter diu giengen beidiu hin
mit ir ingeſinde in ein vil witez gadem:
do horte man allenthalben ze vreuden grozen chradem.

Gerihtet wart daz geſidele: der chunich wolde gan
ze tiſche mit den geſten; do ſach man bi im ſtan
diu ſchonen Brunhilde, chrone ſi do trûch,
in des chûniges lande; ia was ſi rich genûch.

Vil manich her geſidele, mit gûten tavelen bereit,
von ſpiſe wart geſetzet, als uns iſt geſeit;
des ſi da haben ſolden, wie wenich des gebraſt!
do ſach man bi dem chunige vil manigen herlichen gaſt.

Des wirtes chamerære in becken von golde rot
daz wazzer furtrûgen: — des wære lutzel not,
ob' iu daz iemen ſagte, daz man diente baz
ze furſten hochgezite, ich wolte niht gelôben daz.

E daz der vogt von Rine wazzer do genam,
do tæt der herre Sivrit, als im do gezam,
er mant' in ſiner triuwe, wes er im veriach,
daz er Brunhilt da heime in Iſlande ſach.

Er sprach: ir sult gedenchen, des mir swůr iuwer' hant,
swenne vrô Brunhilt chôme in diz lant,
ir gæbet mir iuwer' swester: war sint di eide chomen?
ich han an iuwer reise michel arbeit genomen.„

Do sprach der chunich zem gaste: "ir habet mich reht ermant;
ia ne sol niht meineide werden des min' hant,
ich wil iz iu fügen, so ich aller beste chan.„
do hiez man Chriemhilde ze hove für den chunich gan,

Mit ir vil schonen mægden: si chomen für den sal;
do spranch von einer stiege Giselher ze tal:
"nu heizet wider wenden disiu magedin;
niwan min' swester eine sol bi dem chunige sin.„

Do braht' man Chriemhilde, da man den chunich vant;
do stůnden ritter edele von maniges fursten lant;
in dem sale witen man hiez si stille stan:
do was diu vrô Brunhilt wol hin unz an den tisch gegan.

Do sprach der chunich Gunther: "swester vil gemeit,
durch din selber tugende, lose minen eit:
ich swůr dir einen rechen; unt wirdet der din man,
so hastu minen willen mit vil grozen triuwen getan.„

Do sprach diu maget vil edele: "vil lieber brůder min,
ir sult mich niht vlegen, ia wil ich immer sin,
swie ir mir gebietet, daz sol sin getan:
ich wil in loben gerne, den mir ir, herre, gebet ze man.„

Von lieber ôgen bliche wart Sivrides varwe rot;
ze dienste sich der reche vrôn Chriemhilde bot.
man hiez si zů einander an einen rinch do gan,
man vragte, ob' si gerne næme den vil wætlichen man.

In magtlichen zühten schamte si sich ein teil,
iedoch was geluche, unt Sivrit vil geil,
daz si in niht versprechen wolde alda ze hant:
ôch lobte si ze wibe der edel' chûnich von Niderlant.

Do er si gelobte unt ôch in diu meit,
gütlich umbevahen was da vil bereit
von Sivrides armen daz minnechliche chint:
vor helden wart gechüsset diu schone Chriemhilt sint.

Sich teilte daz gesinde, also daz geschah:
an daz gegensidele man Sivride sah
mit Chriemhilde sitzen; dar diente manich man:
man sach di Nibelunge mitsamt Sivride gan.

Der chünich was geſezzen unt Brünhilt diu meit,
do ſah ſi Chriemhilde, do ne wart ir nie ſo leit,
bi Sivride ſitzen, weinen ſi began,
ir vielen heize trœhene uber liehtiu wange dan.

Do ſpeach der wirt des landes: "vil liebiu vröwe min,
waeumbe lat ir teüben vil liehter ögen ſchin?
ir muget iuch vreun balde, iu iſt undertan
min lant unt miniu burge unt manich wætlicher man.„

"Ich mach wol balde weinen,„ ſprach diu ſchoniu meit
"umbe diniu ſweſter iſt mir von herzen leit,
diu ſihe ich nahen ſitzen dem eigenholden din:
daz můz ich immer weinen, ſol ich alſo verderbet ſin.„

Do ſprach der chunich Gunther: "ir mügt wol ſtille dagen;
ich wil iu z'andern ziten diſiu mœre ſagen,
warumb' ich miniu ſweſter Sivride han gegeben:
ia mach ſi mit dem recken immer vrolichen leben.„

Si ſprach: "mich iamert immer ir ſchone unt öch ir zuht;
weſſ'ich, war ich mohte; ich hete geene vluht,
daz ich iu nimmer wolde geligen nahen bi,
ir'n ſaget mir, wavon Chriemhilt diu Sivrides wine ſi.„

Do ſprach der chunich edele: "ich tůn iz iu wol bechant:
er hat alſ' wol bürge, als ich, unt witiu lant,
daz wizzet ſicherliche, er iſt ein chunich rich:
darumb' gan ich im ze minnen diu ſchonen magt lobelich.„

Swaz ir der chunich ſagete, ſi hete trüben můt.
do gahte von dem tiſche vil manich ritter gůt;
ir buhurt waet ſo herte, daz al diu burch erdoz:
den wirt bi ſinen geſten vil harte ſere verdroz.

Er dahte, er lœge ſanpfter der ſchonen vröwen bi.
do was er des gedingen niht gar in heezen vri,
im müſe von ir ſchulden liebes vil geſchehen:
er begonde vriuntlichen an vrön Brunhilde ſehen.

Ir ritterſchapft di geſte bat man abelan!
der chunich mit ſinem wibe ze bette wolde gan.
vor des ſales ſtiegen geſamenten ſi ſich ſit,
Chriemhilt unt Brunhilt; noch was iz an' ir beider nit.

Do chom ir ingeſinde, di ne ſümten ſich des niht,
ir richen chamerœre brahten in diu liht,
ſich teilten do di recken, der zwein chunige man:
do ſach man vil der degen danne mit Sivride gan.

Di herren chomen beide, da ſi ſolden ligen;
do gebaht' ir ietslicher mit minnen angeſitzen
den minnechlichen vrôwen; daz ſempftet in den mût:
Sivrides chürzewile diu wart vil grozliche gût.

Do der herre Sivrit bi Chriemhilde lach
unt er ſo minnechliche der iunchvrôwen pflach
mit ſinen edelen minnen, ſi wart im, ſo ſin lip:
er nœme fur ſi eine niht tuſent andriu wip.

Ich ſag' iu niht mere, wie er der vrôwen pflach;
nu horet diſiu mœre, wie Gunther gelach
bi vrôn Brunhilde: der ziere degen,
er hete diche ſampfter bi andern wiben gelegen.

Daz volch was im entwichen, vrôwen unt man;
do wart diu chemenate vil balde zû getan;
er wande, er ſolde triuten ir vil minnechlichen lip:
ia was iz noch unnahen, e ſi wurde ſin wip.

In ſaben wizem hemede ſi an daz bette gie;
do baht' der ritter edele: nu han i'z alliz hie,
des ich ie da gerte in allen minen tagen.
ſi můſt' im von ir ſchône von grozen ſchulden wol behagen.

Diu liht begonde bergen des edeln chuniges hant;
do gie der degen chûne, da er diu vrôwen vant,
er leite ſich ir nahen, ſin' vreude diu was groz,
diu vil minnechlichen der helt mit armen umbeſloz.

Minnechlich triuten, des chund' er vil began,
ob' in diu edele vrôwe hete lazzen daz getan;
do zurnde ſi ſo ſere, daz in gemûte daz:
er wande vinden vreude, do vant er vientlichen haz.

Si ſprach: "ritter edele, ir ſult iz lazen ſtan,
des ir da habet gedingen, ia'n mages niht ergan:
ich wil noch magt beliben, ir ſult wol merchen daz,
unz ich diu mœr' ervinde." do wart ir Gunther gehaz.

Do rang' er nach ir minne unt zerfůrt' ir diu chleit:
do greif nach einem gurtel diu herlichiu meit,
daz was ein ſtarcher borte, den ſi umb' ir ſiten trůch,
do tæt ſi dem chunige grozer leide genůch.

Di fůze unt ôch diu hende ſi im ze ſamne bant,
ſi trůch in z'einem nagel unt hiench in an diu want,
do er ſi ſlafes irrite, diu minne ſi im verbot:
ia het er von ir chreſte vil nach gewunnen den tot.

Do begond' er vlegen, der meister wande sin:
"nu lœset min gebende, vil edliu chunegin,
i ne truwe iu doch, schœniu vrœwe, nimmer angesigen,
unt sol œch harte selten iu so nahe mer geligen."

Si ne rüchte, wie im wære, want si vil sanfte lach;
dort müst' er allez hangen diu naht unz an den tach,
unz der liehte morgen durh diu venster schein:
ob' er ie chrapft gewunne, diu was an sinem libe chlein.

"Nu sagt mir, her Gunther, ist iu daz iht leit,
ob' iuch gebunden funden," sprach diu schone meit
"di iuwer' chamerære von einer vrœwen hant?"
do sprach der ritter edele: "daz wurd' iu übele bewant.

Œch het' ihes wenich ere," sprach der snelle man
"durch iuwer selber tugende nu lat mich zů iu gan;
sit daz iu miniu minne sint also starche leit,
ich sol mit minen henden nimmer rüren iuwer chleit."

Do losete si in balde; unt do si'n üf verlie,
wider an' daz bette er zů der vrœwen gie,
er leite sich so verre, daz er ir schone wat
darnach vil selten rürte: des wold' œch si do haben rat.

Do chom œch ir gesinde, di brahten in niuwiu chleit;
der was in an den morgen harte vil bereit.
swie wol man da gebarte, trurich was genůch
der herre von dem lande, swie er des tages chrone trůch.

Nach sitten, der si pflagen, unt man durch reht begie,
Gunther unt Brunhilt niht langer daz en lie,
si giengen zů dem munster, da man diu messe sanch:
dar chom œch her Sivrit; sich hůp da grozlich gedranch.

Nach chunechlichen eren was in dar bereit,
swaz si da haben solden, ir chrone unt œch ir chleit:
do wurden si gewihet; do daz was getan,
do sach man si alle viere under chrone vrolichen stan.

Vil lunger swert da namen, sehs hundert oder baz,
den chunigen al ze den eren, ir sult wol wizzen daz,
sich hůp vil michel vreude in Burgende lant,
man horte da schefte hellen an der swertdegene hant.

Do sazen in den venstern diu schonen mœgedin,
si sahen vor in liuhten vil maniges schildes schin:
do het sich gescheiden der chunich von sinen man;
swes iemen ander pflœge, man sah den chunich trurende gan.

Im unt Sivride ungelich stůnt der můt;
wol wesse, waz im wœre, der edel' ritter gůt;
do gieng' er zů dem chunige, vragen er began:
"wie ist iu hint gelungen, daz sult ir mich nu wizzen lan."

Do sprach der wirt ze dem gaste: ich han laster unt schaden;
want ich han den ubeln tiuvel heim ze huse geladen:
do ich si wande minnen, vil sere si mich bant,
si trůch mich z'einem nagele unt hie mich hohe an diu want.

Da hie ich angestlichen diu naht unz an den tach,
e daz si mich embunde, wie samfte si do lach:
daz sol dir vriuntliche uf genade sin gechleit."
do sprach der starche Sivrit: "ez ist mir wœrliche leit.

Des bringe ich dich wol innen, unt lezestu iz ane nit,
ich schaffe, daz si hinaht so nahe bi dir gelit,
daz si dich ir minne gesumet nimmer mer."
der rede was do Gunther nach sinen arbeiten her.

Do sprach der herre Sivrit: "ou maht wol genesen;
ich wœne, uns ungeliche hinaht si gewesen:
mir ist din' swester Chriemhilt lieber danne der lip;
ez můz diu vrőwe Brunhilt noch hinaht werden din wip."

Er sprach: "ich chum' noch hinte ze der chemenaten din,
also tőgenlichen in der tarnchappen min,
daz sich miner liste mach niemen wol versten,
so la di chamerœre ůz zu ir herberge gen.

So lesche ich den chinden diu lieht an der hant,
daz ich si darinne, dabi si dir bechant,
daz ich dir gerne diene, so twinge ich dir din wip,
daz du si hinte minnest, oder ich verliuse minen lip."

"Ane daz du iht trůtest," sprach der chunich do
"diu mine lieben vrőwen, anders bin iches vro,
so tů ir, swaz du wellest; unt nœmest ir den lip,
daz sold' ich wol verchiesen: si ist ein vreislichez wip."

"Daz nim' ich," so sprach Sivrit "ůf diu triuwe min,
daz ich ir niht en minne: diu schone swester din
diu ist mir vor allen, diu ich noch ie gesach."
vil wol gelőbte Gunther, daz Sivrit gesprach.

Do was von churzewile vreude unt not:
buhurt unt schallen allez man verbot,
da diu vrőwen solden gegen dem sale gan,
do hiezen di chamerœre di linte von dem wege stan.

Von roſſen unt von liuten gerumet wart der hof;
der vröwen ietsliche diu fürt' ein biſchof,
do ſi vor den chunigen ze tiſche ſolden gan,
in volgete an daz geſidele vil manich wætlicher man.

Der chunich in gůtem wane do vrolichen ſaz;
daz im gelobte Sivrit, wol daht' er ane daz;
der eine tach in duhte wol drizech tage lanch:
an ſiner vröwen minne ſtůnt aller ſin gedanch.

Er erbeite chume, daz man von tiſche gie,
diu ſchonen Brunhilde man do chomen lie,
unt ŏch vrŏn Chriemhilde, bediu an ir gemach:
hei, waz man ſneller degene vor den chuneginnen ſach!

Sivrit der herre vil minnechlichen ſaz
bi ſinem wibe, mit vreuden, ane haz,
ſi trůte ſiniu hende mit ir vil wizer hant,
unze er ir vor den ŏgen, ſi ne weſſe, wenne, verſwant.

Do ſi mit im ſpilte unt ſis niht mer en ſach,
zů ſinem geſinde diu chuneginne ſprach:
"mich hat des michel wunder, war der chunich ſi bechomen;
wer hat im diu ſinen hende ůz den minen genomen?"

Diu rede ſi lie beliben. do was er hin gegan,
da er vil chamerære mit den liehten vant ſtan;
diu begond' er leſchen den chinden an der hant;
daz ez wære Sivrit, daz was Gunther bechant.

Wol weſſe er, waz er wolde: do hiez er dannen gan
mægede unt vröwen. do daz was getan,
der riche chunich ſelbe do beſloz diu tůr,
vil ſtarcher rigel zwene warf er ſnelle darfůr.

Diu lieht verbarch er ſchiere under diu bettewat,
eines ſpils begonde, des was do niht rat,
Sivrit der vil ſtarche unt ŏch diu vil ſchoniu meit:
daz was dem chunige Gunther, beidiu, liep unt leit.

Sivrit der leit' ſich nahen der iunchvröwen bi;
ſi ſprach: "nu lat iz, Gunther, als liep, als iuch daz ſi,
daz ir iht arbeite lidet, alſam e."
ſit getæt diu vröwe dem chůnen Sivride we.

Do hal er ſiniu ſtimme, daz er niht en ſprach.
Gunther wol horte, ſwie er ſin niht en ſach,
daz heimlicher dinge von in da niht geſchach:
ſi heten an dem bette vil harte chleinen gemach.

Er gebarte, sam ez wære Gunther der chunich rich,
er umbsloz mit armen diu magt lobelich:
si warf in ûz dem bette dabi uf einiu banch,
daz im sin hôbt lute uf einem schamel erchlanch.

Wider ûf mit chrepften spranch der chûne man,
er wold' iz daz versûchen; do er des began,
daz er si wolde twingen, darumbe wart im vil we:
solich' wer von deheiner vrôwen, diu, wœne, immer mer erge.

Do er niht wold' erwinden, diu maget ûf do spranch:
"ir en sult mir niht zerfüren min hemde so blanch;
ir sît vil ungefüge, daz sol iu werden leit,
des bringe ich iuch wol innen," sprach diu wætlichiu meit.

Si besloz mit armen den tiuwerlichen degen,
dô wold' si in gebunden, alsam den chunich, legen,
daz si an dem bette mohte haben gemach;
daz er ir diu wat zerfürte, diu vrôwe iz grozlichen rach.

Waz half sin' groziu sterche unt ôch sin' groziu chraft?
si erzeigete dem degene ir libes meisterschaft:
si trûch in mit gewalte, daz mûs' et also sin,
unt drucht' in ungefüge zwischen diu want und' einen schrin.

"O we!" daht' der reche, "sol ich nu minen lip
von einer magt verliesen, so mugen elliu wip
hernach immer mere tragen gelsen mût
gegen ir manne, diu ez sus nimmer getût."

Der chunich ez wol horte, er angestete umb den man;
Sivrit zurnte sere, schamen er sich began,
mit ungefüger chrepfte satzt' er sich wider,
er versûcht' ez angestliche an vrôn Brunhilde sider.

Den chunich ez duhte lange, e er si betwanch:
si drucht' im siniu hende, daz ûz den nageln spranch
daz blût im von ir chrepfte; daz was dem helde leit,
sît braht' er an ein lôgen diu vil herlichen meit

Ir ungefüges willen, des si e da iach;
der chunich iz allez horte, swie er niht en sprach;
er druchte s' an daz bette, daz si vil lute schre:
ir taten siniu chrepfte harte grozlichen we.

Do greif si hin z'ir siten, da si den borten vant,
unt wolt' in han gebunden: do wert' ez so sin' hant,
daz ir diu lîd' erchrachten, unt ôch al der lip:
des wart der strit gescheiden: do wart si Guntheres wip.

Si sprach: "chunich edele, du solt mich leben lan;
ez wirt vil wol versünet, swaz ich dir han getan:
ich en newer' mich nimmer mere der edelen minne din;
ich han daz wol erfunden, daz du chanst vröwen meister sin."

Sivrit stünt dannen, ligen lie er diu meit,
sam er von im ziehen wolde vil gar siniu chleit.
er zoch ir ab' ir hende ein guldin vingerlin,
daz si des nie wart innen, diu edle chunegin.

Darzů nam er ir gurtel, daz was ein horte gůt;
i ne weiz ob' er daz tæte durh sinen hohen můt;
er gab' iz sinem wibe, daz wart im sider leit:
do lagen bi einander Gunther unt diu schoniu meit.

Er pflach ir minnechlichen, alsʼ im daz gezam;
do můste si verchiesen ir zorn unt ŏch ir scham;
von siner heimliche si wart ein lůtzel bleich:
hei, waz ir von der minne ir grozen chrepfte entweich!

Do ne was ŏch si niht stercher, dann' ein ander wip;
er trůte minnechliche den ir vil schonen lip:
obʼ siʼz versůchte mere, waz chunde daz vervan?
daz het ir allez Gunther mit sinen minnen getan.

Wie rehte minnechliche si do bi im lach!
mit vriuntlicher liebe, unz an den liehten tach!
nu was der herre Sivrit wider ůz gegan,
da er wol wart empfangen von einer vröwen wolgetan.

Er understůnt ir vrage, der si hete gedaht
er hal si sit vil lange, daz er ir hete braht,
unz daz si under chrone in sinem lande gie:
swaz er ir geben solde, wie lutzel erʼz beliben liet!

Der wirt wart an dem morgen verrer baz gemůt,
danne er da vor wœreʼz des wart diu vreude gůt
in allem sinem lande von manigem edlem man,
di er ze huse ladete, den wart vil dienestе getan.

Diu hohzit do wœrte unz an den vierzehenden tach,
daz in al der wile nie der schal gelach
von aller hende vreuden, der iemen solde pflegen:
do wart des chuniges choste vil harte hohe gewegen.

Des edelen wirtes mage, alsʼ ez der chůnich gebot,
di gaben durch sinʼ ere chleider unt golt vil rot,
ros unt darzu silber vil manigem vrembem man:
di da gabe gerten, di schieden vrolichen dan.

Sivrit der herre ûzer Niderlant,
mit tusent sinen mannen, alliz ir gewant,
daz si ze Rine brahten, wart alliz hingegeben,
unt ôch diu ros mit sœtelen: si chunden herliche leben.

E daz man diu riche gabe alle da verswanch,
di wider ze lande wolden, di duhte des ze lanch;
ez en wart nie geste mere baz gepflegen:
so endete sich diu hohzit; daz wolde Gunther der degen.

11.

Wie Sivrit ze lande mit sinem wibe chom.

Do di geste waren alle dan gevarn,
do sprach ze sinem gesinde Sigemundes barn:
"wir suln uns ôch bereiten heim in miniu lant,"
liep was ez sinem wibe, do ez diu vrôwe reht ervant.

Si sprach zů z'ir manne: wenne sul' wir varn?
daz ich so harte gahe, daz heiz' ich wol bewarn;
mir suln e mine brůder teilen mit diu lant."
leit was ez Sivride, do er'z an Chriemhilt' ervant.

Di fursten zů z'im giengen unt sprachen alle dri:
"nu wizzet daz, her Sivrit, daz iu immer si
mit triuwen unser dienest bereit unz an den tot."
do neig' er den degenen, do man im'z so gůtlich erbot.

"Wir suln ôch mit iu teilen," sprach Giselher daz chint
"lant unt burge, diu unser eigen sint,
unt swaz der witen riche ist uns undertan,
der sult ir teil vil gůten mitsamt Chriemhilde han."

Sun der Sigemundes zů den fursten sprach,
do er der herren willen gehorte unde sach:
"got laz' iu iuwer erbe immer sœlich sin,
unt ôch di lůte darinne: ia getůt diu liebe wine min.

Des teiles wol ze rate, den ir ir woldet geben:
da si sol tragen chrone, unt sol ich daz geleben,
si můz werden richer, danne iemen lebendiger si:
swaz ir sůz gebietet, des bin ich iu dienestlichen bi."

Do ſprach diu vrǒwe Chriemhilt: "habt ir der erbe rat,
umb' Burgunde begene ſo liht ez niht en ſtat,
ſi mug' ein chunich gerne füren in ſin lant:
ia ſol ſi mit mir teilen miner lieben brůder hant.„

Do ſprach der herre Gernot: "nu nim dir, ſwen du wil;
di gerne mit dir ritent, der vindeſtu hie vil:
von drizech hundert rechen wir geben dir tuſent man,
di ſin din heimgeſinde.„ Chriemhilt do ſenden began

Nach Hagene von Tronege und' ǒch nach Ortwin:
ob' di unt ǒch ir mage Chriemhilde wolden ſin?
do gewan darumbe Hagene ein zornlichez leben;
er ſprach: "ia ne mach uns Gunther ze werlde niemen gegeben.

Ander iuwer geſinde di lat iu volgen mite;
want ir doch wol bechennet der Tronegære ſite:
wir můzen bi den chunigen hie ze hove beſtan,
wir ſuln in langer dienen, den wir alher gevolget han.„

Daz liezen ſi beliben: do bereiten ſi ſich dan;
ir edel ingeſinde vrǒ Chriemhilt zů z'ir gewan,
zwo unt drizech meide unt ſumpf hundert man:
Eckewart der grave der volgete Chriemhilde dan.

Urlǒp ſi alle namen, beidiu, ritter unt chneht,
mægede unt vrǒwen, daz was michel reht;
geſcheiden chuſſende wurden ſi ze hant:
ſi růmten vrölichen des chunich Guntheres lant.

Do beleiten ſi ir mage verre ůf den wegen;
man hiez in allenthalben ir nahtſelde legen,
ſwa ſi ſe gerne namen, al durch der chunige lant:
do wurden boten balde Sigemunde dan geſant,

Daz er daz wizzen ſolde unt ǒch Sigelint,
daz ſin ſun chomen wolde unt ǒch vrǒn ůten chint,
Chriemhilt diu vil ſchone, von Wormez uber Rin:
do ne chunden in diu mære nimmer lieber geſin.

"So wol mich,„ ſprach do Sigmunt "daz ich gelebet han,
daz Chriemhilt diu vil ſchone ſol hie gechronet gan!
des můzen wol getiuwert ſin al diu erbe min:
min ſun, der edel Sivrit, ſol hie ſelbe chůnich ſin.„

Do gap diu edele Sigelint vil manigen ſamit rot,
ſilber unt golt vil ſwære, daz was ir boten brot;
ſi vreute ſich der mære, diu ſi do vernam:
ſich chleidete ir ingeſinde mit vlize, als in do wol gezam.

Man ſagete, wer da chome mit im in daz lant;
do hiezen ſi geſidele rihten ſa ze hant,
darzů er gechronet vor vriunden ſolde gan:
do ritten im engegene des chunich Sigemundes man.

Iſt iemen daz empfangen, daz iſt mir umbechant,
danne di helde mœre in Sigemundes lant.
Sigelint diu ſchone Chriemhilt engegene reit
mit maniger vrőwen ſchonen; ir volgeten ritter gemeit;

In einer tageweide, da man di geſte ſach:
di chunden unt di vremden liden ungemach,
unze daz ſi chomen z'einer burge wit,
diu was geheizen Santen, da ſi chrone trůgen ſit.

Mit lachendem munde Sigelint unt Sigmunt
chuſten Chriemhilde durch liebe ze maniger ſtunt,
unt ők Sivriden; in was ir leit benomen;
allez ir geſinde was in groze willechomen.

Man bat di geſte bringen fur Sigmundes ſal;
diu ſchonen iunchvrőwen diu hůp man da ze tal
nider von den mören; da was vil manich man,
do man den ſchonen vrőwen mit vlize dienen began.

Swie groz ir hohzit di dem Rine was bechant,
noch gap man den helden hie vil bezzer gewant,
denne ſi ie getrůgen noch di allen ir tagen:
man mohte michel wunder von ir richeite ſagen.

Do ſi in ir hohen eren ſazen und' heten genůch,
waz goltvarwer geren ir ingeſinde trůch,
perln und' edel geſteine verwieret wol darinl
ſus pflach ir vlizechlichen Sigelint diu edel' chůnegin.

Do ſprach vor ſinen vriunden der herre Sigemunt:
"den Sivrides magen tůn ich allen chunt,
er ſol vor diſen rechen diu mine chrone tragen.
diu mœre horten gerne di von Niderlande ſagen.

Er bevalch im ſin gerihte, chrone und' ők daz lant.
ſit was er ir aller meiſter: di er ze rehte vant,
unt dar er riten ſolde, daz wart alſo getan,
daz man ſere vorhte der ſchonen Chriemhilden man.

In diſen grozen eren lebet' er, daz iſt war,
und' rihte under chrone unz an daz zehende iar,
daz diu vil ſchone vrőwe einen ſun gewan:
daz was des chuniges magen nach ir willen ergan.

Den ilte man do tôfen und' gap im einen namen,
Gunther, nach sinem oheim, des en dorft' er sich niht schamen;
geriet' er nach den magen, daz wær' im wol ergan:
do zoh man in mit vlize; daz was von schulden getan.

In den selben ziten starp vrô Sigelint;
do het den gewalt mit alle der edeln ûten chint,
der so richen vrôwen ob' landen wol gezam:
daz chlagten do genûge, do si der tot von in genam.

Nu het ôch dort bi Rine, so wir horen sagen,
bi Gunther dem richen einen sun getragen
Brunhilt diu schône in Bürgonden lant:
durch des heldes liebe wart er Sivrit genant.

Wie rehte vlizenlichen sin man hûten hiez!
Gunther der edele in magezogen liez,
di ez wol chunden ziehen ze einem biderbem man:
hei, waz im ungelûche sit der vriunde angewan!

Mære z'allen ziten der wart vil geseit,
wie rehte lobelichen di rechen vil gemeit
lebten z'allen stunden in Sigemundes lant:
alsam tæt ôch Gunther mit sinen magen ûzerchant.

Daz lant zen Nibelungen Sivride diente hiè, —
richer siner mage wart noch deheiner nie —
unt ôch Nibelunges rechen unt ir beder gût;
des trûch der vil chûne deste hôhern mût.

Hort den aller meisten, den helt ie gewan,
ane, dies e pflagen, hete nu der chûne man,
den er vor einem berge mit siner hende erstreit,
darumbe slûch er ze tode vil manigen ritter gemeit.

Er heten wunsch der eren: unt wære des niht geschehen,
so müse man von schulden dem edeln rechen iehen,
daz er wære ein der beste, der uf ôrs ie gesaz;
man vorhte siniu sterche, unt tæt vil billiche daz.

12.

Wie Gunther Sivriden zů der hohzit bat.

Nu gedaht' ŏch alle zite daz Guntheres wip:
wie treit et alſo hohe vrŏ Chriemhilt den lip?
nu iſt doch unſer eigen Sivrit ir man:
er hat uns nu vil lange lŭtzel dienſte getan.

Diz trŭch ſi in ir herzen unt wart ŏch wol verdeit;
daz ſi ir vremede waren, daz was ir harte leit,
daz man ir ſo ſelten diente von Sivrides lant,
wavon daz wære, daz hete ſi gerne bechant.

Si verſŭcht' ez an den chunich, ob' iz mohte geſchehen,
daz ſi Chriemhilde ſolde noch geſehen;
ſi reit' ez heinliche, des ſi da hete mŭt:
do duhte den herren diu rede mœzlichen gŭt.

"Wie möhte wir ſi bringen," ſprach der chŭnich rich
her zu diſem lande? daz wære unmŭgelich;
ſi ſitzen uns ze verre, i ne getar ſis niht gebitten."
des antwurte im vrŏ Brunhilt in einen liſtigen ſitten:

"Swie hohe riche wære deheines chŭniges man,
ſwaz im gebŭte ſin herre, daz ſolt' er doch niht lan."
des erſmielte Gunther, do ſi daz geſprach:
er'n iahes im niht ze dienſte, ſwie diche er Sivride ſach.

Si ſprach: "vil lieber herre, durch den willen min,
ſo hilf mir, daz Sivrit unt ŏch diu ſweſter din
chumen zu diſem lande, daz wir ſi hie geſehen:
ſo ne chunde mir z'ware nimmer lieber geſchehen.

Diner ſweſter zŭhte unt ir wolgezogener mŭt,
ſweune ich daran gedenche, wie ſampfte mir daz tŭt;
wie wir enſamt ſazen, do ich erſte wart din wip:
ſi mach mit eren minnen des chŭnen Sivrides lip."

Si gertes alſo lange, unz daz der chŭnich ſprach:
"nu wizzet, daz ich geſte ſo gerne nie geſach;
ir mŭget mich ſampfte vlegen: ich wil di boten min
nach in beiden ſenden, daz ſi uns chomen an den Rin."

Do ſprach diu chŭneginne: "ſo ſult ir mir ſagen,
wenne ir ſi welt beſenden, oder in welhen tagen
unſer' lieben vriunde ſuln chomen in daz lant;
di ir dar wellet ſenden, di lat mir werben bechant."

"Daz tůn ich:„ sprach der furste "brizech miner man
wil ich dar lazen riten.„ di hiez er für sich gan,
bi den enbot er mœre in daz Sivrides lant;
ze liebe gap in Brunhilt vil harte herlich gewant.

Do sprach der chůnich Gunther: "ir rechen sult von mir sagen,
al daz ich dar enbiete, des sult ir niht verdagen,
dem starchem Sivride unt ŏch der swester min,
daz in en darf ze der werlde niemen holder gesin.

Unde bittet, daz si beide zu uns chomen an den Rin,
daz welle ich unt min' vrŏwe immer dienende sin,
vor disen sunnewenden sol er und' sine man
sehen hie vil manigen, der im vil grozer eren gan.

Dem chunige Sigemunde saget den dienest min,
daz ich und' di mine im immer wœge sin;
und' saget ŏch miner swester, daz si niht laze daz,
si ne rite zů z'ir vriunden, ir zam nie hohgeziten baz.„

Brunhilt unt ůte, und' swaz man da vrŏwen vant,
diu enbůten alle ir dienest in Sivrides lant
den minnechlichen vrŏwen unt manigem chůnem man:
mit chůniges vriunde rate di boten hůben sich dan.

Si füren reisliche; ir pfœrt und' ir gewant,
daz was in chomen allen: do růmten si daz lant;
in zogete wol ir verte; dar si da wolden varn,
der chůnich hiez mit geleite di boten vlizechliche bewarn.

Si chomen in drin wochen geritten in daz lant,
ze Nibelunges bůrge, dar waren si gesant;
ze Norwœge in der marche da funden si den degen:
diu ros den boten waren vil můde von den langen wegen.

Sivride unt Chriemhilde wart beiden do geseit,
daz ritter dar chomen waren, di trůgen solhiu chleit,
sam man zen Bürgenden do der sitte pflach:
si spranch von einem bette, daran si rŭwende lach.

Do bat si z'einem venster einiu maget gan;
diu sach den chůnen Geren an dem hove stan,
in unt di geselleu, di waren dar gesant,
gegen ir herzeleide, wie liebiu mœre si bevant.

Si sprach zů dem chůnige: "nu seht ir, wa si stent,
di mit dem starchen Geren ůf dem hove gent,
di uns min brŭder Gunther sendet nider den Rin.„
do sprach der starche Sivrit: "di suln uns willechomen sin.„

Allez daz gesinde lief, da man si sach;
ir ietslich besunder vil gütliche sprach
daz beste, daz si chunden, zů den boten do;
Sigemunt der herre der was ir chumpfte harte vro.

Do wart geherberget Gere unt sine man,
diu ros hiez man behalten; di boten giengen dan,
da der herre Sivrit bi Chriemhilde saz:
in was ze hove erlóbet, davon so taten si daz.

Der wirt mit sinem wibe stůnt uf sa ze hant;
wol wart enpfangen Gere von Burgunden lant,
mit sinen hergesellen, di Guntheres man;
Geren den vil richen bat man an den sedel gan.

"Erlóbet uns diu botschapft, e daz wir sitzen gen,
uns wegemůde geste, lat uns diu wile sten,
wir sůln iu sagen mœre, waz iu enboten hat
Gunther unt Brunhilt: ir dinch vil hohenliche stat;

Unt óch waz vrô ůte, iuwer' můter, her enbot,
Giselher der iunge unt óch her Gernot,
unt iuwer' besten mage, di habent uns her gesant,
di enbietent iu ir dienest ůzer Guntheres lant."

"Nu lon' in got;" sprach Sivrit "ich getruwe in harte wol
triuwen unt gůtes, also man vriunden sol;
alsam tůt óch ir swester: ir sult uns mœre sagen,
ob' unser' lieben vriunde da heime iht hohes můtes tragen.

Sit daz wir von in schieden, hat in iemen iht getan,
den minen chönen magen, daz sult ir mich wizzen lan:
daz wil ich in immer mit triuwen helfen tragen,
unze daz ir viende den minen dienest můzen chlagen."

Do sprach der marchgrave Gere, ein reche vil gůt:
"si sint in allen tugenden so rehte hohgemůt:
si ladent iuch ze Rine z'einer hochgezit;
si sœhen iuch vil gerne, daz ir des ane zwifel sit;

Unde bittent miniu vrôwen, si sul mit iu dar chumen:
swenne daz der winder ein ende habe genumen,
vor disen sunnewenden, so wolden si iuch sehen."
do sprach der starche Sivrit: "daz chunde mûlich geschehen."

Do sprach aber Gere von Burgunden lant:
"iuwer' můter ůte hat iuch gemant,
Gernot unt Giselher, ir sult in niht versagen:
daz ir in sit so verre, daz hôr' ich tœgeliche chlagen.

Brünhilt min' vröwe, unt alle ir mœgedin,
diu vrunt sich der mœre, unt ob' iz müge sin,
daz si iuch noch gesœhen, daz gœbe in hohen mût.„
do duhten disiu mœre diu schönen Chriemhilde gût.

Gere was ir sippe, der wirt in sitzen hiez,
den gesten hiez er schenchen; niht langer man daz liez.
do was öch chomen Sigemunt, da er di boten sach,
der herre vriuntlichen zů den Bürgunden sprach:

"Sit willechomen, ir recken, ir Guntheres man;
sit daz Chriemhilde ze wibe gewan
Sivrit der min sun, man solde iuch dicher sehen
hie in disem lande, wolt ir uns vriuntschepfte iehen.„

Si sprachen: swenne er wolde, si solden gerne chomen.
in wart ir michel müde mit vreuden vil benomen;
di boten bat man sitzen, spise man in trůch,
der hiez do geben Sivrit sinen gesten genůch.

Si můsen da beliben bi vollen niuwen tage;
des heten endechlichen di snellen ritter chlage,
daz si niht wider solden riten in ir lant.
do bet der chunich Sivrit nach sinen vriunden gesant.

Er vragte, waz si rieten, ob' si solden an den Rin?
"ez hat nach mir gesendet Gunther der vriunt min,
er und' sine mage, durch einiu hochgezit;
nu chöm' ich im vil gerne, want daz siu lant ze verre lit.

Unt bitten Chriemhilde, daz si mit mir var':
nu ratet, liebe vriunde, wie sol ich chumen dar?
unt sol ich herverten durch si in brizech lant,
da müse'n dienen gerne hin diu Sivrides hant.„

Do sprachen sine recken: "habt ir der reise můt
hin zer hohgezite, wir raten, waz ir tůt:
ir sult mit tusent recken riten an den Rin,
so müget ir wol mit eren da zen Burgunden sin.„

Do sprach von Niderlande der herre Sigemunt:
"west ir zer hochgezite. wan tůt ir mir daz chunt,
ob' iz iu niht versmahet, so rit' ich mit iu dar:
ich füre hundert degene, damite mer' ich iuwer' schar.„

"Und' welt ir mit uns riten, vil lieber vater min,„
sprach der chůne Sivrit "vil vro sol ich des sin;
inner tagen zwelven so rum' ich miniu laut.„
alle, dies do gerten, den gap man ros unt öch gewant.

Do der chünich edele der reise hete mût,
do hiez man wider riten di snellen boten gût;
den sînen chônen magen enbot er an den Rin,
er wolde harte gerne da z'ir hohgezîten sin.

Sivrit unt Chriemhilt, also wir horen sagen,
so vil den boten gaben, daz iz niht mohten tragen
ir môre heim ze lande; er was ein richer man;
ir starchen sûmœre di treip man vrœliche dan.

Ir volch chleidete Sivrit unt ôch Sigemunt.
Eckewart der grave der hiez an der stunt
vrœwen chleider suochen, diu besten, diu man vant,
oder iender chund' erwerben über al Sivrides lant.

Di sœtele zû den schilden bereiten man began,
rittern unt vrœwen, di mit in solden dan,
den gap man, swaz si wolden, daz in niht gebrast:
do braht' er sînen vriunden vil manigen herlichen gast.

Den boten zogete sere ze lande ûf den wegen:
do chom zen Bürgunden Gere der degen,
er wart vil wol enpfangen; do erbeizten si ze tal
von rossen unt von môren fur den Guntheres sal.

Di tummen unt di wisen giengen, so man tût,
vragen umbe mœre; do sprach der ritter gût:
"swenne ich se sage dem chûnige, da horet si ze hant,,
er gie mit den gesellen, da er Guntheren vant.

Der chunich von grozer liebe von dem sedele spranch;
daz si so balde chomen, des sagte in do danch
Brûnhilt diu schône; Gunther zem boten sprach:
"wie gehabt sich Sivrit, von dem mir liebes vil geschach?,,

Do sprach der chûne Gere; da wart er vrœden rot:
"er unt inwer' swester nie vriunde baz enbot,
so getriuwiu mœre deheiner slahte man,
alsî iu der herre Sivrit und' ôch sin vater hat getan.,,

Do sprache ze dem marchgraven des edelen chûniges wip:
"nu sagt mir, chumet uns Chriemhilt? hat noch ir schoner lip
behalten iht der zûhte, der si wol chunde pflegen?,,
"si chumt iu sicherlichen,, so sprach do Gere der degen.

Ûte bat do brate di boten für sich gen;
do mohte man an ir vrage harte wol verstên,
daz si daz horte gerne: was Chriemhilt noch gesunt?
er sagete, wie er si sunde, unt daz si chome in churzer stunt.

Ôch wart von in diu gabe ze hove niht verbeit,
diu in gap her Siorit, golt unt ôch diu cleit,
daz brahte man ze sehene der drier chünige man:
der ir vil grozen milte wart in banchen getan.

"Er mach„ sprach do Hagene "oon im sampfte geben,
er'n chund' ez niht verswenden, unt solb' er immer leben;
hort der Nibelunge beslozzen hat sin' hant:
hei, solb' er chumen ie mer in der Bürgonden lant!„

Allez daz gesinde vreute sich darzů,
daz si chomen solben; spate unt orů
ia waren vil ummůzich der drier chünige man,
vil manich her gesidele man do rihten began.

Hůnolt der chůne und' Sindolt der degen
di heten vil ummůze, diu zit si můsen pflegen
truhsæzen unt schenchen, ze rihten manigiu banch;
des half in ôch her Ortwin: des sagete in Gunther danch.

Růmolt der chuchenmeister, wie wol er rihte sit
di sinen undertanen, vil manigen chezzel wit,
hæven unt pfannen! hei, waz man der da vant!
do bereite man den spise, di da chomen in daz lant.

13.

Wie si ze der hohzit fůren.

Alle dia unmůze diu laze wir nu sin,
unde sagen, wie orðwe Chriemhilt unt ôch ir magedin
gegen Rine fůren von Nibelunge lant:
nie getrůgen mære so manich riche gewant.

Vil der sûmschrine man schichte zů den wegen;
do reit mit sinen vriunden Sivrit der degen
und' ôch diu chuneginne, dar si heten vreuden wan:
sit wart ez in allen ze grozem leide getan.

Da heime si do liezen Sivrides chindelin
unt sun Chriemhilde; daz můs' et also sin;
von ir hovereise im erstůnt michel ser:
sin vater unt sin můter gesach daz chindel nimmer mer.

Do reit ôch mit in banden der herre Sigemunt:
solb' er rehte wizzen, wie ez nach der stunt
ze hohgezite ergienge, er hete ir niht gesehen;
im chunde ze lieben vriunden nimmer leider geschehen.

Di boten man fur sande, di diu mære sageten dar:
do reit ôch in engegen mit wunnechlicher schar
vil der ûten vriunde unt der Guntheres man;
der wirt gegen sinen gesten vil sere sich vlizen began.

Er gie zu Brunhilde, da er diu sitzen vant:
"wie enpfie iuch min' swester, do ir chomet in min lant,
alsam sult ir enpfahen daz Sivrides wip."
"daz tûn ich," sprach si "gerne; von schulden holt ist ir min lip."

Do sprach der chûnich riche: "si chument morgen vrû,
welt ir si enpfahen, da grifet balde zû,
daz wir ir in der bürge niht erbiten hie:
mir chomen in allen wilen so rehte liebe geste nie."

Ir mægde unt ir vrôwen hiez si do sa ze hant
suchen gûtiu chleider, diu besten, diu man vant,
diu ir ingesinde vor gesten solden tragen:
daz taten si doch gerne, daz mach man lihte gesagen.

Ôch ilten in do dienen di Guntheres man;
alle sine rechen der wirt zû sich gewan;
do reit diu chûneginne vil herliche dan:
da wart vil michel grûzen di liebe geste getan.

Mit wie getanen vreuden man di geste enpfie,
si duhte, daz vrô Chriemhilt vrôn Brunhilde nie
so rehte wol enpfienge in Bûrgunde lant:
di si e niht gesahen, den wart vil hoher mût erchant.

Nu was ôch chomen Sivrit mit den sinen man;
man sach di helde wenden wider unde dan
des veldes allenthalben mit ungefügen scharn:
dringen unde stôben chunde da niemen bewarn.

Do der wirt des landes Sivride sach,
unt ôch Sigemunde, wie minnechlich er do sprach!
"nu sit mir groze willechomen, unt al den vriunden min;
der iuwer hovereise sul' wir hohgemûte sin." —

"Nu lon' iu got;" sprach Sigemunt, der ere gernde man
"sit daz iuch min sun Sivrit ze vriunde gewan,
do rieten mine sinne, daz ich iuch solde sehen."
do sprach der chunich Gunther: "mir ist liebe daran geschehen."

Sivrit wart enpfangen, alsʼ im da wol gezam,
mit vil grozen eren; im was da niemen gram;
des half mit grozen zühten Giselher unt Gernot:
ich wæne, man ez gesten noch nie so gûtlich erbot.

Do nahten zů einander der zweier chůnige wip:
da wart vil satel lœre, manich schöner vröwen lip
wart von helde handen erhaben ůf daz gras:
di vröwen gerne dienten, waz der ummůzigen was!

Do giengen zů einander diu minnechlichen wip;
des was in grozen vreuden vil maniges ritters lip,
daz ir beider grüzen so schone wart getan:
do sach man vil der recken bi ir iunchvröwen stan.

Daz herliche gesinde daz vie sich bi der hant,
in zühte groze nigen des man vil da vant,
und' chüssen minnechlichen von vröwen wolgetan:
daz was liep ze sehene Gunthers und' Sivrides man.

Si ne bitten da niht langer, si ritten zů der stat;
der wirt daz sinen gesten wol erzeigen bat,
daz man si gerne sæhe in Burgunden lant:
vil manigen puneiz richen man vor den iunchvröwen vant.

Ůzer Tronege Hagene unt öch Ortwin,
daz si gewaldich wæren, daz taten si wol schin,
swaz si gebieten wolden, daz torste man niht lan;
von in wart michel dienest den lieben gesten getan.

Vil schilde hort' man hellen da ze dem bůrgetor
von stichen und' von stözen: lange habt' hervor
der wirt mit sinen gesten, e si chomen drin;
ia giench in diu stunde mit grozer chůrzwile hin.

Für den palas richen mit vröwen si do ritten;
manigen pfellel spæhen, gůt und' wol gesnitten
sach man uber sætel den vröwen wolgetan
allenthalben hangen: do chomen Guntheres man;

Di geste hiez man füren balde an ir gemach.
under wile blichen man Brunhilde sach
an vrön Chriemhilde, diu schöne was genůch;
ir varwe gegen dem golde den glanz vil herlichen trůch.

Allenthalben schallen ze Wormez in der stat
horte manz gesinde. Gunther do bat
Dancwarten sinen marschalch, daz er ir solde pflegen;
do begond' er daz gesinde harte gütliche legen.

Darůze unt öch darinne spisen man si lie;
ia wart vremder geste baz gepflegen nie;
alles, des si gerten, des was man in bereit:
der chůnich der was so riche, daz da niemen niht wart verseit.

Man diente in vriuntlichen und' an allen haz:
der wirt do ze tische mit sinen gesten saz;
man bat Sivride sitzen, alsʼ er het e getan:
do gie mit im ze sedele vil manich wætlicher man.

Wol zwelf hundert recken an dem ringe sin
da ze tische sazen. Brunhilt diu chunegin
gedaht', daz eigenholde niht richer chunde wesin;
si was im noch so wæge, daz si in gerne lie genesin.

An einem abende da der chünich saz;
vil der richen chleider wart von wine naz:
da di schenchen solden zů den tischen gan,
da wart vil voller dienest mit grozem vlize getan.

So man ze hohziten lange hat gepflegen,
vrőwen unt mægde diu hiez man schone legen;
von swannen si dar chomen, der wirt in willen trůch,
mit gůtlichen eren, man gap in allen genůch.

Do diu naht het ende unt der tach erschein,
ůz den sőmschrinen vil manich edel stein
erluht' in gůter wæte, diu rürte vrőwen hant;
do wart dar für gesůchet vil manich herlich gewant.

E daz ez vol ertagete, do chomen für den sal
vil ritter unde chnehte, do hůp sich aber der schal,
vor einer vrůmesse, diu man dem chůnige sanch,
da ritten iunge helde, daz 's in der chůnich sagete danch.

Vil chrepfteliche lute manich pusun erdoz,
von trumben unt von vlőten wart der schal so groz,
daz Wormez diu vil wite darnach lut erschal;
di hohgemůten helde ze rosse chomen über al.

Do hůp sich in dem lande vil harte hohe ein spil
von manigem gůtem recken, der sah man da vil,
den ir tumbiu herze gáben hohen můt,
da sah man unter schilde vil manigen zieren ritter gůt.

In diu venster sazen diu herlichiu wip,
und' vil der schönen mægede, gezieret was ir lip,
si sahen chürzewile von manigem chůnem man:
der wirt mit sinen vriunden selbe riten began.

Sus vertriben si diu wile, diu duhte si niht lanch,
man horte da zem tůme maniger glocken chlanch:
do chomen in diz mbre, diu vrőwen ritten dan;
den edelen chuneginnen volgete manich chůne man.

Si ſtůnden vor dem můnſter nider ůf daz gras;
Brunhilt ir geſten dan noch vil wœge was;
ſi giengen under chrone in daz můnſter wit;
diu liebe wart ſit geſcheiden; daz vrumte grozlicher nit.

Do ſi gehorten meſſe, ſi fůren wider dan,
mit vil manigen eren, man ſach ſi ſider gan
ze tiſche vroliche: ir vreude nie gelach
da zer hohgezite, unz an den einleften tach.

14.

Wie diu chuneginnen einander ſchulten.

Vor einer vesperzite hůp ſich groz ungemach,
daz von manigem rechen ůf dem hove geſchach;
ſi pflagen ritterſchepfte durch chůrzewile wan:
do liefen dar durch ſchŏwen vil manich wip unde man.

Ze ſamene do geſazen diu chůneginne rich,
ſi gedahten zweier rechen, di waren lobelich,
do ſprach diu ſchône Chriemhilt: "ich han einen man,
daz elliu diſiu riche ze ſinen handen ſolden ſtan."

Do ſprach diu vrŏ Brunhilt: "wie chunde daz geſin?
ob' ander niemen lebte, wan ſin unde din,
ſo mohten im diu riche wol weſen undertan:
diu wile lebet Gunther, ſo chund' ez nimmer ergan."

Do ſprach aber Chriemhilt: "nu ſiheſtu, wie er ſtat,
wie rehte berliche er vor den rechen gat,
alſam der liehte mane vor den ſternen tůt!
des můz ich von ſchulden tragen vrolichen můt."

Do ſprach diu vrŏ Brunhilt: "ſwie wœtlich ſi din man,
ſwie edele unt ſwie ſchône, ſo můſtu vor im lan
Gunther den rechen, den edeln brůder din:
der můz vor allen chůnigen, daz wizzeſt wœrliche, ſin."

Do ſprach diu vrŏ Chriemhilt: "ſo tiuwer iſt wol min man,
daz ich in ane ſchulde niht gelobet han;
an vil manigen dingen ſo iſt ſin' ere groz:
gelŏbeſtu des, Brunhilt, er iſt wol Guntherś genoz." —

"Ja ne soltu mir's, Chriemhilt, ze arge niht verstan:
wand' ich ane schulde diu rede niht han getan:
ich horte si iehen beide, do iches aller erste sach,
und' da des chuniges wille an minem libe geschach,

Unt da er miniu minne so ritterlich gewan:
da iach des selbe Sivrit, er wære 's chüniges man;
des han ich in für eigen, sit iches in horte iehen."
do sprach diu schone Chriemhilt: "so wære mir übele geschehen.

Wie heten so geworben di edelen brüder min,
daz ich eigenmannes wine solde sin?
des wil ich dich, Brunhilt, vil vriuntliche bitten,
daz du diu rede lazest durch mich mit gütlichen sitten." —

"Ja ne mach ir niht gelazen," sprach des chüniges wip
"s'wiu solt' ich verchiesen so maniges ritters lip,
der uns mit dem degene dienestlich ist undertan?"
Chriemhilt diu vil schone vil sere zürnen began:

"Du müst in verchiesen, daz er dir immer bi
wone deheiner dienste: er ist tiuwerer, danne si
Gunther der min brüder, der vil edel' man;
du solt mich des erlazen, das ich von dir vernomen han.

Unde nimet mich immer wunder, sit er din eigen ist,
unt daz uber uns beide so gewaltich bist,
daz er dir so lange den zins versezzen hat:
der diner übermüte solt' ich von rehte haben rat."

"Du ziuhest dich ze hohe," sprach des chüniges wip
"nu wil ich sehen gerne, op man den dinen lip
habe ze solhen eren, so man den minen tût."
diu vröwen wurden beidiu vil sere zornich gemüt.

Do sprach diu vröwe Chriemhilt: "daz müz et nu geschehen:
sit du mines mannes fur eigen hast verjehen,
nu muzzen hiute chiesen der beiden chünige man,
op ich vor chüniges wibe zem munster turre gan.

Du müst da hiute schöwen, daz ich bin edelvri,
unt daz min man ist tiuwerer, danne der dine si;
damit wil ich selbe niht beschulten sin:
du solt noch hinte chiesen, wie diu eigene diu bin."

Ze hove ge vor rechen in Bürgenden lant;
ich wil selbe tiuwerer we'en, danne iemen habe bechant
deheiniu chuneginne, diu chron' ie her getrüch."
do hüp sich under den vröwen des grozen nides genüch.

Do ſprach aber Brunhilt: "wiltu niht eigen ſin,
ſo můſtu dich ſcheiden mit den vröwen din
von minem ingeſinde, da wir zem münſter gan."
des antwurte Chriemhilt: "en triuwen, daz ſol ſin getan."

"Nu chleidet iuch miniu meide," ſprach Sivrides wip
"ez miz ane ſchande beliben hie min lip;
ir ſult wol lazen ſchöwen, und' habt ir richiu wat:
ſi mach ſin gerne lögen, des Brünhilt veriehen hat."

Man moht' in lihte raten: ſi ſüchten richiu chleit;
da wart vil wol gezieret manich vröwe unde meit.
do gie mit ir geſinde des edelen chüniges wip;
do wart öch wol gezieret der ſchonen Chriemhilden lip.

Mit drin und' vierzech meiden, diu brahte ſi an den Rin,
diu trůgen liehte pfelle, geworht in Arabyn:
ſus chomen zů dem münſter diu meide wolgetan;
ir warten vor dem huſe alle Sivrides man.

Di liute nam des wunder, wavon daz geſchach,
daz man diu chüneginne alſo geſcheiden ſach,
daz ſi bi einander niht giengen, alſam e:
davon wart manigem degene ſit vil ſorchlichen we.

Hie ſtůnt vor dem münſter daz Guntheres wip;
do hete churzewile vil maniges ritters lip
mit den ſchönen vröwen, der ſi da namen war:
do chom diu vrö Chriemhilt mit maniger herlichen ſchar.

Swaz chleider ie getrůgen edeler ritter chint,
wider ir geſinde daz was gar ein wint;
ſi was ſo rich des gůtes, daz drizech chünige wip
ez mohten nicht erziugen, daz tœte Chriemhilde lip.

Ob' iemen wünſchen ſolde, der chunde niht geſagen,
daz man ſo richiu chleider geſœhe ie mere tragen,
alſo da ze ſtunden trůgen ir meide wolgetan:
wan ze leide Brünhilde, ez hete Chriemhilt verlan.

Ze ſamne ſi do chomen vor dem münſter wit:
ez tœt diu husvröwe durch einen grozen nit,
ſi hiez vil übelliche Chriemhilde ſtille ſtan:
"ia ſol vor chüniges wibe nimmer eigen' diu gegan."

Do ſprach diu ſchoze Chriemhilt, zornich was ir můt:
"chundeſtu noch geſwigen, daz wœre dir gůt;
du haſt geſchendet ſelbe den dinen ſchönen lip:
wie mohte mannes chebſe werden immer chüniges wip!"

"Wen haſtu hie verchebſet?„ ſprach do des chúniges wip.
"daz tún ich dich;„ ſprach Chriemhilt "den dinen ſchónen lip
den minnet' erſte Sivrit, der min vil lieber man:
ia ne was ez niht min brúder, der dir den magetum angewan.

War chomen dine ſinne? ez was ein arger liſt;
z'wiu lieze du in minnen, ſit er din eigen iſt?
ich hóre dich,„ ſprach Chriemhilt "an' alle ſchulde chlagen.„
"en triuwen,„ ſprach do Brúnhilt "daz wil ich Gunthere ſagen.„ —

"Waz mach mir daz gewerren? din úbermút dich hat betrogen,
du haſt mich ze dieneſte mit rede dich angezogen,
daz wizze en rehten triuwen, ez iſt mir immer leit:
getriuwer heinliche ſol ich dir weſen umbereit.„

Brunhilt do weinede, Chriemhilt niht langer lie,
vor des chúniges wibe inz múnſter ſi do gie
mit ir ingeſinde: da húp ſich grozer haz,
des wurden ir liehtiu ógen vil ſtarche trúb' unde naz.

Swie vil man gote gediende oder iemen da geſanch,
des duhte Brunhilde diu wile gar ze lanch;
wand' ir was vil trúbe der lip und' óch der mút:
des múſe ſit engelten manich helt chún unde gút.

Brunhilt gie mit ir vrówen für daz múnſter ſtan,
ſi gedahte: mich múz Chriemhilt mere horen lan,
des mich ſo lute zihet daz wortreze wip:
hat er ſiches gerúmet, ez get an Sivrides lip.

Nu chom diu edele Chriemhilt mit manigem chúnem man,
do ſprach diu vrówe Brunhilt: "ir ſult noch ſtille ſtan:
ir iahet min ze chebeſen; daz ſult ir mich lazen ſehen:
mir iſt von iuwern ſpruchen, daz wizzet, leide geſchehen.„

Do ſprach diu vrówe Chriemhilt: "ir mohtet mich lazen gen:
ich erziuge ez mit dem golde, daz ich an der hende han;
daz brahte mir min vriedel, do der erſte bi iu lach.„
nie gelebte Brunhilt deheinen leidern tach.

Si ſprach: "diz golt vil edele daz wart mir verſtoln,
und' iſt mich harte lange vil úble vor verholn:
ich chumes an ein ende, wer mir ez hat genomen.„
diu vrówen waren beidiu in groz ungemúte chomen.

Do ſprach aber Chriemhilt: "i ne wils niht weſen diep;
du mohteſt wol gedaget han, und' wære dir liep:
ich erziug' ez mit dem gúrtel, den ich hie umbe han,
daz ich niht liuge: ia wart min Sivrit din man.„

Von Ninnive der siden si den borten trûch,
mit edelem gesteine, ia was er gût genûch:
do den gesach vrô Brunhilt, weinen si began;
daz müse vreischen Gunther und' alle Bürgunden man.

Do sprach diu chuneginne: "heizet here gan
den fürsten vonme Rine; ich wil in hören lan,
wie mich hat gehônet siner swester lip:
si sagt hie offenliche, ich si Sivrides wip."

Der chûnich chom mit rechen, weinen er do sach
diu sine triutinne; wie gûtlich er sprach!
"sagt mir, liebiu vrôwe, wer hat iu iht getan?"
si sprach zû dem chûnige: "ich mûz unvrôliche stan:

Von allen minen eren mich diu swester bin
gerne wolde scheiden, dir sol gechlaget sin:
si iaht, mich habe gechebset Sivrit ir man."
do sprach der chûnich Gunther: "so hete s' übele getan." —

"Sie treit hie minen gurtel, den ich han verlorn,
und' min golt daz rote; daz ich ie wart geborn,
daz riuwet mich vil sere: du ne beredest, chûnich, mich
der vil grozen schande, ich minne nie mer dich.

Do sprach der chûnich Gunther: "er sol her für gan;
und' hat er sichs gerûmet, daz sol er hören lan,
oder sin mûz lôgen der helt von Niderlant."
den Chriemhilde vriedel den hiez man bringen sa ze hant.

Do der herre Sivrit di ungemûten sach,
er 'n wesse niht der mære, wie balde er do sprach!
"waz weinent disiu vrôwen? daz het' ich gerne erchant,
oder von welhen schulden mich der chunich habe besant."

Do sprach der chûnich Gunther: "ia ist mir harte leit:
mir hat min' vrôwe Brunhilt ein mære hie geseit,
du habes dich des gerûmet, daz du ir schônen lip
aller erst habes geminnet: daz sagt Chriemhilt din wip."

Do sprach der starche Sivrit: "und' hat si daz geseit,
e daz ich erwinde, ez sol ir werden leit,
und' wil dir daz enpfüren vor allen dinen man
mit minen hohen eiden, daz iches niht gesaget han."

Do sprach der chunich von Rine: "daz soltu lazen sehen,
den eit, den du da biutest, unt mach der hie geschehen,
aller valschen dinge der wil ich dich ledich lan."
do hiez man zû dem ringe di stolzen Burgunden stan.

Sivrit der vil chûne zem eide bot diu hant.
do sprach der chûnich riche: mir ist so wol bechant
iuwer' groz' unschulde; ich wil iu ledich lan,
des iuch min' swester zîhet, daz ir des nine habt getan.„

Do sprach aber Sivrit: "geniuzetes min wip,
daz si hat betrûbet den Brûnhilde lip,
daz ist mir sicherlichen ane maze leit.„
do sahen zû z'einander di gûten ritter gemeit.

"Man sol vrôwen ziehen,„ sprach Sivrit der degen
"daz si uipechliche sprûche lazen under wegen;
verbiut' ez dinem wibe, der minen tûn ich sam:
ir grozen ungefûge ich mich wærlicho scham'.„

Mit rede was gescheiden manich schône wip.
do truret' also sere der Brunhilde lip,
daz ez barmen müse den Guntheres man:
do chom von Tronege Hagene zû siner vrôwen gegan.

Er vragete, was ir wære? weinende er si vant;
do sagte si im diu mære: er lobt' ir sa. ze hant,
daz ez erarnen müse der Chriemhilde man,
oder er wolde nimmer darumbe vrolich gestan.

Zû der rede chom do Ortwin unt Gernot,
da di helde rieten den Sivrides tot;
darzû chom ôch Giselher, der edelen ûten chint;
do er ir rede gehorte, er sprach getriuweliche sint:

"Ir vil gûten recken, warumbe tût ir daz?
ia ne gediente Sivrit nie alsolhen haz,
daz er darumbe solde verliesen sinen lip:
ia ist ez harte lihte, darumbe zürnent diu wip.„

"Suln wir gôche ziehen?„ sprach aber Hagene
"des habent vil lützel ere so gûte degene:
daz er sich hat gerûmet der lieben vrôwen min,
darumbe wil ich sterben, ez en ge im an daz leben sin.„

Do sprach der chûnich selbe: "er 'n hat uns niht getan,
niwan gût und' ere; man sol in leben lan:
waz tôch, ob' ich dem recken nu wære gehaz?
er was ie getriuwe unt tæt vil willechliche daz.„

Do sprach von Metzen der degen Ortwin:
"ia ne mach in niht gehelfen diu groze sterche sin;
erlôbet mir 'z, min herre, ich getû' im leit.„
do heten im di helde ane schulde widerseit.

Sin gevolgete niemen, niwan daz Hagene
geriet in allen ziten Gunther dem degene:
ob' Sivrit niht en lebte, so wurde im undertan
vil der chünige lande: der helt des truren began.

Do liezen si 'z beliben: spilen man do sach;
hei, waz man starcher schefte vor dem munster brach,
vor Sivrides wibe, al zů dem sale dan!
do waren in ummůte alle Guntheres man.

Der chünich sprach: "lat beliben den mortlichen zorn;
er ist uns ze sœlden unt ze eren geborn;
ŏch ist so grimme starche der wunderchüne man:
ob er sin innen würde, so torste in niemen bestan.„

"Nein er;„ sprach do Hagene "ir muget wol stille dagen,
ich getruw' ez heinliche also wol angetragen:
daz Brunhilde weinen sol im werden leit;
ia sol im von Hagenen immer wesen widerseit.„

Do sprach der chünich Gunther: "wie mach daz ergan?„
des antwurte Hagene: "ich wil 'z iuch horen lan:
wir heizen boten riten zů z'uns in diz lant,
widersagen offenliche, di hie niemen sin bechant.

So ieht ir vor den gesten, daz ir unb' iuwer' man
wellet herverten: also daz ist getan,
so lobt er iu dar dienen; des vliuset er den lip:
so eroar' ich uns diu mœre ab' des chünen rechen wip.„

Der chünich gevolgete ubele Hagenen sinem man;
diu starchen untruwe begonden tragen an,
e iemen daz erfunde, di ritter ůzerchorn:
von zweier vrŏwen bagen wart vil manich helt verlorn.

15.

Wie Sivrit verraten wart.

An dem vierdem morgen zwen unt drizech man
sach man ze hove riten; daz wart do chunt getan
Gunther dem vil richen, im wœre widerseit;
von luge erwůhsen vrŏn Chriemhilde diu aller grozesten leit.

Urlŏp si gewunnen, daz si fur solden gan,
und' iahen, daz si 'z wœren, Liudegeres man,
den e hete betwungen diu Siorides hant,
unt in ze gisel brahte in daz Guntheres lant.

Di boten er do grüzte und' hiez ſi ſitzen gan;
ir einer ſprach darunder: "herre, lat uns ſtan,
unze wir ſagen mœre, diu iu enboten ſint:
ia habt ir ze viende, daz wizzet, maniger müter chint.

Iu widerſaget Liudegaſt unde Liudeger,
den ir da wilen tatet diu grozlichen ſer,
di wellent zů z'iu riten mit her in diz lant."
der chünich begunde zurnen, do er diu mœre bevant.

Do hiez man di meinrœten zen herbergen varn.
wie mohte ſich her Sivrit do davor bewarn,
er oder ander iemen, daz ſi da trůgen an?
daz wart ſit in ſelben ze grozem leide getan.

Der chunich mit ſinen vriunden rünende gie:
Hagen von Tronege in nie gerůwen lie;
noch heten ez geſcheiden genůge 's chüniges man:
do ne wolt' et Hagene nie des rates abegan.

Eines tages ſi Sivrit rünende vant,
do begonde vragen der helt von Niderlant:
"wie gat ſo trurechliche der chunich unt ſine man?
daz hilf' ich im immer rechen, hat im iemen iht getan."

Do ſprach der herre Gunther: "mir iſt von ſchulden leit:
Liudegaſt und' Liudeger di habent mir widerſeit,
ſi wellent offenliche riten in min lant."
do ſprach der degen chüne: "daz ſol diu Sivrides hant

Nach allen iuwern eren mit vlize underſtan;
ich getůn noch den degenen, alſ' ich han e getan:
ich gelege in wüſte ir bürge und' öch ir lant,
e daz ich erwinde; des ſi min höbet iuwer pfant.

Ir unt iuwer' recken ſult hie heime beſtan,
und' lat mich zů z'in riten mit den, di ich han;
daz ich iu gerne diene, daz laz' ich iuch ſehen:
von mir ſol iuweren vienden, daz wizzet, leide geſchehen."

"So wol mich dirre mœre," ſprach der chünich do,
alſ' ob' er ernſtliche der helfe wœre vro;
mit valſche neig' im tiefe der ungetriuwe man.
do ſprach der herre Sivrit: "ir ſult vil chleine ſorge han."

Do ſchichten ſi diu reiſe mit den chnehten dan:
Sivride und' den ſinen ze ſehen was ez getan;
do hiez er ſich bereiten di von Niderlant:
di Sivrides recken fůchten ſtrittechlich gewant.

Do ſprach der ſtarche Sivrit: "min vater Sigemunt,
ir ſult hie beliben: wir chomen in churzer ſtunt,
git uns got gelůche, her wider an den Rin;
ir ſult bi dem chunige hie vil vroliche ſin.„

Diu zeichen ſi anbunden, alſo ſi wolden dan;
do waren da genůge di Guntheres man,
di ne weſſen niht der mœre, davon ez was geſchehen:
man mohte groz geſinde do bi Sivride ſehen.

Ir helme und' ŏch ir brůnne ſi bunden ůf diu march;
ſich bereite vome lande vil manich ritter ſtarch.
do gie von Tronege Hagene, da er Chriemhilde vant,
unt bat im geben urlŏp, ſi wolden rumen daz lant.

"Nu wol mich,„ ſprach do Chriemhilt "daz ich ir gewan den man,
der minen lieben vriunden ſo wol tar vorgeſtan,
alſo min herre Sivrit tůt den vriunden min!
des wil ich hohes můtes„ ſprach diu chůneginne "ſin.

Wil lieber vriunt Hagene, gedenchet ane daz,
daz ich iu gerne diene und' noch nie wart gehaz;
des lazzet mich geniezen an minem liebem man:
er 'n ſol des niht engelten, hab' ich Brunhilde iht getan.

Daz hat mich ſit gerůwen;„ ſprach daz edel' wip
"ŏch hat er darumbe zerblůwen minen lip;
daz ich iz ie geredete, daz beſwœret' ir den můt,
daz hat vil wol errochen der helt chůne unde gůt.„

Er ſprach: "ir wert verſůnet noch wol nach diſen tagen,
Chriemhilt, min' liebiu vrŏwe, ia ſult ir mir ſagen,
wie ich iu muge gedienen an Sivride iuwerm man:
daz tůn ich gerne, vrŏwe; wand' iches niemen daz en gan.„

"Ich wœre an' alle ſorge,„ ſprach daz edel wip
"daz im iemen nœme in ſturme ſinen lip,
ob' er niht wolde volgen ſiner ůdermůt,
ſo wœre immer ſicher der degen chůne unde gůt.„

"Vrŏwe,„ ſprach do Hagene "unt habt ir des wan,
daz man in můge verſniden, ir ſult mich wizzen lan,
mit wie getanen liſten ich daz ſol underſten:
ich wil im ze hůte immer riten unde gen.„

Si ſprach: "du biſt min mach, und' ich bin ich der bin':
ich bevilhe dir mit triuwen den lieben wine min,
daz tu mir wol behůteſt den minen holden man.„
ſi ſagt' im chůndiu mœre, diu bezzer wœren verlan.

Si sprach: min man ist chûne unt darzu starch genûch:
do er den lintrachen an dem berge slûch,
ia bâdete sich in dem blûte der recke vil gemeit;
davon in sit in sturmen nie dehein waffen versneit.

Jedoch bin ich in sorgen, swenn' er in strite stat,
und' vil der gerschûzze von helde handen gat,
daz ich da verliese den minen lieben man:
hei, waz ich grozer sorge dicke umbe Sivriden hant!

Ich meld' iz ûf genade, vil lieber vriunt, dir,
daz du diniu triuwe behaltest ane mir:
da man da mach verhœwen den minen lieben man,
daz laz' ich dich hören; deist uf genade getan.

Do von des trachen wunden vloz daz heize blût,
und' sich darinne badete der chûne ritter gût,
do viel im zwischen diu herte ein linden blat vil breit:
da mach man in versniden; des ist mir sorgen vil bereit."

Do sprach von Tronege, Hagene: "ûf daz sin gewant
næt ir im ein cheinez zeichen: da ist mir bi bechant,
wa ich in müge behüten, so wir in sturme stan."
si wanden helt do vristen: ez was uf sinen tot getan.

Si sprach: "mit cheinen siden næ ich uf sin gewant
ein tœgenliches chrûze: da sol, helt, din' hant
den minen man behiuten, so ez an diu herte gat,
swenn' er in den stürmen vor sinen vienden stat."

"Daz tûn ich," sprach do Hagene "vil liebiu vrœwe min."
do wand' ôch des diu vrœwe, ez solde im vrume sin:
do was damit verraten der Chriemhilde man.
urlôp nam do Hagene, do gie er vrœliche dan.

Des chûniges ingesinde was alliz samt gemût.
ich wœne, immer recke mer deheiner tût
so grozer meinrœte, so da von im ergie,
do sich an siniu triuwe Chriemhilt diu chûneginne lie.

Des anderen morgens mit tusent siner man
reit der herre Sivrit vil vrœlichen dan;
er wand', er solde rechen der siner vriunde leit:
Hagen im reit so nahen, daz er geschœwete diu cheit.

Alsî er gesach daz bilde, do schiet er tœgen dan.
do sageten ander mœre zwene siner man:
mit vride solde beliben daz Guntheres lant,
und' si hete Liudger zû dem chûnige gesant.

Wie ungerne Sivrit do hin wider reit,
er'n het' etewaz errochen siuer vriunde leit!
wand' in vil chum erwanden di Guntheres man:
do reit er zů dem chůnige; der wirt im danchen began:

"Nu lon' iu got des willen, vriunt Sivrit,
daz ir so willechliche tůt, des ich iuch bit;
daz wil ich immer dienen, alſ' ich von rehte sol:
vor allen minen vriunden so getruwe ich iu wol.

Nu wir der herverte ledich worden sin,
so wil ich iagen riten beren unde swin
hin zem Waschem walde, als ich vil diche han getan,"
daz het geraten Hagene, der vil ungetriuwe man.

"Allen minen gesten sol man daz sagen,
daz wir vil vrů riten, di wellen mit mir iagen,
daz si sich bereiten; di aber hie bestan,
hovschen mit den vrőwen: daz si mir liebe getan."

Do sprach der herre Sivrit mit herlichem site:
"swenne ir iagen ritet, da wil ich gerne mite:
so sult ir mir lihen einen sůcheman
und' etelichen bracken; so wil ich riten in den tan."

"Welt ir niht nemen einen," sprach der chůnich ze hant
"ich lih' iu, welt ir, viere, den vil wol ist bechant
der walt unde ők di stige, da diu tier' hine gant,
di iuch niht für wise zen herbergen riten lant."

Do reit zu sinem wibe der reche vil gemeit.
schiere hete Hagene dem chůnige geseit,
wie'r gewinnen wolde den tiuwerlichen degen:
sus getaner untriuwe solde nie mer man gepflegen.

16.

Wie Sivrit erslagen wart.

Gunther unde Hagene di rechen vil balt
lobten mit untriuwen ein pirsen in den walt;
mit ir scharfen geren si wolden iagen swin,
beren und' wisende: waz möhte chůners gesin?

Damit reit ők Sivrit in herlichem site;
maniger hande spise fůrte man in mite,
z'einem chalten brunnen verlos er sit den lip:
daz het geraten Brunhilt, des chunich Guntheres wip.

Do gie der degen chûne, da er Chriemhilde vant;
do was nu ûfgeſômet ſin edel pirsgewant,
ſin und' ſiner geſellen; ſi wolden uber Rin:
do ne dorfte Chriemhilde nimmer leider geſin.

Diu ſine triutinne chuſt' er an den munt:
"got laze mich dich, vrôwe, geſehen noch geſunt,
und' mich diu dinen ôgen; mit holden magen din
ſoltu chûrzewilen: i ne mach hie heime niht geſin."

Do gedahte ſ'an diu mære, ſi ne torſte'r niht geſagen,
diu ſi da Hagenen ſagete: do begonde chlagen,
diu edel' chûneginne, daz ſi ie gewan den lip;
do weinete ane maze des herren Sivrides wip.

Si ſprach zû dem recken: "lat iuwer iagen ſin;
mir trômte hinaht leide, wie iuch zwei wildiu ſwin
iageten über heide; da wurden blûmen rot:
daz ich ſo ſere weine, des get mir wœrliche not.

Ich fürhte harte ſere ettelichen rat,
ob' man der deheinem miſſedienet hat,
di uns gefügen chûnnen vientlichen haz:
belibet, lieber herre, mit rehten triuwen rat' ich daz." —

Er ſprach: "min' triutinne, ich chum' in churzen tagen;
i ne weiz hie niht der liute, di mir iht hazzes tragen:
alle dine mage ſint mir gemeine holt:
ôch han ich an den degenen hie niht anders verſolt." —

"Neina, herre Sivrit, ia fürht' ich dinen val:
mir trômte hinte leide, wie ob' dir ze tal
vielen zwene berge; ich geſach dich nimmer me:
wil du von mir ſcheiden, daz tût mir an dem herzen we."

Er umbevie mit handen daz tugentriche wip,
mit minnechlichem chûſſen trût' er ir ſchonen lip;
mit urlôbe er dannen ſchiet in churzer ſtunt:
ſi ne geſach in leider darnach nimmer mer geſunt.

Do ritten ſi von dannen in einen tiefen walt,
durch churzewilen willen, vil manich ritter balt
volgeten Gunthere unde ſinen man:
Gernot unde Giſelher di waren da heime beſtan.

Geladen vil der roſſe chom vor in über den Rin,
di den iagetgeſellen trûgen brot und' win,
daz vleiſch mit den viſchen und' manigen andern rat,
den ein chunich ſo riche vil harte billichen hat.

Sie hiezen herbergen fur den grünen walt,
gegen des wildes ablöfe, di ſtolzen iœger balt,
da ſi da iagen ſolden, uf einen wert vil breit.
da was öch chomen Sivrit; daz wart dem chünige geſeit.

Von den iagtgeſellen wurden do gar beſtan
diu warte in allen enden. do ſprach der chüne man,
Sivrit der vil ſtarche: "wer ſol uns in den walt
wiſen nach dem wilde, ir helde chüne unt balt?"

"Welle wir uns ſcheiden," ſprach do Hagene
"e daz wir beginnen hie ze iagene:
dabi wir mügen bechennen, ich und' di herren min,
wer di beſten iœgere an dirre waltreiſe ſin.

Liute und' gehünde ſuln wir teilen gar,
ſo cher' ietslicher, ſwar er gerne var':
ſwer danne iage daz beſte, des ſol er haben danch."
do wart der iœger biten bi einander niht ze lanch.

Do ſprach der herre Sivrit: "ich han der hunde rat,
niwan einen bracken, der ſo genozzen hat,
daz er diu verte erchenne der tiere durch den tan:
wir chomen wol ze iœgede," ſprach der Chriemhilde man.

Do nam ein alter iœgere einen güten ſpürhunt,
er brahte den herren in einer churzen ſtunt,
da ſi vil tiere funden: ſwaz der von iœgere ſtünt,
di eriagten di geſellen, als noch güte iœger tünt.

Swaz ir der bracke erſpranchte, diu ſlüch mit ſiner hant
Sivrit der vil chüne, der helt von Niderlant;
ſin ros lief ſo ſere, daz ir im niht entran:
den lob' vor in allen er an dem iœgde gewan.

Er was in allen dingen biderbe genüch:
ſin tier was daz erſte, daz er ze tode ſlüch,
ein vil ſtarchez halpfwül, mit der ſinen hant;
darnach er vil ſchiere einen ungefügen leuwen vant.

Do den der bracke erſpranchte, den ſchoz er mit dem bogen;
einiu ſtarche ſtrale het er darin gezogen;
der leu lief nach dem ſchuzze wan drier ſprünge lanch:
di ſinen iagtgeſellen di ſagten Sivride danch.

Darnach ſlüch er ſchiere einen wiſent und' einen elch,
ſtarcher üre viere und' einen grimmen ſchelch;
ſin ros in trüch ſo balde, daz ir im niht entran:
hirze oder hinden chunde im wenich engan.

Einen eber grozen den vant der spürhunt;
als er begunde vliehen, do chom an der stunt
des selben geleides meister, er bestünt in üf der sla;
daz swin vil zornechlichen lief an den helt sa.

Do slüch in mit dem swerte der Chriemhilde man;
ez en het' ein ander iæger so samfte niht getan;
do er in het ervellet, man vie den spürhunt:
do wart sin iaget daz riche wol den Bürgunden chunt.

Do sprachen sine iægere: "müg' ez mit füge wesen,
so lat uns, her Sivrit, der tier' ein teil genesen;
ir tüt uns hiute lære den berch und' öch den walt."
des begonde smielen der degen chüne unde balt.

Do horten s' allenthalben ludem unde doz,
von liute und' öch von hunden was der schal so groz,
daz in davon antwurte der berch und' öch der tan:
vier und' zweinzech rüre di iæger heten verlan.

Do müsen vil der tiere vliesen da daz leben;
do wanden si daz fügen, daz man in solde geben
den pris von dem geiægde: des chunde niht geschehen,
do der starche Sivrit wart zer viuwerstat gesehen.

Daz iagt was ergangen, unde doch niht gar.
di zer viuwerstete wolden, di brahten mit in dar
vil maniger tier' hüte und' wildes genüch:
hei, waz man des zer chuchen, des chuniges ingesinde, trüch!

Do hiez der chünich chünden den iægern üzerchorn,
daz er wold' enbizzen; do wart vil lüte ein horn
z'einer stunt geblasen, damit in wart erchant,
daz man den fursten edele da zen herbergen vant.

Do sprach ein Sivrides iægere: "herre, ich han vernomen
von eines hornes duzze, daz wir nu suln chomen
zü den herbergen: antwurten ich des wil."
do wart nach den gesellen gevraget blasende vil.

Do sprach der herre Sivrit: "nu rüme öch wir den tan."
sin ras trüch in ebene; si ilten mit im dan;
si erspranchten mit ir schalle ein tier vil griuwelich,
daz was ein ber wilde: do sprach der degen hinder sich:

"Ich wil uns hergesellen güter chürzewile wern;
ir sult den bracken lazen, ia sih' ich einen bern,
der sol mit uns hinnen zen herbergen varn:
er'n vliehe danne vil sere, er'n chan siches nimmer bewarn."

Der bracke wart verlazen, der here spranchte von dan;
do wold' in erriten der Chriemhilde man;
er chom in ein gewelbe, do ne chondes niwet wesen;
daz starche tier do wande vor dem iægere genesen.

Do spranch von sinem rosse der stolze ritter gůt,
er begonde nachlősen; daz tier was umbehůt,
ez en chonde im niht entrinnen: do viench er iz ze hant,
an' aller slahte wunden, der helt ez schiere gebant.

Chratzen unde bizen chunde ez niht den man;
er band' ez zůme satele, uffaz der snelle san,
er braht' iz an diu viuwerstat durch sinen hohen můt,
z'einer churzewile, der reche chůne unde gůt.

Wie rehte herlichen er zen herbergen reit!
sin ger was vil michel, starch unde breit;
im hiench ein zier waffen hin nider an den sporn;
von vil rotem golde fůrt' der herre ein schone horn.

Von bezzerm pirsgewæte gehort' ich nie gesagen:
einen roch von swarzen pfellel den sach man in tragen,
und' einiu hut von zobele, diu riche was genůch;
hei, waz er richer borten an sinem chochære trůch!

Von einem pantel was daruber gezogen
ein' hut, durch diu sůze; ŏch fůrt' er einen bogen,
den man mit antwerche můse ziehen dan,
der in spannen solde, er 'n het' ez selbe getan.

Von einer ludemes hute was allez sin gewant,
von hŏbet unz an daz ende gestreut man daruffe vant;
ůz der liehten riuhe vil manich goldes zein
ze beiden sinen siten dem chůnem iægermeister schein.

Do fůrt' er Walmungen, ein ziere waffen breit,
daz was also scherpfe, daz ez nie vermeit,
swa man ez slůch uf helme; sin' ecke waren gůt:
der herliche iæger was vil hohe gemůt.

Sit daz ich iu diu mære so gar bescheiden sol:
im was sin edel chocher vil gůter strale vol,
von guldinen tůllen, diu sahs wol hende breit;
ez můse vil balde sterben, swaz er damit versneit.

Do reit der ritter edele vil weidenliche dan:
in sahen dort chomen her di Guntheres man,
si liefen im engegen und' enpfiengen im daz march:
do fůrt' er bi dem satel einen beren grez unde starch.

Alſ' er geſtůnt von roſſe, do loſt' er im diu bant
von fůze und' ǒch von munde: do erlůte da ze hant
vil groze daz gehůnde, ſwaz des den beren ſach;
daz tier ze walde wolde; di liute heten ungemach.

Der ber von dem ſchalle durch diu chuchen geriet:
hei, waz er chuchen chnehte von dem viuwer ſchiet!
vil chezzel wart gerüret, zefüret manich drant:
hei, waz man gůter ſpiſe in der aſchen ligen vant!

Do ſprungen von dem ſedele di herren und' ir man;
der der begonde zürnen: der chůnich der hiez do lan
allez daz gehůnde, daz an den ſeilen lach:
und' wœr' iz wol verendet, ſi heten vrolichen tach.

Mit bogen und' mit ſpiezen, niht länger man daz lie,
do liefen dar di ſnellen, da der bere gie:
da was ſo vil der hunde, daz da niemen ſchoz;
von des liutes ſchalle daz gebirge allez erdoz.

Der ber begonde vliehen von den hunden dan:
im chunde niht gevolgen, wan Chriemhilde man;
der erlief in mit dem ſwerte, ze tode er in do ſlůch:
hin wider zů dem viuwere den ber man do ſider trůch.

Do ſprachen, di daz ſahen, er wœr' ein chreftich man.
di ſtolzen iagetgeſellen hiez man zen tiſchen gan;
uf einem ſchönem anger ſaz ir da genůch:
hei, waz man richer ſpiſe den edeln iœgeren do trůch!

Di ſchenchen chomen feine, di tragen ſolden win.
ez en chunde daz gedienet den helden nimmer ſin;
heten ſi darunder niht ſo valſchen můt,
ſo wœren wol di recken vor allen ſchanden behůt.

*Do ne hete niht des ſinne der chůne veige man,
daz er ſich ir untriuwe chunde han verſtan;
er was in ganzen tugenden alles valſches bloz:
ſins ſterbens můſe engelten ſit, der ſin nie niht genoz.

Do ſprach der herre Sivrit: "wunder mich des hat,
ſit man uns von den chuchen git ſo manigen rat,
warumb' uns di ſchenchen bringen niht den win:
man en pflege daz der iœgere, ich en wil niht iagetgeſelle ſin.

Ich hete wol gedienet, daz man min daz nœme war."
der chůnich von ſinem tiſche ſprach in valſche dar:
"man ſol iu gerne bůzen, ſwes wir gebreſten han,
daz iſt von Hagenen ſchulden, er wil uns gern erdürſten lan."

Do sprach von Tronege Hagene: "vil lieber herre min,
ich wande, daz daz pirsen hiute solde sin
da zem Spehtsharte; den win den sand' ich dar:
sin wir hiute ungetrunchen, wie wol ich mere daz bewar'.„

Do sprach der herre Sivrit: "ir lip der hab' undanch!
man solde mir siben sŏme met und' lutertranch
haben her gefüret; do des niht mohte sin,
do sold' man uns gesidelt haben naher an den Rin.„

Do sprach von Tronege Hagene: "ir edel ritter balt,
ich weiz hiebi nahen einen brunnen chalt,
daz ir niht en zürnet, da suln wir hine gan.„
der rat wart manigem degene ze grozen sorgen getan.

Sivrit den rechen twanch des turstes not,
den tisch er deste ziter ruchen dan gebot,
er woide für di berge zŭ dem brunnen gan:
do was der rat mit meine von den rechen getan.

Diu tier' hiez man uf wœgen füren in daz lant,
diu da hete verhŏwen diu Sivrides hant!
man iah im grozer eren, swer iz ie gesach:
Hagen siniu triuwe vil sere an Sivriden brach.

Do si wolden dannen zŭ den linden breit,
do sprach von Tronege Hagene: "mir ist des vil geseit,
daz niht gevolgen chünne der Chriemhilde man,
swenne er wolde gahen: hei, wolde er uns daz sehen lan!„

Da sprach von Niderlande der chüne Sivrit:
"daz muget ir wol versüchen, welt ir mir lŏsen mit
ze wette zŭ dem brunnen: so daz ist getan,
dem sol man iehen danne, den man sihet gewunnen han.„

"Nu welle ŏch wir'z versüchen.„ sprach Hagene der degen.
do sprach der snelle Sivrit: "so wil ich mich legen
für di iuwern füze nider an das gras.„
do er daz gehorte, wie lieb' ez Gunthere was!

Do sprach der degen chüne: "noch wil ich iu mere sagen:
allez min gewœte wil ich mit mir tragen,
den ger zŭ dem schilde, und' al min pirsgewant.„
den chocher zŭ dem sweerte vil schier er umbegebant.

Do zugen si diu chleider von dem libe dan,
in zwein wizen hemden sach man si beide stan;
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den chle:
do sach man bi dem brunnen den chünen Sivriden e.

Den pris an allen dingen trůch er vor manigem man;
daz ſwert daz loſt' er ſchiere, den chocher leit' er dan,
den ſtarchen ger er leinte an der linden aſt:
bi des brunnen vluzze ſtůnt der herliche gaſt.

Diu Sivrides tugende waren harte groz:
den ſchilt er leite nider, alda der brunne vloz;
ſwie harte in do durſte, der helt nine tranch,
e daz der chůnich getrunche: des ſagt' er im böſen danch.

Der brunne der was chůle, luter unde gut;
Gunther ſich do neigete nider zů dem vlůt;
alſ' er het getrunchen, do riht' er ſih von dan:
alſam het' ŏch gerne der chůne Sivrit getan.

Do engalt er ſiner zühte: den bogen unt daz ſwert
daz trůch allez Hagene von im dannewert,
do ſprang' er hin wider, da er den ger da vant;
er ſach nach einem bilde an des chůnen gewant.

Da der herre Sivrit ob' dem brunnen tranch,
er ſchoz in durch daz chrůze, daz von der wunden ſpranch
daz blůt im von dem herzen vaſte an Hagenen wat:
ſo grozlu miſſewende ein helt nimmer mer begat.

Den ger im gein dem herzen er do ſtechen lie,
alſo grimmechlichen ze vlůhten Hagen nie
gelief noch in der werlde vor deheinem man.
do ſich der herre Sivrit der grozen wunden verſan,

Der herre tobelichen von dem brunnen ſpranch;
im ragete von dem herzen ein' gerſtange lanch;
der furſte wande vinden bogen oder ſwert,
ſo můſe weſen Hagen nach ſinem dienſte gewert.

Do der ſerewunde des ſwertes niht en vant,
do ne het et er niht mere, want des ſchildes rant,
er zuchte 'n von dem brunnen, do lief er Hagenen an:
do ne chunde im niht entrinnen des chunich Guntheres man.

Swie wunt er was zem tode, ſo chreftechlich er ſlůch,
daz ůz dem ſchilde dræte genůch
des edelen geſteines, der ſchilt vil gar zerbraſt:
ſich hete gerne errochen der vil herliche gaſt.

Do was geſtruchet Hagene vor ſiner hant ze tal;
von des ſlages chreſte der wert vil lut erhal;
het' er daz ſwert en hande, ſo wær' ez Hagenen tot:
ſo ſere zurnt' der wunde; des gie im wærlichen not.

Erblichen was sin' varwe, er 'n chunde niht gesten,
sines libes sterche müse gar zergen,
wand' er des todes zeichen in liehter varwe trüch;
sit wart er beweinet von schonen vröwen genüch.

Do viel in di blümen der Chriemhilde man;
daz blüt von siner wunden sach man vil vaste gan:
do begonde er schelten, des gie im groziu not,
di uf in geraten heten den ungetriuwen tot.

Do sprach der verchwunde: "ia, ir vil bösen zagen,
waz helfent miniu dieneſt', daz ir mich habt erslagen?
ich was iu ie getriuwe; des ich engolten han:
ir habt an iuwern magen leider ubele getan;

Di sint davon beschulten, swaz ir wirt geborn
her nach disen ziten; ir habet iuwern zorn
gerochen also sere an dem libe min:
mit laster ir gescheiden sult von güten recken sin."

Di ritter alle liefen, da er erslagen lach;
ez was ir genügen ein vreudeloser tach,
di iht triuwe heten, von den wart er gecleit:
daz het wol verdienet der ritter chün unt gemeit.

Der chünich von Burgunde chlagte sinen tot;
do sprach der verchwunde: "ez ist ane not,
daz der nach schaden weinet, der in hat getan,
der dienet michel schelten; ez wære bezzer verlan."

Do sprach der grimme Hagene: "ia ne weiz ich, was er chleit;
allez hat nu ende unser' sorge unt unser leit;
wir vinden ir vil wenich, di gerüren uns bestan:
wol mich, deich siner herschaft ze rate han getan!"

"Ir müget iuch lihte rümen; sprach do Sivrit
"het' ich an iu erchennet den mortlichen sit,
ich hete wol behalten vor iu minen lip:
mich riuwet niht so sere, so vrö Chriemhilt min wip.

Nu müse got erbarmen, deich ie gewan den sün,
dem man daz itewizzen sol nah den ziten tün,
daz sine mage iemen mortliche han erslagen!
moht' ich," so sprach Sivrit "daz solt' ich billiche chlagen."

*"Der werlde wart nie mere grozer mort began,"
sprach er zü dem chunige "denne an mir ist getan;
ich behielt iu lip unt ere in angestlicher not:
ich hans engolten sere, daz ih'z iu ie so wol erbot."

Do sprach iœmerliche der verchwunde man:
"welt ir, chünich edele, triuwen iht began
in der werlt an iemen, lat iu bevolhen sin
uf iuwer' genade diu holden triutinne min.

Und' lat si des geniezen, daz si iuwer' swester si;
durch aller fursten tugende, wont ir mit triuwen bi;
mir müzen warten lange min vater und' mine man:
ez en wart nie vröwen leider an liebem manne getan."

*Er rampf sich bitterliche, alsʃ' im diu not gebot,
und' sprach do iœmirliche: "der mortlich' tot
mag' iuch wol geriuwen her nach disen tagen:
gelöbt an rehten triuwen, daz ir iuch selben habt erslagen."

Di blümen allenthalben von blüte wurden naz;
do rang' er mit dem tode, unlange tœt er daz,
want des todes waffen ie ze sere sneit:
do ne moht' niht reden mere der reche chün unt gemeit.

Do di herren sahen, daz der helt was tot,
si leiten in uf einen schilt, der was von golde rot,
und' wurden des ze rate: wie daz solt' ergan,
daz man ez verhœle, daz ez hete Hagen getan.

Do sprach ein wip genüge: "uns ist übel geschehen;
ir sult ez helen alle unt sult geliche jehen:
da er rite eine iagen, der Chriemhilde man,
in slügen schachœre, da et füre durch den tan."

Do sprach von Tronege Hagene: "ich bringe 'n in daz lant;
mir ist vil unmœre, und' wirt ez ir bechant,
diu so hat betrübet den Brunhilde mût:
ez ahtet mich vil ringe, swaz si weinens getût."

*Von dem selben brunnen, da Sivrit wart erslagen,
sult ir diu rehten mœre von mir hören sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lit, Otenheim,
da vliuzet noch der brunne; des ist zwifel dehein.

17.

Wie Sivrit bechlaget unt begraben wart.

Do erbiten si der nahte und' füren uber Rin.
von helden chunde nimmer wirs geiaget sin;
ein tier, daz si slügen, daz weinten ebiu chint;
ia müsen sin engelten vil güte wigande sint.

Von grozer übermüte müget ir hœren sagen,
und' von eislicher rache. do hiez Hagen tragen
Sivrit also toten von Nibelunge lant
für einiu chemenaten, da man Chriemhilde vant.

Er hiez in tœgenlichen legen an diu tür,
daz si'n da solde vinden, so si gienge dafür,
hin zer mettine, e daz ez wurde tach,
der diu vrœwe Chriemhilt vil selten deheinin verlach.

Man lûte dâ zem münster, nach gewoneheit,
vrô Chriemhilt diu schœne wachte manigiu meit;
ein lieht bat si ir bringen und' ôch ir gewant:
do chom ein chamerœre, da er Sivriden vant.

Er sah in blûtes roten, sin wat was elliu naz;
daz ez sin herre wœre, nine wesse er daz:
hin zer chemenaten daz lieht trûg' er an der hant,
di dem vil leidiu mœre diu vrô Chriemhilt ervant.

Do si mit ir vrœwen zem munster wolde gan,
do sprach der chamerœre: "ir sult stille stan;
ez lit vor disem gademe ein ritter tot erslagen."
do begonde Chriemhilt vil harte ummœzliche klagen.

E daz si reht erfunde, daz ez wœre ir man,
an diu Hagenen vrage denchen si began,
wie er in solde vristen: do wart ir erste leit;
von ir was allen vreuden mit sinem tode widerseit.

Do seich si zû der erden, daz si niht en sprach;
diu schœnen vreudelosen ligen man do sach;
Chriemhilde iamer wart ummazen groz:
do erschre si nach unchrefte, daz al diu chemenate erdoz.

Do sprach daz gesinde: "waz ob' ez ist ein gast?"
daz bluot ir ûz dem munde von herzen iamer brast;
do sprach si: "ez ist Sivrit der min vil lieber man:
ez hat geraten Brünhilt, daz ez hat Hagen getan."

Diu vrœwe hiez sich wisen, da si den helt vant;
si hûp sin hœbet schœne mit ir vil wizen hant,
swie rot ez wœre von blûte, si het in schiere erchant:
do lach vil iœmerliche der helt von Nibelunge lant.

Do rief vil trurechliche diu vrœwe milt:
"o we mich mines leides! nu ist dir din schilt
mit swerten niht verhœwen: du list ermorderot;
wesse ich, wer ez het getan, ich riet' im immer sinen tot."

Alleʒ ir geſinde chlagete unde ſchre,
mit ir lieben vröwe, wande in was harte we
umb' ir vil edeln herren, den ſi da heten verlorn:
da het gerochen Hagene harte Brunhilde zorn.

Do ſprach diu iamerhafte: "ir chamerœre, ir ſult hin gan,
und' wechet harte balde di Sivrides man;
ir ſult öch Sigemunde minen iamer ſagen,
ob' er mir helfen welle den chünen Sivride chlagen."

Do lief ein bote balde, da er ſi ligen vant,
di Sivrides helde von Nibelunge lant;
mit den vil leiden mœren ir vreud' er in benam:
ſi ne woldens niht gelöben, unʒ man daʒ weinen vernam.

Der bote chom öch ſchiere, da der chunich lach,
Sigemunt der herre, der ſlaffes niht en pflach.
ich wœne, ſin herʒe im ſagte, daʒ im was geſchehen:
er 'n mohte ſinen lieben ſun nimmer lebendich geſehen.

"Wachet, herre Sigemunt, mich bat nach iu gan
Chriemhilt min' vröwe: der iſt ein leit getan,
daʒ ir vor allen leiden an ir herʒe gat,
daʒ ſult ir chlagen helfen, wand' eʒ iuch ſere beſtat."

Ufrihte ſich do Sigemunt; er ſprach: "waʒ ſint diu leit
der ſchonen Chriemhilde, diu du mir haſt geſeit?"
der bote ſprach mit weinen: "i ne chan iu niht verdagen:
ia iſt von Niderlande der chüne Sivrit erſlagen."

Do ſprach der herre Sigemunt: "lat iuwer ſchimpfen ſin,
und' alſo boſiu mœre, durch den willen min,
daʒ ir eʒ ſaget iemen, daʒ er ſi erſlagen;
wand' i ne chund' in nimmer vor minem tode verchlagen." —

"Welt ir mir niht gelöben, daʒ ir mich horet ſagen,
ſo muget ir ſelbe hören Chriemhilde chlagen
unt alleʒ ir geſinde den Sivrides tot."
vil ſer erſchrachte do Sigemunt, deʒ gie im wœrliche not.

Mit hundert ſinen mannen er von dem bette ſpranch;
ſi zuchten zů den henden diu ſcharfen waffen lanch;
ſi liefen zů dem wuffe vil iamerliche dan:
do chomen tuſent recken, des chünen Sivrides man.

Do ſi ſo iœmerliche diu vröwen horten chlagen,
do wanden ſumeliche, ſi ſolden chleider tragen:
ia ne mohten ſi der ſinne vor leide niht gehaben,
in wart vil michel ſwœre in ir herʒen begraben.

Do chom der chunich Sigemunt, da er Chriemhilde vant,
er ſprach: "o we der reiſe her in dize lant!
wer hat mich mines chindes und' iuch des iuweren man
bi alſo güten vriunden ſus mortliche ane getan?"

"Hei, ſold' ich den bechennen," ſprach daz vil edel' wip
"holt wurde im nimmer min herze unt öch min lip,
ich geriete im alſo leide, daz di vriunde ſin
von den minen ſchulden müſen weinende ſin."

Sigemunt der herre den furſten umbeſloz:
do wart von ſinen vriunden der iamer alſo groz,
daz von dem ſtarchem wuffe palas unde ſal
und' öch diu ſtat ze Wormze von ir weinen erſchal.

Do ne chunde niemen getröſten daz Sivrides wip.
man zoch üz den chleidern den ſinen ſchönen lip,
man wüſch im ſiniu wunden unt leit' in üf den re:
do was den ſinen liuten von grozem iamer ſtarche we.

Do ſprachen ſine recken von Nibelunge lant:
"in ſol immer rechen mit willen unſer' hant;
er iſt in dirre bürge, der iz hat getan."
do ilten nach den waffen alle Sivrides man.

Di üzerwelten degene mit ſchilden chomen dar,
einlef hundert recken, di het an ſiner ſchar
Sigemunt der herre: ſines ſunes tot
den wold' er gerne rechen, des gie im wærlichen not.

Si ne weſſen, wen ſi ſolden mit ſtrite do beſtan,
ſi ne tæten ez danne Gunther und' ſine man,
mit den der herre Sivrit an daz geleide reit.
Chriemhilt ſach ſi gewaffent: daz was ir grözliche leit.

Swie michel wær' ir iamer und' ſwie ſtarch ir not,
doch vorhte ſi vil harte der Nibelunge tot
von ir brüder mannen, daz ſi ez underſtünt:
ſi warnt' ſi als gütliche, ſo vriunde liebe vriunde tünt.

Do ſprach diu iamers riche: "min herre Sigemunt,
wes welt ir beginnen? iu iſt niht rehte chunt:
ia hat der chünich Gunther ſo manigen chünen man;
ir welt iuch alle vlieſen, welt ir di recken beſtan."

Mit üferbunden ſchilden in was ze ſtrite not:
diu edel' chuneginne bat und' gebot,
daz ſi'z miden ſolden, di recken vil gemeit;
do ſi'z niht lazen wolden, ez was ir wærlichen leit.

Si sprach: "herre Sigemunt, ir sult iz lazen stan,
unz ez sich baz gefüge; so wil ich minen man
immer mit iu rechen: der mir in hat benomen,
wird' ich des bewiset, ich sol im schœdeliche chomen.

Ez ist der übermüten hie di Rine vil,
davon ich iu des strites raten niht en wil;
si habent wider einen ie wol drizech man:
nu laz' in got gelingen, als si umb' uns gedienet han!

Ir sult hie beliben, unt dolt mit mir miniu leit:
als iz tagen beginne, ir helde vil gemeit,
so helfet mir besarchen den minen lieben man."
do sprachen di degene: "daz sol werden getan."

Ju en chunde niemen daz wunder vol sagen
von rittern unt von vrôwen, wie man di horte chlagen,
so, daz man des wuffes wart in der stat gewar:
di edelen burgære di chomen gahende dar.

Si chlageten mit den gesten; want in was harte leit;
diu Sivrides schulde in niemen het geseit,
durch waz der edel' recke verlur den sinen lip:
do weinten mit den vrôwen der güten burgære wip.

Smide hiez man gaben wurchen einen sarch,
von silber und' von golde, vil michel und' vil starch,
man hiez in vaste spengen mit stahel, daz was güt:
do was allen liuten harte trurich der müt.

Diu naht was zergangen, man sagte, ez wolde tagen:
do hiez diu edel' vrôwe zů dem munster tragen
Sivriden den herren, den vil lieben man;
swaz er da vriunde hete, di sach man weinende gan.

Do si in zem munster drahten, vil der glocken chlanch,
do hort' man allenthalben vil maniges pfaffen sanch.
do chom der chûnich Gunther mit den sinen man,
und' ôch der grimme Hagene, zu dem wuffe gegan.

Er sprach: "vil liebiu swester, o we der leide din,
daz wir niht mohten ane des grozen schaden sin!
wir müzen chlagen immer den Sivrides lip."
"daz tůt ir ane schulde;" sprach daz iamerhafte wip.

Wær' iu darumbe leide, so 'n wæres niht geschehen;
ir hetet min vergezzen, des mag' ich iu wol iehen,
da ich da wart geschaiden unt min lieber man:
daz wolde got," sprach Chriemhilt, "und' wær' iz mir selber getan!"

Sie buten vaste ir lögen. Chriemhilt begande iehen:
"swelher sich unschuldige, der laze daz gesehen,
der sol zů der bare vor den liuten gen;
dabi mach man diu warheit harte schiere verstên."

Daz ist ein michel wunder, vil diche ez noch geschiht:
swa man den mortmeilen bi dem toten siht,
so blůtent im diu wunden; alsô doch da geschach:
daron man diu schulde da ze Hagene gesach.

Diu wunden vluzzen sere, alsam si taten e;
di e da sere chlageten, des wart nu michel me;
do sprach der chůnich Gunther: "ich wil'z iuch wizzen lan,
in slůgen schachœre, Hagen hat ez niht getan."

"Mir sint di schachœre," sprach si, "vil wol bechant;
nu laz' ez got errechen noch siner vriunde hant.
Gunther unde Hagene, ia habt ir iz getan."
di Sivrides degene heten gegen strite wan.

Do sprach aber Chriemhilt: "habt mit mir diu not." —
do chomen dise beide, da si in funden tot,
Gernot ir brůder und' Giselher daz chint;
in triuwen si in chlageten mit den anderen sint.

Si weinten innechlichen den Chriemhilde man.
man solde messe singen: zů dem munster dan
giengen allenthalben wip, man unt chint:
di sin doch liht enbaren, di weinten Sivriden sint.

Gernot unde Giselher di sprachen: "swester min,
nu troste dich nach tode, alsô iz doch můz sin,
wir wellen dichs ergetzen diu wile wir geleben."
do ne chunde ir trost beheinen zer werlde niemen gegeben.

Sin sarch der was bereitet, wol umbe einen mitten tach;
man hůp in von der bare, da er uffe lach:
ine wolde noch diu vrôwe lazen niht begraben;
des můsen al di liute michel arbeite haben.

In einen richen pfellel man den toten want;
ich wœne, man da iemen ane weinen vant;
do chlagete herzenlichen ůte ein edel wip
und' allez ir gesinde den sinen wœtlichen lip.

Do man daz gehorte, daz man zem münster sanch,
unt man in gesarchet hete, do hůp sich groz gedranch;
durch willen siner sele waz opfers man do trůch!
er hete bi dem vienden doch gůter vriunde genůch.

Chriemhilt diu arme zen chamerœren sprach:
"ſi ſuln durch miniu liebe liden ungemach,
di im iht gûtes gunnen und' mir weſen holt,
durch Sivribes ſele ſol man teilen ſin golt."

Dehein chint was da ſo chleine, daz iht witze mohte haben,
daz můſe gen zem opfer, e daz er wurde begraben:
daz danne hundert meſſe man da des tages ſanch;
von Sivribes vriunden wart da grozer gebranch.

Do man da hete geſungen, daz volch hůp ſich von dan.
do ſprach diu vröwe Chriemhilt: "ir 'n ſult eine lan
hinte mich bewachen den ůzerwelten degen:
ez iſt an ſinem libe al min' vreude gelegen.

Dri tage und' dri nahte wil ich in lazen ſtan,
unz ich mich geniete mines vil lieben man:
waz ob' daz got gebiutet, daz mich nimt doch der tot?
ſo wære wol verendet min armer Chriemhilde not."

Zen herbergen giengen di liute von der ſtat.
Pfaffen unde münche ſi beliben bat,
und' allez ſin geſinde, daz ez des helbes pflach:
ſi heten naht vil arge unt vil můlichen tach.

Ane ezzen und' ane trinchen beleip da manich man;
di ez da nemen wolden, den wart daz chunt getan,
daz mans in den vollen gœbe; daz ſchůf her Sigemunt:
do was den Nibelungen vil arbeite chunt.

Di drie tagezite, ſo wir horen ſagen,
di da chunden ſingen, daz ſi můſen tragen
vil der arbeite: waz man in opfers trůch!
di vil arme waren, di wurden riche genůch.

Swaz man vant der armen, dies niht mohten han,
di hiez man zem opfer mit dem golde gan
ůz ſin ſelbes chamern: do er niht ſolde leben,
umbe ſiniu ſele wart manich tuſent march gegeben.

Urbor ůf der erden teilte ſi in diu lant,
ſwa ſo man diu chloſter und' gûte liute vant;
ſilbers unde wæte gap man den armen genůch:
ſi tæt dem wol geliche, daz ſ'im holden willen trůch.

An dem drittem morgen ze der rehten meſſezit,
ſo was bi dem munſter der chirchof alſo wit,
von den lantliuten weinens alſo vol:
ſi dienten im nach tode, alſo man lieben vriunden ſol.

In den tagen vieren, man hat geſaget daz,
ze drizech tuſent marchen, oder dan noch baz,
wart durch ſiniu ſele den armen da gegeben:
do was gelegen ringe ſin' groziu ſchone und' ẽch ſin leben.

Do got da wart gedienet, daz man vol ſanch,
mit ungefügem leide vil des volches runch:
man hiez in ůz dem münſter zů dem grabe tragen:
di ſin ungern enbaren, di ſah man weinen unde chlagen.

Vil lůte ſchriende daz liut gie mit im dan;
vro en was da niemen, weder wip noch man;
e daz man in begrůbe, man ſanch unde las:
hei, waz gůter pfaffen ze ſiner bivilde was!

E daz zem grabe chôme daz Sivrides wip,
do ranch ſo mit iamer ir getriuwer lip,
daz man ſi mit dem brunnen vil diche da vergoz:
ez was ir ungemůte vil harte unmæzlichen groz.

Ez was ein michel wunder, daz ſi ie genas;
mit chlage ir helfende manich vrôwe was;
do ſprach diu chůneginne: "ir Sivrides man,
ir ſult durch iuwer' triuwe ân mir genade began:

Lat mir nach minem leide daz chleine liep geſchehen,
daz ich ſin ſchône hôbet noch eines müſe ſehen."
do bat ſis alſo lange mit iamers ſinnen ſtarch,
daz man erbrechen müſe do den herlichen ſarch.

Do brahte man diu vrôwe, da ſi in ligen vant:
ſi hůp ſin ſchône hôbet mit ir vil wizen hant,
do chuſte ſ' alſo toten den edelen ritter gůt:
diu ir vil liehten ôgen vor leide weinten blůt.

Ein iamerigez ſcheiden wart do da getan;
do trůch man ſi von dannen, ſi ne chunde niht gegan;
do vant man ſinneloſe daz herliche wip:
vor leide moht' erſterben der ir vil wunnechlicher lip.

Do man den edelen herren hete nu begraben,
leit ane maze ſah man di alle haben,
di mit im chomen waren von Nibelunge lant;
vil ſelten vrôlichen man do Sigemunden vant.

Da was der etelicher, der drier tage lanch
vor dem grozem leide niht az noch en tranch:
do mohten ſi dem libe ſo gar geſchwichen niht,
ſi nerten ſich nach ſorgen, ſo noch genůgen geſchiht.

18.

Wie Sigmunt wider ze lande für.

Der ſweher Chriemhilde gie, da er ſi vant,
er ſprach zer chüneginne: "wir ſuln in unſer lant;
wir, wœn', unmœre geſte bi dem Rine ſin:
Chriemhilt, vil liebiu vröwe, nu vart ir zů den landen min.

Sit daz uns untriuwe ane hat getan
hie in diſen landen des iuwern edeln man;
des ſult ir niht engelten: ich wil iu wœge ſin,
durch mines ſuns liebe; des ſult ir ane zwivel ſin.

Ir ſult haben, vröwe, allen den gewalt,
den iu e tœte chunde Sivrit der degen balt,
daz lant und' öch diu chrone daz ſi iu undertan,
iu ſuln gerne dienen alle Sivrides man."

Do ſaget' man den chnehten, ſi ſolden riten dan;
do wart ein michel gahen nach roſſen getan;
bi ir ſtarchen vienden was in ze weſin leit:
den vröwen unt den mœgden hiez man ſůchen diu chleit.

Do der chunich Sigemunt wolde ſin geritten,
do begonden Chriemhilt di ir mage bitten,
daz ſi bi ir můter ſolde da beſtan:
do ſprach diu vröwe here: "daz chunde niemer ergan.

Wie mohte ich den immer mit ögen angeſehen,
von dem mir armem wibe ſo leide iſt geſchehen?"
do ſprach der iunge Giſelher: "vil liebiu ſweſter min,
du ſolt durch diniu triuwe hie bi diner můter ſin.

Di dir da habent beſwœret unde betrůbet den můt,
der bedarſtu niht ze dienſte: nu zer' min eines gůt."
ſi ſprach zů dem rechen: "ia ne mages niht geſchehen;
vor leide můz ich ſterben, ſwenne ich Hagenen můſe ſehen." —

"Des tůn ich dir ze rate, vil liebiu ſweſter min,
du ſolt bi dinem brůder Giſelhere ſin;
ia wil ich dich ergetzen dines mannes tot."
do ſprach diu gotes arme: "des wœre Chriemhilde not."

Do ez ir der iunge Giſelher ſo gůtlich erbot,
do begonde vlegen ůte und' Gernot
und' ir getriuwe mage, ſi baten ſi da beſtan:
ſi hete lůtzel chünnes under Sivrides man.

"Si sint iu alle vremde;" so sprach Gernot
"ez en lebet so starcher niemen, er ne müse ligen tot:
daz bedenckt, liebiu swester, unt tröstet iuwern müt;
belibt bi den vriunden, daz wirt iu wærlichen güt."

Si lobte Giselheren, si wolde da bestan.
diu ros gezogen waren den Sigemundes man,
alsʼ si wolden riten zer Nibelunge lant,
do was öch ûfgesömet al der recken gewant.

Do gie der herre Sigemunt zu Chriemhilde stan,
er sprach zů der vröwen: "di Sivrides man
nu warten bi den rossen, nu sulʼ wir riten hin;
wandʼ ich vil ungerne bi den Bürgonden bin."

Do sprach diu vröwe Chriemhilt: "mir ratent di vriunde min,
swaz ich han getriuwen, ich sulʼ hie bi in sin,
ich habe niemen mage in Nibelunge lant."
vil leit was iz Sigemunde, do erʼz an Chriemhilde ervant.

Do sprach der chünich Sigemunt: "lat iu niemen sagen;
vor allen minen magen sult ir diu chrone tragen,
also gewaltechliche, alsʼ ir e habt getan;
ir en sult des niht engelten, daz wir den helt verloren han.

Undʼ vart öch mit uns wider durch iuwer chindelin,
daz en sult ir niht, vröwe, weise lazen sin;
swenne iuwer sun gewahset, der trostet iu den müt:
diu wile sol iu dienen manich helt chüne unde güt."

Si sprach: "herre Sigemunt, ia ne mach ich riten niht,
ich můz hie beliben, swaz halt mir geschiht,
bi den minen magen, di mir helfen chlagen."
do begonden disiu mære den güten recken missehagen.

Si sprachen al geliche: "so möhte wir wol iehen,
daz uns aller erste wære leit geschehen,
woldet ir beliben bi unsern vienden hie,
so geritten hovereise noch helde sorchlicher nie." —

"Ir sult ane sorge got bevolhen varn,
man git iu gůt geleite, ich heizʼ iuch wol bewarn,
zu Sigemundes lande: min liebez chindelin,
daz sol ůf genade iu recken wol bevolhen sin."

Do si wol vernamen, daz si niht wolde dan,
do weinten al geliche di Sigemundes man:
wie rehte iamerliche schiet do Sigemunt
von vrön Chriemhilde! do was im ungemüte chunt.

"So we der hohgezite!„ sprach do der chunich her
"ez geschiht von churzewile hin fur nimmer mer
chunige noch sinen magen, daz uns ist geschehen:
man sol uns nimmer mere hie zen Bürgonden sehen.„

Do sprachen offenliche di Sigemundes man:
"ez mohte noch diu reise in diz lant ergan,
so wir den reht ervinden, der uns den herren slůch:
si habent von sinen magen starcher viende genůch.„

Er chuste Chriemhilden: wie iamerlichen er sprach,
do si beliben wolde, und' er daz reht ersach!
"nu riten vreuden ane heim in unser lant;
alle mine sorge sint mir erste nu bechant.„

Si ritten an' geleite von Wormez an den Rin;
si mohten wol des můtes vil sicherlichen sin,
ob' si in vientschepfte würden angerant,
daz sich weren wolde der chůnen Nibelunge hant.

Si ne gerten urlóbes da ze cheinem man:
do sah man Gernoten und' Giselheren gan
zů z'im minnechlichen; in was sin schade leit,
des brahten in wol inne di helde chůne unt gemeit.

Do sprach gezogenlichen der furste Gernot:
"got weiz daz wol von himele, an Sivrides tot
gewan ich nie diu schulde, daz ich daz horte sagen,
wer im hie vient wære: ich sol in billiche chlagen.„

Do gab' in gůt geleite Giselher daz chint;
er brahte sorgende ůz dem lande sint
den chůnich mit sinen recken heim ze Niderlant:
wie lůtzel man der mage darinne vrólichen vant!

Wie si nu gefůren, des chan ich niht gesagen. —
man horte hie z'allen ziten Chriemhilde chlagen,
daz ir niemen troste daz herze unt óch den můt,
ez en tæte Giselher, der was getriuwe unde gůt.

Brunhilt diu schöne mit übermůte saz;
swaz geweinte Chriemhilt, unmære was ir daz;
si ne wart ir güter triuwe nimmer mer bereit:
sit getæt ir óch vrô Chriemhilt diu vil herzenlichen leit.

19.

Wie der Nibelunge hort ze Wormz chom.

Do diu edel' Chriemhilt alſo verwitwet wart,
bi ir ime lande der grave Echewart
beleip mit ſinen mannen, der dienet' ir z'allen tagen,
der half ôch ſiner vrôwen ſinen herren diche chlagen.

Ze Wormez bi dem munſter ein gezimber man ir ſloz,
wit und' vil michel, rich unde groz,
da ſi mit ir geſinde ſit ane vreude ſaz:
ſi was zer chirchen gerne, unt tœt vil gûtlichen baz.

Da man begrûb' ir vriedel, wie ſelten ſi daz lie!
mit trurigem mûte ſi alle zît dar gie,
ſi bat got den gûten ſiner ſele pflegen:
vil diche wart beweinet mit grozen trinwen der degen.

Ûte und' ir geſinde troſten ſi z'aller ſtunt:
do was ir daz herze ſo grozliche wunt,
ez chunde niht vervahen, ſwaz man ir troſtes bot,
ſi hete nâch liebem vriunde diu aller groſten not.

Diu nâch liebem manne ie mer wip gewan;
man mohte ir michel tugende chieſen wol daran;
ſi chlagete unz an ir ende, diu wile wœrt' ir lip:
ſit rach ſich wol mit ellen des chûnen Sivrides wip.

Sus ſaz ſi nach ir leibe, daz iſt alle war,
nach ir mannes tôde, wol vierdehalbez iar,
daz ſi ze Guntheren nie behein wort geſprach
unt ôch ir vient Hagenen in der zite nie geſach.

Do ſprach der helt von Tronege: "mohte ir daz tragen an,
daz ir iuwer' ſweſter ze vriunde mohtet han,
ſo home ze diſen landen daz Nibelunges golt;
des mohte ir vil gewinnen, würd' uns diu chuneginne holt."

Er ſprach: "wir ſuln iz verſûchen; mine brûder ſint ir bi,
bi ſul' wir'z bitten werben, daz ſi unſer vriunt ſi,
ob' wir ir angewinnen, daz ſi daz gerne ſehe."
"i ne truwes niht," ſprach Hagene "daz daz immer geſchehe."

Do hiez er Ortwinen hin ze hove gan,
unt den marchgraven Geren; do daz was getan,
man braht' ôch Gernoten und' Giſelher das chint:
ſi verſûchten 'z vriuntliche an vrôn Chriemhilde ſint.

Do ſprach von Burgonden der chüne Gernot:
"vröwe, ir chlaget ze lange den Sivrides tot;
iu wil der chünich richten, daz er ſin niht hat erſlagen:
man boret iuch z'allen ziten ſo rehte grozlichen chlagen."

Sî ſprach: "des zihet in niemen; in ſtüch diu Hagenen hant:
wa man in verhöwen ſolde, do er daz an mir ervant,
wie moht' ich des getruwen, daz er im wære gehaz?
ich hete wol behütet," ſprach diu chuneginne "baz,

Daz ich niht vermeldet hete ſinen lip;
ſo lieze ich nu min weinen, ich vil armez wip:
holt wird' ich in nimmer, di ez da hant getan."
do begonde vlehen Giſelher, der vil wætliche man. —

"Ich wil den chünich grüzen," do ſi im des veriach,
mit ſinen beſten vriunden man in vor ir ſach:
do ne torſte Hagen fur ſi niht gegan;
wol weſſe er ſiniu ſchulde, er hete ir leide getan.

Do ſi verchieſen wolde uf Gunthern den haz,
ob' er ſi chüſſen ſolde, ez zœme im deſte baz:
wære ir von ſinem rate leide niht getan,
ſo möht' er unzwifellichen zů Chriemhilde gân.

Ez en wart nie ſüne mit ſo vil trœhen me
gefüget under vriunden: ir tœt ir ſchade we;
ſi verchos ůf ſi alle, wan ůf den einen man:
in het' erſlagen niemen, ez en hete Hagen getan.

Darnach vil unlange trůgen ſi daz an,
daz diu vröwe Chriemhilt den grozen hort gewan
von Nibelunge lande, und' fürte'n an den Rin:
er was ir morgengabe, er ſolt' ir billiche ſin.

Darnach für Giſelher und' ůch Gernot,
mit ahzech hundert mannen. Chriemhilt do gebot,
daz ſi'n holen ſolden, da er verborgen lach,
da ſin der degen Albrich mit ſinen beſten vriunden pflach.

Do man di von dem Rine nach dem ſchatze chomen ſach,
Albrich der vil chüne zu ſinen vriunden ſprach:
"wir'n getürren ir des hordes vorgehaben niht,
ſit ſin ze morgengabe diu edel' chüneginne chiht."

Doch wurd' ez nimmer," ſprach Albrich "getan,
niwan daz wir übele da verloren han
mitſamt Sivride diu güten tarnhut,
want diu trůch alle zite der ſchönen Chriemhilde trut.

Nu iſt ez Sivride leider übel chomen,
daz uns diu tarnchappen hat der helt benomen,
unt daz im müſe dienen allez dize lant.“
do gie der chamerære, da er des hordes ſluzzel vant.

Ez ſtünden vor dem berge di Chriemhilde man,
und' ôch ein teil ir mage: den ſchatz den hiez man dan
tragen zů dem ſewe an diu ſchiffelin;
den fürt' man uf den unden unz ze berge an den Rin.

Nu müget ir von dem horde wunder horen ſagen:
ſwaz zwelf chanz wagene meiſte mohten tragen,
in vier tagen und' nahten, von dem berge dan, —
ôch müſe ir ietslicher des tages dri ſtunt gan.

Ez en was niht anders, wan ſteine unde golt;
unt ob' man al diu werlde het' davon verſolt,
ſine wære niht minner einer marche wert:
ia ne hetes ane ſchulde niht gar Hagen gegert.

Der wunſch der lach darunder, von golde ein rûtelin:
der daz het' erchunnet, der mohte meiſter ſin
wol in aller werlde über einen ietslichen man.
der Albriches mage chom vil mit Gernote dan.

Do ſi den hort behielten, in Guntheres lant,
und' ſihes diu chüneginne aller erſt underwant,
in chamer und' in turne ſin wart vil getragen:
man gehorte nie daz wunder von güte mere geſagen.

Und' wære ſin tuſent ſtunde noch alſe vil geweſen,
und' ſolt' der herre Sivrit geſunder ſin geneſen,
bi im wære Chriemhilt hembebloz beſtan:
getriuwer wibes chünne ein helt nie mer gewan.

Do ſi den hort nu hete, do brahte ſ' in daz lant
vil unchunder rechen; ia gap der vrôwen hant,
daz man ſo grozer milte mere nie geſach:
ſi pflach vil güter tugende; des man der chüneginne iach.

Den armen unt den richen begonde ſi nu geben,
daz da reite Hagene: ob' ſi ſolde leben,
noch decheiniu wile, daz ſi ſo manigen man
in ir dienſt gewunne, daz ez' in leide můſ' ergan.

Do ſprach der chunich Gunther: "ir iſt lip und' gůt;
z'wiu ſol ich daz wenden, ſwaz ſi damit getůt?
ia derwarp ich daz vil chume, daz ſi mir wart ſo holt:
nu en rûchen, war ſi teile ir ſilber und' ir golt.“

Hagen sprach zu dem chunige: "ez solde ein vrumer man
deheinem einem wibe niht des hordes lan:
si bringet ez mit gabe noch unz ûf den tach,
daz vil wol geriuwen di chünen Burgonden mach."

Do sprach der chunich Gunther: "ich swûr ir einen eit,
daz ich ir getœte nimmer mere leit,
und' wiles für daz hüten; si ist diu swester min."
do sprach aber Hagene: "lat mich den schuldigen sin."

Ir sumeliche eide waren umbehût:
do namen si der witwen daz chreftige gût.
Hagen sich der sluzzel aller underwant;
daz zurnde ir brûder Gernot, do er daz rehte bevant.

Do sprach der herre Giselher: "Hagen hat getan
vil leides miner swester: ich sold' iz understan;
wære er niht min mâg, ez gienge im an den lip."
iteniuwez weinen tœt do Sivrides wip.

Do sprach der herre Gernot: "e daz wir immer sin
gemût mit dem golde, wir solden'z in den Rin
allez heizen senchen, daz wær' wol getan."
si gie vil chlægeliche für ir brûder Gunthere stan;

Si sprach: "vil lieber brûder, du solt gedenchen min,
beidiu, libes und' gûtes soltu min voget sin."
do sprach er zû der vrôwen: "daz sol sin getan,
als wir nu chomen widere: wir haben ritens wan."

Der chûnich und' sine mage rumten do daz lant,
di aller besten darunder, di man inder vant,
niwan Hagen aleine, der beleip do durch haz,
den er trûch Chriemhilde, unt tœt vlizechliche daz.

E daz der chûnich riche wære wider chomen,
diu wile hete Hagene den schatz vil genomen;
er schutte'n da ze loche allen in den Rin:
er wand', er sold' in niezen; des en chunde niht gesin.

Di fürsten chomen widere, mit in vil manich man;
Chriemhilt ir schaden grozen chlagen do began,
mit meiden unt mit vrôwen: in was harte leit;
gerne wær' ir Giselher aller triuwen bereit.

Do sprachen si gemeine: "er hat ubele getan."
er entweich der fursten zorne also lange dan,
unz er gewan ir hulde, si liezen in genesin:
do ne chunde im Chriemhilt nimmer viender sin gewesin.

E daz von Tronege Hagene den schatz also verbarch,
do heten si'z gevestent mit eiden also starch,
daz er verholen wære, unz ir einer mohte leben:
si ne chunden ins selhen noch niemen ander gegeben.

Mit itenûwen leiden beswœret was ir mût,
umb' ir mannes ende, unt do si ir daz gût
also gar genamen; do ne gestûnt ir chlage
des libes nimmer mere, unz an ir iungesten tage.

Nach Sivrides tode, daz ist al war,
si wonte in manigem sere driuzehen iar,
daz si des rechen todes vergezzen chunde niht:
si was im getriuwe; des ir diu meiste menige giht.

20.

Wie chunich Etzel ze Burgonden nach Chriemhilde sande.

Daz was in einen ziten, do vrô Helche erstarp,
unt daz der chunich Etzel umb' ein' ander' vrôwen warp:
do rieten sine vriunde, in der Burgonden lant,
z'einer stolzen wittewen, diu was vrô Chriemhilt genant.

Sit daz erstorben wære der schonen Helchen lip,
si sprachen: "welt ir immer gewinnen edel wip,
diu hohesten unt diu besten, diu chunich ie gewan,
so nemt diu selben vrôwen: der starche Sivrit was ir man.„

Do sprach der chunich riche: "wie mohte daz ergan,
sit ich bin ein heiden unt der tôfe nine han?
so ist diu vrôwe Christen; davon so lobt sis niht:
ez müse sin ein wunder, ob' ez immer geschiht.„

Do sprachen aber di snellen: "was ob' si'z lihte tût
durch iuwern namen den hohen und' iuwer michel gût?
so sol man daz versûchen an daz vil edel' wip:
ir müget vil gerne minnen den ir vil wætlichen lip.„

Do sprach der chunich edele: "wem ist nu bechant
under iu bi Rine di liute und' ôch daz lant?„
do sprach von Bechelaren der güte Rûdeger:
"ich han erchant von chinde di edelen chûnige her:

Gunther unde Gernot, di edeln ritter gůt,
der dritte heizet Giselher; ir ietslicher tůt,
swaz er der besten eren unt tugende mach began:
Ich hant ir alten mage noch her daz selbe getan.“

Do sprach aber Etzel: ”vriunt, du solt mir sagen,
op si in minem lande chrone solde tragen,
und' ist ir lip so schöne, als mir ist geseit:
den minen besten vriunden sold' ez nimmer werden leit.“ —

”Si gelichet sich wol mit schöne der lieben vrôwen min,
Helchen der vil richen; ia ne chonde niht gesin
in dirre werlde schöner deheines chuniges wip:
den si lobt ze vriunde, der mach wol trosten sinen lip.“

Er sprach: ”so wirb' ez, Rüdeger, als liep als ich dir si;
und' sol ich Chriemhilde immer geligen bi,
des wil ich dir lonen, so ich aller beste chan,
so hastu minen willen so rehte verre getan.

Uzzer miner chameren so heiz' ich dir geben,
daz du unt dine gesellen müget vroliche leben,
von rossen und' von chleidern allez, daz du wil,
des heiz' ich iu bereiten zů der botschefte vil.“

Des antwurte Rudeger der marchgrave rich:
”gerte ich dines gůtes, daz wære unlobelich;
ich wil din bote gerne wesen an den Rin
mit min selbes güte, daz ich han von der hende hin.“

Do sprach der chünich riche: ”nu wenne welt ir varn
nach der minnechlichen? got sol iuch bewarn
der reise an allen eren, unt ôch diu vrôwen min:
des helfe mir gelůche, daz si uns genœdich müzze sin.“

Do sprach aber Rüdger: ”e wir rumen daz lant,
wir müzzen e bereiten weffen unt gewant.
also, daz wirs ere vor fursten mugen han:
ich wil ze Rine füren fumf hundert wœtlicher man.

Swa man zen Burgonden mich unt di mine sehe,
daz ir ietslicher danne dir des iehe,
daz nie chünich deheiner also manigen man
so verre daz gesande, danne du ze Rine hast getan.

Und' ob du'z, chünich riche, niht wil darumb' lan:
si was in edelen minnen Sivriden undertan,
dem Sigemundes chinde, den hastu hie gesehen:
man moht' im maniger eren mit rehter warheit iehen.“

Do sprach der chunich edele: "was si des rechen wip,
so was wol also tiure des edelen fursten lip,
daz ich niht versmahen diu chuneginne sol:
durch ir grozen schone so gevallet si mir wol."

Do sprach der marchgrave: "so wil ich iu daz sagen,
daz wir uns heben hinnen in vier unt zeweinzech tagen;
ich enbiute iz Gotelinde, der lieben vrowen min,
daz ich nach Chriemhilde selbe bote welle sin."

Hin ze Bechelaren sande Rüdeger;
do wart diu marchgravinne trurich unde her;
er enbot ir, daz er solde dem chunige werben wip:
si gedahte minnechliche an der schonen Helchen lip.

Do diu marchgravinne diu botschaft vernam,
ein teil was ir leide, weinens si gezam:
ob' si gewinnen solde vrowen, alsam e?
so si gedaht' an Helchen, daz tæt ir innechliche we.

Rüdeger von Ungern in siben tagen reit;
des was der chunich Etzel vro unt gemeit;
do zer stat ze Wiene bereite man im wat:
do ne moht' er siner reise do niht langer haben rat.

Da ze Bechelaren im warte Gotelint;
diu iunge marchgravinne, daz Rudegeres chint,
sah ir vater gerne unt di sine man:
do wart ein liebez biten von schönen chinden getan.

E daz der edel Rüdeger ze Bechelaren reit,
üz der stat ze Wiene do waren in ir cleit
rehte vollechlichen üf den sömen chomen:
di füren in der maze, daz in wart wenich iht genomen.

Do si ze Bechelaren chomen in diu stat,
di sinen reisgesellen herbergen do bat
der wirt vil minnechliche, unt schüf in güt gemach.
Gotelint diu riche den wirt vil gerne chomen sach;

Alsam tæt sin' liebiu tohter, diu iunge marchgravin,
der ne chunde nimmer sin chomen lieber sin;
di helde uz Hiunen landen, wie gerne si si sach!
mit lachendem müte diu edele iunchvrowe sprach:

"Nu si uns groze willechomen min vater und' sine man."
do wart ein schöne danchen mit vlize da getan
der iungen marchgravinne von manigem ritter güt.
vil wol wesse Gotelint des herren Rüdegeres müt:

Do ſi des nahtes nahen bi Rudgeren lach,
wie gütliche vragen diu marchgravinne pflach!
war in geſendet hete der chünich von Hünen lant?
er ſprach: "min' vröwe Gotelint, ich tün dir'z gern bechant.

Do ſol ich minem herren werben ein ander wip,
ſit daz iſt verdorben der ſchonen Helchen lip:
ich wil nach Chriemhilde riten an den Rin;
diu ſol hie zen Hiunen vröwe vil gewaltich ſin."

"Daz wolde got," ſprach Gotelint "und' mohte daz geſchehen,
ſit daz wir ir horen ſo maniger eren iehen:
ſi ergatzt' uns miner vröwen lihte in allen tagen;
öch mohte wir ſi gerne zen Hiunen chrone lazen tragen."

Do ſprach der marchgrave: "triutinne min,
di mit mir ſulen riten hinnen an den Rin,
den ſult ir minnechliche bieten iuwer güt:
ſo helde varent riche, ſo ſint ſi hohe gemüt."

Si ſprach: "ez iſt deheiner, der iz gerne von mir nimt,
i ne gebe ir ietslichem, ſwaz im wol gezimt,
e daz ir hinnen ſcheidet und' öch iuwer' man."
do ſprach der marchgrave: "daz iſt mir liebe getan."

Hei, waz man richer pfellel von ir chamer trüch!
der wart den edelen recken ze teile do genüch
erfullet vlizechlichen, von hals unz üf den ſporn:
di im darzü gevielen, di het im Rudger uzerchorn.

An dem ſibenden morgen von Bechelaren reit,
der wirt mit ſinen recken: waffen unde chleit
fürten ſi den vollen, durh der Beier lant;
ſi wurden üf der ſtrazen durch röben ſelten angerant.

Inner tagen zwelfen ſi chomen an den Rin;
do ne chunden diſiu mære niht verholen ſin,
man ſaget' ez dem chunige unt öch ſinen man:
ez chömen vremde geſte. der wirt do vragen began:

Ob iemen ſi bechande? man ſolb' ez im ſagen.
man ſah ir ſömære ſo rehte ſwære tragen;
daz ſi vil riche waren, daz wart da bechant;
man ſchüf in herberge in der witen ſtat ze hant.

Do di vil unchunden waren in bechomen,
do wart der ſelben herren vaſte wargenomen:
ſi wunderte, wannen füren di recken an den Rin?
der wirt nach Hagen ſande: ob' ſi im chundich möhten ſin?

Do sprach der helt von Tronege: "i'n han ir niht gesehen;
als wir si nu geschöwen, ich chan in wol veriehen:
von swannen si riten her in diz lant,
si sulen sin vil vremde, i ne hab' si schiere bechant."

Den gesten herberge waren nu genamen;
in vil richiu chleider was der bote bechomen,
und' sine hergesellen; ze hove si do ritten;
si fürten gütiu chleider, vil harte spœhe gesnitten.

Do sprach der snelle Hagene: "als ich mih chan verstan,
wande ich den herren lange niht gesehen han,
si varent wol dem geliche, sam ez si Rudeger,
von Hiunischen landen der reche chüne unde her."

"Wie sol ich daz gelöben," sprach der chünich ze hant
"daz der von Bechelaren si chomen in diz lant?"
als der chunich Gunther diu rede vol gesprach,
Hagene der chüne den güten Rudegeren sach.

Er unt sine vriunde liefen alle dan;
do sach man von den rossen funf hundert ritter stan;
do wurden wol enpfangen di von Hiunen lant:
boten nie getrügen also herlich gewant.

Do sprach harte lüte von Tronege Hagene:
"nu sin gote willechomen dise degene,
der voget von Bechelaren unt alle sine man."
der ampfanch wart wol mit eren den snellen Hiunen getan.

Des chüniges nœhesten mage di giengen, da man sach;
Ortwin von Metze ze Rüdgeren sprach:
"wir haben in aller wile mere nie gesehen
geste hie so gerne, des wil ich wœrliche iehen."

Des grüzes si do danchten den rechen uber al;
mit den hergesinden si giengen in den sal,
da si den chünich funden bi manigem herlichem man:
der herre stünt von sedele; daz was durch groziu zuht getan.

Wie rehte zühtechlichen er zü den boten gie!
Gunther unde Gernot vil vlizechlich enpfie
den gast mit sinen mannen, als' im wol gezam;
den güten Rüdegeren er bi der hende genam.

Er brahte 'n zü dem sedele, da er selbe saz;
den gesten hiez man schenchen, vil gerne tœt man daz,
met, den vil güten, unt den besten win,
den man chunde vinden in dem lande alumb' den Rin.

Giſelher und' Gere di waren beide chomen,
Danchwart unde Volcher, di heten ôch vernomen
umbe diſe geſte, ſi waren vro gemût,
ſi enpfiengen vor dem chunige di ritter edel unde gût.

Do ſprach zu ſinem herren von Tronege Hagene:
"ez ſolden immer dienen diſe degene,
daz uns der marchgrave ze liebe hat getan;
des ſolde lon enpfahen der ſchônen Gotelinde man."

Do ſprach der chunich Gunther: "i ne chan daz niht verdagen:
wie ſich gehaben beide, daz ſult ir mir ſagen,
Etzel unde Helche uzzer Hiunen lant."
do ſprach der marchgrave: "ich tûn iz iu gerne bechant."

Do ſtûnt er von dem ſedele mit allen ſinen man,
er ſprach zû dem chûnige; "und' mach daz ſin getan,
daz ir mir, furſte, erlôbet, ſo ne wil ich niht verdagen,
diu mære, diu ich bringe, ſol ich iu vroliche ſagen."

Er ſprach: "ſwaz man uns mære bi iu enboten hat,
diu erlôb' ich iu ze ſagene, ane vriunde rat,
ir ſult ſi lazen horen mich unt mine man;
wand' ich iu aller exen hie ze werbene gan."

Do ſprach der bote biderbe: "iu enbiutet an den Rin
getriuwelichen dieneſt der groze voget min,
darzû al den vriunden, di ir mûget han;
ôch iſt diſiu botſchaft mit grozen triuwen getan.

Ju, bat der chunich edele, chlagen ſiniu not:
ſin volch iſt ane vreude, min' vrôwe diu iſt tot,
Helche diu vil riche, mines herren wip,
an der nu iſt verweiſet vil maniger iunchvrôwen lip:

Chint der edeln furſten, diu ſi gezogen hat,
davon ez ime lande vil iamerliche ſtat,
diu 'n hant nu leider niemen, der ir mit triuwen pflege:
des, wœn', ôch ſich vil ſeine des chûniges ſorge gelege."

"Nu lon' im got," ſprach Gunther "daz er den dieneſt ſin
ſo willechlich enbiutet mir unt den vriunden min;
den ſinen grûz ich gerne hie vernomen han;
daz ſulen gerne dienen, beidiu, mage unt mine man."

Do ſprach von Burgonden der reche Gernot:
"in mag' immer riuwen der ſchônen Helchen tot,
durch ir vil manigiu tugende, der ſi chunde pflegen."
der rede geſtûnt im Hagene, darzû vil manich ander degen.

Do sprach aber Rüdger, der edel' bote her:
"sit ir mir, chunich, erlöbet, ich sol iu sagen mer,
waz iu min lieber herre her endoten hat,
sit im sin dinch nach Helchen so rehte chummerlichen stat.

Man sagt' minem herren, Chriemhilt si ane man,
her Sivrit si erstorben; und' ist daz so getan,
welt ir ir des günnen, so sol si chrone tragen,
vor Etzelen rechen: daz hiez ir min herre sagen.„

Do sprach der chunich riche, wol gezogen was sin müt:
"si horet minen willen, ob' si 'z gerne tůt;
den wil ich iu chünden in disen drien tagen:
e ich ez an ir erfunde, z'wiu sold' ich Etzeln versagen?„

Diu wile man den gesten hiez schaffen gůt gemach:
in wart da so gedienet, daz Rüdeger des iach,
daz er da vriunde hete under Guntheres man;
Hagen im diente gerne: er het im e alsam getan.

Alsus beleip do Rüdeger, unz an den dritten tach.
der chunich nach rate sande; vil wislich er pflach:
ob' ez sine mage duhte gůt getan,
daz Chriemhilt nemen solde den chünich Etzeln ze man?

Si rieten ez al gemeine, niwan Hagene,
der sprach ze Guntheren dem chůnen degene:
"habt ir rehte sinne, so wirt ez wol behůt,
ob' sis iu volgen wolde, daz ir 'z nimmer getůt.„

"Warumbe„ sprach do Gunther "sold' ichs volgen niht?
swaz der chuneginne liebes noch geschiht,
des sol ich ir wol günnen; si ist diu swester min:
wir solten 'z selbe werden, op ez ir ere mohte sin.„

Do sprach aber Hagene: "lat diu rede stan;
het ir Etzeln chünde, als' ich sin chünde han,
sol si 'n danne minnen, als' ich iuch hore iehen,
so ist iu aller erste von schulden ze sorgen geschehen.„

"Warumbe?„ sprach do Gunther "ich behute vil wol daz,
daz ich im chome so nahen, daz ich deheinen haz
von im dulden müse, und' wære si sin wip.„
do sprach aber Hagene: "ez gerætet nimmer min lip.„

Man hiez nach Gernoten und' nach Giselheren gan:
ob' di herren beide duhte gůt getan,
daz Chriemhilt solde minnen den richen chunich her?
noch widerreit' ez Hagene, unde nieman mer.

Do sprach von Burgonden Giselher der degen:
"nu mügt ir, vriunt Hagene, noh der triuwen pflegen;
ergetzet si der leide, und' ir ir habt getan:
an swiu ir wol gelunge, daz soldet ir ungeveht lan."

"Ja habt ir miner swester getan so manigiu leit,"
so sprach aber Giselher, der reche vil gemeit
"daz si des hete schulde, ob' si iu wære gram:
nie man decheiner vrôwen noch mere vreuden benam." —

"Daz ich daz wol bechenne, daz tûn ich iu chunt:
sol si nemen Etzel, gelebt si an diu stunt,
si getût uns noch vil leide, swie si'z getraget an:
ia wirt ir dienende vil manich wætlicher man."

Des antwurte Hagenen der chûne Gernot:
"ez mag' also beliben unz an ir beider tot,
daz wir geriten nimmer in Etzelen lant:
wir suln ir sin getriuwe, daz ist ze den eren uns gewant."

Do sprach aber Hagene: "mir mach niemen widersagen:
und' sol diu edele Chriemhilt Helchen chrone tragen,
si getût uns noch vil leide, swie si gefüge daz;
ir sult iz lan beliben, daz zimt iu rechen michel. baz."

Mit zorn sprach do Giselher, der schônen Ûten sûn:
"wir suln doch niht alle meinechlichen tûn;
swaz eren ir geschehe, vro solten wir des sin:
swaz ir geredet, Hagene, ich dien' ir durch diu triuwe min."

Do daz gehorte Hagene, do wart er ungemût.
Gernot unde Giselher, di stolzen ritter gût,
und' Günther der riche ze iungest reiten daz:
ob' ez lobete Chriemhilt, si wolten'z lazzen ane haz.

Do sprach der furste Gere: "ich wil'z der vrôwen sagen;
daz si ir den chûnich Etzel laze wol behagen;
dem ist so manich reche mit vorhten undertan:
er mach si wol ergetzen, swaz ir leides ist getân."

Do gie der snelle reche, da er Chriemhilde sach;
si enpfie in gûtliche; wie bald' er do sprach!
"ir mügt mich gerne grüzen und' geben botembrot:
iuch wil geluche scheiden vil schiere uz aller iuwer not.

Ez hat durch iuwer' minne, vrôwe, her gesant
ein der aller beste, der ie chûniges lant
gewan mit vollen eren, oder chrone solde tragen:
ez werbent ritter edele; daz hiez iu iuwer brûder sagen."

Do ſprach diu iamers riche: "in ſol verbieten got,
und' allen minen vriunden, daz ſi deheinen ſpot
an mir armer ûben: waz ſold' ich einem man,
der ie herze liebe von gûtem wibe gewan?„

Si widerreit' ez ſere. do chom aber ſint
Gernot ir brûder unt Giſelher daz chint
ſi baten minnechliche unt troſten ir den mût:
ob' ſi den chunich genæme, daz wær' ir wærlichen gût.

Uberwinden chunde niemen do daz wip,
daz ſi minnen wolde deheines mannes lip:
do baten ſi di degene: "nu lazet doch geſchehen,
ob' ir anders niht getût, daz ir den boten rûchet ſehen.„

"Daz eine wil ich niht verſprechen,„ ſprach daz vil edel wip
"ich en ſehe gerne den Rûdgeres lip,
durch ſiniu manige tugende: wær' er her niht geſant,
ſwer 'z ander boten wære, dem wær' ich immer umbechant.„

Si ſprach: "ir ſult in morgen heizen her gan
zu miner chemenate; ich wil in hören lan
vil gar den minen willen ſol ich im ſelbe ſagen.„
ir wart eritteniuwet daz ir vil grozliche chlagen.

Do gert' ôch niht anders der edel' Rûdeger,
wan daz 'er geſæhe diu chûneginne her:
er weſte ſich ſo wiſen, ob' ez immer ſold' ergan,
daz ſi ſich den recken überreden müſe lan.

Des andern morgens vrû, do man diu meſſe ſanch,
di edelen boten chomen, do wart da groz gedranch,
di mite Rûdgere ze hove wolden gan:
do ſah man da gechleidet vil manigen herlichen man.

Chriemhilt diu here, und' vil trurich gemût,
ſi warte Rûdegere, dem edeln boten gût;
der vant ſi in der wæte, diu ſi alle tage trûch:
dabi trûch ir geſinde richer chleider genûch.

Si giench im engegene zû der tur dan
und' enpfie vil gûtliche den edelen man:
niwan ſelbe zwelfter er dar zû ir gie;
man bot im grozen dieneſt: ir'n chomen hoher' boten nie.

Man hiez den herren ſitzen und' di ſine man:
di zwene marchgraven di ſah man vor ir ſtan,
Eckewart und' Gere, di edeln recken gût;
durch diu husvrôwen ſi ſahen niemen wolgemût.

Si sahen vor ir sitzen vil manich schöne wip;
do pflach niwan iamers der Chriemhilde lip;
ir wat was vor den brüsten von heizen trœhen naz:
der edel' marchgrave sah wol an Chriemhilde daz.

Do sprach der bote here: "vil edeles chuniges chint,
mir unt minen gesellen, di mit mir chomen sint,
sult ir daz erlöben, daz wir vor iu stan,
und' iu sagen mœre, warnach wir her geritten han."

"Nu si iu erlöbet," sprach diu chünegin
"swaz ir reden wellet, also stat min sin,
daz ich ez gerne hore: ir sit ein bote güt."
di andern do wol horten ir unwilligen müt.

Do sprach von Bechelaren der furste Rüdeger:
"mit triuwen groziu liebe Etzel ein chunich her
hat iu enboten, vröwe, her in bitze lant;
er hat nach iuwer minne vil güte rechen her gesant.

Er enbiutet iu innechlichen minne ane leit,
stœter vriuntschefte der si er iu bereit,
alsʼ er e tœt vrön Helchen, diu im ze herzen lach:
ia hat er nach ir tugenden vil diche unvrolichen tach."

Do sprach diu chuneginne: "marchgrave Rüdeger,
wœrʼ iemen, der bechande miniu starchen ser,
der bœte mich niht triuten noch deheinen man:
ia verlos ich ein den besten, den vröwe ie gewan."

"Waz mach ergetzen leides," sprach der vil chüne man
"wan vriuntlichiu liebe? swer diu chan began,
unt der dan einen chiuset, der im ze rehte chumt,
vor herzelichem leide niht so grozliche vrumt.

Undʼ gerüchet ir ze minnen den edeln herren min,
zwelf vil richer chrone sult ir gewaltich sin;
darzü git iu min herre wol drizech fursten lant,
diu elliu hat betwungen sinʼ vil ellenthaftiu hant.

Ir sult öch werden vröwe uber manigen werden man,
di miner vröwen Helchen waren undertan,
und über manigiu vröwen, der si het gewalt,
von hoher fursten chünne;" sprach der chüne degen balt

Darzü git iu min herre, heizet er iu sagen,
obʼ ir gerüchet chrone bi dem chünige tragen,
gewalt den aller hohesten, den Helche ie gewan,
den sult ir gewaltechliche haben vor Etzelen man."

Do sprach diu chuneginne: "wie mohte minen lip
immer des gelusten, deich wurde heldes wip?
mir hat der tot an einem so rehte leit getan,
des ich unz an min ende můz unvroliche stan."

Do sprachen aber di Hiunen: "chuneginne rich,
iuwer leben wirt bi Etzel so reht lobelich,
daz iuch immer wundert, ist, daz ez ergat;
want der chunich riche vil manigen zieren degen hat.

Helchen iunchvrôwen unt iuwer' magedin,
solten diu bi einander ein gesinde sin,
dabi mohten rechen werden wol gemůt:
lat ez iu, vrôwe, raten, ez wirt iu wærlichen gůt."

Si sprach in ir zühten: "nu lat diu rede stan,
unze morgen vrů, so sult ir her gan,
ich wil iu antwurten, des ir da habt můt."
des můsen do gevolgen di rechen chún unde gůt.

Do si zen herbergen alle chomen dan,
do hiez diu edel' vrôwe nach Giselhern gan,
und' ôch nach ir můter: den beden sagt' si daz,
daz si gezœme weinen und' niht anderes baz.

Do sprach ir brůder Giselher: "swester, mir ist geseit,
und' wil'z ôch wol gelôben, daz elliu diniu leit
der chunich Etzel swende; und nimestu'n z'einem man,
swaz iemen ander rate, so duncht ez mich wol getan."

"Er mach dich wol ergetzen," sprach aber Giselher
"vome Rotten zů dem Rine, von der Elbe unz an daz mer,
so ist chúnich deheiner so gewaltich niht:
du maht dich preuwen balde, so er din ze chonen giht."

Si sprach: "min vil lieber brůder: z'wiu tœtestu mir daz?
chlagen unde weinen mir immer zœme baz:
wie solb' ich vor rechen da ze hove gan?
wart min lip ie schone, des bin ich ane getan."

Do sprach diu vrôwe ůte ir lieben tohter zů:
"swaz dine brůder raten, liebez chint, daz tů;
volge dinen vriunden, so mach dir wol geschehen:
ich han dich doh so lange mit grozem iamer gesehen."

Do bat si got vil diche fůgen ir den rat,
daz si ze geben hete golt, silber und' wat,
sam e bi ir manne, do er noch was gesunt:
si gelebte doch nimmer mere sit so vrolichiu stunt.

Si gedahte in ir ſinnen: und' ſol ich minen lip
geben einem heiden, ich bin ein Chriſten wip,
des mûz ich ze werlde immer ſchande han:
gæb' er mir elliu riche, ez iſt von mir vil ungetan.

Damit ſi'z lie beliben: diu naht unz an den tach
diu vrôwe an ir bette mit vil gedanchen lach;
diu ir vil liehtiu ôgen getruchenten nie,
unz daz ſi aber den morgen hin ze mettene gie.

Ze rehter meſſezite di chunige waren chomen;
ſi heten aber ir ſweſter under hende genomen,
ia rieten ſi ir ze minnen den chunich von Hiunen lant:
diu vrôwen ir deheiner lûtzel vroliche vant.

Do hiez man dar gewinnen di Etzelen man,
di nu mit urlôbe wæren gerne dan,
geworben oder geſcheiden, ſwie ez do môhte ſin:
ze hove chom do Rûdger; di helde reiten under in,

Daz man reht erfüre des edeln fürſten mût,
und' tæten daz be zite, daz diuhte ſ' alle gût;
ir wege wæren verre wider in ir lant:
man brahte Rûdegeren, da er Chriemhilde vant.

Wil minnechliche bitten der reche do began
diu edeln chûneginne, ſi ſolde in horen lan,
waz ſi enbieten wolde in Etzelen lant:
er, wæn', an ir niht anders, niwan lôgenen vant,

Daz ſi nimmer minnen wolde mer deheinen man.
do ſprach der marchgrave: "daz wære miſſetan;
z'wiu wolbet ir verderben einen alſ' ſchônen lip?
ir mûgt noch mit eren werben gûtes mannes wip."

Niht half, daz ſi gebaten, unz daz Rûdeger
ſi geſprach in heimliche diu chûneginne her,
er wolde ſi ergetzen, ſwaz ir ie geſchach:
ein teil begonde ir ſenften do ir grozer ungemach.

Er ſprach zer chuneginne: "lat iuwer weinen ſin;
ob' ir ze Hiunen hetet niemen, danne min,
getriuwer miner mage und' ôch der minen man:
er müſes ſer engelten, unt het' iu iemen iht getan."

Davon wart wol geringet do der vrôwen mût;
ſi ſprach: "ſo ſwert mir eide, ſwaz mir iemen getût,
daz ir ſit der næhſte, der bûze miniu leit."
do ſprach der marchgrave: "vrôwe, des bin ich bereit."

Mit allen sinen mannen swůr ir do Rüdeger
mit triuwen immer dienen, unt daz di rechen her
ir nimmer niht versageten uz Etzelen lant,
des si ere haben solde: des sichert' ir Rüdegers hant.

Do gedahte diu getriuwe: sit ich vriunde han
also vil gewunnen, so sol ich reden lan
di liute, swaz si wellen, ich iamerhaftez wip:
waz ob' noch wirt errochen des minen lieben mannes lip?

Si gedahte: sit daz Etzel der rechen hat so vil,
sol ich den gebieten, so tůn ich, swaz ich wil;
er ist ŏch wol so riche, daz ich ze geben han:
mich hat der leidige Hagene mines gůtes an' getan.

Si sprach ze Rüdgere: "het' ich daz vernomen,
daz er niht wære ein heiden, so wold' ich gerne chomen,
swar er hete willen, und' nœm' in z'einem man."
do sprach der marchgrave: "diu rede sult ir, vrŏwe, lan.

Er hat so vil der rechen in Christenlicher e,
daz iu di dem chůnige nimmer wirdet we:
waz ŏb' ir daz verdienet, daz er tŏfet sinen lip?
des můgt ir gerne werden des chunich Etzeln wip."

Do sprach aber ir brůder: "nu lob' iz, swester minz
iuwer ungemůte daz sult ir lazen sin."
si baten s' also lange, unz doch ir trurich lip
lobte vor den helden, si würde Etzeln wip.

Si sprach: "ich wil iu volgen, ich armiu chunegin,
daz ich var' zu den Hiunen, so daz nu mach gesin,
swenne ich han di vriunde, di mich füren in sin lant."
des bot do vor den helden diu schone Chriemhilt ir hant.

Do sprach der marchgrave: "habt ir zwene man,
darzů han ich ir mere, ez wirdet wol getan,
daz wir iuch wol nach eren bringen uber Rin
ir sult niht, vrŏwe, langer hie zen Bürgonden sin.

Ich han funf hundert manne und' ŏch der mage min,
di suln iu hie dienen, unt da heime sin,
vrŏwe, swie ir gebietet; ich tůn iu selbe alsam,
swenne ir mich mant der mære, daz ich miches nimmer gescham'.

Nu heizet iu bereiten iuwer pfærtchleit;
di Rüdgeres rœte iu nimmer werden leit;
und' saget ez iuwern magedin, diu ir da füren welt:
ia chumt uns ůf der straze vil manich ůzerwelter helt."

Si heten noch gesmide, daz man da vor reit,
bi Sivrides ziten, daz si vil manigiu meit
mit eren mohte füren, swenne si wolde dan;
hei, waz man güter sætele den schönen vrôwen gewan!

Ob' si e ie getrûgen deheiniu richen cleit,
der wart zû z'ir verte vil manigez nu bereit;
wand' in von dem chunige so' vil gesaget wart:
si sluzzen ûf diu chisten, diu e stûnden wol bespart.

Si waren vil unmûzich wol fünftehalben tach;
si fûhren ûz der valden, des vil darinne lach.
Chriemhilt do ir chamer al entsliezen began,
si wolde machen riche alle Rûdegeres man.

Si hete noch des goldes von Nibelunge lant;
si wand' ez zen Hiunen teilen solde ir hant;
daz ez wol hundert môre ninder chunden tragen:
diu mær' horte Hagene do von Chriemhilde sagen.

Er sprach: "sit mir vrô Chriemhilt nimmer wirbet holt,
so mûz ôch hie beliben daz Sivrides golt:
z'wiu solt' ich minen vienden lan so michel gût?
ich weiz wol, waz Chriemhilt mit disem schatze getût:

Ob' si in brœhte hinnen, ich wil gelôben daz,
er wurde doch zerteilet ûf den minen haz;
si'n habent ôch niht der rosse, diu in solden tragen:
in wil behalten Hagene; daz sol man Chriemhilde sagen."

Do si gehorte diu mære, do was ir grimme leit;
ez wart ôch den chûnigen allen drin geseit;
si wolten 'z gerne wenden; do des niht geschach,
Rûdeger der edele harte vroliche sprach:

"Richiu chûneginne, z'wiu chlagt ir daz golt?
iu ist der chunich Etzel so grôzlichen holt,
gesehent iuch siniu ôgen, er git iu also vil,
daz ir'z verswendet nimmer; des ich iu, vrôwe, sweren wil."

Do sprach diu chûneginne: "vil edel Rûdeger,
ez gewan chuniges tohter nie richeite mer,
danne der mich Hagene ane hat getan."
do chom ir brûder Gernot hin z'ir chemenaten gegan.

Mit gewalt des chûniges den slûzzel stiez er an diu tûr,
golt daz Chriemhilde reichte man darfür,
ze drizech tusent marchen, oder dan noch baz,
er hiez iz nemen di geste: liep was Gunthere daz.

Do ſprach von Bechelaren der Gotelinde man:
"ob' ez min vröwe Chriemhilt allez möhte han,
ſwaz ſin ie wart gefüret von Nibelunge lant,
ſin ſolde lützel rüren min oder der chüneginne hant.

Nu heizet ez behalten, wand' iches nine wil;
ia fürt' ich von lande des minen alſo vil,
daz wirs üf der ſtraze haben güten rat
und' unſer' choſte hinnen harte herlichen ſtat."

Davor in aller wile gefullet zwelf ſchrin
des aller beſten goldes, daz inder mohte ſin,
heten di ir mœgde, daz fürt' man von dan,
und' gezierde vil der vröwen, daz ſi z'ir verte ſolde han.

Gewalt des grimmen Hagenen duhte ſi ze ſtarch;
ſi het ir opfergoldes noch wol tuſent march,
ſi teilt' ez ſiner ſele, ir vil liebem man:
daz duhte Rüdegeren mit grozen triuwen getan.

Do ſprach diu chlagende vröwe: "wa ſint di vriunde min,
di durch miniu liebe wellent ellende ſin?
di ſuln mit mir riten in der Hiunen lant,
di nemen ſchatz den minen und' chöfen ros unt öch gewant."

Do ſprach zer chüneginne der marchgrave Eckewart:
"ſit daz ich allerſte iuwer geſinde wart,
ſo han ich iu mit triuwen gedient," ſprach der degen
"und' wil unz an minen ende des ſelben immer bi iu pflegen.

Ich wil öch mit mir füren funf hundert miner man;
der ich iu ze dienſte mit rehten triuwen gan:
wir ſin vil ungeſcheiden, ez en tü' dan der tot."
der rede neig' im Chriemhilt, des gie ir wœrliche not.

Do zoch man dar di möre; ſi wolden varen dan;
da wart vil michel weinen von vriunden getan;
üte diu vil riche und' manich ſchoniu meit,
diu zeigeten, daz in wœre nach vrön Chriemhilde leit.

Hundert richer magede fürt' ſi mit ir dan,
diu wurden ſo gecleidet, als in wol gezam;
do vielen in diu trœhene von liehten ögen nider:
ſi gelebte vil der vreuden öch bi Etzelen ſider.

Do chom der herre Giſelher und' öch Gernot,
mit ir geſinde, als in ir zuht gebot,
do wolden ſi beleiten ir liebe ſweſter dan,
do fürten ſi ir rechen wol tuſent wœtlicher man.

Do chom der ſnelle Gere und' ôch Ortwin;
Rûmelt der chuchenmeiſter damite mûſe ſin;
ſi ſchûfen diu nahtſelde unz an Tûnôwe ſtat;
do reit niht für baz Gunther, wan ein lûtzel fur diu ſtat.

E ſi von Rine füren, ſi heten für geſant
ir boten harte ſnelle in der Hiunen lant,
di dem chunige ſageten, daz im Rûdeger
ze wibe het' erworben diu edel' chuneginne her.

21.

Aventiure wie ſi hin für.

Di boten lazen riten, wir ſuln iu tûn bechant,
wie diu chuneginne füre durch diu lant,
oder wa von ir ſchieden Giſelher und' Gernot;
ſi heten ir gedienet, alſ' in ir triuwe baz gebot.

Unz an diu Tûnôwe ze Bergen ſi do ritten;
ſi b gonden urlôbes diu chûneginne bitten,
wan ſi wider wolden riten an den Rin:
do ne moht' ez ane weinen von gûten vriunden niht geſin.

Giſelher der ſnelle ſprach zer ſweſter ſin:
"ſwenne daz du, vrôwe, bedurfen welleſt min,
ob' dir iht gewerre, daz tû du mir bechant,
ſo rit' ich dir ze dieneſte in baz Etzeln lant."

Di ir mage waren, chuſte ſ' an den munt;
vil minnechlich ſcheiden ſach man an der ſtunt
von Rûdgeres vriunden des marchgraven man;
do fürt' diu chuneginne vil manigiu meit wolgetan:

Hundert und' viere, diu trûgen richiu chleit,
von gemalet richem pfellel; vil der ſchilde breit
fürt' man bi den vrôwen nahen ûf den wegen:
do cherte von ir dannen vil manich herlicher degen.

Si zogeten dannen balde, nider durch Beyer lant;
do ſagete man diu mære: da wæren fur gerant
vil unchunder geſte. da noch ein chloſter ſtat,
unt da daz Yn mit vluzze in diu Tûnôwe gat,

In der ſtat ze Pazzöwe, ſaz ein biſchof:
di herberge wurden lære unt öch des furſten hof,
ſi ilten gegen den geſten ûf in Beyer lant,
da der biſchof Pilgrin diu ſchönen Chriemhilden vant.

Den rechen von dem lande was do niht ze leit,
do ſi ir volgen ſahen ſo manigiu ſchone meit;
da trûte man mit ögen der edeln ritter chint:
gûtiu herberge gap man den geſten ſint.

Der biſchof mit ſiner nifteln ze Pazzöwe reit:
do daz den burgæren von der ſtat wart geſeit,
daz dar chôme Chriemhilt, des furſten ſweſter chint,
din wart wol enpfangen von den chôfliuten ſint.

Daz ſi beliben ſolden, der biſchof hetes wan;
do ſprach der herre Eckewart: "ez iſt ungetan;
wir müzen varen nider in Rûdgeres lant;
uns wartet vil der degene, wan iz iſt in allen wol bechant."

Diu mære nu wol weſſe diu ſchone Gotelint;
ſi bereite ſich mit vlize, unde ir vil edel chint;
ir het enboten Rûdger, daz in daz dûhte gût,
daz ſi der chûneginne damite troſte den mût.

Daz ſi ir rite engegene mit den ſinen man,
ûf zû der Enſe. do daz wart getan,
do ſah man allenthalben di wege unmüzich ſten;
ſi begonden gegen den geſten, beidiu, riten unde gen.

Nu was diu chuneginne ze Everdingen chomen.
genûge uz Beyer lande, ſolden ſi han genomen
den röb' ûf der ſtrazen, nach ir gewonheit,
ſo heten ſi den geſten da getan vil lihte leit:

Daz was wol underſtanden von dem marchgraven her;
er fürte tuſent ritter, unt dan noch mer.
do was öch chomen Gotelint, Rûdegeres wip;
mit ir chom herliche vil maniges edeln rechen lip.

Do ſi uber diu Trûwen chomen, bi Enſe ûf daz velt,
do ſah man ûfgeſpannen hütten unt gezelt,
da di geſte ſolden din nahtſelde han:
diu choſte was den geſten da von Rûdger getan.

Gotelint diu ſchone diu herberge lie
hinder ir beliben; ûf den wegen gie
mit chlingenden zömen manich pfœrt wolgetan;
der antpfanch wart vil ſchone: liep was iz Rûdger getan.

Di in ze beden ſiten chomen ůf den wegen,
di ritten lobeliche, der was vil manich degen,
ſi pflagen ritterſchepfte; daz ſach vil manich meit:
ſch was der ritter dieneſt niht der chuneginne leit.

Do zů den geſten chomen di Růdgeres man,
vil der trůnzune ſach man ze berge gan
von der rechen hende, mit ritterlichen ſitten;
da wart wol ze priſe vor den vröwen do geritten.

Daz liezen ſi beliben: do grůzte manich man
vil gůtliche einander; do fůrten ſi von dan
diu ſchonen Gotelinden, da ſi Chriemhilde ſach:
di vröwen dienen chunden, di heten chleinen gemach.

Der voget von Bechelaren ze ſinem wibe reit:
der edeln marchgravinne was daz niht ze leit,
daz er ſo wol geſunder was von Rine chomen;
ir was ein teil ir ſwære mit grozen vreuden benomen.

Do ſi'n het enpfangen, er hiez ſi ůf daz gras
erbeizen mit den vröwen, ſwaz ir da mit ir was;
da wart vil unmůzich manich edel man:
da wart vröwen dieneſt mit grozem vlize getan.

Do ſach diu vröwe Chriemhilt diu marchgravinne ſten
mit ir geſinde: ſi ne lie niht naher gen,
daz pfært mit dem zöme zuchen ſi began,
und' hat, ſich ſnellechlichen heben von dem ſatel dan.

Den biſchof ſach man wiſen ſiner ſweſter chint,
in und' Eckewarten, zu Gotelinde ſint;
da wart vil michel wichen an der ſelben ſtunt:
do chuſte diu ellende an der Gotelinden munt.

Do ſprach vil minnechlichen daz Růdgeres wip:
"nu wol mich, lîbiu vröwe, daz ich iuwern ſchonen lip
han in diſen landen mit minen ögen geſehen!
mir en chunde an diſen ziten nimmer lieber geſchehen."

"Nu lon' iu got," ſprach Chriemhilt, "vil edeliu Gotelint,
ſol ich geſunt beliben und' Botelunges chint,
ez mag' iu chomen ze liebe, daz ir mich habt geſehen." —
in beiden was unchunde, daz ſider müſe geſchehen. —

Mit zühten zů z'einander gie vil manich meit;
do waren in di rechen mit dieneſte vil bereit;
ſi ſazen nach dem grůze nider ůf den chle:
ſi gewunnen maniger chůnde, di in vil vremede waren e.

Man hiez den vröwen schenchen. ez was wol mitter tach;
daz edel' ingesinde do niht lenger lach,
si ritten, da si funden manigiu hütten breit;
da was den edeln gesten vil michel dienest bereit.

Diu naht si heten rûwe, unz an den morgen vrü.
di von Bechelaren bereiten sich darzû,
wie si behalten solden vil manigen vremden gast;
wol het gehandelt Rûdeger, daz in da wenich iht gebrast.

Diu venster an den muren sach man offen stan,
diu burch ze Bechelaren diu was ûfgetan:
do ritten darin di geste, di man vil gerne sach;
den hiez der wirt vil edele schaffen güten gemach.

Diu Rûdgeres tohter mit ir gesinde gie,
da si diu chûneginne vil minnechlich enpfie;
da was ôch ir mûter, des marchgraven wip:
mit liebe wart gegrüzet vil maniger iunchvröwen lip.

Si viengen sich be handen unt giengen dan,
in einen palas witen, der was vil wol getan,
da diu Tûnôwe under hin vloz:
si sazen gegen dem lufte unde heten chürzewile groz.

Wes si da mere pflœgen, des en chan ich niht gesagen:
daz in so ubele zogete, daz horte man do chlagen
di Chriemhilde rechen; wan iz was in leit:
hei, waz do güter recken mit ir von Bechelaren reit!

Vil minnechlichen dienest Rûdeger in bot:
do gap diu chuneginne zwelf armbôge rot
der Gotelinde tohter, unt also gût gewant,
daz si niht bezzers brahte in diz lant.

Swie ir genomen wœre der Nibelunge golt,
alle, di si gesahen, di machete si ir holt,
noch mit dem chleinen güte, daz si da mohte han;
des wirtes ingesinde dem wart groziu gabe getan.

Dawider bot do ere diu vröwe Gotelint
den gesten von dem Rine sa gütliche sint,
daz man der vremden harte wenich vant,
si'n trügen ir gesteine oder ir vil herlich gewant.

Do si enbizzen waren unt daz si solden dan,
von der husvröwen wart geboten an
getriuwelicher dienest daz Etzelen wip:
da wart vil getriutet der iunchvröwen lip.

Si sprach zer chůneginne: "swenne iuch nu dunchet gůt,
ich weiz wol, daz iz gerne min lieber vater tůt,
daz er mich zů z'iu sendet in der Hiunen lant."
daz si ir getriuwe wære, vil wol daz Chriemhilt ervant.

Diu ros bereitet waren unt für Bechelaren chomen;
do hete diu edel' chuneginne urlôp nu genomen
von Rudgeres wibe und' der tohter sin;
do schied' ôch sich mit grůze vil manich schonez magedin.

Einander si vil selten gesahen nach den tagen. —
uzzer Medeliche uf handen wart getragen
vil manich goltvaz riche, darinne braht' man win
den gesten zů der straze: si můsen willechomen sin.

Ein wirt was da gesezzen, Astolt was der genant,
der wiste si diu straze in daz Osterlant,
gegen Mutaren, diu Tůnôwe nider;
da wart vil wol gedienet der chuneginne sider.

Der bischof minnechliche von siner niftel schiet;
daz si sich wol gehabte, wie vast er ir daz riet!
und daz si ir ere chôste, als Helche het getan:
hei, waz si grozer eren sit da zen Hiunen gewan!

Zů der Treisem brahte man di geste dan;
ir pflagen vlizechliche di Rûdegeres man,
unze daz di Hiunen ritten über lant:
do wart der chuneginne vil michel ere bechant.

Bi der Treisem hete der chunich von Hiunen lant
einiu burch vil riche, diu was vil wol bechant,
geheizen Zeizenmure; vrô Helche saz da e,
unt pflach so grozer tugende, daz wærlich nimmer mer erge,

Ez en tæte danne Chriemhilt, diu also chunde geben:
si mohte nach ir leide daz liep vil wol geleben,
daz ir ôch iahen ere di Etzelen man,
der si sit grozen vollen bi den helden gewan.

Diu Etzelen herschaft was so wit erchant,
daz man z'allen ziten in sinem hove vant,
die chůnesten recken, von den ie wart vernomen
under Christen und' under heiden: di waren mit im alle chomen.

Bi im was z'allen ziten, daz wætlich mer erge,
Christenlicher orden unt ôch der heiden e;
in swie getanem leben sich ietslicher trůch,
daz schůf des chůniges milte, daz man in allen gap genůch.

22.

Wie si zen Hiunen wart enpfangen.

Si was ze Zeizenmure unz an den vierden tach:
diu molte ûf der straze diu wile nie gelach,
si ne stûbe, alsam ez brünne, allenthalben dan,
da ritten durch Osteriche des chunich Etzeln man.

Do was ôch dem chünige vil rehte nu geseit,
des im von den gedanchen swunden siniu leit,
wie herlichen Chriemhilt da chome durch diu lant:
der chünich begonde gahen, da er diu wolgetanen vant.

Von vil maniger sprache sah man uffe den wegen
vor Etzelen riten manigen chünen degen,
von Christen und' von heiden vil manigiu wite schar,
da si diu vrôwen funden, si chomen herliche dar.

Von Riuzen und' von Chriechen reit da vil manich man,
den Pôlan unt den Walachen sach man swinde gan
ir ros, diu vil gûten, da si mit chrefte ritten:
swaz si sitte heten, der wart vil wenich vermitten.

Von dem lande ze Chiewen reit da vil manich degen,
unt di wilden Petschenœre; da wart vil gepflegen
mit dem bogen schiezen zen vogeln, di da vlugen,
di pfile si vil sere zu den wenden vaste zugen.

Ein' stat bi Tûnôwe lit in Osterlant,
diu ist geheizen Tulne: da wart ir bechant
vil manich sitte vremede, den si e nie gesach:
si enpfiengen da genûge, den sit leit von ir geschach.

Vor Etzeln dem chünige ein ingesinde reit,
vro und' vil riche, hôfsch unt gemeit,
wol vier und' zweinzech fürsten, tiuwer unde her:
daz si ir vrôwen sæhen, davon en gerten si niht mer.

Der herzoge Ramunch ûzer Walachen lant,
mit siben hundert mannen chom er für si gerant,
sam vliegende vogele sah man si varen;
do chom der fürste Gybeche mit vil herlichen scharen.

Hornboge der snelle wol mit tusent man
cherte von dem chünige gegen siner vrôwen dan;
vil lûte wart geschallet nach des landes sitten:
von der Hiunen magen wart ôch da sere geritten.

Do chom von Tenemarchen der chûne Hawart,
unt Irinch der vil snelle, vor valsche wol bewart,
unt Irnfrit von Dûringen, ein wætlicher man:
si enpfiengen Chriemhilde, daz sis eren mûsen han,

Mit zwelf hundert mannen, di fûrten s' in ir schar.
do chom der herre Blœdelin mit drin tusent dar,
der Etzelen brûder ûzer Hiunen lant,
der chom vil herliche, da er diu chûneginne vant.

Do chom der chûnich Etzel, und' œch her Dietrich,
mit allen sinen gesellen, da was vil lobelich
manich ritter edele, biderbe und' gût:
des wart do vrœn Chriemhilde vil wol gehœhet der mût.

Do sprach zer chûneginne der herre Rûdger:
"vrœwe, ich wil enpfahen hie den chunich her;
swen ich iuch heize chûssen, daz sol sin getan:
ia ne mugt ir niht geliche geruzen alle Etzeln man."

Do hûp man von dem môre diu chûneginne her:
Etzel der vil riche en beite do niht mer,
er stûnt von sinem rosse mit manigem chûnem man;
man sah in vroliche gegen Chriemhilde gan.

Zwene fursten riche, als uns daz ist geseit,
bi der vrœwen gende trûgen iriu cleit,
da ir der chûnich Etzel hin engegen gie,
da si den fursten edele mit chusse gûtelich enpfie:

Ufruchte si ir gebende; ir varwe wolgetan
diu luht' ir ûz dem golde: da was vil manich man,
di iahen, daz vrœ Helche niht schœner chunde sin.
dabi so stûnt vil nahen des chûniges brûder Blœdelin:

Den hiez si chûssen Rûdeger, der marchgrave rich,
unt den chunich Gybechen; da stûnt œch Dieterich:
der rechen chuste zwelve daz Etzelen wip;
do enpfie si sus mit grûze vil maniges ritteres lip.

Al diu wile und' Etzel bi Chriemhilde stûnt,
do taten do di tumben, als noch di liute tûnt:
vil manigen puneiz richen sah man da geritten;
daz taten Christen helde, und' œch di heiden nach ir sitten.

Wie rehte ritterliche di Dieteriches man
di schefte liezen vliegen mit trunzunen dan,
hohe uber di schilde, gûter ritter hant!
von den Tiuschen gesten wart dûrchel manich schildes rant.

Da wart von ſchefte brechen vil michel doz vernomen;
do waren von dem lande di recken alle chomen,
unt ôch des chûniges geſte, vil manich edel man:
do gie der chunich riche mit vrôn Chriemhilde dan.

Si ſahen bi in ſtende ein vil herlich gezelt;
von hütten was erfullet alumbe daz velt,
da ſi ſolden rûwen nach ir arbeit:
von helden wart gewiſet darunder manich ſchoniu meit,

Mit der chûneginne, da ſi ſit geſaz
uf rich ſtulgewæte: der marchgrave daz
hete wol geſchaffen, daz man ez vant vil gût,
daz geſidele Chriemhilde; des vrônt ſich Etzeln mût.

Waz do redete Etzel, daz iſt mir umbechant;
in der ſinen zeswen lag' ir wiziu hant;
ſi geſazen minnechliche, da Rûdger der degen
den chûnich niht wolde lazen Chriemhilde heinliche pflegen:

Do hiez man lan beliben den buhurt über al:
mit eren wart verendet da der groze ſchal,
do giengen zû den hütten di Etzelen man;
man gap in herberge vil wite allenthalben dan.

Der tach der het nu ende: ſi ſchûfen ir gemach,
unz man den liehten morgen aber ſchinen ſach;
do was zû den roſſen chomen manich man:
hei, waz man churzewile dem chûnige ze eren began!

Der chunich ez nach den eren di Hiunen ſchaffen bat:
do ritten ſi von Tulne ze Wiene zû der ſtat;
da funden ſi gezieret vil maniger vrôwen lip:
ſi enpfiengen wol mit eren des chûnich Etzeln wip.

Mit harte grozem vollen ſo was in bereit,
ſwaz ſi haben ſolden; vil manich helt gemeit
ſich vreute gegen dem ſchalle; herbergen man began:
des chuniges hohgezite diu hûp ſich vrolichen an.

Si ne mohten niht geherbergen alle in der ſtat:
di niht geſte waren, Rûdeger di bat,
daz ſi herberge nœmen in daz lant:
ich wœne, man alle zite bi Chriemhilde vant

Den herren Dieterichen und' andern manigen degen;
ſi heten ſich der rûwe mit arbeit bewegen,
durch daz ſi den geſten troſten wol den mût:
her Rûdger und' ſine vriunde heten churzewile gût.

Diu hochzit was gevallen an einen pfinxtach,
da der chunich Etzel bi Chriemhilde lach,
in der stat ze Wiene: si, wœn', so manigen man
bi ir ersten manne nie ze dienste gewan.

Si chunte sich mit gabe dem der si nie gesach;
vil maniger darunder zů den gesten sprach:
"wir wanden, daz vrô Chriemhilt gůtes niht mohte han:
nu ist hie mit ir gabe vil manich wunder getan."

Diu hohzit diu wœrte sibenzehen tage:
ich wœne, man von deheinem chunige mere sage,
des hohzit grozer wære, daz ist uns gar verbeit:
alle, di da waren, di trůgen iteniůwiu chleit.

Si, wœn', in Riderlande davor nine gesaz
mit so manigem recken; dabi so gelôbe ich daz,
was Sivrit rich des gůtes, daz er nie gewan
so manigen recken ebele, so si sach vor Etzeln stan.

Ôch gap nie deheiner zu sin selbes hohgezit
so manigen richen mantel, tief unde wit,
noch so gůter chleider, der si mohten vil han,
so si durch Chriemhilde heten alle getan.

Ir vriunde unt ôch di geste di heten einen můt,
daz si da niht en sparten deheiner slahte gůt;
swes iemen an si gerte, daz gaben si bereit:
des gestůnt da vil der degene von milte bloz ane chleit.

Wie si ze Rine sœze, si gebaht' ane daz,
bi ir edelen manne, ir ôgen wurden naz;
si hetes vaste hœle, deiz iemen chunde sehen:
ir was nach manigem leide so vil der eren geschehen.

Swaz iemen tœt mit milte, daz was gar ein wint,
unz an Dieterichen: swaz Botelunges chint
im gegeben hete, daz was nu gar verswant.
ôch begie da michel wunder des milten Růdegeres hant.

Ůzer Ungerlande der fürste Blôdelin
der hiez da lœre machen vil manich leitschrin
von silber und' von golde, daz wart da hin gegeben:
man gesach des chůniges helde so rehte vroliche leben.

Wœrbel und' Swemmelin, des chůniges spilman,
ich wœne, ir ieselicher zer hohgezit gewan
wol ze tusent marchen, oder dan noch baz,
da diu schône Chriemhilt bi Etzel under chrone saz.

An dem ahzentem morgen von Wiene ſi do ritten;
da wart in ritterſchepfte ſchilde vil verſnitten
von ſperen, di da fürten di rechen an der hant:
ſus chom der chünich Etzel unz in daz Hiuniſche lant.

Ze Heimburch der alten ſi waren uber naht;
do ne chunde niemen wizzen wol des volches aht,
mit wie getaner chreſte ſi ritten über lant:
hei waz man ſchöner vröwen in ſiner heinmüte vant!

Ze Miſenburch der richen da ſchiften ſi ſich an;
daz wazzer wart verdechet von ros und' öch von man,
alſam ez erde wære, ſwaz man ſin vliezen ſach:
diu wegemüden vröwen diu heten ſenfte und' öch gemach.

Ze ſamene was geſlozzen manich ſchif vil güt,
daz in niht en ſchadete diu únde noch diu vlüt;
darüber was geſpannen manich güt gezelt,
ſam ob' ſi noch heten, deidiu, lant unde velt.

Do chomen diſiu mære ze Etzelnburch von dan;
do vreuten ſich darinne wip unde man,
des Etzeln ingeſinde, des e diu vröwe pflach,
gelebten ſit bi Chriemhilde vil manigen vröllichen tach.

Do ſtünden da wartende vil manich edel meit,
diu von Helchen tode heten manigiu leit;
ſiben chünige töhter Chriemhilt noch da vant,
von den was gezieret wol allez Etzeln lant.

Diu iunchvröwe Herrat noch des geſindes pflach,
diu Helchen ſweſter tohter, an der vil tugende lach,
diu gemahele Dieteriches, eins edeln chuniges chint,
diu tohter Nœntwines; diu het vil der eren ſint.

Gegen der geſte chümfte vreute ſich ir mût;
öch was darzů bereitet vil chreftigez güt.
wer chunde in daz beſcheiden, wie ſit der chünich ſaz?
ſi gelebten da zen Hiunen nie mit der chuneginne baz.

Do der chünich mit ſinem wibe von dem ſtade reit,
wer ieslichiu wære, daz wart do wol geſeit;
diu edelen Chriemhilde, ſi grůzten ſ' beſte baz:
hei, wie gewaltechliche ſi ſit an Helchen ſtat geſaz!

Getriuwelicher dienſte wart ir vil bechant:
do teilte diu chuneginne golt unt gewant,
ſilber unt geſteine; ſwaz ſi des über Rin
mit ir zen Hiunen brahte, daz müſe gar zergeben ſin.

Öch wurden ir mit dieneſte ſider undertan
alle des chüniges mage unt alle ſine man,
daz diu vröwe Helche nie ſo gewaltechlich gebot,
ſo ſi nu müſen dienen, unz an den Chriemhilde tot.

Do ſtünt mit ſölhen eren der hof unt öch daz lant,
daz man da z'allen ziten diu churzewile vant,
ſwarnach ieslichem daz herze trüch den müt,
durh des chüniges liebe unt diu chüneginne güt.

23.

Wie Chriemhilt ir leit gedaht' ze rechen.

Mit vil grozen eren, daz iſt al war,
wonten ſi mit einander, unz an daz ſibende iar:
diu zit diu chüneginne eines ſuns was geneſen;
des chunde der chünich Etzel nimmer vröliher weſen.

Si ne wolde niht erwinden, ſi ne würbe ſint,
daz getöfet würde daz Etzelen chint,
nach Chriſtenlichem rehte, ez wart Ortliep genant;
des wart vil michel vreude uber elliu Etzeln lant.

Swaz ie güter tugende an vrön Helchen lach,
der vleiz ſich nu vrö Chriemhilt darnach vil manigen tach:
di ſitte ſi lerte Herrat diu ellende meit;
diu hete tögenliche nach Helchen groziu leit.

Den vremden unt den chunden was ſi vil wol bechant,
di iahen, daz nie vröwe beſœze ein chüniges lant
bezzer unde milter; daz heten ſi für war:
daz lop ſi trüch zen Hiunen, unz an daz drizehende iar.

Nu het ſi wol erchunnen, daz ir niemen widerſtünt,
alſo noch furſten wibe chüniges rechen tünt,
unt daz ſi alle zite zwelf chünige vor ir ſach:
ſi gedaht' öch maniger leide, der ir da heime geſchach.

Si gedaht' öch maniger eren von Nibelunge lant,
der ſi da was gewaltich, unt diu ir Hagenen hant
mit Sivrides tode hete gar benomen:
ob' im daz noch immer von ir ze leide mohte chomen?

"Daz geſchœhe, ob' ich in möhte bringen in daz lant."
ir trömte, daz ir gienge vil dike an der haut
Giſelher ir brüder, ſi chuſte'n z'aller ſtunt
vil ofte in ſenftem ſlafe: ſit wart ir arbeiten chunt.

Ich wæne, der ubel' valant Chriemhilde daz geriet,
daz ſi ſich mit vriuntſcheſte von Gunthere ſchiet,
den ſi durch ſûne chuſte in Bûrgonden lant.
do begonde ir aber ſalwen von heizen trœhen ir gewant.

Ez lag' ir an dem herzen, ſpate unde vrû,
wie man ſi ane ſchulde brœhte darzû,
daz ſi mûſe minnen einen heideniſchen man:
diu not diu het ir Hagene unt Gunther getan.

Des willen in ir herzen chom ſi vil ſelten abe;
ſi gedahte: "ich bin ſo riche unt han ſo grozziu habe,
daz ich minen vienden gefûge noch ein leit;
des wære et ich von Tronege Hagen gerne bereit.

Nach den getriuwen lamert dîche daz herze min;
di mir da leide taten, möhte ich bi den ſin,
ſo würde wol errochen mines vriundes lip:
des ich chume erbeite," ſprach daz Etzelen wip.

Ze liebe ſi do heten alle 's chûniges man,
di Chriemhilde rechen; daz was vil wol getan.
der chamern der pflach Eckewart, davon er vriunt gewan:
den Chriemhilde willen chunde niemen underſtan.

Si dahte z' allen ziten: "ich wil den chûnich bitten,"
daz er ir des gonde mit gûtlichen ſitten,
daz man ir vriunde brœhte in der Hiunen lant.
den argen willen niemen an der chuneginne ervant.

Do ſi eines nahtes bi dem chûnige lach,
mit armen umbevangen het er ſi, als er pflach
diu edeln vrôwen triuten, ſi was im, alſo ſin lip:
do gedahte ir viende daz vil herliche wip.

Si ſprach zû dem chûnige: "vil lieber herre min,
ich wolde iuch bitten gerne, möht' iz mit hulden ſin,
daz ir mich liezet ſehen, ob' ich daz het' verſolt,
ob' ir den minen vriunden wœret innechlichen holt."

Do ſprach der chûnich riche, getriuwe was ſin mût:
"ich bringe iuch des wol innen: ſwa liep unt gût
den rechen widerfûre, des mûſe ich vreude han;
wande ich von wibes minne nie bezzer' vriunde gewan."

Do ſprach diu chûneginne: "iu iſt daz wol geſeit,
ich han vil hoher mage; darumbe iſt mir ſo leit,
daz mich di ſo ſelten rûchent hie geſehen:
ich hôre min di liute niwan für ellende jehen."

Do ſprach der chünich Etzel: "vil liebiu vröwe min,
diuht' ez ſi niht ze verre, ſo lûde ich über Rin,
ſwelhe ir da gerne ſœhet, her in miniu lant.„
des vreute ſich diu vröwe, do ſi den willen ſin ervant.

Si ſprach: "welt ir mir triuwe leiſten, herre min,
ſo ſult ir boten ſenden ze Wormez über Rin,
ſo enbiut' ich minen vriunden, des ich da habe mût,
ſo chumt uns her ze lande vil manich edel ritter gût.„

Er ſprach: "ſwenne ir gebietet, ſo lazet ez geſchehen;
ir 'n chundet iuwer' vriunde ſo gerne niht geſehen,
alſ' ich ſi geſœhe, der edeln ûten chint:
mich mûwet daz harte ſere, daz ſi uns ſo lange vremde ſint.

Ob' ez dir wol gevalle, vil liebiu vröwe min,
ſo wold' ich gerne ſenden nach den vriunden din
di minen videlœre in Bûrgonden lant.„
di gûten videlœre hiez er bringen ſa ze hant.

Si ilten harte balde, da der chünich ſaz
bi der chûneginne: er ſaget' in beiden daz,
ſi ſolden boten werden in Bûrgonden lant;
do hiez er in bereiten harte herlich gewant.

Vier unt zweinzech recken bereite man diu chleit;
ôch wart in von dem chünige diu botеſchaft geſeit,
wie ſi dar laden ſolden Gunther und' ſine man:
Chriemhilt diu vröwe ſi ſunder ſprechen began.

Do ſprach der chünich riche: "ich ſage iu, wie ir tût:
ich enbiute minen vriunden liep unde allez gût,
daz ſi gerûchen riten her in miniu lant;
ich han ſo lieber geſte harte wenich noch bechant.

Unde ob ſi mines willen wellen iht began,
di Chriemhilde mage, daz ſi des niht en lan,
ſi ne chomen an diſem ſummere zu miner hohgezit;
wand' vil der minen wünne an minen chonemagen lit.„

Do ſprach der videlœre, der ſtolze Swemmelin:
"wenne ſol iuwer' hohzit in diſen landen ſin?
daz wir daz iuren vriunden chunnen dort geſagen.„
do ſprach der chünich Etzel: "ze nœhſten ſunnewenden tagen.„

"Wir tûn, ſwaz ir gebietet.„ ſprach do Wœrbelin.
in ir chemenaten bat ſi diu chûnegin
bringen tœgenliche, da ſi di boten ſprach:
davon vil manigem degene ſit wenich liebes geſchach.

Si sprach zen boten beiden: 'nu dienet michel gût,
daz ir minen willen vil gütlichen tût,
und' saget, swaz ich enbiete heim in unser lant;
ich mache iuch gûtes riche unt gip iu herlich gewant.

Unde swaz ir miner vriunde immer muget gesehen
ze Wormez bi dem Rine, den sult ir niht verjehen,
daz ir noch nie gesæhet betrûbet minen mût;
unt saget minen dienest den helden chûne unde gût.

Bittet, daz si leisten, daz der chunich in enbot,
unt mich damite scheiden von aller miner not;
di Hiunen wellent wænen, deich ane vriunde si:
ob ich ein ritter wære, ich chom' in etwenne bi.

Unde sagt ôch Gernot, dem edelen brûder min,
daz im zer werlde holder niemen müge sin;
bittet, daz er mir bringe her in ditze lant
unser' besten vriunde, deiz uns zen eren si gewant.

So sagt ôch Giselhere, daz er wol gedenche daran,
daz ich von sinen schulden nie leides niht gewan;
des sæhen in vil gerne hie diu ôgen min,
ich hete 'n hie vil gerne durch din grozen triuwe sin.

Sagt ôch miner mûter diu ere, diu ich han.
und' ob von Tronege Hagene welle dort bestan,
wer si danne solde wisen durch diu lant?
dem sint di wege von chinde her zen Hiunen wol bechant.

Di boten nine westen, wavon daz was getan,
daz si von Tronege Hagen niht solden lan
beliben bi dem Rine; ez wart in sider leit:
mit im was manigem degene ze grimmem tode widerseit.

Brieve unde botschaft was in nu gegeben;
si fûren gûtes riche und' mohten schone leben;
urlôb' gap in Etzel und' ôch sin schône wip:
in was von gûter wæte wol gezieret der lip.

24.

Wie Wærbel unt Swemmel diu botschaft wurben.

Do Etzel zû dem Rine sine boten sande,
do vlugen disiu mære von lande ze lande;
mit boten harte snellen er bat und' ôch gebot,
zu siner hohgezite: des holte maniger da den tot.

Di boten dannen füren ůzer Hiunen lant
zů den Burgonden, dar waren ſi geſant,
nach drin edeln chůnigen und' ǒch nach ir man,
ſi ſolden chomen Ezele; des man do gahen began.

Hin ze Bechelaren chomen ſi geritten;
da diente man in gerne, daz en wart da niht vermitten,
Růdeger ſinen dieneſt enbot und' Gotelint
bi in hin ze Rine, und' ǒch ir beider liebez chint.

Si ne liezen ſ'ane gabe von in niht ſcheiden dan,
daz beſte daz gefüren di Ezelen man.
ůten und' ir chi den enbot do Růdeger,
ſi ne heten in ſo wœge deheinen marchgraven mer.

Si enbuten ǒch Brunhilde dieneſt unde gůt,
ſtœtechlichiu triuwe unde willigen můt.
do ſi diu rede vernamen, di boten wolden varn:
ſi bat' diu marchgravinne got von himele bewarn.

E daz di boten chomen wol durch Beyer lant,
Wœrbel der vil ſnelle den gůten biſchof vant.
waz der do ſinen vriunden hin ze Rine enbot,
daz iſt mir niht gewizzen: niwan ſin golt alſo rot

Gap er den boten ze minne; riten er ſi lie;
do ſprach der biſchof Pilgrim: "unde ſold' ich ſi ſehen hie,
mir wœre wol ze můte, di ſweſter ſůne min;
wand' ich mach vil ſelten zů z'in chomen an den Rin."

Welhe wege ſi füren ze Rine durch diu lant,
des chan ich niht beſcheiden. ir ſilber unt gewant
daz nam in niemen; man vorht' ir herren zorn:
ia was gewaltich der edele chunich wolgeborn.

Inner tagen zwelfen chomen ſ'an den Rin;
ze Wormez zů dem lande, Wœrbel und' Swemmelin.
do ſagt' man diu mœre den chunigen und' ir man:
da chomen boten vremde. Günther do vragen began;

Do ſprach der vogt von Rine: "wer tůt uns daz bechant,
von wannen diſe vremden riten in daz lant?"
daz en weſſe niemen, unze daz ſi ſach
Hagen von Tronege do ze Günthern ſprach:

"Uns choment niuwiu mœre, des wil ich iu verihen:
di Ezeln videlœre di han ich hie geſehen;
ſi hat iuwer' ſweſter geſendet an den Rin:
ſi ſůln uns durch ir herren groze willechomen ſin."

Si ritten albereite für den palas dan;
ez gefüren nie herlicher fürsten spileman;
des chüniges ingesinde enpfie si sa ze hant:
man gap in schön herberge unt hiez behalten ir gewant.

Ir reisechleider waren rich und' so wol getan,
ia mohten si mit eren für den chünich gan:
der en wolden si niht mere da ze hove tragen;
ob' ir iemen rüchte? di boten hiezen iz da sagen.

In der selben maze man öch liute vant,
di ez vil gerne namen; den wart ez gesant:
do keiten an di geste verre bezzer wat,
alsi' ez boten chüniges ze tragen herliche stat.

Do gie mit urlöbe, da der chunich saz,
daz Etzelen gesinde; gerne sach man daz.
Hagen zühtechliche gegen den boten spranch
unt enpfie si minnechliche; des sageten im di chnappen danch.

Durch diu chunden mære vragen er began:
wie sich Etzel gehabte und' di sine man?
do sprach der videlære: "daz lant gestünt nie baz,
noch so vro di liute; nu wizzet endechliche daz."

Si giengen zů dem wirte; der palas der was vol;
do enpfie man di geste, so man von rehte sol
so gütlichen grüzen in ander chünige lant:
Wærbel vil der rechen da bi Gunthern vant.

Der chünich gezogenliche grüzen si began:
"sit willechomen ir beide, ir Hiunen spilman,
und' iuwer' hergesellen; hat iuch her gesant
Etzel der vil riche zů der Burgonden lant?"

Si nigen dem chunige; do sprach Wærbelin:
"dir enbiutet holden dienest der liebe herre min
und' Chriemhilt din' swester her in ditze lant;
si habent uns iu rechen uf gütiu triuwe gesant."

Do sprach der chünich riche: "der mære bin ich vro;
wie gehabt sich Etzel," so vragt' der degen do
"und' Chriemhilt min' swester uzzer Hiunen lant?"
do sprach der videlære: "diu mære tůn ich iu bechant,

Daz sich noch nie gehabten deheine liute baz,
danne si sich gehabent beide, wizzet daz,
und' allez ir gedigene, di mage und' öch ir man,
si vreuten sich der verte, do wir schieden von dan." —

"Genade ſiner dieneſte, di er mir enboten hat,
unde miner ſweſter, ſit ez alſo ſtat,
daz ſi lebent mit vreuden, der chünich und' ſine man;
wand' ich doh der mære gevragt ſorgende han."

Di zwene iunge chünige di waren ôch nu chomen,
ſi heten diſiu mære alrerſt do vernomen;
durch ſiner ſweſter liebe di boten gerne ſach
Giſelher der iunge zů z'in minnechlichen ſprach:

"Ir boten ſolbet uns groze willechome ſin;
ob' ir dicher woldet her riten an den Rin,
ir fündet hie di vriunde, di ir gerne möhtet ſehen:
iu ſolde hie ze lande vil wenich leides geſchehen."

"Wir truwen iu aller eren;" ſprach do Swemmelin
"i ne chonde iu niht bediuten mit den ſinnen min,
wie rehte minnechlichen iu Etzel enboten hat
unt iuwer' edel' ſweſter, der dinch in hohen eren ſtat.

Genade unde triuwe mant iuh des chüniges wip,
unt daz ir ie was wæge iuwer herze unt iuwer lip;
unt ze vorderſte dem chunige ſin wir her geſant:
daz ir gerůchet riten in daz Etzeln lant.

Daz wir iuch des bæten, vil vaſt uns daz gebot
Etzel der riche iu allen daz enbot,
ob' ir iuch iuwer' ſweſter niht ſehen woldet lan,
ſo wold' er doch gerne wizzen, waz er iu hete getan.

Daz ir in alſo vrembet unt ôch ſiniu lant?
ob' iu diu chüneginne wære nie bechant,
ſo möht' er doch verdienen, daz ir in růchet ſehen:
ſwenne daz ergienge, ſo wær' im liebe geſchehen."

Do ſprach der chünich Gunther: "über diſiu ſiben naht,
ſo chünd' ich iu diu mære, wes ich mich han bedaht
mit den minen vriunden: diu wile ſult ir gan
in iuwer' herberge und' ſült vil gůtiu růwe han."

Do ſprach aber Wærbelin: "unt möhte daz geſchehen,
daz wir miniu vrôwen chonden e geſehen,
lůten diu vil richen, e wir ſchůfen uns gemach?"
Giſelher der edele do vil zühtechlichen ſprach:

"Daz ſol iu niemen wenden, welt ir für ſi gan,
ir habt miner můter willen gar getan;
want ſi ſihet iuch gerne durch diu ſweſter min,
vrôwen Chriemhilden: ir ſult ir willechomen ſin."

Giſelher ſi brahte, da er diu vrœwen vant;
di boten ſach ſi gerne von der Hiunen lant,
ſi grüzte ſ' minnechliche durh ir tugende mût:
do ſagten ir diu mœre di boten hoffch unde gût:

"Ja enbiutet iu min' vrœwe," ſo ſprach Swemmelin
"dieneſt unde triuwe; mohte daz geſin,
daz ſi iuch diche ſæhe, ir ſult gelœben daz,
ſo wœr' ir in der werlde mit deheinen vriunden baz."

Do ſprach diu chüneginne: "des en mach niht geſin,
ſwie gerne ich diche ſæhe diu lieben tohter min,
ſo iſt mir leider ze verre des edeln chüniges wip:
nu ſi immer ſœlich ir und' Etzeln lip.

Ir ſult mich lazen wizzen, e ir'z gerumet hie,
wenne ir wider wellet: i ne geſach ſo gerne nie
boten in langen ziten, denne ich iuch han geſehen."
di chnappen ir do lobten, daz ſi daz liezen geſchehen.

Zen herbergen füren di von Hiunen lant.
do bet der chünich riche nach vriunden ſin geſant;
Günther der edele vragte ſine man:
wie in diu rede geviele? vil maniger do ſprechen began:

Daz er wol möhte riten in Etzelen lant;
daz rieten im di beſten, di er darunder vant,
ane Hagen eine; dem was ez grimme leit;
er ſprach zem chünige tœgen: "ir habt iu ſelben widerſeit.

Nu iſt iu doch gewizzen, waz wir haben getan;
wir mügen immer ſorge zů Chriemhilde han;
wand' ich ſlůch ze tode ir man mit miner hant:
wie getorſte wir riten in daz Etzeln lant?"

Do ſprach der chünich riche: "min' ſweſter lie den zorn,
mit chuſſe minnechliche ſi hat uf uns verchorn,
daz wir ir ie getaten, e ſi von hinnen reit:
ez en ſi et, Hagen, danne iu einem widerſeit."

"Nu lat iuch niht betriegen," ſprach Hagene "ſwes ſi ichen,
di boten von den Hiunen, welt ir Chriemhilde ſehen,
ir mügt da verlieſen diu ere und' öch den lip:
ia iſt vil lanchrœche des chünich Etzeln wip."

Do ſprach zů dem rate der fürſte Gernot:
"ſit ir von ſchulden fürhtet da den tot,
in Hiuniſchen richen, ſolde wir'z darumbe lan,
wir en ſœhen unſer' ſweſter, daz wœre vil ubele getan."

Do sprach der fürste Giselher zů dem degene:
"sît ir iuch schuldich wizzet, vriunt Hagene,
so sult ir hie beliben unt iuch wol bewarn:
und' lazet, di getürren, zu miner swester mit uns varn."

Do begonde zürnen von Tronege der degen:
"i ne wil, daz ir iemen füret ûf den wegen,
der getürre riten mit iu ze hove baz:
sît ir niht welt erwinden, ich sol iu wol erzeigen daz."

Do sprach der chuchenmeister Rûmolt der degen:
"der vremden unt der chunden mohtet ir wol heizen pflegen,
nach iuwer selbes willen, wand' ir habet vollen rat:
ich wœne niht, daz Hagene iuch noch vergiselt hat.

Welt ir niht volgen Hagenen, iu rætet Rûmolt,
wand' ich iu bin mit triuwen vil dienestlichen holt,
daz ir sult hie beliben durch den willen min,
unde lat den chûnich Etzel dort bi Chriemhilde sin.

Wie chunde iu in der werlde immer sanfter wesen?
ir mûgt vor iuwern vienden harte wol genesen;
ir sult mit gûten chleidern zieren wol den lip,
trinchet win, den besten, unt minnet wætlichiu wip.

Darzů git man iu spise, diu besten, diu ie gewan
in der werlt chunich deheiner: ob' des niht möht' ergan,
ir soldet noh beliben durch iuwer schône wip,
e ir so chintliche soldet wagen den lip.

Des rat' ich iu beliben: rich sint iuwer' lant,
man mach iu baz erlôsen hie heime diu pfant,
danne da zen Hiunen; wer weiz, wie iz da gestat?
ir sult beliben, herren: daz ist der Rûmoldes rat."

"wir wellen niht beliben," sprach do Gernot
"sît daz uns min' swester so minnechlich endot,
unt Etzel der riche, z'wiu solde wir daz lan?
der dar niht gerne welle, der mach hie heime bestan."

Des antwurte Hagene: "lat iuh unbilden niht
miniu rede darumbe: swie halt iu geschiht,
ich rat' iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,
so sult ir zů den Hiunen vil gewœrliche varn.

Sit ir niht welt erwinden, so besendet iuwer' man,
di besten, di ir vindet oder inder mûget han:
so wel' ich ûz in allen tusent ritter gût,
so ne mag' iu niht gewerren der argen Chriemhilde mût."

"Des wil ich gerne volgen," sprach der chünich ze hant;
do hiez er boten riten witen in siniu lant:
do brahte man der helde driu tusent oder mer;
si ne wanden niht z'erwerben also grozlichiu ser.

Si ritten vröliche in Güntheres lant;
man biez in allen geben ros unt öh gewant,
di da waren solden von Bürgonden dan,
der chünich mit gütem willen der vil manigen gewan.

Do hiez von Tronege Hagene Danchwart den brüder sin
ir beider recken ahzech füren an den Rin:
di chomen ritterliche, harnasch unt gewant
fürten di vil snellen in daz Guntheres lant.

Do chom der chüne Volcher, ein edel spilman,
zů der hovereise mit drizech siner man;
di heten sölich gewæte, ez möht' ein chünich tragen:
daz er zen Hiunen wolde, daz hiez er Gunthere sagen.

Wer der Volcher wære, daz wil ich iuch wizzen lan:
er was ein edel herre, im was öch undertan
vil der güten recken in Burgonden lant:
durch daz er videln chonde, do was er der spilman genant.

Hagen welte tusent, di het er wol bechant,
unt swaz in starchen striten gerümt het ir hant,
oder swaz si ie begiengen, des het er vil gesehen:
den chunde anders niemen, niwan rümcheite iehen.

Di boten Chrimhilde vil sere da verdroz,
wande ir vorhte z'ir herren diu was harte groz.
si gerten tægeliche urlöbes von dan:
des en gonde in niht Hagene; daz was durch liste getan.

Er sprach zu sinem herren: "wir süln daz bewarn,
daz wir si lazen riten, e daz wir selbe varn,
darnach in siben tagen, in Etzelen lant:
treit uns iemen argen willen, beist uns deste baz bechant.

So ne mach öch sich vrö Chriemhilt bereiten niht darzů,
daz uns durh ir rate iemen schaden tů':
hat aber si den willen, ez mach ir leide ergan:
wir füren mit uns hinnen so manigen ůzerwelten man."

Schilde unde sætele unt allez ir gewant,
daz si füren wolden in Etzelen lant,
daz was nu gar bereitet vil manigem chünem man:
di boten Chriemhilde hiez man für Guntheren gan.

Do di boten chomen, do sprach Gernot:
"der chünich wil gevolgen, des uns Etzel her enbot,
wir wellen chomen gerne ze siner hohgezit,
und' sehen unser' swester, daz ir des ane zwifel sit."

Do sprach der chünich Gunther: "chünnet ir uns gesagen,
wenne si diu hohzit, oder in welhen tagen
wir dar chomen solden?" do sprach Swemmelin:
"zen nœhesten sünnewenden sol si wœrliche sin."

Der chünich in erlöbte, des was noh niht geschehen,
ob' si wolden gerne vrôn Brunhilde sehen,
daz si für si solden mit sinem willen gan:
daz understünt do Volcher; daz was ir liebe getan.

"Ja ne ist min' vrôwe Brünhilt nu niht so wol gemüt,
daz ir si müget schôwen," sprach der ritter gût
"bitet unz morgen, so lat man s' iuch sehen."
do si si wanden schôwen, do ne chundes niht geschehen.

Dô hiez der fürste riche, er was den boten holt,
durch sin selbes tugende tragen dar sin golt
usse den breiten schilden, der moht' er vile han;
ôch wart in richiu gabe von sinen vriunden getan.

Giselher und' Gernot, Gere und' Ortwin,
daz si ôch milte waren, daz taten si wol schin,
also richiu gabe buten si di boten an,
daz si se vor ir herren niht getorsten enpfan.

Do sprach zů dem chünige der bote Wœrbelin:
"her chünich, lat iuwer' gabe hie ze lande sin:
wir mügen ir doch niht füren, min herre iz uns verbot,
daz wir iht gabe nœmen; ôch istes harte lützel not."

Do wart der vogt von Rine davon vil ungemůt,
daz si versprechen wolden so riches chüniges gůt:
doch můsen si enpfahen sin golt und' sin gewant,
daz si mit in fürten sit in Etzelen lant.

Si wolden sehen ůten, e si schieden dan:
Giselher der snelle der braht' di spileman
für siniu můter ůten; diu vrôwe enbot von dan:
swaz si eren hete, daz wœr' ir liebe getan.

Do hiez diu chůneginne ir borten und' ir golt
geben durch Chriemhilde, want der was si holt,
unt durch den chünich Etzel, den selben spileman:
si mohten's gern enpfahen, ez wart mit triuwen getan.

Urlôp genomen heten di boten nu von dan,
von wiben und' von mannen; vrôlich si do dan
füren in ze Swaben, dar hiez si Gernot
sine helde leiten, daz ez in niemen missebot.

Do sich di von in schieden, di ir solden pflegen,
herschaft diu Etzelen si vridet' uf allen wegen;
des en nam in niemen ros noch ir gewant:
si ilten harte balde in daz Etzelen lant.

Swa si der vriunt iht wessen, daz taten si den chunt,
daz di Burgonden in vil churzer stunt
chômen her von Rine in der Hiunen lant:
dem bischoffe Pilgerime wart ôch daz mære bechant.

Da si für Bechelaren diu straze nider ritten,
man saget' ez Rûdegere, daz en wart niht vermitten,
unde Gotelinde, des marchgraven wip:
daz si si sehen solde, des wart vil vrôlich ir lip.

Gahen mit den mæren sah man di spilman;
Etzelen si funden in der stat ze Gran:
dieneft über dieneft, der man im vil enbot,
sageten si dem chûnige; vor liebe wart er vreuden rot.

Do diu chûneginne diu mære reht ervant,
daz ir brûder solden chomen in daz lant,
do was ir wol ze mûte: si lonte den spileman
mit vil grozer gabe; daz was ir ere getan.

Si sprach: "nu sagt beide, Wærbel und' Swemmelin,
welhe miner mage zer hohzit wellen sin,
der besten, di wir labeten her in ditze lant?
nu sagt, waz redete Hagene, do er diu mære bevant?"

Er sprach: "der chom zer sprache an einem morgen vrû,
lûtzel gûter sprûche redet' er derzû,
do si diu reise lobten her in Hiunen lant,
daz was dem grimmem Hagene gar zem tode genant.

Ez chument iuwer' brûder di chûnige alle dri,
in herlichem mûte; swer mer da mite si,
der mære ich endechlichen wizzen nine chan:
ez lobte mit in riten Volcher der chûne spileman."

"Des enbœr' ich harte lihte," sprach des chûniges wip
"deich immer sæhe den Volcheres lip:
Hagenen bin ich wæge, der ist ein helt vil gût;
daz wir in sehen mûzen, des stat mir hohe der mût."

Do gie diu chûneginne, da ſi den chûnich ſach,
wie rehte minnechliche Chriemhilt do ſprach!
"wie gevallent iu diu mœre, lieber herre min?
des ie min wille gerte, daz ſol nu vevendet ſin."

"Din wille deiſt min' vreude," ſprach der chûnich do
"i ne wart min ſelbes mage nie ſo rehte vro,
ob' ſi ie mer chomen ſolden her in miniu lant:
durh liebe diner vriunde ſo iſt min' ſorge verſwant."

Des chûniges ammetliute di hiezen über al
mit geſidele rihten palas unde ſal
gegen den lieben geſten, di in da ſolden chomen:
ſit wart von in dem chûnige vil michel vreude benomen.

25.

Wie die herren alle zen Hiunen fûren.

Nu laze wir beliben, wie ſi gebaren hie.
hochgemûter' rechen di gefûren nie
ſo rehte herliche in deheines chûniges lant:
ſi heten, ſwaz ſi wolden, beidiu, waffen unt gewant.

Der vogt von dem Rine chleidete ſine man,
ſehzech unde tuſent, als ich vernomen han,
und' niuwen tuſent chnehte, gegen der hohgezit:
di ſi da heime liezen, di beweineten 'z ſit.

Do trûch man diu gereite ze Wormez über den hof:
do ſprach da von Spyre ein alter biſchof
zû der ſchônen Ûten: "unſer' vriunde wellent varn
gegen der hohgezite: got mâz' ir ere da bewarn."

Do ſprach zû z'ir chinden diu edel' Ûte:
"ir ſoldet hie beliben, helde gûte:
mir iſt getrômet hinte von angeſtlicher not,
wie allez daz gefügele in diſem lande wœre tot."

"Swer ſich an trôme wendet," ſprach do Hagene
"der en weiz der rehten mœre niht ze ſagene,
wenn' ez im ze eren vollechlichen ſte:
ich wil, daz min herre, ze hove nach urlôbe ge.

Wir ſuln gerne riten in Etzelen lant:
da mach wol dienen chünigen güter helde hant,
da wir da ſchœwen müzen Chriemhilde hohgezit.„
Hagen riet diu reiſe, iedoch gerœ̈ ez in ſit.

Er hete'z widerraten, want daz Gernot
mit ungefügen worten im alſo miſſebot;
er mant' in Sivrides, vrœ̈n Chriemhilden man,
er ſprach: "davon wil Hagene diu grozen hovereiſe lan.„

Do ſprach von Tronege Hagene: "durh vorhte ich nine tü':
ſwenne ir gebietet, helde, ſo ſult ir grifen zü,
ia rit' ich mit iu gerne in Etzelen lant.„
ſit wart von im verhœwen vil manich helm unde rant.

Diu ſchif bereitet waren: da was vil manich man,
ſwaz ſi chleider heten, diu trüch man daran;
ſi waren ummüzich vor abendes zit:
ſi hüben ſich von huſe vil harte vröliche ſit.

Gezelt unde hütten ſpien man an daz gras,
anderthalp des Rines; do daz geſchehen was,
den chünich bat noch beliben daz ſin vil ſchœne wip:
ſi trüte noch des nahtes den ſinen wœtlichen lip.

Puſunen, vleutieren hüp ſich des morgens vrü,
daz ſi varen ſolden, da bereiten ſi ſich zü:
ſwer liep het en arme, der trüte vriundes lip;
des ſchiet ſit vil mit leide des chunich Etzelen wip.

Diu chint der ſchœnen ûten diu beten einen man,
chüne und' getriuwe: do ſi wolden dan,
do ſagt' er dem chünige tœ̈gen ſinen müt,
er ſprach: "des müz ich truren, daz ir diu hovereiſe tüt.„

Er was geheizen Rümolt und' was ein helt zer hant.
er ſprach: "wem welt ir lazen liute und' œ̈ch diu lant?
daz niemen chan erwenden iu rechen iuwern müt!
diu Chriemhilden mœre nie geduhten mich güt.„ —

"Daz lant ſi dir bevolhen unt min chindelin,
unt diene wol den vrœ̈wen, daz iſt der wille min;
ſwen du ſeheſt weinen, dem tröſte ſinen lip:
ia ne getüt uns nimmer leide des chünich Etzeln wip.„

Diu ros bereitet waren den chünigen und' ir man;
mit minnechlichem chüſſen ſchiet vil maniger dan,
dem in hohem müte lebte da der lip:
daz müſe ſit beweinen vil manich wœtlichez wip.

Do man di snellen recken zen rossen sah gan,
do chos man vil der vröwen trurechlichen stan;
daz ir vil langez scheiden sagt' in vil wol ir mût:
uf grozen schaden ze chomene, daz herze niemen sanfte tût.

Di snellen Bürgonden sich ût hûben:
da wart in dem lande ein michel ûben,
beidenthalp der berge weinte wip und' man:
swie dort ir volch getœte, si füren vröliche dan.

Di Nibelunges helde chomen mit in dan,
in tusent halsbergen; ze hus si heten lan
manigiu schöne vröwen, diu gesahen si nimmer me:
diu Sivrides wunden taten Chriemhilde we.

Do schicheten si ir reise gegen dem Meune dan,
ûf durch Ostervranchen, di Güntheres man;
dar leite si do Hagene, dem was ez wol bechant;
ir marschalch was Danchwart, der helt von Bürgonden lant.

Do si von Ostervranchen gegen Salvelde ritten,
do mohte man si chiesen an herlichen sitten,
di fürsten unt ir mage, di helde lobesam:
an dem zwelften morgen der chünich an diu Tünöwe quam.

Do reit von Tronege Hagen z'aller vorderost;
er was den Nibelungen ein helslicher trost:
do derbeizte der degen chüne nider ûf den sant,
sin ros er harte balde zû z'einem böme gebant.

Daz wazzer was engozzen, diu schif verborgen:
ez ergie den Nibelungen ze grozen sorgen,
wi si chomen übere; der wach was in ze breit:
do erbeizte zû der erden vil manich ritter gemeit.

"Leide„ sprach do Hagene "mach dir wol hie geschehen,
voget von dem Rine, nu mahtu selbe sehen,
daz wazzer ist engozzen, vil starch ist im sin vlût;
ia, wœne, wir verliesen noch hiute hie manigen helt gût.„

"Waz wizzet ir mir, Hagene?„ sprach der chünich her
"durh iuwer selbes tugende, untröstet uns niht mer;
den furt sult ir uns suchen hin über an daz lant,
daz wir von hinnen bringen, beidiu, ros unt öch gewant.„

"Ja'n ist mir„ sprach Hagene "min leben niht so leit,
daz ich mich welle ertrenchen in disen unden breit:
e sol von minen handen ersterben manich man,
in Etzelen landen: des ich vil güten willen han.

Belibet bi dem wazzer, ir stolzen ritter gůt,
ich wil di vergen súchen selber di der vlůt,
di uns bringen übere in Gelfrátes lant.“
do nam der starche Hagene sinen gůten schildes rant.

Er was vil wol gewaffent: den schilt er dannen trůch,
sinen helm ůfgebunden, lieht was er genůch;
do trůg' er ob' der brůnne ein waffen also breit,
daz ze beden ecken harte vreislichen sneit.

Do súcht' er nah den vergen wider unde dan;
er horte wazzer giezen, losen er begah:
in einem schönem brunnen daz taten wisiu wip,
diu wolden sih da chůlen und' badeten ir lip.

Hagen wart ir innen, er sleich in tőgen nach;
do si daz versunnen, do wart in dannen gach,
daz si im entrunnen, des waren si vil her:
er nam in ir gewæte, der helt en schadete in niht mer.

Do sprach daz eine merewip, Hadeburch was si genant:
''edel ritter Hagene, wir tůn iu hie bechant,
swenne ir uns, degen chůne, gebet wider unser wat,
wie iu ze den Hiunen disiu hovereise ergat.“

Si swebten sam di vogele vor im ůf der vlůt;
des duhten in ir sinne starch unde gůt,
swaz si im sagen wolden, er gelőbt' ez deste baz:
des er do hin z'in gerte, vil wol descheideten si im daz.

Si sprach: ''ir můgt wol riten in Etzelen lant;
des setze ich iu ze bürgen miniu triuwe hie ze hant,
daz helde nie gefüren in deheiniu riche baz,
nach also grozen eren: nu gelőbet wærliche daz.“

Der rede was do Hagene in sinem herzen her;
do gap er in ir chleider und' sumte sich niht mer:
do si do angeleiten ir wunderlich gewant,
do sagten si im rehte diu reise in Etzelen lant.

Do sprach daz ander' merewip, diu hiez Sigelint:
''ich wil dich warnen, Hagen, daz Albrianes chint,
durh der wæte liebe hat min' můme dir gelogen:
chůmestu hin zen Hiunen, so bistu sere betrogen.

Ja soltu cheren widere, daz ist dir an der zit;
wand' ir helde chůne also geladet sit,
daz ir sterben můzet in Etzelen lant:
swelhe dar geritent, di habent den tot an der hant.“

Do sprach aber Hagene: "ir trieget ane not;
wie möht' ez sich gefügen, daz wir alle tot
solden da beliben, durh iemens haz?„
si begonden im diu mœre sagen chüntlicher baz.

Do sprach aber diu eine: "ez müz et also wesen,
daz iuwer deheiner chan da niht genesen,
niwan des chüniges chappelan, daz ist uns wol bechant,
der chümet gesunt widere in daz Güntheres lant.„

Do sprach in grimmem müte der chüne Hagene:
"daz wœre minen herren mülich ze sagene,
daz wir alle zen Hiunen solden vliesen den lip:
noch zeige uns uberz wazzer, daz aller wiseste wip.„

Si sprach: "sit du der verte niht welles haben rat:
swa obene bi dem wazzer ein' herberge stat,
dainne ist ein verge und' niender anderswa.„
der mœre, der er vragte, der gelöbet' er sich da.

Dem ungemütem rechen sprach diu eine nach:
"nu bitet noch, her Hagene, ia ist iu gar ze gach,
vernemet noch daz diu mœre, wie 'r chumet über sant:
dirre march herre der ist Else genant.

Sin brüder ist geheizen der degen Gelpfrat,
ein herre in Beyer lande: vil mülich ez iu stat,
welt ir durh siniu marche, ir sult iuh wol hewarn,
und' sult öch mit dem vergen vil bescheidenliche varn.

Der ist so grimmes mütes, er lat iuch niht genesen,
ir en welt bi dem helde mit güten sinnen wesen;
welt ir, daz er iuh uber füre, so gebet im den solt:
er hütet disses landes unt ist Gelpfrabe holt.

Unde chüm er niht be zite, so rüfet über vlüt,
unt ieht, ir heizet Amelrich; der was ein helt güt,
der durch vientschepfte rümte dize lant:
so chumet iu der verge, swenne im der nam' wirt genant.„

Der übermüte Hagene der vröwen do neich,
er 'n redete niht mere, wan daz er vaste sweich;
do gie er bi dem wazzer für sich an den sant,
da er anderthalben ein' herberge vant.

Er begonde vaste rüfen hin über den vlüt;
"nu hol' mich hie, verge,„ sprach der degen güt
"so gip ich dir ze miete einen böch von golde rot:
ia ist mir dirre verte, daz wizzest, wœrliche not.„

Der verge was so riche, daz im niht dienen zam,
davon er lon vil selten von iemen do genam,
doch waren sine chnehte vil harte hohgemüt:
noh stünt allez Hagen eine disehalp der vlüt.

Do rüfte er mit der chrefte, daz al der wag' erdoz;
wan des heldes sterche was michel unde groz:
"nu hol' mich, Amelrichen; ich bin der Elsen man,
der durch starchiu vientschaft von disem lande entran."

Vil hohe an dem swerte einen böch er im bot,
lieht unde schöne was er von golde rot,
daz man in über fürte in Gelpfrades lant:
der übermüte verge nam selb' daz rüder an diu hant.

Doch was der selbe verge vil mülich gesit:
diu guf nach grozem güte vil böse ende git;
do wold' er verdienen daz Hagenen golt so rot:
des leid' er von dem degene den swertgrimmigen tot.

Der verge ilte genote hin uber an den sant:
den er dannhen horte, do er des niht en vant,
do zurnde er ernstichen, alf' er Hagenen sach,
vil harte grimmechlichen er zů dem degen sprach:

"Ir muget wol sin geheizen be namen Amelrich:
des ich mich hie verwœne, dem sit ir ungelich;
von vater und' von müter was er der brüder min:
nu ir mich betrogen habt, ir müzet disehalp sin."

"Nein, durch got den richen," sprach do Hagene
"ich bin ein reche vremde unt sorge uf degene:
nu nemet hin vriuntliche hiute minen solt,
daz ir mich über furet; ich bin iu wœrtichen holt."

Do sprach aber der verge: "des mach niht gesin;
ez habent viande di lieben herren min,
darumbe ich niemen vremden füre in diz lant:
so liebe dir si ze lebene, so trit vil balde ůz an den sant."

"Nu ne tůtes niht," sprach Hagene "wan trurich ist min můt:
nemet von mir ze minne diz golt vil gůt,
unt furet uns über tusent ros unt also manigen man."
do sprach der grimme verge: "ez wirdet nimmer getan."

Er hůp ein starchez rüder, michel unde breit,
er slůch ůf Hagenen, des wart er ungemeit,
daz er in dem schiffe strůchte an siniu chnie:
so rehte grimmer verge der chom dem Tronegœre nie.

Do wolde er baz erzurnen den ubermüten gast,
er slůch im einiu schalten, daz diu gar zerbrast,
Hagen uber daz höbet; er was ein starcher man:
davon der Elsen verge grozen schaden da gewan.

Mit grimmigem müte greif Hagen ze hant
vil balde ze siner scheiden; da er ein waffen vant,
er slůch im ab' daz höbet und' warf ez an den grunt:
diu mœre wurden schiere den stolzen Burgonden chunt.

In den selben stunden, do er er den schifman slůch,
daz schif daz vloz en öwe: daz was im leit genůch;
e er'z gerihte widere, můden er began:
do zoh vil chreftechliche des chůnich Güntheres man.

Mit zügen harte swinden chert' ez der gast,
unz im daz starche růder in der hende brast;
er wolde zů den rechen ůz an einen sant;
da was deheinez mere: hei, wie schier er'z da gebant

Mit einem schiltvezzel! daz was ein borte smal;
gegen einem walde chert' er hin ze tal,
do vant er sinen herren an dem stade stan:
do gie im hin engegen vil manich wœtlicher man.

Mit grůze in wol enpfiengen di snellen ritter gůt:
do sahen s' in dem schiffe riechen daz blůt
von einer starchen wunden, diu er dem vergen slůch;
do wart von den degenen gevraget Hagen genůch.

Do der chůnich Günther daz heize blůt ersach
sweben in dem schiffe, wie balde er do sprach!
"wan sagt ir mir, Hagene, war ist der verge chomen?
iuwer starchez ellen, ich wœn', im daz leben hat benomen."

Do sprach er lögenliche: "da ich daz schif da vant,
bi den wilden widen, da lost' ez min' hant:
ich han deheinen vergen hiute hie gesehen,
ez ist öch niemen leide vom minen schulden hie geschehen."

Do sprach von Burgonden der herre Gernot:
"hiute můz ich sorgen uf lieber vriunde tot,
sit wir der schifliute bereite nine han,
wie wir chumen über, des můz ich trurende stan."

Vil lůte rief do Hagene: "leit nider ůf daz gras,
ir chnehte, diu gereite: ich gedenche, daz ich was
der aller deste verge, den man bi dem Rine vant;
ia getruwe ich iuch wol bringen hin über in Gelpfrades lant."

Daz si dester balder chômen über vlût,
diu ros si anslûgen; daz swimmen daz wart gût,
wand' in diu starch' unde beheinez da benam:
eteliche; ôwete verre, als ez mûden began.

Do trûgen si zem scheffe ir golt und' ôh ir wat,
sit daz si der verte niht mohten haben rat,
Hagen was da meister, des fürt' er uff' den sant
vil manigen richen recken in daz unchunde lant.

Zem ersten braht' er über wol tusent ritter her,
darnach sine recken; dan noch was ir mer,
niun tusent chnehte fürt' er an daz lant:
des tages was unmûzich des Tronegœres hant.

Do er si wol gesunde brahte über den vlût,
do gedahte vrember mœre der snelle degen gût,
diu im e da sageten diu wilden merwip:
des het' des chuniges chappelan nach verlorn sinen lip.

Bi dem chappellôme er den pfaffen vant,
ob' dem heilichtume er leinte an siner hant;
des moht' er niht geniezen: do in Hagen sach,
der gotes arme priester müse liden ungemach.

Er swang' in ûz dem schiffe, darzû wart im gach;
do riefen ir genûge: "nu vaha, herre, vach!"
Giselher der iunge zûrnen er'z began:
er'n wold' iz doh niht lazzen ir deheinen understan.

Do sprach von Burgonden der herre Gernot:
"was hilfet iuh nu, Hagene, des chappelanes tot?
tœt' ez ander iemen, daz solt' iu wesen leit:
umbe welhiu schulde habt ir dem priester widerseit?"

Der pfaffe swam genote, er wolde sin genesen,
ob' im iemen hülfe: des mohte da niht wesen,
wan der starche Hagene vil zornich was gemût,
er stiez in zû dem grunde: daz duhte niemene gût.

Do der arme pfaffe der helfe nine sach,
do chert' er wider übere, des leid' er ungemach:
swie er niht swimmen chunde, im half diu gotes hant,
daz er wol chom gesunder hin wider ûz an daz lant.

Do stûnt der arme priester unde schutte siniu wat:
dabi sach wol Hagen, daz sin niht wære rat,
daz im für war sageten diu wilden merewip;
er dahte: dise degene mûzen verliesen den lip.

Do ſi daz ſchif entlůden und' gar getrůgen han,
ſwaz darůf heten der drier chůnige man,
Hagen ſlůch ez ze ſtuchen und' warf ez an den vlůt:
des ber michel wunder di recken chůne unde gůt.

"Z' wiu tůt ir daz, brůder?„ ſo ſprach Danchwart
"wie ſul' wir chomenůber, ſo wir diu widervart
riten von den Hiunen ze lande an den Rin?„ —
ſit do ſagete in Hagene, daz des chunde niht geſin. —

Do ſprach der helt von Tronege: "ich tůn izůf den wan,
ob wir an dirre reiſe deheinen zagen han,
der uns entrinnen welle durch zœgelichiu not:
der můz an diſem wage doch liden ſchameliche tot.„

Si fůrten mit in einen ůz Burgonden lant,
einen helt ze ſinen handen, der was Volcher genant,
der redete ſpœheliche allen ſinen můt:
ſwaz ie begie der Hagene, daz duht' den videlœre gůt.

Ir ros bereitet waren, ir ſœmer wol beladen;
ſi heten an der verte noch deheinen ſchaden
genomen, der ſi můte, wan des chůniges chappelan:
der můſe uffe ſinen fůzen hin wider zů dem Rine gan.

26.

Wie Danchwart Gelpfraten ſlůch.

Do ſi nu waren chomen alle uffe den ſant,
der chůnich begonde vragen: "wer ſol uns durch daz lant
di rehten wege wiſen, daz wir niht irre varn?„
do ſprach der ſtarche Volcher: "daz ſol ich eine bewarn.„

"Nu enthaltet iuch,„ ſprach Hagene "ritter unde chneht;
man ſol vriunden volgen, ia dunchet ez mich reht;
vil ungefůgiu mœre diu tůn ich iu dechant:
wir en chumen nimmer wider in Bůrgonden lant.

Daz ſageten mir zwei merwip hiute morgen vrů,
daz wir niht chomen widere: nu rat' ich, waz man tů',
daz ir iuch waffent, helde, ir ſult iuch wol bewarn,
wir han hie ſtarche viende, daz wir gewœrliche varn.

Ich wande an lugen vinden diu wilden merwip;
ſi iahen, daz geſunder unſer deheines lip
wider ze lande chôme, niwan der chappelan:
darumb' ich in walde ſo gerne hiut ertrenchet han.„

Do vlugen disiu mœre von schare ze schar;
des wurden snelle helde vor leide missevar,
do si begonden sorgen ûf den herten tot,
an dirre hovereise; des gie in wœrliche not.

Da ze Môringen si waren über chomen,
da dem Elsen vergen der lip was benomen,
do sprach aber Hagene: "sît daz ich viende han
verdienet ûf der straze, wir werden sicherlich bestan.

Ich flûch den selben vergen hiute morgen vrû;
si wizzen wol diu mœre; nu grifet, helde, zû,
ob Gelpfrat und' Else hiute hie beste
unser ingesinde, daz iz in schœdelich erge.

Ich erchenne si so chûne, ez wirdet niht verlan:
diu ros diu sult ir lazen beste sanfter gan,
daz des iemen wœne, wir vliehen uff' den wegen.„
"des rates wil ich volgen„ so sprach Giselher der degen.

"Wer sol daz ingesinde wisen über lant?„
si sprachen: "daz tû' Volcher, dem ist ez hie wol bechant,
stige unde straze, der chûne spileman.„
e daz mans vollen gerte, man sach gewaffent stan

Den snellen videlœre: den helm er uff gebant;
in herlicher varwe was sin wichgewant;
er bant ôch ze sinem schafte ein zeichen, daz was rot:
sît chom er mit den chûnigen in einiu grœzliche not.

Do was tot des vergen Gelpfrate chomen
mit gewissem mœre; do het ez ôch vernomen
Else der vil starche: ez was in beden leit;
si sanden nach ir helden, di waren schiere bereit.

In vil churzen ziten, ich wil'z iuch hören lan,
sach man zû in riten, di schaden heten getan,
in starchen ûrliugen vil ungefûgiu her,
der chomen Gelpferate wol siben hundert oder mer.

Do si ir grimmen vienden begonden riten nach,
ia leiten si ir herren, den was ein teil ze gach
nach den chûnen gesten; si wolden anden ir zorn:
des wart der herren vriunde sider mer verlorn.

Do hete von Tronege Hagene wol gefûget daz:
wie mohte siner mage ein helt gehûten baz!
er pflach der nachhûte mit den sinen man,
und' Danchwart sin brûder; daz was vil wislich getan.

In was des tages zerunnen, des en heten ſi niht mer;
er vorhte an ſinen vriunden leit unde ſer;
ſi ritten under ſchilden durch der Beyer lant:
danach in churzer wile di helde wurden angerant.

Beidenthalp der ſtraze und' hinden vaſte nach
ſi horten hûve chlaffen: dem liute was ze gach;
do ſprach der chûne Danchwart: "man wil uns hie beſtan;
nu bintet ûf di helme; daz dunchet mich rœtlich getan.

Si hielten ab' ir verte, alſ' iz müſte ſin,
ſi ſahen in der vinſter' der liehten ſchilde ſchîn;
do ne wolde Hagene niht langer ſi verdagen:
"wer iaget uns ûf der ſtraze? daz müſ' im Gelpfrat do ſagen.

Do ſprach der marchgrave ûz Beyer lant:
"wir ſûchen unſer' viende unde haben her nachgerant;
i ne weiz niht, wer mir hiute minen vergen ſlûch;
der was ein helt zen handen; des iſt mir leide genûch."

Do ſprach von Tronege Hagen: "was der verge bin,
der wold' uns niht füren, des iſt diu ſchulde min,
do ſlûch ich den recken, deiswar, des gie mir not:
ich het von ſinen handen vil nach gewunnen den tot.

Ich bot im ze miete golt unt gewant,
daz er uns uber fürte, helt, in din lant,
do zurnde er ſo ſere, daz er mich do ſlûch
mit einer ſtarchen ſchalten: des was ih grimme genûch;

Do chom ich zem ſwerte und' wert' im ſinen zorn,
mit einer ſtarchen wunden; des wart der helt verlorn:
daz bringe ich iu ze ſûne, ſwie iuch dunchet gût."
do gie ez an ein ſtriten; ſi waren herte gemût.

"Ich weſſe wol," ſprach Gelpfrat "do hie für gereit
Günther und' ſin geſinde, daz uns tœte leit
Hagen von Tronege: nu ſol er niht geneſen,
für des vergen ende der helt müz hie bürge weſen."

Si neigeten über ſchilde ze ſtichen nu diu ſper,
Gelpfrat unde Hagene; in was z' einander ger.
Eiſe unde Danchwart vil herliche ritten;
ſi verſûchten, wer ſi waren: da wart vil grimme geſtritten.

Wie möhten ſich verſûchen immer helde baz?
von einer ſtarchen tioſte hinder das ros geſaz
Hagen der chûne von Gelpfrates hant:
im braſt daz fürbüge; do wart im ſtriten bechant.

Von ir ingesinde der schrach der schefte schal:
do erholt' doch sich do Hagene, der e was ze tal
chomen von dem stiche nider an daz gras;
er, wœne, unsanftes mûtes wider Gelpfrate was.

Wer in diu ros behielte, daz ist mir unbechant:
si waren zů der erden chomen ůf den sant,
Hagen unde Gelpfrat einander liefen an;
des hulfen ir gesellen, daz in wart striten chunt getan.

Swie bitterliche Hagen ze Gelpfrate spranch,
der edel' marchgrave des schildes hin im swanch
ein michel stuche, beiz viuwer brœte dan;
des was vil nach erstorben der chûne Güntheres man.

Do begonde er rûfen Danchwarten an:
"hilf mir, lieber brůder! ia' hat mich bestan
ein helt zen sinen handen, der 'n lat mich niht genesen."
do sprach der chûne Danchwart: "des sol ich scheidœre wesen."

Der helt do spranch dar naher und' stůch im einen slach,
mit einem scharfen waffen, davon er tot gelach.
Else wolde gerne rechen do den man:
er und' sin gesinde schieden schœdeliche dan.

Im was erslagen der brůder, selbe wart er wunt;
wol ahzech siner degene beliben da ze stunt,
mit dem grimmen tode: der herre můse dan
vluhtechlichen wenden von den Güntheres man.

Do di von Beyer lande wichen ůz dem wege,
do hort' man nachhellen di vreislichen slege,
do iageten di von Tronege ir vianden nach,
di sin niht engelten wanden, den was allen ze gach.

Do sprach an der vlůhte Danchwart der degen:
"wir suln wider wenden balde uf disen wegen,
und' laze wir si riten, si sint von blůte naz,
gahe wir zen vriunden: ich rate wœrlichen daz."

Do si hin wider chomen, da der schade was geschehen,
do sprach von Tronege Hagene: "helde, ir sult besehen,
wes uns hie gebreste, oder wen wir han velorn,
hie in disem strite, durh den Gelpfrades zorn."

Si hetten vlorn viere; di můsen si verchlagen;
di waren wol vergolten: dawider was erslagen
der von Beyer lande hundert oder daz:
des waren den von Tronege ir schilde trůbe und' blůtes naz.

Ein teil schein ûz den wolchen des liehten manen brehen;
do sprach aber Hagene: "niemen sol verjehen
den minen lieben herren, waz wir hie han getan;
lat si unze morgen ane sorge bestan."

Do si nu nach in chomen, di dort stritten e,
do tæt dem ingesinde diu mûde harte we:
"wie lange sul' wir riten?" des vragte manich man.
do sprach der chûne Danchwart: "wir mugen niht herberge han.

Ir mûzet alle riten, unz ez werde tach."
Volcher der snelle, der des gesindes pflach,
bat den marschalch vragen: "wa sul' wir hinte sin,
da gerasten unser' môre und' doch di lieben herren min?"

Do sprach der chûne Danchwart: "i ne chans niht gesagen;
wir en mûgen niht gerûwen, e iz beginne tagen:
swa wir'z danne vinden, da legen uns an ein gras."
do si diu mære horten, wie leit in sûmelichen was!

Si beliben unvermeldet des heizen blûtes rot,
unz daz diu sunne ir liehtez schinen bat
dem morgen über berge, daz ez der chûnich sach,
daz si gestritten heten; der helt vil zornechlichen sprach:

"Wie nu, vrinnt Hagene? iu, wæn', versmahet daz,
daz ich bi iu wære, da iu di ringe naz
sus wurden von dem blûte: wer hat daz getan?"
er sprach: "daz tæt Else, der het uns nœhten bestan.

Durch den sinen vergen wir wurden angerant:
da slûch Gelpfraten mins brûder Danchwarten hant;
sit entran uns Else, des twang' in michel not:
in hundert und' uns viere beliben in dem strite tot."

Wir chunnen niht bescheiden, wa si sich leiten nider.
alle di lantliute di gevrieschen sider,
daz ze hove fûren der edeln lûten chint:
si wurden wol enpfangen da ze Pazzôwe sint.

Der edeln chûnige dheim, der bischof Pilgrin,
dem wart vil wol ze mûte, do di neven sin
mit alsô vil rechen chomen zû z'im in daz lant:
daz er in willich wære, daz wart in schier bechant.

Si wurden wol enpfangen von vriunden ûf den wegen:
da ze Pazzôwe man chonde ir niht gepflegen;
si mûsen überz wazzer, da si funden velt,
da wurden ûfgespannen hutten unde gezelt.

Si müſen da beliben allen einen tach,
und' ôch diu naht mit vollen: wie ſchon man ir pflach!
darnach ſi müſen riten in Rûdegeres lant:
dem wurden ôch diu mœre darnach vil ſchiere bechant.

Da di wegemüden rûwe genamen,
unde ſi dem lande naher quamen,
do funden ſ' ûf der marche ſlaffende einen man,
dem von Tronege Hagen ein ſtarchez waffen angewan.

Ja was geheizen Eckewart der ſtarche ritter gût;
er gewan darumbe einen trurigen mût,
da er verlos daz waffen von der helde vart:
diu march Rûdegeres diu funden ſ' übele bewart.

"O we mir dirre ſchande!„ ſprach do Eckewart
"ia riuwet mich vil ſere der Burgonden vart:
ſit ich verlos Sivriden, ſit was min' vreude zergan;
o we, herre Rûdger, wie han ich wider dich getan?„

Do hort' vil wol Hagene des edelen recken not;
er gab' im wider ſin waffen und' ſehs bœge rot:
"di habe dir, helt, ze minnen, daz du min vriunt ſiſt:
du biſt ein degen chûne, ſwie eine du uſſe der marche liſt.„ —

"Got lon' iu iuwerer bœge!„ ſprach do Eckewart,
"doch riuwet mich vil ſere zen Hiunen iuwer' vart;
ir flûget Sivriden, man iſt iu hie gehaz;
daz ir iuch wol behûtet, an triuwen rat' ich iu daz.„ —

"Nu müze uns got behûten;„ ſprach do Hagene
"ia'n hant niht mere ſorge diſe degene,
wan umb' diu herberge, di chûnige und' ôch ir man,
wa wir in diſem lande noch hinte nahtſelde han.

Diu ros ſint uns verdorben ûf den herten wegen
unt der ſpiſe zerunnen,„ ſprach Hagen der degen
"wir vinden iz ninder veile: uns wære wirtes not,
der uns noch hinte gœbe durch ſiniu tugende ſin brot.„

Do ſprach aber Eckewart: "ich zeig' iu einen wirt,
daz ir ze huſe ſelten ſo wol bechomen birt,
in deheinem lande, alſ' iu hie mach geſchehen,
ob' ir vil ſnelle degene wellet Rûdgern ſehen.

Der ſitzet ûf der ſtraze und' iſt der beſte wirt,
der ie chom ze huſe; ſin herze tugende birt,
alſam der ſüze meie daz gras mit blûmen tût:
ſwenne er ſol helden dienen, ſo iſt er vrœlich gemût.„

Do sprach der chünich Günther: "welt ir min bote sin,
ob' uns welle enthalten, durch den willen min,
min lieber vriunt Rüdger, mine mage und' unser' man:
daz wil ih immer dienen, so ich aller beste chan."

"Der bote bin ich gerne," sprach do Eckewart;
mit vil gütem willen hüb' er sich an diu vart,
und' sagete do Rüdgere, als' er het vernomen:
im was in manigen ziten niht so lieber mære chomen.

Man sah ze Bechelaren ilen einen degen;
selbe erchande in Rüdger; er sprach: "uf disen wegen
dort her gahet Eckewart, ein Chriemhilde man,"
er wande, daz di viende im heten leibe getan.

Do gie er für diu porten, da er den boten vant;
daz swert er abgurte und' leit' ez von der hant;
diu mære, diu er brahte, wurden niht verdaget
den wirt unt sine vriunde, ez wart in schiere gesaget.

Er sprach zem marchgraven: "mich hat zu z' iu gesant
Günther der herre von Burgonden lant,
und' Gi'elher sin brüder, und' öch Gernot;
der rechen ieslicher iu sinen dienest her enbot.

Daz selbe hat öch Hagene unde Völcher,
mit triuwen vlizechliche; noch sage ich iu mer,
daz iu des chüniges marschalch bi mir daz enbot,
daz den güten chnehten wære iuwer herberge not."

Mit lachendem munde antwurte Rüdeger:
"nu wol mich dirre mære, daz di chün'ge her
gerüchent miner dienste! der wirt in niht verseit:
choment si mir ze huse, des bin ich vro unt gemeit." —

"Danchwart der marschalch der hiez iuch wizzen lan,
wen ir ze huse mit in soldet han:
sehzech sneller recken unt tusent ritter güt,
und' niun tusent chnehte." do wart er vrolich gemüt.

"Nu wol mich dirre mære," sprach do Rüdeger,
"daz mir choment ze huse dise geste her,
den ich noch vil selten iht gedienet han!
nu ritet in engegene, beidiu, mage unde man."

Do liten zů den rossen ritter unde chneht,
swaz in gebot ir herre, daz duhte s' alle reht;
do liezen si in der dienste zogen deste baz.
noch en weste es niht vrô Götelint, diu in ir chemenaten saz.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Do gie der marchgrave, da er diu vrön vant,
sin wip mit siner tohter, unt sagete in ze hant
diu vil lieben mære, diu er het vernomen,
daz in ir vrön brüder dar ze huse solden chomen.

"Wil liebiu trütinne," sprach do Rüdeger
"ir sult vil wol enpfahen di edelen chünige her,
so si mit ir gesinde her ze hove gan;
ir sult öch schone grüzen Hagen Güntheres man.

Mit in chumt öch einer, der heizet Danchwart,
der ander' heizet Volcher, an zühten wol bewart:
di sebse sult ir chüssen unt diu tohter min,
unde sult öch bi den recken in zühten gütliche sin."

Daz lobten do diu vröwen und' waren sin bereit:
si führten üz den chisten diu herlichen chleit,
darinne si engegene den recken wolden gan:
da wart vil michel vlizen von schönen wiben getan.

Gevelschet vrön varwe vil lützel man da vant;
si trügen üf ir höbete von golde liehtiu bant,
daz waren schapel riche, daz in ir schöne har
zesürten niht di winde: daz ist an den triuwen war.

27.

Aventiure wie der marchgrave di chunige mit ir recken in sin hus enpfie und' wie er ir sit pflach.

In solhen unmüzen sul' wir diu vröwen lan.
hie wart vil michel gahen über velt getan
von Rüdgeres vriunden, da man di fürsten vant;
si wurden wol enpfangen in des marchgraven lant.

Do si der marchgrave zü z'im chomen sach,
Rüdeger der snelle vil vröliche sprach:
"sit willechomen, ir herren, und' öch iuwer' man,
hie in minem lande, vil gern ich iuh gesehen han."

Do nigen im di recken mit triuwen, ane haz;
daz er in willich wære, vil wol erzeigete er daz;
besunder grüzte er Hagenen, den het er e bechant;
alsam tæt er Volchern üzer Burgonden lant.

Er enpfie ôch Danchwarten; do sprach der chûne degen:
"sît ir uns welt berûchen, nu wer sol danne pflegen
des unsern ingesindes, daz wir haben braht?"
do sprach der marchgrave: "ir sult haben gûtiu naht,

Und' allez iuwer gesinde: swaz ir in daz lant
habt mit iu gefüret, ros und' ôch gewant,
dem schaffe ich sôlhiu hûte, daz sin niht wirt verlorn,
daz iu ze schaden bringe gegen einigem sporn.

Spannet ûf, ir chnehte, diu hütten an daz velt;
swaz ir hie verliesét, des wil ich wesen gelt;
ziehet ab' di zôme, diu ros lazet gan."
daz het in wirt deheiner davor vil selten getan.

Des vreuten sich di geste: do daz geschaffen was,
di herren ritten dannen; sich leiten an daz gras
uber al di chnehte, si beten gût gemach;
ich wœne, in an dirre verte nie so sanfte geschach.

Diu edele marchgravinne was für diu burch gegan,
mit ir vil schônen tohter; do sah man bi ir stan
diu minnechlichen vrôwen und' manigiu schône meit,
diu trûgen vil der bôge und' ôch herlichiu chleit.

Daz edel' gesteine luhte verre dan
uz ir vil richen wœte, si waren wolgetan.
do chomen ôch di geste und' erbeizten sa ze hant:
hei, waz man grozer zühte an den Burgonden vant!

Sehs unt drizech mœgde unt manich ander wip,
den was wol ze wunsche geschaffen gar der lip,
diu giengen in engegene mit manigem chûnem man:
da wart ein schône grûzen von edeln vrôwen getan.

Din edele marchgravinne chuste di chûnige alle dri;
alsam tæt ir mûter; da stûnt ôch Hagen bi,
ir vater hiez in chûssen: do blichte si in an;
er duhte si so vorhtlich, daz si'z vil gerne hete lan.

Do müste si daz leisten, daz ir der wirt gebot;
gemischet wart jr varwe, bleich unde rot;
si chuste ôch Danchwarten, darnach den spileman:
durch sines libes ellen wart im daz grüzen getan.

Diu iunge marchgravinne diu nam bi der hant
Giselher den rechen von Burgonden lant;
alsam tæt ôch ir mûter Günther den chûnen man:
si giengen mit den helden vil harte vroliche dan.

Der wirt gie bi Gernote in einen witen sal:
ritter unde vröwen gesazen da ze tal;
do hiez man balde schenchen den gesten gûten win:
ia ne dorften nimmer helde baz gehandelet sin.

Mit lieben ögen blichen wart gesehen an
diu Rûdgeres tohter, diu was so wolgetan;
ia trûte s' in den sinnen vil manich ritter gût:
daz chonde ôch si verdienen, si was hohe gemût.

Si dahten, swes si wolden, des en mohte aber niht geschehen:
hin und' her wider wart da vil gesehen
an mageden und' an vröwen; der saz da genûch:
der edel' videlære dem wirte holden willen trûch.

Nach gewonheite so schieden si sich da:
ritter unde vröwen di giengen anderswa;
do rihte man di tische in dem sale wit;
den unchunden gesten diente man herliche sit.

Durch der geste liebe hin ze tische gie
diu edel' marchgravinne; ir tohter si do lie
beliben bi den chinden, da si von rehte saz:
di geste ir niht en sahen, si mûte wærliche baz.

Do si getrunchen heten unt gezzen ûber al,
do wiste man di schônen wider in den sal:
gœmelicher sprûche wart do niht verdeit,
der redete vil do Wolcher, ein degen chûn unt gemeit.

Do sprach offenliche der edel' spilman:
"richer marchgrave got hat an iu getan
vil genœdechlichen, wand' er iu hat gegeben
ein wip so rehte schône, darzû ein wunnechliches leben."

"Ob' ich ein fürste wære," sprach der spilman
"und' solde ich tragen chrone, ze wibe wold' ich han
diu iuwern schônen tohter; des wünschet mir der mût:
diu ist minnechlich ze sehen, darzû edel unde gût."

Do sprach der marchgrave: "wie möhte daz gesîn,
daz immer chûnich gerte der lieben tohter min?
wir sîn hie ellende, beide, ich und' min wip,
waz hilfet groziu schône an der iunchvröwen lip?"

Des antwurte Gernot, der wolgezogen' man:
"und' solt' ich triutinne nach minem willen han,
so wold' ich solhes wibes immer wesen vro."
des antwurte Hagene vil harte gûtlichen do:

"Nu sol min herre Giselher doch nemen ein wip:
ez ist so hoher mage der marchgravinne lip,
daz wir ir gerne dienten, ich unde sine man,
und' solde s' under chrone da zen Burgonden gan."

Diu rede Rüdgeren duhte harte gůt,
und' ŏch Gotelinde; ia vreute sich in der můt:
do trůgen an di helde, daz si ze wibe nam
Giselher der edele; als' ez wol chůnige gezam.

Swaz sich sol gefůgen? wer möht' daz understen?
man bat diu iunchvrŏwen hin ze hove gen:
do swůr man im ze gebene daz wünnechliche wip,
do lobt' ŏch er ze minnen den ir vil minnechlichen lip.

Man beschiet der iunchvrŏwen bürge unde lant;
des sicherte da mit eiden des edeln chůniges hant
unde ŏch der herre Gernot, daz wurde daz getan;
do sprach der marchgrave: "sit ich der bürge nine han,

So sol ich iu mit triuwen immer wesen holt:
ich gibe ze miner tohter silber unde golt,
so hundert sŏmœre meiste můgen tragen,
daz ich des heldes magen nach eren müge wol behagen.

Do hiez man si beide sten an einen vinch,
nach gewonheite: vil manich iungelinch
in vrŏlichem můte in ze gegen stůnt;
si gedahten in ir sinnen, so noch di tummen gerne tůnt.

Do man begonde vragen diu minnechlichen meit,
ob' si den rechen wolde? ein teil was ez ir leit,
unt dahte doch ze nemene den wœtlichen man:
si schamte sich der vrage, so manich magt hat getan.

Ir riet ir vater Rüdger, daz si spræche: ia;
unt daz si in gerne nœme: vil schiere do was dá
mit sinen wizen handen, der si umbesloz,
Giselher der edele: swie lützel si sin doch genoz.

Do sprach der marchgrave: "ir edele chůnige rich,
als' ir nu wider ritet, daz ist gewonlich,
heim hin zen Burgonden, so gip ich in min chint,
daz ir si mit iu füret." daz gelobten si sint.

Swaz man do schalles horte, den můsen si do lan;
man hiez diu iunchvrŏwen zer chemnaten gan,
und' ŏch di geste staffen und' rŭwen an den tach:
do bereite man diu spise; der wirt ir gůtliche pflach.

Do ſi enbizzen waren, ſi wolden dannen varn
gegen der Hiunen landen: "daz hiez' ich wol bewarn,"
ſprach der wirt vil edele "ir ſult noch hie beſtan;
wand' ich ſo lieber geſte ſelten hie iht gewunnen han."

Des antwurte Danchwart: "ia ne mages niht geſin;
wa nemt ir diu ſpiſe, daz brot und' ŏch den win,
daz ir ſo manigen rechen noch hinte müſet han?"
do daz der wirt gehorte, er ſprach: "ir ſult diu rede lan.

Mine vil lieben herren, ir ſult mir niht verſagen,
ia gebe ich iu diu ſpiſe ze vierzehen tagen,
mit allem iuwerem geſinde, daz mit iu her iſt chomen:
mir hat der chünich Etzel noch vil wenich iht genomen."

Swie ſere ſi ſich werten, ſi müſen da beſtan,
unz an den vierden morgen: do wart da getan
von des wirtes milte, daz verre wart geſeit;
er gap den ſinen geſten, beidiu, ros unde cleit.

Ez en chunde niht wærn langer, ſi müſen dannen varn.
Rüdger der chüne vil wenich iht geſparn
chond' vor ſiner milte: ſwes iemen gerte nemen,
daz verſagete er niemen; ez müſe in allen gezemen.

Ir edel' ingeſinde brahte für daz tor
geſatelt vil der möre; do chom zu z'in in da vor
vil der vremden rechen, ſi trügen ſchilde en hant:
wande ſi wolden riten in daz Etzeln lant.

Der wirt do ſiniu gabe bot über al,
e daz di edeln geſte chömen fur den ſal;
er chonde miltechliche mit grozen eren leben;
diu ſine tohter ſchöne diu het er Giſelher gegeben.

Do gap er Gunthere, dem helde lobelich,
daz wol trüch mit eren der edel' furſte rich,
ſwie ſelten er gabe enpfienge, ein waffenlich gewant:
darnah neich do Günther des edeln Rüdgeres hant.

Do gap er Gernote ein waffen güt genüch,
daz er ſit in ſturme vil herlichen trüch:
der gabe im vil wol gonde des marchgraven wip,
davon der güte Rüdger ſit müſe vlieſen den lip.

Gotelint bot Hagenen, alſ' ir vil wol gezam,
ir minnechlichen gabe: ſit ſi der chunich nam,
daz er ŏh an' ir ſtiure zü der hohgezit
von ir varn niht ſolde; doh widerredete er iz ſit.

"Allez, des ich ie gesach,„ sprach do Hagene
"so ne gert' ich niht mere hinnen ze tragene,
niwan ienes schildes, dort an ienr want:
den wolde ich gerne füren in daz Etzeln lant.„

Do diu marchgravinne Hagen rede vernam,
ez mante si ir leides, weinen si gezam,
do gedahte si vil tiure an Rüdunges tot:
den het erslagen Witege; davon so het si iamers not.

Si sprach zů dem degene: "den schilt wil ich iu geben:
daz wolde got von himele, daz er noch solde leben,
der in da trůch en hende! der lag' in sturme tot:
den můz ich immer weinen, des gat mir armen wibe not.„

Diu edele marchgravinne von dem sedele gie,
mit ir vil wizen handen si den schilt gevie,
diu vröwe trůg' in Hagenen; er nam in an diu hant:
diu gabe was mit eren an den rechen gewant.

Ein hulft von liehtem pfelle ob' siner varwe lach:
bezzern schilt deheinen beluhte nie der tach;
von edelm gesteine, swer sin hete gegert
ze chöfen, an der choste was er wol tusent marche wert.

Den schilt hiez do Hagene tragen vor im dan:
do begonde Danchwart hin ze hove gan;
dem gap vil richiu chleider des marchgraven chint:
diu trůch er zen Hiunen vil harte herliche sint.

Allez, daz der gabe von in wart genomen,
in ir deheines hende wœr' ir niht bechomen,
wan durh des wirtes liebe, der'z in so schone bot:
sit wurden s' im so vient, daz si in můsen slahen tot.

Volcher der snelle mit siner videlen dan
gie gezogenliche für Gotelinde stan,
er videlte süze döne und' sanch ir siniu liet:
damit nam er urlöp, do er von Bechelaren schiet.

Ir hiez diu marchgravinne einiu lade tragen;
von vriuntlicher gabe můget ir horen sagen:
darůz nam si zwelf bőge unde spien s' im an diu hant:
"di sult er hinnen füren in daz Etzeln lant;

Unde sult durh minen willen si ze hove tragen;
swenne ir wider wendet, daz man mir müge sagen,
wie ir mir habt gedienet da zer hohgezit.„
des diu vröwe gerte, vil wol leist' er daz sit.

Do ſprach der wirt zen geſten: "ir ſult deſte ſanfter varn,
ich wil iuch ſelbe leiten und' heizen wol bewarn,
daz iu üf der ſtraze niemen muge geſchaden.„
do wurden ſine ſöme harte ſchiere geladen.

Der wirt wart wol bereitet mit funf hundert man,
mit roſſen und' mit chleidern, di fürt' er mit im dan
vil harte herlichen zů der hohgezit,
der einer mit dem lebene chom nie ze Bechelaren ſit.

Mit chuſſe minnechliche der wirt do dannen ſchiet;
alſo tœt öch Giſelher, alſ' im ſin' tugent riet;
mit umbſlozzen armen ſi truten ſchoniu wip:
daz müſe ſit beweinen vil maniger iunchvröwen lip.

Do wurden allenthalben diu venſter ůfgetan;
der wirt mit ſinen mannen zen roſſen wolde gan;
ich wœn', ir herze in ſagete diu chreftechlichen leit:
da weinte manich vröwe und' manich wœtlichiu meit.

Nach ir lieben vriunden genůge heten ſer,
di ſi ze Bechelaren geſahen nimmer mer:
doch ritten ſi mit vreuden nider uber ſant,
ze tal bi Tůnöwe, uz in daz Hiuniſche lant.

Do ſprach zen Burgonden der ritter vil gemeit,
Rüdger der edele: "ia'n ſuln niht verdeit
weſen unſer' mœre, daz wir zen Hiunen chomen:
im hat der chůnich Etzel nie ſo liebes niht vernomen.„

Ze tal durch Oſterriche der bote balde reit;
den liuten allenthalben wart daz wol geſeit,
daz di helde chomen von Wormez über Rin:
des chůniges ingeſinde chonde ez niht lieber geſin.

Di boten für ſtrichen mit den mœren,
daz di Nibelunge zen Hiunen wœren:
"du ſolt ſi wol enpfahen, Chriemhilt, vröwe min,
dir choment nach vil grozen eren di vil lieben brůder din.„

Chriemhilt diu vröwe in ein venſter ſtůnt,
ſi warte nach den magen, ſo noch vriunde nach vriunden tůnt;
von ir vaterlande ſach ſi manigen man:
der chůnich vrieſch öch diu mœre, vor liebe er lachen began.

"Nu wol mich miner vriunde!„ ſprach dô Chriemhilt
"hie bringent mine mage vil manigen niuwen ſchilt
und' halsberge wize: ſwer nemen welle golt,
der gedenche miner leide, und wil im immer weſen holt.

28.

Aventiure wie di Nibelunge ze Etzelnburge chomen, und' wie si da enpfangen wurden.

Do di Bürgonden chomen in Etzeln lant,
do gevriesch ez von Berne der alte Hildebrant;
er sagt' ez sinem herren, ez was im harte leit:
er bat in wol enpfahen di ritter chüne unt gemeit.

Wolfhart der snelle hiez bringen diu march;
do reit mit Dieteriche vil manich degen starch,
da er si grüzen wolde, zů z'in an daz velt;
da heten s' ůfgebunden vil manich herlich gezelt.

Do si von Tronege Hagen verreſt riten sach,
zů den sinen herren gezogenlich er sprach:
"nu sult ir snelle rechen von den sedeln stan,
und' get in hin engegene, di iuch da wellent enpfan.

Dort chumt her ein gesinde, daz ist mir wol bechant,
ez sint vil snelle degene von Amelunge lant,
di fürt der von Berne, di sint vil hohgemůt;
ir sult iz niht versmahen, swaz man iu dieneste getůt.

Do stůnden von den rossen, daz was michel reht,
neben Dieteriche manich ritter und' chneht,
si giengen zů den gesten, da man di helde vant,
si grůzten minnechlichen di von Burgonden lant.

Do si der herre Dieterich gegen im chomen sach,
hie můget ir gerne hören, waz do der degen sprach
zů den ůten chinden; ir reise was im leit:
er wand', ez wiste Růdger, daz er 'z in hete geseit.

"Sit willechomen, ir herren, Gunther und Giselher,
Gernot unde Hagene, sam si her Bölcher,
unt Danchwart der vil snelle: ist iu daz niht bechant?
Chriemhilt noh sere weinet den helt von Nibelunge lant."

"Si mach wol lange weinen," sprach do Hagene
"er lit vor manigem iare ze tode erslagene:
den chünich von den Hiunen, den sol si holden haben:
Sivrit chumt niht widere, er ist vor maniger zit begraben."

"Diu Sivrides wunden lazen wir nu sten:
sol leben diu vrowe Chriemhilt, noch mag' schade ergen;"
so redete von Berne der herre Dieterich
"trost der Nibelunge, davor behůte du dich."

"Wie sol ich mich behüten?" sprach der chunich her
"Etzel uns boten sande, — wes sol ich vragen mer? —
daz wir zů z'im solden riten her in daz lant;
Ich hat uns menigiu mœre min' swester Chriemhilt gesant."

"Ich chan iu wol geraten," sprach aber Hagene
"nu bittet iu diu mœre daz ze sagene
den herren Dieterichen unt sine helde gůt,
daz sî iuch lazen wizzen der vrôn Chriemhilde můt."

Do giengen sunder sprachen di drie chún'ge rich,
Günther unde Gernot und' Ich her Dieterich.
"nu sage uns, von Berne vil edel ritter gůt,
wie dir si gewizzen umb' der chúneginne můt."

Do sprach der voget von Berne: "waz sol ich mere sagen?
ich hôr' alle morgen weinen unde chlagen
mit iamerlichen sitten daz Etzelen wip
dem richen got von himele des starchen Sivribes lip."

"Ez ist et unerwendet," sprach der chúne man,
Volcher der videlœre "daz wir vernomen han:
wir suln ze hove riten, und' suln lazen sehen,
waz uns vil snellen degenen da zen Hiunen müge geschehen."

Di chúnen Burgonden hin ze hove ritten;
si chomen herliche, nach des landes sitten:
do wunderte da zen Hiunen vil manigen chúnen man
umb' Hagen von Tronege, wie der wœre getan.

Durch daz man sagete mœre des was im genůch,
daz er von Niderlande Sivriden slůch,
sterchest aller recken, den Chriemhilde man:
des wart michel vrage ze hove nach Hagene getan.

Der helt was wol gewahsen, daz ist al war,
groz was er zen brusten, gemischet was sin har
mit einer grisen varwe, diu bein' warn im lanch,
und' eislich sin gesihene: er hete herlichen ganch.

Do hiez man herbergen di Burgonden man;
Guntheres ingesinde daz wart gesundert dan:
daz riet diu chuneginne, diu im vil hazzes trůch;
davon man sit di chnehte in der herberge slůch.

Danchwart, Hagen brůder, der was marschalch;
der chunich im sin gesinde vlizechlich bevalch,
daz er ir vil wol pflœge und' in gœbe genůch:
der helt von Burgonden in allen gůten willen trůch.

Chriemhilt din schone mit ir gesinde gie,
da si di Nibelunge mit valschem mût enpfie;
si chuste Giselheren und' nam in bi der hant:
daz sah von Tronege Hagene, den helm er vaste gebant.

"Nach fus getanem grûze," sprach do Hagene
"mûgen sich verdenchen snelle degene:
man grûzet sunderlingen di chunige und' ir man:
wir haben niht gûter reise zu dirre hohgezit getan."

Si sprach: "si willechomen, swer iuch gerne siht;
durch iuwer selbes vriuntschaft so grûze ich iuwer niht:
saget, waz ir mir bringet von Wormez uber Rin,
darumb' ir mir so groze soldet willechomen sin?"

"Het' ich gewest diu mœre," sprach do Hagene
"daz iu gabe solden bringen degene,
ich wœre wol so riche, het' ich mich baz verdaht,
daz ich iu miniu gabe her ze lande hete braht." —

"Nu sult ir mich der mœre mere wizzen lan:
hort der Nibelunge, war habt ir den getan?
der was doh min eigen, daz ist iu wol bechant:
den soldet ir mir füren in daz Etzeln lant." —

"En triuwen, min' vrô Chriemhilt, des ist vil manich tach,
daz ich hort der Nibelunge nie nie gepflach;
den hiezen mine herren senchen in den Rin:
da mûz er wœrliche unz an daz iungeste sin."

Do sprach diu chuneginne: "ich hans ôch gedaht;
ir habt mirs noch vil wenich her ze lande braht,
swie er min eigen wœre unde ich sin wilen pflach;
des han ich alle zite vil manigen trurigen tach."

"Ja bringe ich iu den tiuvel!" sprach aber Hagene
"ich han an minem schilde so vil ze tragene
und' an der minen brünne, min helm der ist so lieht,
daz swert an miner hende, des en bringe ich iu nieht." —

* "Ja ne rede ihs niht darumbe, deich mere goldes welle gern;
ich hans so vil ze gebene, deich inwer gabe mach enbern:
ein mort und' zwene röbe, di mir sint genomen,
des mohte ich vil arme noch ze liebem gelte chomen."

Do sprach diu chuneginne zen recken über al:
"man sol decheiniu waffen tragen in den sal.
ir helde, ir sult mir s' ufgeben, ich wil si behalten lan."
"en triuwen," sprach do Hagene "ez wirdet nimmer getan.

Ja ne ger' ich niht der eren, furſten wine milt,
daz ir zen herbergen trüget minen ſchilt
unde ander min geweffen; ir ſit ein' chünegin;
daz en terte mich niht min vater: ich wil ſelbe chamerære ſin.„

"O we miner leide!„ ſprach do vrô Chriemhilt
"warumbe wil min brûder und' Hagen ſinen ſchilt
niht lazen behalten? ſi ſint gewarnot:
und' weſſe ich, wer daz tæte, der müſe chieſen den tot.„

Des antwurte ir mit zorne der fürſte Dieterich:
"ich hin iz, der hat gewarnet di edeln chunige rich,
und' Hagen den chünen, den Burgonden man:
nu zû, valandinne! du ne ſolt michs niht geniezen lan.„

Des ſchamte ſich vil ſere daz Etzelen wip;
ſi vorhte bitterlichen den Dieteriches lip;
do gie ſi von im balde, daz ſi nine ſprach,
wan daz ſi ſwinde bliche an ir viande ſach.

We hende ſich do vîengen zwene degene,
daz eine was her Dieterich, daz ander' Hagene;
do ſprach gezogenliche der reche vil gemeit:
"daz iuwer chomen zen Hiunen daz iſt mir wærliche leit,

Durch daz diu chüneginne daz geſprochen hat.„
do ſprach von Tronege Hagene: "ez wirt wol alles rat.„
ſus redeten mit einander di zwene chûne man,
daz der chünich Etzel darumbe vragen began.

"Diu mære weſte ich gerne,„ ſprach der chünich rich
"wer der reche wære, den dort her Dieterich
ſo vriuntlich enpfahet; er treit vil hohen mût:
ſwer ſin vater wære, er mach wol ſin ein helt gût.„

Des antwûrte dem chûnige ein Chriemhilde man:
"er iſt geborn von Tronege, ſin vater hiez Aldrian;
ſwie blib' er hie gebare, er iſt ein grimmer man:
ich laze iuch daz wol ſchôwen, daz ich gelogen nine han.„ —

"Wie ſol ich daz erchennen, daz er ſo grimmich iſt?„ —
dan noch er nine weſſe vil manigen argen liſt,
den ſit diu chüneginne an ir magen begie,
daz ſi mit dem lebene deheinen von den Hiunen lie. —

"Wol erchande ich Aldrianen, der was min man;
lob' unde michel ere er hie bi mir gewan;
ich machete in ze ritter und' gap im min golt:
Helche diu getriuwe was im innechlichen holt.

Davon ich wol erchenne aller erst, wer si sint:
ez wurden mine gisel zwei wætlichiu chint,
er unde von Spanye Walther. di wühsen hie ze man;
Hagen sande ich wider heim, Walther mit Hiltegunt entran.„

Er gedahte langer mære, diu waren e geschehen;
sinen vriunt von Tronege den het er reht ersehen,
der im in siner iugende vil starchen dienest bot:
sit vrumt' er im in alter vil manigen lieben vriunt tot.

29.

Aventiure wie Hagene und' Volcher vor Chriemhilden sal sazen.

Do schieden sich di zwene rechen tobelich,
Hagen von Tronege und' ôch her Dieterich;
do blichte über ahsel der Guntheres man
nach einem hergesellen, den er vil schiere gewan.

Do sah er Vólcheren bi Giselhere sten,
den spœhen videlære bat er mit im gen;
wand' er vil wol erchande sinen grimmen mût:
er was an allen dingen ein ritter chûne unde gût.

Noch liezen si di herren ûf dem hove stan,
niwan si zwene aleine sach man dannen gan
über den hof vil verre für einen palas wit;
di ûzerwelten degene vorhten niemenes nit.

Si gesazen vor dem huse gegen einem sal,
der was Chriemhilde, uf einiu banch ze tal;
do luhte in von ir libe ir herlich gewant:
genûge, da si sazen, si heten gerne bechant.

Alsam tier' diu wilden wurden gechapfet an
di übermüten helde von den Hiunen man:
si ersah ôch durch ein venster daz Etzelen wip;
des wart aber betrûbet der schonen Chriemhilden lip.

Ez mante si ir leide, weinen si began;
des hete michel wunder di Etzelen man:
waz ir so schiere betrûbet het' den mût?
si sprach: "daz hat Hagene, ir helde chûne unde gût.„

Si sprachen zů der vrówen: "wie ist daz geschehen?
wand' wir iuch niuwliche haben vro gesehen:
nie niemen wart so chůne, der'z iu hat getan,
heizet ir'z uns rechen, ez sol im an sin leben gan."

"Daz wold' ich immer dienen, swer rœche miniu leit,
alles, des er gerte, des wœr' ich im bereit:
ich biute mich iu ze fůzen," sprach des chůn'ges wip
"rechet mich an Hagenen, daz er vliese den lip."

Do garten sich vil balde wol sehzech chůner man,
durh Chriemhilde willen, si wolden hine gan
und' wolden slahen Hagenen, den vil chůnen man,
und' óch den videlœre; daz wart mit rate getan.

Do diu chůneginne ir schar so chleine sach,
in einem grimmem můte si zů den helden sprach:
"des ir da habt gedingen, des sult ir abegan;
ia ne durfet ir so ringe nimmer Hagenen bestan.

Swie starche unt swie chůne von Tronege Hagen si,
noch ist er verre stercher, der im da sitzet bi,
Volcher der videlœre: der ist ein übel man:
ia ne sult ir di helde niht so lihte bestan.

Do si daz gehorten, do garte sich ir mer,
vier hundert sneller recken: diu chůneginne her
was des vil gendte, daz si in tœte leit;
davon wart sit den degenen vil michel sorge bereit.

Do si wol gewaffent daz ir gesinde sach,
zů den snellen recken diu chůneginne sprach:
"nu bitet einiu wile, ia sult ir stille stan;
ich wil under chrone zu minen vianden gan.

Unde hóret itwizze, waz mir hat getan
Hagen von Tronege, der Güntheres man;
ich weiz in so übermůten, daz er mir lógent niht:
so ist óch mir unmœre, swaz im darumbe geschiht."

Do sach der videlœre, ein chůne spilman,
diu edeln chůneginne ab' einer stiege gan
nider von einem huse, als' er daz gesach,
Volcher der vil chůne zu sinem hergesellen sprach:

"Nu schówet, vriunt Hagene, wa si dort her gat,
diu uns ane triuwe inz lant geladet hat:
i ne gesach mit chůn'ges wibe nie so manigen man,
di swert en hende trůgen, und' also stritechlichen gan.

Wizzet ir, vriunt Hagene, ob' ſt iu ſin gehaz,
ſo wil ich iu raten, ir hütet beſte baz
des libes unt der eren, ia dunchet ez mich güt:
alſ' ich mich verſinne, ſi ſint zornich gemüt.

Und' ſint ôch ſümeliche zen bruſten alſo wit;
ſwer ſin ſelbes hüte, der tů' baz en zit;
ich wœn', ſi diu liehten brünne nu darunder tragen:
wen ſi damit meinen, baz en chan ich niemen geſagen."

Do ſprach in zornes müte Hagen der chüne man:
"ich weiz wol, baz iz allez iſt uf mich getan,
baz ſi diu liehten waffen tragent an der hant:
vor den möht' ich noch geriten in der Burgonden lant.

Nu ſagt mir, vriunt Volcher, ob' ir mir welt geſtan,
ob' wellent mit mir ſtriten di Chriemhilde man?
daz lazet ir mich hören, alſ' lieb' alſ' ich iu ſi:
ich won' iu immer mere mit triuwen dienſtlichen bi."

"Ich hilf' iu ſicherlichen," ſprach der ſpileman
"ob' ich uns engegene ſœhe den chünich ſelbe gan
mit allen ſinen recken; diu wile ich leben muz,
ſo entwich' ich iu durch vorhte nimmer einen fůz." —

"Nu lon' iu got von himele, vil edel Volcher!
ob' ſi mit mir ſtriten, wes bedarf ich danne mer?
ſit ir mir helfen wellet, alſ' ich han vernomen,
ſo ſuln diſe recken vil gewœrlichen chomen."

"Nu ſte wir von dem ſedele," ſprach der ſpileman
"ſi iſt ein' chüneginne, und' lat ſi fur gan,
bietet ir diu ere, ſi iſt ein edel wip;
damit iſt ôch getiuret unſer ieweders lip."

"Nein, durch miniu liebe;" ſprach aber Hagene
"ſo wolden ſich verſinnen diſe degene,
baz ich'z durch vorhte tœte, und ſold' ich hin gen,
ich en wil durch ir deheinen nimmer von dem ſedele ſten.

Ja zimet ez uns beiden ze ware lazzen baz:
z' wiu ſold' ich den eren, der mir iſt gehaz?
daz en getůn ich nimmer, diu wile ich han den lip;
ôch en rûch' ich, waz mich genidet des chunich Etzelen wip."

Der übermüte Hagene leit' über ſiniu bein'
ein vil liehtez waffen, ůz des chnopfe ſchein
ein vil liehter iaspes, grüner danne ein gras:
wol erchand' ez Chriemhilt, daz ez Sivrides was.

Do ſi daz ſwert erchande, do gie ir trurens not;
ſin gehelze daz was guldin, diu ſcheide ein borte rot;
ez mante ſi ir leide, weinen ſi began:
ich wœne, ez hete darumbe der chûne Hagen getan.

Volcher her ſnelle zoch naher ûf der banch
einen videlbogen ſtarchen, michel unde lanch,
gelich einem ſwerte, vil ſcharpf unde breit:
do ſazen unervorhte di zwene degene gemeit.

Nu duhten ſich ſo here di zwene chûne man,
daz ſi niht wolden von dem ſedel ſtan
durch niemens vorhte: des gie in an den fûz
diu edele chûneginne und' bot in vientlichen grûz.

Si ſprach: "her Hagene, wer hat nach iu geſant?
daz ir getorſtet riten her in dize lant,
unde ir daz wol erchandet, waz ir mir habet getan;
hetet ir gûte ſinne, ir ſoldet ez billiche lan."

"Nach mir ſande niemen;" ſprach do Hagene
"man labete her ze lande drie degene;
di heizent mine herren, und' bin ich ir man:
in deheiner hovereiſe bin ich ſelten hinder in beſtan."

Si ſprach: "nu ſagt mir mere, z' wiu tatet ir daz,
daz ir daz habt verdienet, daz ich iu bin gehaz?
ir ſlûget Sivriden, den minen lieben man,
des ich unz an min ende immer genûch ze weinen han."

Er ſprach: "waz ſol des mere? der rede iſt nu genûch:
ich bin's aber Hagene, der Sivriden ſlûch,
den helt ze ſinen handen; wie ſere er des engalt,
daz diu ſchône Chriemhilt diu vrôn Brunhilden ſchalt!

Ez iſt et ane lôgen, chuneginne rich,
ich hanes alles ſchulde, des ſchaden ſchœdelich:
nu rech' ez, ſwer der welle, ez ſi wip oder man;
ich en wolde danne liegen, ich han iu leides vil getan."

Si ſprach: "nu hôrt, ir recken, wa er mir lôgent niht
aller miner leide: ſwaz im davon geſchiht,
daz iſt mir vil unmœre, ir Etzelen man."
di übermûten degene einander ſahen ſi an.

Swer den ſtrit da hûbe, ſo wœre daz geſchehen,
daz man den zwein geſellen der eren müſe iehen;
wan ſi'z in ſturmen heten vil diche wol getan:
des ſich iene vermazen, durch vorhte müſen ſi daz lan.

Do ſprach ein der recken: "wes ſeht ir mich an?
daz ich e da lobte, des wil abegan,
daz ich durch niemens gabe verlieſen wil den lip:
ia wil uns verleiten des chunich Etzeln wip."

Do ſprach dabi ein ander: "des ſelben han ich mût;
der mir gœbe türne von rotem golde gût,
diſen videlœre den wold' ich niht beſtan,
durch ſine ſwinden bliche, di ich an im geſehen han.

Doch erchenne ich Hagenen von ſinen iungen tagen;
des mach man von dem recken lihte mir geſagen:
in zwein und' zweinzech ſturmen han ich in geſehen,
da vil maniger vrôwen iſt herzeleit geſchehen.

Er unt der von Spanye traten manigen ſtich,
do ſi hie bi Etzeln vahten manigen wich,
ze eren dem chûnige, des iſt vil geſchehen:
darumb' mûz man Hagenen der eren billiche iehen.

Dan noch was der recke ſiner iar' ein chint,
daz do di tumben waren, wie griſe di nu ſint:
nu iſt er chomen ze witzen, und' iſt ein grimmich man;
doch treit er Balmungen, daz er vil übele gewan."

Damit was geſcheiden, daz niemen da ne ſtreit;
do wart der chûneginne herzenlichen leit;
di helde cherten dannen, ia vorhten ſi den tot
von dem videlœre, des gie in ſicherlichen not.

Do ſprach der videlœre: "wir haben daz wol erſehen,
daz wir hie viende vinden, alſ' wir e horten iehen;
wir ſuln zû den chûnigen hin ze hove gan,
ſo ne tar unſer' herren mit ſtrite niemen beſtan.

Wie diche ein man durch vorhte manigin dinch verlat,
ſwa ſo vriunt bi vriunde vriuntlichen ſtat!
und' hat er gûte ſinne, daz ers nine tût,
ſchade vil maniges mannes wirt von ſinnen wol behût."

"Nu wil ich iu volgen." ſprach do Hagene.
ſi giengen, da ſi funden di zieren degene
in grozem antpfange an dem hove ſtan:
Volcher der vil chûne vil lûte ſprechen began

Zû den ſinen herren: "wie lange welt ir ſten,
daz ir iuch lazet bringen? ir ſult ze hove gen,
unde horet an dem chûnige, wie er ſi gemût."
do ſach man ſich geſellen di helde chûne unde gût.

Der furſte von Berne nam an diu hant
Guntheren den vil richen von Burgonden lant;
Irnvrit der nam Gernoten, den vil chünen man;
do ſach man Rudgeren ze hove mit Giſelheren gan.

Swie iemen ſich geſellete und' öh ze hove gie,
Volcher unde Hagen di geſchieden ſich nie,
niwan in einem ſturme, an ir endes zit:
daz müſen edel' vröwen beweinen grözlichen ſit.

Do ſach man mit den chünigen hin ze hove gan
ir edeln ingeſindes tuſent chüner man,
darüber ſehzech recken, di waren mit in chomen;
di het in ſinem lande der chüne Hagen genomen.

Hawart und' öch Irinch, di zwene üzerwelten man,
di ſach man geſellichen bi den chünigen gan;
Dankwart unde Wolfhart, zwen tiuwerliche degen,
di ſach man wol ir tugende vor den anderen pflegen.

Do der vogt von Rine in den palas gie,
Etzel der vil riche daz langer niht en lie,
er ſwanch von ſinem ſedele, alſ' er in chomen ſach;
ein grüz ſo rehte ſchöne von edeln chünigen nie geſchach:

"Sit willechomen, her Gunther, und' öch her Gernot,
und' iuwer brüder Giſelher; min dieneſt ich iu enbot
mit triuwen vlizechlichen ze Wormez über Rin,
und' allez daz geſinde ſol mir willechomen ſin.

Nu ſit uns groze willechomen, ir zwene degene,
Volcher der vil chüne und' öch Hagene,
mir und' miner vröwen her in dize lant:
ſi hat iu boten manige hin ze Rine geſant."

Do ſprach von Tronege Hagene: "des han ich vil vernomen;
wære ich durch mine herren zen Hiunen her niht chomen,
ſo wære ich iu zen eren geritten in daz lant."
do nam der wirt vil edele di lieben geſte bi der hant,

Er brahte ſi zem ſedele, da er ſelbe ſaz:
do ſchanchte man den geſten, mit vlize tæt man daz,
in witen goldes ſchalen, met, moraz unde win,
unde bat di ellenden groze willechomen ſin.

Do ſprach der chünich Etzel: "des wil ich iu verjehen,
mir en chunde in dirre werlde lieber niht geſchehen,
denne öch an iu helden, daz ir mir ſit bechomen,
des iſt der chüneginne vil michel truren benomen.

Mich nimt des michel wunder, waz ich iu habe getan,
ſo manigen gaſt vil edel, den ich gewunnen han,
daz ir nie gerüchtet chomen in miniu lant:
daz ich iuh nu geſehen han, daz iſt zen vreuden mir gewant.„

Des antwurte Rüdeger, ein ritter hohgemüt:
"ir mugt ſi ſehen gerne; ir triuwe diu iſt güt,
der miner vröwen mage ſo ſchone chunnen pflegen:
ſi bringent iu ze huſe vil manigen wætlichen degen.„

An ſunnewenden abent di herren waren chomen
in Etzeln hof, des richen; vil ſelten iſt vernomen;
von alſo hohem grüze, alſ' er di helde enpfie.
nu was öch ezzens zite, der chünich mit in ze tiſche gie.

Ein wirt bi ſinen geſten ſchoner nie geſaz:
man gab' in vollechlichen trinchen unde maz;
alles, des ſi gerten, des was man in bereit:
man hete von den helden vil michel wunder geſeit.

*Etzele der riche het an höw geleit
ſinen vliz choſtenliche, mit grozer arebeit:
palas und' turne, chemenaten ane zal,
in einer witen burge, und' einen herlichen ſal,

*Den het er heizen höwen lanch, hoch und' wit,
durch daz ſo vil der recken in ſühte z'aller zit;
an' ander ſin geſinde, zwelf riche chunige her,
und' vil der werden degene het er z'allen ziten mer;

*Denne chunich ie gewunne, als ich vernomen han:
er lebt' in hoher wunne von magen und' man;
ſchallen und' bringen het der furſte güt
von manigem ſnellen degene: des ſtünt im hohe der müt.

30.

Aventiure, wie di chunige mit ir recken ſlafen giengen, und' wie in do geſchach.

Der tach der hete nu ende und' nahet' in diu naht:
di wegemüden recken ir ſorge ſi anvaht,
wanne ſie ſolden rüwen und' an ir bette gan;
daz beredete Hagene: ez wart in ſchiere chunt getan.

Günther ſprach ze dem wirte: "got laz' iuch wol geleben,
wir wellen varen ſlaffen, ir ſult uns urlôp geben;
ſwenne ir daz gebietet, ſo chom' wir morgen vrů.„
er ſchiet von ſinen geſten vil harte vrdlichen dů.

Dringen allenthalben di geſte man do ſach;
Volcher der chůne zů den Hiunen ſprach:
"wi geturret ir den recken für di füze gan?
unde welt irs iuch niht miden, ſo wirt iu leide getan,

So ſlah' ich etelichen ſo ſwœren gigen ſlach,
hat er getriuwer iemen, der ez beweinen mach;
wan wichet ir uns recken, ia dunchet ez mich gůt:
ez heizent allez degene, unde ſint geliche niht gemůt.„

Do der videlœre ſo zornechlichen ſprach,
Hagen der chůne-hinder ſich do ſach,
er ſprach: "iu ratet rehte der chůne ſpileman,
ir Chriemhilde helde, ir ſult zen herbergen gan.

Des ir da habt willen, ich wœn', iz iemen tů',
welt ir ihtes beginnen, ſo chumet uns morgen vrů,
unde lat uns ellende hinte haben gemach:
ia, wœne, ez von helden mit ſolhem willen ie geſchach.„

Do brahte man di geſte in einen witen ſal,
den funden ſi berihtet den recken uber al
mit vil richen betten, lanch unde breit:
in riet diu vrôwe Chriemhilt diu aller grozeſten leit.

Vil manigen cholter ſpœhe von Arraz man da ſach,
vil der liehten pfellel, und' manich bettebach
von Arabiſchen ſiden, di deſte mohten ſin,
daruffe lagen liſten, di gaben herlichen ſchin.

Diu dechlachen hœrmin vil manigiu man da ſach,
und' von ſwarzem zoble, darunder ſi ir gemach
des nahtes ſchaffen ſolden unz an den liehten tach:
ein chůnich mit ſinem geſinde nie ſo herlich gelach.

"O we der nahtſelde!„ ſprach Giſelher daz chint
"und' o we miner vriunde, di mit uns chomen ſint!
ſwie et ez uns min' ſweſter ſo gůtliche erbot,
ich fürhte, daz wir müzen von ir ſchulden ligen tot.„

"Nu lazet iuwer ſorgen,„ ſprach Hagen der degen
"ich wil noch hinte ſelbe der ſchiltwahte pflegen;
ich truwe uns wol behiuten, unz chomet der tach,
des ſit gar an' angeſt: ſo geneſe, ſwer der mach.„

Do vigen ſi im alle unde ſagten im des danch;
ſi giengen zů den betten, diu wile was niht lanch,
daz ſich geleget heten di wœtlichen man:
Hagen der vil chůne, der helt ſich waffen began.

Do ſprach der videlœre Volcher der degen:
"verſmahet ez iu niht, Hagene, ſo wolde ich mit iu pflegen
der ſchiltwahte hinte unze morgen vrů.."
der helt vil minnechliche danchet' Volchere dů:

"Nu' lon' iu got von himele, vil lieber Volcher!
z'allen minen ſorgen ſo'n gert' ich niemens mer,
niwan iuch aleine, ſwa ich hete not:
ich ſol ez wol verdienen, mich en wendes der tot.."

Do garten ſi ſich beide in liehtez ir gewant,
do nam ir ietwedere den ſchilt an ſiniu hant,
und' giengen ůz dem huſe für diu tůr ſtan:
do pflagen ſi der geſte; daz was mit triuwen getan.

Volcher der ſnelle, zů des ſales want
ſinen ſchilt den gůten leint' er von der hant,
do gie er hin widere, diu videl er genam,
do diente er ſinen vriunden, alſ' ez dem helde gezam.

Under diu tůr des huſes geſaz er uf den ſtein;
chůner videlœre der wart nie behein;
do im der ſeiten dönen ſo ſůzechlich erchlanch:
di ſtolzen ellenden ſagtens Volcheren danch.

Do chlungen ſiniu ſeiten, daz allez daz hus erdoz;
ſin ellen zů der füge diu beidiu waren groz;
ie ſůzer und' ſůzer er videln began:
do entſwebte er an den betten vil manigen ſorgenden man.

Do ſi entſlaffen waren, und' er daz ervant,
do nam der degen widere den ſchilt an diu hant,
und' gie uz dem gademe für den turn ſtan
und' hůte der ellenden vor den Chriemhilde man.

Des nahtes wol emmitten, i ne weiz, ob' iz e geſchach,
daz Volcher der chůne einen helm ſchinen ſach
verre uz einer vinſter: di Chriemhilde man
di wolden an den geſten gerne ſchaden han getan. —

*E Chriemhilt diſe rechen hete dan geſant,
ſi ſprach: "ob irs alſo vindet, durch got ſo ſit gemant,
daz ir da ſlahet niemen, wan den einen man,
den ungetriuwen Hagenen; di andern ſult ir leben lan.." —

Do sprach der videlære: "vriunt Hagene,
uns zimt disiu sorge ensamt ze tragene:
ich sihe gewaffente liute bi dem huse sten;
alsˊ ich mich versinne, ich wæne, si wellent uns besten."

"So swiget," sprach do Hagene, "lat se uns her naher baz;
e si unser werden innen, so wirt hie helmvaz
verruchet mit den swerten von unser zweier hant:
si werdent Chriemhilde hin wider übele gesant."

Ein der Hiunen rechen vil schiere daz gesach,
daz diu tür was behütet: wie balde er do sprach!
"des wir da heten willen, ia 'n mages niht ergan:
ich sihe den videlære an der schiltwahte stan.

Der treit uf sinem höbete einen helm glanz,
luter unde herte, starch unde ganz;
öch lohent im di ringe, sam daz viuwer tůt:
bi im stet öch Hagene; des sint di geste wol behůt."

Ze hant si cherten widere: do Volcher daz ersach,
wider sinen gesellen er zornechlichen sprach:
"nu lat mich zů den rechen von dem huse gan;
ich wil vragen mære der vrön Chriemhilde man."

"Nein, durch miniu liebe," sprach do Hagene
"chomt ir von dem huse, di snellen degene
bringent iuh mit swerten vil lihte in sölhiu not,
daz ich iu müse helfen, und' wær' iz aller miner mage lot.

So wir danne beide chomen in den strit,
ir zwene oder viere, in einer churzen zit,
sprungen zů dem huse unde tæten uns diu leit
an den slaffenden rechen, diu nimmer würden verchleit."

Do sprach aber Volcher: "so lat daz geschehen,
daz wir si bringen innen, daz ich si habe gesehen,
daz des iht haben lögen di Chriemhilde man,
daz si ungetriuweliche vil gerne heten getan."

Ze hant do rief in Volcher hin engegene:
"wie get ir sus gewaffent, ir snellen degene?
welt ir schachen riten, ir Chriemhilde man?
dar sult ir mich ze helfe unde minen hergesellen han."

Des antwurte im niemen; zornich was sin můt:
"pfi, ir zagen böse!" sprach der helt gůt
"wolt ir slaffende uns ermordet han?
daz ist so gůten helden noch vil selten her getan."

Do wart der chûneginne vil rehte daz geſeit,
daz ir boten niht erwûrben, von ſchulden was ir leit;
do fûgete ſi ez anders vil grimmich was ir mût:
des mûſen ſit verderben di helde chûne unde gût.

31.

Aventiure wie di herren ze chirchen giengen.

"Mir chûlent ſo di ringe;„ ſo ſprach Volcher
"ia wœne, diu naht uns welle nu niht wœren mer;
ich chiuſ' ez von dem lufte, ez iſt ſchiere tach.„
do wachten ſi ſo manigen, der noch ſlaffende lach.

Do erſchein der liehte morgen den geſten in den ſal;
Hagen begonde vragen di ritter über al:
ob' ſi zû dem münſter zer meſſe wolden gan?
nach ſitten Chriſtenliche man vil liuten began.

Si ſungen ungeliche, daz da vil wol ſchein,
Chriſten unde heiden di waren niht en ein.
do wolden zû der chirchen di Güntheres man;
ſi waren von den betten al geliche geſtan.

Do nœten ſich di recken in alſo gût gewant,
daz nie helde mœre in deheines chûniges lant
ie bezzer chleider brahten: daz was Hagenen leit,
er ſprach: "ia ſult ir helde hie tragen anderiu chleit.

Ja ſint iu doch genûgen diu mœre wol bechant:
nu traget für di roſen diu waffen an der hant,
für ſchapel wol geſteinet di liehten helme gût,
ſit daz wir wol erchennen der argen Chriemhilden mût.

Wir mûzen hiute ſtriten, daz wil ich iu ſagen,
ir ſult für ſiden hemde di halsberge tragen
und' für di richen mentel di gûten ſchilde wit,
ob' iemen mit iu zurne, daz ir vil werliche ſit.

Mine lieben herren, darzu mage und' man,
ir ſult vil willechlichen zû der chirchen gan,
unde chlaget got dem richem iuwer' ſorge und' iuwer' nôt:
und' wizzet ſicherlichen, daz uns nahet der tot.

Ir 'n ſult ôch niht vergezzen, ſwaz ir habet getan,
unde ſult vil vlizechliche da gein gote ſtan;
des wil ich iuch warnen, recken vil her:
ez en welle got von himele, ir vernemet meſſe nimmer mer.„

Sus giengen zů dem münſter di furſten und' ir man;
uf dem vronem vrithove da hiez ſi ſtille ſtan
Hagen der chůne, daz ſi ſich ſchieden niht;
er ſprach: "ia weiz ez noch niemen, waz von den Hiunen uns geſchiht.

Leget, mine vriunde, di ſchilde für den fůz,
unde geltet, ob iu iemen welle bieten ſwachen grůz,
mit tiefen verchwunden, daz iſt Hagenen rat,
daz ir ſo werdet funden, daz ez iu lobelichen ſtat.."

Volcher unde Hagene di zwene giengen dan
für daz wite münſter; daz wart durh daz getan,
daz ſi daz wolden wizzen, daz des chůniges wip
můſe mit in bringen: ia was vil grimmich ir lip.

Do chom der wirt des landes und' ǒh ſin ſchône wip,
mit richem gewande gezieret was ir lip,
und' ǒch vil ſneller rechen, di man ſach mir ir varn;
do chos man hohe ſtǒben von der Chriemhilde ſcharn.

Do der chůnich riche ſus gewaffent ſach
di chůnige und' ir geſinde, wie balde er do ſprach!
"wie ſihe ich vriunde mine under helme gan?
mir iſt leit, uf miniu triuwe, und' hat in iemen iht getan.

Ich ſol'z in bůzen gerne, ſwie ſi dunchet gůt,
hat iemen in beſwœret daz herze und' ǒch den můt,
des bringe ich ſi wol innen, daz ez mir iſt vil leit:
ſwaz ſi mir gebietent, des bin ich in alles bereit.."

Des antwurte Hagene: "uns hat niemen niht getan;
ez iſt ſitte miner herren, daz ſi gewaffent gan
z'allen hohgeziten ze vollen drien tagen:
ſwaz man uns hie gětœte, wir ſolten'z Ezeln ſagen.."

Vil wol horte Chriemhilt, waz do Hagen ſprach;
wie rehte vientliche ſi im under d'ǒgen ſach!
ſi ne wolde doch niht melden den ſitte von ir lant,
ſwie lange ſi den hete da zen Burgonden bechant.

Swie grimme und' ſwie ſtarche ſi in vient wœre,
het' iemen geſaget Ezeln diu rehten mœre,
er het' wol underſtanden, daz doch ſit da geſchach:
durch ir vil ſtarche übermůt, ir deheiner imes veriach.

Do gie vil groziu menige mit der chůneginne dan,
do ne wolden diſe zwene doch niht hoher ſtan
zweier hande breite; daz was den Hiunen leit:
ia můſen ſi ſich bringen mit den helden gemeit.

Etzeln chamerære di ne duhte daz niht gût;
ia heten ſi den rechen erzürnet do den mût,
wan daz ſi ne torften vor dem chünige her:
da was vil michel dringen, unt doch niht anders mer.

Do man da gyte gebiende, unt daz ſi wolden dan,
vil balde chom zen roſſen vil manich hiunen man;
do was bi Chriemhilde manich ſchoniu meit;
wol ſiben tuſent degene bi der chüneginne reit.

Chriemhilt mit ir vröwen in diu venſter geſaz,
zu Etzel dem richen; vil liep was im daz;
ſi wolden ſchöwen riten di helde vil gemeit:
hei, waz vrember recken vor in uf dem hove reit!

Do was öch der marſchalch mit den chnehten chomen,
Danchwart der vil chüne, der het zu z'im genomen
ſines herren ingeſinde von Bürgonden lant;
diu ros man wol geſatelt den chünen Nibelungen vant.

Do ſi zen roſſen chomen, di chünige unde öch ir man,
Volcher der ſtarche raten daz began,
ſi ſolden buhurdiren nach ir landes ſitten;
des wart von den helden ſit vil herlich geritten.

Der helt het in geraten, des ſi doch niht verdroz;
der buhurt unt das ſchallen, diu wurden beide groz;
uffe den hof vil witen chom vil manich man:
Etzel unde Chriemhilt daz ſelbe ſchöwen began.

Uff' den buhurt chomen ſehs hundert degene
der Dieteriches recken den geſten ze gegene,
ſi wolden churzewile mit den Burgonden han:
het ers in gegunnen, ſi heten'z gerne getan.

Hei, waz güter recken in da nachreit!
dem herren Dieteriche dem wart daz geſeit:
mit Guntheres mannen daz ſpil er in verbot:
er vorhte ſiner manne; des gie im ſicherlichen not.

Do diſe von Berne geſcheiden waren dan,
do chomen von Rechelaren di Rüdegeres man,
funf hundert under ſchilde, für den ſal geritten:
liep wære dem marchgraven, daz ſi'z heten vermitten.

Do reit er wislichen zů z'in durh diu ſchar,
unde ſagete ſinen degenen: ſi wæren des gewar,
daz in ummüte wæren di Guntheres man;
ob' ſi den buhurt liezen, daz wære im liebe getan.

Do ſi von in geſchieden, di helde vil gemeit,
do chomen di von Düringen, alſ' uns daz iſt geſeit,
unt der von Tenemarchen wol tuſent chüner man:
von ſtichen ſach man vliegen vil der trunzune dan.

Irnvrit unde Hawart in den buhurt ritten;
ir heten di von Rine vil ſtolzlich erbitten;
ſi buten manigiu tioſte den von Düringen lant;
des wart von ſtichen dürchel vil manich herlicher rant.

Do chom der herre Blödelin mit drin tuſent dar;
Etzel unde Chriemhilt namen ſin vil wol war;
wande vor in leiden diu ritterſchapft geſchach:
diu chüneginne ez gerne durch leit der Burgonden ſach.

* Si gedaht' in ir müte, als ez was nach geſchehen:
geſchœhe lemen von ir leide, ſo möhte ich mich verſehen,
daz ez erhaben wurde: an den vienden min
würde ich wol errochen, des wolde ich gar an' angeſt ſin.

Schrütan unde Gybeche üf den buhurt ritten,
Ramunch und' Hornboge, nach Hiuniſchen ſitten;
ſi hielten gegen den helden von Burgonden lant:
di ſcheſte dræten hohe über des chuniges ſales want.

Swes iemen da pflœge, ſo was ez niwan ſchal;
man horte von ſchilde ſtözen palas unde ſal
harte lüt erdiezen, von Guntheres man:
den lob' daz ſin geſinde mit grozen eren gewan.

Do was ir churzewile ſo michel unde groz,
daz durch diu chovertüre der blanche ſweiz do vloz
von den güten roſſen, diu di helde ritten:
ſi verſüchten'z an di Hiunen mit vil hohvertigen ſitten.

Do ſprach der chüne reche Volcher der ſpilman:
"ich wœn', uns diſe rechen türren niht beſtan;
ich hort' ie ſagen mœre, ſi wœren uns gehaz:
nu ne chund' ez ſich gefügen z'ware ninder baz."

"Zen herbergen füren," ſprach aber Volcher
"ſol man uns di möre, und' riten danne mer
gegen abende, do des wirdet zit:
waz op diu chuneginne den lop den Burgonden git!"

Do ſahen ſ' einen riten ſo weigerlichen hie,
daz ez al der Hiunen getœt deheiner nie;
ia moht' er in den ziten wol haben herzen trüt:
er für ſo wol gecleidet, ſam eines edeln ritters brüt.

Do sprach aber Volcher: "wie möht' ich daz verlan?
iener trût der vröwen mûz ein gebûze han;
ez chunde niemen gescheiden, ez gat im an den lip:
ia ne rûche ich, ob ez zürne des chûnich Etzeln wip."

"Nein, durch miniu liebe," sprach der chûnich san
"ez wizzent uns di liute, und' ob wir si bestan,
ir lat iz heben di Hiunen, daz füget sich noch baz."
dan noch der chûnich Etzel bi der chûneginne saz.

"Ich wil den buhurt meren," sprach do Hagene
lat diu vröwen schöwen und' di degene,
wie wir chûnnen riten; daz ist gût getan:
man git doh lop deheinen des chûnich Güntheres man."

"Volcher der vil snelle den buhurt wider reit;
daz wart sit maniger vröwen vil grözliche leit;
er stach dem richen Hiunen daz sper durch sinen lip;
daz sach man sit beweinen, beidiu, maget unde wip.

Vil harte hurtechliche Hagen unde sine man,
mit sehzech siner degene, riten er began
nach dem videlære, da daz spil geschach:
Etzel unde Chriemhilt ez bescheidenlichen sach.

Do ne wolden di dri chûnige den ir spileman
bi den vianden niht ane hûte lan;
da wart von tusent helden vil chrepftelich geritten;
si taten, daz si wolden, in vil hohvertechlichen sitten.

Da der riche Hiune ze tode wart erslagen,
man horte sine mage rûfen unde chlagen;
do rûft' al daz gesinde: "wer hat ez getan?" —
"daz hat der videlære, Volcher der chûne spileman."

Nach swerten und' nach schilden riefen da ze hant
des marchgraven mage von der Hiunen laut;
si wolden Volcheren ze tode erslagen han:
der wirt uz einem venster vil harte gahen began.

Do hûb' sich von den liuten allenthalben schal;
di chûnige unde ir gesinde erbeizten für den sal,
diu ros ze rucke stiezen di Bürgonden man:
do chom der chûnich Etzel, der herre ez scheiden began.

Ein des Hiunen mage, den er bi im vant,
ein vil starchez waffen brach er im ûz der hant,
do slûch er s' alle widere; wand' im was vil zorn:
"wie het' ich minen dienest an disen helden verlorn!

Ob' ir hie bi mir slüget disen spileman,"
sprach der chünich Etzel "daz wœre missetan;
ich sach vil wol sin riten, do er den Hiunen stach,
daz ez von einem struchs an' siniu schulde geschach.

Ir müzet mine geste vride lazen han."
do wart er ir geleite. diu ros diu zoh man dan
zů den herbergen; si heten manigen chneht,
di in mit vlize waren z'allem dienste gereht.

Der wirt mit sinen vriunden in den palas gie;
zorn er mer deheinen da niht werden lie;
do rihte man di tische, daz wazzer man in trůch:
da heten di von Rine der starchen viende genůch.

*Swie leit ez Etzeln wœre, gewaffent manigiu schar
sach man nach fursten dringen, und' wol ze vlize gar,
da si zen tischen giengen, durch der geste haz:
ie mach si rechen wolden, ob' sich gefugen chunde daz.

*"Sit ir gewaffent gerner ezzet danne bloz,"
sprach der wirt des landes "diu unzuht ist ze groz:
swer aber minen gesten hie tůt deheinin leit,
ez get im an sin hôbet; daz si iu Hiunen geseit."

E dr herren gesazen, des was harte lanch.
diu Chriemhilde sorge si ze sere twanch,
si sprach: "fürste von Berne, ich sůches dinen rat;
helfe unde genade: min dinch mir angestlichen stat."

Des antwůrte ir Hildebrant der reche lobelich:
"swer sleht di Nibelunge, der tůt iz ane mich,
durch deheines schatzes liebe, ez mach im werden leit:
si sint noch umbetwungen, di snellen ritter gemeit."

*Si sprach: "ia hat mir Hagene also vil getan;
er morte Sivriden, den minen lieben man,
der in uz den andern schiede, dem wœr' min golt bereit:
engultes ander iemen, daz wœr' mir innechlichen leit."

*Do sprach meister Hildebrant: "wie chunde daz geschehen,
daz man in bi in slüge? ich lieze iuch daz gesehen:
ob' man den helt bestůnde, sich hůbe liht ein' not,
daz arme und' riche darumbe můsen ligen tot."

Do sprach in sinen zühten darzů her Dieterich:
"diu bete la beliben, chůneginne rich;
mir habent dine mage der leide niht getan,
daz ich di degen chůne mit strite welle bestan.

Diu bet dich lützel eret, vil edels fürsten wip,
daz du dinen magen rœteſt an den lip;
ſi chomen üf genade her in dize lant:
Sivrit iſt ungerochen von der Dieteriches hant.“

Do ſi der untriuwe an dem Bernære nine vant,
do lobte ſ' alſo halde in Blödelines hant
einiu riche marche, diu Rüdunch e beſaz:
ſit do ſlüch in Danchwart, daz er der gabe gar vergaz.

Si ſprach: "du ſolt mir helfen, herre Blödelin;
ia ſint in diſem huſe di viande min,
di ſlügen Sivriden, den minen lieben man:
ſwer mir daz hilfet rechen, dem bin ich immer undertan.“

Des antwürte ir Blödelin: "vröwe nu wizzet daz,
ia ne getar ich in vor Etzeln geraten cheinen haz;
wande er di dine mage, vrö, vil gerne ſiht:
tœt' ich in iht ze leide, der chunich vertrüge mir ſin niht.“ —

"Reina, herre Blödelin, ich bin dir immer holt,
ia gib' ich dir ze miete ſilber unde golt,
unde einiu maget ſchöne, daz Rüdunges wip:
ſo mahtu gerne triuten den ir vil minnechlichen lip.

Daz lant zü den bürgen wil ich dir allez geben,
ſo mahtu, ritter edel, mit vreuden immer leben,
gewinneſtu diu marche, da Rüdunch inne ſaz:
ſwaz ich dir gelobe hiute, mit triuwen leiſt' ich dir daz.“

Do der herre Blodelin diu miete da vernam,
unt daz im durch ir ſchöne diu vröwe wol gezam,
mit ſtrite wande er dienen daz minnechliche wip:
darumbe müſe der recke do verlieſen den lip.

Er ſprach zer chüneginne: "get wider in den ſal;
e is iemen werde innen, ſo heb' ich einen ſchal:
ez müz ernarnen Hagene, daz er iu hat getan;
ich antwurte iu gebunden des chünich Güntheres man.“ —

"Nu waffent iuch,“ ſprach Blödelin "alle mine man;
wir ſuln den vianden in diu herberge gan;
des wil mich niht erlazen daz Etzelen wip:
darumbe ſuln wir helde alle wagen den lip.“

Do diu chüneginne Blödelinen lie
in des ſtrites willen, ze tiſche ſi do gie
mit Etzel dem chünige unde öch mit ſinen man:
ſi hete ſwinde rœte an di geſte getan.

*Wie si ze tische gienge, daz wil ich iu sagen:
man sach da chunige riche chrone vor ir tragen,
vil manigen hohen furſten und' manigen werden degen,
di sah man grozer zuhte vor der chuneginne pflegen.

*Der wirt verschůf den gesten den sedel uber al,
den hohsten und' den besten, zů z'im in den sal;
den Christen und' den heiden ir spise er underschiet:
man gab' genůch in beiden, als ez der wise chunich beriet.

*Ir ander ingesinde zen herbergen azen;
den waren truhsazen ze dienste lazen,
di můsen ir spise wol ze vlize pflegen:
ir wirtschaft und' ir vreude wart sit mit iamer widerwegen.

Do der strit niht anders chunde sin erhaben,
Chriemhilt ir leit daz alte in ir herzen was begraben,
do hiez si tragen zen tischen den Etzelen sůn;
wie chunde ein wip durch rache immer vreislicher getůn!

Dar giengen an der stunde di Etzelen man,
si trůgen Ortlieben den iungen chůnich dan
zů der fürsten tische, da ők Hagen saz:
des můse daz chint ersterben durch sinen mortlichen haz.

Do der chůnich riche sinen sun ersach,
zu sinen chonemagen er gůtliche sprach:
"nu seht ir, vriunt di mine, daz ist min einich sun,
und' ők iuwer swester; daz mach iu allen wesen vrum.

Gewœhst er nach dem chůnne, ez wirt ein chůne man,
rich und' vil edel, starch unde wolgetan;
leb' ich deheiniu wile, ich gip im zwelf lant:
so mag' iu wol gedienen des edeln Ortliebes hant.

Darumbe bit ich gerne iuch liebe vriunde min,
swenne ir ze lande ritet wider an den Rin,
so sult ir mit iu füren iuwerer swester sůn,
und' sult ők an dem chinde vil genœdechlichen tůn.

Unde ziehet in zen eren, unz er werde ze man:
hat iu in dem lande iemen iht getan,
daz hilfet er iu rechen, gewœhset im sin lip."
diu rede hort' ők Chriemhilt, des chůnich Etzeln wip.

"Im solden wol getruwen dise degene,
gewůhs' er z'einem manne;" so sprach Hagene
"doch ist der chůnich iunge so veichlich getan:
man sol mich sehen selten ze hove nach Ortliebe gan."

Der chünich an Hagenen blichte, diu rede was im leit,
swie niht darumbe redete der fürste vil gemeit,
ez betrübete im sin herze unde beswarete im den mût:
do ne was der Hagen wille niht ze chürzewile gût.

Ez tæt den fürsten allen mit dem chünige we,
daz Hagen von sinem chinde het gesprochen e;
daz si'z vertragen solden, daz was in ungemach:
si 'n wessen niht der mære, waz von dem rechen sît geschach.

*Genûge, di ez horten, und' im doch waren gram,
in heten gerne bestanden; ôch het' der chunich alsam,
getorst' er von sinen eren, so wær' ers chomen in not:
sît tæt im Hagene mere, er slûch in vor sinen ôgen tot.

32.

Aventiure wie Blôdel mit Danchwart an der herberge streit.

Blôdelines recken di waren alle gar;
mit tusent halsbergen hûben si sich dar,
da Danchwart mit den chnehten ob dem tische saz:
da hûb' sich under helden der aller grozeste haz.

Alsô der herre Blôdelin für di tische gie,
Danchwart der marschalch in vlizechliche enpfie:
„willechomen her ze huse, min her Blôdelin;
ia wundert mich der mære: waz sol disiu rede sin?"

„Ja ne dûrfet ir mich niht grûzen;" so sprach Blôdelin
„wan diz chomen, daz mine, daz mûz din ende sin,
durch Hagenen dinen brûder, der Sivriden slûch:
des engiltestu hie zen Hiunen und' ander' degene genûch."

„Neina, herre Blôdelin;" so sprach do Danchwart
„so möht' uns wol balde riuwen disiu hovevart;
ich was ein wenich chindelin, do Sivrit vlos den lip:
i ne weiz niht, waz mir wizzet des chünich Etzeln wip."

„Ja ne weiz ich dir der mære niht ze sagene;
ez taten dine mage Günther unde Hagene:
nu wert iuch vil ellenden, ir chünnet niht genesen;
ir mûzet mit dem tode pfant daz Chriemhilde wesen."

"So ne welt ir niht erwinden?„ so sprach Danchwart
"so riuwet mich min vlehen; daz wære daz gespart.„
der snelle degen chûne von dem tische spranch,
er zoch ein scharpfez waffen, daz was michel unde lanch.

Do slûch er Blodeline einen swinden swertes slach,
daz im daz hôbet schiere vor den fûzen gelach:
"daz si din' morgengabe,„ sprach Danchwart der degen
"zu Nûdunges brûte, der du mit minnen woldest pflegen.

Man mach si morgen mœhelen einem anderm man:
wil er diu brûtmiete, dem wirt alsam getan.„ —
ein vil getriuwer Hiune het im daz geseit,
daz im diu chûneginne riet so groziu leit. —

Do sahen Blôdelines man, ir herre lach erslagen,
do ne wolden si den gesten niht langer daz vertragen,
mit ûferburten swerten si sprungen für diu chint,
in grimmigem mûte: daz gerôw' vil manigen sint.

Vil lute rief do Danchwart daz gesinde allez an:
"ir seht wol, edeln chnehte, wie ez wil umbegan:
nu wert iuch vil ellenden, beiswar, des gat uns not,
swie uns diu edele Chriemhilt so rehte gûtlich enbot.

Di niht swert en heten, di reichten für diu banch,
unde hûben von den fûzen vil manigen schamel lanch,
der Burgonden chnehte in wolden niht vertragen:
da wart von swœren stûlen durch helme bûlen vil geslagen.

Wie grimme sich do werten diu ellenden chint!
si triben ûz dem huse di gewaffenten sint;
doch beleip ir tot darinne sunf hundert oder baz:
do was daz ingesinde von blûte rot unde naz.

Disiu starchen mœre wurden dan geseit
den Etzelen rechen, ez was in grimme leit,
daz erslagen wære Blodel und' sine man;
daz heb Hagen brûder mit den chnehten getan.

E ez diu chuneginne erfünde, di Hiunen durch ir haz,
der zarte sich zwei tusent, oder dan noch baz,
si giengen zû den chnehten, daz mûs' et also wesen,
unde liezen des gesindes nindet einen genesen.

Di ungetriuwen brahten für daz hus ein michel her;
di ellenden chnehte di stûnden wol ze wer;
waz half ir baldez ellen? si mûsen ligen tôt:
darnach in churzen stunden hûb' sich ein' vreislichiu not.

Hie müget ir hören wunder bi ungefüge sagen:
niun tusent chnehte di lagen tot erslagen,
darüber ritter zwelfe der Danchwartes man;
man sah in alters eine noch bi den vianden stan.

Der schal der was geswiftet, der doz der was gelegen:
do blichte über ahsel Danchwart der degen;
er sprach: "o we der vriunde, di ich verloren han!
nu můz ich leider eine bi minen vianden stan."

Diu swert genote vielen ůf sin eines lip;
daz můse sit beweinen vil maniges heldes wip;
den schilt den rucht' er hoher, den vezzel nider baz:
do vrumt' er vil der ringe mit blůte vliezende naz.

"So we mir dirre leide!" sprach Albrianes chint
"nu wichet, Hiunen rechen, ir lat mich an den wint,
daz der luft erchůle mich sturmemüden man."
do sach man den rechen vil harte herliche gan.

Also der strites müde ůz dem huse spranch,
waz iteniuwer swerte uf sinem helm erchlanch!
di niht gesehen heten, waz wunders tœt sin' hant,
di sprungen hin engegene dem von Bürgonden lant.

"Nu wolde got," sprach Danchwart "möht' ich den boten han,
der minen brůder Hagenen chunde wizzen lan,
daz ich vor disen rechen sten in solher not:
der hulfe mir von hinnen, oder er gelœge bi mir tot."

Do sprachen Hiunen rechen: "der bote můstu sin,
so wir dich tragen toten für den brůder din,
so siht im erste leide der Guntheres man:
du hast dem chůnige Etzel so grozen schaden hie getan."

"Er sprach: nu lat daz breuwen, unde wichet hoher baz;
ia getůn ich etelichem noch di ringe naz:
ich wil diu mœre selbe hin ze hove sagen,
unde wil öh minen herren minen grozen chumber chlagen."

Er leidete sich so sere den Etzelen man,
daz si in mit den swerten torsten niht bestan:
do schuzzen si der gere so vil in sinen rant,
daz er in durch diu swœre můse lazen von der hant.

Do wanden si in betwingen, do er niht schildes trůch:
hei, waz er tiefer wunden durch di schilde stůch!
des müse vor im strůchen vil manich chůner man;
darumbe lop vil grozen der starche Danchwart gewan.

Ze beiden sinen siten sprungen si im zů;
ia chom ir islicher in den strit ze vrů;
do gie er vor den vienden, alſ' ein eberswin
ze walde tůt vor hunden: wie moht' er chůner gesin?

Sin' vart wart erniuwet von heizem blůte naz:
ia ne chunde ein einich recke gestriten nimmer baz
sinen vianden, danne er het getan:
man sach den Hagenen brůder ze hove herlichen gan.

Truhsœzen unde schenchen di horten swerte chlanch;
vil maniger do daz trinchen von der hende swanch
unde eteslichiu spise, diu man ze hove trůch:
do chom im vor der stiegen der starchen viende genůch.

"Wie nu, ir truhsœzen?" sprach der můde degen
"ia soldet ir der geste vil gůtliche pflegen
unde soldet ir den herren gůtiu spise tragen,
unde liezet mich den minen herren diu mœre rehte sagen."

Swelher im durch sin ellen für diu stiege spranch,
der slůch er eteslichem so grimmen swertes swanch,
daz si durch diu vorhte uf hoher můsen stan:
ez het sin starchez ellen vil michel wunder getan.

33.

Aventiure wie Danchwart sin mœr ze hove sinen herren braht'.

Alſo der chůne Danchwart under diu tůr getrat,
daz Etzeln gesinde er hoher wichen bat;
mit blůte was berunnen allez sin gewant:
ein vil starchez waffen daz trůg' er bloz an siner hant.

*Ez was reht in der wile, do Danchwart chom fur diu tůr,
daz man Ortlieben trůch wider und' für,
von tische ze tischen, den fursten wolgeborn:
von disen starchen mœren wart daz chindelin verlorn.

Vil lůt rief do Danchwart zů dem degene:
"ir sitzet alze lange, brůder Hagene;
iu unde got von himele chlag' ich unser' not:
ritter unde chnehte sint in den herbergen tot."

Er rief im hin engegene: "wer hat daz getan?„
"daz hat der herre Blodelin unde sine man;
dch hat er'z ser engolten, daz wil ich iu sagen:
ich han mit minen handen im sin höbet abegeslagen.„

"Daz ist ein schade chleine,„ sprach aber Hagene
"da man saget mære von einem degene,
ob' er von rechen henden verliuset sinen lip,
in suln deste ringer chlagen wætlichiu wip.

Nu saget mir, brüder Danchwart, wie sit ir so rot?
ich wæne, ir von wunden libet groziu not:
ist er inder ime lande, der'z iu hat getan,
in en ner' der ubel tiufel, ez müz im an sin leben gan.„

"Du sihest mich wol gesunden: min wat ist blütes naz,
von anderer manne wunden ist mir geschehen daz,
der ich also manigen hiute han erslagen,
ob' iches sweren solde, i ne chund' iz nimmer gesagen.„

Er sprach: "brüder Danchwart, so hütet uns der tür,
unde lat der Hiunen einen chomen niht derfür;
ich wil reden mit den rechen, alsʃ' uns des twinget not:
unser ingesinde lit vor in unverdienet tot.„

"Sol ich sin chamerære,„ sprach der chüne man
"also richen chünigen ich wol gedienen chan,
so pflige ich der stiegen nach den eren min.„
den Chriemhilde degenen chunde leider niht gesin.

"Mich nimt des michel wunder.„ sprach aber Hagene
"waz nu hinne rünen di Hiunen degene:
si, wæn', liht des enbæren, der an der tur da stat,
unt diu hovemære gesaget den Bürgonden hat.

Ich han vernomen lange von Chriemhilde sagen,
daz si ir herzeleide wolde niht vertragen:
nu trinchen wir diu minne unde gelten 's chüniges win;
der iunge vogt der Hiunen der müz der erste sin.„

Do slüch daz chint Ortlieben Hagen der helt güt,
daz im gegen der hende ame swerte vloz daz blüt,
unt daz der chüneginne daz höbet spranch in diu schoz:
do hüb' sich under degenen ein mort vil grimmich unde groz.

Darnach slüg' er dem magtzogen einen swinden slach
mit beiden sinen henden, der des chindes pflach,
daz im daz höbet schiere vor tische niderlach:
ez was ein iamerlichez lon, daz er dem magtzogen wach.

Er ſach vor Etzeln tiſche einen ſpileman,
Hagen in ſinem zorne gahen dar began,
er ſlůch im ůf der videlen ab' diu zeswen hant:
"daz habe dir ze botſchepfte in der Burgonden lant."

"So we mir miner hende!" ſprach Wærbel der ſpilman
her Hagen von Tronege, waz het ich iu getan?
ich chom uf groziu triuwe in iuwerer herren lant:
wie chlinge ich nu di done, ſit ich verloren han diu hant?"

Hagen geahtet' ringe, gevidelte er nimmer mer:
do vrumt' er in dem huſe diu mortgrimmen ſer
an den Etzeln recken, der er ſo vil erſlůch;
do braht' er in dem huſe liutes ze tode genůch.

Volcher der vil ſnelle von dem tiſche ſpranch,
ſin videlboge im lůte an ſiner hende erchlanch,
do videlte ungefůge Guntheres ſpilman:
hei, waz er im ze viende der chůnen Hiunen gewan!

Ůch ſprungen von den tiſchen di drie chůnige her;
ſi wolden'z gerne ſcheiden, e daz ſchaden gechæhe mer:
ſi ne mohten'z mit ir ſinnen do niht underſtan,
do Volcher unde Hagene ſo ſere wůten began.

Do ſach der vogt von Rine ungeſcheiden den ſtrit,
da ſlůch der furſte ſelbe vil manigiu wunden wit
durch di liehten ringe den vianden ſin:
er was ein helt ze handen, daz tæt er grözliche ſchin.

Do chom ůch zů dem ſtrite der ſtarche Gernot,
ia vrumte er der Hiunen vil manigen helt tot,
mit einem ſcharpfen ſwerte, daz gab' im Růdeger,
den Etzelen recken tæt er diu grözlichen ſer.

Der iunge ſun vrůn ůten zů dem ſtrite ſpranch,
ſin waffen herlichen durch di helm' erchlanch
den Etzelen recken ůzer Hiunen lant:
da tæt vil michel wunder des chůnen Giſelheres hant.

Swie vrům ſi alle waren, di chunige und' alle ir man,
doch ſach man vor in allen Giſelheren ſtan
gegen den vianden; er was ein helt gůt:
er vrumte da mit wunden vil manigen vallen in daz blůt.

Ůch werten ſich vil ſere di Etzelen man;
do ſach man di geſte hůwende gan
mit den vil liehten ſwerten durch des chůniges ſal:
do horte man allenthalben von wuffe grozen ſchal.

Do wolden di darûze z'ir vriunden sin darin:
di namen an den türnen vil chleinen gewin;
do wæren di darinne vil gerne für den sal:
Danchwart liez ir deheinen diu stiegen ûf unde ôch ze tal.

Des hûb' sich vor dem turne vil starcher gedranch,
unde ôch von den swerten grozer helme chlanch;
des chom der chûne Danchwart in einiu groze not:
daz besorgete sin brûder, alsʼ im sinʼ triuwe daz gebot.

Wil tute rief do Hagene Wolcheren an:
"seht ir dort, geselle, minen brûder stan
vor Hiunischen recken under starchen slegen:
vriunt, nert mir den brûder, e wir vliesen den degen."

"Daz tûn ich sicherlichen," sprach der spieleman;
er begonde videlende durch den palas gan,
ein hertez swert im ofte an siner hende erchlanch:
di recken vor dem Rine im sageten grozlichen danch.

Wolcher der chûne zu Danchwarten sprach:
"ir habt erlitten hiute vil grozen ungemach;
mich bat iuwer brûder durch helfe zû z'iu gan:
welt ir nu sin darûze, so wil ich innerthalben stan."

Danchwart der snelle stûnt ûzerthalp der tür,
er werte in ir stiege, swaz ir chom darfür;
des horte man waffen hellen den helden an der hant:
sam tæt ôch innerthalben Wolcher von Burgonden lant.

Der chûne videlære rief über diu menige:
"der sal ist wol beslozzen, min vriunt, her Hagene,
ia ist also verschranchet din Etzelen tür
von zweier helde handen da gent wol tusent rigel für."

Do von Tronege Hagene diu tür sah so behût,
den schilt warf do ze rucke der mære helt gût,
do begondʼ er erste recken, daz im was getan:
do heten sine vlande zem lebene deheiner slahte wan.

Do der vogt von Berne rehte daz ersach,
daz Hagen der starche so manigen helm brach,
der chûnich der Amelunge spranch ûf einiu banch,
er sprach: "hie schenchet Hagene daz aller wirsiste tranch."

Der wirt het groziu sorge, alsʼ im daz gezam:
waz man im lieber vriunde vor sinen ôgen nam!
wande er vor sinen vienden vil chume da genas;
er saz vil angestlichen: was half in, daz er chûnich was?

Chriemhilt diu riche rief Dieterichen an:
"nu hilf mir, ritter edele, mit dem leben dan,
durch aller fürsten tugende, uzer Amelunge lant:
wand' erreichet mich Hagene, ich han den tot an der hant."

"Wie sol ich iu nu gehelfen," sprach her Dieterich
"edeliu chuneginne? nu sorge ich umbe mich;
ez sint so sere erzürnet di Guntheres man,
daz ich an disen ziten gevriden niemen chan." —

"Reina, herre Dieterich, vil edel ritter gůt,
laza hiute schinen den tugentlichen můt,
daz du mir helfest hinnen, oder ich belibe tot."
der sorge gie Chriemhilde vil harte grözliche not. —

"Daz wil versůchen, ob' ich iu gehelfen chan;
wande ich in manigen ziten nie gesehen han
so bitterlich erzürnet so manigen ritter gůt."
ia sah er durch di helme von swerten springen daz blůt.

Mit chrapft begonde růfen der degen ůzerchorn,
daz sin' stimme erlůte, alsam ein wisentes horn,
unt daz diu burch vil wite von siner chrapft erboz:
diu sterche Dieteriches was unmœzliche groz.

Do gehorte Günther růfen disen man,
in dem herten sturme, losen er began,
er sprach: "Dieteriches stimme ist in min ore chomen:
ich wœne, im unser' degene haben etwen hie benomen.

Ich sih' in ůf dem tische, er winchet mit der hant:
ir vriunt unde mage von Bůrgonden lant,
gehabt ůf des strites, lat hören unde sehen,
waz hie dem degene von minen mannen si geschehen."

Do der chůnich Günther bat unde ŏch gebot,
si habten ůf mit swerten in des strites not;
daz was gewalt vil grozer, daz da niemen slůch:
ia vragete er den von Berne der mœre schiere genůch.

Er sprach: "vil edel Dieterich, waz ist iu hie getan,
von den minen vriunden? willen ich des han,
bůze unde sůne der bin ich iu bereit:
swaz iu iemen tœte, daz wœr' mir innechlichen leit."

Do sprach der herre Dieterich: "mir ist niht getan;
lat mich ůz dem huse mit iuwerem vride gan,
von disem herten strite, mit dem gesinde min:
daz wil ich sicherlichen immer dienende sin."

"Wie vlehet ir so schiere!„ sprach do Wolfhart
"ia hat der videlære diu tür nie so verspart,
wir entsliezen si so wite, daz wir darfür gan.„
"nu swiget,„ sprach her Dieterich "ir habet den tiuvel getan!„

Do sprach der chünich Günther: "erlöben ich iu wil,
furet üze dem huse lützel oder vil,
ane mine viende, di suln hie bestan,
si hant mir hie zen Hiunen so rehte leide getan.„

Do er daz gehorte, under arme er beslоz
diu edeln chüneginne, der sorge diu was groz;
do fürt' er anderthalben Etzeln mit im dan:
öch giengen mit Dieteriche sehs hundert wæklicher man.

Do sprach der marchgrave, der edel' Rüdger:
"sol aber üzem huse iemen chomen mer,
di iu doch gerne dienen, daz lazet uns vernemen,
so sol öch vride stæter den güten vriunden gezemen.„

Des antwurte Giselher von Burgonden lant:
"vride unde süne si iu von uns bechant,
sit ir sit triuwen stæte, ir unde iuwer' man,
ir sult unangestlichen mit iuwern vriunden hinnen gan.„

Do Rüdeger der herre gerumte den sal,
funf hundert oder mere im volgeten über al
der von Bechelaren vriunt unde siner man,
von den der chunich Gunther schaden grozen sit gewan.

Do sach ein Hiunen reche Etzelen gan
bi Dieteriche nahen, genozzen wold' er sin han:
dem gap der videlære einen solhen slach,
daz im vor Etzeln füzen daz höbet schiere gelach.

Do der wirt des landes chom für daz hus gegan,
do chert' er sich hin widere unde sach Volcheren an:
"o we mir dirre geste! dirre ist ein' grimmigiu not,
daz alle mine recken suln vor in wesen tot!

Ach we der hohgezite!„ sprach der chünich her
"da vihtet einer inne, der heizet Völcher,
alsʼ ein eber wilde, unde ist ein spilman:
ich danches minem heile, daz ich dem tiuvel entrau.

Sine leiche lutent ubele, sine züge di sint rot,
ia vellent sine döne vil manigen helt tot;
i ne weiz niht, waz uns wizze der selbe spilman,
wandʼ ich gast nie deheinen so rehte leiden gewan.„

*Z' ir herbergen giengen di recken alſo her,
der herre von Berne und' ôch Rudeger;
ſi ne wolden mit dem ſtrite niht ze ſchaffen han,
und' geduten ôch ir begenen, daz ſi ſ' mit vride ſolden lan.

*Und' beten ſi getrôwet alſolher ſwære,
daz in diu von in beiden ſo chunſtich wære,
ſi ne wæren von dem huſe niht ſo ſanfte chomen,
ſi heten einiu ſtrôfe an den vil chûnen e genomen.

Si heten, di ſi wolden, lazen für den ſal,
do hûb' ſich innerthalben ein grozlicher ſchal;
di geſte ſere rachen, daz in e geſchach:
Volcher der vil chûne, hei, waz er helme zerbrach!

Sich cherte gegen dem ſchalle Günther der chûnich her:
"hôrt ir di dône, Hagene, di dort Volcher
videlt mit den Hinnen, ſwer zû dem turn gat?
ez iſt ein roter anſtrich, den er ze dem videlbogen hat."

"Mich riuwet ane maze," ſo ſprach Hagene
"daz ich ie geſaz in dem huſe vor dem degene;
ich was ſin geſelle unde ôch er der min,
und' chome wir immer wider heim, daz ſuln wir noch mit triuwen ſin.

Nu ſchôwe, chûnich here, Volcher iſt dir holt,
er dienet vlizechliche din ſilber unt din golt;
ſin videlboge im ſnidet durch den herten ſtal,
er brichet ûf den helmen diu liehte ſchinenden mal.

I ne geſach nie videlære ſo herlichen ſtan,
alſ' der degen Volcher hiute hat getan;
di ſinen leiche hellent durch helme unde rant:
ia ſol er riten gûtiu ros unde tragen herlich gewant."

Swaz der Hiunen mage in dem ſal was geweſen,
der en was nu deheiner darinne nie geneſen;
des was der ſchal geſwifket, daz niemen mit in ſtreit:
diu ſwert von handen legeten di chûnen recken gemeit.

34.

Aventiure wie di von Burgonden di toten wurfen uz dem sal.

Di herren nach ir müde sazen do ze tal:
Volcher unde Hagene giengen für den sal,
sich leinten über schilde di übermüten man;
do wart da rede vil spœhe von in beiden getan.

Do sprach von Bürgonden Giselher der degen:
"ia ne müget ir liebe vriunde rûwe niht gepflegen,
ir sult di toten liute ûz dem huse tragen:
wir werden noch bestanden, ich wil'z iu wærliche sagen.

Si ne suln uns under füzen hie niht langer ligen;
e daz uns di Hiunen mit sturme angesigen,
wir gehöwen noch diu wunden, diu mir sanfte tût:
des han ich," sprach do Giselher "einen stætigen mût."

"So wol mich sölhes herren!" sprach do Hagene
"der rat en zœme niemen, wan einem degene,
den uns min junger herre hiute hat getan:
des müget ir Bürgonden alle vil vröliche stan."

Do volgeten si dem rate unt trûgen für diu tür
süben tusent toten wurfen si darfür;
vor des sales stiegen da vielen si ze tal:
do hûb' sich von ir magen ein vil chlagelicher schal.

Ez was ir etelicher so mœzlichen wunt,
der sin sanpfter pflœge, er würde noch gesunt,
der von dem hohen valle müse ligen tot:
daz chlageten do ir vriunde; des gie in wærliche not.

Do sprach der videlære Volcher ein helt gemeit:
"nu chiuse ich des diu warheit, als mir ist geseit:
di Hiunen di sint böse, si chlagent sam diu wip;
nu solden si berûchen der vil sere wunden lip."

Do wande ein marchgrave, er riet' iz durch gût;
er sach einen sinen mach gevallen in daz blût,
er beslo3 in mit den armen unde wold' in tragen dan:
den schoz ob' im ze tode der vil chûne spileman.

Do daz di ander' sahen, diu vluht diu hûp sich dan;
si begonden alle vluchen dem selben spileman.
einen gere er ûf gezuchte, vil scharpf unde vil hart,
der von einem Hiunen zu z'im darûf geschozzen wart:

Den schoz er chrepftelichen durch diu durch dan,
über daz volch vil verre; den Etzelen man
gab' er herberge hoher von dem sal:
sin vil starchez ellen di liute vorhten über al.

Do stůnden vor dem huse vil manich tusent man:
Volcher unde Hagene reden do began
mit Etzel dem chůnige allen iren můt;
des chomen sit in sorge di holde chůne unde gůt.

"Ez zœme" so sprach Hagene "vil wol solches trost,
daz di herren vœhten z' aller vorderost,
also der minen herren hie ieslicher tůt:
di höwent durch di helme, noch swenken vliuzet daz blůt."

Etzel was so chůne, er vazzete sinen schilt:
"nu vart gewœrliche;" sprach vrô Chriemhilt
"unde bietet ir den recken daz golt über rant:
wande erreichet iuch dort Hagene, ir habt den tot an der hant."

Der chůnich der was so chůne, er wold' erwinden niht;
daz von so richem fürsten vil selten nu geschiht;
man můse in bi dem vezzel ziehen wider dan.
Hagen der grimme in aber hönen began:

"Ez was ein' verrius sippe," sprach Hagen der degen
"diu Etzel unde Sivrit ze samne heten gepflegen:
er minnete Chriemhilden, e si ie gesœhe dich,
chůnich vil böse, warumbe rœtest an mich?"

Disiu rede horte des edeln chůniges wip;
des wart in ungemůte der Chriemhilde liv,
daz er si getorste schelten vor Etzelen man,
darumbe si aber raten an di geste began.

Si sprach: "der mir von Tronege Hagenen flůge
unde mir sin höbet her für mich trůge,
dem fult' ich rotes goldes den Etzelen rant,
darzu gœbe ich im ze miete vil gůtiu bürge unde lant."

"Nu ne weiz ich, wes si bitent;" sprach der spileman
i ne gesach nie helde so zœgelichen stan,
da man horte bieten also hohen solt:
ia ne sol in Etzel darumbe nimmer werden holt.

Di hi so lasterlichen ezzent des fürsten brot,
unde im nu geswichent in der grözesten not,
der sihe ich hie vil manigen vil zageliche stan,
unde wellent doch sin vil chůne: si můzens immer schande han."

* Etzele der vil riche hete iamer und' not;
er chlagte bitterliche mage und' manne tot;
da ſtůnt von manigen landen vil recken gemeit,
di weinten mit dem chunige ſiniu chreftigen leit.

* Des begunde ſpotten der chůne Volcher:
"ich ſihe hie fere weinen vil manigen recken her;
ſi geſtent ir herren ubele in ſiner ſtarchen not;
ia ezzent ſi mit ſchanden nu vil lange hie ſin brot."

* Do gedahten in di beſten: er hat uns war geſeit;
doch en was ez da niemen ſo herzenliche leit,
als ôch Iringe, dem helede uz Tenelant:
daz man in churzen ziten mit der warheite wol bevant.

35.

Aventiure wie Irinch mit Hagenen ſtreit, und' wie im ſit an im gelanch.

Do rief von Tenemarche der marcharave Irinch:
"ich han uf ere lazzen nu lange miniu dinch
unde han in volches ſtůrmen des beſten vil getan:
nu brinch mir min geweſſen, ia wil ich Hagenen beſtan."

"Daz wil ich widerraten," ſprach do Hagene
"ſo heiz' uf hoher wichen der Hiunen degene,
geſpringent iuwer zwene oder dri in den ſal,
di ſende ich vil ungeſunde diu ſtiegen wider hin ze tal."

"Darumbe ich'z niht laze," ſprach aber Irinch
"ich han ôch e verſůchet ſam ſorchlichiu dinch:
ia wil ich mit dem ſwerte dich eine beſtan;
waz hilfet übermůten, daz du mit rede haſt getan?"

Do wart gewaffent balde der degen Irinch,
unde Irnvrit von Düringen, ein chůner iungelinch,
und' Hawart der vil ſtarche, wol mit tuſent man:
ſwes Irinch begunde, ſi woldens alles im geſtan.

Do ſah der videlære einiu vil groze ſchar,
di mit Iringe gewaffent chomen dar,
ſi trůgen ůfgebunden vil manigen helm gůt:
do wart der chůne Volcher ein teil vil zornich gemůt.

"Seht ir, vriunt Hagene, dort Iringen gan,
der iuh mit dem swerte lobt' eine bestan:
wie zement helde tuaene? ich wil unprisen daz:
ez gent mit im gewaffent wol tusent recken oder baz.

"Nu heizet mich niht liegen," sprach Hawartes man
"ich wil'z gerne leisten, swaz ich gelobt han,
durh deheinu vorhte wil iches abegan:
swie griulich si nu Hagene, ich wil in eine bestan."

Ze fůzen bot sich Irinch magen unde man,
daz si in eine liezen den recken bestan;
daz taten si ungerne, wand' in was wol bechant
der übermůte Hagene ůzer Burgonden lant.

Do bat er si so lange, daz ez sit geschach;
do daz ingesinde den willen siu ersach,
daz er warp nach eren, do liezen si in gan:
do wart von in beiden ein grimmez striten getan.

Irinch von Tenemarche vil hohe trůch den ger,
sich dachte mit dem schilde der tiuwer' degen her,
do lief er ůf ze Hagenen vaste für den sal:
do hůb' sich von den degenen ein vil grozlicher schal.

Do schuzzen si di gere mit chrepfte von der hant
durch di vesten schilde uf liehtez ir gewant,
daz diu gerstangen vil hohe dræten dan:
do griffen zů den swerten di zwene grimme chůne man.

Des chůnen Hagen ellen daz was starche groz;
do slůch ŏch ůf in Irinch, daz al daz hus erdoz;
palas unde turne erhullen nach ir slegen:
do ne chonde niht verenden des sinen willen der degen.

Irinch der lie Hagenen unverwundet stan,
zů dem videlære gahen er began,
er wande, er möhte in twingen mit sinen herten slegen:
do chonde sich wol beschermen Volcher der degen.

Do slůch der videlære, daz über des schildes rant
dræte daz gespenge von Volcheres hant:
den liez er do beliben, ez was ein übel man,
do lief er Güntheren von den Burgonden an.

Do was ir ietweder ze strite starch genůch;
swaz Günther und' Irinch ůf einander slůch,
daz brahte niht von wunden daz vliezende blůt;
daz behůte ir geweffen, daz was starch unde gůt.

Günthern er lie beliben, und' lief Gernoten an,
daz viuwer ůz den ringen er höwen im began:
do hete von Burgonden der ſtarche Gernot
den chünen Iringen erſlagen nœhelichen tot.

Do ſpranch er von dem fürſten, ſnel er was genůch,
der Burgonden viere der helt vil balde ſlůch,
des edeln ingeſindes von Wormez uber Rin:
do ne chunde Giſelher nimmer zorniger geſin.

"Got weiz, her Irinch," ſprach Giſelher daz chint
"ir můzet mir di gelten, di vor in tot ſint
gelegen hie ze ſtunde." do lief er in an,
er ſlůch den Tenlender, daz er můſe da beſtan.

Er ſchoz vor ſinen handen nider in daz blůt,
daz ſi alle wolden wœnen, daz der helt gůt
ze ſtrite nimmer mere geſlůge cheinen ſlach:
Irinch doh ane wunden hie vor Giſelheren lach.

Von des ſwertes boze unde von des helmes chlanch
waren ſine wize worden harte chranch,
daz ſich der degen chůne des lebens niht verſan:
daz het mit ſinen chrepften der ſtarche Giſelher getan.

Do im begonde entwichen von dem höbte der boz,
den er e da bolte von dem ſlage groz,
er dahte: ich bin noch lebende, und' ninder wunt;
nu iſt mir aller erſte daz ellen Giſelheres chunt.

Do hort' er beidenthalben di viande ſtan;
wiſſen ſi diu mœre, im wœre noch mer getan;
doch het er Giſelheren da bi im vernomen:
er dahte, wie er ſelbe von den vianden chomen.

Wie rehte tobeliche er ůz dem blůte ſpranch!
ſiner ſnelheite er mohte ſagen danch;
do lief er ůz dem huſe, da er aber Hagen vant,
und' ſlůch im ſiege grimme mit ſiner ellenthafter hant.

Do dahte Hagen: du můſt des todes weſen,
dich en vride der ubel tiuvel, du ne chanſt niht geneſen.
doch wunte Irinch Hagenen durch ſinen helmhůt:
daz tœt der helt mit Waſchen, daz was ein waffen alſo gůt.

Do der herre Hagene der wunden enpfant,
do erwagt' im ungefüge daz ſwert an ſiner hant;
alda můſe im entwichen der Hawartes man
hin niden von den ſtiegen: Hagen im volgen began.

Irinch der vil chûne den schilt über swanch,
unde wære diu selbe stiege drier stiegen lanch,
diu wile liez in Hagen nie slahen einen slach:
hei, waz roter vanchen ob' sinem hôbte gelach!

Wider zû den sinen chom Irinch wol gesunt:
do wurden dissu mære Chriemhilde rehte chunt,
waz er von Tronege Hagenen mit sinem strite het getan;
des im diu chûneginne vil hohe danchen began:

"Nu lon' dir got, Irinch, vil mærer helt gût,
du hast mir wol getrôstet daz herze und' ôch den mût:
nu sihe ih rot von blûte Hagenen sin gewant."
Chriemhilt nam im selbe den schilt vor liebe von der hant.

"Ir muget im mazen danchen," so sprach Hagene
"wold' er'z noch versûchen, daz zæme degene,
chom' er danne hinnen, so wære er chûner man:
diu wunde vrumt iuch chleine, diu ich von im enpfangen han.

Daz ir von miner wunden di ringe sehet rot,
daz hat mich erreizet uf maniges mannes tot,
ich bin aller erst erzürnet alsô ein unverzagt man:
mir hat der degen Irinch schaden chleinen noch getan."

Do stûnt gegen dem winde Irinch von Tenelant,
er chûlte sich in ringen, den helm er abgebant;
do sprachen al diu liute: sin ellen wære gût;
des het der marchgrave einen riche hohen mût.

Aber sprach do Irinch: "mine vriunt, wizzet daz,
daz ir mich waffent schiere, ich wil'z versûchen baz,
ob' ich noch müge betwingen den übermüten man."
sin schilt was verhôwen, einen bezzern er gewan.

Vil schiere' wart der reche do gewaffent baz,
einen ger vil starchen, nam er durch den haz,
damit er aber wolde Hagenen dort bestan:
do warte im vientliche der mortgrimmige man.

Sin mohte niht erbiten Hagen der degen,
er lief im hin entgegene, mit schûzzen unde mit slegen,
diu stiegen uz an ein ende, sin zorn der was groz;
Irinch siner sterche do vil wenich genoz.

Si slûgen durch di schilde, daz iz lôgen began
von viuwerroten winden; der Hawartes man
wart von Hagen swerte chrepftechlichen wunt,
durh schilt und' durch diu brünne, des er wart nimmer mer gesunt.

Do der degen Irinch der wunden enpfant,
den schilt er baz do ruchte über diu helmbant,
des schaden in duhte der volle, den er da gewan:
sit tœt im aber mere des chünich Guntheres man.

Hagen vor sinen fůzen einen ger ligen vant,
er schoz uf Iringen, den helt von Tenelant,
baz im von dem hŏbte diu stange ragete han:
im hete der reche Hagene den grimmen ende getan.

Irinch můst' entwichen zu den von Tenelant;
e baz man do dem degne den helm abgebant,
man brach den ger von hŏbte: do nahete im der tot;
baz weinten sine mage; des gie in wœrliche not.

Do chom diu chůneginne über in gegan,
den starchen Iringen chlagen si began,
si weinte siniu wunden, es was ir grimme leit;
do sprach vor sinen magen der reche chůne unt gemeit:

"Lat diu chlage beliben, vil herlichez wip;
waz hilfet iuwer weinen? ia můz ich minen lip
verliesen von den wunden, diu ich enpfangen han:
der tot wil mich niht langer iu und' Etzeln dienen lan."

Er sprach zů den Düringen unt ze den von Tenelant:
"diu gabe sol enpfahen iuwer deheines hant
von der chůneginne, ir liehtez golt vil rot:
unde bestet ir Hagenen, ir můzet chiesen den tot."

Sin' varwe was erblichen, des todes zeichen trůch
Irinch der vil chůne; ez was in leit genůch;
genesen niht en chunde der Hawartes man:
do můst' ez an ein striten von den von Tenemarche gan.

Irnvrit unde Hawart sprungen für baz gadem,
wol mit tusent helden; vil ungefůgen chradem
hort' man allenthalben, chrepftich unde groz:
hei, waz man scharpfer gere zů den Burgonden schoz?

Irnvrit der chůne lief an den spilman;
des er den schaden grozen von siner hant gewan:
der edel' videlœre den lantgraven stůch
durch einen helm vesten; ia was er grimme genůch.

Do stůch der herre Irnvrit den chůnen spilman,
baz im můsten bresten diu ringes gespan,
unt baz sich beschutte diu brůnne viuwerrot:
doch viel der lantgrave vor dem videlœre tot.

Hawart unde Hagene ze ſamne waren chomen;
er mohte wunder chieſen, ders hete wargenomen;
diu ſwert genote vielen den helden an der hant:
Hawart můſt' erſterben von dem ůzer Burgonden lant.

Do di Tenen unde di Dürengen ir herren ſahen tot,
do hůb' ſich vor dem huſe ein' vreislichiu not,
e ſi diu tůr gewunnen mit ellenthafter hant;
des wart da verhőwen vil manich helm unde rant.

"Wichet," ſprach do Volcher "unde lat ſi her in gan,
ez iſt ſus unverendet, des ſi da habent wan:
ſi můzen drinne erſterben in vil churzer zit,
ſi erarnent mit dem tode, daz in diu chůneginne git."

Do di übermůten chomen in den ſal,
vil manigem wart daz höbet geneiget ſo ze tal,
daz er můſe erſterben vor ir ſwinden ſlegen:
wol ſtreit der chůne Gernot, ſam tœt ők Giſelher der degen.

Tuſent unde viere chomen in das hus;
von ſwerten ſach man blichen vil manigen ſwinden ſus;
ſit wurden doch di rechen alle drinne erſlagen:
man mohte michel wunder von den Bürgonden ſagen.

Darnach wart ein' ſtille, do der ſchal verboz;
daz blůt allenthalben durh diu löcher vloz,
unt da zen rigelſteinen, von den toten man:
daz heten di von Rine mit grozen ellen getan.

Do ſazen aber růwen di von Bürgonden lant,
diu waffen mit den ſchilden leiten ſ' ůz der hant:
do ſtůnt noch vor dem turne der chůne ſpilman:
er warte, ob' iemen woldе noch zu z'in mit ſtrite gan.

Der chůnich chlagete ſere, ſam tœt ők ſin wip;
mœgede unde vröwen diu quelten da den lip;
ich wœne des, daz hete der tot uf ſi geſworn:
des wart noch vil der rechen von den geſten da verlorn.

36.

Aventiure wie di drie chunige mit Etzele und' mit ir swester umbe diu sûne reiten.

"Nu bintet ab' di helme;„ sprach Hagen der degen
"ich unde min geselle, wir suln iuwer pflegen;
unde wellent iz noch versûchen zu z'uns di Etzeln man,
so warne ich mine herren, so ich aller schiereste chan.„

Do entwaffent' daz hôbet vil manich ritter gût;
si sazen ûf di wunden, di vor in in daz blût
waren zû dem tode von ir' handen chomen:
da wart der edeln geste vil ûbele gômgenomen.

Noch vor dem abende do schûf der chûnich daz,
unde ôch diu chuneginne, daz ez versûchten baz
di Hiunischen recken; der sah man vor in stan
noch wol zweinzech tusent: si mûsen da ze strite gan.

Sich hûb' ein stûrm herte zû den gesten san.
Danchwart, Hagen brûder, der vil snelle man
spranch von sinen herren zen vienden für din tûr;
man wande, er wære erstorben: er chom gesunder wol darfür.

Der herte strit der wærte, unz iz diu naht benam;
do werten sich di geste, als gûten helden zam,
den Etzelen mannen den summerlangen tach:
hei, waz noch chûner degene vor in veige gelach.

Z'einen sunnewenden daz groze mort geschach,
daz diu vrôwe Chriemhilt ir herzeleit errach
an ir nœhesten magen unde anderem manigem man;
davon der chûnich Etzel vreude nimmer mer gewan.

*Si ne het der grozen slahte also niht gedaht,
si het' ez in ir ahte vil gerne darzû braht,
daz nuwan Hagene aleine den lip da hete lan:
do geschûf der ubel tiufel, deiz uber si alle mûse ergan.

In was des tages zerunnen, do gie in sorgen not;
si gedahten, daz in bezzer wære ein chûrzer tot,
denne lange da ze quelne uf ungefûgiu leit:
eines vrides si do gerten, di stolzen ritter gemeit.

Si baten, daz man brœhte den chûnich zû in dar;
di blûtvarwen heide unde ôch harnaschvar
traten ûz dem huse, di drie chûnige her:
si ne wessen, wem ze chlagene diu ir vil grozlichen ser.

Etzel unde Chriemhilt di chomen beide dar;
daz lant daz was ir eigen, des merte sich ir schar;
er sprach zů den gesten: "nu saget, waz welt ir min?
ir wœnet vride gewinnen; daz chunde mülich gesin,

uf schaden also grozen, als' ir mir habt getan;
ir sult is niht geniezen, unde sol ich min leben han:
das chint, daz ir mir slůget, unt vil der mage min, —
vride unde sůne sol in vil gar versaget sin."

Des antwurte Günther: "des twanch uns groziu not;
allez min gesinde lach vor dinen helden tot
an der herberge: wie het ich daz versolt?
ich chom zu dir uf triuwe, ich wande, daz mir wœreſt holt."

Do sprach von Burgonden Giselher daz chint:
"ir Etzelen helde, di noch hie lebende sint,
waz wizzet ir mir rechen? waz han ich iu getan?
wand' ich vriuntliche in diz lant geritten han."

Si sprachen: "diner güte ist al diu burch vol
mit jamer, zů dem lande; in gonden wir dir wol,
daz du nie chomen wœreſt von Wormez über Rin:
daz lant habt ir verweiset, du unt di brůder din."

Do sprach in zornes můte Günther der degen:
"welt ir diz starche hazzen z'einer sůne legen
mit uns ellenden rechen, deist beidenthalben gůt:
ez ist gar ane schulde, swaz uns Etzel getůt."

Do sprach der wirt zen gesten: "min und' iuwer leit,
diu sint vil ungeliche: diu michel arbeit,
der schaden zů den schanden, di ich hie han genomen, —
des sol iuwer deheiner nimmer lebende hinnen chomen."

Do sprach zů dem chůnige der starche Gernot:
"so sol iu got gebieten, daz ir vrümechlichen tůt:
slaht uns ellenden, und' lat uns zů z'iu gan
hin nider an diu wite; daz ist iu ere getan.

Swaz uns geschehen chünne, daz lat chürzliche ergan;
ir habt so vil gesunder, und' turren s' uns bestan,
daz si uns stürmmüde lazent niht genesen:
wie lange suln wir rechen in disen arbeiten wesen?"

Di Etzelen rechen di heten'z nach getan,
daz si si wolden lazen für den palas gan:
daz gehorte Chriemhilt, ez was ir harte leit;
des wart den ellenden der vride ze gahes verseit.

"Reina, Hiunen rechen, des ir da habt mût,
ich rat' an rehten triuwen, daz ir des niht en tût,
daz ir di mortræzen lazet für den sal:
so müsen iuwer' mage liden den totlichen val.

Ob' ir nu niemen lebte, wan diu Ûten chint,
min' edele brûder, unde choment si an den wint,
erchûlent in di ringe, so sit ir alle vlorn:
ez en wurden chûner degene nie zer werlde geborn."

Do sprach der iunge Giselher: "vil schoniu swester min,
des trute ich vil übele, daz du mich über Rin
ladetes her ze lande in disiu groze not:
wie han ich an den Hiunen hie verdienet den tot?

Ich was dir ie getriuwe, nie getæt ich dir leit;
uf solhen gedingen ich her ze lande reit,
daz du mir holt wæreste, vil liebiu swester min;
bedenche an uns genade, ez mach niht anders nu gesin."

"I ne mach iu niht genaden, ungenade ich han:
mir hat von Tronege Hagene so groziu leit getan,
ez ist vil unversûnet, diu wil' ich han den lip:
ir müzetes alle engelten," sprach daz Etzeln wip.

"Welt ir mir Hagenen einen her ze gisel geben,
so ne wil ich niht versprechen, ich welle iuch lazen leben,
wande ir sit mine brûder unde einer müter chint,
so red' ich ez nach der sûne mit disen helden, di hie sint."

"Nu ne welle got von himele;" sprach do Gernot.
"ob' unser tusent wæren, wir lægen alle tot
der sippen diner mage, e wir dir einen man
gæben hie ze gisel: ez wirdet nimmer getan."

"Wir müsen doch ersterben," sprach do Giselher
"uns scheidet niemen von ritterlicher wer:
swer gerne mit uns vehte, wir sin et aber hie;
wande ich beheinen minen vriunt an den triuwen nie verlie."

Do sprach der chûne Danchwart, im zæme niht ze dagene;
"ia ne stet niht eine min brûder Hagene;
di hie den vride versprechent, ez mach in werden leit;
des bringe ich iuch wol innen, daz si iu wærlich geseit."

Do sprach diu chuneginne: "ir helde vil gemeit,
nu get der stiege naher unde rechet miniu leit,
daz wil ich immer dienen, als' ich von rehte sol:
der Hagenen übermûte der gelon' ich im wol.

Lat einen ûz dem huſe niht chomen über al,
ſo heiz' ich vieren enden zünden an den ſal,
ſo werdent wol errochen elliu miniu leit.„
di Etzelen degene wurden ſchiere bereit.

Di noch hie ûze ſtünden, di triben ſ' in den ſal,
mit ſlegen unde mit ſchüzzen; des wart vil groz der ſchal:
doh wolden nie geſcheiden di fürſten und' ir man,
ſi ne chonden vor ir triuwen einander niht verlan.

Den ſal den hiez do zünden daz Etzelen wip;
do quelte man den rechen mit viuwer da den lip;
daz hus von einem winde vil balde allez bran:
ich wæne, daz volch enheinez grozer angeſt nie gewan.

Genûge rûften drinne: "o we dirre not!
wir mohten michel gerner ſin in ſturme tot;
ez mohte got erbarmen, wie ſin wir alle vlorn:
nu richet ungefüge an uns diu chûneginne ir zorn.„

Ir einer ſprach darinne: "wir mûzen ligen tot;
was hilfet uns daz grûzen, das uns der chûnich enbot?
mir tût von ſtarcher hitze der durſt ſo rehte we,
des, wæn', min leben ſchiere in diſen ſorgen zerge.„

Do ſprach von Tronege Hagene: "ir edel ritter gût,
ſwen twinge durſtes not, der trinche hie daz blût,
daz iſt in ſolher hitze bezzer, danne win:
ez en mach an diſen ziten et nu niht bezzer geſin.„

Do gie der rechen einer, da er einen toten vant,
er chniete im zû den wunden, den helm er abgebant,
do begond' er trinchen daz vliezende blût:
ſwie ungewon ers wære, ez duhte in grozliche gût.

"Nu lon' in got, her Hagene,„ ſprach der müde man
"daz ich von iuwer lere ſo wol getrunchen han;
mir iſt noch vil ſelten geſchenchet bezzer win:
lebe ich deheiniu wile, ich ſol in immer wæge ſin.„

Do di ander' daz gehorten, daz ez in duhte gût,
do wart ir michel mere, di trunchen ôch daz blût;
davon gewan vil chrepfte ir eteſliches lip:
des engalt an lieben priunden ſit vil manich wætlich wip.

Daz viuwer viel genote ûf ſi in den ſal;
do reiten ſi'z mit ſchilden von in hin ze tal;
der rôch und' ôch diu hitze in taten deidiu we:
ich wæne, der iamer immer mer an helden erge.

Do ſprach von Tronege Hagene: "ſtet zů des ſals want,
lat niht di brende vallen uf iuwer helmbant,
tret ſi mit den fůzen nider in daz blůt:
ez iſt ein' übel' hohzit, diu uns diu chuneginne tůt."

In ſus getanen leiden der naht in doch zeran:
noch ſtůnt vor dem huſe der chůne ſpiſtleman,
unde Hagen ſin geſelle, geleinet über rant:
ſi warten ſchaden mere von den uz Etzeln lant.

*Di geſte half daz fere, daz der ſal gewelbet was,
davon ir deſte mere in der not genas,
wan daz ſi zen venſtern von viure litten not:
do werten ſich di degene, als in ir ellen daz gebot.

Do ſprach der videlære: "nu ge wir in den ſal,
ſo wœnent des di Hiunen, daz wir ſin über al,
tot von dirre quale, diu an uns iſt getan:
ſi ſehent uns noh begegene in ſtrite ir etelichen gan."

Do ſprach von Burgonden Giſelher daz chint:
"ich wœn', ez tagen welle, ſich hebt ein chůler wint;
nu laz' uns got von himele ein' lieber' zit geleben:
uns hat min' ſweſter Chriemhilt ein' arge hohzit gegeben."

Do ſprach aber einer: "ich chiuſe nu den tach;
ſit daz ez ez uns nu bezzer weſen niht en mach,
ſo waffent ir iuch helde, gedenchet an den lip:
ta chůmt uns aber ſchiere des chůnich Etzeln wip."

Der wirt der wolde wœnen, di geſte wœren tot,
von ir arbeite und' von des viuwers not:
do lebt' ir noch darinne ſehs hundert chůner man,
daz nie chůnich deheiner bezzer' degene gewan.

Der ellenden hůte het man wol erſehen,
daz noch di geſte lebten, ſwie vil in was geſchehen
ze ſchaden unt ze leide, den herren unde ir man:
man ſach ſi in den gademe noch vil wol geſunde ſtan.

Man ſagete Chriemhilde, ir wære vil geneſen;
do ſprach diu chůneginne: "daz chunde nimmer weſen,
daz ir deheiner lebte von des viuwers not:
ich wil des daz getruwen, daz ſi alle ligen tot."

Noch genæſen gerne di fürſten und' ir man,
ob' noch iemen wolde genade an in began;
diu ne chunden ſi niht vinden an den von Hiunen lant:
do rachen ſi ir ſterben mit vil werlicher hant.

Des tages wider morgen grüzen man in bot,
mit hertem urliuge; des chomen helde in not;
do wart zu z'in geschozzen vil manich herter ger:
sich werten ritterlichen di recken chüne unde her.

Dem Etzeln gesinde erwegt was der mût,
daz si wolden dienen daz Chriemhilde gût,
darzů si wolden leisten, daz in der chünich gebot:
des müse maniger schiere von in chiesen den tot.

Von geheize unde von gabe man mohte wunder sagen:
si hiez golt, daz rote, bar in schilden tragen,
si gab' ez, swer sin rûchte und' ez wolde enpfan;
ia ne wart nie grozer solden mer uf viende getan.

Ein' michel chrapft der recken darzů gewaffent gie;
do sprach der chüne Volcher: "wir sin et aber hie;
i ne gesach nie uf vehten helde gerner chomen,
di daz golt des chüniges uns ze vare hant genomen.„

Do riefen da genůge: "nahrr, helde, daz,
daz wir da suln verenden, unde tůn be zite daz;
hie belibet niemen, want der doh sterben sol.„ —
do sach man schier ir schilde stechen gereschůzze vol.

Waz mach ich sagen mere? wol zwelf hundert man
di versůchten'z vil sere wider unde dan:
do chůlten mit den wunden di geste wol ir mût;
ez mohte niemen gescheiden; des sach man vliezen daz blůt.

Von verchtiefen wunden, der wart da vil geslagen.
ieslichen nach sinen vriunden horte man sere chlagen;
di biderben sturben alle dem richen chunige her:
des heten holde mage nach in grozlichiu ser.

37.

Aventiure wie Rudeger erslagen wart.

Ez heten di ellende wider morgen gůt getan:
wine der Gotelinde chom ze hove gegan,
do sach er beidenthalben diu grozlichen ser,
daz weinte innechlichen der vil güte Rudeger.

"So we mir," sprach der reche "daz ich ie den lip gewan,
daz disen grozen iamer chan niemen understan:
swie gerne ich'z vriden wolde, der chünich en tůt ez niht;
wande er der sinen leide ie mer unde mer gesiht."

Do sande an Dieterichen der güte Rüdeger:
ob si'z noch chunden wenden an den chünigen her?
do enbot im der von Berne: "wer moht' iz understan?
ez en wil der chünich Etzel niemen scheiden lan."

Do sah ein Hiunen reche Rüdegeren stan,
mit weinenden ögen, unde hetes vil getan;
der sprach zer chüneginne: "nu seht ir, wie er stat,
der doch gewalt den meisten hie bi Etzeln hat!

Unt dem allez dienet, liut' unde lant;
wie ist so vil der bürge an Rüdeger gewant!
der er von dem chünige vil manigiu haben mach:
er geslůch in disen stürmen nie lobelichen slach.

Mich dunchet, er'n růche, wie ez hie umbegat,
sit et er den vollen nach sinem willen hat;
man giht im, er si chüner, danne iemen müge sin:
daz ist in disen sorgen worden bosliche schin."

Mit trurigem můte, der vil getriuwe man,
den er daz reden hörte, der helt der blicht' in an,
er dahte: du solt ez erarnen, du giheſt, ich si verzagt;
du hast disiu mære ze hove ze lute gesagt.

Diu fůst begond' er twingen, do lief er in an,
unde slůch so chrepftechliche den Hiunischen man,
daz er im vor den füzen lach vil schiere tot:
do was aber gemeret des chünich Etzeln not.

"Hin, du zage mære!" sprach do Rüdeger
"ich hân doch genůge leit unde ser;
daz ich hie niht en vihte, z'wiu wizzestu mir daz?
ia wære ich den gesten von grozen schulden gehaz,

Unde allez, daz ich möhte, het' ich in getan,
niwan, daz ich di rechen her gefüret han;
ia was ich ir geleite in mines herren lant:
des en sol mit in niht striten min vil ellendes hant."

Do sprach zu dem marchgraven Etzel der chünich her:
"wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüdeger!
wand' wir so vil der veigen hie ze lande han,
wir bedorften ir niht mere: ir habt vil übele getan."

Do ſprach der ritter edele: "da beſwæret' er mir den můt,
unde hat mir geitewizzet ere unde gůt,
des ich von dinen handen han ſo vil genomen:
daz iſt dem lugenære ein teil unſtæteliche chomen.„

Do chom diu chůneginne, unde het iz ǒch geſehen,
daz von des helides zorne dem Hiunen was geſchehen;
ſi chlaget' ez ungefůge, ir ǒgen wurden naz,
ſi ſprach ze Růdegere: "wie habe wir verdienet daz,

Daz ir mir unt dem chůnige meret unſer leit?
nu habt ir uns, edel Růdger, allez her geſeit,
ir woldet durh uns wagen diu ere unde ǒch daz leben:
ich hort' iu vil der recken den pris vil grǒzlichen geben.

Ich man' iuch der genaden, und' ir mir habt geſwǒrn,
do ir mir ze Etzeln rietet, ritter ůzerchorn,
daz ir mir woldet dienen an unſer eines tot:
des wart mir armem wibe nie ſo grozliche not.„ —

"Daz iſt ane lǒgen, ich ſwůr iu, edel wip,
daz ich durch iuch wagete ere unde ǒch den lip:
daz ich diu ſele vlieſe, des en han ich niht geſworn;
zu dirre hohgezite braht' ich di fürſten wolgeborn.„

Si ſprach: "gedenche, Růdger, der grozen triuwe din,
der ſtœte und' ǒch der eide, daz du den ſchaden min
immer woldeſt rechen und' elliu miniu leit.„
do ſprach der marchgrave: "ich han iu ſelten verſeit.„

Etzel der vil riche vlegen ǒch began;
do buten ſi ſich ze fůzen beide für den man:
den edelen marchgraven unmůtes man do ſach!
der vil getriuwe recke harte iamerlichen ſprach:

"O we mir gotes armem, daz ich ie dize gelebet han!
aller miner eren der můz ich abeſtan,
triuwen unde zůhte, der got an mir gebot:
o we, got von himele, daz miches niht wendet der tot!

Swelhez ich nu laze, unt daz ander' began,
ſo han ich boſliche unde vil ubele getan;
laze aber ich ſi beidiu, mich ſchiltet elliu diet:
nu gerůche mich bewiſen, der mir ze lebene geriet.„

Do baten ſi in genote, der chůnich und' ǒch ſin wip;
des můſen ſider recken verlieſen den lip
vor Růdgeres hende, da ǒch der helt erſtarp:
ir můget daz hie wol hören, daz er vil iamerlichen warp.

Er wiſte ſchaden gewinnen und' ungefügiu leit;
er het' dem chünige vil gerne verſeit
und' ôch der chüneginne: vil ſere vorhte er daz,
ob' er ir einen ſlüge, daz im diu werlt würde gehaz.

Do ſprach zů dem chünige der vil chüne man:
"her chünich, nu nemt hin widere, al daz ich von iu han,
daz lant mit den bürgen, der ſol mir niht deſtan:
ich wil uf minen fůzen in daz ellende gan.

*Alles gůtes ane ſo rum' ich iu diu lant,
min wip und' miniu tohter nim' ich an miniu hant,
e daz ich ane triuwe beliben müſe tot:
ich het' genomen udele iuwer golt alſo rot."

Do ſprach der chünich Etzel: "wer hülfe danne mir?
daz lant zů den liuten, daz gib' ich allez dir,
daz du mich recheſt, Rüdger, an den vienden min:
du ſolt ein chünich gewaltich beneben Etzeln ſin."

Do ſprach aber Rüdger: "wie ſol i'z anevan?
heim zu minem huſe ich ſi geladen han,
trinchen unde ſpiſe ich in gütlichen dot
und' gab' in miniu gabe: wie ſol ich raten in den tot?

Di liute wœnent lihte, daz ich ſi verzaget:
deheinen minen dieneſt han ich in verſaget,
den vil edeln fürſten unt den iren man:
ôch riuwet mich diu vriuntſchaft, diu ich mit in geworben han.

Giſelher dem degene gab' ich diu tohter min;
ſi ne chunde in dirre werlde niht daz verwendet ſin,
uf zuht unde uf ere, uf triuwe unde ôch uf gůt,
i ne geſach nie chünich ſo iungen ſo tugentlich gemůt."

Do ſprach aber Chriemhilt: "vil edel Rüdeger,
nu la dich erbarmen unſer beider ſer,
min unde ôch des chüniges, gedenche wol daran,
daz nie wirt deheiner ſo leide geſte gewan."

Do ſprach der marchgrave wider daz edel wip:
"ez můz noch hiute gelten der Rüdegeres lip,
ſwaz ir und' ôch min herre mir liebes habt getan,
darumbe můz ich erſterben, daz mag' niht langer geſtan.

Ich weiz wol, daz noch hiute miniu bürge unde miniu lant
iu můzen ledich werden von ir eteliches hant;
ich beviln' iu ůf genade min wip unde miniu chint,
und' ôch di vil ellenden, di da ze Wechelaren ſint."

"Nu lon' dir got, Rüdeger!„ sprach der chünich do;
er unt diu chuneginne, si wurden beide vro
"uns suln dine liute vil wol bevolhen wesen;
wol truwe ich minem heile, du maht selbe genesen.„

Nu liez er an diu wage sele unde lip;
do begonde weinen daz Etzelen wip;
er sprach: "ich müz iu leisten, alsʼ ich gelobet han:
o we der minen vriunde, di ich vil ungerne bestan!„

Man sah in von dem chünige vil trurechlichen gen;
do vande er sine recken vil nahen vor im sten,
er sprach: "ir sult iuch waffen, alle mine man:
di chünen Burgonden di müz ich leider bestan.„

Si hiezen balde springen, da man ir geweffen vant;
ez der helm wære oder des schildes rant,
von ir ingesinde wart ez dar getragen:
sit horten leidiu mære di stolzen ellenden sagen.

Gewaffent wart do Rüdger mit funf hundert man,
darüber zwelf recken ze helfe er do gewan,
di wolden pris erwerben in des sturmes not:
siʼn wessen niht der mære, daz in so nahete der tot.

Do sah man Rüdegeren under helme gan;
ez trügen swert diu scharpfen di Rüdegeres man,
darzu vor ir handen di liehten schilde breit:
daz sach der videlære, ez was im grözliche leit.

Do sah der iunge Giselher sinen swehet gen,
mit üfgebundem helme: wie mohtʼ er do versten,
waz er damit meinte, niwan allez güt?
des wart der chünich edele so rehte vrölich gemüt.

"Nu wol mich solher vriunde,„ sprach Giselher der degen
"di wir han gewunnen her uf disen wegen!
wir suln mines wibes vil wol geniezen hie:
mir ist lieb', uf miniu triuwe, daz ie diu hirat ergie.„

"I ne weiz, wes ir iuch tröstet;„ sprach do der spilman
"wa gesahet ir ie durh sûne so manigen helt gan,
mit üfgebunden helmen, di trügen swert en hant?
an uns wil dienen Rüdeger siniu bürge unḋ siniu lant.„

Se daz der videlære diu rede vol gesprach,
Rüdegern den edeln man vor dem huse sach;
sinen schilt, den güten, satzetʼ er für den füz:
do müsʼ er den sinen vriunden versagen dienest unde grüz.

Der edel' marchgrave rief in den sal:
"ir chünen Nibelunge, nu wert iuch über al
ir soldet min geniezen, nu engeltet ir min;
e do waren wir vriunde, der triuwen wil ih lebich sin."

Do erschrachten dirre mœre di nothaften man;
wande ir deheiner vreuden davon niht gewan,
daz mit in wolde striten, dem si da waren holt:
si heten von ir vienden michel arbeit gedolt.

"Nu ne welle got von himele," sprach Günther der degen
"daz ir iuch genaden sult an uns bewegen
unt der vil grozen triuwe, der wir doch heten mût:
ich wil iu des getruwen, daz ir'z nimmer getût."

"Ja ne mach ich ez niht gelazen," sprach do der chûne man
"ich mûz mit iu striten, wand' ich ez gelobt han:
nu wert iuch chûnen helde, so lieb' iu si der lip;
mich en woldes niht erlazen des chûnich Etzeln wip."

"Ir widersagt uns nu ze spate," sprach do der chûnich her
"nu mûz' iu got vergelten vil edel Rûdeger,
triuwe unde minne, diu ir uns habt getan,
ob ir'z an dem ende woldet gûtlicher lan.

Wir soldeu'z immer dienen, daz ir uns habt gegeben,
ich unde mine mage, ob' ir uns liezet leben,
der herlichen gabe, do ir uns brahtet her
in Etzeln lant mit triuwen: des denchet, edel Rûdeger."

"Wie wol ich iu des gunde," sprach Rûdger der degen
"daz ich iu miniu gabe mit vollen solde wegen,
also willechlichen, als' ich des hete wan!
so ne wurde mir darumbe nimmer schelten getan."

"Erwindet, edel Rûdeger," sprach do Gernot
"wand' ez wirt deheiner gesten nie erbot
so rehte minnechlichen, so ir uns habt getan:
des sult ir wol geniezen, ob' wir bi lebene bestan."

"Daz wolde got," sprach Rûdger "vil edel Gernot,
daz ir ze Rine wœret, unde ich wære tot,
mit etelichen eren, sit ich iuch sol bestan:
ez en wart noch nie an helden wirs von vriunden getan."

"Nu lon' iu got, her Rûdger," sprach aber Gernot
"der vil richen gabe! mich riuwet iuwer tot,
sol an iu verderben so tugentlicher mût:
hie trage ich iuwer waffen, daz ir mir gabet, helt gût.

Daz ist mir nie geswichen in aller dirre not;
under sinen ecken lit manich ritter tot;
ez ist luter unde stœte, herlich unde gůt:
ich wœne, so richer gabe ein reche nimmer mer getůt.

Unde welt ir niht erwinden, ir'n welt zů z'uns gan,
slaht ir mir iht der vriunde, di ich noh hinnen hân,
mit iuwer selbes swerte nim' ich iu den lip:
so riuwet ir mich, Růdeger, unde iuwer herlich wip." —

"Daz wolde got, her Gernot, unde möht' daz ergan,
daz aller iuwer wille wœre hie getan,
unt daz genesen wœre iuwerer vriunde lip:
ia sol iu wol getruwen, beidiu, min' tohter unde min wip."

Do sprach von Burgonden der schönen ůten chint:
"wie tůt ir so, her Růdeger? di mit mir chomen sint,
di sint iu alle wœge; ir grifet übel zů:
diu iuwern schonen tohter welt ir verwitwen ze vrů.

Swenne ir und' iuwer' recken mit strite mich bestat,
wie rehte unvriuntliche ir daz schinen lat,
daz ich iu wol getruwe für alle ander' man,
davon ich zeinem wibe iuwer' tohter mir gewan!"

"Gedenchet iuwer triuwe, vil edel chunich her,
gesende iuch got von hinnen," so sprach Růdeger
lat diu iunchvrôwen niht engelten min:
durch iuwer selbes tugende, so rûchet ir genœdich sin."

"Daz tœt' ich billichen:" sprach Giselher daz chint
"di hohen mine mage, di noch hir inne sint,
suln di vor iu ersterben, so můz gescheiden sin
diu vil stœte vriuntschapft zu dir und' ôch der tohter din."

"Nu můz' uns got genaden," sprach der chůne man;
do hůben si di schilde, also si walden dan
striten zů den gesten in Chriemhilde sal;
do rief vil lute Hagene von der stiegen her ze tal:

"Belibet einiu wile, vil edel Růdeger,"
also sprach do Hagene "wir wolden reden mer,
ich und' mine herren, als uns des twinget not:
waz mach gehelfen Etzeln unser ellenden tot?" —

"Ich sten in grozen sorgen," sprach aber Hagene
"den schilt, den mir vrô Gotelint gab' ze tragene,
den habent mir di Hiunen zerhôwen vor der hant:
ich fůrt' in vriuwentliche in daz Etzeln lant.

Daz des got von himele gerüchen wolde,
daz ich schilt so güten noch tragen solde,
so, den du hast vor hende, vil edel Rüdeger,
so bedorft' ich in den stürmen deheiner halsberge mer.“ —

„Wie gerne ich dir wære güt mit minem schilde,
torst' ich dir'n bieten vor Chriemhilde!
doch nim du in hin, Hagene, unt trag'en an der hant:
hei, soldestu in füren heim in der Burgonden lant!“

Do er im so willechlichen den schilt ze gebene bot,
do wart genüger ögen von heizen trœhen rot!
ez was diu leste gabe, diu ist immer mer
gebot deheinem degene von Bechelaren Rüdeger.

Swie grimme Hagen wære und' swie herte gemüt,
ia erbarmte im diu gabe, diu der helt güt
di sinen lesten ziten so nahen het getan:
vil manich ritter edele mit im truren began.

„Nu lon' iu got von himele, vil edel Rüdeger!
ez wirt iuwer gelichen deheiner nimmer mer,
der ellenden recken so herliche geb':
got sol daz gebieten, daz iuwer tugent immer leb'.“ —

„So we mir dirre mœre!“ sprach aber Hagene
„wir heten ander' swære so vil ze tragene:
suln wir mit vriunden striten, daz si got gehleit.“
do sprach der marchgrave: „daz ist mir innechlichen leit.“ —

„Nu lon' iu got der gabe, vil edel' Rüdeger;
swie halt gein iu gebaren dise recken her,
daz nimmer iuch gerüret in strite hie min' hant,
ob' ir si alle slüget, di von Burgonden lant.“

Des neig' im mit zühten der güte Rüdeger;
si weinten allenthalben, daz disiu herten ser
niemen gescheiden chunde, daz was ein michel not:
vater maniger tugende lach an Rüdegeren tot.

Do sprach von dem huse Volcher der spilman:
„sit min geselle Hagene den vride hat getan,
den sult öch ir stœte haben von miner hant;
daz habt ir wol verdienet, do wir chomen in daz lant.

Vil edel marchgrave, ir sult min bote sin:
dise roten bœge gap mir diu marchgravin,
daz ich si tragen solde hie ze hohgezit:
di müget ir selbe schöwen, daz ir min gezuch des sit.“

"Daz wolde got von himele," sprach do Rüdeger
"daz iu diu marchgravinne noch solde geben mer!
diu mære sag' ich gerne der triutinne min,
gesihe ich si gesunde; des mügt ir ane zwivel sin."

Alsˈ er im daz gelobte, den schilt hüp Rüdeger,
des mütes er retobete, do ne beit er da niht mer,
do lief er zů den gesten, einem degen gelich,
manigen slach vil swinden slůch der marchgrave rich.

Di zwene stünden hoher, Volcher undˈ Hagene,
wandˈ ez im e gelobten di chünen degene;
noch vandˈ er also chünen bi dem turne stan,
daz Rüdeger des strites mit grozen sorgen began.

Durch morttrechen willen so liezen in darin
Günther unde Gernot, si heten helde sin;
do stůnt uf hoher Giselher, z'ware, ez was im leit:
er versach sich noch des lebenes; darumbˈ er Rüdegeren weit.

Do sprungen zů den vienden des marchgraven man,
man sach si nach ir herren vil degenliche gan,
diu snidenden waffen si trůgen an der hant;
des brast da vil der helme unde manich herlicher rant.

Do slůgen di vil müden manigen herten slach
den von Bechelaren, der eben undˈ tiefe wach,
durch di liehten ringe vaste unz ůf daz verch:
si taten in dem sturme diu vil herlichen werch.

Daz edelˈ ingesinde was nu chomen gar darin;
Volcher unde Hagene di sprungen balde hin,
si ne gaben vride niemen, wan dem einem man:
von ir beider hande daz blůt durch helme nider ran.

Wie rehte grimmechlichen vil manich swert darinne erchlanch!
vil der schilde spangen ůz den slegen spranch,
des reis ir schiltgesteine verhöwen in daz blůt:
si vahten also grimme, daz man ez nimmer mer getůt.

Der vogt von Bechelaren gie wider undˈ dan,
also der mit ellen in sturme werben chan,
dem tœt des tages Rüdeger harte wol gelich,
daz er ein recke wœre vil chüne unt öh vil lobelich.

Hie stünden dise recken, Gunther unde Gernot,
si slůgen in dem sturme vil manigen helt tot;
Giselher unt Dancwart di zwenˈ ez ringe wach,
des vrumten si vil manigen unz ůf ir iungesten tach.

Wil wol zeigete Rüdeger, daz er was ſtarch genůch,
chůne unde wol gewaffent: hei, waz er helde ſlůch!
daz ſach ein Burgonde, zornes gie im not;
davon begůnde nahen des edeln Rüdegeres tot.

Gernot der ſtarche, den helt rüft' er an,
er ſprach zem marchgraven: "ir welt mir miner man
niht geneſen lazen, vil edel Rüdeger;
daz můt mich ane maze, ich'n chans niht angeſehen mer.

Nu mag' iu iuwer' gabe wol ze ſchaden chomen,
ſit ir mer miner vriunde habt ſo vil genomen;
nu wendet iuch her umbe, vil edel chůner man;
iuwer' gabe wirt verdienet, ſo ich aller beſte chan."

E daz der marchgrave vol zu z'im chom dar,
des můſen liehte ringe werden miſſevar;
do ſprungen zů einander di ere gernde man,
ir ietwederer ſchermen für ſtarchiu wunden began.

Ir ſwert ſo ſcherpfe waren, ez en chunde niht gewegen;
do flůch Gernoten Rüdeger der degen
durch helme vlinsherten, daz nider vloz daz blůt:
daz vergalt im ſchiere der ritter chůne unde gůt.

Diu Rüdegeres gabe an hende er hohe wach,
ſwie wunt er zem tode wære, er ſlůch im einen ſlach,
durch den ſchilt vil gůten unz ůf diu helmgeſpan:
davon ſo můſ' erſterben der ſchönen Gotelinde man.

Ja ne wart nie wirs gelonet ſo richer gabe mer;
do vielen beide erſlagene, Gernot und' Rüdeger,
gelich in dem ſturme, von ir beider hant:
aller erſt erzurnede Hagene, do er den grozen ſchaden vant.

Do ſprach der helt von Tronege: "ez iſt uns übel chomen,
wir haben an in beiden ſo grozen ſchaden genomen,
den nimmer überwindent ir liute und' öh ir lant:
di Rüdegeres helde ſint unſer ellenden pfant."

*Da ne wolde ir deheiner dem andern niht vertragen;
vil maniger ane wunden darnider wart geſlagen,
der wol geneſen wære, ob' im wart ſolch gebranch,
ſwie geſunt er anders wære, der in dem blůt doch ertranch.

"O we mines brůder, der tot iſt hie gevrumt!
waz mir der leiden mære z'allen ziten chumt!
öh můz mich immer riuwen der edel' Rüdeger:
der ſchade iſt beidenthalben unt diu vil grözlichen ſer."

Do Giſelher der herre ſach ſinen ſweher tot,
di do darinne waren, di müſen liden not;
der tot der ſüchte ſere, da ſin geſinde was:
der von Bechelaren do langer einer niht genas.

Do Günther unde Giſelher und' ech Hagene,
Danchwart unde Volcher, di güten degene,
di giengen, da ſi funden ligen di zwene man:
do wart da von den helden mit iamer weinen getan.

"Der tot uns ſere röbet;" ſprach Giſelher daz chint
"nu lazet iuwer weinen, und' ge wir an den wint,
daz uns di ringe erchülen, uns ſtritmüden man:
ia wœn', uns got von himele niht lenger hie ze lebene gan."

Den ſitzen, diſen leinen, ſah man da manigen degen;
ſi waren aber müzich, da waren tot gelegen
di Rüdegeres heldez vergangen was der doz:
ſo lange wœrt' diu ſtille, daz ſin Etzeln verdroz.

"O we mir dirre dieneſte!" ſprach des chüniges wip
"di ne ſint ſo ſtœte, daz unſer viende lip
muge des engelten von Rüdegeres hant:
er wil ſi wider bringen in der Bürgonden lant.

Waz hilfet, chünich Etzel, daz wir geteilet han
mit im, ſwaz er wolde? der helt hat miſſetan:
der uns da ſolde rechen, der wil der ſüne pflegen."
des antwurte Volcher, der vil zierliche degen:

"Der rede en iſt niht ſo, leider, vil edel chüniges wip;
getorſte ich heizen liegen alſus edelen lip,
ſo het ir tiuvellichen an Rüdgeren gelogen;
er unt di ſiuen degene ſint an der ſüne gar betrogen.

Er tœt ſo vollechliche, daz im der chünich gebot,
daz er unde ſin geſinde iſt hie gelegen tot.
nu ſehet alumbe, Chriemhilt, wem ir gebieten welt:
in hat unz üf den ende gedienet Rüdeger der helt.

Welt ir des niht gelöben, man ſol'z iuch ſehen lan."
durch ir herzen leide ſo wart do daz getan:
man trüch den helt verhöwen, da in der chünich ſach;
den Etzeln degenen ſo rehte leide nie geſchach.

Do ſi den marchgraven ſahen toten tragen,
ez en chunde dehein ſchribœre geprieven noch geſagen
diu manige ungebœre von wibe unde öh von man,
diu ſich von herzen iamer alda zeigen began.

Der Etzelen iamer wart alſo groz,
alſ' eines leuwen ſtimme der riche chünich erdoz
mit herzeleidem wuffe; alſam tœt öch ſin wip:
ſi chlageten ungefüge des güten Rudegeres lip.

38.

Dietriches recken erſlagen.

Do hort' man allenthalben iamer alſo groz,
daz palas unde turne von dem wuffe erdoz;
do hort' ez öch von Berne ein Dieteriches man:
durch diſiu ſtarchen mœre, wie balde er gahen began!

Do ſprach er zů dem fürſten: "hört min her Dieterich,
ſwaz ich noh her gelebt han, ſo rehte unmügelich
gehort' ich chlage nie mere, alſ' ich nu han vernomen:
ich wœn', der chünich Etzel iſt ſelbe zů dem ſchaden chomen.

Wie möhten ſ' anders alle haben ſolhiu not?
der chünich oder Chriemhilt, ir einez daz iſt tot
von den chünen geſten durh ir nit gelegen:
ez weinet ungefüge vil manich zierlicher degen."

Do ſprach der helt von Berne: "mine vil lieben man,
nu gahet niht ze fere; ſwaz hie hant getan
di ellenden recken, des gat in michel not;
unde lat ſi des geniezen, daz ich in minen vride enbot."

Do ſprach der chüne Wolfhart: "ich wil dar gan,
unde wil vragen der mœre, waz ſi hant getan,
und wil'z iu ſagen danne, vil lieber herre min,
alſ' ich ez dort ervinde, waz diu chlage muge ſin."

Do ſprach der herre Dieterich: "ſwa man zorns ſich verſiht,
ob' ungefügiu vrage danne da geſchiht,
daz betrübet lihte den güten recken ir vil hohen můt:
ia ne wil ich niht, her Wolfhart, daz ir diu vrage gein in tůt."

Do bat er Helfrichen vil balde dar gan,
und' hiez in daz ervinden an Etzelen man,
oder an den geſten ſelben, waz wœre da geſchehen:
do ne het man von liuten ſo grozen iamer nie geſehen.

Der bote begonde vragen: "waz ist hie getan?„
do sprach einer darunder: "da ist vil gar zergan,
swaz wir vreuden heten in der Hiunen lant:
hie lit erslagen Rûdeger von der Burgonden hant.

Di mit im darin chomen, der ist einer niht gene sen.„
do ne chonde Helpfriche nimmer leider wesen;
ia ne gesaget' er mœre so rehte ungerne nie;
der bote zu Dieteriche vil sere weinende gie.

"Waz habt ir uns erfunden?„ sprach do Dieterich
"wie weinet ir so sere, degen Helpfrich?„
do sprach der edele reche: "ich mag' wol balde chlagen:
den gûten Rûdegeren hant di Burgonde erslagen.„

Do sprach der helt von Berne: "daz en sol niht wellen got;
daz wœre ein' starchiu rache, unde ôch des tiuvels spot;
wamit hete Rûdger an in daz versolt?
ia ist mir daz wol chûnde, er ist den ellenden holt.„

Des antwûrte Wolfhart: "unde heten si'z getan,
so solt' ez in allen an ir leben gan;
ob' wir'z in vertrügen, des wœre mir geschant:
ia hat uns vil gedienet des gûten Rûdegeres hant.„

Der vogt der Amelunge hiez ez ervinden baz;
vil harte seneliche er in ein venster saz;
dô bat er Hildebranden zû den gesten gan,
daz er an in erfünde, waz da wœre getan.

Der sturmchûne reche, meister Hildebrant,
weder schilt noch waffen trûg' er an der hant,
er wolde in sinen zühten zû den gesten gan:
von siner swester chinde wart im ein straffen getan;

Do sprach der grimme Wolfhart: "welt ir dar blozer gan,
so mag' ez an' ein schelten nimmer wol gestan,
so mûzet ir lasterlichen tûn diu widervart:
chumt ir dar gewaffent, daz etelicher wol bewart.„

Do garte sich der wise durch des tumben rat;
e daz ers innen wurde, do waren in ir wat
alle Dieteriches recken unt trûgen swert en hant:
dem helde was iz leide, vil gerne het er'z erwant.

Er vragete, war si wolden? "wir wellen mit iu dar;
waz ob' von Tronege Hagene beste wirs getar
gein iu mit spotte sprechen, des er wol chan pflegen?„
do er daz gehorte, davon gestattes in der degen.

Do sach der chûne Volcher wol gewaffent gan
di recken von Berne, di Dieteriches man,
begürtet mit den swerten, si trûgen schilt en hant:
er saget' ez sinem herren ûzer Burgonden lant.

Do sprach der videlære: "ich sihe dort her gan
so rehte vientliche di Dieteriches man,
gewaffent under helme; si wellent uns bestan:
ich wœn', ez an daz übele welle uns ellenden gan."

In den selben ziten chom ôch Hildebrant,
do satzet' er für di füze sines schildes rant,
er begonde vragen di Guntheres man:
"o we, ir güten helde! waz het iu Rüdeger getan?

Mich hat min herre Dieterich her zu z'iu gesant:
ob' erslagen hete iuwer deheines hant
den edeln marchgraven, als' uns daz ist geseit?
wir'n chunden überwinden niht diu grozlichen leit."

Do sprach von Tronege Hagene: "daz mœre ist ungelogen;
wie wol ich iu des gunde, het' iu der bote betrogen,
durch Rüdegeres liebe, daz noch lebte sin lip,
den immer mugen weinen, beidiu, man und' ôch diu wip."

Do si daz rehte erhorten, daz er wœre tot,
do chlageten in di recken; ir triuwe in daz gebot;
den Dieteriches recken sach man trœhene gan
über bœrte unde über chinne; in was vil leide getan.

Der herzoge von Berne her Sigestap do sprach:
"nu hat gar ein ende genomen der gemach,
den uns ie gefügete Rüdeger nach unser leide tagen:
vröude ellender diete lit an Rüdeger erslagen."

Do sprach von Amelungen der degen Wolfwin:
"und' ob' ich hiute sæhe tot den vater min,
mir en wurde nimmer leider, danne umbe sinen lip:
o we, wer sol nu trôsten des edeln marchgraven wip?"

Do sprach in zornes müte der degen Wolfhart:
"wer wiset nu di recken so manigiu herevart,
also der marchgrave vil diche hat getan?
o we, vil edel Rüdeger, daz wir dich sus verloren han?"

Wolfbrant unde Helpfrich und' ôch Helmnot,
mit allen ir vriunden, chlagten sinen tot;
vor susten mohte vragen niht mere Hildebrant;
er sprach: "nu tût, ir degene, darnach min herre hat gesant:

Gebt uns Rüdegeren alſo toten ûz dem ſal,
an dem gar mit iamer lit unſer vreuden val,
lat uns an im dienen, daz er ie hat began
an uns vil groziu triuwe, und' an manigem andern man.

Wir ſin ôch ellende, als Rüdeger der degen;
wes lazet ir uns biten? lat in uns after wegen
tragen, daz wir nach tode lonen noch dem man:
wir heten'z billiche di ſime lebene getan."

Do ſprach der chünich Günther: "nie dieneſt wart ſo gût,
ſo, den ein vriunt vriunde nach dem tode tût;
daz heiz' ich ſtœtiu triuwe, der diu chan began:
ir lonet im nach ſchulden, er hat iu liebes vil getan."

"Wie lange ſuln wir vlegen?" ſprach Wolfhart der degen
"ſit unſer troſt, der beſte, von iu iſt tot gelegen,
und' wir ſin leider mere mügen niht gehaben,
lat en uns hinnen tragen, daz wir den rechen begraben."

Des antwurte Volcher: "niemen in iu git;
nemt en in dem huſe, da der degen lit
mit ſtarchen verchwunden gevallen in daz blût,
ſo iſt ez ein voller dieneſt, den ir Rüdegeren tût."

Do ſprach der chüne Wolfhart: "got weiz, her ſpilman,
ir en dürfet uns niht reitzen; ir habt uns leit getan:
getorſt' ich vor minem herren, ſo chömet irs in not;
des müzen wir'z lazen, wand' er uns ſtriten hie verbot."

Do ſprach der videlœre: "der vorhte iſt gar ze vil,
ſwaz man im verbiutet, der'z allez lazen wil,
daz chan ich niht geheizen rehten heldes mût."
diu rede duhte Hagenen von ſinem hergeſellen gût.

"Des en lat iuch niht belangen," ſprach aber Wolfhart
"ich entrihte iu ſo di ſeiten, ſwenne ir diu widervart
ritet gein dem Rine, daz ir'z wol muget ſagen:
iuwer übermüten mag' ich mit eren niht vertragen."

Do ſprach der videlœre: "ſwenne ir di ſeiten min
verirret güter döne, der iuwer helmeſchin
der müz vil trübe werden von der minen hant,
ſwie halt ich gerite in der Bürgonden lant."

Do wold' er zů z'im ſpringen, wande daz in niht en lie
Hildebrant ſin ôheim in vaſte z'im gevie:
"ich wœne, du woldeſt toben, durch dinen tumben zorn,
mines herren hulde ſo hetes du immer mer verlorn."

"Lat abe den leuwen, meister; er ist so grimme gemůt:
chumt aber er mir zen handen, „ sprach Volcher der degen gůt
"het er diu werlt alle mit siner hant erslagen,
ich slahe in, daz er'z widerspel nimmer mer darf gesagen. „

Des wart vil harte erzürnet der Bernære můt:
den schilt gezuchte Wolfhart, ein sneller degen gůt,
alsam ein leu wilder lief er vor in dan;
im wart ein gahez volgen von sinen vriunden getan.

Swie witer sprunge er pflœge fur des sales want,
doch ergahte in vor der stiege der alte Hildebrant,
er en wolde in vor im lazzen niht chomen in den strit:
si funden, daz si sůchten, an den ellenden sit.

Do gespranch zu Hagenen meister Hildebrant,
diu swert man horte erchlingen an ir beider hant;
si waren ser erzürnet, daz mohte man chiesen sint:
von ir zweier swerten gie viuwerroter wint.

Di wurden do gescheiden in des sturmes not;
daz taten di von Berne, als' in ir chrapft gebot;
ze hant do wande Hildebrant von Hagenen wider dan:
do lief der starche Wolfhart den chůnen Volcheren an.

Er slůch den videlœre ůf den helm gůt,
daz des swertes ecke unz an di spangen wůt;
daz vergalt mit ellen der chůne spilman,
do slůg' er Wolfharten, daz ez stieben began.

Des viuwers ůz den ringen hiwen si genůch;
haz ir iegelicher dem andern dà trůch:
di schiet do von Berne der degen Wolfwin;
ob' ez ein helt niht wœre, des en chunde niht gesin.

Günther der reche mit vil williger hant
enpfie di helde mœre von Amelunge lant;
Giselher der herre, diu liehten helmvaz,
der vrumt' er da vil manigez von blůte rot unde naz.

Danchwart, Hagen brůder, was ein grimmich man,
swaz er da vor hete in strite ie getan
den Etzelen rechen, daz was gar ein wint:
nu vaht vil tobeliche des chůnen Aldrianes chint.

Ritschart unde Gerbart, Helpfrich unde Wichart,
di heten in manigen sturmen vil selten sich gespart,
des brahten si wol innen di Güntheres man:
do sach man Wolfbranden in strite herliche gan.

Do vaht, alſam er wüte, der alte Hildebrant;
vil der güten rechen vor Wolfhartes hant
mit tode müſen vallen von ſwerten in daz blüt;
ſus rachen Rüdegeren di rechen chüne unde güt.

Do vaht der herre Sigeſtap, alſ' im ſin ellen riet,
hei! waz er in dem ſtrite güter helme verſchriet
den ſinen vianden, Dieteriches ſweſteraſün,
er en chunde in dem ſturme nimmer bezzers niht getün.

Volcher der ſtarche, do er daz erſach,
daz Sigeſtap der chüne den blütigen bach
hiw uzzer herten ringen, daz was dem helde zorn,
er ſpranch im hin engegene: do het Sigeſtap verlorn

Von dem videlære vil ſchiere da daz leben;
er begonde im ſiner chünſte alſolhen teil da geben,
daz er von ſinem ſwerte müſe ligen tot:
daz rach der alte Hildebrant, alſ' im ſin ellen daz gebot.

"O we liebes herren," ſprach meiſter Hildebrant
"der hie lit erſtorben von Volcheres hant!
nu ſol der videlære langer niht geneſen."
Hildebrant der chüne, wie chund' er grimmer geweſen!

Do ſlüch er Volcheren, daz im diu helmbant
ſtuben allenthalben zů des ſals want,
von helm und' öch von ſchilde, dem chünen ſpileman;
davon der ſtarche Volcher do den ende da gewan.

Do drungen zů dem ſtrite di Dieteriches man,
ſi ſlůgen, daz di ringe vil verre dræten dan,
unt daz man ort der ſwerte vil hohe vliegen ſach:
ſi holten ůz den helmen den heize vliezenden bach.

Do ſach von Tronege Hagene Volcheren tot,
daz was zer hohgezite ſin' aller meiſtiu not,
diu er da hete gewunnen an magen und' öch an man:
o we, wie harte Hagene den helt do rechen began!

"Nu ne ſol ez niht geniezen der alte Hildebrant:
min helfe lit erſlagen von des heldes hant,
der beſte hergeſelle, den ich ie gewan."
den ſchilt er ruchte hoher, do gie er höwende dan.

Helpfrich der chüne Danchwarten ſlůch;
Günthere unde Giſelhere, den was ez leit genůch,
do ſi in vallen ſahen in der ſtarchen not:
er hete mit ſinen handen vil wol vergolten ſinen tot.

* Swie vil von manigen landen geſamnet wære dar,
vil furſten chreſtechliche gegen ir chleinen ſchar,
wæren di Chriſten liute wider ſi niht geweſen,
ſi wæren mit ir ellen vor allen heiden wol geneſen.

Diu wile gie do Wolfhart, beidiu, wider unde dan,
allez hôwende di Güntheres man;
er was diu dritten chere chomen durch den ſal:
da viel von ſinen handen vil manich reche ze tal.

Do rief der herre Giſelher Wolfharten an:
"o we, daz ich ſo grimmen vient ie gewan!
edel ritter chûne, nu wendet gegen in:
ich wil'z helfen enden, ez en mag' niht lenger geſîn.

Zu Giſelhere cherte Wolfhart in den ſtrit;
do ſtûch ietwederer vil manigiu wunden wit;
ſo rehte chrepſtechlichen er zû dem chûnige dranch,
daz imez blût under fûzen al über daz hôbet ſpranch.

Mit ſwinden ſlegen grimme der ſchonen Ûten chint
enpfie er Wolfharten den chûnen helt ſint;
ſwie ſtarch der degen wære, er'n chunde niht geneſen:
ez en dorfte chûnich ſo iunger nimmer chûner geweſen.

Do ſtûch er Wolfharten durch einiu brünne gût,
daz im von der wunden nider vloz daz blût;
er wunte zû dem tode den Dieteriches man:
ez en het' an' einen rechen z'ware niemen getan.

Alſo der chûne Wolfhart der wunden do enpfant,
den ſchilt den liez er vallen, hoher an der hant
hûb' er ein ſtarchez waffen, daz was ſcharpf genûch:
durch helm unt durch ringe der helt do Giſelheren ſtûch.

Si heten beide einander den grimmen tot getan:
do ne lebte ôch niht mere der Dieteriches man;
Hildebrant der alte Wolfharten vallen ſach:
im, wæne, vor ſinem tode ſo rehte leide nie geſchach.

Do waren gar erſtorben di Güntheres man,
und' ôch di Dieteriches. Hildebrant was gegan,
da Wolfhart was gevallen nider in daz blût,
er beſloz mit armen den rechen chûn unde gût.

Er wolden ûzem huſe mit im tragen dan;
er was ein teil ze ſwære, er müſe in ligen lan;
do blichte ôch uz dem blûte der riuwende man,
er ſach wol, daz im gerne ſin neve het' geholfen dan;

Do ſprach der totwunde: "vil lieber oheim min,
ir mügt an diſen ziten mir niht vrum geſin;
nu hütet iuch vor Hagenen, ia dunchet ez mich gůt:
er treit in ſinem herzen einen grimmigen můt.

Unde ob mich mine mage nach tode wellen chlagen,
den nœheſten unt den beſten den ſult ir von mir ſagen,
daz ſi nach mir niht weinen; daz iſt ane not:
vor eines chůniges handen lige ich hie herlichen tot.

Ich han ŏch ſo vergolten hir inne minen lip,
daz ez wol mugen beweinen der gůten ritter wip;
ob iuch des iemen vrage, ſo mügt ir balde ſagen:
vor min eines handen ligent wol hundert erſlagen."

Do gedaht' ŏch Hagen an den ſpileman,
dem der chůne Hildebrant ſin leben angewan,
do ſprach er zů dem degene: "ir geltet miniu leit;
ir habt uns hinne erbunnen vil maniges rechen gemeit."

Er ſlůch uf Hildebranden, daz man wol vernam
Balmungen diezen, den Sivride nam
Hagen der chůne, da er den helt erſlůch:
do werte ſich der alte, ia was er chůne genůch.

Der reche Dieteriches ſlůch ein waffen breit
ůf den helt von Tronege, daz ŏch vil ſere ſneit;
do ne chund' er niht verwunden den Güntheres man:
do ſlůch aber in Hagene durch einiu brůnne wolgetan.

Do der alte Hildebrant der wunden enpfant,
do vorhte er ſchaden mere von der Hagenen hant,
den ſchilt warf über rucke der Dieteriches man,
mit der ſtarchen wunden der helt do Hagenen entran.

Da was niemen lebende, aller der degene,
niwan di einen zwene, Günther und' Hagene:
mit blůte gie berunnen der alte Hildebrant,
er brahte leidiu mœre, da er Dieterichen vant.

Do ſah er trurechliche ſitzen hie den man;
der leide michel mere der fürſte do gewan;
er ſach ŏch Hildebranden in ſiner brůnne rot,
do vragete er der mœre, alſ' im diu ſorge gebot:

"Nu ſagt mir, meiſter Hildebrant, wie ſit ir ſo naz
von dem verchblůte? oder wer tœt iu daz?
ich wœne, ir mit den geſten zem huſe habt geſtritten;
ich verbat ez iu ſo ſere: ir het' ez billiche vermitten."

Do ſagt' er ſinem herren: "ez tæt Hagene,
der ſlůg' mir diſiu wunden in dem gademe,
do ich von dem rechen wolde wenden dan,
mit dem minem lebene ich dem tiufel vil chume entran!„

Do ſprach der Bernære: "vil rehte iſt iu geſchehen,
do ir mich vriuntſchepfte den rechen hortet iehen;
daz ir den vride brachet, den ich in hete gegeben:
het' iches niht immer ſchande, ir ſoldet vlieſen daz leben.„ —

"Nu zürnet niht ſo ſere, min her Dieterich;
an mir und' minen vriunden der ſchade iſt al ze rich
wir wolden Růdegeren getragen haben dan;
des en wolden uns niht gunnen hes chunich Güntheres man.„ —

"So we mir dirre leide! iſt Růdeger doch tot?
daz můz mir ſin ein iamer vor aller miner not;
Götelint diu edele iſt miner baſen chint:
ach we der armen weiſen, di da ze Bechelaren ſint!

Triuwen unde leides mant mich ſin tot.„
er begonde ſtarch weinen, des gie dem helde not:
"o we getriuwer helfe, diu ich verloren han!
ia ne überwinde ich nimmer des chůnich Etzeln man.„

Můget ir mir, meiſter Hildebrant, diu mære rehte ſagen,
wer der reche wære, der in da habe erſlagen?„
er ſprach: "daz tæt mit chrepften der ſtarche Gernot:
vor Růdgeres henden iſt ŏch der helt gelegen tot.„

Er ſprach ze Hildebrande: "nu ſagt minen man,
daz ſi ſich balde waffen; wand' ich wil dar gan;
unde heizet mir gewinnen min liehtez wichgewant:
ich wil ſelbe vragen di helde uzer Burgonden lant.„

Do ſprach meiſter Hildebrant: "wer ſol zů z'iu gen?
ſwaz ir habt der lebenden, di ſeht ir hie bi iu ſten,
daz bin ich alters eine: di andern di ſint tot.„
do erſchracht' er dirre mære, des gie im wærliche not;

Wand' er leit ſo grozez zer werlde nie gewan;
er ſprach: "unde ſint erſtorben alle mine man,
ſo hat min got vergezzen; ich armer Dieterich!
ich was ein chunich here, vil gewaltich unde rich.„ —

„Wie chunde ez ſich gefůgen,„ ſprach her Dieterich
"daz ſi alle ſint erſtorben, di helde lobelich
von den ſtritmůden, di doch heten not?
wande durch min ungelůche, in wære vremde noch der tot.

Sit daz es min' unſœlde niht langer wolde entweſen,
ſo ſagt mir, iſt der geſte noch iemen geneſen?„
do ſprach meiſter Hildebrant: "daz weiz got, niemen mer,
niwan Hagen aleine unde Günther der chünich her.„ —

"O we, lieber Wolfhart, ſol ich dich han verlorn,
ſo mag' mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,
Sigeſtap und' Wolfwin und' ôch Wolfbrant:
wer ſol mir danne helfen in der Amelunge lant?

Helpfrich der vil chüne, und' iſt mir der erſlagen,
Gerbart unde Wichart, wie ſolde ich di verchlagen?
daz iſt an miuen vreuden mir der leſte tach:
o we, daz vor leide niemen ſterbene mach!„

39.

Gunther und' Hagene erſlagen.

Do ſûcht' der herre Dieterich ſelbe ſin gewant;
im half, daz er ſich waffente, meiſter Hildebrant;
do chlagete alſo ſere der chrepftige man,
daz daz hus erdiezen von ſiner ſtimme began.

Do gewan er wider rehten heldes mût;
in grimme wart gewaffent do der helt gût;
einen ſchilt vil veſten nam er an diu hant:
ſi giengen dannen balde, er unde meiſter Hildebrant.

Do ſprach von Tronege Hagene: "ich ſihe dort her gan
hern Dieterichen; der wil uns beſtan,
nach ſinem ſtarchem leide, daz im iſt hie geſchehen:
man ſol daz hiute chieſen, wem man des beſten muge iehen.

Ja'n en dunchet ſich von Berne der herre Dieterich
nie ſo ſtarch des libes und' ôch ſo griuwelich:
und' wil er'z an uns rechen, daz im iſt getan,„
alſo redete Hagene "ich tar in rehte wol beſtan.„

Diſſu rede horte Dieterich und' ôh Hildebrant;
er chom, da er di rechen beide ſtende vant
ûzen vor dem huſe geleinet an den ſal:
ſinen ſchilt den güten den ſatzet' Dieterich ze tal.

In leidechlichen sorgen sprach do Dieterich:
"wie habt ir so geworben, Günther, chünich rich,
wider mich ellenden? waz het ich iu getan?
alles mines trostes des bin ich hie eine bestan.

Iuch en duhte niht der volle an der grozen not,
do ir uns Rüdegeren den helt slüget tot;
nu habet ir mir erbunnen aller miner man:
ia ne het ich iu helden solher leide niht getan.

Gedenchet an iuch selben unde an iuwer leit,
tot der iuwern vriunde und' öch diu arbeit,
ob' ez iu güten rechen beswœret iht den müt:
o we, wie rehte unsanpfte mir tot der Rudegeres tût!

Ez geschach ze dirre werlde nie leider manne mer;
ir gedahtet übele an min und' an iuwer ser;
swaz ich vriunde hete, di sint von iu erslagen:
ia ne chan ich nimmer mere di minen mage verchlagen."

"Ja ne sin wir niht so schuldich;" sprach do Hagene
"ez giengen zu disem huse iuwer degene,
gewaffent wol ze vlize, mit einer schar so breit:
mich dunchet, daz diu mœre iu niht rehte sin geseit." —

"Waz sol ich gelöben mœre? mir seit'z Hildebrant:
do mine rechen gerten von Amelunge lant,
daz ir in Rüdegeren gœbet ûz dem sal,
do but ir niwan spotten den chünen helden her ze tal."

Do sprach der chünich von Rine: "si iahen, si wolden tragen
Rüdegeren hinnen: den hiez ich in versagen,
Etzelen ze leide, und' niht den dinen man;
uuz daz do Wolfhart darumbe schelten began."

Do sprach der helt von Berne: "ez müst' et also sin:
Günther, chünich edele, durch din zuht bin,
ergetze mich der leide, diu mir von dir sint geschehen
und' süne iz, ritter chüne, daz ich des chünne dir geiehen.

Ergip dich mir ze gisel, du und' öch din man,
so wil ich behüten, so ih aller beste chan,
daz dir zen Hiunen niemen niht en tût:
du ne solt an mir niht vinden, niwan triuwen unde gût."

"Daz en welle got von himele," sprach do Hagene
"daz sich dir ergœben zwene degene,
di noch werliche gewaffent gegen dir stant,
und' noch so ledechliche vor ir viauden gant."

"Ir en sult ez niht versprechen," so redete Dieterich
"Günther unde Hagene, ir habt beide mich
so ser beswœret daz herze und' ôch den mût,
welt ir mich ergetzen, daz ir'z vil billiche tût.

Ich gibe iu miniu triuwe und' sicherliche hant,
daz ich mit iu rite heim in iuwer lant;
ich leit' iu nach den eren, oder ich gelige tot,
und wil durch iuch vergezzen der minen grœzlichen not."

"Nu ne mûtet sin niht mere;" sprach aber Hagene
"von uns zimt daz mœre niht wol ze sagene,
daz sich iu ergœben zwene also chûne man:
nu siht man bi iu niemen, wan eine Hildebranden stan."

Do sprach meister Hildebrant: "got weiz, her Hagene,
der iu den vride biutet mit iu ze tragene, —
ez chumt noch an diu stunde, daz ir môhtet nemen
diu sûne mines herren moht ir iu lazen gezemen."

"Ja nœme ich diu sûne," sprach aber Hagene
"e ich so lasterliche uze einem gademe
vlûhe, meister Hildebrant, als ir hie habt getan:
ich wande, daz ir chundet daz gein vianden stan."

Des antwurte Hildebrant: "z'wiu verwizzet ir mir daz?
nu wer was, der uf einem schilde vor dem Waskenstein saz,
do im von Spanye Walther so vil der vriunde slûch?
ôch habt ir noch ze zeigen an iu selben genûch."

Do sprach der herre Dieterich: "ez en zimt niht helde lip,
daz si suln schelten, sam diu alten wip;
ich verbiut' iu, Hildebrant, daz ir niht sprechet mer:
mich ellenden rechen twingent grozlichiu ser.

Lat horen," sprach Dieterich "reche Hagene,
waz ir beide sprœchet, snellen degene,
do ir mich gewaffent zû z'iu sahet gan:
ir iahet, daz ir eine mit strite wolbet mich bestan."

"Ja ne lôgent iu des niemen," sprach Hagen der degen
"i ne well' ez hie versûchen mit den starchen slegen,
ez en ist, daz mir zebreste daz Nibelunges swert:
mir ist zorn, daz unser beider ist ze gisel hie gegert."

Do Dieterich gehorte den grimmen Hagenen mût,
den schilt vil balde zuchte der snelle degen gût;
wie balde gein im Hagene von der stiege spranch!
Niblunges swert daz gûte vil lut uf Dietrîche erchlanch.

Do weſſe wol her Dieterich, daz der chûne man
vil grimmes mûtes wære: ſchermen im began
der herre von Berne vor angeſtlichen ſlegen:
wol erchand' er Hagenen, den vil zierlichen degen.

Ôch vorht' er Balmungen, ein waffen ſtarch genûch;
under wilen Dietrich mit liſten wider ſlûch;
unz daz er Hagenen mit ſtrite doch betwanch:
er ſlûch im einiu wunden, diu was tief unde lanch.

Do baht' der herre Dietrich: du biſt in nôten erwigen;
ich hans lutzel ere, ſoltu tot vor mir geligen;
ich wil'z ſus verſûchen, ob ich ertwingen chan
dich mir ze einem giſel. daz wart mit ſorgen getan.

Den ſchilt den liez er vallen, ſin' ſterche diu was groz,
Hagenen von Tronege mit armen er beſloz;
des wart do betwungen von im der chûne man:
Günther der edele darumbe trûren began.

Hagenen bant Dieterich, und' fûrt' in, da er vant
diu edeln chûneginne, und' gab' ir bi der hant
den chûneſten recken, der ie ſwert getrûch:
nach ir vil ſtarchem leide do wart ſi vrœlich genûch.

Vor liebe neich dem degene daz Etzelen wip:
"immer ſi dir ſœlich din herze und' ôch der lip;
du haſt mich wol ergetzet aller miner not:
daz ſol ich immer dienen, mich en ſume danne der tot."

Do ſprach der herre Dietrich: "ir ſult in lan geneſen,
edliu chûneginne, und' mach daz noch geweſen,
wie wol er iuch ergetzet, daz er iu hat getan!
er'n ſol des niht engelten, daz ir in ſeht gebunden ſtan."

Do hiez ſi Hagenen fûren an ſin ungemach,
da er lach beſlozzen unt da in niemen ſach.
Günther der chunich edele, rûfen er began:
"war chom der helt von Berne? der hat mir leide getan."

Do gie im hin engegene der herre Dietrich;
daz Güntheres ellen daz was vil lobelich,
do ne beit ôch er niht mere, er lief her für den ſal:
von ir beider ſwerten hûp ſich ein grœzlicher ſchal.

Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,
Günther was ſo ſere erzürnet und' ertobt,
wand' er nach ſtarchem leide ſin herzevient was:
man ſagt ez noch ze wunder, daz do her Dietrich genas.

Ir ellen und' ir ſterche beider waren groz,
palas unde turne von den ſlegen doz,
do ſi mit ſwerten hiwen ûf di helme gût:
ez het der chûnich Günther einen herlichen mût.

Sit twang' in der von Berne, ſam Hagenen e geſchach;
daz blût man durch di ringe dem helde vliezen ſach,
von einem ſcharpfen ſwerte, daz trûch Dietrich:
do het gewert her Günther nach mûde lobeliche ſich.

Der herre wart gebunden von Dietriches hant,
ſwie chûnige nine ſolden liden ſolhiu bant;
er daht', ob' er ſi lieze, den chûnich unde ſinen man,
alle, di ſi fûnden, di mûſen tot von in beſtan.

Dieterich von Berne der nam in bi der hant,
do fürt' er in gebunden, da er Chriemhilte vant;
do was mit ſinem leide ir ſorgen vil erwant,
ſi ſprach: "willechom, Günther, ûzer Burgonden lant."

Er ſprach: "ich ſolt' iu nigen, vil liebiu ſweſter min,
ob' iuwer grûzen möhte genædechlicher ſin;
ich weiz iuch, chûneginne, ſo zornich gemût,
daz ir mich unde Hagenen vil ſwache grûzen getût."

Do ſprach der helt von Berne: "vil edeles chûniges wip,
ez en wart nie giſel mere ſo güter ritter lip,
als ich iu, vrôwe here, an in gegeben han:
nu ſult ir di elleuden min vil wol geniezen lan."

Si iach: ſi tæt' iz gerne. do gie her Dieterich
mit weinenden ôgen von den helden lobelich.
ſit rach ſich grimmechlichen daz Ezelen wip:
den ûzerwelten degenen nam ſi beiden den lip.

Si lie ſi ligen beſunder durch ir ungemach,
daz ir ſit deweder den andern nie geſach;
unz ſi ir brûder hôbet hin für Hagenen trûch,
der Chriemhilde rache wart an in beiden genûch.

Do gie diu chuneginne, da ſi Hagenen ſach;
wie rehte vientliche ſi zû dem helde ſprach!
"welt ir mir geben wider, daz ir mir habt genomen,
ſo muget ir wol lebende heim zen Burgonden chomen."

Do ſprach der grimme Hagene: "diu rede iſt gar verlorn,
vil edliu chûneginne, ia han ich des geſworn,
daz ich den hort iht zeige, diu wile daz ſi leben,
deheiner miner herren, ſo ſol ich in niemene geben."

*Er wiſte wol diu mœre, ſi ne lieze in niht geneſen;
wie mohte ein untriuwe immer ſtercher weſen?
er vorhte, ſo ſi hete im ſinen lip genomen,
daz ſi danne ir brûder lieze heim ze lande chomen.

"Ich bring' ez an ein ende," ſo ſprach daz edel' wip:
do hiez ſi ir brûder nemen ſinen vil ſchonen lip;
man ſlûch im ab' daz hôbet: bi dem hare ſi ez trûch
für den helt von Tronege; do wart im leide genûch.

Alſo der ungemûte ſines herren hôbet ſach,
wider Chriemhilde do der reche ſprach:
"du haſt iz nach dinem willen vil gar z'einem ende braht,
und iſt ôch iu ergangen, alſ' ich mir het gedaht.

Nu iſt von Burgonden der edel' chûnich tot,
Giſelher der iunge unde ôch her Gernot;
den ſchaz den weiz nu niemen, wan got, ane min:
der ſol dich, valendinne, immer verborgen ſin."

Si ſprach: "ſo habt ir übele geltes mich gewert,
ſo wil ich doch behalten daz Sivrides ſwert;
daz trûch min holder vriedel, do ich in iungeſt ſach,
an dem mir herzeleide von iuwern ſchulden geſchach."

Si zoh iz von der ſcheiden; daz chund' er niht erwern;
do dahte ſi den rechen des libes wol behern:
ſi hûb' im ûf daz hôbet, mit dem ſwerte ſi 'z abſlûch.
daz ſach der chûnich Etzel, do was im leide genûch.

"Waffen!" ſprach der fürſte "wie iſt nu tot gelegen
von eines wibes handen der aller beſte degen,
der ie chom ze ſturme, oder ie ſchilt getrûch:
ſwie vient ich im wære, ez iſt mir leide genûch.

Do ſprach der alte Hildebrant: "ia geniuzet ſi des niht,
daz ſi in ſlahen torſte, ſwaz mir davon geſchiht,
ſwie er mich ſelbe brœhte in angeſtlichiu not,
idoh ſo wil ich rechen des chûnen Tronegœres tot."

Hildebrant mit zorne ~~zorne~~ zû Chriemhilde ſpranch,
er ſlûch der chûneginne einen ſwœren ſwertſwanch;
ia tœt ir diu ſorge von Hildebrande we:
waz mohte ſi gehelfen, daz ſi grôzlichen ſchre!

Do was gelegen aller da der veigen lip;
ze fluchen was gehôwen do daz edele wip:
Dieterich und' Etzel weinen do began,
ſi chlagten innechliche beide mage unde man.

Diu vil michel ere was gelegen tot;
di liute heten alle iamer unde not:
mit leide was verendet des chûn'ges hohgezit,
als ie diu liebe leide z'aller iungeſte git.

I ne chan iu niht beſcheiden, waz ſider da geſchach,
wan ritter unde vrôwen weinen man da ſach,
darzû di edeln chnehte ir lieben vriunde tot:
da hat daz mære ein ende, diz iſt der Nibelunge not.

Gedruckt bei Graß, Barth und Komp.
in Breslau.

Wörterbuch.

Dasselbe beschränkt sich auf die im Nibelungen-Liede wirklich enthaltenen, ganz, oder nur in Aussprache und Schreibung, Bedeutung und Gebrauch, abweichenden Wörter und Formen. Es sind daher die letzten für sich, und nicht unter dem Worte, von dem sie ausgehen, aufgeführt, wenn dieses hier nicht vorkömmt, zumal, wenn es überhaupt noch zweifelhaft ist, z. B. manche Präterita und Partizipien, deren Infinitiv nicht erscheint: doch wird meist auf eln solches Ausgangswort, und bei den zusammengesetzten Wortn, auf das Stammwort, hingewiesen. Deßgleichen sind unter den vorhandenen Ausgangswörtern nur die hier vorkommenden Formen gesammelt: diese aber möglichst vollständig; und zur Erleichterung des Gebrauchs, sind die meisten auch noch einzeln aufgeführt und auf ihren Stamm verwiesen. Die zusammengesetzten Wörter sind überall durch ein Bindungszeichen getrennt, und weisen damit von selber auf die einfachen; bei welchen letzten dagegen öfter jene angezogen sind. Bei den Substantiven ist das Geschlecht nur dann bemerkt, wenn es abweicht; manchmal, als zweifelhaft, wie in der Urschrift. Von ihrer Deklinazion ist, außer den Abweichungen, häufig der Genitiv und Plural angeführt, wegen der Umbeugung des harten Mitlauts in den weichen. Sonst war es bei der Flexion auf es, genug, diesen Genitiv anzuführen; bei der auf en ist zu bemerken, daß sie auch für den Dativ und Akkusativ, wie Plural, gilt. Die am meisten eigenthümliche Flexion des Artikels und Pronomens ist vollständig gegeben. Bei den Adverbien, die, als eigenthümlich Deutsches Umstandswort, meist zugleich Adjektiv oder Pronomen sind, ist, außer den Eigenheiten und Abweichungen, die Deklinazion nur in so weit angegeben, als sie meist (ähnlich den Substantiven) den harten Mitlaut in den weichen verwandelt. Der alsdann hingestellte männliche Nominativ ist meist zugleich der Komparativ; dessen, so wie des Superlativs eigene Formen sonst aufgeführt sind. Die eigentlich adverbiale Form -echlich (-iglich), bildet doch meist wieder Adjektive, und die gewöhnliche alte Endung der Adverbien ist e und en.

Bei der Wörterfolge, habe ich die Zusammensetzungen alle dem Anfangsworte angereiht, und sie nicht durch andere unterbrochen, wie sonst gewöhnlich, nach dem ABC, geschieht: die Uebersicht gewinnt so; und bei der deutlichen Bezeichnung der Zusammensetzungen, kann es nicht irren. Die Umlaute, da sie meist nur Flexionen bezeichnen, stehen mit diesen meist unter dem Grundlaute: sonst habe ich die gewöhnliche Folge behalten, und die einfachen Laute œ, ô, û, als ae, oe, ue, eingestellt. Die alteigenthümlichen Doppellaute iu, ô und û weisen sich von selber ihre Stelle an. ô ist ou, und û steht bei den durchweg damit geschriebenen Wörtern, als uo, aber bei den mit u und û abwechselnden unter u.

Die gebrauchten Abkürzungen, bei denen ich gern die lästigen Lateinischen Ausdrücke, mit den nun auch schon meist angenommenen Deutschen, vertauschte, sind folgende:

a. ist aus.
bes. ist besonders.
best. ist bestimmt.
Bf. ist Befehl (Imperativ).
Bw. ist Beiwort (Adjectiv).
d. ist dinglich (Neutrum).
eigentl. ist eigentlich.
entg. ist entgegengesetzt.
Ez. ist Einzahl (Singular).
1—4. F. ist erster — vierter Fall (Casus).
f. ist für.
Fw. ist Fürwort (Pronomen).
Gsw. ist Geschlechtswort (Artikel).
Gw. ist Gegenwart (Präsens).
Hw. ist Hauptwort (Substantiv).
m. ist männlich (Masculinum).
Mw. ist Mittelwort (Particip).
Mz. ist Mehrzahl (Plural).
näml. ist nämlich.
Nw. ist Nebenwort (Adverbium).
pers. ist persönlich.
s. ist siehe.
s. v. a. ist so viel als.
u. ist und.
übergl. ist übergehend (transitiv).
unbest. ist unbestimmt (Conjunctiv).
unv. ist unveränderlich (indeclinabel).
v. ist von.
Vg. ist Vergangenheit (Prätteitum).
vgl. ist vergleiche.
vk. ist verkürzt.
Vw. ist Vorwort (Präposition).
w. ist weiblich (Femininum).
Zlw. ist Zahlwort.
Zw. ist Zeitwort (Verbum).
zsg. ist zusammengezogen.

A.

ab', abe (Pw. mit 3. F.), ab, von. 152. 2358.
abe-chom (mit 2. F.), ließ ab. 5597.
abe-gan (mit 2. F.), abgehen, unterlassen. 1302.
ab-ge-bant, band ab. 8558.
ab-gurte, f.-gurtete, gürtete ab. 6586.
abe-lan (mit 2. F.), ablassen. 2517.; loslassen. 9197.
ab-löf, Ablauf, Wildbahn. 3726.
ab-riten, durch Ritterspiel gewinnen. 2421.
ab-slagen, abschlagen. 7897.
abe-stan (mit 2. F.), abstehn, entsagen. 8714.
abent, Abend. 7285. vor abendes (Zeit). 2417.
aber, abermals. 61.
after (Pw. mit 3. F.), ab, von: after wegen, hinweg. 9162.
ahsel, Achsel. 1802.
aht (diu), Sinn, Wille. 8442.; Schätzung, Zahl. 5518.
ahten, beachten, besorgen. 2197.; dünken, kümmern. 649. 4020.
ahzech, achtzig. 971.
ahzenter, achtzehnter. 5313.
al, aller, ganzer, voller. 6533.
alle, s. mit alle.
allez, allezeit. 6220.
alliz, alles. 2160. vgl. elliu.
al, all; ganz, gar. 1233. Verstärkt häufig: al-bereit, 5745.; al-da, 2475.; al-eine, allein. 361.; al-her, stäts bisher. 631.; al-hie. 2108.; al-rot, ganz roth. 1754.; al-sam, als wie. 398. eben so. 453.; al-s', al-se, s. al-so. 2506. 4517.; al-so, als, da. 703. eben so. 1504.; al-soth, solch. 3478. al-umbe, überall um. 4764. überall umher. 9035.; al-war, alle-war, ganz wahr. 565. 4437.; al-ze, zu, allzu. 562. 7886.
aller erst, zsg. alr-erst, alreste, zuerst, nun erst. 3444. 5790. 1223.
aller tœgelich, täglich. 1238.
Albrich, Zwerg, Hüter des Nibelungen-Hortes. 394.
Aldrian, Vater Hagene's und Dankwarts. 6170. 7829. Etzels Mann. 7041.
als, vk. a. al-so, al-se, so wie. 4733.; ebenso. 2506. 4136.; als ob. 1840.; so, wenn. 4556. als--als, so -- als. 2678.
alters-eine, auf der Welt (im Alter, d. i. Menschen-, Zeitalter) allein. 7820. vgl. werelt.
alt-gris, alt und greis. 2002.
Alzey, Alzheim bei Worms, Volkers burg. 36.
ame, s. an deme. 7922.
Amelrich, Else's Mann. 6206.
Amelunge (di), eigentl. der Ostgothische Königsstamm der Amaler, aus dem Dietrich von Bern war, dann auch dessen Mage und Mannen. 8003.
Amelunge-lant, Land der Amelungen, später die Lombardei. 6902.
ammet-liute, Amtleute, Hofbeamte. 6030.
am-pfanch (--ges), Empfang, 1004. 4748.
an, ane, an. 3585.; in (vgl. en). 398.; auf. 998. 655.; vor. 391.; bis an, hin an. 640. 967.
an-bieten (mit 4. F.) 5315. 5967.

an-er-twingen, abzwingen. 232.
an-ge-leiten, anlegten. 6167.
an-ge-rant, angerennt. 773.
an-ge-nam, annahm. 171.
an-ge-sehen, ansehen. 4325.
an-ge-sigen, obsiegen. 2526.
an-ge-trogen, anstellen. 3506.
an-ge-winnen, abgewinnen. 1323.
an-ge-zogen (mit 4. F.), in Anspruch genommen. 3381.
an-liegen, anlügen. 9031.
an-schiffen, einschiffen. 5521.
an-slagen, antreiben (in's Wasser). 6298.
an-tragen, anstellen. 3539.
ane-van, anfangen. 8741.
an-vaht, anfocht. 7631.
anden, ahnden, rächen. 6407.
ander, s. anderer. 115. 1436. auch s. anderen, anderem. 1874. 2054 4576.
anders, sonst. 2634.
anders-wa, anderswo. 1306.
anderthalp, --ben (mit 2. F.), jenseit. 2329. 2336.
an', ane (mit 2. u. 4. F.), ohne, ledig. 861. 2182.; außer. 9603 2902.: ane sin, überhoben sein. 4178.; ane tûn, berauben. 4108.
angest, Angst. 1719.
angesten, sich ängsten. 2709.
angestlich, --tilich, ängstlich. 2613.
ant-lutze, Antlitz. 977.
ant-pfanch (--ges), Empfang. 4748. 2286.
ant-werch, Handwerk, Maschine. 3827.
ant-wurten, antworten 3795. Vg. ant-wurte, -würte, s. -wurtete. 330. 7677.
anz, s. andaz, bis an das. 838.
Arabi, --byn, Arabien: Stoffe, Seide und Gold daher. 2319. 1461. 1477.
are-beit, Arbeit, Kampf, Mühsal. 2. 188.
aren, Mz. v. ar, Aar, Adler. 50.
arge (diu), Argheit. 3293.
arm: gotes arm, von Gott verlassen. 4336.
arm-bœge, Armspangen. 5302.
Arraz, Arras, in Artois: Betttücher daher. 7333.
art (3. F. arde), Geschlecht. 17. 118.
Astolt, ein Wirth zu Mölk. 5326.
aventiure (diu), Abenteuer, Mähre. I.
az, aaß. 4302. v. ezzen.
Azagôch, Stadt in Vorderasien: Seide daher. 1770.

B.

bagen, zanken (-baren). 3529.
Balmunch (--ges), Siegfrieds Schwert aus Nibelungs Hort (381. 389. 834.), dann Hagene s. 7216.
balt, --der, bald, rasch, kühn. 180. 7815.
banch, Bank. 3119.
bant (diu, Mz.), Bande, Fesseln. 3845; Kopfbänder. 6630.
bare, Bahre, Trage. 971.
bæren, auf Bahren legen. 691.
barmen, erbarmen. 3467.
barn, Sohn. 2774
baz, baß, besser 54; mehr. 739.
be, s. bi bes. wenn es mit dem Hw. eine Art Aw. bildet, und kein Nachdruck des Sinnes oder

Verſes darauf liegt: be daz, bis daß, indem. 8801.; behende, bei der Hand (behende) 7021; be namen, namentlich. 6237.; be vollen, völlig. 3041.; be zite, beizeiten. 5022. 6205. vgl. en, ze, dů, nů.

be-chennen, erkennen. 3735.: be-chande, kannte. 4717. bechant, gekannt. 1124.; bekannt. 79.; ſichtbar. 1740.; inne. 456.

be-chomen, kommen. 440.; gekommen. 2663.

be-denchen, bedenken: bedenches, ſ. be-denche des. 1700.; be-daht, bedacht. 5814.

be-diuten, bedeuten. 5798.

be-durfen, bedürfen. 1799.: bedarſtu, bedarfſt du. 4330.; be-dorfte, bedurfte. 110.

be-gan, begehen. 4607.: ich be-gan. 8717.; be-gie, beging. 2589.; be-gan, begangen. 3996. a.

be-ginnen, mit 2. F. 1897. Vg. be-gan, be-gonde, be-gunde. 216. 1652. 111.

be-graben, eingraben. 4104. Vg. be-grůb', be-grůbe. 4425. 4275.

be-gürten, umgürten. 9119.

be-haben, erhalten, behalten. 1707.

be-haft, ſ. be-haftet. 752.

be-halden, -halten, aufbewahren. 2247. 1025. behielt, feſthielt. 6457.

be-heren (mit 2. F.), verheeren, berauben. 9610.

be-hiuten, -huten, -hůten, behüten, verhüten. 1960. 4837. 712. 714. be-hůt, ſ. be-hůtet. 7997. 4460.

be-iagen, erjagen, erwerben. 122.

be-langen, verlangen. 9185.

be-leiten, begleiten. 5163. be-leite, ſ. be-lei-tete. 2821.

be-liben, (Vg. be-leib', beleip. 1305; Mz. und Mw. be-liben. 2350.), bleiben. 59. --lazen, bewenden laſſen. 2665. 5009.

be-luhte, ſ. be-luhtete. 6822.

be-neben (mit 3. F.), beineben. 8740. vgl. be.

be-nemen, nehmen. 4147.

be-raten (Vg. be-riet), anordnen. 7712.

be-reden, beſprechen, berathen. 7308.; mit 2. F., reinigen durch Rede. 3431.

be-reit, ſ. be-reitet. 1480. 1481; be-reite, ſ. be-reitete. 4664.

be-rihten, einrichten, bewiten. 7330.

be-runnen, beronnen. 7879.

be-růchen, beſorgen, bewirthen. 6646.

be-ſarchen, einſargen. 4155.

be-ſenden (Vg. be-ſande, be-ſante. 1918. 693.; Mw. be-ſant. 240.), aufbieten, verſammeln. 619. --ſich, ſich dadurch rüſten.

be-ſcheiden (Vg. be-ſcheidete und be-ſchiet. 6160. 74.), auslegen, deuten. 54.; berichten, erzählen. 6521.; zutheilen. 6737.

be-ſcheidenlich, deutlich. 7604; freundlich. 6200.

be-ſchermen, beſchirmen. 8256.

be-ſchutte, ſ. be-ſchuttete, beſchüttete. 8383.
be-ſliezen (Vg. be-ſloz. 2670; Mw. be-ſlozzen. 7994.), beſchließen, verwahren. 3111; umſchließen, faſſen. 2697. 8057.
be-ſpart, verſperrt. 5092.
be-ſtan, --ſten (Vg. be-ſtunt. 1290.; Mw. be-ſtan. 6466.), beſtehen, bleiben. 1047. 1018.; übrig bleiben. 8731.; überl., bekämpfen, angreifen. 484. 4084.
be-ſtipften, mit einem Pfleger, Statthalter, verſehen. 2102.
be-ſunder, beſonders. 2986.; abgeſondert. 9577.
be-ſwœren (Vg. be-ſwœrete und be-ſwarete. 3591. 7737.), beſchweren, betrüben.
be-triegen, betrügen. 5857.
be-triuben, be-trüben, betrüben. 1805. 7737.
be-twingen, bezwingen. 7853.
be-velhen (Gw. be-vilhe. 3606., Vg. be-valch. 733., Mw. be-volhen. 1509.), befehlen, empfehlen.
be-vlengen, umfingen. 2369.
be-vinden, vernehmen. 1914.
be-waren, bewahren. 944.; verhüten. 6360.; mit 2. F., hüten. 3804; unterlaſſen. 1274.
be-wart, verſehen. 36.
be-wegen, ſich, (Vg. be-wach. 69. Mw. be-wegen. 5470.; mit 2. F.), ſich begeben, abthun. 8814.
be-wiſen, unterweiſen. 1376.
be-want, bewandt, zugewandt. 472. 2576. ſ. er-wenden.
be-zeigen, bezeichnen. 1745.
be-zimern, bezimmern, einrichten. 2275.
be-zoch, Bezug, Ueberzug. 1465.
Bechelaren, Pechlarn, in Oeſterreich, an der Donau, Burg Rüdegers. 4603. 5286. 5295.
bede, beide, beide. 393.
beidiu (d. Mz.), beides. 108.
beident-halp, --ben (mit 2. F.), beiderſeits. 6103. 8289.
der Beier-, Beyer-lant, der Baiern Land; wegen Raubes gefährlich zu durchreiſen. 4711. 5221.
beit, ſ. biten.
ber, bere (4. F. ber und beren. 3844. 3864.), Bär. 3800. 3885.
berch (--ges), Berg. 398. 362.: ze berge, aufwärts. 4500. 5242. entg. ze tal.
beren, ſ. birt.
bergen (Vg. barch. 2673.), verbergen. 2545.
Bern, Verona, in Amelungen Land, Dietrichs Königsburg. 6890.
Bernœre, Berner. 9201.
beſte, beſtens. 223.
bete (diu), Bitte. 2144.
bette-dach, Betthimmel. 7334.
bette-wat, Bettgewand. 2073.
bezzer, beſſer. 948. v. baz.
bi, bei. 21.; an. 3844.; zu. 1283.; von. 7817. 2886.; durch. 2947.; während. 1949. vgl. be.
bi-derbe, biederb, kühn. 2891.
bi-ligen, beiliegen, beſchlafen. 1198.
bi-vilde (diu), Beſtattung. 4276.
bi-wonen (mit 2. F.), leiſten. 3310.; beiſtehen. 7132.
bieten: diu hant, zur Ergebung, zum Frieden. 769. ſich ze fůzen, fußfällig bitten (7083.), ſich unterwerfen. 1882. Gw. biute, biuteſt,

biutet. 7083. 3450. 2229., Mz. bieten. Vg. bot, Mz. buten. 1279. but, s. butet. 9452.
bilde, Bilder. 1423.
billechlich, billiglich.
billich, --ger, billig. 1938.
bintet, bindet. 8417.: Vg. bant, Mz. bunden. 2561. 3577.
birt, gebiert, trägt. 1570. v. beren.
birt, seid. 6566. v. biren.
biſtu, biſt du. 483.
biten, harren. 1897. 509.: Vg. beit. 8930., Mz. bitten. 3193.; Mw. (er)-bitten. 7550. vgl. er-biten.
bitten, mit 2. F.: bit (ich), bitte. 650.
bitterlich, heftig, erbittert. 6461.
biute, s. bieten.
bizen, beißen. 3813.
blanch, weiß. 2694.
blat, Blatt. 3623.
blich, Blick. 1187.
blichen, blicken. 3210.; blinken, blitzen. 8402.
blide, freundlich, lieblich. 1673.
Blodel, Blodelin, Blödelin, Etzels Bruder, (5398); von Dankwart erschlagen. 7781. 7807.
bloz, bloß 7880.
blůmen (di), Blumen. 3699.
blůt, Blut. 411.
blůten, bluten. 4191.
blůtich, --ger, blutig. 812.
blůt-var, --wer, blutfarben. 8450.
borte (der), Borte, Band zu Vordirung, und Gürtel, und Schildfeſſel. 129. 2559. 1757.
boſe, böſe. 4090.
boslich, böslich. 8664.
Botelunch (--ges), Etzels Vater. 5270.
botem-, boten-brot, Botenlohn. 4879. 2225.
boten-miete, Botenlohn. 2239.
bote-ſchapft (3. F. --ſchepfte, --ſchefte), Botſchaft. 2141. 7932. 4624.
böch (der; Mz. böge), Ring, Spange, für Arm und Hand. 1119. 2314.
bům, Baum. 6121.
bůw (der), Bau, Gebäude. 7293.
bůwen, bauen. 7297.
bozen, pochen, ſtoßen. 1963.
bracke (der), Jagohund. 3668.
brant (--des; Mz. brende), Brand. 719. 758
brechen, zerbrechen, zerhauen. 3112.: brach den wurf, holte den Wurf ein. 1866.
brehen, leuchten, glänzen. 6493.
breit, groß 9447.
breſten, berſten, brechen: Vg. braſt. 1845 8382.
brieve, Briefe. 5697.
bringen: brinch, bringe. 1677; Vg. braht, brœhte. 580. 5105; Mw. braht. 2750. inne bringen (mit 2. u. 4. F.) inne werden machen. 2696. 1435
brinnen, brennen: Vg brán, unbeſt. brúnne, Mz. brunnen. 8543. 5359. vgl. erbrunnen.
brot, Brod. 3722.; Lohn. 2225.
Brun-, Brún-hilt (--de, --den), Königin von Island (1330.); kennt Siegfried (1334.); Gunthers Gemahlin. 2724. 3025.
brůder (unv.), Bruder. 33. 6518. 697.

brunne (--en), Brunnen. 3926. 3924.; Waſſer. 4279.
brunne, brûnne (diu), blanker Ringpanzer. 275. 327. 1638.
bruſt: Mz. bruſten, Brüſten. 6954.
brut, brût (2. und 3. F. brûte), Braut. 1816. 7585. 2371.
brût-miete, Brautſchatz, Mitgift. 7786.
buckel (der), Buckel, von Schilden und andern Waffenſtücken. 150.
buhurt, bûhurt, Turnir, Kampfſpiel, Schaar gegen Schaar. 142. 2349. ſ. hurt.
buhurdiren, turniren. 7523.
bunt, Bund, Pelzwerk. 248
bûlen, Beulen. 7800.
bûze, Buße. 8043.
bûzen, vergüten. 3879.; rächen. 5043.
burch (Mz. burge, bûrge), Burg. 6661. 452. 392.
bûrge-tor, Burgthor. 3201.
burge, Bürge. 2204.
Bur-, Bûr-gende, -genœre, -gonde, -gunde, Burgunden am Rhein um Worms. 5. 1814 1882. 2140. 2305. 2975.
burgœre (Mz.), Bürger. 4164.
but, buten, ſ. bieten.

Ch.

(vertritt, vorn durchaus, und meiſt auch innerhalb, K.)

chalt, kalt. 3683.
chamer (--en), Kammer, Schatz- und Rüſtkammer. 404. 2138. 4515. 5621. 4705. 5607.
chamerœre, Kämmerer, der der Kammer vorſteht; ein Hofamt. 44. 2628. vgl. 7008. 7909.
chan, kann. 40. chans ſ. chan des. 6505. ſ. chunnen.
chanz-wœgene, ganze, vierrädrige Wagen, entg. den halben, zweirädrigen. 378. 4502.
chapfen, gaffen. 307. 7069.
chappe (--en), Kappe. 1357.
chappelan, Kaplan. 6183.
chappel-fôm, Gepäck des Kaplans, Geräth zum Gottesdienſt. 6313.
chebſe (3. F. chebſen), Kebsweib. 3372 3399.
chebſen, zum Kebsweib machen. 3427.
chein, kein. 412.
cheiſer, Kaiſer. 207.
chemenat (diu), Kammer, Wohngemach. 1133. entg. ſal.
chere (diu), Gang hin und zurück. 8283.
cheren, kehren. 8078; reiſen. 5192
cherze, Kerze. 2029.
chezzel, Keſſel. 3122.
chiefen (Gw. chiuſe, chiuſet. 7435. 4951., Mz. chieſen; Vg. chos. 1626, unbeſt. chûre, Mz. chûren), erſehen, ſchauen. 499. 834.; kieſen, wählen. 4951.; erfahren, leiden. 7012.
Chiewen (3. F.), vermuthlich Kiew, Kiow, Hauptſtadt der Rothreußen, und Sitz der Großfürſten über ganz Rußland: Etzeln dienſtbar. 5373.
chiht, ſ. giht. 4488. ſ. iehen.
chin, Kinn. 9140.
chindel, --lin, Kindelein. 3136. 118.
chint (--des. 211.; Mz. chint, 3. F. auch chinden. 359. 6703.), Kind. 76; auch von

Erwachsenen, besonders Mägden und Frauen. 1107; von Rittern u. Knappen. 545. 7791.

chintlich, kindisch, thörigt. 5888.

chirche (--en), Kirche. 4424.

chirchof, Kirchhof. 4262.

chiste, Kiste, Lade. 5092.

chlaffen, klappen. 6418.

chlafter, Klafter. 1865.

chlage, Klage. 3042.

chlagelich, chlægelich, klåglich. 8140. 4552.

chlagen (Gw. chleit. 3985; Mw. ge-chleit. 3979.), klagen. 3; beklagen. 3012.

chlanch (--ges), Klang. 845.

chlingen (Vg. chlanch, chlang', Mz. chlungen. 7373.), klingen, und klingen machen. 7936.

chle, Klee. 1462.

chleiden, kleiden. 3073.

chlein, klein. 424; fein. 3629.

chleit (--des; Mz. chleit u. chleider. 982. 106.), Kleid.

chleit, s. chlagen.

chloster, Klöster. 4258.

chnappe, Knappe. 5840.

chneht, Knecht, Knappe, Edelknecht, Ritter. 133. 6043.

chnopf, Knopf. 7154. 1993.

chnie, Knie. 6255.

chniete, kniete. 8558.

chocher (-œre), Köcher. 3838. 3824.

chol, Kohle. 1475.

cholter (der), Bettdecke. 7333.

chomen, chumen (Gw. ich chum', chûmestu, chûmet und chumt, unbest. chûm', Mz. chom' wir, si chument. 1939. 6172. 6184. 371. 6205. 7311. 6017.; Vg. chom, chôme. 164. 306. 340. 4277.; Mw. chomen. 434.), kommen. 279. 652.; begegnen, ergehen. 4148. 4493. vgl. quam.

chondes, s. chonde des. 3807. s. chunnen.

chone (2 F. chônen, 3 F. chonen), Gattin, Frau. 4992.

choue-, chônen-mage, Verwandte durch die Frau. 7726. 3010. 3007.

chos, s. chiesen.

choste (diu), Köstlichkeit, Kost, Pflege. 2760. 5232.; Kosten, Werth. 6824. v. chiesen.

chostenlich, köstlich. 7294.

chôfen, kaufen. 5144. 6824; erwerben. 5335.

chôf-liute, Kaufleute, überhaupt Gewerb treibende Städter. 5208.

chovertiure (diu), Roßdecke. 7570.

chrach (der), Krach, Schall. 6453.

chrademe (der), Geschrei, Gelärm. 2428.

chraft, chrapft (2. 3. F. und Mz. chrefte, chrepfte. 45. 1925), Kraft. 18. 1859; Menge. 2327.

chranch, krank, schwach. 8282.

chratzen, kratzen. 3813.

chreftich, chrepftich, --ger, kräftig. 497. 1869. 1843.

chrepftelich, kräftig. 3245. 7607. 8157.

chrepftechlich, kräftiglich. 1837.

Chriechen, Griechen, Griechenland, Etzeln dienstbar. 5369.

Chriemhilt (--de, --den. 7. 59. 204.), die Haupthelbin des Liedes, sein Anfang und Ende, nach deres die Münchener Handschrift auch das Buch Chriemhilden überschreibt. Siegfried's Weib (2480.), dann

Etzels (5092.): von Hildebrand erschlagen. 9622.
Christ, Christus. 423.
Christen, Christ, Christin. 4595. 5006; Christen. 5352.
Christenlich, christlich. 5061.
Christen-liute, Christen. 9279.
chrone (--en), Krone. 178.
chronen, krönen. 2839.
chriuze, Kreuz. 3630.
chuche (2 F. und Mz. chuchen), Küche. 3849. 3874.
chuchen-meister, Küchenmeister: ein Hofamt. 37.
chumber, Kummer. 7848.
chumerlich, kummervoll. 4808.
chumen, s. chomen.
chumes, s. chume des. 3407.
chumpft (3. F. chümpfte), Kunft, Ankunft. 2988. 5541.
chunde, chünde, Kunde. 364. 1936. 4834.
chunde, chünde, kund. 1574. 4314. vgl. chunt.
chunden, di, die Bekannten; entg. den vremden. 116.
chunden, chünden (Vg. chundete, zsg. chunte. 2271. 5477.), kund thun. 113. 5814. — sich, sich bekannt machen. 5477.
chundes, s. chunde des. 54. s. chunnen.
chundich, chündich, kundig. 4724. 1340.
chunechlich, königlich. 2593.
chunich, chünich (--ges), König. 13. 42. 318.
chunegin, chünegin, -inne (eben so in Mz.), Königin. 25. 7701. 3273.
chunftich, künftig. 8094.
chun'ges, chün'ges. 753. s. chunich.
chunne, chünne (baz: -- es), Geschlecht, Stamm. 422; Verwandtschaft. 4340; Kind. 1471. 2324. 4520.
chunnen (Gw. chan, chanst, chan; unbest. chünne. 793. 3903. Mz. chunnen, chünnet, chünnen. 5663. 5949. 3703; Vg. chunde, chonde, chondestu. 52. 3811. 5818.), können. 944.
chunste (2. F. chünste), Kunst, 9250.
chunt, --der (Mz. chünde. 338. 3608), kund. 189.: chunt tün, mittheilen.
chüntlicher, kundlicher. 6180.
chunte, s. chunden.
chülen, kühl werden, erkalten. 3410. 7433.
chülen, kühlen. 6148.: chülte, kühlte. 8635.
chüle, kühl. 3929.
chüme, chume, kaum. 1217. 1764.
chüm, s. chomen.
chün, chün, kühn, edel 4. 18. 1404.
churz, chürz, kurz, wenig. 1491. 8446. 619.
chürzlich, kürzlich, bald. 8485.
churz-, churze-, chürz-wile, Kurzweil. 529. 136. 2122.
churz-wilen, kurzweilen. 1431.
chussen, chüssen (Vg. chuste. 2364. Mw. ge-chusset. 2380. ge-chüsset. 2478.), küssen. 1203. 3191.

D.

d' für diu. 7494.
da, immer vom Ort. 6778. vgl. do. da, s. da wo. 1173. daan, daran. 2202. da-bi, daneben. 2687; daran, dadurch. 2630. 6334. da-für, davorhinaus. 4030. da-inne,

barin. 6191. 7687. da-mite, damit, mit dabei. 563. 2098. da-nach, darnach. 6416. da-von, dadurch, darum. 1244. 1699. da-vor, zuvor. 403. da-wider, dagegen. 5309. 6490.

dachte, s. dechen.

dagen (Vg. dagete. 487. Mw. ge-daget. 3410.), schweigen. 3505.

dahte, s. denchen.

dan, dann: alsdann. 203; hindann. 147; von dannen. 149. dan-noch, dann noch. 739.

dan, dann', danne, denn, als. 5151. 739. 9532.

danne-wert, hindann, abwärts. 3934.

dannen, von dannen. 313.

danch, Dank. 1218.

danchen (mit 2. F.), danken. 4753.

danches, s. danche des. 8084.

Danch-rat, Dankrat (Tancred), König von Burgonden, Vater Chriemhilds u. ihrer Brüder. 26.

Danch-wart, Dankwart, Hagene's Bruder, der Burgonden Marschalk (34. 41.); zunächst Giselhers Mann. 2068.

dar, daher, dahin. 103. 6176. vgl. war. dar, s. dar wo. 219. dar-an, darin. 1943. dar-für, davor. 2672. 8432. dar-in, darein, herein. 8937. dar-inne, drinnen. 1239. dar-nah, dafür. 6796. dar-nider, danieder. 8998. dar-ob', darauf. 1475. dar-umbe, -umme, darum, deshalb. 8. 2040. dar-ûf, -uffe, darauf, hinauf. 8156. 3830. dar-under, darunter. 1756. 1669; dazwischen. 1752; deßwegen. 506. dar-ûz, -ûze, draußen. 1239. 7969. dar-zû, dazu. 110.

daz, das, und daß. 33. 6.

daz, s. da daz, da das. 1745.

de-chein, -hein, irgend ein. 614. 117; kein. 7002. 220. vgl. de-hein, de-weder, ie.

dechen (Vg. dachte), decken, bedecken. 1467. 8242.

dech-lachen (diu, Mz.), Decklaken, Betttücher. 7337.

degen (3. F. und Mz. degene. 81. 8. 248.), Degen, Ritter, Held. 15.

degen-heit, Tapferkeit. 441.

degenlich, ritterlich. 418. 832.

de-hein, s. de-chein. dehein ein, irgend ein. 4534.

deich, s. daz ich, daß ich. 3988. 3993. 5679.

deist, s. der ist, daz ist, der, das ist. 6029. 5936. 3620. 8475.

deiswar, s. daz ist war, das ist wahr. 6431. 7795.

deiz, s. daz ez, daß es. 5499. 5684; s. daz daz, daß das. 6463.

den, s. denen, denen. 107. 781.

denchen (Vg. dahte. 2513. Mw. ge-daht. 6989), denken 4046; mit 2. F., gedenken. 8828.

denn', denne, denn, als. 283. 1195.

der, diu, daz (Mz. di, diu, diu), als Gsw., der, die, das: steht mit dem zueignenden Fw. (2634.), und auch im Ausruf bei dem Hw. 6188. vgl. ein.

der, als Fw., s. wer, wenn jemand. 8185. 8142. der, s. deren, derer. 639. 833.

der, s. dar: der-für. 7906. der vor, davor. 3202. der-zû. 6014.

der-, f. er-: der-beizte. 6119. der-warp. 4531.
ders, f. der des, der dessen. 8386.
des, deß, dessen. 104; davon, deßhalb. 99. 1908; in Ansehung dessen. 531. 612. 661. Wird auch von Personen gebraucht, wie sin von Sachen. vgl. es is, sis.
des, f. des daz, dessen das. 2445.
deste, dester, desto. 413. 1891.
de-weder (von zweien), jedweder. 9578.
di (durchaus die m. Mz. 1. und 4. F.), die. 14. s. der.
dicke, dickmalen, oft. 66. 5794.
dicke(s) dicks, für dich des. 1700. 4211.
dienen, (Vg. diende u. diente. 22. 2915.), dienen, als Unterthan u. Lehnsmann. 472; verdienen, durch Dienst erwerben. 1568; durch Dienst vergelten (verschulden) 1254: daz dien' ich um dich, das vergelte ich dir. 656. diende, s. dienende. 2176. 4856.
dienest, Dienst, besonders Lehndienst. 1165. 2928.
dienestlich, dienstbar. 3307.
diep, Dieb. 3409.
dies, f. di des. 2902. 4253.
diet (diu), Volk. 158. 8719.
Diet-, Diete-rich, Dietrich von Bern, Fürst der Amelungen; bei Etzeln. 5401. 6903. 9391.
diezen (Vg. doz. 146.), tosen. 1982.
din, diner ff., dein, deiner. 222.
din, pers. Fw. 2. F., dein, deiner. 484. Steht f. du. vgl. niemen.
dinch (-ges; Mz. unv. 406. 7225.), Ding, Sache, Angelegenheit. 4808.
dingen, sich auf Bedingungen einlassen. 597.
dirre, disiu, diz (dize). 748. 480. 689; 2. F. dises, dirre, disses (dizes?) 1206. 6196. 6204; 3. F. w. dirre u. diser. 52. 84; Mz. dise, disiu, disiu. 38. 5813. 443; 2. F. dirre. 6598; 3. F. disen. 91.: dieser, diese, dieses ff.
dise, diese nächsten. 4815.
dise-halp (mit 2. F.), diesseit. 6220.
diu (die w. Ez. und die w. und d. Mz., 1. u. 4. F.), die. 16. 128. 115.
diuhte, s. dunchen.
do, da: immer nur von der Zeit, vom Grunde, oder im Gegensatze. 61. 689. 41. vgl. da, dô.
doh, doch. 1835.
dolen (Vg. dolte. 3285. Mw. ge-dolt. 8812.), dulden. 4153.
done, döne, Töne. 7936. 6835.
dönen, tönen. 7371.
dorfte, s. durfen.
doz (der), das Getöse. 3777.
doz, s. diezen.
dranch, s. dringen.
drate, bald, schnell. 3101. Wohl das Mw. zu
dræte, sprang, flog. 3954. v. dræen, drehen, wirbeln.
dreuwen (Mw. ge-dreut. 1733.), dräuen, drohen. 7845.
dri (drie) d. driu. 13. 1322. 5907; drier. 38; drien u. drin. 765.), drei. 837. vgl. driu-zehen.
drin, darein. 3203.
drinne, darin. 1629.
dringen (Vg. dranch drang'; Mz. drungen. 846. 825.),

übert., fröhlich drängen. 1134. 7303; übermüthig, feindlich, und im Kampfe. 2063. 7313. 7475. 7508. 845.

briu, s. dri.

briu-zehen (d.), dreizehn. 4582. vgl. dri.

dri-zech, dreißig. 654.

dri-zehender, dreizehnter. 5576.

druchte, drückte. 2704.

drumbe, darum. 470.

drunder, darunter. 370.

dunchen (Vg. duhte, dûhte, unbest. diuhte, dûhte. 5630. 5022. 5215: ist wol duhtete, von duhten, däuchten), mit 4. F., dünken. 423. 617.

dû, s. do, meist nur im Nachdruck und Reim. 869. 7312. 7356. vgl. be.

Dûrengen, Dûringen, Thüringer, in Etzels Dienst. 5395. 8389.

durfen (Vg. dorfte. 1194.), dürfen, mögen. 2952; sich erkühnen. 1384.

durch, durh, um, wegen. 76. 119; in Betreff. 5761.

durchel, dûrchel, durchlöchert, zerhauen. 886. 5432.

durste, s. durstete. 3927.

duzze (3 F.), Getöse (Tusch), Schall. 3794.

E.

e (diu), Gesetz, Ordnung (Ehe). 139; Glaube, Religion. 5061.

e, eh, ehe, ehmals. 135; kurz zuvor. 6954. 8286. e ie zuvor je. 5089. e daz, ehe daß, bevor. 98. 796.

ebene, eben, gemächlich. 296. 1536; reiflich. 1716.

eber-swin, Eberschwein. 7859.

ecke, Schärfe, Schneide. 304.

Ecke-wart, einer der beiden Markgrafen zu Burgonden (35); folgt Chriemhilden in Siegfrieds (2816), u. in Etzels Land (5145), und ist ihr Kämmerer. 5607.

edel-vri, edel und freigeboren. 3325. entg. eigen.

eigen, unterthan, dienstbar. 2006. 3299. 3328.

eigen-holde, -man, Lehns-, Dienstmann. 3227. 2495. 3302. vgl. 1705. 3298.

eime, s. eineme, einem. 175.

ein, als unbest. Gsw. und Fw., auch beim Hw. im Ausruf. 1183. (vgl. der); in Mz. 132. 2924. 4585. 8437. Steht noch vor und mit dem best. Gsw. beim Hw. 543. 2907. 4882. 4948.

ein, als Zlw. u. Bw., einer, einiger, alleiniger, einziger. 7198. 466. 76. 245. Auch in Mz. 9346. Davon: eine, einzig, allein. 501; einsam, beraubt (mit 2. F. vgl. ane). 9432: eines (males), einst, einmal. 4286. vgl. alters eine.

einich, -ger, einzig. 7727. 262. 6652.

ein-lef, ein-lefter, eilf, eilfter. 4126. 3268.

eislich, fürchterlich. 4026. 6956.

eit (-des), Eid. 3450. 405.

Elbe (diu), die Elbe, bezeichnend für Etzels Herrschaft. 4990.

elch (der), Elk, Elenthier. 3761.

ellen (daz: 2. F. ellens, 3. F. u. Mz. ellen. 27. 36.), Stärke, Tapferkeit, Tugend. 9542.

ellent-haft, tugendhaft, tapfer. 86.

el-lende (daz), Ausland (Elend). 8732.

el-lende, Ausländige. 5142.
elliu, w. Ez. 1. u. 4. F., u. w. u. d. Mz. 1. u. 4. F. v. al. 4037. 443.
Elſe, Gelfrats Bruder, Markgraf in Baiern, an der Donau. 6196.
em-bunde, entband. 2614. v. en-binden.
em-mitten, ſ. en-mitten, in Mitten. 7381.
en, einerlei mit ne, nur das umgekehrte, verſtärkt die Verneinung (48. 52.), und ſteht auch für wenn nicht. 219. 462.
en-hein, kein. 1318. 8546.
en, für in, ihn. 9172. 9174.
en, für an, in: meiſt nur wenn es eine Art von Nw. bildet: en ein, überein. 7442. en hant, in Hand. 1127. en öwe, in den Strom. 6256. en ſamt, beiſammen, geſammt. 2935. 7390. en triuwen, in Treuen, traun. 6336. en zit, beizeit. 7122. vgl. be.
en-gegene, entgegen. 308.
en- ſtatt ent-, vor b, g, v (f, das damit zu pf. wird: jetzo em-pf), z:
en-beren (Vg. en-bar, -bœre. 4208. 6021.), entbehren. 6998.
en-bieten, entbieten. 598.
en-bizzen, en-bizzen ſin, anbeißen, Imbiß halten. 3790. 5313. 5765.
en-gelten, entgelten. 3588. en-giltestu, entgiltſt du. 7768. en-gultes, für en-gulte des. 7656.
en-gozzen, entgoſſen, geſchwollen. 6122. von en-giezen.
en-pfahen, en-pfan (Gw. en-pfahet. 7031; Vg. en-pfie, en-pfienge, 993. 6795), empfangen. 413. 5968. ſ. van.
en-pfinden (Vg. en-pfant. 8301; mit 2. F.), empfinden. 1207.
en-pfüren, abſchwören. 3447.
en-zündet, entzündet. 2029. ſ. zünden.
ende (daz u. der. 640. 5144. 8352.), Ende, Grund. 3407. ende geben, zu Ende erzählen. 48.
endechlich, endlich, wahrlich, gründlich. 3042. 5764. 6019.
Enſe (diu), die Ens, Fluß, der Oeſterreich ſcheidet. 5218.
Enſe, Ens, Stadt an der Ens. 5229.
ent-, nur vor h, l, r, ſ, w. vgl. en-, ant-.
ent-halten, aufnehmen, bewirthen. 5574. — ſich, ſich bewahren. 6361.
ent-laden, Vg. ent-lüden. 6337.
ent-rihten, unrichtig machen, verſtimmen. 9186. entg. gerihten.
ent-rinnen (Vg. ent-ran, Mz. ent-runnen. 3751. 6151.) 6347.
ent-ſlaffen, entſchlafen. 7377.
ent-fliezen (Vf. ent-fliuz; Mw. ent-flozzen. 1965. 1633.), aufſchließen. 5095.
ent-ſwebte, ſchläferte ein. 7376.
ent-waffente, entwaffnete. 8421.
ent-weſen (mit 2. F.), ohne ſein, entbehren. 9397.
ent-worfen, gemahlt. 1158.
ent-wichen (Vg. ent-weich; Mw. ent-wichen. 4578. 6537.), entweichen.
er, ſ. ir, ihr. 2200. 3985. 6840.

er-arnen, verdienen, büßen. 8396. 3471.
er-barmen (mit 3. F.), Erbarmen erregen. 8898.
er-bit, ich, erbitte. 230.
er-beiten, 1924. einerlei mit
er-biten (Gw. er-biten. 3151; Vg. er-beite, Mz. erbiten. 2653. 4021. mit 2. F.), erharren. 8337.
er-beizen, absteigen. 865.
er-born, geboren. 17.
er-brunnen, entbrannt. 2400. s. brinnen.
er-bunnen (mit 2. F.), mißgönnet, beraubt. 9332. 9435. von er-bunnen.
er-chennen (Vg. er-chande; Mw. er-chant. 215. 1544.), erkennen, kennen. 335.
er-chlingen (Vg er-chlanch, er-chlang. 1852. 1864.), erklingen. 9210.
er-chorn, ersehen, wahrgenommen. 749. von er-chiesen.
er-chrachen, erkrachen. 2723.
er-chrommen, erpackten, ergriffen. 51.
er-chunnen, er-chunnet, erkundet, erkannt. 5577. 4510. von er-chunden.
er-chülen, erkalten. 8499.
er-chülen, erkühlen. 7831.
er-diezen (Vg. er-doz. 757.), ertosen. 143.
er-dürsten, erdursten. 3880.
er-füllen (Mw. er-fullet. 4707.), anfüllen. 2094.
er-funde, --den, s. er-vinden.
er-gahte, ereilte. 9206. s. gahen.
er-gan, er-gen (Vg. er-gie, er-giench, er-giengе, Mz. er-giengen. 6122. 2377. Mw. er-gangen. 1873.), ergehen, geschehen. 1153. 1930; vergehen. 1873. er-ge, ergehe. 140.
er-gip, ergieb. 9461. v. ergeben.
er-geßen (Vg. er-gaßte. 4695. mit 2. F.), trösten, vergüten. 4211.
er-heben (Mw. er-haben. 3183.), heben, erheben, anheben. 742. 7559.
er-hellen (Vg. er-hal, Mz. er-hullen. 3958. 8251.), erballen, erklingen 829.
er-höwen, erhauen. 826.
er-iagte, erjagte. 3748.
er-itte-niuwet, erneuet. 4904. s. it-niuwe.
er-blüte, erblühte. 976.
er-lazen, erlassen. 3312: erlazet dich sin, erläßt dich dessen, cir das. 1700.
er-lief, holte ein. 3863. von er-löfen.
er-löfen, einlösen. 5890.
er-löben, erlauben. 585; zugestehn. 1887. — ze hove, nämlich, zu gehen. 2991. -- diu botschaft, nämlich, zu sagen. 2997.
er-luhte, für er-luhtete, leuchtete. 3239. s. luhten.
er-lüte, s er-lütete, erlautete, ward laut. 8026. 3846. von er-luten, er-linten.
er-mant, ermahnt. 2449, von er-manen
er-morderot, ermordet. 4063. von er-morderen.
er-niuwet, erneuet. 7861. v. er-niuwen.
er-rechen (Vg. er-rach. 8438. Mw. er-rochen. 3592.), errächen, rächen. 4198.

er-reitzet, aufgereizt. 8322. von er-reitzen.
er-riten, erreiten. 3806.
er-ſach, erſah. 8001.
er-ſchal, erſcholl. 1981. 4116. von er-ſchellen.
er-ſchein, erſchien. 3237. von er-ſchinen.
er-ſchrachte, erſchrak. 4096. 8809. von er-ſchrechen.
er-ſchre, erſchrie, ſchrie auf. 4052. v. er-ſchrien.
er-ſlagen, erſchlagen. 401.
er-ſmielte, lächelte. 2927. ſ. ſmielen.
er-ſpranchte, ſprengte auf. 3749. v. er-ſprengen.
er-ſterben, ſterben. 840. er-ſturben, ſtarben. 24. er-ſtarp. 8723.
er-ſtůnt, entſtand. 3135. von er-ſtan.
er-tagen, Tag werden. 3241.
er-toben (Vg. er-tobete. Mw. er-tobt. 8930. 9346. mit 2. F.), wüthend werden.
er-trenchen, ertränken. 6134.
er-twingen (Mw. er-twungen. 884.), erzwingen. 232.
er-vellet, erfället. 3771. v. er-vellen.
er-vinden (Vg. er-vant, er-fůnde, er-fůnde; Mz. und Mw. er-funden. 191. 4816. 7809. 815.), befinden, erfahren. 731.
er-vollen, erfüllen, vollbringen. 839.
er-wagte, ſchwankte. 8302. ſ. wagen.
er-wahſen (Vg. er-wůhs. 3524.), erwachſen.
er-wegt, aufgeregt. 8617. ſ. wegen.
er-weinen, weinen machen. 1674.
er-welen, erwählen. 1585.
er-wenden (Vg. er-wande. 3651; Mw. er-want. 1304. mit 2. F.), umwenden, abwenden. 6087. 716.
er-werben: erwirbeſtu, erwirbſtdu. 464. er-würben, erwarben. 7430.
er-wigen, gerathen. 9517. Mw. v. er-wigen. ſ. wach.
er-winden, abſtehen, ablaſſen. 221. entg. under-winden.
er-zeigen, beweiſen. 2702.
er-zigen, aufbringen. 3360; bezeugen. 3402.
er-zunde, entzündete, röthete. 1182. ſ. zünden.
er-zurnen (Vg. er-zurnede), zornig werden. 8992; erzürnen, zornig machen. 6257.
erbe (baz: Mz. erbe), Erbe, Erbſchaft, beſonders Landerbe. 26. 465. 2797.
ere (--en), Ehre. 448. 1696. 23.
ere-gernder, Ehre begehrender. 3173. 8979.
eren, ehren. 7150.
ermel, Aermel. 1817.
ernſlich, ernſtlich. 6235.
ers, ſ. er des. 7227.
er'ſt, ſ. er iſt. 936.
erſte, zuerſt. 2935. 3375.
erzenie, Arzenei. 1033.
es (2. F. v. ez), fdes. 9397. vgl. is.
eſchin, eſchen, v. Eſchenholz. 3282*
et, etwa, nun, wohl, ſchon. 1937* 3134. 5856. 6181. 7811.
et-, ete-, ette-lich, mancher. 792. 1263. 3701.
etes-, ets-lich, manch. 7867. 1966.

et-wer, jemand. 8032.
ete-waz, etwas. 3650.
Etzel (--en), Etzel, König von Heunenland, Chriemhilden zweiter Mann. 20. 4586. 5474.
Etzeln-burch, Etzelnburg, Etzels Burg in Heunenland, jetzt Ofen in Ungarn. 5529.
Everdingen, Efferding, Stadt in Oesterreich ob der Ens, unweit der Donau. 5221.
ez, es. 5. 4243. s. es.
ezzen (Vg. az. Mw. gezzen, s. ge-czzen. 6705.), essen. 4245. 8192. a.

F.

(steht nur vor u, ú, ů. vgl. V.)

Ferran-s, scheint irgend ein morgenländischer Ort zu sein, woher kostbare Zeuge kamen. 2319.
fúge (diu: 3. F. fúge. 3733.), Kunst. 7374.
fugen (Vg. fúgte. 7431.), fügen.
fullen (Vg. fulte. 8187. Mw. ge-fullet. 6133.), füllen.
fumf, fumpf, fünf. 4636. 1687.
fumpfzech, funfzig. 2305.
funf, fünf. 892.
fünfkehalber, als Bw. 5093.
funde, fúnde, funden, s. vinden.
fur, für, fúre, vor. 580. 147; voraus. 3141; hervor. 1097; vorüber. 6441; durch, wegen. 179. fur baz, fürder. 4539. fur einander, an einander vorbei. 754. für sich, vorwärts.
für wise, vergeblich, umsonst. 3672. (für s. ver, u. wise v. wesen: wie für-werden, perire.)
fur-, für-buge, -búge (baz), Vorbug, um den Bug des Pferdes bis an den Sattel gehendes Reitzeug, wodurch dieser zugleich, besonders beim Speerrennen, festgehalten wird. 306. 2299. 6452.
für-ge-spenge, Spangen, Geschmeide, als Brust- und Halsschmuck der Frauen. 2321.
fúren (Vg. fúrte. 115.), führen. 264; überführen. 6430.
für, fúre, s. varen.
furhten (Gw. ich fúrhte. 227. Vg. vorhte. 2908.), fürchten. 1672. vgl. un-ervorhte.
furt (der), die Fuhrt. 6131.
furst (Mz. fursten. 374.), Fürst. 16.
furstlich, fürstlich. 1647.
fúst, Faust. 8669.
fúz (Mz. fúze u. fúze. 1882. 3911.), Fuß. 3846; Fußtritt. 7163.

G.

gach, -jach, schnell. 1714. s. gahes.
gadem (der: 3. F. --me. 4043.), Gemach, Saal. 2427. 7379.
gœmelich, scherzhaft, fröhlich. 6707.
gahen (gahe wir. 6484.), schnell gehen, jach sein. 510; mit 2. F., beschleunigen. 1726. vgl. ergahte.
gahes (2. F. v. gach, s. gahes weges), jählings. 8492.
gan (Gw. gan, gast, gat; Mz. gan, gat, gant. Vg. gie und gienc, gienge;

Mz. giengen. 253. 1682. 2377. 153. Mw. ge-gan u. ge-gangen. 1569.), gehen. 323; mit 3. F., angehen, antreten. 292. vgl. gen, not.

gan, ich, gönne, s. gunnen.

ganch (--ges), Gang. 6956.

gap, s. geben.

gar, gar, gänzlich. 365; fertig, gerüstet (gahr). 742. 2290.

garte sich, rüstete sich. 7085. von garen.

garzûn, Knabe, Knappe. 905.

ge-ahtet', achtete. 7937. v. ge-ahten.

ge-baren (Vg. ge-barte. 1900. 2587.), sich gebärden. 8910.

ge-bœren, gebärdeten sich. 6037. v. ge-beren.

ge-bœre, ge-bœrde, Gebärde. 423. 1831. 1588.

ge-bant, band. 1954. v. ge-binden.

ge-bende (daz), Bänder, bes. Kopfbänder. 1065. 2302; Bande, Fesseln. 2566.

ge-bitten, bitten. 2923. ge-bat. 5033.

ge-bot, darbot. 8896. v. ge-bieten.

ge-brach, brach. 1841. v. ge-brechen.

ge-bûte, ge-buten. 2926. 8092. v. ge-bieten.

ge-bresten (Vg. ge-brast. 430. gebrechen, mangeln. 3879.

ge-bûze (daz), Buße, Züchtigung. 7586.

ge-chleit, s. ge-chlagt, beklagt. 896. s. chlagen.

ge-chleit, s. ge-chleidet. 5158. 1681. s. chleiden.

ge-daht, Gedanke, Wille. 2749.

ge-danchen, Gedanken. 1156.

ge-denchen (Vg. ge-dahte. 1053.), gedenken. 2445.

ge-dienen, dienen. 2258; verdienen, erwerben. 168; verschulden. 3478.

ge-digene (daz), sämmtliche Ritter. 5783. v. degen.

ge-dinge (der: --en), Verlangen, Absicht 469. 1135; Vertrauen. 8506.

ge-dolt, geduldet. 8812. von dolen.

ge-dranch (der: --ges), Gedränge. 138. 2356.

ge-dreut, s. dreuwen.

ge-duhte, dauchte. 6088. s. duhte.

ge-fûgele (daz), Gevögel. 6052.

ge-fugen, -fûgen, fügen, zufügen. 7640. 3703. 64.

ge-fûren, führen. 1526.

ge-fûr, -fûre, s. ge-varen.

ge-gan, gehen. 4294.

ge-gan, gegangen. 1738. s. gan.

ge-geben, geben. 2808. 4212.

ge-gert, s. geren.

ge-grûzte, grüßte. 1171. v. ge-grûzen.

ge-gunnen, s. gunnen.

ge-haben, haben. 4103. 9171. — sich (Vg. ge-habte. 5781.), sich befinden. 3092.

ge-halten, aufbehalten, bewahren. 521.

ge-haz, gehaß, gehässig. 528.

ge-heiz, Geheiß, Verheißung. 8621.

ge-heizen, heißen. 9138.

ge-helfen (mit 4. F.), helfen. 3490. 9624.

ge-helze (daz), Gefäß, Heft. 7158.

ge-herbergen, herbergen. 5465.

ge-hörte, hörte. 209. v. ge-hören.
ge-höwen, hauen. 8131.
ge-hünde (daz), sämmtliche Hunde. 3737. 3847.
ge-hüten, hüten. 6410.
ge-iægde, -ieide (daz: --des), die Jagd. 3783. 4131. 3767.
ge-iehen, 1134. s. v. a. iehen.
ge-ite-wizzet, s. itewizzen.
ge-lach, s. gr-ligen.
ge-lazen, lassen. 3305. 8817.
ge-leben, leben. 4211; erleben. 2794.
ge-legen, legen, niederlegen. 3555. 1230.
ge-leinet, s. leinen.
ge-leit, s. legen.
ge-leite (daz), Begleitung, Schutz. 4405. 7630.
ge-leiten, leiten, anführen. 794.
ge-lich, gleich. 1318; zugleich. 1202; auf gleichem Spiel. 465.
ge-lichen, sich, sich gleichen. 4613.
ge-ligen (Gw. ge-lit. 2618. Vg. ge-lach, ge-lægе. 1867. 891.), liegen. 47. 2503; aufhören. 3267. gelegen sin, niederliegen. 1032. 4236. 4268.
ge-lezze (der oder daz), Gelaß, Aussehen. 1671.
ge-lief, lief. 2943. v. ge-löfen.
ge-lingen: Vg. ge-lanch, ge-lunge. 1748. 4848. ohne ez. 903. 909.
ge-loben, mit 4. F., sich verloben. 2477. s. loben.
ge-lonen (m. 2. F.), lohnen. 8532.
ge-löben (mit 2. und 4. F.), glauben. 527. 3292. — sich (mit 2. F.) glauben. 6192; enthalten, innehalten. 877. ge-löbestu, glaube du. 3292.
ge-luche, -lüche, Glück. 1011. 3571.
ge-lusten, gelüsten. 4966.
ge-mach (der), Gemächlichkeit. 3684. 9142; (daz) Gemach, Herberge, Stall. 523. 313.
ge-malet rich, bunt und reich. 5190. vgl. mal, meile.
ge-mant, s. manen.
ge-mein, gemeinsam. 374. 3707.
ge-meit, s. ge-magt, von hohen Magen, edel. 326. 8195; hehr, froh. 1177. vgl. mage, magtlich.
ge-meret, s. meren.
ge-mût, s. ge-mûtet, gemuthet, gemuth. 384. 5957.
ge-mût, 4550. Mz. von gemût, wohlgemuth; oder Mw. v.
ge-müte, mühte, beschwerte. 2551.
ge-müte, Gemüth. 190.
ge-nade, Verneigung, Dank. 260; Neigung, Gunst, Gnade. 5801. 1510: vil michel iuwer' genade, gar groß ist eure Gnade. 1693.
ge-naden, gnädig sein. 8509.
ge-nædich, --ger, gnädig. 4632.
ge-nædechlich, gnädiglich. 1016.
ge-næt, genähet. 2322.
ge-nam, ge-næme, nahm, nähme. 2177. 4892. v. genemen.
ge-nant, s. nennen.
ge-nennen, nennen. 40.
ge-nesin (Vg. ge-nas, ge-næse. 1262. 8609.), genesen. 3228. 4571.
ge-niden, neiden, hassen. 7152.
ge-nieten, sich (mit 2. F.), sich ersättigen. 4238.
ge-note (w. ge-nöte. 7099.), eifrig, heftig. 6233. 6325; häufig. 1508. 7825.
ge-noz, gleichen (Genosse). 3292.

ge-nozzen, zur Jagd abgerichtet. 3742. von
ge-niezen (Gw. ge-ninzet; Vg. ge-noz. 6756. Mw ge-nozzen. 8074. mit 2. F.), genießen, Vergeltung empfangen, meist im Guten, entg. engelten. 427. 3587. 8807; doch auch im Bösen: ge-ninzetes, s. ge-niuzet des. 3457.
ge-nůch, -gen, genug. 264. 4304.
ge-nůge, große. 2311. genůge, manche. 540.
ge-pflegen (Vg. ge-pflach. 172., pflegen. 3676. 6530.
ge-prieven, beschreiben (verbriefen). 9042.
ge-rasten, rasten, ruhen. 6504.
ge-raten (Gw. ge-rætet. 4840. Vg. ge-riet. 2059.), rathen, anstellen. 4110. 7678.
ge-reden (Vg. ge-redete. 3591.), reden. 4868.
ge-reht, gerecht, bereit: gereht sin, gerecht werden, leisten. 406. 7632.
ge-reite (dazz auch in Mz. 6045. 6294.), Reitzeug. 281.
ge-rihte, Gericht, Rechtspflege. 2896.
ge-rihte, s. ge-rihtete, richtete, die rechte Richtung gab. 6267. entg. ent-rihten.
ge-rihtet, s. rihten.
ge-riten (Vg. ge-reit, Mz. ge-ritten. 494. 4372.), reiten. 235.
ge-ringet, s. ringen.
ge-růmet, s. růmen.
ge-rumen (Vg. ge-rumte. 8069), räumen, verlassen. 1915. — ez, näml. das Land. 5837.
ge-rochen, s. rechen.
ge-riuwen (Vg. ge-rů, gerůwe. 6060. 7792. Mw. gerůwen. 3589. ohne ez), gereuen. 4536.
ge-růren, anrühren. 8911.
ge-růchen (Vg. ge-růchte. 7279.), geruhen. 1694. 5655; mit 2. F., begehren. 518. 6599.
ge-růwen (Vg. ge-růwete. 182.), ruhen. 3542.
ge-ruret, s. růren.
ge-vriesch, vernahm. 6890. v. ge-vreischen.
ge-sæhe, s. ge-sehen.
ge-sagen, sagen. 526. 1469.
ge-sach, s. ge-sehen.
ge-samente, s. ge-samnete, v. ge-samnen, sich, zusammen kommen. 2519.
ge-samnet, s. samnen.
ge-sanch, sang. 1218. v. gesingen.
ge-sande, sandte 4640. von ge-senden.
ge-sant, s. senden.
ge-sarchet, s. sarchen.
ge-satelt, s. satteln.
ge-saz, sas, setzte sich. 1603. 3273. v. ge-sitzen.
ge-schamen, sich, sich schämen. 1168. 5080.
ge-schant, s. schenden.
ge-schehen: Gw. ge-schiht, ge-schiht. 63. 4189. Vg. ge-schach, ge-schah. 3270.
ge-scheiden (Vg. ge-schiet. 2405), scheiden. 8636.
ge-scheiden, geschieden. 2425. s. scheiden.
ge-schœwen (Vg. ge-schœwete. 3644.), schauen. 4726.
ge-schozzen, s. schiezen.
ge-schůf, schuf. 8444. v. geschaffen.

ge-ſehen (Gw. ich ge-ſihe. Vg. ge-ſach, ge-ſæhe. 453. 3027.), ſehen. 1552. 2918.
ge-ſeit, ſ. ge-ſagt, ſ. ſagen.
ge-ſellich, geſellig. 7250.
ge-ſellechlich, geſelliglich. 1130.
ge-ſenpftet, ſ. ſenpften.
ge-ſezzen, ſ. ſiȥen.
ge-ſidele (daȥ), Geſtühle, Sitze und Tiſche. 1077. vgl. ſidelen.
ge-ſin, ſein, da ſein. 2292; geſchehen. 1430.
ge-ſigen, ſiegen. 466.
ge-ſihene (daȥ), Geſicht, Ausſehen. 6956.
ge-ſinde (daȥ), Hofgeſinde, Mannen: ein geſinde, einer davon. 1657. 5146.
ge-ſit, ſ. ge-ſittet, gemuth. 6229.
ge-ſlagen (Vg. ge-ſlûch, ge-ſlûge. 8660. 8279.), ſchlagen; zerſchlagen. 823.
ge-ſlichen, ſ. ſlichen.
ge-ſlozzen, ſ. ſliezen.
ge-ſmide, Geſchmeide, Geräth: Reitzeug. 5085.
ge-ſnitten, ſ. ſniden.
ge-ſpan (daȥ), Geſpänge: --ringes, Panzerringe. 8382. vgl. ge-ſpenge und helm-ge-ſpan.
ge-ſpannen, ſ. ſpannen.
ge-ſparen, ſparen. 6782.
ge-ſprach, ſprach. 2927. von ge-ſprechen.
ge-ſpringen (Vg. ge-ſpranch. 9209.), ſpringen. 8211.
ge-ſpenge (daȥ), Geſpänge, von Panzer, Helm und Schild. 1976. 8258. vgl. helm-, ringes-, ge-ſpan, ſchilt-ge-ſpenge.
ge-ſtan, -ſten (Vg. ge-ſtûnt ge-ſtûnde. 3845. 1607.), ſtehen. 3961; ſein, ſich befinden. 3472. 5763; anſtehen, unterbleiben. 4804; ſteigen. 3845; mit 3. F. der Perſ. und 4. F. der Sache, beiſtehen. 624. 8220, zugeſtehen, einſtimmen. 4804.
ge-ſtan, geſtanden. ſ. ſtan.
ge-ſtatten, mit 2. F.: ge-ſtattes, ſ ge-ſtattete des.
ge-ſteinet, mit Steinen beſetzt. 1631. v. ſteinen.
ge-ſtraht, geſtreckt, geſtrafft. 1537. v. ſtrechen.
ge-ſtreut, bunt beſetzt, gewirkt, mit Gold und Seide, beſ. die häufige Wiederholung eines und deſſelben Gebildes. 3830.
ge-ſtriten (mit 3. F.), beſtreiten, widerſtehen 397.
ge-ſtruchet, ſ. ſtruchen.
ge-ſumen (mit 2. F.), ſäumen. 2619.
ge-ſundert, abgeſondert. 6958. v. ſundern.
ge-ſwichen (Mw. ge-ſwichen. 8845. mit ſin), weichen, verlaſſen. 4303. 8192 b.
ge-ſwiftet, geſchwichtigt. 7821. 8119.
ge-ſwigen, ſchweigen. 3370.
ge-ſworn, ſ. ſweren.
ge-tar, ſ. ge-turren.
ge-tan, beſchaffen. 1899. 3161; geſtalt. 6948. ſ. tûn.
ge-teilen, vertheilen. 2066.
ge-tiuret, -tiuwert, getheuert, geehrt. 7144. 1600. 2831. v. tiuren, tiuwern.
ge-torſte wir, dürften wir. 2852. ſ. ge-turren und torſte.
ge-tragen (Gw. ge-traget.

4855. Vg. ge-trůch, -trůgen. 155. 3128.), tragen. 378 1270.

ge-triutet, s. triuten.

ge-triuwe, getreu. 603.

ge-triuwelich, getreulich. 3476.

ge-trôsten, trösten. 4117.

ge-trômet, s. trômen.

ge-truchente, s. ge-truchnete, trocknete. 5009. von truchnen.

ge-trunche, trank. 3928. von ge-trinchen.

ge-truwen (mit 2. F.), zutrauen. 3005. 8816.; anvertrauen. 2099; vermuthen. 8093.

ge-tůn (Gw. ich ge-tůn und ge-tů', ge-tůt. 3554. 3491. 642. Vg. ge-tœt, ge-tœte. 2680. 4538, Mz. ge-taten. 648., thun: naz ge-tůn, naß machen. 7846.

ge-turren, -tůrren (Gw. ich, er ge-tar. 2923. 1706, Mz. wir, fi ge-tůrren, ir ge-turret. 4487. 5868. 7315. Vg. ge-torste. 5852.), dürfen, wagen.

ge-twerch (daz), -ges, Menge von Zwergen. 397; ein Zwerg. 1359.

ge-twungen, s. twingen.

ge-vie, faßte. 9818. von ge-van.

ge-vallen (ge-vallet, gefällt. 4648. Vg. ge-viel. 5844. 4708.), gefallen. 1439.

ge-vangen, s. van.

ge-vangen (di), s. ge-vangenen, Gefangenen. 974.

ge-varen (Vg. ge-fůr, ge-fůre. 4409. 5714.), fahren.

ge-vellet, s. vellen.

ge-velschet, verfälscht, geschminkt. 6629. v. velschen.

ge-verret, entfernt, abgewendet. 1876. v. verren.

ge-verte (daz), Fahr-, Reisezeug, Aufzug. 347.

ge-verten, Gefährten. 2042.

ge-vestent, s. ge-vestnet, befestigt, beschworen. 4574. v. vestnen.

ge-videln, fiedeln, geigen. 7937. s. videl.

ge-vlozzen, s. vliezen.

ge-volgen, folgen. 531. 3493.

ge-vriden, befrieden, schützen. 8016.

ge-vriesch, erfuhr (erforschte). 213. 6522. v. ge-vreischen.

ge-vrůmt, s. vrumen.

ge-wæfen (daz), sämmtliche Waffenstücke, Rüstung. 897. vgl. ge-weffen.

ge-wæte (daz), Gewand. 5918; Rüstung, zur Jagd. 3914. vgl. 3686. v. wat.

ge-waffent, s. gewafnet, s. wafnen.

ge-wahsen (Gw. Ez. ge-wahset und ge-wœhset. 4363. 7729. 7739. Vg. ge-wůhs, ge-wůchs, ge-wůhs. 89. 7742.), erwachsen, aufwachsen.

ge-wahsen, Mw., s. wahsen.

ge-wahsen, geschärft, geschliffen. 806. v. wahsen.

ge-waldich. 3198., s. gewaltich.

ge-walt (der), Gewalt, Macht. 179.

ge-waltich, -ger, gewaltig. 500.

ge-wan, s. gewinnen.

ge-want (-des), Gewand. 116.

ge-want, s. wenden.

ge-war, gewahr. 104. 4159.

ge-wœrliche, behutsam. 5900. 6368.

ge-warnot, gewarnet. 7011.
ge-weffen, ſ. v. a. ge-wœfen. 1962.
ge-wegen, ſ. wegen.
ge-wegen, verfangen, helfen. 8981.
ge-weinen, weinen. 4414.
ge-welbe, Gewölbe. 3807.
ge-welbet, gewölbet. 8581. v. welben.
ge-werben, werben, ausrichten. 2142.
ge-weren, ſich, ſich wehren. 2727.
ge-weren (Vg. ge-werte. 882.), gewähren. 2254. mit 2 F. der Perſ. und 4. F. der Sache, daher auch: ge-wert werden, Gewährung erhalten. 382.
ge-wert, gewehrt, ſ. weren.
ge-werp (der: --bes), Gewerbe, Bewerbung. 216.
ge-werren (mit 3. F.), wirren, hindern, gefährden. 229. 3380. vgl. wirs.
ge-weſen, weſen, ſein. 9296.
ge-weſt, ſ. wizzen.
ge-wihet, geweihet, eingeweihet. 2595. von wihen.
ge-winnen (ge-winneſtu, gewinnſt du. 7687. Vg. gewan, ge-wunne, Mz. und Mw. ge-wunnen. 28. 440. 4528. 8391. 1172.), gewinnen; holen, bringen. 607.
ge-wiſet, ſ. wiſen.
ge-wizzen, zu Wiſſen, bewußt. 5724. 6935. vgl. wizzen.
ge-won-, ge-wone-heit, Gewohnheit, Brauch. 4033. 6697.
ge-wonlich, bräuchlich. 6758.
ge-worhte, würkte, fertigte. 271. von ge-wurchen.
ge-worht, ſ. wurchen.
ge-wurhte, Gewürke. 1732.
ge-zelt (daz), Zelt. 2391.
ge-zemen (Gw. ge-zimt. 4702. Vg. ge-zam, ge-zœme. 4759. 1388.), geziemen, anſtehen. 93; gefallen, behagen 6784; gebühren. 97. 4759; noth ſein. 8095. ſi gezam weinens, ſie hatte Urſach zu weinen. 4658.
ge-zierde, der Frauen, Zierat, Schmuck 5136.
ge-zimber (daz), Zimmer, Gemach. 4420.
ge-ziuch (der), Gezeuge, Zeuge. 8924. von ziugen.
ge-zogenlich, züchtig. 1211.
ge-zuchte, zückte. 9202. von ge-zuchen.
geben, gebin. 2239: Bf. gip. 1829. Gw. ich gib', gibe, gip, giſtu, git, Mz. geben. 9473. 915 5672. 1346. 2085. Vg. gab', gap, gœbe. 2247. 163. 3027.
gegen, gegin, -gein, gen, mit 3. F., gegen. 2255. 9913; zu. 1439; gegen über, vor. 7462. gegen in, gegen ein, her. 9287. vgl. en-, ze-gegen.
gegen-ſidel (daz), das dem königlichen gegenüber ſtehende geſidel. 2482.
geil, froh. 2474.
gein, ſ. gegen.
geiſel, Geißel. 1991.
gelf, keck, übermüthig. 2707.
gelf, Uebermuth. 1733.
Gelf-, Gelpf-rat (-tes u. -des. 6227. 6461.), Gelfrat, Elſe's Bruder, Herr in Baiern; von Dankwart erſchlagen. 6197. 6470
gelt, Gelter, Erſetzer. 6654.

gelt (baz: -tes), Vergeltung. 7000. 9605.
gelten, entgelten. 8758. vgl. en-gelten.
gen, s. gegen.
gen, gehen. 1017. get, geht. 1708. gent, (sie) gehen. 2982. vgl gan.
ger, Begehr, Gier. 6446.
ger (der: geres; 4. F. u. Mz. gere. 1841. 8155. 8245.), Speer, zu Kampf und Jagd. (Wehr, Waffe). 302. 3679. 8334.
ger-, gere-schûzze, Speerschüsse. 3614 1851.
ger-stange (-en), Speerstange, Speerschaft. 1851. 8247.
Ger-bart, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9233. 9406.
Gere (-en. 2982. 2978.), einer der beiden Markgrafen von Burgonden (35.); Chriemhilden Mage. 3029.
geren (der: Mz. unv.), der durch ger-förmige Keile und Falten nach unten erweiterte Weiberrock. 2233. 2862.
geren (Gw. si gerent. 1267. Vg. gerte. 176. Mw. gegert. 4508.), begehren. 284. —hin'n, von ihnen. 6160.
Ger-not, Chriemhilden Bruder, König zu Burgonden (14.); von Rûdeger erschlagen. 8988.
gertes, s. gerte des. 2937. s. geren.
geruzen, s. gruzen.
geste, Mz von gast. 192.
get, geht, s. gen.
gezzen, s. ezzen.
gib', gibe, s. geben.
giezen, gießen, fließen. 6147.
gigen-slach, Geigenschlag, Schlag mit dem Schwert-Fiedelbogen. 7317.
gihest, giht, s. jehen.
gip, s. geben.
gisel (der), Geisel. 775.
Gisel-her, Chriemhilden Bruder, König zu Burgonden (15.); von Wolfhart erschlagen. 9305.
gistu, git, s. geben.
glanz, glänzend, licht. 7401.
golt (--des), Gold. 128. 281.
golt-rot, von rothem Golde. 1085.
golt-var, --wer, goldfarben, mit Golde geschmückt. 305.
golt-vaz (baz), Goldgefäß, zum Trinken. 5327. vgl. helm-vaz.
gonde, s. gunnen.
got, Gott. 56. gotes arm, von Gott verlassen. 4336. 6316. gote willechomen, Gotte willkommen (wie: grüß' dich Gott!). 4764.
Gote-, Göte-lint (-de, -den), Rûdegers Gemahlin (4665. 4651. 5247.); Dietrichs Basen-Kind. 9371.
göuche, Gäuche: Kukuksbrut, Bastarde. 3481.
göm-nemen, wahrnehmen. 8424.
gra, Grauwerk, Pelzwerk. 284.
gram, gramm, abhold. 10.
Gran, Etzels Stadt, in Ungarn an der Donau, oberhalb Etzelen-burg. 8002.
grave, Graf. 4418.
grifen (Vg. greif, Mz. grifen. 2558. 8248.), greifen. 3150.
grim, grimmich, -ger, grimmig. 584. 473.
grimmechlich, grimmiglich. 1972.
gris, greis. 6955.

griulich, griuwelich, gräulich, furchtbar. 1665. 8232. 3799. 9422.
groz, groß. 2. groze, sehr. 5744. grözîste u. groste, größte 940. 4432.
groz-, gröz-lich, größlich. 144. 932.
grüezen, grüßen (Vg. grüezte, grüzte. 1084. 581.), grüßen. 432. 1694. vgl. geruzen.
grün, grün. 1631.
guf (diu), Gier. 6230.
guldin, gülden, golden. 2295.
gunnen, günnen (Gw. ich, er gan. 664. 2956. Vg. gonde, gunde. 6799. 5610. 8829. Mw. ge-gunnen. 7532. mit 2. F.), gönnen. 9368. 4811.
Gunther. Günther, König der Burgonden, Chriemhilden Bruder (14.), die ihn enthaupten läßt. 9595.
güt (daz), Gut, Reichthum. 123. 5487.
güt, gut. 64. durch güt, im Guten. 8149. güt sin, gütig sein, dienen. 8889. vgl. liut.
güt-, güt-, güte-lich, gütlich. 1022 1082. 5416; freundlich, lieblich. 544.
gurtel, Gürtel. 2558.
Gybeche, Gibich, ein Fürst an Etzels Hofe. 5386.

H.

habe (diu), Hafen. 2357.
haben, han (Gw. ich han, hastu, hat. 29. 2463. unbest. du habes. 3443. Mz. wir han u. haben, habe wir, ir hat und habt, si hant u. habent. 460. 7221. 4201. 2200. 954. 587. Vg. het, hete. 162. 16. 438. hetes, hättest. 9196. hete, hättet), haben, behalten. 56. 791; tragen. 4201. für war haben, für wahr halten.
haben, halten, anhalten: Vg. habte. 1601. 3202. vgl. ge-, üf-haben.
habter, s. habt ir, habt ihr. 2200.
Habeburch, ein Meerweib. 6153.
hœle, Hehl. 5499. vgl. helen.
hœven, Mz. v. haven, Hafen, Topf. 3123.
Hagene (-en), Herr von Tronege, Gunthers Mage (3605. vgl. Ortwin.) und Mann (33); des Heeres Schaarmeister (704.); von Chriemhilden enthauptet. 9611.
hal, s. helen.
halp, -ben, Seite (Hälfte), s. dis-halp, innert-halben.
halpfwûl (daz), Halbwolf, Bastard von Hûndin u. Wolf. 3755.
hals-berge, Mz. (der), Hals-Schirm, Panzerhemde. 8888. 6106.
halt, gelt, nun. 4366. 9192. v. halten, dafür halten.
han, s. haben.
handeln, fügen. 5284; behandeln, bewirthen. 6688.
hanes, s. han des. 7186.
hangen (Vg. hienc u. hie, das letzte von haben, han. 2613. 3819.), hangen. 2570; hängen. 2562. 2612.
hans, s. han des. 3996. c. 6989.
hant (2. 3. F. und Mz. hende.

2759. 148. 499. 2580, auch hande. 1455. 3959. 471.), Hand. 90. drier hande, aller vende, dreierlei, allerhand. 1455. 2759. under hende nemen, bearbeiten, mit Worten. 5014. vgl. be. ze hant, zuhand, behende. 395. ze sinen handen, mit seiner Hand, bei der Hand. 6350. 6467. 7183. diu hant bieten, Handschlag, Zusicherung geben. 5072. 769. 1020.

har, Haar. 6631.

harm (Hw.), Hermelin. 2313.

hærmin (Bw.), hermelin. 1474. zu Decklaken. 7337.

hal, s. helen.

harnasch, Harnisch, Panzerhemde. 5915.

harnasch-var, harnischfarben, im Harnisch. 8450.

hart (Mz. herte), hart. 831. harte, sehr. 211. vgl. herte.

Hawart, Fürst von Dänemark, bei Etzeln (5393.); von Hagen erschlagen. 8388.

haz (hazzes), Haß. 414. 3706.

hazzen, hassen. 8474.

heben (Vg. hûp, hûb', hûbe. 138. 7193), sich, sich aufmachen. 4650; erheben, anheben. 7694.

hei, freudig, hei. 84; schmerzlich, ei. 2116. 3616.

heiden, Heide. 4594.

heidenisch, heidnisch. 5595.

heilichtum, Reliquien, in einem Behältniß. 6314.

heim-ge-sinde, Hausgesinde. 2804. vgl. in-ge-sinde.

heimlich, heinlich, vertraulich. 2683. 2919. 3506.

hein, s. ne-hein

Hein-burch, in Heunenland. 5517. Jetzo Haymburg, in Oesterreich, auf der Gränze von Ungarn, unweit der Donau.

heinliche (diu), Heimlichkeit, Vertraulichkeit. 544. 3384. 5448.

hein-mûte (3. F.), Heimat. 5520.

heiz, heiß. 5592.

heizen (Vg. hiez. 25. Mw. ge-heizen. 7.), heißen. 335.

Helche, Etzels erste Gemahlin. 4585.

helede, s. helt.

helen (Bf. hil. 1833. Vg. hal, -hœle. 2681. 4012. -holen. 3406.), verhehlen. 4017. mit 4. F. der Pers. 2750. vgl. ver-dagen, leren.

helfe (diu), Hülfe. 1430; Gehülfe. 361. 9270.

helfen: Gw. ich hilfe. 262. si helfent. 3970. unbest. helfest. 8019. Vg. half, hulfe, hülfe. 7840. 8737. Mz. hulfen. 6460. mit 4. F. 8008.

helle, Hölle. 1782. 1816.

hellen, hallen. 2600. 7991. 8115. vgl. er-hellen.

helm-bant (diu, Mz.), Helm-Bänder, -Spangen. 9257. 8574.

helme-schin, Helm-Schein, -Glanz. 9190.

helm-ge-span, Helm-Gespänge. 8987.

helm-vaz, Helm-Gefäß, Helm. 7394. vgl. golt-vaz.

Helm-not, ein Dietrichs Mann. 9153.

Helpf-rich, Helfrich, ein Dietrichs Held (9073.); erschlägt Dankwarten. 9273.

helt (heldes, helde, helt. 358. 1112. 366. Mz. helde, helde, helden u. heleden. 369. 863. 2421. 2. 1328.), Held. 191.

hemde-bloz, bloß bis aufs Hemde. 4519.
her, herre (-en) Herr. 641. 1576.
her, hehr, herrlich. 547. 861; froh. 4654. 6151.
her, bisher. 4608. her nach, hernach, je nach. 3976. 4004c. her wider, wieder her. 6694.
her, Heer, Kriegsheer. 737.
her-berge, Herberge (eigentl. worin sich her, Heer, Kriegsvolk, bergen, aufhalten und lagern kann). 522.
her-bergen, beherbergen. 621. Mw. ge-her-berget. 2989.
her-ge-selle, Heergesell, Kampfgenoß, Waffenbruder. 836. 7056.
her-müde, heermüde, müde von der Heerfahrt. 1028.
her-vart (2. 3. F. u. Mz. her-verte. 3657. 708. 611.), Heerfahrt, Kriegszug. 243. entg. höve-vart.
her-verten, eine Heerfahrt thun. 591. 3051.
herlich, herrlich. 100. 212.
Herrat, Nántwins Tochter, der Helke Schwestertochter, Dietrichs Gemahlin. 5537.
her-schaft, Herrschaft. 5349.
herte, hart. 1090. 1711. vgl. harte.
herte (diu), Schulter, Achsel. 3623.
herte (diu), harter Kampf. 3631. vgl. hurt.
herze (-en; Mz. -e. 556. 3251.), Herz. 290.
herze-leit. Bw. 9047.
herze-, herzen-leit, -des, Herzeleid. 185. 2980.
herze-leit, -der, als Bw. 9047.
herze-, herzen-lich, herzlich. 4952. 62. 599.
herzen-liep, -ber, Bw. 1190.
herze-liebe, Hw. 4888.
herze-vient, Herzensfeind. 9547.
her-zoge, Herzog. 9141.
Hessen, Hessen-Land, auf dem Wege zwischen Worms und Sachsen. 717.
het, hete, s. haben.
heten, s. hete den. 2905.
hetes, s. hete des. 899. 8654.
hetens, s. heten des. 507.
hie, hienc, s. hangen.
hie-bi nahen, hier nahebei. 3890.
hil, s. helen.
Hilde-brant (-des), Dietrichs alter Zucht- und Fecht-Meister; haut Chriemhilden nieder. 6890.
hilfe, s. helfen.
Hiltegunt, Hildegund, entflieht mit Walther von Eheln. 7048.
himel (3. F. -le), Himmel. 8591.
hin, von hinneh. 1253; hinweg! 8673. hine, hin. 323. 1895. hin fur, fernerhin. 6382.
hi-naht, diese Nacht, künftige und vergangene. 2618. 2622. vgl. hinte und næhten.
hinde (diu. Mz. -en), Hinde, Hindin, Hirschkuh. 3764.
hinden, hinten. 6417.
hinder, hinter. 3800. 6450.
hinne, s. hie inne. 8856.
hinnen, von hinnen. 316.
hinte, s. hinaht. 2625. 3710.
hiw, hiwen, s. höwen.
hir, hier. 8870.
hirat (diu), Heirat. 8796.
Hiunen, Hünen, die Heunen (Hunnen), unter Ehels Herrschaft. Hiunen-lant, ihr

Land, Ungarn. 4679. 4687. vgl. Ungern.
hirze (2. F. Mz.), Hirsche. 3763.
hiut, hiute, heut. 6372. 6383.
hiute, s. hut.
hoch, s. hoh.
hôhen (Mw. ge-hôhet), erhöhet. 1148.
hônen (Mw. ge-hônet. 3419), verhöhnen. 8176.
hof, hoves, hove. 45. 101. vgl. er-lôben.
hoflich, hôflich, hôflich, höflich, zierlich (hübsch). 5828. 5382.
hoflicheit, zsg. von hoflichheit, Höflichkeit (courtoisie). 533.
hôf-, hov-schen, eigentl. hofieren, den Hof machen. 3664; werben. 1415.
hove-ge-sinde, Hofgesinde. 1128. entg. her-gesinde.
hove-mœre, Mähre, die zu Hofe gebracht wird. 7916.
hove-reise, Hofreise. 1400. 6154 7176.
hove-vart, Fahrt zu Hofe. 1786. entg. her-vart.
hoh, hohe, hoch. 17. 190. 2192; höchlich, sehr. 8312; tapfer. 894. hohe stan, hoch zu stehen kommen. 1335. hohe tragent, hochtragend, hochgemuth. 1163. hoher, uf hoher, weiter zurück. 7502. 8159. 7875. hoheste, hôhste, höchster. 2105. 1078.
hohenlich, hoch, glücklich. 3000.
hoh-ge-mût, hochgemuth. 144. 309.
hoch-, hoh-ge-zit, s. v. a. hoh-zit. 3. 119. 1074.
hoch-vart (2. F. hoh-verte u. der hohen verte. 226. 1473.), Hoffart. 1910.
hoh-vert, -vertlich, hoffärtig. 224. 7575.
hoh-vertechlich, hoffärtiglich. 7608.
hoh-zit, Hochzeit, hohes Fest. 165. 2757.
hol, hohl. 366.
holt, -der, hold. 104. 4153; dienstwillig. 8109. vgl. eigen-holde.
horen (hores, hôrest. 1830. Vg. horte. 143.), hören. 4.
Hornboge, ein Fürst bei Etzeln. 5389. 7562.
hort (-des), Hort, Schatz. 365. 400. 363.
hôbet, Haupt. 448.
hôwen (Vg. hiw, Mz. hiwen. 9247. 9221.), hauen, zerhauen. 795.
Hûnen, s. Hiunen.
hûve (Mz. v. hûf), Hüfe. 6418.
hulde (-en), Huld. 1232. 9196; Wille. 1020.
hulfe, hülfe, s. helfen.
hulft (ein), Hülle, Decke. 6821.
Hunolt, Hûnolt, Gunthers Kämmerer (44.) u. Held (705.); zunächst Gernots Mann. 953.
hunt (-des), Hund. 3745. 3741.
hûp, hûb', hûbe, s. heben.
hurnin, hörnen, hornhart. 411.
hurt, hurtiger Anlauf, Zusammenrennen, Treffen. 822. vgl. bu-hurt, herte.
hürten, Zw. stoßen, oder Mz. v. hurt. 152.
hurtechlich, hurtiglich. 2355. 7601.
hus, hûs, Haus. 342. ze hûse, nach Hause. 1037; in sein Haus. 2756. chom ze huse, ein Haus bewohnte, machte. 6570.
hus-vrô-we, Frau des Hauses, Wirthin. 3366.

hut, hût (Mz. hûte u. hiute. 3787. 1465.), Haut, Fell, Pelz. 3823. 411.
hûte (biu), Hut, Begleitung. 105; Wacht. 8601; Obhut. 6651; Gewahrsam, Haft. 1015.
hûten (Vg. hûte, s. hûtete. 747. 1958. Mw. ge-hûtet. 763; mit 2. u. 4. F. 723. 725.), gewahren, beobachten. 744; pflegen. 1007. -- eide, halten. 4539.
hutten, hûtten, seidene, Zelte. 3391. 6531.

I.

(Selb- und Mit-laut)

i, ich. 437. vgl. ih.
ia, ja, wohl, wahrlich. 182.
ia, Wehruf. 3969. vgl. iara ia.
iach, s. iehen.
iagen (Vg. iagete. 3699,), jagen. 3658.
iaget (daz: 3. F. iægede, iægde. 3744. 3752.), die Jagd. 3772. 3785.
iaget-, iagt-gesellen, Jagdgesellen. 3722. 3729.
iæger, iægere (Mz. iægere. 3736.). Jäger. 3726. 3745.
iæger-meister, Meister im Jagen. 3832.
iah, iæhe, s. iehen.
iahes, s. iah des. 2927. s. iehen.
iaht (s. iehen), scheint v. iahen, und dieß letzte kann 3526, nicht wohl die Vg. sein.
iamern, jammern, dauern. 2501; sich sehnen. 5601.
iamerich, --ger, jammervoll. 4293.
iamer-, iœmer-, iœmirlich, jämmerlich. 7928. 4. 4004. b.
iar, Jahr. 566. 2874.
iara ia, Wehruf. 1923. vgl. ia.
iaspes (der), Jaspis. 7155.
iches, ichs, s. ich des. 1704. 2634. 664. 4829.
iches, s. ich se, ich sie. 3295.
i-doh, jedoch. 9620.
ie, je. 263.; nie. 172. vgl. ieman, iht, immer, nie.
ie-doch, jedoch. 625. 2474.
ie-ge-lich, jeglich. 9222.
iehen (Gw. gihe, gihest, gihet, gihet u. iaht, unbest. iehe. 8067. 4584. 4488. 3427. 4638., Mz. iehet. 3513; Vg. iah, iach, iæhe. 3899. 1104. 895., Mz. iahen, iahet. 5347. 3499.; Mw. -iehen. 3322.), bejahen, sagen. 3513. 4835.; mit 2. F. der Sache u. 3. F. der Pers., bekennen, zugestehen 344 900. 942.; mit Auslassung der Sache, den Preis, Sieg, zuerkennen, huldigen. 1710. 2388. 3908. vgl. ver-iehen.
ie-man, -men (--nnes. 459. mit 2. F.), jemand. 603. 7318.; niemand. 5499. 4218. vgl. ie.
ie-mer, immer. 2084.
ie-weder, jedweder. 7144.
iender, inder, irgend. 3076. 957.
iener, jener. 322. 6807.
ies-, iets-lich, jeglich. 1233. 2526.
iet-weder (--weders. 762.), --wederer, jedweder. 744. 8980. vgl. sweder.
ih, ich. 7565. vgl. i.
ihes, ihs, s. ih des. 2577. 6997.

iht (2. F. ihtes. 7326., eigentl. Hw., daher so oft mit 2. F.), irgend etwas. 240. 594. 3008; nichts. 1392; nicht. 414. 1020. 2669. 9587. vgl. ie.

ilen (Vg. ilte. 5199.), eilen. 690.

im, ihm. 103.; f. sich. 811. 1975. 3109. 6866. 7944. vgl. in, sich.

ime, f. in deme. 1178. 1427. 5794. 7899.

imes, f. im des, ihm dessen. 7500.

imez, f. im daz, ihm das. 9292. vgl. ez.

immer, je mehr, jemals. 62. 4448.; nimmer. 140. 2692. 3638. 8572. vgl. ie.

in ihn. 56.; ihnen. 22.; f. sich. 280. vgl. en, im, sich.

inder, f. iender.

Indi, Indien: Gesteine daher. 1625.

ine, verschmelzt aus in ne, ihn nicht. 56 4215.

in-ge-sinde, eigentl. Haus- und Hof-Gesinde, (vgl. heimgesinde). 172. entg. hergesinde: doch auch für dieses. 846.

innechlich, inniglich. 4205.

innen bringen: des bring' ich iuch innen, dessen lasse ich euch inne werden. 1435.

inner, binnen. 3063.

innert-halben, innerhalb. 1960. 7988.

inre, f. innere, inner. 593. 1233. 1479.

ins, f. in des, ihnen dessen. 376.

inz, f. in daz, in das. 3386. 7114.

ir (pers. Fw.), ihrer. 13.; ihr. 4. 10. Auch als als zueignendes Fw. fast durchaus unv. 16. 22. 23. 25. 45. Nur findet sich: iren (m. Ez. 4. F. u. Mz. 3. F.), ihren. 8163. 8747., u. iriu (d. Mz. 4. F.). 5414.

Irinch, --ges, Iring, Markgraf von Dänemark, Etzels Mann. 5394. von Hagen erschlagen. 8295. 8352.

Irnvrit, -des. Irnfried, Landgraf von Thüringen, Etzels Mann. 5395. von Volker erschlagen. 8379.

irrite, (mit 2. F.), irrete, störte. 2563.

irs, f. ir des, ihr dessen. 518. 1578.

is (2. F. v. iz), dessen. 7694. 8458. vgl. es.

Isenlant, Island, Island, Reich der Brunhild. VI. 1685.

isen-stange, (--en), Eisenstange. 1977.

Isenstein, Brünhilden Burg auf Island. 1543. 1551.

islich, jeglich. 7858.

ist, daz, ist der Fall, daß. 4971. 1708. mirist, ich habe. 9504.

istes, f. ist des. 5972.

ite-niuwe, -niuwe, -nuwe, ganz neu, abermalig. 1313. 5484. 4548. 7834. 4577.

it-wizze, Verweise, Vorwürfe. 7105.

ite-wizzen (Mw. ge-ite-wizzet. 8686.), vorwerfen. 3994.

iz, s. v. a. ez, es. 1704. vgl. is.

iz, f. iiz, ich es. 2087.

iu, iuh, iuch, euch. 48. 5801. 649.

iugent (--de), Jugend. 28.

iunch. --ger, jung. 374. 15.
iunge, Jünglinge. 2597.
iungeſt, ze iungeſt, zuletzt. 9607. 67. daz iungeſte, der iungeſte tach, der jüngſte Tag, 6988. 4580. 8964.
iungelinch, --ges, Jüngling, 6745.
iunch-vrô, --vrôwe, Jungfrau. 12.
iure, eure. 5663.
iuwer, euer. 638.; ſ. iuwerer, eurer. 657.

L.

la, ſ. lan.
lach, lag', ſ. ligen.
laden: Vg. ladete, lûde, lud ein. 5630. 119, beluden. 2097. ladetes, ladeteſt. 8503. Mw. gelabet, eingeladen. 7114. 6174., ge-laden, beladen. 3721.
lægere (3. F.), Lager. 3747. vgl. iagt.
lær, leer. 1289.
lan, lazen, lazzen (Bf. la u. laza, laß. 2628. 8018. laze wir. 3125. lat, laſſet. 65. Gw. ich laz', lezeſtu, er lat. 2101. 2617. 6201., Mehrz. lazen, lazent u. lant. 5173. 8487. 3672. Vg. lie u. liez, du lieze, Mz. liezen. 105. 26. 3378. 2407. Mw. lan und lazen. 495. 7714.), laſſen. 1150. 499. 8205.; unterlaſſen. 149; zulaſſen. 1199; loslaſſen. 3802; überlaſſen, in Pflege. 6086. — ſich, ſich verlaſſen. 655. 3640. vgl. er-, ver-lan.
lanch, --ger, lang. 1491; längſt geſchehen. 7049. langer, lenger, länger. 1488. 2086. lanch-ræche, die Rache lange nachtragend. 5860.
lant, ſ lan.
lant (-des; Mz. lant u. lande. 87. 470.), Land. 19. 2015. en lant, ze lande, heim. 588. 670.
lant-liute, Einwohner des Landes. 4263. 6522.
lant-grave, Landgraf. 8384.
laſter, Schmach 2609
laſterlich, ſchmählich. 9107.
lat, laza, lazen, lazzen, ſ. lan.
lazen, ſ lazen wir. 5173.
leben (lebenes, lebene. 8940. 27.), Leben.
lebendich, --ger, lebendig. 4080. 1795.
ledich, --ger, ledig, frei. 107; erledigt. 8762.
ledechlich, lediglich, frei. 1273.
legen (Bf. leit, leget. 6293. legen, legen wir. 6507 Vg. leite. 887. 128. Mw. geleit. 8285.), Lager geben. 3216; beilegen. 8474.
leiche (di), Lieder, Stücke. 8085. 8115.
leid', ſ. liden.
leide, Leid. 6125. vgl. leit.
leidechlich, leidvoll. 9429.
leidich, --ger, böſer. 5056.
leiden (Vg. leidete. 688.), verleiden. 216.; leid ſein. 688. vgl. lieben.
leinen (Vg. leinte. 3923. Mw ge-leinet. 8579.), ſich lehnen 9017.
leiſte, ſ. leiſtete. 1162. 6844. v. leiſten.
leit, ſ. liden.

leit (—des; Mz. leit und leide. 949. 496.), Leid. 4082. vgl. leide.
leit, —der, leid. 211. 243.; böse. 8088; leidvoll. 8780.
leite, leiten, s. legen.
leiten (Vg. leite, s. leitete. 6111.), führen, tragen. 702; anführen. 6406; begleiten. 5988.
leit-schrin, Reisekasten. 2094. 5506.
lenger, s. lanch.
leren (Vg. lerte), lehren; mit 4. F. 7008. vgl. helen.
leschen (überl. Vg. laschte. 818.), löschen. 2629.
leste, letzte. 8895.
leu, leuwe, Leue, Löwe. 3759. 9203. 398. 3756.
lezestu, s. lan.
lide, Glieder. 2723. v. lit.
liden (Vg. leid', leit. 6232. 564., Mz. liden, litten. 2846. 8583), leiden. 2679. 4226. vgl. er-liden.
lie, s. lan.
liebe, Liebe, s. v. a. willen. 167. ze liebe, vor, aus Liebe. 2948. durch liebe, zu lieb, um willen. 6701. durch miniu liebe, um meinet willen. 7409.
lieben, lieb sein, belieben. 164.
liegen (Gw. ich liuge. 3412.), lügen. 916. 7188. vgl. lögen.
lieht (daz; Mz. unv.), Licht. 2522.
lieht, licht, leuchtend. 152. 746.
lieht-ge-var, lichtfarb, hell leuchtend. 330.
liep, -ber, lieb. 1004.
liep (daz), Lieb. 4285. entg. leit.
liep (daz), Geliebter, Liebchen. 6079.
liet, Lied. Mz. liet, Stanzen. 6835.
liez, s. lan.
ligen (Gw. list, lit, liegst, liegt. 4063. 1044. Vg. lach, lag'. 737. 110. læge. 1967.), liegen. 614. gelegen sin, liegen. 1032. lag' an im, harte, besaß er. 110. 5569.
lihen, leihen. 3667; Lehn ertheilen. 161.
liht, lihte, leicht. 1915; geringfügig. 3480; gering an Zahl. 7096; vielleicht. 4695.
linde (—en), Linde. 3923.
lintrache, zsg. a. lint trache, Lind-Wurm, Drache. 410. 3610.
lip (-bes. 87.), Leib, Leben. 11. 8.
list (der), im guten Sinne, Kunst. 1159. 1720. arger list, Arglist. 3377.
list, lit, s. ligen.
listen, Leisten, Borten. 7336.
Liude-gast, Liud-gast, König von Dänemark. 57. von Siegfried gefangen. 770.
Liude-ger, Liud-ger, König der Sachsen. 573. von Siegfried überwunden. 884.
liuge, s. liegen.
liuhten, leuchten. 2602. vgl. luhte.
liut (daz. 3860. 7940. Mz. liute), Leute. 102. 4216. 4110. güte liute, Geistliche, Mönche. 4258.
liuten, läuten. 7440. vgl. lüte.
lob', lop (der), Lob, Preis. 7042. 3752. 7568. 7580.
lobebæren (Mz.), lobebaren, lobesamen. 2.

lobelich, löblich. 14.
loben, mit 2. u. 4. F., geloben. 376. 1349; geloben zu nehmen, sich verloben. 2468.
ze loche, in ein Loch. 4563.
lohent, (sie) glühen, leuchten. 7403. vgl. lôge.
lon (daz), Lohn. 7928. 6218.
lonen, lohnen. 67.
lop (--bes. 895.), s. lob'.
lasen (Vg. losete, loste. 2581. 6286.), lösen. 2462.
losen, lauschen. 6146.
lôfen, laufen. 3996.
lôge (3. F.), Lohe, Flamme. 2400. vgl. lohent.
lôgen, lohen, lodern. 1842. 8381.
lôgen, zsg. a. lôgenen. (5028. ebenso lôgent, s. lôgnet. 7189. mit 2. F.), läugnen. 7107; verläugnen, widerrufen. 3340. 2716; verneinen, versagen. 5028. vgl. liegen.
lôgenliche, läugnerisch. 6285.
ludem, Laut, Schall. 3777.
ludemes-hut, eines unbekannten Thieres (viell. Luchs) Haut, als Pelzwerk. 3829.
lûde, s. laden.
luft (der), Wind. 146. 5296. 7435.
luge (3. u. 4. F. 3524. 2383. Mz. lugene, 5. F. lugen. 8227. 6369.), Lüge.
lugenære, Lügner. 8685.
luhte, s. luhtete, lauchte, leuchtete. 1141. vgl. liuhten.
lût, laut. 829.
lûte, s. lûtete, läutete. 4033. vgl. liuten.
lutent, (sie) lauten. 8085.
lûterlich, lauter, hell, klar. 1146.
luter-tranc, ein künstliches, mit Wein, über Gewürz und Zucker abgezogenes und geläutertes Getränk. 2029. 3886.
lutzel, lûtzel, wenig. 169. 1834.
Lybian, Libyen: Seidenzeug daher. 1469. 1731.

M.

mach, mag (Ez. unv. 8150; Mz. mage, mage, magen. 1914. 118. 75.), Blutsfreund. 3605. 4547.
mach, mag', s. mugen.
mœhelen, vermählen, verloben. 7785.
mœr, berühmt, von dem Mähre ist. 83. 1558. 8313
mœre (daz, unv., außer in Mz. 3. F. mœren, 1.), Mähre, Sage, Geschichte. 688. 115. 643. 915., die Thatsache selber. 424. 7884. vgl. rede.
magedin, mœgedin (Mz. unv. 1574. 2601.), Mägdlein, Jungfrau. 5. 2365. v. maget.
mages, s. mag' des. 2544. 6796.
maget (2. 3. F. u. Mz. mœgede, mœgde 2166. 1110. 1590. Mz. auch magede. 1116. 5157.), Magd, Jungfrau. 70. vgl. meit.
magetum (der), Jungfrauschaft. 3376.
mage-, magt-zoge (3. F. -en. 7925.), Mage-, Kindererzieher, Hofmeister. 2890. vgl. her-zoge.
magtlich, eigentlich von edlen Magen, edel, höflich, züchtig. 1669; jungfräulich. 2473. vgl. ge-meit.
maht, Macht. 1950.

maht, mahtu, s. mugen.
mal (diu, Mz.), Male, Zeichen und Zierde auf dem Helme, Helmkleinod. 8112. vgl. mortmeilen.
man (mannes, manne. 60. 57. Mz. man, manne, mannen. 7789. 1363. 7535.), Mann. 27; Lehnsmann. In dieser letzten Bedeutung besteht auch durchaus unv. man. 2099. 39. 308. 113.
mane (der, -en. 6493.), Mond. 1145.
manen (Vg. mante. 2443. Mw. ge-mant. 3022. mit 2. F.), mahnen.
manich (maniger, man'ger. 864; d. Mz. auch menigiu. 87. 416. 6928. vgl. elliu), manch. 102. 148. 49.
mans, s. man des, man dessen. 780. 4247.
manz, s. man daz, man das. 3214.
march (daz; Mz. unv. 3577.), Mähre, Roß. 141. 854.
marche, Mark, Gränze. 721. 6539. 6544.
march von golde, Mark Goldes. 983. etwa 24 Thaler an Werth.
march-grave, Markgraf. 35.
march-gravin, -nne, Markgräfin. 4677. 4667.
marmel-stein, Marmorstein. 1631.
Marroch, Marokko: Seide daher. 1469.
mar-schalch, Marschalk, Marschal, eigentl. der über die Rosse (vgl. march, möre) zu schalten hat. 41.
matrazze, Madratze, Polster. 1422.
maz (daz), Speise. 7290.
maze (diu), Maaß, (in der maßen). 11. 1242.; Art und Weise. 4672.
mazen, mäßig. 8317.
mœzlich, mäßlich, wenig. 788 1404.
me, mehr. 379. 2120. vgl. mer.
Medeliche, Mölk, in Oesterreich, Sitz Astolts. 5326.
meide, s. meit.
meie (-en), Mai. 1193.
meine (Hauptw.), Falschheit. 3896.
meinechlich, falsch, verrätherisch. 4866.
mein-eide, meineidig. 2450.
mein-rœte (Mz.), Verrath, Hinterlist. 3639.
mein-rœten (Mz.), falsche Boten. 3537. vgl. reden.
meist, allermeist, immer nur. 6743.
meistich, meistig, meist. 939.
meisterschapft, Meisterschaft, Oberhand. 1707. 2702.
meit (bald unv., bald 2 3. F. und Mz. meide. 9. 3337. 3345.); Magd. 102. vergl. maget.
meit, s. miden.
melden, entdecken. 3617.
menige (diu), Menge. 4584.
menigiu, s. manich.
mentel, Mäntel. 7455. Mz. von mantel.
mer, mere, mehr. 140. 90; fürder. 1274. vgl. me.
mer, Meer. 4990, wo die Nordsee gemeint scheint.
merchen, merken. 1445.
meren, mehren. 2260. 7593.
mer-, mere-wip, Meerweib,

Seejungfrau, Waſſernixe. 6153. 6369.

meſſe (diu, Mz.), ein unbekanntes, aber ſchweres Gewicht. 1778.

meſſe-zit, Meſſezeit. 4261.

met, Meeth, mit Honig bereitetes Getränk. 1023. 3886.

mettene, mettine (diu), Mette, Morgengebet. 5010. 4031. vgl. vesper.

Metzen (z. F.), Metz (in Lothringen), Ortwins Burg. 34.

Meune (der), der Main. 6109.

michel, groß (mächtig). 531. 1319; viel. 94. 8546.

miches, michs, ſ. mich des. 5080. 8716. 1016.

miden (Vg. meit. 8940.), meiden. 68. — ſich, mit 2. F., ſich enthalten. 7316. vgl. vermiden.

miete, Miethe, Lohn. 381.

mih, mich. 4733.

mile (Mz.), Meilen. 1538.

milte, milde. 17.

milte (diu), Milde. 172. 3108. 4523.

miltechlich, mildiglich. 6791.

mime, zſg. a. mineme, meinem. 342. 634.

min (2. F. v. ich), mein, meiner. 245. 4182. min, ſ. du, ſ. niemen. min, ſ. von mir, ſ. waz.

min (zueignendes Fw.), mein. 57. min' vrô, meine Frau: höfliche Anrede. 1232.

minne (auch in Mz., minne, 3. F. minnen. 2579. 2531.), Minne, Liebe. 58; Freundſchaft. 8823; ze minnen, zum freundlichen Andenken. 6551. minne trinchen, Freundſchaft, zum Gedächtniß trinken. 7919. vgl. 8004. 8554.

minnechlich, minniglich, lieblich. 9; freundlich. 286.

minnen (Vg. minnete. 8179), lieben. 559. 1154.

minner, minder. 4507. von min, das auch ſchon minder bedeutet: ähnlich baz u. wirs.

minre, zſg. a. minnere, minder. 727.

mirs, ſ. mir des. 6990.

Miſen-burch, Einſchiffungsort auf die Donau. 5521. An einem Donau-Arm, der Ungariſch Moſon heißt. Jetzo Wiſelburg.

miſſe-bot, übel entbot, ſchalt. 5988.

miſſe-dienet, übel gedient, beleidigt. 3702.

miſſe-gan, mißgehn, übelgehn. 68.

miſſe-hagen, mißbehagen. 4368.

miſſe-tan, mißgethan. 7626.

miſſe-var, mißfarbig: entfärbt. 6374; blutig. 8978.

miſſe-wende (diu), Miſſethat. 3940.

mit, ſ. von. 1423. 2400; ſ. in. 7758. vgl. 6106; ſammt. 312. mit alle, gänzlich. 2882. mit-ſamt, mitſammt, zugleich mit. 126.

mitter, mitten tach, Mittag. 4213. 5277.

möre (di), die Mähren, Roſſe. 312. möre u. roſſe. 3084. vgl. march.

Möringen, unterhalb Ingolſtadt an der Donau; alt Pföring und Pheringa: vermuthlich einerlei mit Vergen, und von der Ueberfahrt daſelbſt ſo genannt. 6378. vgl. verge.

mohte, möhte, ſ. mugen.

molte, -en (diu), Staub (Müll). 803. 5358.
moraz, von Maulbeeren, oder Kirschsaft bereitetes Getränk; oder Márthe, Brot in Wein. 7271.
mort (daz), Mord. 8437.
morte, s. mordete. 7654.
mort-grim, -grimmich, -ger, mordgrimmig. 7938. 8336.
mortlich, mordlich. 3501. 7724.
mort-meilen (den), mordbefleckten. 4190. vgl. mal.
mort-rœzen (di), mordgierigen. 8495. vgl. wort-rœze.
mort-rechen, Mord-Recken. 8937.
mûde (diu), Müdigkeit. 156.
mûden, müde werden. 6267.
mûgen, s. mugen.
mûlich, mûlich, mühlich, schwerlich. 3620; beschwerlich. 4243; gefährlich. 6229.
münche (Mz.), Mönche. 4242.
mût, mûwet, mûhet, verdrießt, beschwert. 498. 5640. Vg. müte, Mz. müten. 2183. 185. von müen, müwen.
müses, s. müse des. 5040. s. mûzen.
mûzen, mûzzen, s. müzen.
müzetes, s. müzet des. 8512.
mugen, mûgen, mögen: Gw. ich, er mach, mag', du maht, mahtu. 2493. 229. 2621. 1352. unbest. muge, müge; Mz. mugen, mügen. 619. 9377. 674. Vg. mohte, möhte. 6. 350. möhte wir. 2921. moht, s. mohtet. 4441. vgl. 3401.
munster, münster (daz), Münster (monasterium), Kirche. 2591. 133.
mûme (diu), Muhme. 6171.
mût, Muth, Herz, Sinn. 69; Willen, Begehr. 839. 1121; Unmuth. 650. 5041.
mûten (Vg. mût'te. 10. mit 2. F.), anmuthen, begehren. 9477.
müter, Mutter. 25.
müzen, mûzen, müzzen, müssen: Gw. ich, er müz, du müst, müstu. 560. 942. 56. 3286. unbest. müze. 1934. 4632. Mz. müzen, müzen, müzzen. 8192 d. 92. 8512. 667. Vg. müse, müse, und müste, müste. 8. 5040. 51. 1710.
müzens, für müzen des. 8192 d.
muren (Mz.), Mauern. 5285.
Mutaren, Stadt in Oesterreich, an der Donau, unterhalb Mölk. 5331. Jetzo Mautern.

N.

'n, s. in, ihn. 1515.
'n, s. en, nicht. 1590.
n', ne, nicht. 328.
nach, nah, nach. 193; um, für. 159; wegen, über. 3983. 4210; von. 864; zu. 8516.
nach, nahe. 1860. 2564; beinahe. 6312.
nach-löfen, nachlaufen. 3810.
nach-reit, nachritt. 7533.
nach-hellen, nachhallen. 6478.
nœhten, vergangene Nacht. 6516.
nœ, ich, nähe. 3629; nœt, nähet. 3626; nœten, schnürten, kleideten. 7445. v. nœen.
Nœntwin, Vater der Herrat. 5527.
nagel: z. F. nagele. 2612, Mz. nageln, Nägeln. 2714.

nah, s. nach.

nahen, nahe. 369. 1570; nahen-bi, nahebei. 2050; naher, näher. 1879: naher, 5258, ist vielleicht nah er, nach ihr. 5258. nœhestim, nächstem. 2248. nœhelichen, beinahe. 8268.

nah-hût (diu), Nachhut, Nachzug, Nachtrab. 728.

naht, Nacht. 269. des nahtes, nachts. 4685; Tag und Nacht: siben naht, jetzo 8 Tage, eine Woche. 5813. vgl. hi-naht.

naht-selde, Nachtherberge. 2822.

nam, nœme, s. nemen.

naz, naß. 1500. mit 2. F. 6492.

ne ist die eigentl. einfache Verneinung, und verneint allein (1950. 7507.), verstärkt aber noch häufiger die Verneinung. 40. 54. Verneint eigentl. auch, wenn es ganz wie denn steht, in: es sei denn; wo denn so viel ist, als wenn nicht. 56. vgl. en, niht,

ne-hein, kein. 1642.

neich, neig', s. nigen.

neigen (überl.), neigen, senken, stoßen: Vg. neigete, neigte. 3930. 751. vgl. nigen.

nein er, anstatt nein: bei er ist der vorhergehende Satz mit zu verstehen. 3505.

neina, im Ausruf: ach nein! 3709. 7681.

nemen (Gw. nim' ich, nimestu, nimet/2637.4987.3313. Mz. nemet. 6250. Vg. nam, nœme. 98. 455. nœmest, s. nœmest du. 2635.), nehmen. 204; versichern. 2637. namen zen siten, nahmen zusammen, schlugen in die Seiten. 750. mich nimt wunder, mich wundert. 629.

nennen (Vg. nante. Mw. genant. 19.), nennen. 573; erwähnen. 6016.

neren (Vg. nerte), genesen machen. 1035; fristen, retten. 4304. 7900.

neve, Neffe, Schwestersohn. 41. 486; Oheim. 9316. vgl. niftel, oheim.

Nibelunch (-ges), der Vater, König von Nibelungen-Land, und Herr des Nibelungen-Hortes. 363. 365.

Nibelunch (--ges), der Sohn. 359. 373.

Nibelunge (1952.), Nibelunge-lant (379.), das Land der Nibelungen, 100 Raste von Island (1951.), bestimmt in Norwege. 2971.

Nibelungen, eigentl. die Söhne des Königs Nibelunch (358.), und von ihnen ihre Leute (403.); dann auch, nach Ueberbringung des Nibelungen-Hortes nach Worms (4479.), vermuthlich von den Begleitern desselben (4512.), die Gefährten der Burgonden (6105.), und endlich diese letzten selber (6122.), und das ganze Lied von ihnen, 9636.

niden, nidene, nieden, unten. 80; nieder. 8304.

nider, nieder. 301; niederwärts, zu thal. 2983. 5211.

Nider-lant, -lande, Niederland, um den Niederrhein bei Xanten. 77. 80. 481. 2868.

nie, nie. 194; nicht. 2732. 8118.

nie nie, nicht. 6986. nie, s. ie. 5675. vgl. ie, nie-nt.

nienber, ninber, nirgend. 2292. 6191. 920. 1306. vgl. ienber.

nie-man, -men (-menes, -mene. 7064. 6328.), niemand. 181. 10; mit 2. F. 3278. vgl. niht.

nie-mene, zsg. a. nie-menne. 9588.

nie-mer, nie mehr, nimmer. 4324.

nie-ne, nine, nicht. 40. 567. 3456. 9558.

nieht, nur im Reim f. niht, nichts. 6996.

niezen (mit 4. F.), genießen. 4564. vgl. ge-niezen.

niftel (diu: 3. F. -l u. -ln), Nichte. 5205. 5333. vgl. neve.

nigen (Vg. neich, neig'. 265. 1185. Mz. nigen. 7349.), sich bankend, grüßend, verneigen. 431. 2368. vgl. ge-nade.

niht, eigentl. Hw. und Verneinung von iht, nichts: 2. F. nihtes, nichts. 1702. (3. F. mit nichte, mit nichten); daher so häufig der 2. F. daneben: 6. 40. 1572. vgl. iht, ie, nie-men. niht, als bloße Verneinung. 171. 178. vgl. en, ne, nieht, niwet.

nim-, s. nemen.

ninder, s. nienber.

nine, s. nie-ne.

Ninnive, Ninive in Vorderasien: Seidenzeug daher. 3413.

nit (-des), Neid, Groll, Haß. 744; Eifersucht, Zank. 24. 3332. vgl. 3520. s. ge-niden.

niun, niuwen, neun. 6604. 6043. 2129.

niuwe, neu. 1617. 297. 1490.

niuwlich, neulich. 7078.

ni-wan, zsg. a. niht wan, nichts denn, nichts anders als, nur. 183. 267; vgl. 4905-6; nicht weiter als, nur. 2342; wär' es nicht. 8678.

niwet, gedehnt für nieht, niht, nichts. 3807.

noch, noh, noch. 1501; nochmals. 3554; noch je. 5877.

Norwœge, Norwegen, der Nibelungen, dann Siegfriedsland. 2971.

not (Mz. 3. F. noten. 1356.), Noth. 60. pers. gie in not, ging ihnen Noth an, zwang sie Noth. 292. 1977. vgl. sorge, tot.

not, nöthig. 282. vgl. ge-note.

nothaft, nothhaft. 8809.

nu, nů, nun, jetzo. 4. 1912.

Nůdunch (-ges), Nudung, Bruder der Gotelinde, den Wittich erschlug. 6810.

nu-wan (ungewiß), s. v. a. niwan. 8443.

O.

ob', obe, op, Fw. mit 3. F., ob über. 1146. 1663; wenn. 64. 240. 1662; wenn auch. 225.

obene, oben. 6190.

oheim, Oheim. 336. 6525. 9194. vgl. neve.

ors (3. F.), Roß. 2907.

offenlich, öffentlich. 3420. 6709.

op, s. ob', obe.

opfer, Meßopfer. 4223.

opfer-golt, zu Seelmessen. 5139.

orden, Glauben, Religion. 5354. vgl. e.

ore, Ohr. 8031.

ort (Mz. diu, unv.), Spitze. 301.

Ort-liep (-bes), Ortlieb, Etzels und Chriemhilden Sohn.

5567. von Hagenen enthauptet. 7921.

Ort-, Orte-win (Erdwin), Herr von Metz (34.), Hagenen Schwestersohn (41. 486.), Gunther's Neffe (2169.), u. Truchseß. 42. 728.

Oster-lant, Oesterreich. 5330.

Oster-rich, Oesterreich; beginnt bei Mönk. 5360. einerlei mit Oster-lant. 5377.

Oster-vranchen, Ostfranken (entg. Westfranken, jenseit des Rheines), am Main, das jetzige Franken. 6110.

Oten-haim, Odenheim, Dorf vor dem Odenwalde, in der Nähe des Brunnens, daran Siegfried erschlagen wurde. 4023 c.

Oten-walt, der Odenwald, wo die Jagd gegen Siegfried erging. 4022 b.

öch, öh, auch. 28. 2337.

öge, Auge. 346. ögen bliche, Blicke der Augen. 1187. 6689. ögen weide, Augenweide. 1216.

öwe, Wasser, Strom (Aue): en öwe. 6266. vgl. en.

öwete, floß, schwamm. 6300. v. öwen. vgl. vliezen.

P.

palas, Pallast (palatium). 143.

pantel Mz. diu. 3919.), Panther. 3825 vgl. süze.

Paszöwe, Passau, am Zusammenflusse des Inn's und der Donau, Pilegrins Bischofsitz. 5197.

permint, Pergament. 1158. (bezieht sich auf die Gemälde in den alten Handschriften.)

Petschenœre (di), Etzeln dienstbar. 5374. Die Petscheneger, ein wildes Türkisches Volk, das seit dem 9ten Jahrh. bis in Ungarn erscheint, aber im 12ten Jahrhundert ganz verschwindet.

pfant (-des; Mz. pfant), Pfand. 448. pfant er-lösen, Pfand auslösen, sprichwörtlich f. ergötzen oder bezahlen; zunächst wol hergenommen von den Pfändern, Waffen, Rossen, und selbst Gefangenen, die man beim Ritterspiel gewann oder verlor.

pfœrt (Mz.), Pferd. 2297.

pfœrt-chleit, Pferdkleid, Reitzeug. 5081.

pfœrt-ge-reite, Pferdgeräthe, Reitzeug. 2290.

pfaffe, im guten Sinne. 4174.

pfelle, pfellel (der), kostbares seidenes und gewirktes Zeug, Stoff, Stück. Zu Gewanden. 4705; zum Waffenhemde. 1731; zu Frauenkleidern. 2309. 3346. 5190; zu Bettgewand. 7334; zum Todtenkleid. 4217; zu Roßdecken. 2295. 3206. Es scheint sammtartig (doch kömmt samit auch vor) oder plüschen, Felbel (velours, peluche), da es auch von Pelzwerk, näml. den schwarzen Flocken des Hermelins, gebraucht wird. 1475.

pfi, pfui. 7426.

pfil, Pfeil. 5376.

pfinxt-morgen, -tach, Pfingst-Morgen, -Tag. 1097. 5473.

pflegen (Gw. ich pflige, er pfliget. 7911. 1641. Bg. pflach, pflage, pflœge. 166. 2604. Mw. ge-pflegen. 458.), pflegen, in Pflege haben. 13; üben. 47; Sitte haben. 1641.

pfunt (-des), Pfund, als Geldgewicht, damals etwa 2 Mark. 2077.
Pilgerim, Pilgrin, Bischof zu Passau (5200.), mütterlicher Oheim Chriemhilden. 5207. 5996.
pirsen, birschen, jagen. 3678.
pirs-ge-wæte (3. F.), pirsge-want, Jagdkleid, Jagdrüstung. 3821. 3686.
Pôlan (der), Pole, Etzeln dienstbar. 5370.
porte (-en), Pforte. 1941.
portnære, Pförtner. 1968.
prûven, bereiten, anpassen (proben). 267. 1072.
puneiz (der), einzelnes Lanzenbrechen, s. v. a. tioste. 3196. 5427.
pusun, Posaune. 3245.
pusunen, posaunen. 6077.

Q.

qual, Quaal. 8587.
quam, kam: eigentl. v. quemen, kommen (bequemen). 6116. vgl. chumen.
quelen (Vg. queite. 8414.), sich quälen. 8447.

R.

'r, s. er, er. 1039.
'r, s. ir, ihrer. 3693; s. ir, ihr. 6195.
'r-beizten, s. er-beizten. 2185.
rach, s. rechen.
raben-swarz, rabenschwarz. 1623.
rampf sich, krümmte sich. 4004 a. von rimpfen, rümpfen.
Ramunch, Herzog aus Walachenland, Etzels Mann. 5385.
ranch, s. ringen.
rant (-des), Rand, und zwar Schildes Rand, daher s. v. a. Schild selber. 596. vgl. schilt. über rant, bis über den Rand voll. 8171. vgl. 8187.
raste (Mz.), Raste, als Wegemaaß, 3000 Schritt. 1951.
rat (Mz. ræte. 5082.), Rath. 374; Anschlag, Verrath. 7088; Geräth, Vorrath. 2964. 3723; Entrathung, Mangel. 130. 220. rat haben (mit 2. F.), entrathen. 272. 1336. ze rate tûn (mit 2. F.), entrathen. 2793; entrathen machen. 4333.
raten (Bf. rata. 1268. Gw. ræteſt, ratet, ratent. 7666. 7323. 4335. Vg. riet. 153.) mit 2. F, rathen. 4150; anstiften. 4054. 8184.
re, (der), Leichenbahre. 4119.
recke, Recke, Ritter, Held. 4.
rechen (Gw. richet, rächt. 8548. Vg. rach. 74. Mw. gerochen. 3975.), rächen. 395.
rede (diu), Beredung, Berathung. 3473; Sache, That. 7764. vgl. mære.
eden (Vg. redete, zsg. reite, reiten. 5445. 2919. 210.), reden. 443.
reht, Recht: ze rehte, vor Gericht. 2870. von rehte, von Rechts wegen, mit Recht. 447; Gesetz, Religion. 5567. vgl. e, orden.
reht, recht. 64.
reis, sank. 8955. von risen, sinken (rieseln).
reise-kleider, Reisekleider. 5749.

reis-gesellen, Reisegefährten. 4674.
reislich, reisig, wegfertig. 2965.
reit, reite, s. riten u. reden.
reitzen, reizen. 9178.
re-tobte, s. ertobte. 8930.
rich, Reich. 337.
rich, reich, mächtig. 13, mit 2. F. 27; groß, sehr. 9366. 8328. riche herren, die Mächtigen, Barone des Landes (ricos hombres, Granden). 174.
richeit (diu), zsg. a. richheit, Reichheit, Reichthum. 2860. 5718.
richet, s. rechen.
riechen, rauchen. 6278.
riet, s. raten.
rigel, Riegel. 2672 7996.
rigel-steine, vermuthlich Rinnsteine, die aus dem Fußboden des hohen Saals durch die Mauer hinausgingen. 8407.
rihten (Vg. rihte, s. rihtete. 3121. Mw. ge-rihtet. 2429.), auf-, errichten. 3931; bereiten. 2112; beweisen. 4455; richten, beherrschen. 312. 2874.
Rin, Rhein: das Land umher, bes. Worms und Burgonden. 80. uber Rin, jenseit des Rheins. 2827. Für den Standort des Dichters, oder aus dunkler Verwirrung von Niederland mit Nibelungen-Land, und beider Gegensatz gegen den Rhein. vgl. 334. 242. 793. 2857. 2885.
rinch (-ges), Ring, Kreis von Leuten: zum Kampfe. 1745. 1878; zur Verlobung. 2471; zum Eide. 3452; beim Essen. 3225.
ringe (di), Ringe des Panzerhemdes, und dann der Ringpanzer selber. 872. 1842.
ringe, geringe. 649; demüthig, niedrig. 1032. 4268. ringer, geringer, minder. 7896.
ge-ringet, besänftigt. 5041. von ringen, verringern.
ringen: Vg. ranch, rang. 2168.
rise, Riese 385.
riten (Vg. reit, unbest. rite, Mz. ritten. 87. 4015. 5217. 294. Mw. ge-ritten, mit haben. 947.), reiten. 105; beim Reiten gebrauchen. 5085.
Ritschart, Richard, ein Dietrichs Held; von den Burgonden erschlagen. 9233.
itteres, 2. F. von ritter. 5424.
ritterlichen, ritterlich. 755.
ritter-schaft, -schapft (2. F. -schapft und -schepfte. 1057. 5240. 2517.), Rittertugend, Ritterübung. 46. 2517; Menge von Rittern. 22.
riuhe (diu), Rauhwerk, Pelz. 3831.
riuwen, reuen, jammern, bauern. 3430. 3992. vgl. geriuwen.
Riuzen, Reußen, Rußland: Etzeln dienstbar. 5369.
roch, Rock. 3822.
ros, Roß. 116. 281. unv. außer Mz. 2. u. 3. F. rosse, rossen. 3721. 6850.
rosen-rot, rosenroth. 977.
rose-var, -wer, rosenfarb. 2378.
rot, roth. 167. mit 2. F. 281.
Rotten (der), Rhodan, Rhone-Fluß; bezeichnend für Etzels Herrschaft. 4990.
röb', röp (-bes, Mz. röbe. 6999.), Raub. 719. 5223.

rœben, rauben. 4712. 9013.
rœch, Rauch. 8571.
ruchen (Vg. ruchte. 7827.), rücken. 2363.
rucke, Rücken. 1855. 9343. ze rucke, zurück. 7619.
Rudeger, Rudger, Rüdeger, Etzels Markgraf in Oesterreich, sitzt zu Bechelaren. 4603. von Gernot erschlagen. 8988.
rûchen, achten, sorgen. 450. f. rûchen wir. 4532. vgl. gerûchen.
rûder, Ruder. 1531.
rûfen, rûfen (Vg. rûfte. 6221.), rufen. 7610. 876.
rûm, Ruhm. 1835.
rûmen (Vg. ge-rûmet. 3396.), rühmen. 3989.
rumen, rûmen (Bf. rûme wir. 3797. Vg. rûmte. 2117.), räumen, verlassen. 274. 1020. 1797.
Rumolt, Rûmolt (-des), der Burgonden Küchenmeister. 37. 5892: wird Landpfleger. 6089.
rûnen, raunen, sich heimlich berathen. 7914. 3541.
rûre (Mz. von rûre, rure), ein Jagdausdruck, s. Anstand, Lauer, Revier.
rûren, ruren (Vg. rûrte, 1522. Mw. ge-ruret. 1825.), rühren, berühren. 2580.
rûtelin, Rüthelein, goldene Wünschelruthe. 4509.
rûwe, Ruhe. 158.

S.

's, s. des, des. 153; s. des, dessen. 3244. vgl. es.
s', s. si, se, ste. 16. vgl. ches.
sa, san, bald. 3768. 3814. 7589.
sa ze hant, alzuhand.
saben, feines Linnen: in saben wizem hemede, im weißen Linnen-Hemde. 2541.
sach, s. sehen.
sælde (diu: Mz. sælden), Heil (Seligkeit). 1218.
sælich, selig, glücklich. 2791. 5836.
sagen: Vg. seite u. sagte. Mw. ge-seit u. ge-sagt. 1. 9494.
sagtes, s. sagte des. 2030.
sagtens, s. sagten des. 7372.
sahs (diu), Schärfe, Schneide. 3839.
Sahsen, Sachsen, wohin der Weg von Worms über Hessen geht. 574. 718.
sal, Saal: großer Versammlungs- oder Speise-Saal, nahm ein ganzes Gebäude ein (1630.) und faßte Tausende. 8000. 8070. entg. palas u. chemenat. 7296.
sal, schmutzig, trübe (fahl). 1507.
salven, sal werden. 5592.
Sal-velde, ist einerlei mit Swanevelde, wie die zweite Hohen Emser und Münchener Handschriften lesen, aber der ächtere und ältere Name (vermuthlich von dem Flusse Svalanna, jetzo Schwal) dieses alten Karolingischen Gau's, im Fränkischen Theile des Nordgau's, an der Altmül. Später gewöhnlich Schwanfeld. 6113.
sam, ebenso. 989. 993; gleich als (gleichsam), als ob. 171. 754. 1157; so lieb als. 1567.

ſamfte, ſampfte, ſanft, ſanpſt, ſanſt. 2614. 1967; wohl. 2934; gern. 1307; gelinde. 2939; ſanftmüthig. 1791. ſanpfter, gemächlicher. 2513. 2536; langſamer. 6386.

ſamit, Sammt. 2833.

ze ſamene, ſamne, zuſammen. 3273. 950. 2561. v. ſam.

ſamnen (Mw. ge-ſamnet), verſammeln. 9277.

ſamt, geſammt. 3638. vgl. en.

ſan, im Reim f. ſa.

ſanch (--ges), Geſang. 4174.

ſanch, ſ. ſingen.

ſaube, ſ. ſenden.

ſanpfte, ſanpfter, ſ. ſamfte.

ſant (--des), Sand, ſandiges Ufer. 293.

ſante, ſ. ſenden.

Santen, Xanten am Rhein, Hauptſtadt von Niederland. 80. 2848.

ſarch (--ges), Sarg. 4213.

ſarchen (Mw. ge-ſarchet), einſargen. 4222. vgl. beſarchen.

ſatel (3. F. u Mz. ſætele), Sattel. 954. 854. 827.

ſateln (Vg. ge-ſatelt), ſatteln. 141. 6786.

ſatzete, ſ. ſetzen. 8803.

ſaz, ſ. ſitzen.

ſchachœre (Mz.), Räuber, Mörder. (Schächer). 4016. 4196.

ſchachen, rauben und morden. 7423.

ſchade (-- en), Schaden. 4399. 4178.

ſchœdelich, ſchädlich. 4148.

ſchaffen (Vg. ſchůf. 523. Mw. geſchaffen. 6657.), verſchaffen, beſorgen.

ſchaft, ſchapft (Mz. ſcheſte. 146.), Schaft, Lanze. 532. 2328.

ſchale, Schaale, Becher. 7271.

ſchal (ſchalles), Schall, Getöſe, beſonders bei Ritterſpielen. 144. 6761.

ſchal, ſcholl. 6453. vgl. erſchal.

ſchallen (Mw. ge-ſchallet. 5391.), jubeln. 2642.

ſchalte (diu: --en), Schalter, Ruderſtange. 1529. v. ſchalten, ſtoßen, lenken. vgl. mar-ſchalch.

ſcham, Schaam. 990.

ſchamelich, ſchaamvoll, ſchimpflich. 6348.

ſchamen, ſich, (Vg. ſchamte. 6752.), ſich ſchämen. vgl. geſchamen.

ſchamel (der), Schemmel. 2683. 7798.

ſchœmel (Mz.), ſchemmelartige Frauen-Sättel. 2295.

ſchanchte, ſ. ſchenchen.

ſchapel, Kopfbänder. 2363. 6631. mit Steinen geſchmückt. 7451.

ſchapfœre. (Mz.), Schaffner. 2268. vgl. ammet-liute.

ſchapft, ſ. ſchaft.

ſchar (Mz. 1. F. ſchar), Schaar. 598. 805.

ſcharhaft, ſchaarweiſe. 1922.

ſchar-meiſter, Schaarmeiſter, der die Schlachtordnung macht und hält. 704.

ſcharpf (Mz. ſcharpfe und ſcherpfe), ſcharf. 32. 830. 302. 823. vgl. ſcherpfe.

ſchate (4. F.), Schatten. 2395.

ſchef (3. F. ſcheffe, ſchepfe. 1906. 2053.), Schiff. vgl. ſchif.

ſchef-, ſchif-meiſter, Schiffmeiſter, Steuermann. 1945. 1524.

ſcheidœre, Scheider. 6468.
ſcheide (--en), Scheide. 6762.
ſchiden (Vg. ſchiet, ſchied'. 154. 5324. Mw. ge-ſcheiden. 978.), ſcheiden. 3733.
ſchein, ſ. ſchinen.
ſchelch (der), Bockshirſch, mit Bart und Zotteln am Halſe; viell. der Brandhirſch. 3762.
ſchelten (Gw. ſchiltet, ſchilt. 8719. Vg. ſchalt, Mz. ſchulten. XIV.), ſchelten. 3984.
ſchenchen (Vg. ſchanchte. 1023.), einſchenken. 516.
ſchenche, Schenke, der den Wein einſchenkt. 43.
ſchenden (Vg. ge-ſchendet, u. ge-ſchant. 9095.), ſchänden.
ſchepfe, ſ. ſchef.
ſcherm, Schirm, Schild. 1997.
ſchermen, ſchirmen, ſchirmen, mit dem Schilde abwehren, dann überh. fechten. 1975. 8980. 1247.
ſcherpfe, ſcharf. 3834. vgl. ſcharpf.
ſchichen (Vg. ſchichte. 3129.), ſchicken, ordnen. 3565.
ſchiere, ſchier, bald, ſchleunig. 56.
ſchiereſte, baldigſt. 8420.
ſchiezen (Vg. ſchoz. Mz. ſchuzzen. 1320. 532. Mw. ge-ſchozzen 1847.), ſchieſſen. 5375; ſtürzen. 8277.
ſchiet, ſchied', ſ. ſcheiden.
ſchif, (Mz. 1. F. ſchif. 6121.), Schiff. 1522. vgl. ſchef.
ſchiffel, ſchiffelin, Schiffchen. 1627. 1482.
ſchif-man, Fährmann. 7275.
ſchif-meiſter, ſ. ſchef-meiſter.
ſchif-liute, Schiff-, Fährleute. 6291.
Schilbunch (--ges), des alten Nibelungs Sohn. 359. 373.
ſchilt (--des), Schild. 746. 276. ſchildes rant, Schild. 1728. ſ. rant.
ſchilt-ge-ſteine, Geſtein, womit der Schild geziert iſt. 8955.
ſchilt-ge-ſpenge (daz), ſchildes ſpangen, Spangen, die den Schild feſt machen. 152.
ſchilt-vezzel, Feſſel, Band zum Feſthalten des Schildes um den Hals. 1757.
ſchilt-wahte, Schildwacht. 7347.
ſchimpfen, ſcherzen. 4089.
ſchinen (Vg. ſchein. 1142.), ſcheinen, ſichtbar werden. 460.
ſchin, Schein, Glanz. 8185; Licht. 1146. ſchin werden, ſichtbar werden. 412. ſchin tůn, zeigen. 3198.
ſchirmen, ſ. ſchermen.
ſchon, ſchön. 432. ſchoner, ſchöner. 6.
ſchöne (diu), Schöne, Schönheit. 189. 1104.
ſchöwen, ſchauen. 1490.
ſchoz (din), der Schooß. 7923.
ſchribœre, Schreiber. 9042.
ſchrien (Vg. ſchre. 2003. 9624.), ſchreien. 4273.
ſchrin (daz), Schrein, Schrank. 1117. 2097. (2704. lies ein f. einen)
Schrůtan, ein Held bei Etzeln. 7561.
ſchulde (Mz.), Schuld. 4162. 4192. von ſchulden, mit Recht, mit Grund. 292. 3880.
ſchůf, ſ. ſchaffen.
ſchutte, ſ. ſchuttete, ſchůttete. 4563; ſchüttelte. 6333.

ſchuz (-zzes; Mz. ſchúzze. 1843. 8338.), Schuß. 3759.
ſchuzzen, ſ. ſchiezen.
ſe (der: ſewes), die See, Meer. 1329. uber ſe, jenſeit des Meeres. 1317. 4499.
ſe (4. F.), ſie. 1495. 2823. 3087. 5968.
ſedel, Sitz, Seſſel. 1407.
ſegel (der), das Segel. 1522.
ſegel-ſeile, Seile am Segel. 1537.
ſehen (Bf. ſich, ſiheſtu, ſihtu. 418. 3281. 1836. Gw. ich ſihe, er ſiht, ſihet, ſi ſehent. 1581. 1664. 3908. 8588. Vg. ſach, ſah, ſæhe. 253. 549.), ſehen: überl., hin ſehen. 7020. ze ſehen, zum Schein. 3566.
ſehs, ſehſe, ſechs. 1042. 6623.
ſehzech, ſechzig. 999. 6042.
ſeich, ſ. ſigen.
ſeine, ſäumig, langſam, ſpäte. 3869. 5795.
ſeit, ſeite, ſ. ſagen.
ſeiten, Saiten. 7371.
ſelber, ſelbes, u. ſ. w. geht regelmäßig, wie noch in derſelbe (73.) und ſelbiger. 98. 194. 441. 350. 4576. anſtatt unſeres unv. ſelbſt, ſelber: doch ſteht für ſelber meiſt ſelbe, unv. 1531. 6228.
ſelbe vierde, -zwelfte, ſelber als der vierte, zwölfte. 1379. 246.
ſelbe, ſ. naht-ſelbe.
ſele, Seele. 1567. 4256.
ſeltſæniu, Mz. v. ſeltſam, ſeltſan. 372.
ſempften, ſenften, ſenpften, beſänftigen. 2527. 1800. mit 3. F. 650; ſanft werden. 5036.
ſenchen, ſenken. 4551. 6987.
ſenden: Vg. ſande, ſante. 5701. Mw. ge-ſant. 570. —nach tode, den Tod verlangen. vgl. be-ſenden.
ſenelich, ſehnlich, ſchmerzlich. 9098.
ſenfte (diu), Sanftheit, Bequemlichkeit. 5524.
ſenften, ſenpften, ſ. ſempften.
ſenfter, ſ. ſamft.
ſer (daz), Schmerz, Leid (Verſehrung). 3135. 4582. 4946. 5908. 6861. 9496.
ſere, ſehr. 61. 1680.
ſere-wunt, ſchwer verwundet. 1031. 1944.
ſi (Ez. u. Mz.), ſie. 7. 20. f. die Leute. 446. 3162. 4723.
ſi, ſei. von ſin.
ſiben, ſieben. 38. 1479. ſibender, ſiebenter. 165. 293. ſiben-zehen, ſiebzehn. 5481.
ſich, ſig (ſiges), Sieg. 764.
ſich, ſ. ſehen.
ſich, f. ſie. 4057. 5260. f. ihn. 769. vgl. ge-löben, im, in.
ſicherheit, Zuſicherung. 1276.
ſiches, ſichs, für ſich des. 3395. 3804. 3434.
ſide (-en), Seide, Seidenzeug. 1461.
ſiden, ſidin (Bw.), ſeiden. 1729. 306.
ſideln, geſidel errichten. 131. 1059.
ſider, ſ. v. a. ſit, ſeither, ſeitdem. 196.
ſig', ſ. ſich.
Sige-, Sig-lint (-de, -den), Siegelinde, Königin von Niederlanden, Siegfrieds Mutter. 78.

Sige-lint, ein Meerweib. 6169.
sige-los, sieglos, überwunden. 893.
Sige-, Sig-munt (-des), Siegmund, König von Niederlanden, Siegfrieds Vater. 78.
sigen: Vg. seich, sank. 4049.
Sige-stap (-des), Siegestab, Dietrichs Schwesterssohn (9243.), Herzog von Bern (9141.), von Volker erschlagen. 9248.
sih, s. sich. 6148.
sihes, s. sich des. 4514.
sihe, sihestu, sihtu, siht, s. sehen.
sime, verk. a. sineme, seinem. 27. 542.
sin, siner, sines, u. s. w., sein (zueign. Fw.). 28.
sin, sein, seiner (pers. Fw. 2. P. v. er). 76. 98. s. er u. von im, vgl. nieman, waz.
sin, auch ganz unpers. s. des, dessen. 1700. 3493. 6480.
sin (Zw.), sein. 6; bleiben. 709. 1937; geschehen. Davon: si, sist, sei, seiest. 356. 6551. sin, seien. 424. sin (wir), sind. 1698. sit, seid. 449. sint (sie), sind. 337. vgl. bistu, birt, wesen.
sin, Sinn. 1254; Geschick. 1460. Mz. sinne, Verstand, Besinnung. 111. 1101. 7227.
sinne-los, ohne Besinnung. 4295.
Sindolt, der Burgonden Schenke (43.), und Held (66.), zunächst Gernots Mann. 953.
sine, zsg. a. sin ne. 4507.
singen: Vg. sanch, sang', Mz. sungen. 137. 7441.
sint, seitdem. 75. 546., meist nur im Reim s. sit.
sint, sind. s. sin.
sinwel, eigentl. walzenförmig, dann überh. rund. 1811.
sippe (diu: -en), Sippschaft, durch Heirat. 8177; Menge der Sippen. 8519. ein Verwandter. 3029.
sis, s. si des. 2661. 2923; 4287. 4595.
sit (der: Mz. sit, sitten), Sitte. 856. 630. 166.
sit, seit, seitdem, nachmals. 20. 24; sit, kurz darauf. 6804. Im Vordersatz, dieweil, sintemal. 177. 202. vgl. sider, sint.
sit, seid. s. sin.
siten, Seiten. 750.
sitzen (Vg. saz, sæze. 1523. 5497. Mw. ge-sezzen), sich setzen. 1417. gesezzen sin, sitzen. 1317.
Sivrit, Siverit (-des), Siegfried, Erbe von Niederlanden (77.), und König von Nibelungenland (392.), Chriemhilden Gemahl, und der Hauptheld der Vorderhälfte des Liedes: von Hagenen ermordet. 3938.
sla (diu), Straße, Stelle. 3767.
slach (slages; Mz. slege), Schlag. 8660. 775.
slaf, slafses, Schlaf. 2563. 4078.
slafen, slafsen, schlafen. XXX. 6763. 7310. slafende, im Schlafe. 6539. 7427.
slagen, slahen (Gw. sleht, schlägt. 7650. Mz. slaht. 8850. Vg. slůch, slůg', slůge. 358. 393. 4016. Mw. ge-slagen), schlagen, erschlagen. 1999. 7087.
slaht (diu), Schlacht. 8441.

slahte(diu), Weise, Art, (Schlag, Geschlecht). 220. 272.
slichen (Vg. sleich. 6149. Mw. ge-slichen. 1360.), schleichen.
sliezen (Vg. sloz, Mz. sluzzen. 4421. 5092. Mw. ge-slozzen. 5525.), schließen, verbinden, bauen. vgl. ent-sliuz.
sliffen, geschliffen. 1617.
sliufen (Vg. slôf. 1740.), schlüpfen.
sluzzel, slûzzel, Schlüssel. 4496. 4543. 5121.
slûch, slûge, s. slagen.
smal, schmal, zierlich. 1613.
smide (Mz.), Schmiede. 4165.
smielen, lächeln. 1802. 3776. vgl. er-smielen.
sne, Schnee. 1461.
sne-blanch, schneeblank, schneeweiß. 1610.
sne-wiz, schneeweiß. 1582.
sneit, s. sniden.
snel, sneller, schnell, rasch. 34. 85. 314.
snelheit, Schnellheit. 8294.
snellechlich, schnelliglich. 5260.
snide, Schneide. 1841.
sniden (Vg. sneit, Mz. snitten. 304. 807. Mw. ge-snitten. 3206.), schneiden, verwunden. 412; zuschneiden. 1464.
so, so. 1.) hinzeigend: ohne besonderen Nachdruck. 11. 19. 885; als Gegensatz. 483. vgl. sus. 2.) beziehend: a) bedingend, wenn. 532. 1235. so ie, so oft. 562. überflüssig wiederholt in: swa so. 533. swaz so. 887. b) vergleichend, wie, so wie. 405. 923. 5556; s. so wie der ist. 8887; s. so lieb als. 1427. c) folgernd: so we, so wol. 4381. 8645; bestimmter, im kürzeren Nachsatz. 204. 222. so - so, wenn — so. 4700.
so-lich, zsg. solh, sôlh, sôlch, sulch, solch. 2692. 490. 496. 258.
sol, solde, soldestu, solte, soltu, s. sulen.
solden, besolden. 8624.
solt (-des), Sold, schuldiger Lohn. 6203.
sorchlich, gefährlich. 1824; schmerzlich, traurig. 3352. 4372.
sorge, pers. 7306. vgl. not.
sorgen, Sorge, Kummer haben. 1735. sorgende, indem sie traurig waren. 4406. — uf, für, wegen. 6242. 6375.
sôme (Mz.), so viel ein Saumthier trägt, bestimmtes Maaß. 3886.
sôme, sômære (di, Mz.), Säumer, Saumthiere. 4671. 6848. 3072.
sômen, auf Saumrosse legen. 280; darauf führen. 897. vgl. uf-sômen.
sôm-schrin, Reise-Schrein. 3129. vgl. leit-schrin.
spœhe, schön. 3206. 4732; zierlich. 7058; spöttisch 8124.
spœhelich, sinnig, anmuthig. 6351.
spœhen, spehen, spähen, prüfend schauen. 1577. 2381; überl. 2385.
spannen (Vg. spien. 6073. Mw. ge-spannen. 5527.), aufspannen. 6653; umspannen, anstecken. 6839.
spangen, Spangen, Klammern, die zusammen halten. 152. 1755. vgl. ge-span.
Spanye, Spanien. 7047. 7209.
spat, spate, spät. 1921.
Spehts-hart, Specht's-Hart (Wald), Spessart. 3883.

ſpengen, mit Spangen verſehen. 4167.
ſper (daz), Speer, zum Kampfe. 1617. 7599. vgl. ſpiez.
ſpien, ſ. ſpannen.
ſpil, Spiel, Kampfſpiel. 1323.
ſpilen, Kampfſpiel halten. 1756; ſcherzen. 2661. ſpilen (Bf.), f. ſpilen ſi. 1807.
ſpil-, ſpile-man, Spielmann, Fiedler. 5917.
ſpiſe, Speiſe. 154.
ſpiſen, ſpeiſen. 3217.
ſpiez, Spieß, zur Jagd. 3857. vgl. ſper.
ſpot, Spott. 9090.
ſprache (diu), Berathung. 6013.
ſprachen, ſich beſprechen. 6933.
ſprechen: Vg. ſprache. 3097. ſprœchet, ſ. ſprachet. 9498. ſprach im, ſprach von, über ihn. 544.
ſprengen: Vg. ſpranchte, ſprengte, ritt. 748.
ſpringen: Vg. ſpranch, ſprang', Mz. ſprungen. 1321. 2025.
ſpruche, ſprûche, Worte, Reden. 3400. 3462. 6707.
ſprunge, Sprünge. 9205.
ſpür-hunt, Spürhund. 3745.
Spyre, Speier, Biſchofsſitz. 6046.
'ſt, vk. f. iſt.
ſtœt, ſtât, beſtändig. 502. 635. mit 2. F. 8067.
ſtœte (diu), Beſtändigkeit, Treue. 8706.
ſtœtich, -ger, ſtandhaft. 8132.
ſtœtechlich, beſtändig. 5718.
ſtahel (daz? 4167.), ſtal (der), Stahl. 1763. 8111. ſtahel herte ſpangen, harte Stahl-Spangen. 1755.
ſtan (Gw. ich ſtan. 745. ſtat. 268. Vg. ſtûnt, ſtûnd', ſtûnde. 553. 1476. Mw. ge-ſtan. 7444.), ſtehen; anſtehen, beruhen. 489; anſtehen, ziemen. 492. 1443; ſtehen, ergehen. 1412; zu ſtehen kommen. 1335. 6198; ſich ſtellen, abſteigen. 1521. 6905. vgl. ſten.
ſtarch, ſtark. 20.
ſtat (ſtete), Stätte, ſ. viuwer-ſtat.
ſtat (diu), Stadt. 621.
ſtat (der: ſtades), Geſtade. 5167. 2330.
ſtat, ſ. ſtan.
ſtechen, ſtecken. 3741.
ſtege-reif, Steigbügel. 1607.
ſteinen, ſ. ge-ſteinet.
ſten (Gw. ich ſten, er ſtet, ſi ſtent. 7839. 418. 2981.), ſtehen. 315. ſtende, ſtehende. 1181. 5437. vgl. ſtan.
ſterben: Vg. ſtarp, ſtürbe, Mz. ſturben. 76. 2008.
ſterbene, zſg. a. ſterben ne. 9408.
ſterche, Stärke. 87.
ſtercheſt, ſtärkſter. 6951.
ſtich (Mz. ſtige), Steig. 7209. 3671. 6391.
ſtieben, ſtiuben (Vg. ſtôp, ſtôb', ſtûbe, Mz. ſtuben. 170. 758. 5359. 9258.), ſtauben, ſtieben, fliegen. 802. 2399. vgl. ſtôben.
ſtiure, Steuer, Gabe. 6803.
ſtôben, ſtauben. 3168. 7480. vgl. ſtieben.
ſtoz (Mz. ſtôze), Stoß, Lanzenſtoß. 145. 3202. 7566.
ſtraffen, ſtrafen. 9104.
ſtrale (diu), Pfeil (Strahl). 3758.
ſtraze (--en), Straße. 803. 4712.

ſtreit, ſ. ſtriten.

ſtrichen (Vg. ſtreich, Mz. ſtrichen. 6873.), ſtreichen, putzen, ſchmücken. 1593; eilen. 6873.

ſtrit, Streit. 32. 418. wider ſtrit, im Streit, im Wettſtreit. 1080 1100.

ſtrit-chûn, kühn im Streite. 824.

ſtritechlich, ſtrittechlich, ſtreitbar, kriegeriſch. 7116. 3568.

ſtriten (Vg. ſtreit, Mz. ſtritten. 1224. 1981. Mw. ge-ſtritten. 894.), ſtreiten. 4.

ſtrites mûde, ſtrit-mûde, müde vom Streite. 7833. 9015.

ſtrôfe (diu), Strafe. 8096.

ſtruche (dem), Strauchein, Sturz. 7628.

ſtrûchen (Vg. ſtrûchte. Mw. ge-ſtrûchet), ſtürzen. 7855.

ſtuche (ein), Stück. 6463.

ſtul (Mz. ſtûle), Stuhl. 7800.

ſtul-ge-wæte, Stulgewand, Teppich. 5442.

ſtunt, ſtunde, Stunde, Zeit. 190. 3204. ze ſtunt, ſa ze ſtunt, zur Stunde, ſogleich. 1205.

ſtunt, ſtunde, mal: tuſent ſtunde, tauſendmal. 526. 4517.

ſtûnt, ſtûnd', ſtûnde, ſ. ſtan.

ſturm (Mz. ſtûrme), Sturm, Streit. 811. 8207.

ſturm-chûn, kühn im Sturme. 819.

ſturme-, ſtûrm-mûde, müde vom Sturm. 7831. 8487.

ſûnen, ſühnen. 9460.

ſulch, ſolch. 90. ſ. ſo-lich.

ſulen, ſûlen, ſolen, (Gw. ich ſol, ſoltu, erſol, ſul. 60. 62. 415. 3017., Mz. ſul' wir, wir ſulen, ſûln, ir ſult, ſûlt, ſi ſulen. 587. 420. 2999. 247. 5816. 242. Vg. ſolde, ſolte, ſoldeſtu. 445. 117. 8892.), ſollen; werden, wollen. 638.

ſumeliche, ſûmeliche, manche, etliche. 1076. 4102. 6508. v. ſam.

ſumen (Vg. ſûmte. 2115.), ſäumen, hindern. 2131. 9532.

ſummer, Sommer: ſummer-langer tach, langer Sommer-Tag. 8435. ſummer-zit, Sommerzeit. 1193.

ſun, ſûn, Sohn. 167. 422.

ſunder, beſonders. 1947.

ſunderlingen, ſonderlich. 6971.

ſunne (diu), Sonne. 2417. 6510.

ſunne-, ſûnne-wende, (2. 3. F. u. Mz. ſunne-wenden), Sonnenwende, beſonders die im Sommer, die gewöhnliche Zeit der Feſte. 132. 3019. 7258. 5952. vgl. pfinx-tach.

ſûchen (Vg. ſûchte, ſûhte. 6626.), ſuchen. 183. 522; hervor ſuchen. 3154; beſuchen, heimſuchen. 588.

ſûche-man, der das Wild aufſucht. 3667.

ſûches, ſ. ſûche des. 7647.

ſûn, ſ. ſun.

ſûne, Sühne. 475.

ſûz, ſüß. 2372. ſûzer, ſüßer. 7375.

ſûze (diu), Süßigkeit, hier des Geruchs, wodurch der Panther die andern Thiere nach ſich ziehen ſoll. 3826.

ſüzechlich, ſüßiglich. 7371.
ſus, ſo, alſo, iſt immer beſtimmend, und wird nicht im Nachſatz gebraucht (Engl. thus). 59. 565; auf andre Art, ſonſt. 231. 245. 5424. vgl. andere, ſo.
ſus (der), Saus. 8402.
ſwa, wo immer. 117. zſg. aus ſo wa, und dieß ſo giebt die unbeſtimmte Bedeutung; verdoppelt in ſwa ſo. 533. vgl. ſo. Daſſelbe gilt von ſwannen, ſwar, ſwaz, ſweder, ſwelh, ſwenne, ſwer, ſwie, ſwiu.
Swaben, Schwaben, auf dem Wege von Worms nach Baiern. 5987.
ſwach, falſch (ſchwach). 2312. 7470. 9568. vgl. ge-ſwichen.
ſwære, ſchwer. 1773. 4718.
ſwære, Schwere. 1777; Beſchwerde, Schwermuth. 633; Arbeit, Gefahr. 1339.
ſwanch (-ges), Schwung, Schlag. 7874.
ſwanch, ſ. ſwingen.
ſwannen, woher auch immer. 352. 3235. ſ. ſwa.
ſwar, wohin immer. 3738. 5059.
ſwar-nach, wonach immer. 5559. ſ. ſwa.
ſwarz, ſchwarz. 1475.
ſwaz, ſwaz ſo, was immer. 193. 609. 887. ſ. ſwa.
ſweben (Bg. ſwebte. 6457.), ſchweben, ſchwimmen. 6282. vgl. ent-ſweben.
ſweder, wer immer (nur von zweien). 466. ſ ſwa.
ſweher, Schwäher, Schwiegervater. 4305. 8789.
ſwelh, welch immer. 1201. 4186. ſ. ſwa.
Swemmel, Swemmelin, Etzels Fiedler. 5509. 5661.
ſwen, wen immer. 889. ſ. ſwa.
ſwenden, verſchwenden. 2083; tilgen. 4987. vergl. verſwenden.
ſwenne, wenn immer. 545. ſ. ſwa.
ſwer, wer immer. 1335.
ſwert (Mz. ſwert, ſwerte), Schwert. 381. 807. nach ſwerten rüfen, zu den Waffen rufen. 485. 7513. vgl. waffen. ſwert nemen, das Ritterſchwert erhalten. 120.
ſwert-degene, junge Knappen, die das Ritterſchwert erhalten haben. 125.
ſwert-ge-nozzen, Schwertgenoſſen, die zuſammen das Ritterſchwert empfangen haben. 163.
ſwert-grimmiger tot, grimmiger Schwertes-Tod. 6232.
ſwert-ſwanch, Schwert-Schlag. 9622.
ſweren (Bg. ſwür. Mw. geſworn. 1353. 1794. mit 2. F.), ſchwören. 5116. 7904; zuſchwören. 2463. uf ſi geſworn, gegen ſie ſich verſchworen. 8415.
ſwes, weſſen immer. 110. 530. 1241. ſ. ſwa.
ſweſter, Schweſter. 16.
ſweſter-ſun, Schweſterſohn. 486.
ſweiz, Schweiß. 7570.
ſwichen, ſ. ge-ſwichen, ſwach.
ſwie, wie immer. 1573 wiewohl. 354. verdoppelt: ſwie ſo. 2197. ſ. ſwa.
ſwief, warf (ſchwiff). 1971. v. ſweifen.
ſwiften, ſ. ge-ſwiftet.
ſwigen (Bg. ſweich. 6210.), ſchweigen. 7393. 8052.

swimmen (Vg. swam. 6325.), schwimmen. 6331.
swin, wildes Schwein. 3658.
swinde, geschwinde, schnell, jähe. 5370. 6269. 9293. swinde bliche, jähe, schießende Blicke. 1667. 7020. 7204.
swinden (Vg. swant, Mz. swunden. 5362.), schwinden. vgl. ver-swinden.
swingen (Vg. swanch, swang'. 1863. 6317.), schwingen, schleudern.
swiu, worin immer. 4848. s. swa, wiu.
swunden, s. swinden.

T.

tach (-ges), Tag. 70. 269. des tages, an dem Tage. 811.
tægelich, täglich. 1073.
tæt, tæte, s. tûn.
tage-weide, Tagereise. 2845. v. weide, Gang, Fahrt.
tage-zite, Tage-Zeit, näml. hindurch. 4249. vgl. 4301.
tal, Thal: ze tal, zuthal, abwärts, nieder. 1377. 6454. entg. ze berge.
tan (der), Wald (Tanne). 3668.
tar, s. turren.
tarn-, taren-chappe, tarnhut (diu), verunsichtbarende Kappe, Hut (v. alten tarnen, darnen, verhüllen, verhehlen). 399. 1361. 1894. 1365. 4491. vgl. hel-chappe.
taten, s. tûn.
tavelen (3. F.), Tafeln, Tische. 2433.
teil (der), Theil, Antheil. 2788. 2793. ein teil, etwas. 1877.
teilen (Vg. teilte. 1282. Mw. ge-teilet. 519.), theilen. 375; austheilen, geben. 123. 4257; anordnen, fügen. 1706.
teiltes, s. teilte des. 1282.
Tenen (di), die Dänen. 8389.
Tene-lant, -marche, Dänen-Land, -Mark; im Kriege gegen die Burgonden. 575. Etzeln dienstbar. 5393. 8325. 8203.
Tenlender (der), der Däne, Iring. 8276.
tief, groß. 3717; tief herabgehend, lang. 5490.
tier, Thier, Wild. 3671.
tioste (diu), eigentlich Lanze, dann einzeles Lanzenrennen, Zweikampf. 2398. 6450.
tiufel, tiuvel, Teufel. 7900. 8444. 880.
tiur, tiuwer, theuer, edel. 4646. 3289. 3310.
tiuren, s. ge-tiuret.
Tiusche, Deutsche: Chriemhilden Gefolge. 5432.
tiuvel, s. tiufel.
tiuvellich, teuflisch. 9031.
tiuwer, s. tiur.
tiuwerlich, theuerlich, wacker. 37.
toben, wüthen. 783. vgl. ertoben.
tobelich, wüthend, rasch. 3945. 8293.
tohter (Mz. tohter u. töhter. 2379. 5535.), Tochter. 1115.
tor (daz), das Thor. 1963.
torste, s. turren.
tot (Hw. -des), Tod, als Person gedacht: er hindert. 8364; er verschwört sich. 8415; er sucht im Streite (sein?) Gesinde. 9007; zeichnet mit Waffen und Wunden. 3963; sein Waffen

schneidet. 4007; er faßt an die Hand (wie im Todtentanz). 6176. 8012. 8172. vgl. not.

tot, toter (Bw.), todt. 291. 951.

totlich, tödtlich. 8496.

tot-wunt, wund auf den Tod. 9317.

töch, taugte, hülfe. 3487. von tiugen.

töfe (diu), Taufe. 4594.

töfen, taufen. 2877. 5063.

tögen, tögenlich, heimlich, verschwiegen. 911. 634. vgl. dagen.

trache, Drache. 3621. vgl. lintrache.

tragen (treit, trägt. 1390. Vg. trüch, trüg'. 109. 1131.), ertragen. 1338; bringen. 1803; gebären. 2886. — sich, sich gebaben, leben. — hohen mût, hochgemuth sein. 3003 den lip hohe tragen, stolz sein. 2910. die hohe tragenden herzen, die das Herz hoch tragenden, Hochherzigen, Hochgemuthen. 1163. vgl. antragen.

tragen, für trag' en, trag' ihn. 8891.

trahen, trœhin, s. trœhenen. 1507. 2234. 3. F. von trœhene, Mz. Thränen. 2488. 5159.

tranch (daz), Getränk. 8004.

treip, s. triben.

Treisem (diu), jetzo Trasen, Fluß, der unterhalb Mölk in die Donau fällt. 5337.

treit, s. tragen.

tret, s. tretet, tretet. 8575.

triben (Vg. treip, unbest. tribe, Mz. triben. 3072. 1853. 7802.), treiben.

triegen, trügen, täuschen. 6177.

trinchen (Vg. tranch, getrunchen. 3927. 3931.), trinken 4245.

triuten (Gw. trûtest. 2633. Vg. trute, s. trutete. 6855. Mw. ge-triutet. 5316.), trauten, minnen. 4947; in Gedanken. 1103; mit Augen. 2420; umarmen, küssen. 5316. 6855; ehlich beiwohnen 2539. 2549. vgl. trûten

triutinne, trûtinne, Geliebte, Gemahlin. 2175. 4697. 6722. 6617.

triuwe, triûwe (-en), Treue. 260. 1510. triuwen, traun. 1856. vgl en.

Tronege (3. F), Hagenen Burg, vermuthlich Troneck bei Trier. 33.

Tronegære, Beiname Hagenen u. Dankwarts, von ihrer Stammburg. 949. 2810.

trost, Vorstand, Helfer, Pfleger. 6118; Vogt, Fürst (Drost). 6924. 8156. vgl. 2015. 3582

trosten (Vg. troste, s. trostete. 286.), trösten. 4363.

trôm (Mz. trôme. 6053.), Traum 53.

trômen, träumen: Vg trômte. 49. mir ist getrômet. 6051.

trûbe, trübe. 1138; glanzlos, von Hieben und Blut. 6492. 9191; betrübt. 3391.

trûben, trübe werden, betrüben. 2490.

truge (4. F.), Trug, Falsch. 2384.

truh-sœze (Mz. -sazen. 7714.), Truchseß: eigentl. der die Truhen, Schüsseln, aufsetzt. 42.

trumben (Mz. 3. F.), Drommeten, Trompeten. 3246.

trun-, trûn-zun, Trümmer,

Lanzensplitter (truncus, tronçon). 147. 5242.
trůch, trůg', s. tragen.
trut, trůt (baz. 912.), Traut, Trauter, Geliebter 195. 4492; Geliebte. 1196 7583.
trůten (Vg. trůte, s. trůtete. 1103.), minnen. 9. 112. vgl. triuten.
trůtinne, s. triutinne.
truren, trůren, trauren. 626. 9524.
trůrich, -ger, traurig. 560. 768.
trurechlich, trauriglich. 3547.
Trůwen (diu), jetzo Traun, Fluß, der oberhalb Ens in die Donau fällt. 5229.
truwen, trůwen (Vg. trute. 8502. mit 2. F.), trauen, glauben. 4448; mit 3. F., zutrauen. 8768; sich getrauen. 232. 640.
truwes, s. truwe des. 4448.
tu, du. 3607.
tůllen (Mz. 3. F.), Tülle, Röhre, Beschlag, wodurch die Schneide auf dem Schaft des Pfeiles befestigt ist. 3839.
tugende, scheint durchaus die Mz. und nur in dieser gebräuchlich, als Inbegriff aller adlichen und ritterlichen Tugenden, bes. Zucht, Sitte, Höflichkeit, Milde, Treue, Edelmuth. 12. 936. 1885. 2462. 6570. 8916.
tugentlich, tugendlich, sittig. 2117; ritterlich. 8018.
tugent-rich, tugendreich. 2243.
Tulne, Tuln, Stadt an der Donau, oberhalb Wien 5378 5458.
tum, tumb: di tumben, tummen, die Dummen, Jungen, Unerfahrenen. 135. 145. 3085. 7214. entg. den grisen und wisen.
tům, Dom. 3258.
tůn (Gw. ich, wir tůn, tůstu, er, ir tůt, si tůnt. 345. 916. 338. 545. Vg. tœte, tœte, Mz. taten. 184. 8869. 392. Mw. ge-tan. 432.), thun. 42; machen. 184. 3775. 7846; hervorbringen. 940. Als Hülfs-Zw. 3994. und ein vorhergehendes Zw. vertretend. 559. 3374. 3659. 8654.
Tůnôwe (diu), die Donau. 5167. 5177.
tůtes, s. tůt des. 6249.
tur, tůr, Thür. 7915. 2671.
turn (Mz. turne u. tůrne. 1629. 7202.), Thurm.
turren, tůrren (Gw. ich, er tar, unbest. turre. 9924. 2582. 3324. Mz. si turren, tůrren. 8486. 7574. Vg. torste, torsten. 181. 401.), dürfen, wagen. vgl. durfen.
turst, Durst. 3893.
tusent, tůsent, tausend. 654. 1384.
twingen (Vg. twanch, twang'. 388. Mw. ge-twungen. 1189.), zwingen. 2631. 9495; zusammendrücken, ballen. 8669.

U.

ubel, üble, übel. 382. 3406.
übele (baz), Uebel, Unheil. 9124.
übelliche, übel. 3367.
uber, über (nur mit 4. F.), über. 3721; zu (dem Liegenden). 8357; in. 443; jenseit. 1317. 2827. (703?)
übere, hinüber. 6123.
uber-chraft, Ueberkraft, Ueberschwang. 1094.
uber-lůt, überlaut, laut. 911.

über-mût (diu: 2. u. 3. F. — mûte. 8532. 4025; 3. u. 4. F. auch --mût. 3599. 7500.), Uebermuth. 618. 226. 503. 1792.
über-mûte (Mz.), übermüthige. 4149.
über-mûter, übermüthiger. 282.
über-mûten (daz), übermuthen, übermüthig sein. 480. 684. 716. 8216.
über-winden, bereden. 4893; verwinden, verschmerzen. 8995. 9132. 9376.
überz, s. über daz. 6188. 6531.
uf, im Nachdruck ûf, uffe, auf. 197. 129. 2297; empor, aufwärts. 2581. 5199; bis auf. 8447; zum. 8627; in Rücksicht auf. 8751; gegen. 7216. vgl. be, sweren, ver-chiesen.
ûf-er-burt, aufempört, emporgehoben. 7791. v. beren.
ûf-er-bunden, s. -bundenen, aufgebundenen. 4141.
uf-geben, übergeben. 7003.
ûf-ge-bunden, aufgespannet. 6896.
ûf-ge-bundem, -bunden, s. -bundenem, -bundenen. 8790. 8799.
ûf-haben, ûf-ge-haben, innehalten (mit 2. F.) 8038. 8035.
ûf-ge-sômet, aufgepackt. 3686.
uf-ge-sprancb, sprang auf. 1857.
ûf-ge-spannen, aufgespannet. 5230.
ûf-ge-tan, aufgethan, offen. 5286.
uf-rihte, s. uf-rihtete, richtete auf. 4085.
uf-ruchte, rückte empor. 5417.
uipechlich, üppiglich. 3462.
um, umme, umb', umbe, um. 214. 454. mit 3. F. 1994.
umbe-gan, zugehn, ergehn. 7794. 8661.
umbe-ge-bant, umband. 3916.
umben, s. umbe ben, umden. 1534.
umbe-vahen (Vg. -vie. 3713. Mw. -vangen. 5614.), umfangen. 2478.
umbe-sliezen (Vg. -sloz. 2548. Mw. -slozzen, für -slozzenen. 6855.), umschließen.
um-, vor b um häufig statt un-:
um-be-chant, unbekannt. 2841. 4900. 6457.
um-be-hût, unbehütet, unsicher. 3810; gebrochen. 4541.
um-be-reit, unbereit. 3384.
um-be-twungen, unbezwungen. 1808. 7652.
um-mazen, unmaßen. 4051.
um-mœzlich, unmäßig. 4044.
um-mût, Unmuth. 3500. 7543.
um-mûze, Unmuße, Arbeit. 2264. s. un-mûze.
um-mûzich, -ger, unmüßig, beschäftigt. 2335. s. un-mûzich.
un-angestlich, ohne Angst. 8068.
un-be-chant, unbekannt. 1926.
un-bilden, Unbill, Mißbilligung erregen, verdrießen. 5897.
un-chraft (3. F. -chreste), Unkraft, Ohnmacht. 4052.
un-chunt, -der, unkund, unbekannt. 342.
un-chunde, unkund. 1908.
un-danch, Undank, Fluch. 3885.
un-er-want, unverzüglich. 1919. s. er-wenden.
un-er-wendet, unabwendlich. 6941.
un-er-vorhte, Mz. s. -vorhtete, unerfürchtete, ohne Furcht. 7164. s. fürhten.
un-fûge, s. un-ge-fûge.

un-ge-bœre (diu), Ungebärde, ungebärdiges Wehklagen. 9043.
un-ge-fûge, -fûge, ungefüg, ungeheuer groß, stark 775. 1775. 2704; unbändig. 2695. 6062. ein un-ge-fûger, ein Ungeschlachter, Riese 1961.
un-ge-fûge, un-fûge (diu), ungeheuer Größes. 738. 7817, Unfug. 3464
un-ge-lich, ungleich. 2605; mißlautig. 7441.
un-ge-lûche, Unglück. 2892.
un-ge-mach (der), Gefängniß. 9537; Gedränge. 2282. 3269; Leid. 5036.
un-ge-mûte (daz), Unmuth, Zorn. 3408. 4280 8182; Leid. 4280. 4380. 5066.
bi un-ge-mûten (Bw., Mz.), die ungemuthen. 3437
un-ge-nade, Ungnade, Unwille. 8509.
un-ge-rochen, ungerächt. 7668.
un-ge-scheiden, ungeschieden. 861. 5151. s. scheiden.
un-ge-stœbet, unbestaubet. 2407.
un-ge-sunt, ungesund, wund. 1088.
un-ge-triuwe, ungetreu, treulos. 7813.
un-ge-triuwelich, treulos. 7420.
un-ge-trunchen, ohne zu trinken 3884
un-ge-vangen, ungefangen. 1797.
un-ge-veht, s. -vehtet, ungefehdet unangefochten. 4848.
un-ge-vreut, unerfreut, unmuthig. 1734.
un-ge-wert, nicht gewährt. 1638. s. ge-weren.
un-ge-won, ungewohnt. 8560.
un-lange nicht lange. 4006.
un-lobelich, unlöblich. 4626.
un-mœre, unlieb. 4307; gleichgültig. 4018. 4414. 7108.
un-mazen, ohnemaßen. 18.189.
un-mœzlich, unmäßig. 8028.
un-mû-gelich, unmöglich, unthunlich. 2922; ungeheuer. 9054.
un-mût, Unmuth: un-mûtes (2. F.), s. unmuths-voll. 8711.
un-, um-müze auch in Mz. 6633.), Unmuße, Arbeit, Geschäftigkeit. 1478.
un-, um-müzich, -ger, unmüßig, thätig, fleißig. 127 1081; belebt, betreten. 5219.
un-naben, nicht nahe, fern. 2540.
un-prîsen, tadeln. 8227.
un-sœlde, Unheil. 9397.
un-schulde, Unschuld. 3455.
un-schuldigen, sich, sich entschuldigen, von der Schuld reinigen. 4186.
un-sorclich, ohne Sorge. 1836.
un-stœtelich, zu Unstatten, ungelegen. 8688.
un-triuwe, Untreue. 4309.
un-trôsten, Trost benehmen, bange machen. 6130.
un-ver-baget, unverschwiegen. 436.
un-ver-endet, unvollendet. 8394.
un-ver-meldet, ohne zu vermelden, verrathen. 6509.
un-ver-seit, unversagt. 2258.
un-ver-sûnet, unversühnet. 8511.
un-vriuntlich, unfreundlich. 8862.
un-vrœlich, unfroh. 3424.
un-zwifellich, dreist. 4472.

un-zuht, Unzucht. 7642.
und', unde, und. s. unt.
unde, ünde (diu), Woge, Welle (unda). 4500. 5526. 6299. 6134.
under, unter. 854. under wegen, unterweges. 3462.
under-schiet, unterschied, sonderte. 7711. s. scheiden.
under-stên (Vg. -stunt, -stûnde. 488. 2084.), eigentl. dazwischen treten, verhindern. 1929. 6733.
underer-tân, unterthan. 30. 196.
under-tœnich, -ger, unterthänig. 464.
under-want, sich, unterwand, unterzog, bemächtigte sich. 2073. vgl. er-winden.
Unger-lant, Ungern, Ungarn, das Land der Heunen. 5505. 4661.
unt, unde, und', und. 39. 13. 3. In bedingenden Sätzen häufig überflüssig oder s. so, wenn. 221. 7484. 8368. Mit gewissem Nachdrucke. 257. 8849, und wirklich im Gegensatz, s. aber, doch. 1708. 8093. Als Relativum (wie so.) 4847. 5425. 8697.
unz, unze (scheint un-ze, an, hin, zu; Engl. unto), bis. 23. 271. unz an, gegen. 928. 5502. unz ze berge an, s. ze berge unz an. 4500.
ûben, wehklagen. 6102. vgl. wûfen.
ûre (Mz.), Ure, Auerochsen. 3762.
Ûte, Ute (Jutta, Ida), Königin von Burgonden, Mutter Chriemhilden und ihrer Brüder. 25.
ur-bor, urbares, u. jedes Ertrag gebendes Grundstück. 4257. v. beren.
ur-liuge (3. F.; auch in Mz. ûr-liugen, 3. F. 6403.), Krieg, Kampf (Orlog). 698. 8614.
urlôben, beurlauben. 1288.
urlôp (-bes), Urlaub, Verlaub. 680. 284.
uz, ûz, ûze, aus. 366. 687. 8054; Rw. hinaus. 2747. 6248. 8339.; aus dem Lande. 6101. vgl. 6864. vgl. be.
ûzem, s. ûz dem. 8062. 9313.
ûzer, uzzer, Zw. aus (außer). 574. 1174. 4621. 4775. ûzer, 2280, ist viell. ûz der.
ûz-er-chaut, auserkannt, auserwählt. 2896.
ûz-er-chorn, auserkoren. 18.
ûzert-halp, außerhalb. 7989.
ûz-er-welt, auserwählt. 15.
uzzer, s. ûzer.

V

(steht vorn, vor a, œ, e, i, o, ô, und allen Mitlauten, durchaus für F., innerhalb manchmal für m.)

vœhte, s. vehten.
vaha! vach, halt, ah, halt! 6318. v. vahen, fahen, fassen. vgl. umbe-vahen, van.
vahse, Mz. Haare, Locken. 2307.
vaht, s. vehten.
val, Fall. 3709. 8496.
val-ant, böser Geist, Teufel. 5589.
val-andinne, val-endinne, Teufelin. 7016. 9604.
valche, Falke. 50.
valde (diu: -en), Umschlagetuch zum Verwahren der Kleider (daher viell. Felleisen). 1068. 1118. 5094.

vallen (Vg. viel. 1508. Mw. ge-vallen. 5473.), fallen. 7954.
valſch, falſch. 5966.
valſch (daz), valſche (diu), Falſchheit 3872c. 3563.
van (Vg. vie, und vienc, vienge. 1185. 3771. 2002. 3811. Mw. ge-vangen. 782.), fangen. 8741. vgl. vaha.
vanchen, Funken. 759. 8308.
vane (der: -en), die Fahne. 663.
vant, vande, ſ. vinden.
var, Farbe, Anſehen, Gebärde. 418. vgl. varwe.
var, farb, farbig: var nach blůte, blutfarb. 864. vgl. blůt-, harnaſch-var.
vare, Gefährde. 8628.
varen (Vg. für, fůre. 1953. 351. Mw. ge-varen, mit haben. 943.), fahren. 4700; varende, Fahrende, Umherziehende, Spielleute, Sänger u. dgl. 124. 169. varendiu diet, fahrendes Volk. 158. ze varne, ſ. ze varene, zu fahren 1703.
vart (2. u. 3 F. verte. 1473. 266.), Fahrt. 6546. vgl. her-, hoh-vart.
varwe, Farbe, Geſichtsfarbe. 635. 976; Schildgemälde. 6821. vgl. 874.
vaſt, vaſte, feſt. 4167; ſehr, ſtark. 762.
vater, im 2. F. unv. 99. 437. 2120.
vazzen (Vg vazzete. 8169.), faſſen. 1818.
vedern, Pelzwerk (Federn). 1474 vgl. pfelle.
vehten (Gw. ich vihte, er vihtet. 8675. 8082. Vg. vaht, væhte, Mz. vahten. 9237. 8166. 8956.), fechten (befehden). 401. 8627. vgl. un-ge-vehtet.
veich, -ger, zum Tode beſtimmt (der die Feigen ebendeßhalb zumeiſt trifft). 614; dem Tode nahe. 3872 a; todt. 896. 8436.
veichlich, tödtlich. 7743.
veile, feil 6563.
vellen (Vg. velte. . . Mw. ge-vellet. 151.), fällen. 8086.
ve-lorn, ſ. ver-lorn, vlorn. 6487.
velſchen, ſ. ge-velſchet.
velt (-des), Feld. 757. 737.
venſter, Fenſter. 345.
ver-bergen: Vg. ver-barch. 2673. Mw. ver-borgen, mit 4. F. 9604. vgl. ver-dagen.
ver-bieten: Vf. ver-biute. 3463. Gw. ich ver-biut'. 9495.
ver-chebſen, Kebsweib ſchelten. 3573.
ver-cheren, verkehren, verwandeln 630.
ver-chieſen (Vg. ver-chos. 4475. Mw. ver-chorn. 5845.), verſchmerzen. 2636; aufgeben, entbehren. 3306. — uf einen, den Haß, die Rache gegen einen aufgeben (vergeſſen) 4475
ver-chlagen, aufhören zu beklagen, verſchmerzen. 1000.
ver-dagen (ver-deit, ſ. ver-dagt 1497. 2913.), verſchweigen. 92. 586. mit 4. F. der Perſ. 317. 603. 2056; verläugnen, unbemerkt laſſen. 6423. vgl. helen, leren, ver-bergen, ver-heln.

ver-dechet, verdeckt, bedeckt. 5522. v. ver-dechen.

ver-denchen (Mw. ver-daht. 6977.), sich, mit 2. F. sich bedenken, vorsehen. 6970.

ver-dienen, erwerben: durch Ritter Dienst. 199; vergelten. 7360; verschulden, sich durch Schuld zuziehen. 589. 6380.

ver-doz, verhallte 8405. v. ver-diezen.

ver-droz, verdroß, langweilte (ohne ez). 2512. mit 2. F. 9020 7525. v ver-driezen.

ver-enden, mit 2. F., beenden, vollenden. 384. 791. 8252.

ver-gelten, rächen. 6490.

ver-gezzen (Vg. ver-gaz. 1604. Mw. ver-gezzen. 4182.), vergessen. 615. vgl. ver-chiesen.

ver-giseln, als Geisel sitzen lassen, in den Stich lassen; oder zu Geisel geben. 5876. vgl. pfant.

ver-goz, begoß. 4279. von ver-giezen

ver-helen (Vg. unbest. ver-hœle. 4012. Mw. ver-holen. 3406. mit 4. F.), verhehlen.

ver-höwen, verhauen, zerhauen. 596; verwunden. 972.

ver-iehen (Vg. ver-iach. 194. Mw. ver-iehen. 2322. mit 2 F.), behaupten (bejahen). 353; erklären. 3322; bekennen, gestehen. 628; versprechen, verheißen. 2443.

ver-irren (übertr., mit 2. F.), verstimmen, 9190.

ver-lach, verlag, verschlief. 4032. v. ver-ligen.

ver-lan, -lazen (Vg. ver-lie. 2581. Mw. ver-lan. 1704.), unterlassen. 7585; zurücklassen. 2050; durchjagen. 3780; loslassen. 3805.

ver-liesen, (Gw. ich ver-liuse, er ver-liuset, ver-liese wir. 2632. 7895. 1787. Vg. ver-los, ver-lur. 4948. 4163. Mw. ver-lorn. 1215.), verlieren. 8. 251; überl., verderben. 8408; mit 2. F. der Sache, besiegen, übertreffen. 1215. vgl velorn, vliesen.

ver-ligen, s. ver-lach.

ver-melden, verrathen. 4461.

ver-mezzen, sich, sich vermessen, erkühnen. 482.

ver-miden (Vg ver-meit. 3834. Mw. ver-mitten. 948.), vermeiden. 512; versagen. 3834.

ver-nemen (Vg. ver-nam. 454. Mw. ver-nomen. 426.), vernehmen. 1769. mit im, f. sich. 6868.

ver-ruchet, verrückt, abgeschlagen. 7395. von ver-ruchen.

ver-schoz, abschoß, warf. 1813. v. ver-schiezen.

ver-schranchet, verschränkt, versperrt 7995.

ver-schroten (Vg. ver-schriet. 9242. Mw. ver-schroten.), zerschroten, zerhauen. 1002.

ver-schůf, verschaffte, gab. 7709. v. ver-schaffen.

ver-seit, versagt. 637. von ver-sagen.

ver-sezzen, versäumet. 3315. v. ver-sitzen.

ver-siht, -sach, sich, mit 2. F., vermuthet. 9069. 8940. von ver-sehen.

ver-sinnen (Vg. ver-san, Mz. ver-sunnen. 3944.

6150.), ſich, ſich beſinnen. 602; vermuthen, wähnen. 7120. 7146; mit 2. F., inne werden, empfinden. 8283.

ver-ſlozzen, verſchloſſen. 1957. v. ver-ſliezen.

ver-ſmahen, verſchmähen. 4647. 6904; verächtlich dünken. 1255. 3059. 6513.

ver-ſniden (Vg. ver-ſneit. 1730. Mw. ver-ſnitten. 5514.), verwunden. 3602. 3612; zerſtoßen, zerhauen. 5514.

ver-ſolt, ſ. ver-ſoldet, verdient. 527. 3708. 6443; verſchuldet. 9091. vgl. ſchulde.

ver-ſpart, verſperrt. 8050. v. ver-ſperren.

ver-ſprechen, verreden, abſagen. 61. 8514; verſchmähen. 679. 8527.

ver-ſten, -ſtan, verſtehen, ſehen. 2058. -ſich, ſich beſinnen. 4733; mit 2. F., inne werden. 2627. 3872 b.

ver-ſtoln, geſtohlen. 3405. v. ver-ſtelen.

ver-ſünet, verſöhnet. 3593. 2726. v. ver-ſünen.

ver-ſüchen, verſuchen. 756; beſuchen, heimſuchen. 86.

ver-ſwanch, verſchwang, weggab. 2769. v. ver-ſwingen.

ver-ſwant, verſchwand. 2660. v. ver-ſwinden.

ver-ſwenden (Mw. ver-ſwant. 5503.), verſchwenden. 5116; verſchwinden machen. 6032.

ver-tragen, verſchmerzen. 7918; nachgeben, hingehen laſſen, mit 2. und 3. F. 7680. 7790.

ver-triben (Vg. ver-treip, -treib', Mz. ver-triben. 1310. 2415.), vertreiben.

ver-van, verfahen, verfangen, helfen. 2743. mit 4. F. 386.

ver-wænen, ſich, mit 2. F., vermuthen. 6238.

ver-weiſet, verwaiſet. 5792. 8472.

ver-wenden, vergeben, vermählen. 8750.

ver-wieret, gewirkt. 2863. vgl. wurchen.

ver-witwen (Mw. ver-witwet. 4417.), verwittwen. 8860.

ver-wizzen, verweiſen, verwerfen. 9489.

ver-zihen, verziehen, verſagen. 2159. vgl. 4816.

verch (baz), Leib und Leben. 8947.

verch-blût, Lebens-Blut. 9354.

verch-tief, tief bis aufs Leben. 8637.

verch-wunt, wund bis aufs Leben, todtwund. 970.

verge (der), Fährmann. 6138. v. varen, füren.

Vergen, Ueberfahrt an der Donau; vermuthlich einerlei mit Möringen. 5177.

verre, fern. 570. 1863. 4640; ſehr. 1565; völlig. 4620; viel, weit. 1354. 7094. verrer, ferner, weiter. 1870. verrer baz, ſ. verre baz. 2753. vgl. beſter baz. verreſt, ganz fern. 6897.

verte (diu), Fährte. 3743.

verte, ſ. vart.

vesper-zit, Vesper-Zeit, eine der 7 Tagezeiten oder Horen, welche ſind: Mettin, Prim, Terz, Sext, None, Vesper u. Complet. 3269. vgl. mettine.

veſt, feſt. 276.

veſte (diu), Feſte, Burg. 1551.

veſtnen, ſ ge-veſtent.
vezzel (der), Schildfeſſel. 7827. 8175. vgl ſchilt-vezzel.
viant, vient (-des), Feind. 616. 948. 1278. 646. vgl. vriebel.
videl (-len), Fiedel, Geige. 6833. 7931.
videlære, Fiedler. 6393 5643.
videl-boge, Fiedelbogen. 7942.
videln, fiedeln. 5924. videlende, fiedelnd. 7982.
vie, vienc, ſ. van.
viel, ſ vallen.
vient, ſ. viant.
vient, -der, feind, feindlich. 622. 4572 6832.
vientlich, feindlich. 590. 749. 1275.
viere, vieren, vier. 8270. 4265. 8534.
vierder, vierter. 1383.
vierdehalbez, viertehalb. 4438.
vierzec, vierzig. 694.
vier-zehender, vierzehnter. 2757.
vihte, vihtet, ſ. vehten.
vil, vile, viel. 1. 2067; ſehr. 5. 30.
vinden (Gw. vindeſtu 2802. Bg. vant, vande, unbeſt. fünde, Mz. funden, fündet. 372. 8935. 3104. 141. 5795.), finden. 321. 1504.
vingerlin, Fingerlein, Fingerring. 2731.
vinſter (diu), Finſterniß. 6422. 7383.
viſch, Fiſch. 1465. 3723.
viur, viuwer, Feuer. 8583. 9221.
viuwer-rot, feuerroth. 8342.
di viuwer roten vanchen, die rothen Feuer-Funken. 759.
viuwer-ſtat (3. F. -ſtete. 3786.), Feuerſtatt. 3784.
vlegen, vlehen, flehen. 2152. 4464.
vleiſch, Fleiſch. 3723.
vleiz, ſ. vlizen.
vleutiren, flöten. 6077. vgl. vlöten.
vliegen (Bg. vlöch, Mz. vlugen, 869. 5375.), fliegen. 862.
vliehen (Bg. unbeſt. vlühe. 9487.), fliehen. 3766.
vlieſen, zſg. a. ver-lieſen: Gw. ich, wir vlieſe, er vliuſet. 8703. 3515. 727. Bg. vlos. 7771. Mw vlorn, vloren. 6489. 56. ſich vlieſen, ſich verderben. 4140.
vliezen (Gw. vliuzet. 8168. Bg. vloz, Mz. vluzzen. 1945. 4193. Mw. ge-vlozzen. 1651.), fließen. 819; ſchwimmen, ſchiffen (flot ſein). 2046.
vlins-hert, felshart. 8953.
vliz, Fleiß. 97. 376. ze vlize, mit Fleiß. 742.
vlizen (Bg vleiz, Mz. vlizzen. 5570. 529.), fleißen. 1064.
vlizechlich, vlizenlich, fleißiglich. 1120. 1482. 2889.
vlos, vlorn, ſ. vlieſen.
vlöch, eigentl. von vliugen, ſ. vliegen.
vlöten (3. F. Mz.), Flöten. 3246. vgl. vleutiren.
vloz, ſ. vliezen.
vlugen, ſ. vliegen. vlühe, ſ. vliehen.
vluht (3. F. und Mz. vlühte. 6481. 3942.), Flucht. 2502.
vluhtechlich, flüchtiglich. 6476.
vlût (diu und der), Flut. 1525. 1651.
vluzze (3. F.), Fluß. 3924.

vluzzen, s. vliezen.
vogel: Mz. vogele, vogeln. 6157. 5375. vgl. ge-fügele.
voget, vogt, Schützer, Schirmer. 4554; Fürst, König. 849. 6126; Statthalter. 2104.
vol, voll. 1030; völlig, vollends. 89. 640. vol ziehen, vollbringen. 1443
volch, Volk. 307. 950.
Volcher, Völcher (7057.), Volker, Herr von Alzey, Gunthers Mann (36.), des Heeres Bannerführer (664. 6395.), von seiner Kunst der Spielmann (5924.) u. der Fiedeler (6352.) genannt: von Hildebranden erschlagen. 9260.
volgen, folgen. 3599.
volle (der: -en), die Fülle. 8347. 9433. 4247. 5348. vgl. be.
vollechlich, völlig. 566.
vome, s. von deme, von dem. 3578.
von, durch. 251. 727. 8762; vor. 869; wegen, aus. 127. 7755. 2544. von liebe, aus Liebe. 3089. vgl. da-, wa-von, reht, schulde.
vonme, s. von deme, von dem. 3418.
vor, aus: vor liebe. 906. Nw., vorn. 2053; zuvor. 2754. 3406.
vor-ge-haben (mit 2. F.), vorenthalten. 4487.
vor-ge-stan, vorstehen. 3582.
ze vorderost, zuvorderst. 6117.
ze vorderste, zuförderst. 5804.
vorhte, s. furhten.
vorhte (3. F. -en), Furcht. 7136. 9181. 4575.
vorhtlich, fürchterlich. 6676.
vragen (Bg. vragte. 537. mit 2. F.), fragen. 341. 579.
vreischen (Bg. vriesch. 6880), erfahren (forschen). 3416. vgl. ge-vriesch.
vreislich, fraislich, fürchterlich. 304.
vremde, vremede, fern. 2914; unbekannt. 196. 5275; ausländisch. 2275. di vremden, die Fremden, entg. den chunden. 156. vgl. vrum.
vremeden (überl.), verlassen, ferne sein. 1154. 5809.
vreude, vröde, Freude. 3. 47.
vreuden, vröden rot, vor Freuden roth. 3093 6004. vgl. 1806. 976. entg. in zorne rot. 1875.
vreude-los, freudenlos. 3978.
vreuen, vreun, vreuwen, (Gw. vröut, vreunt. 5444. 2491. Bg. vreute. 1888.), freuen. 643. 2491. 4992.
vri, frei. 1784.
vride (-des, -de), Friede. 882. 8046. 8066. 462.
vriden, befrieden, in Frieden erhalten. 595; schützen. 5990. 8298; friedlich beilegen. 8647.
vriedel, Geliebter. 3403. 9607. (Isl. fridill, von fria, lieben, freien: daher auch als Mw. vriunt, vrinwent, wie viant, vient, v. Isl. fia, hassen.)
vriesch, s. vrâischen.
vristen, fristen, schützen. 3628. 4047.
vrit-hof, Fried-, Kirch-Hof. 7466.
vriunt, vriuwent (-des; Mz. 1. F. -t u. -de), Freund. 2118. 492. 639. 240; Verwandter, Blutsfreund. 2960.

4353. ane vriunde rat, ohne vorherige Berathung mit Magen und Mannen. 4782. s. vriedel.

vriuntlich, vriuwentlich, freundlich. 2144. 230. 1252.

vriuntschapft (2. F. -schepfte, -schefte. 3036. 4942.), Freundschaft, Verwandtschaft. 8872.

vro, froh. 62. 670.

vrolich, vrölich, fröhlich. 3472. 630.

vröut, s. vreuen,

vron, eigentl. herrlich, v. vron, Herr (Frohn-Dienst), dann heilig (Frohn-Leichnam). 7466.

vrô (vrôn), vrôe, vrôwe (-en), Frau, Herrin, Königin. 2460. 6616. 563. 6613; 2051; 16. 4659. vgl. min.

vrôde, s. vreude.

vrum, vrumen (der), Frommen, Nutzen. 507. 651. 1170. vgl. vremde.

vrum, vrûm, zum Frommen, heilsam, nützlich. 3634. 7728. 9318; tapfer. 7961.

vrumen (Vg. vrumte. 2339. Mw. ge-vrûmt. 5926.), fördern, schaffen, thun, bringen. 20. 1848. 8964; frommen, helfen. 4952. 8320.

vrûmcheit, Tapferkeit. 5928.

vrûmechlich, wacker. 8482.

vrû, früh. 1266 1921.

vrû-messe, Frühmesse. 3243.

W.

wa, wo. 318. 2190. wa nu, wie nun. 1767.

wa-von, weßhalb. 2504.

wach (der: -ges), Woge, Flut, Strom. 6123. 6221. 6348. vgl. wagen.

wach, wog. 738. vgl. widerwach; sank, traf. 8946: überl. wog zu, gab. 7928; hub, schwang. 8985; achtete (erwog): di wach ez ringe, sie achteten es geringe, näml., wen sie auch trafen. 8963. vgl. ahten. Alles eigentl. Vg. v. wigen, wiegen. vgl. er-wigen, erwagen, wagen, und das überl. wegen.

wachte, s. wechen.

wœge, gewogen. 1219. 1980.

wœnen (Gw. wœn', für ich wœne. 2191. Vg. wande, wante. 395. 1859.), wähnen, dafür halten.

Wœrbel, Wœrbelin, Etzels Fiedler. 5509. 5665. Hagene haut ihm die Hand ab. 7931.

wœren, wœrn (Vg. wœrte. 165.), währen. 6781.

wœre, wäre. 243. s. was.

wœres, s. wœre des. 1722. 4181.

wœreſt, du wärest. 8464.

wœrlich, s. warlich.

wœte, wehte. 754. 1944. von wœn.

wœte, s. wat.

wœtlich, waidlich, stattlich. 96. 176. wœtlich mer, wahrlich nimmer. 3353. vgl. weibenlich.

waffen (daz), Waffen, bes. Schwert. 109. 181. 1998. vgl. weffen.

waffen, als Ausruf, Wehe! 1815. 9613. vgl. swert.

waffen, s. waffenen (Pf. waffent, s. wafnet. 6367. Vg. waffende, waffente, für wafnete. 1987. 9410. Mw. ge-waffent, s. gewafnet. 1749. 732.), waffnen. 7352.

waffen-roch, Waffenrock, über dem Panzer. 1729.
waffenlich, streitbar. 1795.
wage, Waage: ane wage, ungewogen (vgl. zal). 1034; Wagniß, Gefahr. 8761. vgl. en wage, auf dem Spiele. 1503.
wagen, wogen, sich wiegen, schillern. 1626. vgl. wach.
wagen: Mz. wœgene u. wagene. 4502. wœgen, s. wœgenen. 3897. vgl. chanzwœgene.
wahsen (Vg. wůhs, wůchs. 77.5. Vg. ge-wahsen. 101.), wachsen, aufwachsen. vgl. er-, ge-wahsen.
Walachen, Etzeln dienstbar. 5370. 5385.
walden (mit 2. F.), walten, beherrschen. 463.
walt (-des), Wald. 3671. 3726.
walt-reise, Jagd. 3736.
Walther von Spanien, entflieht aus Etzels Geiselschaft. 7048, erschlägt Hagenen Freunde. 9491.
wan, Wahn, Hoffnung. 136; Wille, Wunsch. 202. 4200; Furcht. 3601. ane wan, gewiß 2410. wan tragen, Wahn haben, hegen. 202.
wan, wande, want, als Grund, weil, da, denn. 127. 784. 2036; vergleichend, als, denn. 225. 3278. 3950. 9603 für ni-wan, nichts als, nur. 614. 1558. 9193. 9396. 3048. 7507; wenn nicht, näml., gewesen wäre. 1844. vgl. 8678; nun, drum. 620. 3058. 6283. 7319. wan daz, weil daß, dieweil. 1311. 6210.
wanch, Wank: ane wanch, ohne Fehl. 1322.
wande, s. wœnen, wan, wenden.
wanden, s. wande den, wähnte den. 3628.
wannen, woher. 4723.
want (Mz. wende. 2273.), Wand. 2562.
want, s. wan.
war, wohin. 1297. 2447. entg. dar.
war-nach, wonach, warum. 4932.
war-umbe, warum. 509.
war, wahr 6632. war haben, recht haben. 417.
ware, Wahrheit: ze ware, z'ware, in Wahrheit, wahrlich (zwar). 48. 2932.
warheit, Wahrheit. 780.
warlich, wœrlich, wahrlich. 222. 260
war-nemen, wahrnehmen. 793. 1202; aufnehmen, pflegen. 2052.
warens, s. waren des.
warnen: Vg. warnte. 4136. Mw ge-warnot. 7011.
wart, ward. 7. 142.
warte (diu), gegen den Feind, Wacht, Spähung, Kundschaft. 730. 742; auf der Jagd, Lauer, Anstand. 3726.
warten (Vg. warte, s. wartete. 4665.), schauen. 987. 5533. — einem, nach einem, nach einem ausschauen, auf ihn warten. 3348. 4003. 8336. 6878.
was, war. 7. s. wœre. 782. 850. 3103. v. wesen.
Waschen, Irings Schwert. vgl. ge-wahsen.
Waschen-walt, Wasgau-, Vo-

gesen-Wald, wo Gunther auch jägt. 3659.

Waskên-stein, Stein, Fels, darin, wo Walther Hagenen Freunde erschlägt. 9491.

wat (2. 3. F. wæte, Mz. wat. 263. 2092.), Gewand. 129.

waz, was. 57: mit 2 F. 84. 98; was für. 1387. waz sîn, mîn, was meiner, was von mir. 8455. 342. waz ob, wie wenn, vielleicht. 4239. 4053. vgl. wiu.

wazzer, Wasser. 5522.

wasser-straze, Straße auf dem Wasser. 1527.

wazzer-wint, Fahr-, Segelwind. 2123.

we, weh, wehe. 1280. we mich, wehe mir. 4062. vgl. wol.

wechen (Vg. wachte. 2023.), wecken. 1973.

weffen, f. waffen, oder Mz. davon. 4634. vgl. ge-weffen.

wegen (Vg. wegte. 1868. Mw. ge-wegen. 2760.), wägen, aufheben; zuwägen, geben. vgl. wac.

wege-mûde, müde vom Wege, der Reise. 1956.

weidenlich, waidlich, fertig, rüstig. 3841. vgl. wætlich, und tage-weide.

weigerlich, zierlich, stattlich (Isl. fagur). 7581.

weinen (Vg. weinede, weinte. 3385.), überl., beweinen. 285. 3439.

weise, Waise. 4362. 9372.

welen (Vg. welte. 5925.), wählen. 1583.

welh, welch. 1578.

wellen (Pf. welle wir. 3733. Gw. wil, f. ich wil. 1553. 6884. 59. du wil, wilt. 221. 261, 239. Mz. welle wir, wir wellen. 3909. 1415. ir welt, wellent. 321. 435. si wellent, welnt, weln. 500. 675. unbest. welle, wellen. 56. 228. Vg. wolde, wolte. 175. 129.), wollen. 9098.

wenchen, wanken, sich wenden. 364. vgl. winchen.

wende, s. want.

wende, Wende, Wendeort. 5376. vgl. sunnen-wende.

wenden (Vg. wande. 1327. Mw. ge-wendet, umgewendet. 755. ge-want, angewandt, bewandt. 4860. 7280. 6820.), umwenden, umkehren. 2455; abwenden. 638. 4530. — an einem, von einem abwenden. 8650; abhalten, verhindern, mit 2. u. 4. F. 5821. 7360. vgl. be-want, er-, ver-wenden.

wendes, s. wende des. 7360. s. wenden.

wenich, -ger, wenig. 430; klein. 7771.

wer (diu), Wehr, Schutzwehr des Landes. 477; Gegenwehr. 2692.

werben (Gw. wirbet, Mz. werbent. 1335. 4884. Vg. warp, unbest. wurbe, würbe, Mz. wurben. 1364. 203. 5565. 828. 1502. Mw. ge-worben. 5019.), werben, streben. 9430. 8724; mit 4. F., um etwas werben, etwas verrichten. 111. 228. 435. 2158. — nach, nach etwas streben. 8139. mit 2. F. 4784; erwerben, stiften, mit 4. F. 1364. 8748. ge-worben, s. geworben habend. 5019. vgl. er-, ge-werben.

werch, Werk, Arbeit: von wer-

che, wegen, bei der Arbeit. 127. entg. ge-bœre 1831.
werdecheit, sfg. a. werdechcheit, Würdigkeit. 45.
werden: Gw. wirde, wirdest, wirdet, Mz. werdent. 1707. 644. 1372.
weren (Bf. wer' wir. 613. Vg. werte. 774. Mw. gewert. 9556.), wehren, abwehren, schützen. 4396. — einem, vor einem. 808. vgl. ge-weren.
weren (Vg. werte. 882. Mw. ge-wert. 382), gewähren, leisten, mit 2. F. der Sache und 4. F. der Pers. 3801. vgl. ge-weren.
werfen: Vg. warf, Mz. wurfen. 1870. 532. pflach werfene, s. warf. 1868.
werlich, wehrlich, streitbar. 777.
werlt (wereide. 1144.), Welt. 84. (die ältere Form wer-alt weiset noch näher auf den Ursprung von ver, Wehr, Mann, Mensch, und alt, Alter, also eigentl. Menschen-, Zeit-Alter, und hievon erst auf die übrige Welt übertragen.) vgl. alters-eine, werten.
ze werlde niemen, niemand auf der Welt. 2808. vgl. alters-eine.
wert (der), Werder, Anger. 1953. 3727. 3958.
wert, -der, werth. 1474. 2353 7300.
wert, s. werdet. 3593.
werten (3. F. v. werte), Welte. 52. 62. (Dän. verden.) vgl. werlt.
wes, wessen, auch von Sachen. 1348. 4138. vgl. sin; weßhalb. 1897. 7197. vgl. des.
wesen, wesin (Vg. was, unbest. wœre, Mz. waren. Vg. g-wesen), wesen, sein. 448. 2322. 3228. 4319 im was, er hätte. 7623. vgl. ge-wesin, ist, sin.
weise, weste, s. wizzen.
wich, Fehde, Krieg. 7210. vgl. wigant.
Wichart, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9233. 9406.
wich-ge-want, Kriegsgewand, Rüstung. 6394.
wichen (Vg. weich, Mz. wichen. 6477. Mw. ge-wichen.), weichen. 848; Platz machen, höflich, und unwillig. 1162. 5263. 7319. entg. bringen. vgl. entwichen.
wide (-en), Weide. 6286.
wider, wider, gegen. 482; zu. 254 wider morgen, gegen Morgen. 8613. vgl. strit.
wider, widere, wieder, zurück. 796. 1515. 6173 wider unde dan, hin u. wieder. 6145.
wider-chere (din), Wiederkehr, Gang hin und zurück. 837. vgl. chere.
wider-raten, widerrathen, abrathen. 1333.
wider-reden (Vg. reite. 4844. 4889.), widersprechen, dagegen reden, mit 4. F. 468; versagen, ablehnen. 2151. 6804.
wider-sagen (-seit, s. -sagt. 476.), widersprechen. 4861; absagen, Fehde ansagen. 4048. 5848. 6324. 8821.
wider-spel (daz), Wieder-Erzählung 9200.
wider-vart, Rück-Fahrt, -Gang. 6342. 9107.
wider-wach, aufwog, überwog.

738. wider-wegen, aufgewogen 7716. vgl. wac.
wider-winne (der), Widersacher, Feind. 578. vgl. erwinden.
Wiene (3. F.), in Heunen-Land: Kleider daher. 4663. Etzels Hochzeit mit Chriemhilden daselbst. 5458 5475.
wie 'r, s. wie er. 1039; s. wie ir, wie ihr. 6195.
wigant (-des), Weigand, Kämpe, Held. 256 4024 v. wich, und einerl. mit viant, wie vriuwent mit vriunt. vgl. vriedel.
wigen, s. wac.
wil, s. ich wil. 8021. vgl. wellen.
wildiz, wildes, wunderbar. 1986. 6335. 7069 vgl. wise.
wile (diu: -en), Weile. 601. diu wile, dieweil, indessen. 1059. 1737; so lange. 3280. al diu wile und', so lange als. 5425. under wile, wilen, unterweilen, zuweilen. 3210. 9514. in aller wile, unterdessen. 5133. in allen wilen, in allen Zeiten. 3152.
wilen (eigentl 2. F. v. wile, weilend, ehmals 3534. 6991.
wiles, s. wil des. 461. s. wellen.
wille (-en), Wille. 211. 222. 1448. willen han, willens sein. 316. durch den willen min, um meinetwillen. 255. vgl. liebe.
willechlich, williglich. 959. 1058.
wille chomen, -chom, willkommen. 425. 2221. vgl. got.
willich, -ger, willig. 1896. 6528.
wils, s. wil des. 2086. 3409. s. wellen.
win, Wein. 155. 516.
winchen, winken. 8033. vgl. wenchen.
winder, Winter. 3018.
wine (der, diu), Gemahl, Gemahlin 3606. 8642. 2229.
wint (-des), Wind 754. 1539. ein wint, so leicht als Wind, in den Wind. 198. 927. 5501. 9231. (s. v. a. sonsten, neweiht, d. i. niht. vgl. iht, niwet.)
wip (wibes, wibe, Mz. wip, wibe, wiben, oder auch ganz unv., Weib, im Gegensatz von Jungfrau. 7. 62. 4520. 3463. 12. 2537. 111.
wirde, wirdest, wirdet, s. werden.
wirs, böser (eigentl. bös: vgl. baz). 4022 wirsiste, bösesste. 8004.
wirs, s. wir des. 1392. 4635. 5131.
wirt, 3/3. a wirdet, wird. 677. s. werden.
wirt, Wirth, Hausherr, Bewirther. 131. 3652. — des landes, Fürst, König. 517.
wirtschaft, Bewirthung, Gastmahl. 1093.
wise, Weise: in rechen wise, nach Helden Art. 1377.
wise, weise 1893. 4907. di wisen, die Weisen, Alten, Erfahrenen. 107. entg. den tummen. 134. vgl. 7214. wisiu, wisiste wip, weissagende Weiber. 6147. 6188.
wisen (Pg. wiste. 5330. Mw. ge-wiset. 5440.), weisen, führen. 3732. 5261. 6706.
wisent (-tes, Mz. -de. 8026. 3680.), Wisend: urspr. wol der Buckelochs, mit Höcker u. Mähne,

verschieden von dem ebenfalls gemähnten Büffelochsen, damals aber gemeinlich der letzte. 3761. dessen Horn als Heer- oder Jagdhorn. 8026.

wislich, weislich. 6412.

wit, witen, weit. 45. 1321.

wite (biu), Weite. 8484.

Witege, Wittich: nach andern Liedern und Sagen des Heldenbuchs, anfänglich einer von Dietrichs Helden, dann aber im Dienste Ermenrichs gegen Dietrich und Etzel, in deren Kämpfen er den Nudung erschlug. 6812.

wittewe, witewe (--en), Witwe 4588. 4542.

witze. (Mz.), Sinne, Besinnung. 8282; Verstand. 4229.

wiu, eigentl. z. F. v. waz und einerlei mit wie, wo, wa. daher ze wiu, z'wiu, wozu, warum. 3306. 3378. 4530. 5031. 4993. vgl. swiu, ziwiu, ware.

wiz, weiß. 327. 1189.

wizzen (Pf. wizze, wizzest. 3382. 3288. 6216. Gw. ich, er weiz, Mz. wizzen. 409. 6054. 6382. Vg. wesse, weste, wiste, Mz. wessen, wisten. 71. 549. 4907. 7029. 8725. 6912. 5993. 8290. Mw. ge-west. 6977.), wissen. 4235 voraus wissen. 8725; zu wege bringen. 7475.

wizzen (Gw. wizzestu, er, ir wizzet, si wizzent. 8675. 7772. 6129. 7590.), mit 3. F., verweisen, vorwerfen (witzigen). vgl. ite-wizzen.

wol, wohl. 9. 363; wol. 739. wol mich, wohl mir! 1909. 2829. vgl. we.

wol-ge-boren, wohlgeboren, adelich. 1323.

wol-ge-mût, wohlgemuth, froh. 4924.

wol-ge-tan, wohlgethan, schön. 187.

wol-ge-zogen, wohlgezogen, züchtig. 2933.

wolche, Wolke. 1138.

wolde, als Hülfsw. f. würde, möchte. 2580. 7146. s. wellen.

woldens, woldes, s. wolden, wolde des. 2099. 4076. 8220.

Wolf-brant (--des), ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9153. 9236. 9403.

Wolf-hart, Hildebrands Neffe, von Giselheren erschlagen. 6893. 9317.

Wolf-win, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9145. 9223. 9403.

wolte, s. wellen.

wonen (Vg. wonte. 21.), wohnen. vgl. bi-wonen.

worchte, worhte, s. wurchen.

Wormez (biu), Worms am Rheine, Königsburg der Burgonden. 21. 3247.

wort-reze, wortscharfe, wortbittere. 3395. vgl mort-rœzen.

wüste: in wüste legen, zur Wüste machen. 3555.

wüsten, s. wüste.

wüten (Vg. wüte, s. wütete. 9237.), wüthen. 7948.

wuf (wuffes), Wehklagen, Jammergeschrei. 4099. 4159. 7968. vgl. üben, waffen.

wunden (wunte, s. wunbete. 8299.), verwunden. 9299.
wunder, Wunder des Heldenmuths und der Stärke. 1. 4. 20. 90. 416; bei Ritterspielen. 1240; der Freigebigkeit. 5480. 5504; große Menge. 871. ze wunder, für Wunder. 9548. mich hat, nimt des wunder, mich wundert. 329. 629.
wunder-chûn, wunderkühn. 3503.
wunderen, mit 2. F. 433; mit 4. F. 368.
wunderlich, wunderbar. 6167.
wunne, wûnne, Wonne. 1094. 1237 1109. 5660..
wunnechlich, wûnnechlich, wonniglich. 144. 1098. 6735.
wunsch, Einbildung, Vorstellung, was man sich immer nur erdenken mag: hoher wünsche maniger wart verlorn, mancher ward in seinen hohen Wünschen übertroffen. 1215. der wunsch, fast pers., Inbegriff, Gewalt aller Wünsche, die Wünschelruthe. 4509. wunsch der eren, Inbegriff, Geber aller Ehren, näml. eben die Wünschelruthe. 2905. Unwahrscheinlicher ist, daß hier die Ehre, pers. stehe (Frau Ehre vgl. Kl. 3414.) und ihr der Wunsch beigelegt sei. ze wunsche, nach Wunsch. 187. 6670.
wunschen, wûnschen (Vg. wunschte. 103.), wünschen, sich erdenken, einbilden. 1143. 3361.
wunt, --der, wund, verwundet. 939. 891.
wunte, s. wunden.
wûchs, wûhs, s. wahsen.
wûsten, s. wûsteten, verwûsteten. 719. v. wûsten.
wût, Vg. v. waten, gehen, bringen. 9218.
wûte, s. wûten.
wurchen (Vg. worchte, worhte. 180. 924. Mw. ge-worht. 1423), würken, weben, nähen. 1423. 129. 1447; schmieden. 4165. vgl. ver-wieret.
wurben, s. werben.

Y.

Yn (daz), der Inn, fließt bei Passau in die Donau. 5196.

Z.

(vorn durchaus, und innerhalb und hinten nach einem Mitlaute, für unser z: für unser ß aber nach einem Selblaut innerhalb und hinten; wo für unser z immer tz steht, außer bei Zusammensetzungen, die auch innerhalb ihr eigentliches Anfangs-z für unser z behalten).

'z, verk. v. ez. 223.
z', verk. v. ze, meist als Verdoppelung: zu z'im, zu z'in. 369. 2518.
zage, zaghaft. 6346; heimtükisch, boshaft. 3969. 8673.
zœgelich, schmählich. 6347.
zal, Zahl: ane zal, ohne zu zählen. 2077.
zam, zœme, s. zemen.
Zazamanch, eine Stadt im Morgenlande, um Babylon, die auch oft im Parival und Titurel vorkömmt. 1462.
zu, zû, zu: in, bei, bei Völkern- und Länder- und Städ-

tenamen. 524. 21. ſ bei eben dieſen Namen öfter überflüſſig. 19. 80; in auf. 1144. 2440; während. 7491; bis zu. 4990. an, in Betreff. 1776. 3140; von. 217. 4397; vor. 5850; mit. 6742; ſammt, zuſammt zu ſammt. 392 7685. 8470; zu, verſchloſſen. 2537. ze gegen, zugegen, gegenüber. 6747; entgegen. 7530. ze rehte, vor Gericht. 2870. ze-vlize, mit Fleiß. 742. ze wunſche, nach Wunſch. 1403. ze priſe, nach, um den Preis. 5244 — zu, und beſ zů ſteht nur im Nachdruck u. Reim. vgl. be. ze, als Bindungswort, fehlt häufig beim Zw. 1203., oder giebt ihm eine eigene Endung: bi ze ligene. 1199. Vgl. berch, hant, iunch, ruche, ſamne, ſtunt, tal, wiu, ware.

ze-, manchmal für zer-:

ze-brach, ze-brochen. 150. 1997.

ze-braſt, zerbrochen. 1976. vgl. zer-braſt.

ze-fůrte, zerzauſte. 6632. vgl. zer-fůren.

ze-rinnen (Vg. zeran. 8577. Mw. ze-runnen. 6413. mit 2. R), zerrinnen, gebrechen, mangeln. 676.

zehende, zehnte. 2874.

zehes, zſg. a. zehe des, zieh, beſchuldigte deſſen. 852. v. zihen.

zeichen, Fahne, Flagge 3573, - des todes, womit der Tod zeichnet. 8379. vgl. tot.

zeigen, zeihen. 9492. vgl. zihen.

zein, Stäbchen, Blättchen von Erz, hier von Gold, als Kleiderſchmuck. 1751. 3831.

Zeizen-mure, an der Treiſem, Sitz der Helche. 5343. Jetzo Zeiſelmauer.

zem, ſ. ze dem, zu dem, zum. 391. 860.

zemen (Vg zam, zæme, 97. 208.), ziemen, anſtehen. 203. 8227; zukommen. 8143. vgl. ge-zemen.

zen, d. ze den, zu den. 19. 750. 797.

zer ſ. ze der, zur, zu der, auf der. 62.

zer-blůwen, zerbläut 3590.

zer-braſt, zerbrach. 3955. v. zer-breſten.

zer-fůren (Vg. zer-fůrte. 2557.), zerführen, zerzerren. 2694.

zer-gan, zergangen. 6547.

zer-geben, zergeben, weggeben. 5552.

zer-gen, zergehen. 3962.

zer-ge, zergehe. 8552.

zer-teilen, zertheilen, vertheilen 5106.

zeren, zehren. 4330.

zeswe, rechte. 7931. biu zeswe, die Rechte, rechte Hand. 5446.

zeweinzech, ſ. zweinzech.

ziuheſt, zeuchſt, erhebſt. 3317. vgl. zihen: u. angezogen.

ziehen (Gw. ziuheſt. 55. Vg. zoh, zoch, zog', unbeſt. zuge, Mz. zugen. 2880. 97. 50. 3917. Mw. ge-zogen), hervorziehen 1519; mit dem Ruder arbeiten. 6268; erziehen, aufziehen 2891. — ſich, mit Worten ſich erheben. 3317. vgl.

angezogen, ver-zihen, zogen.
zier, zierlich. 1148.
zihen, (Vg. zeh. 852. mit 2. F.), zeihen. 3395. 4457. vgl. zeigen, ver-zihen.
zins, Dienst. 3315.
zit, Zeit. 93. biu zit, während der Zeit. 1733. vgl. be. zit, --er, zeitig. 3894.
zi-wiu, s. ze wiu, zu was, weshalb. 2159.
zobel, schwarzer, zu Decklaken. 7338.
zogen (Vg. zogte. 721.), ziehen, raufen. 2003; eilig ziehen. 721. in zogte, si liezen in zogen, mit 2. F., es war ihnen eilig, sie beschleunigten. 5298. 2967. 6611.
zorn, --er, zornig. 7634.
zornich. --ger, zornig. 384. 8272
zornlich, zornig. 2807.
zornechlich, zorniglich. 3768.
zôm (Mz. zôme), Zaum. 305.
zômte, führte beim Zaum. 2341. v. zômen.
zu, s. ze.
zuchen, (Vg. zuchte, zuhte. 3951. 1819.), zücken, empor ziehen; anhalten. 5259.
zuge, zugen, s. ziehen.
zünden, anzünden. 8541. vgl. en-zündet.
zuhte, s. zuchen.
zuht, (Mz. zühte. 430.), das Ziehen, Raufen. 2004; Zucht, Sitte.
zühtechlich, züchtiglich. 4757.
zû, s. ze.
zûme, s. zû deme, zu dem. 3814.
zurnen, zûrnen (Vg. zurnde. 6235.), zürnen. 489. 1675. 3480. --daz, darob. 481.
z'ware, s. ware.
zweinzech, zeweinzech, zwanzig. 1538. 4650.
zwelf, zwelve, zwelfen, zwelven, zwölf. 267. 484. 4713. 3063.
zwelfter, zwölfter. 246.
zwen, zwene, w. zwo, b. zwei (zweier, zweien u. zwein), zwei. 35. 2815. 3698. 303. 2523.
zwifel, zwivel, Zweifel. 3016. 4312.
z'wiu, s. wiu.

Bücher-Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen:

Der Nibelungen-Lied, zum erstenmal in der ältesten Gestalt aus der St. Galler Handschrift mit Vergleichung der übrigen Handschriften, herausgegeben durch Fr. H. von der Hagen. Zweite, mit einem vollständigen Wörterbuche vermehrte Auflage. gr. 8. 1816. 1 Thlr. 12 Gr.

(Partie-Preis für Schulen, bei direkten Bestellungen auf 20 Exemplare, bei uns oder bei Herrn J. A. Barth in Leipzig à 22 Gr.)

Die Edda-Lieder von den Nibelungen. Zum erstenmal verdeutscht und erklärt durch Fr. H. von der Hagen. 8. 1814. Geheftet. 21 Gr.

Nordische Helden-Romane. Herausgegeben durch Fr. H. von der Hagen. 1r bis 3r Band. Enthält: Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen. 8. 1814. Geheftet. 4 Thlr.

Dessen, Desselben Werkes 4r Band. Enthält: Volsunga-Saga, oder Sigurth der Fafnirstödter und die Niflungen. 8. 1815. 1 Thlr. 4 Gr.

Verbesserungen.

Zeile 9. lies minnechlichen für minnichlichen (ebenso 3. 285. 286.). 25. l. chun eginne f. chun iginne (ebenso 208. 252. 265). 56. l. vloren f. v'loren. (ebenso 459. 727. 999. 1767.). 141. l. manich f. manech (ebenso 363.). 143. l. erbiezen f. erbiesen. 146. l. doz f. doȥ. 165. l. wœrte f. werte. 188. l. und f. vnd. 215. l. Gunthern f. Guthern. 434. l. diȥe f. disse. 480. l. diȥ-ubermüken f. diz-ubemüten. 491. l. deist f. daz ist. 508. l. chunich f. chunech. 597. l. enbietet f. entbietet. 780. l. warheit f. wahrheit. 869. l. vlöch f. flöch. 924. l. worhte f. wohrte. 971. l. ahzech f. ahtzech (ebenso 1629.). 1002. l. und f. von. 1216. l. ögen weide f. ögenweide. 1254. l. ir miniu f. ir, miniu. 1305. l. vriuwende f. viuwende. 1324. l. einem, er f. einem er. 1471. l. genüch f. genüch. 1533. l. spise, darzů f. spise darzů. 1615. l. schellen f. schnellen. 1705. l. herre f. heere. 1789. l. diȥ f. diz (ebenso 1797. 1931. 2446. 2913. 3405. 3511. 3535. 4386.). 1965. l. „ich f. ich. 2005. l. der f. her. 2021. l. hant f. hant. 2048. l. di f. diu. 2089. l. „vröwe f. vröwe. 2202. l. habt er f. habter. 2278. l. drier f. dreier. 2478-79. l. bereit von f. bereit, von. 2502. l. mohte, ich f. mohte; ich. 2704. l. ein f. einen. 2717-18. l. iach; der f. iach der. 2870. l. meister f. meisier. 2910. l. vrö f. vröv. 3184. l. ummüzigen f. ummüziger. 3259. l. di f. die. 3410. l. diz ere liep f. diz liep. 3454. l. „mir f. mir. 3641. l. andern morgens vrů f. anderen morgens. 3700. l. des f. es. 4013. l. sprachen f. sprach ir. 4242. l. pfaffen f. Pfaffen. 4344. l. gůt f. gůt. 4768. l. enpfiengen f. enpfiengen. 4781. l. uns f. nns. 4832. l. werben f. werben. 4888. l. herzeliebe f. herze liebe. 4961. l. „Darzů f. Darzů. 5266. l. liebiu f. libiu. 5515. l. diu da f. di da. 5576. l. driuzehende f. drizehende. 5986. l. vröllich f. vröllich. 6011. l. ladeten her f. ladeten, her. 6061. l. het' ez f. hete 'z. 6234. l. dannen f. dannnen. 6406-7. l. gach nach f. gach, nach. 6733. l. gefügen, wer f. gefügen; wer. 6795. l. enpfienge f. enpfienge. 7135. l. můz f. můz. 7641. l. gerner f. gerne. 7662. l. beliben f. beliben. 7691. l. doch f. ich. 7937. l. geahtet' f.

OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

geahtet. 7947. l. mit f. mir. 8077. l. daz f. das. 8578. l. spileman f. spieleman. 8850. l. hinne han f. hinnehan. 8864. l. z'einem f. zeinem. 8891. l. traz'en f. tragen. 9032. l. sinen f. siuen. 9313. l. wold'en f. wolden. 9376. l. man f. man„. 9243. l. swesterſún f. swester ſún. 9590. l. ein' f. ein. 9621. l. zorne zů f. zorne zorne zů.

Vorrede, S. V. l. Scheitlin f. Scheitli. S. XVIII. Z. 8. v. u. l. Ort für f. Ort und für.

Wörterbuch: aber, noch. 7182. 8523. 8626. allenthalben, mit 2. F. 3167. al-ſus, alſo. 9030. ant-warten, überantworten. 7696. aſche (--en). 3852. an-blichen, anblicken. 7745. bi-ge-ligen, beiliegen. 4618. bilde, Ez. 3645. degen, zſg. a. degenen. 2402. en, verneint allein. 4532. 7152. 8661. en-gan, entgehn. 3764. er-tranch, ertrank. 9000. er-varen (Vg. unbeſt. er-fůre. 5021.), erfahren. 3516. er-wern, abwehren. 9609. ge-nade (-en). 8697. ſenden, ſenden. 8866. ge-trat, trat. 7877. ge-strőwet, ſ. v. a. getruwet. 8093. ge-vie, fing, zog. 9194. v. gevan. gz-wegen, verfangen, helfen. 8981. gelten, vergelten. 7470. ge-win, Gewinn. 7970. Hagen, zſg. a. Hagenen. 5600. 7808. helm-vaz, Mz. 9227. her-ge-ſinden (Mz.), Heergeſinde. 4754. hohen, hoch werden. 1316. iht, etwa. 918. leben, erleben. 2829. nach-hůt. 6411. nach-iagen, nachjagen. 6479. nőte, Mz. 9517. ob tiſche, über Tiſche. 7759. ze rehte, zurecht, paſſend. 4951. ſehen, beſuchen. 1401. ſi für iſt. 4001. starch, ſehr. 8249. stercher, ſtärker. 2741. stolzlich, ſtolz. 7550. ſuften, ſeufzen. 9155. swem, wem immer. 1748. ein teil, ſehr. 8688. trit, tritt. 6248. an den triuwen, traun. 6632. 8524. un-gemach (daz), Gefängniß. 9577. under-stan. 8646. verchleit, für ver-chlagt. 7416. ver-vahen, ſ. ver-van. 4431. mit vollen, mit Fülle. 8830; völlig. 6534. für war ſagen, wahrſagen, weiſſagen. 6335. wazzer, Handwaſſer. 2441. 7635. wider-fůre, wiederführe. 5623. v. wider-varen. wider-satzte, widerſetzte. 2711. zagelich. 8192. c. zůgrifen, zugreifen. 6066. 8859. Nibelungs Burg. 2970.

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

OCT 4 1939

OCT 4 1940 M.

DEC 20 1942

JUN 07 1991

DEC. CIR. JUN 07 '91

LD 21–100m-7,'39(402s)

YB 55218

U.C. BERKELEY LIBRARIES

C031267355

nibelungenlied

159660

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

OCT 4 1939

OCT 4 1940 M.

DEC 20 1942

JUL 07 1991

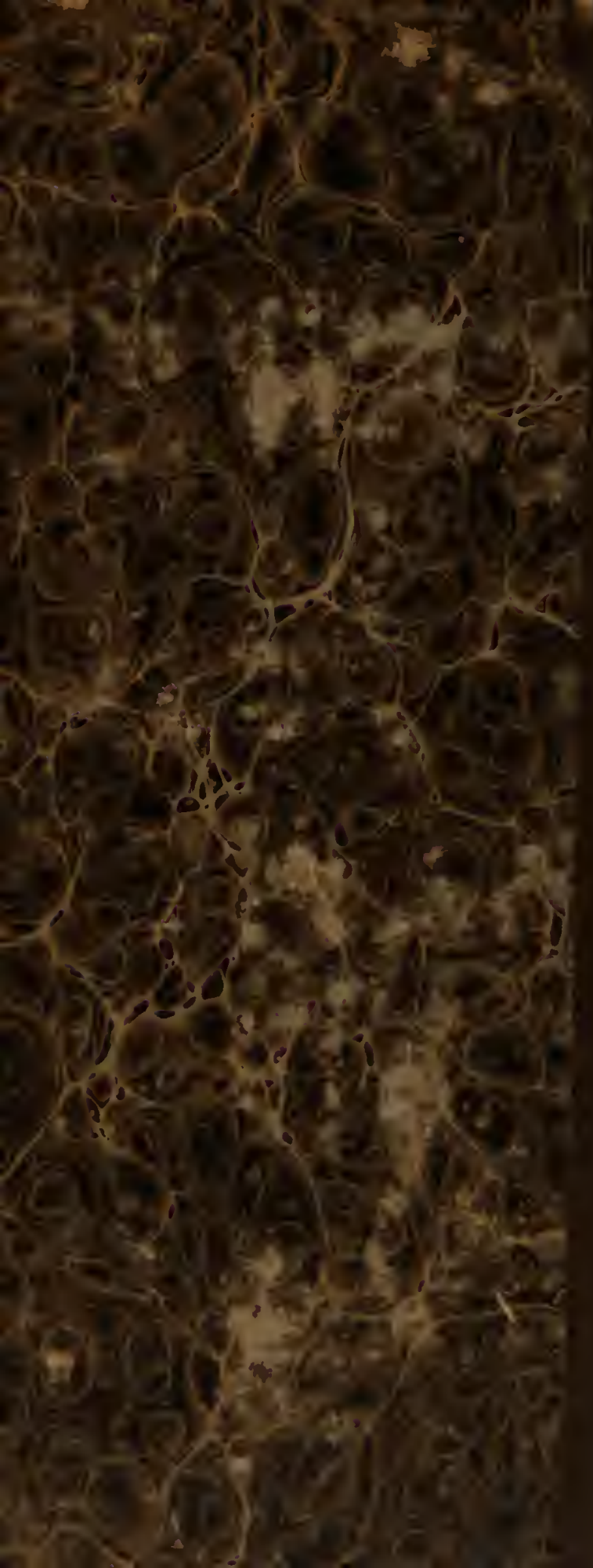
CIRC. JUN 07 '91

LD 21–100m-7,'39(402s)

YB 55218

U.C. BERKELEY LIBRARIES

C031267355

nibelungenlied

159660